BIBLIOTECA NACIONAL DE MADRID
201
55 G
9

Handbuch

der

lateinischen Stilistik

von

Dr. Reinhold Klotz,
weiland ordentlichem Professor der klassischen Philologie an der Universität Leipzig.

Nach des Vaters Tode herausgegeben

von

Dr. Richard Klotz,
Oberlehrer am Gymnasium zu Zittau.

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1874.

Neuer Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

1873.

Philologie und Alterthumswissenschaft.

Acta societatis philologae Lipsiensis edidit Fr. Ritschelius. Tomus III. [XVIII u. 504 S.] gr. 8. Geh. n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Arnold, Dr. Bernhard, das altrömische Theatergebäude. Eine Studie. [Mit einer lithogr. Tafel.] [24 S.] 4. Geh. n. 12 Ngr.

Arnoldt, Dr. Richard, die Chorpartien bei Aristophanes scenisch erläutert. [VIII u. 196 S.] gr. 8. geh. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Autenrieth, G. Wörterbuch zu den Homerischen Gedichten. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Mit vielen Holzschnitten und einer Karte. [VIII u. 302 S.] gr. 8 geh. 1 Thlr.

Bursian, Conrad, Geographie von Griechenland. Vollständig in 2 Bänden. Mit 15 lithographirten Tafeln und einer Karte von Griechenland. gr. 8. geh. n. 6 Thlr.

Callimachea ed. Otto Schneider. Vol. II. Fragmenta, commentationes, indices. [860 S.] gr. 8. n. 7 Thlr. 10 Ngr.

Claussen, Dr. Joannes D. D., quaestiones Quintilianeae. [II u. 78 S.] gr. 8. geh. n. 20 Ngr.

Curtius, Georg, Grundzüge der griechischen Etymologie. Vierte, durch Vergleichungen aus den keltischen Sprachen von Ernst Windisch erweiterte Auflage. [XV und 836 S.] gr. 8. Geh. n. 6 Thlr. 20 Ngr. Schreibpap. n. 8 Thlr.

Delorme, J., Cäsar und seine Zeitgenossen. Deutsch von E. Doehler. 8. geh. n. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Dindorfius, Guilelmus, Lexicon Aeschyleum. Fasc. prior. [VIII S. u. S. 1—224]. Lex.-8. geh. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Gardthausen, V., die geographischen Quellen Ammians. [II u. 48 S.] gr. 8. geh. n. 12 Ngr.

Hammarstrand, J. F., Attikas Verfassung zur Zeit des Königthums. gr. 8. geh. n. 10 Ngr.

Hertz, M., Vindiciae Gellianae alterae. gr. 8. geh. n. 20 Ngr.

Holtzmann, Adolf, germanische Alterthümer mit Text, Uebersetzung und Erklärung von Tacitus' Germania. Herausgegeben von Alfred Holder. [IV u. 313 S.] gr. 8. geh. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Homeri Ilias ad fidem librorum optimorum edidit J. La Roche. Pars prior [VI und 361 S. mit 2 lithogr. Tafeln]. gr. 8. geh. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Jahnsson, A. W., de verbis Latinorum deponentibus commentatio grammatica. (Helsingfors 1872.) [IV u. 108 S.] gr. 8. geh. n. 16 Ngr.

Jahrbücher für classische Philologie. Herausgegeben von Alfred Fleckeisen. VI. Supplementband. Zweites Heft. 1 Thlr. 10 Ngr. Drittes Heft n. 1 Thlr. 10 Ngr.

—— —— VII. Supplementband. Erstes Heft. n. 16 Ngr.

Iuvenalis, D. Iunii, saturarum libri V. Erklärt von A. Weidner. [VI und 342 S.] gr. 8. geh. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Handbuch

der

lateiniſchen Stiliſtik

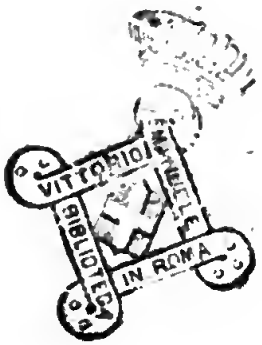
von

Dr. **Reinhold Klotz,**
weiland ordentlichem Profeſſor der klaſſiſchen Philologie an der Univerſität Leipzig.

Nach des Vaters Tode herausgegeben

von

Dr. **Richard Klotz,**
Oberlehrer am Gymnaſium zu Zittau.



Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1874.

Vorwort.

Einerseits Liebe zur wissenschaftlichen Darstellung, andererseits Rücksicht auf praktische Durchführung lassen uns schwanken, welchen Weg wir bei Zusammenstellung der Lehren über einen guten lateinischen Stil einschlagen sollen. Sollen wir mehr die Theorie der lateinischen Sprachdarstellung in allen ihren einzelnen Theilen systematisch geben oder die lateinische Stilbildung durch Aufstellen und Erläutern von Beispielen auf mehr praktischem Wege erreichen? Allerdings kann auf beide Arten eine Anweisung, die lateinische Sprache bei unserem Gedankenaustausche richtig anzuwenden, gegeben werden. Da aber jede dieser Weisen ihre Vorzüge hat, hielt es mein Vater für das angemessenste, beide Methoden, soweit als möglich, zu verbinden. Die Grundsätze und Vorschriften über lateinische Stilbildung erscheinen demnach in einzelnen Paragraphen zusammengedrängt, und die Erklärung derselben geschieht mehr auf praktischem Wege durch einfache Erläuterung des kurz Angedeuteten und durch zwangloseres Aufstellen und Auseinandersetzen von Beispielen.

Auf diese Weise ließen sich die Ansichten am besten ausgleichen, welche zwei geachtete Verfasser von Lehrbüchern des lateinischen Stils vor einiger Zeit so weit auseinander gehalten haben, ich meine C. J. Grysar in seiner „Theorie des lateinischen Stils nebst einem lateinischen Antibarbarus." Köln 1831. 8 und in 2ter durchaus umgearbeiteter und vermehrter Ausgabe, ebendas. 1843. 8 und Ferdinand Hand in seinem „Lehrbuche des lateinischen Stils", Jena 1833. 8. und in 2ter verbesserter Ausgabe, ebendas. 1839. 8. Diesem hat sich Fr. Ad. Heinichen angeschlossen in seinem „Lehrbuch der Theorie des lateinischen Stils," welches Leipzig 1841, in zweiter Auflage Leipzig 1848 erschienen ist. Grysar verwarf zwar jedes massive Regelgebäude und zog eine einzige Periode des Cicero, richtig und kunstgemäß interpretiert, einem ganzen Buche von Regeln vor, aber er vermied dabei

doch nicht, außer vielen aufgespeicherten Beobachtungen, die er mittheilte und größtentheils von seinen Vorgängern und andern Gelehrten entlehnte, ebenfalls Regeln aufzustellen, locker und ohne Fügung an einander gereiht. Fr. Hand dagegen arbeitete ein Lehrbuch des lateinischen Stils in ganz systematischer Anordnung aus und faßte so zwar fast alle einzelnen, in Betracht kommenden Beziehungen in's Auge, blieb jedoch dabei nicht frei von einer gewissen Weitschweifigkeit, die sich in vielen lästigen, fast wörtlichen Wiederholungen zeigt.

Mehr vom Gesichtspunkte der reinen Praxis ausgehend, hat man in neuerer Zeit weniger die Lehren der lateinischen Stilistik im Allgemeinen in's Auge gefaßt, sondern vielmehr in „sprachvergleichender Darstellung" — es ist natürlich hier „sprachvergleichend" nur im Sinne von Vergleichung zweier fertiger Sprachen unter einander zu nehmen — allein für Deutsche aufgestellt. Dieß hat bereits früher Moritz Seyffert in seiner oft aufgelegten palaestra Ciceroniana gethan, wenn auch nicht in strenger Durchführung, und in neuerer Zeit mit ausgezeichnetem Talente und tiefer praktischer Einsicht Carl Fr. Nägelsbach durchgeführt in seiner zum dritten male aufgelegtem „lateinischen Stilistik für Deutsche," wovon gewöhnlich noch die zweite größtentheils umgearbeitete Auflage, Erlangen 1852 citiert erscheint.

Wie zweckentsprechend immerhin ein solche Darstellnng in praktischer Hinsicht ist, so läßt sich gewiß auch auf rein wissenschaftlichem Wege eine Anleitung zur lateinischen Stilbildung entwerfen, welche nicht bloß für einzelne Nationen paßt. Wir fassen die leitenden Grundsätze, welche der Römer in seiner Sprachdarstellung befolgte, nicht in engherziger Weise von dem Gesichtspunkte der oder jener andern Sprache, sondern aus der Natur und dem innersten Wesen der Römersprache selbst und entwickeln aus ihnen die Anleitung zur lateinischen Stilbildung.

In ähnlicher Weise haben die Römer selbst ihren Stil zu bilden gesucht. Denn wenn sie auch ihre Sprache in Anlehnung an die edle Darstellungsweise der hochgebildeten griechischen Musterschriftsteller bereicherten und weiter bildeten, so suchten doch die römischen Schriftsteller, welche Anleitung zur oratorischen Stilbildung gaben, die Principien nach dem eigentlichen Wesen der lateinischen Sprache festzustellen und hielten sich dabei allezeit an

das Allgemeingiltige. Mit demſelben Recht ſtellen auch wir unſere Vorſchriften ſo auf, als ob nicht bloß der Deutſche, ſondern auch ein jeder andern Nation Angehöriger dieſelben mit Nutzen anwenden ſollte.

Dieß in aller Kürze über die in dieſem Handbuche befolgte Methode. Weiteres darüber hat ſeine Stelle in dieſem ſelbſt gefunden. Ich verweiſe hier beſonders auf § 8.

Was endlich der Herausgeber gethan, iſt ziemlich äußerlicher Natur und dient lediglich zum Zwecke größerer Ueberſichtlichkeit. Außer einer nothwendigen Vermehrung der Paragraphen (z. B. bildeten urſprünglich § 11—13 und § 16—23 je einen Paragraphen) und der Beifügung ſämmtlicher Ueberſchriften ſind es die wenigen in eckige Klammern [] eingeſchalteten Einzelbemerbemerkungen. Von der Beigabe eines Antibarbarus, die urſprünglich beabſichtigt war, konnte nach der verdienſtlichen Ausgabe des Krebs'ſchen Antibarbarus durch Allgäyer, Frankfurt a. M. 1865 abgeſehen werden. Dagegen wird es Niemand verargen, daß einzelne Partieen nicht ausgeſchieden wurden, die nichts weſentlich Neues bringen, auch wenn ſie ſich ziemlich wörtlich an Hand oder Nägelsbach anſchließen, wie das Ende von § 20. Die größte Schwierigkeit machte jedoch die Verfaſſung des hinterlaſſenen Manuſcriptes. Waren doch manche Beiſpiele angeführt ohne Angabe der Stellen oder auch nur der Schriften, aus denen ſie genommen waren. Darum iſt noch beſonders hervorzuheben, daß auf Veranlaſſung des Verlegers Herr Profeſſor Eckſtein in Leipzig ſämmtliche Druckbogen einer eingehenden Durchſicht unterzogen und da durch jeden Freund des Buches zu ehrlichem Dank verpflichtet hat.

Richard Klotz.

Inhalt.

Seite.

Vorwort III

Einleitung.

§ 1. Von der Nützlichkeit des Studiums der lat. Stilistik 1

§ 2. Aufgabe der lat. Stilistik 7

§ 3. Litteratur der lat. Stilistik 19

I. Allgemeinere Werke grammatischen u. s. w. Inhalts 21

II. Sammlungen von Phrasen 25

III. Untersuchungen über Barbarismen und Solöcismen 26

IV. Schriften de imitatione Ciceroniana 31

V. Schriften oratorischen Inhalts 33

VI. Eigentliche Lehrbücher der lat. Stilistik 34

Erster Theil.

Von der Sprachdarstellung im Allgemeinen und der lateinischen insbesondere.

§ 4. Grundgesetze der Sprachdarstellung 44

§ 5. Von der Correctheit 49

1. logische Correctheit 50

2. grammatische Correctheit 51

3. orthographische Correctheit 53

§ 6. Von der Schönheit 54

§ 7. Definition der Stilistik 57

§ 8. Methode der Stilistik 60

§ 9. Stilistische Bedeutung der lateinischen Sprachperioden 69

1. lingua prisca 70

2. lingua latina 75

3. lingua romana 78

4. lingua elegans 81

5. lingua tumida 84

6. lingua volgaris 86

§ 10. Charakter der lateinischen Sprache 87

§ 11. Ersatz für abstracte Substantiva 88

a) Ersatz der Substantiva 88

α) durch Zeitwörter mit Umschreibung 88

β) durch Pronomina und ähnliche Wörter 91

b) Ersatz der zusammengesetzten Substantivbegriffe 94

α) durch enge Genetivverbindung zweier Substantiva 95

β) durch ἓν διὰ δυοῖν 96

γ) durch Verbindung von Substantiv und Adjectiv 96

c) Ersatz für andere abstracte Substantivbegriffe 98

§ 12. Ersatz für abstracte Adjectiva 99

d) durch Substantive 100

α) durch Genitive 100

β) durch ἓν διὰ δυοῖν 103

e) durch richtig gestellte Adverbia 106

f) durch Umschreibung 110

Seite.

§ 13. Ersatz für abstracte Adverbia und andre Abstractionen 111
g) Ersatz abstracter Adverbia durch Substantiva 111
α) durch Substantiva im Ablativ 111
β) durch Substantiva und Präpositionen 113
γ) Formeln, wie hinsichtlich, bezüglich, rücksichtlich, in Hinsicht auf, in Rücksicht auf, zu Gunsten durch die einfachen Casus der Substantiva. Genetiv 114
Ablativ 116
Dativ 118
h) Andere Abstracta ersetzt durch Participialconstructionen . . . 120
i) Zeitwörter nicht abstract verwendet 120
§ 14. Abneigung gegen Abstractionen 125
§ 15. Vorzüge der concreten Auffassung 125
a) assertorische Gewißheit 125
b) Klarheit und Einfachheit 126
c) Ernst und Nüchternheit 126
d) Concinnität 127

Zweiter Theil.

Die Lehre von der Correctheit der Darstellung.

Uebergang 131
§ 16. Von der Reinheit der lateinischen Sprache 132
§ 17. I. Gräcismen im Allgemeinen 134
1. Griechische Wörter, Wortformen und Verbindungen 134
§ 18. Erlaubte Gräcismen 140
a) frühzeitig gebrauchte 141
b) bestimmte Begriffe und Dinge 144
c) im höhern Umgangston 148
§ 19. 2. Latinisierung griechischer Wörter 150
a) in der äußern Form an sich 153
b) in den Flexionsformen 153
§ 20. 3. Beschränkung der Gräcismen 154
Ersatz für den Artikel 158
§ 21. II. Archaismen 161
a) erinnern an die ältere Zeit 163
b) größere Würde derselben 166
c) in Ermangelung eines anderen geeigneten Worts 167
22. III. Neologismen 169
a) nachklassische 172
b) neulateinische 173
23. IV. Richtige Färbung der Rede 179
a) nicht zu niedrig 180
b) nicht zu hoch 186
§ 24. Synonymik 191
§ 25. Richtige Wahl der Wörter und Ausdrücke 199
§ 26. Richtige Wahl der Formen im Allgemeinen 208
§ 27. I. Richtige Wahl der Constructionen 214
§ 28. II. Richtiger Gebrauch der Formen des Nomen 219
§ 29. III. Richtiger Gebrauch der Partikeln 224
§ 30. Definition der Klarheit des Stils 231
§ 31. Die Klarheit im Allgemeinen 232
§ 32. Angemessenheit des Ausdrucks (elegantia) 233
§ 33. Bestimmtheit des Ausdrucks 235
§ 34. Einheit der Beziehungen 339
§ 35. Vollständigkeit der Darstellung 241

Seite.

§ 36. Anschaulichkeit der Rede 244
§ 37. Gebrauch des tropischen Ausdrucks 247
§ 38. Verbindung der Satzglieder 249
§ 39. Richtige Wortstellung 250
§ 40. Stellung der einzelnen Sätze 257

Dritter Theil.

Die Lehre von der Schönheit der Darstellung.

Uebergang 263

Erster Abschnitt.

Von der Mannigfaltigkeit der lateinischen Sprachdarstellung.

§ 41. Mannigfaltigkeit der lateinischen Rede 265
§ 42. Abwechselung des Ausdrucks 265
§ 43. Reichthum des Ausdrucks 269

Zweiter Abschnitt.

Von der Einheit der lateinischen Sprachdarstellung.

§ 44. Einheit im Allgemeinen 275
§ 45. Assimilierung 275
§ 46. Attraction 278
§ 47. Proportion 279
§ 48. Periodische Abrundung 281
§ 49. Nebenbeziehungen 285
§ 50. Coordinierung mehrerer Hauptgedanken 287

Dritter Abschnitt.

Von der Präcision und Kürze, der Anmuth, dem Wohllaut und der Leichtigkeit der lateinischen Sprachdarstellung.

§ 51. Präcision und Kürze 287
I. Präcision 288
II. Kürze 291
§ 52. Anmuth und Nachdruck der Rede 294
I. Anmuth 294
II. Nachdruck 296
§ 53. Leichtigkeit der Darstellung 298
Register 303

Einleitung.

§. 1.

Von der Nützlichkeit des Studiums der lateiniſchen Stiliſtik.

Weder die vorzüglich in neueren Zeiten erhobenen Zweifel an der Nützlichkeit der Anwendung der lateiniſchen Sprache bei mündlicher und ſchriftlicher Mittheilung noch die von vielen Seiten angeſtimmten Klagen über den Verfall der Latinität in neuerer Zeit ſind ſo begründet, daß man jede Anſtrengung einen richtigen und gewandten lateiniſchen Ausdruck ſich anzueignen entweder als unnütz oder als nicht zum Ziele führend unterlaſſen ſollte. Es überwiegen vielmehr, unparteiiſch erwogen, die Gründe für das Lateinſchreiben in gewiſſen Beziehungen offenbar die dagegen geltend gemachten Gründe.

Hierüber iſt erläuterungsweiſe noch folgendes zu ſagen:

Erſtens iſt die Toleranz der lateiniſchen Sprache im allgemeinen für die Gelehrten im höheren Sinne des Wortes nothwendig. Dieſe Sprache beſitzt noch immer ihre europäiſche Gültigkeit. Einmal iſt ſie die Grundlage aller romaniſchen Sprachen, ſowie mehrerer anderer, wenn auch nur auf halber Grundlage aus derſelben erwachſener Sprachen. Auch haben alle übrigen europäiſchen Sprachen ſo viele Kunſtausdrücke aus derſelben aufgenommen, daß man dieſe, zumal wenn es ſich um wiſſenſchaftliche Fragen handelt, nicht leicht verſtehen wird, wenn man die lateiniſche Sprache nicht erlernt hat. Dazu kommt nun jener große Schatz nicht allein altclaſſiſcher Werke, ſondern auch erſt in der neueren Zeit in lateiniſcher Sprache abgefaßter Bücher, und zwar nicht bloß philologiſcher Schriften, ſondern auch diplomatiſcher Werke, die Chroniken des

Mittelalters und die wissenschaftlichen, den verschiedenen Fächern angehörenden Schriftwerke aus der früheren Zeit, für Theologie, Jurisprudenz, Philosophie, Medicin und Naturgeschichte. Es haben z. B. auch noch heutigen Tages die Botaniker aller cultivierten Länder nur eine allgemein angenommene und anerkannte Terminologie, und dieß ist die lateinische, deßhalb werden auch die Hauptwerke für dieses Fach, wie dieß einst von Linné geschehen war, auch noch jetzt in lateinischer Sprache geschrieben oder wenigstens so abgefaßt, daß die Pflanzenbenennungen und Pflanzenbeschreibungen, wenn diese auch öfters über das barbarische Latein noch hinausgehen, selbst in Werken für höhere Gartenkunst, in lateinischer Sprache gegeben. Freilich kann man hier einwerfen, man könne die lateinische Sprache erlernen, ohne sich derselben bei dem eignen Gedankenaustausche mündlich oder schriftlich zu bedienen; allein es möchte immerhin eine solche Erlernung der lateinischen Sprache, die sich gleich anfangs eine nur nothdürftige, keine lebendige und innerliche Erkenntniß jener Sprache zum Zielpunkte setzt, nicht als eine solche anzusehen sein, welche geeignet erscheinen könnte, ein volles Verständniß der lateinischen Schriftwerke nach Inhalt und Form herbeizuführen, und ich finde die Bemerkung keineswegs zu gewagt, vielmehr in der Sache selbst vollkommen und fest begründet, daß Niemand leicht im Stande sein werde, ein volles Verständniß der altclassischen Schriftwerke in lateinischer Sprache zu erreichen und einen Vollgenuß bei der Lesung jener ausgezeichneten Schriftwerke zu empfinden, wer nicht selbst auch im Stande ist, seine Gedanken, wenn auch nur in einer der Classicität sich annähernden Weise, in jener Sprache auszudrücken, und erst mit jenem innerlichen Verständniß einer Sprache, welche durch die Selbstanwendung derselben erreicht wird, treten die Vorzüge jener Schriftwerke in ihrem wahren Lichte hervor.

Doch abgesehen hiervon, ist ferner in Betracht zu ziehen, daß wissenschaftliche Werke, für alle cultivierten Nationen bestimmt, noch gegenwärtig recht füglich und zum Nutzen der wahren Wissenschaft in lateinischer Sprache abgefaßt werden, z. B. Inschriftenwerke, Ausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller mit kritischen Anmerkungen und gelehrtem Apparate, aber nicht bloß philologische Schriften, auch exegetische Werke möchten für die Theologen noch jetzt eben so gut in lateinischer Sprache abgefaßt werden können,

als in früherer Zeit; sie werden sicher dadurch mehr Nutzen stiften, weil sie in allen Landen von den Gelehrten ohne Vermittelung eines Dolmetschers gebraucht werden können; namentlich empfiehlt sich der Gebrauch der lateinischen Sprache für alle die gelehrten Werke, welche ihrer eigensten Natur nach nur Anspruch auf einen kleinen Leserkreis machen können, weil diese ja selten in alle die einzelnen Sprachen, in welchen sich einzelne Leser für dieselbe finden, übertragen zu werden pflegen und mancher Gelehrte dadurch gar von der Kenntnißnahme des Inhaltes derselben abgehalten werden möchte. Selbst von hochstehenden ärztlichen Auctoritäten ist noch in neuerer Zeit, z. B. vom Hofrath Dr. Jörg zu Leipzig in einer besonderen akad. Schrift, abgefaßt kurz vor seinem Tode, aus Humanitätsrücksichten der Gebrauch der lateinischen Sprache am Krankenbette in den Hospitälern empfohlen worden, weil bei dem Gebrauche der Muttersprache die Kranken leicht über ihren Zustand eine mehr oder weniger zu falschen Vorstellungen und Befürchtungen führende Ansicht gewinnen können. Doch mag der Gebrauch der lateinischen Sprache auch immerhin mehr und mehr zurückgedrängt werden, als Gelehrtensprache wird die lateinische Sprache noch lange Zeit ihre Geltung behaupten, und wer möchte da, wenn er in Wahrheit als ein wissenschaftlich gebildeter Mann erscheinen will, nicht gerne im Stande sein, auch außer seiner Muttersprache, diese so allgemein anerkannte Gelehrtensprache zu verstehen und seine Gedanken in derselben in correcter und gefälliger Form auszudrücken.

Dazu kommt, daß man bei dem Gebrauche einer fremden, und zwar hauptsächlich einer todten, Sprache gezwungen ist, mehr über seine eigene Muttersprache selbst nachzudenken. Wenn zwei Sprachen, wovon die eine diesen, die andere jenen Weg bei der Darstellung der Gedanken eingeschlagen hat, gleichsam mit einander ringen und wetteifern, so wird, wer der einen oder der anderen Sprache sich bedienen will, am besten bei der Ausgleichung der Verschiedenheit beider Sprachen das innere Wesen derselben kennen lernen und auf diese Weise die eine in der anderen Sprache tiefer ergründen und besser zu schätzen verstehen, als wenn er sich nur der einen Sprache bedient, die sich, zumal wenn es seine Muttersprache ist, meist ohne größere Anstrengung erlernen läßt. Cicero und die Römer überhaupt, welche sich bei den griechischen Rhetoren eine

Gymnasialbildung im Sinne der neueren Zeit aneigneten, schrieben und sprachen in gleichem Sinne in ihrer Jugend viel Griechisch, übersetzten aus jener Sprache in die lateinische Sprache zur Uebung, übersetzten wieder aus ihrer Sprache ins Griechische, um sich in der richtigen Anwendung ihrer Muttersprache zu vervollkommnen; sie wollten dadurch bewirken, daß ihre oratio plenior wurde, und erreichten vollkommen damit das, was sie beabsichtigten. Eine gründliche Geschichte der römischen Beredtsamkeit wie der lateinischen Litteratur überhaupt wird eine große Anzahl Belege hierzu bringen können. Auf gleiche Weise aber, wie bei den Römern, wird auch bei uns das Schreiben in lateinischer Sprache sicher den Ausdruck in der Muttersprache nicht beeinträchtigen, dem Jünger der Wissenschaft vielmehr mehrfach Veranlassung geben, seine Gedanken genauer zu fassen, die Begriffe zu zersetzen, um dieselben in lateinischer Sprache dem Genius dieser Sprache gemäß wieder zu geben. Auf diese Weise wird, wer Latein zu schreiben gelernt hat, für die Darstellung in der eigenen Muttersprache größere Deutlichkeit, Genauigkeit, Präcision gewinnen, sich gewöhnen, seiner sprachlichen Darstellung einen besseren Periodenbau zu geben, kurz, auch seine Wohlredenheit in ihr fördern. In solchem Sinne haben sich in früherer wie neuerer Zeit viele Gelehrte hierüber geäußert, Sintenis in seiner Prolusio de nimia sermonis patrii cultura hodiernae barbariae causa. Lips. 1780. Ernst Platner (dereinst eine wahre Zierde der Leipziger Hochschule) Pro linguae Latinae utilitate in re publ. litteraria defensio. Cum decem excursibus Chr. Ad. Klotzii et Jo. Aug. Ernestii opusculis huc spectantibus ed. E. F. Vogel. Lips. 1832. 8. J. A. S. Steuber De linguae Latinae usu non tollendo, sed commendando. Lippst. 1818. 4. Gedike: Vertheidigung des Lateinschreibens und der Schulübungen darin in seinen Schulschriften S. 289. Donckerman: Commentatio de hodierno linguae Latinae usu. Lugd. Bat. 1826. 8. Dreßler: Der selbstthätige Gebrauch der lateinischen Sprache auf Schulen und Universitäten im Arch. f. Philol. u. Pädag. Bd. VI. (v. J. 1840). S. 79—142. Vgl. Nägelsbach lateinische Stilistik S. 9.

Was nun aber zweitens die Klagen über den Verfall der lateinischen Sprache in Bezug auf die Handhabung derselben bei den Neueren betrifft, so sind fast zu jeder Zeit solche Klagen vernommen worden und, wenn sich dieselben jetzt vermehrt haben, so

liegt der Grund davon zum Theil darin, daß man in neuerer Zeit überhaupt die humanistischen Studien angefeindet hatte, anderntheils findet er aber auch wohl darin seine Erklärung, daß man in neuerer Zeit auch in den Stand gesetzt ist, bessere Latinität zu fordern, und daß die, welche nicht mit der Zeit fortgehen wollen, hinter den Uebrigen oder vielmehr hinter ihrem Zeitalter zurückbleiben. Aber es ist gegenwärtig um vieles leichter, sich die hierzu nöthigen Kenntnisse zu verschaffen, besserer Schulunterricht, bessere Lehrbücher, Grammatiken, Wörterbücher, Ausgaben u. s. w. sind vorhanden, so daß man die Anforderungen selbst höher stellen kann, je größer ja auch und bequemer die Hülfsquellen sind, die dem dargeboten werden, welcher das höhere Ziel zu erreichen strebt.

Und wenn man in neuerer Zeit, und zwar selbst von gelehrten Männern, namentlich von Gelehrten der speciellen Fachwissenschaften, die Behauptung vernimmt, daß sich in lateinischer Sprache nicht Alles, was man jetzt wisse und ergründet habe, ausdrücken lasse, so kann, wer Latein im wahren Sinne des Wortes versteht, dazu nur lächeln; viele jener Herren kennen es freilich nicht im besten Sinne des Wortes, wer Latein versteht, kann es wohl. Nägelsbach a. O. S. 10 sagt in dieser Hinsicht sehr richtig wörtlich folgendes: „Doch können wir in letzter Beziehung nicht umhin auszusprechen, daß man sich von der Unzulänglichkeit des Latein für moderne Wissenschaft nicht selten die wunderlichsten Vorstellungen macht, und oft aus Mangel an Fachkenntniß der Sprache die Schuld aufbürdet, welche man selber trägt. Was klar und richtig gedacht ist, läßt sich auch lateinisch sagen. Vornehme Redensarten sehen freilich lateinisch übersetzt oft nicht mehr vornehm aus. Aber dafür kann das Latein nichts, welches die Möglichkeit, die es wie jede Sprache bietet, Gedanken-Armuth hinter schöne Diction zu verstecken, reichlich dadurch gut macht, daß es die vornehmen Geister nöthigt, ihren Gedanken den Flitterputz auszuziehen und dieselben in ihrer Nacktheit darzustellen." So richtig Nägelsbach; wenn nun die Fachmänner der lateinischen Sprache den Vorwurf machen, daß man die neueren Erfindungen und neueren Begriffsbildungen in ihr nicht wieder geben könne, so ist dieß ganz falsch; man kann den Fachmännern nicht allen in gleicher Weise zumuthen, so gründlich Latein zu lernen und in fortwährender Uebung zu haben, um sich für alle Fälle in

dieſer Sprache gewandt ausdrücken zu können, allein die Sprache trägt, wenn jene es nicht können, keine Schuld, ſie ſelbſt greifen ja nach griechiſchen und lateiniſchen Ausdrücken bei ihrer Terminologie und geben da faſt unwillkührlich zu erkennen, daß die lateiniſche und griechiſche Sprache ſogar Vorzüge vor den neueren Sprachen beſitzen, der griechiſchen Wörter bei techniſchen Ausdrücken konnte ſich aber die lateiniſche Sprache wegen ihrer Stammverwandtſchaft mit jener und wegen früher Gewöhnung vollkommen frei bedienen, vgl. Cic. Acad. post. 17, 26 u. 27.

Schlagende Beweiſe, wie man alle neueren Vorſtellungen und Ausdrücke auch in lateiniſcher Sprache gut wieder zu geben im Stande ſei, werde ich ſpäter zu geben verſuchen.

Wir wollen einmal „Urwald“ ins Auge faſſen, was man geradezu als im Lateiniſchen ſchwer wieder zu geben, in neuerer Zeit als Beiſpiel aufgeführt hat; dieſes läßt ſich füglich geben durch silva primigenia, wie z. B. primigenia semina Varro r. r. I 40, 2, fontes primigenii Amm. 19, 6 u. ſ. w. geſagt haben, und ſodann, wenn ein Urwald zu beſchreiben, könnten wir es nicht ganz füglich nach Plin. hist. nat. XVI §. 6 Vorgang thun?, woſelbſt der Urwald zwar nicht in techniſcher Weiſe benannt, allein trefflich alſo beſchrieben wird, ganz ſo wie wir es in den neueren Reiſebeſchreibungen zu leſen pflegen. In eadem, heißt es bei Plin. a. O., septentrionali plaga Hercyniae silvae roborum vastitas intacta aevis et congenita mundo, prope inmortali sorte miracula excedit. Ut alia omittantur fide caritura, constat attolli colles occursantium inter se radicum repercursu aut ubi secuta tellus non sit, arcus ad ramos usque et ipsos inter se rixantes curvari portarum patentium modo, ut turmas equitum transmittant, glandiferi maxime generis omnes, quibus honos apud Romanos perpetuus.

So können wir ſelbſt die neueſten Erfindungen techniſch genau in lateiniſcher Sprache beſchreiben und die ſo gewonnenen Ausdrücke auf einfache und leicht verſtändliche Weiſe verwenden. Eiſenbahn via ferrata, nicht ferro strata oder ferrea, analog den ächt-lateiniſchen Ausdrücken rota ferrata, ein mit Eiſenſchienen verſehenes Rad, daher viam ferratam facere, viam ferro munire, oder auch viam orbitis ferratis instruere oder munire. Dagegen Dampfwagen currus vaporarius, das Adjectiv war ſchon zu Cicero's

Zeit gebildet, wegen der Badevorkehrung, die vaporarium hieß, dagegen Dampfmaſchine = Locomotive —, curriculum vaporarium, von Dampf in Bewegung geſetzter Rennwagen; Eismeer, allgemein mare congelatum oder concretum glacie, wenn es allgemeiner Ausdruck iſt, iſt es ſpecieller Ausdruck für unſer beſtimmtes Eismeer, ſo iſt es Oceanus glacialis nach Juven. u. Amm. Marcell.

Wir können alſo füglich auch im Lateiniſchen folgende Eiſenbahnangelegenheit genau und allgemein verſtändlich beſprechen, wie wenn ich ſagte: Dresda viâ ferratâ Lipsiam proficiscebar: prope Misniam vero qui flexit orbitas quibus currus aliorsum procederent, neglegentior fuerat et orbitam mobilem perperam direxerat. Inde factum est, ut currus cursum non tenerent, sed de aggere viae deiicerentur. Curriculum vaporarium, id quod feliciter accidit in re mala, a fronte trahebat currus, non a tergo movebat. Quapropter evenit, ut, quamquam sine dubio in summo periculo versati sumus, tamen gravior iniuria a nobis defenderetur, praesertim quom curriculum vaporarium (oder bloß vaporarium), quod ipsum quoque deiectum erat, mox constitisset.

§. 2.

Aufgabe der lateiniſchen Stiliſtik.

Fragen wir nach der Aufgabe der lateiniſchen Stiliſtik, ſo kann ſie keine andere ſein als die Kunſt oder Fertigkeit zu erreichen, bei jeder Mittheilung durch dieſe Sprache ſtreng dem Geiſte gemäß ſich auszudrücken, welcher dieſelbe, ſo weit wir aus den vorhandenen muſtergültigen Schriftwerken abſtrahieren können, beſeelte, und bei Wiedergabe der vorkommenden Sprach- und Gemüthsbewegungen gerade die Wendungen und die Wörter zu wählen, welche unſerem durch die alten Schriftwerke gewonnenen Ideale von der lateiniſchen Sprachdarſtellung am angemeſſenſten zu ſein ſcheinen.

In ſolcher Hinſicht werden wir nicht bloß für einzelne Nationale, ſondern überhaupt für die verſchiedenſten Nationen die lateiniſche Stiliſtik darſtellen können, und es wird uns immer noch ein weiter Spielraum für unſere Darlegungen bleiben. Denn nicht

Alles fällt in dieſer Beziehung, wie Nägelsbach a. O. S. 12 anzunehmen ſcheint, entweder in die Grammatik oder in die Rhetorik, was gewöhnlich in der Stiliſtik behandelt zu werden pflegt.

So kann ein Satz grammatiſch richtig und doch ſtiliſtiſch falſch ſein, z. B. maioris alqm facio iſt rein grammatiſch richtig; denn man ſagt magni, maximi facere alqm, warum nicht auch maioris? Und doch würde dieß ſtiliſtiſch nicht ganz richtig ſein, weil man weniger das comparative maius als das comparative plus als Subſtantiv anſah, wogegen das poſitive magnum und das ſuperlative maximum ſehr häufig von den Lateinern als Subſtantivbegriffe geſetzt wurden. Daß jedoch auch maioris esse, maioris facere neben dem allgemein gebräuchlichen pluris esse, fieri, facere nicht grammatiſch falſch ſei, beweiſt Varro rer. rust. I 13, 6 antiquorum villae rusticae erant maioris quam urbanae, ſowie Phaedr. II 5, 25 multo maioris alapae mecum veneunt. Gleichwohl möchte ſolch einzelne Stelle in ſtiliſtiſcher Hinſicht nichts bedeuten gegenüber von ſo vielen hundert Stellen, wo die Lateiner pluris esse, venire, fieri, facere u. dgl. mehr geſagt haben.

Wie damnum facere einen Verluſt erleiden, könnte man auch contumeliam facere von dem ſagen, welchem eine contumelia zuſtieß, jedoch tadelt Cicero und ich glaube mit vollem Rechte den Ausdruck bei M. Antonius or. Philipp. III 9, 22 in den Worten: Nulla contumelia est quam facit dignus, als ſtiliſtiſch verfehlt, weil der lateiniſche Sprachgebrauch in der Regel contumeliam facere activ = contumeliam inferre oder c. efficere, geweſen ſei, wie öfter Terentius und Q. Metellus Numidicus bei Gell. XII 9 ſich ausdrücken, vgl. hierüber Quint. IX 3, 13.

Im Grunde iſt auch der rein logiſch richtig gedachte, doch im Lateiniſchen falſch gebildete Satz: non is eram, qui hoc arbitraretur, mehr in ſtiliſtiſcher als grammatiſcher Hinſicht als falſch anzuſehen, da die Lateiner ſich frühzeitig gewöhnt hatten nicht leicht die Beziehung auf das Hauptſubject im Satze außer Acht zu laſſen und folglich durch dieſe allgemein anerkannte und angenommene Gewöhnung ſich auch genöthigt ſahen, jenen Satz alſo zu bilden: non is eram, qui hoc arbitrarer. Wie wenig in rein grammatiſcher Hinſicht ſelbſt bedeutenden Philologen die moderne Wendung non is eram, qui arbitraretur auffiel, kann der Umſtand beweiſen, daß ſelbſt einem G. Hermann in ſeinen ſonſt

ſo gut und klar lateiniſch geſchriebenen Opuscula einige Male bei längerem Satzbaue jene unlateiniſche Beziehung auf die dritte ſtatt auf die ſprechende Perſon entſchlüpft iſt, worauf ich Jeden zur Warnung bei ſchnellerer Niederſchrift hingewieſen haben will, nicht um dem großen Philologen irgend wie damit zu nahe zu treten.

Ganz eigenthümlich ſind in ſolcher Beziehung auch die Verhältniſſe in der lat. Sprache bei der Attraction der Modi, welche ſelbſt in kritiſcher Hinſicht bis auf die neueſte Zeit manche Schwierigkeit bereitet haben, z. B. Cic. off. III 28, 103 addunt etiam quemadmodum nos *dicamus*, videri quaedam utilia quae non sint, sic videri quaedam honesta, wo bei dem Streben der Lateiner alle Satztheile ſo weit möglich auf einen Ausgangspunkt zurückzuführen, wodurch das Verſtändniß des Ganzen nicht wenig erleichtert wird, auch der Satz quemadmodum nos dicamus dem von addunt abhängigen mit einverleibt iſt.

Am beſten ſtellt ſich dies Streben der lateiniſchen Sprache in Bezug auf die Modalität heraus, was an ſich weniger von der Grammatik als von der Stiliſtik gefordert wird, wenn wir uns an eine einzelne Schrift hierbei halten, z. B. Cic. Disp. Tusc. I 1, 1 quom omnium artium, quae ad rectam vivendi viam *pertinerent*, ratio et disciplina studio sapientiae, quae philosophia dicitur (die ſogenannte Philoſophie), *contineretur*, hoc mihi Latinis litteris illustrandum *putavi*. Ibid. 6, 11. A. Ego vero nusquam esse illos *puto*. M. Igitur ne esse quidem? A. Prorsus isto modo, et tamen miseros ob id ipsum quidem, quia nulli *sint*, ſo die beſten Hſſ. in Rückbeziehung auf das vorausgegangene puto. Die geringeren Hſſ. *sunt*. Ib. 7, 13. M. Esse ergo eos *dicis*. A. Immo, quia non sint (die ſchlechten Hſſ. *sunt*), quom fuerint, eo miseros esse, wegen des vorausgegangenen dicis. Ibid. §. 14. age iam *concedo* non esse miseros, qui mortui *sint* (die geringeren Hſſ. sunt). Ib. 11, 24. Quid de Dicaearcho *dicam*, qui nihil omnino animum *dicat* (die geringeren Hſſ. dicit) esse? und §. 25. M. Quid? si maneant? A. Beatos esse *concedo*. M. Sin intereant? A. Non esse miseros, quoniam ne *sint* quidem (die geringeren Hſſ. *sunt*).

Es kann ferner etwas grammatiſch und rhetoriſch auch nach der Wortbedeutung an und für ſich richtig ſein, allein doch ſtiliſtiſch falſch. Man ſagt z. B. im Latein zwar ganz richtig fructum

laboris sui capere, fructus diligentiae suae percipere, würde dagegen einen Fehlgriff thun, wenn man so auch sagen wollte: fruges laboris sui capere oder fruges diligentiae suae percipere, weil wol nach einzelnen nicht richtig erkannten Stellen jene Wendungen in Lehrbüchern des Stils empfohlen worden sind, aber immerhin ein stilistischer Verstoß bei einer solchen Wendung Statt haben würde, indem gegen den Grundsatz der Stilistik bei der Metapher zumeist an den allgemeinen Begriffen sich zu halten und dem herrschenden Sprachgebrauche hierbei sich anzuschließen, damit gefehlt sein würde. Die Stellen, welche zu jenem Gebrauche verleiteten, waren anderer Art, z. B. Cic. Cael. 31, 76 sagt: quae studia in his iam aetatibus nostris contractiora esse debent, in adulescentia vero tamquam in herbis significant, quae virtutis maturitas et quantae fruges industriae sint futurae. Hier aber wird die Uebertragung von dem Fruchtertrage und den Feldfrüchten durch das vorausgegangene in herbis und das nachfolgende maturitas genugsam angezeigt und auch im folgenden hält der Redner an dem eingeführten Bilde fest. Denn wenn er schon zunächst also fortfährt: Etenim semper magno ingenio adulescentes refrenandi potius quam incitandi fuerunt, so sagt er doch sodann in demselben Bilde, wie vorher: amputanda plura sunt illi aetati, si quidem efflorescit ingenii laudibus, quam inserenda. Dadurch erkennt man deutlich, daß dort immer noch im Bilde gesprochen wird, daß man also aus dem Umstande, daß Cicero einmal gesagt hat: quantae fruges industriae sint futurae, nicht den Schluß ziehen dürfe, daß fruges in allgemeiner Beziehung wie fructus verwandt werden könne. Es wird deßhalb gewiß nicht als stilistisch richtig und gut gewählt anerkannt werden können, wenn es bei Lucilius jun. Aetna 274 sq. heißt: ast artibus illis sunt animi fruges, haec rerum est optima merces scire quid occulto terrae natura coërcet, Nullum fallere opus etc., obschon auch hier noch eine Hindeutung auf das Bild vorhanden ist.

Auch bei dem einzelnen Sprach- und Wortgebrauche wird allzeit nur der herrschende Sprachgebrauch streng ins Auge zu fassen sein, z. B. ist der Ausdruck vidua, Wittwe, ein allgemein üblicher Ausdruck; man würde jedoch, wie schon Vavassor richtig erkannte, stilistisch sehr fehlen, wollte man sagen vidua Domitii; dafür haben die Lexikographen nun nach Suet. Galb. 5, wo es heißt:

Agrippina morte Domitii viduata, vorgeſchlagen, man müßte dafür ſetzen: alcjs morte viduata, als allgemein gültig, ſ. Krebs Antib. S. 998. 4. Aufl. Doch würde dieß immerhin ſehr umſtändlich ſein, eben ſo weitſchweifig iſt auch das von Georges vorgeſchlagene und auf eine claſſiſche Stelle begründete quae ante matrimonium alcjs experta erat. In den meiſten Fällen wird es genügen zu ſagen: quae uxor fuerat Domitii, oder auch noch einfacher: quae fuerat oder vixerat cum aliquo. Denn dieſen Wendungen haftet keinerlei Tadel im Lateiniſchen, wie bei uns an, z. B. Cic. de or. II 1, 2 Aculeo, quocum erat nostra matertera. Darnach könnte man z. B. ſehr wol ſagen, wenn von Aculeo's Tode die Rede wäre: quocum fuerat nostra matertera, d. h. deſſen Witwe unſere Tante war. Man ſagt ferner im Lateiniſchen vertere librum, überſetzen, ſehr oft und in der verſchiedenſten Weiſe, vertere de Graeco in Latinum, Graecorum scripta convertere u. ſ. w. auch kommt das substantivum verbale versio im Lateiniſchen öfter vor, doch nicht im Sinne von „Ueberſetzung", wie es die Neulateiner ſo häufig gebraucht haben, interpretatio würde eher gehen, oder translatio, z. B. Quint. II 4, 18 Sed haec videtur ex *συνδέσμῳ* magis propria translatio, oder nach Umſtänden auch conversio, z. B. Quint. X 5, 4 Sed et illa ex Latiuis conversio multa et ipsa contulerit. Man hat aber ferner bei vertere, convertere, transferre, im Sinne von überſetzen mit zu beobachten und daran feſtzuhalten, daß man zwar ſagt vertere e Graeco in Latinum, e Latino in Graecum, ex Aristotelis libro haec in Latinum (oder Latine) conversa sunt, multa de Graecis, z. B. Cic. Disp. Tusc. II 11, 26 ex Graeco in Latinum sermonem, aber man kann nicht etwa ſagen: haec ex Platone conversa sunt, Terentius vertit hanc fabulam e Menandro, wie wir ſo oft in den Schriften der Neuen dieß ähnlich ausgedrückt finden. Denn es muß nothwendiger Weiſe dann heißen: Terentius hanc fabulam vertit (expressit) a Menandro. In Suet. Vit. Ter. p. IX 29. p. 32 ed. Reiffersch. hatte ich ſchon längſt nach den Handſchriften und älteren Ausgaben geſchrieben: Q. Cosconius redeuntes a Graecia periisse in mari dicit cum centum et octo fabulis conversis a Menandro, unter Hinweis auf p. XI 8. p. 35, 10 ed. Reiff. Dum ab Apollodoro translatae esse dicuntur comico, Phormio et Hecyra, quattuor reliquae a Menandro, ehe Madvig zu Cic. fin. II 3, 7 ſeine

Bemerkung hierüber machte. So ſagte Cic. fin. a. O. locos quidem quosdam, si videbitur, transferam et maxime ab iis, quos modo nominavi, quom inciderit, ut id apte fieri possit, ut ab Homero Ennius, Afranius a Menandro solet. Cic. Att. VI 2 atque istum ego locum totidem verbis (ganz wörtlich, wörtlich iſt ad verbum) a Dicaearcho transtuli. Sonſt liber conversus, liber, quem et interpretatus est et explicavit Ennius.

Auch in formeller Hinſicht behauptet die Stiliſtik ihr volles Recht. Der Lexikograph gibt tueor, tuitus sum (oder tutus sum), tueri an, die Stiliſtik lehrt, daß man beim Lateinſchreiben und -Sprechen, will man den vornehmen Stadtton der Römer nicht verletzen, ſagen müſſe: tueor, tutatus sum, tueri, ebenſo wie man angewieſen wird, fero, tuli, latum, ferre zu ſagen und aus zwei verſchiedenen Wortſtämmen ein Zeitwort ſich zu conſtruieren, wie es ferner ſtiliſtiſch geboten iſt zu ſagen Praes. revertor, Perf. reverti, nicht reversus sum, höchſtens reversus in Participialconſtructionen, Inf. reverti. Die Stiliſtik lehrt ferner, daß die Hiſtoriker und epiſchen Dichter zwar ſich nicht geſcheut haben, die durch den Umgangston ins Leben gerufenen kürzeren Perfectformen tuêre, dixêre, pugnavêre u. ſ. w. zu brauchen, ja ſie weiſt auch auf die Nüancen hin, nach welcher die erſtere verkürzte Form in der hiſtoriſchen Darſtellung ſo ziemlich den griechiſchen Aoriſten entſpricht, während die vollere Form öfter die erwirkte Gegenwart im Auge behält, wie wir dieß ſpäter noch in näheren Betracht ziehen werden; hier nur noch bemerkend, daß es für den Redner, Philoſoph, den Lehrvortrag überhaupt, ſtiliſtiſch geboten iſt, der volleren Formen fuerunt, putaverunt, dixerunt u. ſ. w. ſich zu bedienen.

Selbſt die Synonymik, ſo ſcharf dieſe Wiſſenſchaft immerhin ins Auge zu faſſen ſtrebt, wird ohne ſtiliſtiſche Mahnungen allein nicht ausreichen für die lateiniſche Sprachdarſtellung. Auch hier möge das iter per exempla nur auf einige Augenblicke uns vergönnt ſein. Die Synonymik lehrt im Verein mit der Etymologie, daß invenire dem Wortbegriffe nach bedeute auf etwas kommen, auf etwas ſtoßen oder gerathen und es ſo finden, es möchte demnach von einem zufälligen Auffinden einer Perſon oder Sache vorzugsweiſe zu brauchen ſein, und hierauf iſt im Grunde nichts einzuwenden, dagegen lehrt die Synonymik, das Wort reperire zeige

mehr auf das beabſichtigte Auffinden einer Perſon oder Sache hin, nach deren Herbeiſchaffung man geſtrebt hatte; es iſt dieß auch etymologiſch völlig gerechtfertigt; denn nicht bloß die Form parare, etwas ſchaffen, erzeugen, war im Altlateiniſchen vorhanden, ſondern auch die auf der i-Flexion beruhende Form parire, z. B. Ennius ap. Varr. L. L. V. p. 59 Müll. und Diomed. l. p. 378. P. (Ioa. Vahlen Anm. 17 p. 5). Ova parire solet genus pinnis condecoratum, non animam. Vgl. Plaut. ap. Philarg. Verg. Ecl. II 63, ſo daß alſo reperire offenbar auf parire, repperi, dagegen etymologiſch auf peperi zurückdeutet, und reperire das angeſtrebte Auffinden bezeichnen würde, wie auch zwiſchen inventor und repertor ein ähnlicher Unterſchied obwalten würde. Daher würde es uns ſtiliſtiſch ganz geboten erſcheinen zu ſagen: Ille perdidit zonam. Vicinus invenerat amissam, dagegen würde man mit vollem Recht ſagen: inquisivi diligentissime in eam rem, verum nihil repperi, quod reprehendi posset. Doch möchte auch hier nicht allemal das ſynonymiſche Verhältniß gleichmäßig zur Anwendung zu bringen ſein, wenn irgendwo ſtiliſtiſch es geboten iſt, einen Wortwechſel eintreten zu laſſen. So verfährt z. B. Cic. Disp. Tusc. II 47, 113, wo es von Cleobis und Bito heißt: Post epulatos eum matre adulescentis somno se dedisse mane, *inventos esse* mortuos. und bald nachher §. 114 ſagt derſelbe bei Anführung eines ähnlichen Beiſpieles von Trophonius und Agamedes: Apollo se id (praemium) daturum ostendit post eius diei diem tertium, qui ut illuxit, mortui *sunt reperti*. Hier geboten ſtiliſtiſche Motive den Wechſel, und es war dann für den Schreibenden ziemlich gleichgültig, da auf die Art und Weiſe der Auffindung hierbei wenig ankam, ob die in den Worten invenire und reperire liegende Verſchiedenheit der Bedeutung ſo ſtreng beobachtet wurde oder nicht. Die letzte Stelle zeigt ebenfalls auf ein ſtiliſtiſches Moment in der lateiniſchen Sprache hin. Man ſagt pluit, mingit, sudum est ohne beſtimmtes Subject, jedoch wird man in der gewählten Sprache nicht leicht finden illucescit, illuxit in abſolutem Gebrauch. Man ſagt dies illucescebat oder illuxit, und Cicero verbindet deßhalb in ſehr correcter Darſtellung ſofort mit dem vorausgegangenen Satz den folgenden, wodurch er dem Sprachgebrauche der beſſeren Latinität ohne Weitſchweifigkeit gerecht wird: Apollo se id daturum ostendit post eius diei diem tertium, qui ut

illuxit, mortui sunt reperti. Wogegen die Historiker sich nicht scheuten, auch impersonell zu sprechen, z. B. Liv. II 65 ubi illuxit, Romanus productus in aciem. Id. ib. VII 14, 9.

Es möchte — denn dieß sollte ja unser §. 2 nur zeigen — denn doch der Satz aufrecht zu halten sein, daß die Stilistik neben Grammatik, neben Rhetorik, neben Lexikographie und Synonymik ihren bestimmten Standpunkt behauptet und daß sie nicht bloß eine Anleitung für Mitglieder einer bestimmten Nation zu sein brauche. Denn auch die Verhältnisse, welche man in specieller Weise aufgefaßt hat, lassen sich und müssen auch nach meinem Dafürhalten auf andere Weise aufgefaßt und auf allgemeinere Gesichtspunkte zurückgeführt werden, als es häufig geschehen ist, weil man einzelne Bemerkungen in der lockersten Weise hinstellte, ohne auf die allgemeine dabei in Anwendung zu bringende Regel zurückzugreifen, in welcher Weise früher Grysar öfters Fehlgriffe gemacht hatte.

Man behauptete z. B., wenn wir Deutschen nach dem Tode eines Freundes sagen: „Ich sah mich durch seinen Hintritt eines treuen Freundes beraubt", so sei dieß eine gemachte und bestimmte Redeform unserer Sprache, ein sogenannter Germanismus, der Lateiner brauche aber solche Ausdrucksweise nicht, sondern sage einfach: Eius obitu fido amico privatus sum oder unter Umständen privatus eram. So wahr nun dieß in mancher Beziehung unläugbar ist, so müßte doch diese stilistische Regel bei weitem allgemeiner und richtiger also gefaßt werden: Der Lateiner hat sich nie so weit gehen lassen, daß er eine gewisse umständliche Redeweise gebraucht hätte, ohne den einzelnen Wörtern, aus denen sie besteht, ihre eigenthümliche Geltung zu bewahren. Wo wir Deutschen sagen: „Ich sah mich gezwungen", ohne irgend ein Gewicht auf die einzelnen Worte zu legen, wird wol der Lateiner nach unserer Regel einfach sagen: „Coactus eram"; allein, wo er seine innere Empfindung (Vorstellung) von der äußeren Lage, in welche er sich durch irgend ein Ereigniß versetzt fühlte, ausdrücken wollte, hat auch er sich sein Recht nicht nehmen lassen und konnte demnach eben so gut in solcher Hinsicht sagen: Privatum me videbam, wie Privatus eram. Jenem engherzigen Stilistikern hab' ich deßhalb schon in einer Recension ihren Irrthum nachgewiesen, indem ich sie auf Cicero's Brut. I 1 hinwies, woselbst es heißt: Quom e

Cilicia decedens Rhodum venissem et eo mihi de Q. Hortensii morte esset adlatum, opinione omnium maiorem animo cepi dolorem. Nam et amico amisso cum consuetudine iucunda tum multorum officiorum coniunctione *me privatum videbam* et interitu talis auguris dignitatem nostri collegii deminutam *dolebam*. Hier correſpondieren videbam und dolebam trefflich mit einander und zeigen auch augenſcheinlich darauf hin, daß Cicero nicht eine gemachte Redensart hier brauche, ſondern jedem einzelnen Worte ſeine volle Geltung geſichert wiſſen wollte. So auch wenn Hor. sat. I 1, 1 ſagt: Qui fit, Maecenas, ut nemo quam sibi sortem seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa Contentus vivat, laudet diversa sequentis, ſo iſt der umſtändliche Eingang Qui fit, ut nicht müßig, ſondern gibt mit aller Abſicht eine umſtändlichere Begründung des Satzes, um dieſem ſelbſt mehr Nachdruck zu gewinnen. Man wird aber ſchon aus dieſem Beiſpiele ſehen, daß hier alles nur ſtiliſtiſch, nicht grammatiſch geboten iſt.

Ein gleiches Verhältniß gilt aber auch in Bezug auf die ſyntaktiſchen Regeln. Denn ſehr häufig hat man bei denſelben weniger das rein grammatiſche als das ſtiliſtiſche Moment ins Auge zu faſſen und man hat die lateiniſche Syntax mit unendlich Vielem belaſtet, was im Grunde, im ſtrengen Sinne, gar nichts mit dieſer Wiſſenſchaft zu ſchaffen hat. Auch hier werden wir uns bald verſtändigen, wenn wir ein einzelnes Beiſpiel vorbringen.

Die Grammatiker behaupten, daß die beſſeren lateiniſchen Proſaiſten bei der Vergleichung den Ablativus ſtatt quam mit dem Nominativus oder des ſonſt durch den Satzbau gebotenen Caſus nur bei Negationen oder bei negativen Fragen gebraucht haben, die Dichter dagegen und die minder genau ſich ausdrückenden Schriftſteller, wozu man fälſchlicher Weiſe zumeiſt die Hiſtoriker zählte, haben ſo ziemlich promiscue ſich ausgedrückt. Allein auch dieſe Regel, welche überhaupt keine eigentliche grammatiſche Gültigkeit hat, wird weder grammatiſch ſo zu faſſen ſein, noch wird die Stiliſtik, in deren Bereich die Frage vielmehr einfällt, ſich mit einer ſolchen Faſſung zufrieden geben. Auch kann ſie ſtiliſtiſch gar nicht als eine einzelne Vorſchrift hingeſtellt werden, ſondern iſt einem allgemeinen ſtiliſtiſchen Grundſatze der lateiniſchen Sprachdarſtellungskunſt unterzuordnen, nemlich unter die Regel: „Der Lateiner vermeidet Alles, was leicht zu Mißverſtändniſſen führen

könnte, wenn es ihm auch nach dem gewöhnlichen Gange der Grammatik freistände, anders sich auszudrücken, so wählt er doch in allen solchen Fällen die zuverlässigste Ausdrucksweise.“ Diesem Grundsatze folgend haben die besseren lateinischen Schriftsteller allerdings in jenem Falle mit dem Ablativ bei der Comparation, statt quam mit Nominativ oder dem entsprechenden Casus, kein Bedenken getragen, sich der kurzen Ablativconstruction in folgenden Fällen zu bedienen, die aber insgesammt auf das oben näher bestimmte stilistische Gesetz zurückzuleiten sind. 1) in negativen Sätzen, z. B. Cic. de n. d. I 35, 97 elephanto beluarum nulla prudentior, figurâ quae vastior? und so in unendlich vielen Stellen aller Schriftsteller, Plaut. Amph. I 1, 143 Non ego hac nocte longiorem me vidisse censeo. Cic. de or. I 28, 128 nihil in hominum genere rarius perfecto oratore inveniri potest. Id. ib. I 53, 229 cum esset ille (Rutilius) exemplum innocentiae cumque illo nemo neque integrior esset in civitate neque sanctior. Id. epist. III 7, 4 scilicet contempsi te nec potest fieri quidquam superbius. Id. Att. IX 16 recte auguraris de me nihil a me abesse longius crudelitate u. ö. a. Denn dieß geschieht nur aus dem Grunde, weil, wenn die Negation im Satze steht, ganz entschieden auf das Vergleichungsverhältniß hingewiesen wird, folglich jedem Mißverständnisse ganz naturwüchsig im Satze vorgebeugt ist. Nach demselben Principe steht nun aber 2) der bloße Ablativus, statt eines mit quam eingeführten Satzgliedes, auch in der Frage, die der Negation gleichkommt, weil auch hier das Verhältniß der Vergleichung sich ganz entschieden herausstellt und jedes Mißverständniß ausgeschlossen ist, z. B. Cic. Mil. 2, 5 quid nobis duobus laboriosius? oder Cic. de nat. deor. I 18, 47 quae compositio membrorum, quae conformatio lineamentorum, quae figura, quae species humanâ potest esse pulcrior? u. ö. a. Allein auch damit ist dieser Sprachgebrauch noch nicht abgeschlossen und der allgemeine stilistische Grundsatz, des einfachen Ablativus in solchen Sätzen zum Ausdrücken des Vergleiches sich zu bedienen, so lange nicht hinsichtlich seiner Beziehung Undeutlichkeit zu fürchten ist, hat eine bei weitem größere Tragweite. Es steht nemlich 3) der bloße Ablativus in solchen Fällen auch bei den besten lateinischen Prosaikern und zwar ganz naturgemäß sehr häufig, wo in gewissen durch den Sprachgebrauch geheiligten Wen-

dungen jedes Mißverſtändniß ausgeſchloſſen bleibt. Es gebietet alſo hier nur die Stiliſtik, ſo und nicht anders ſich auszudrücken; die Grammatik an ſich erlaubt verſchiedene Wege einzuſchlagen. Zu ſolchen Wendungen gehören z. B. Cic. Att. III 22, 3 premor luctu desiderio omnium meorum, qui mihi me cariores semper fuerunt. Id. Catil. I 11, 27 patria, quae mihi est vitâ meâ multo carior. Id. Sest. 20, 45 propter salutem meorum civium, quae mihi semper fuit meâ carior vitâ. Id. epist. X 12, 5 rei publ., quae mihi vita est meâ carior. Vgl. Id. divin. I 15, 27 antiquiorem enim sibi fuisse suis possessionibus gloriam. Id. Disp. Tusc. IIII 26, 57 sapientia humana omnia virtute inferiora ducit. Id. Att. X 4, 4 quorum utrique semper patriae salus et dignitas posterior dominatione et domesticis commodis fuit. Id. epist. I 9, 1 cum illud ipsum carissimum et sanctissimum nomen pietatis levius mihi meritis erga me tuis esse videatur. So ganz beſonders auch in folgenden ſehr üblichen Wendungen, wie Cic. Mil. 2, 6 sin illius insidiae clariores hac luce fuerint, oder Id. Cat. I 3, 6 luce sunt clariora tua nobis consilia. Id. divin. I 3, 6 praesertim cum id solis luce videatur clarius und Id. Disp. Tusc. I 37, 90 id quod luce est clarius u. ö. a., wozu ich noch die Bemerkung hinzufüge, daß in ſolchen Fällen weit häufiger Inhärenz als Adhärenz ſtattfindet, und wenn bisweilen auch der Ablativ in Adhärenz nachſteht, doch in der Regel das Verbum den Schluß des Satzes bildet oder wenigſtens ein Theil der Conſtruction in Inhärenz erſcheint, wie z. B. in der oben angeführten Stelle Cic. Sest. 20, 45 quae mihi semper fuit meâ carior vitâ. Man wird, ſo hoffe ich, aus alle dem deutlich erkennen, daß hierüber nicht eigentlich grammatiſche Regeln aufgeſtellt, ſondern nur ſtiliſtiſche Winke gegeben werden können, da es hierbei ſich weniger um eigentliche Correctheit, ſondern um ſtiliſtiſche Schönheit der Rede handelt. Es laſſen uns ſolche ſtiliſtiſche Momente, wenn gehörig beachtet, auch bei der Kritik der alten Schriftſteller nicht im Stiche, wenn wir uns hierbei nur an das allgemeine leitende Princip halten und uns nicht in die Irrgänge einzelner grammatiſcher oder ſtiliſtiſcher Regeln verlieren, ohne den Ariadnefaden des allgemeinen Principes feſtzuhalten. Man las beiſpielsweiſe bei Livius I 22, 2 Hic (Tullus Hostilius) non solum proximo regi dissimilis, sed ferocior etiam Romulo

fuit, und ſo war dieſe Stelle auch als Beiſpiel in die Grammatik übergegangen. Allein ſowohl der herrſchende Sprachgebrauch, der auch, wie wir bereits bemerkten, von den Hiſtorikern beobachtet wurde, als auch die Ueberlieferung in den Handſchriften an jener Stelle ſpricht gegen jene Textesgeſtaltung. Denn mehrere Handſchriften leſen auch in Umſtellung: ferocior Romulo etiam fuit. Bei einer ſolchen hiſtoriſchen Zeichnung gilt es aber beſtimmter zu ſprechen, und da die älteren von Duker und Alſchefski verglichenen Handſchriften ſämmtlich die Stelle alſo leſen: Hic non solum proximo regi dissimilis, sed ferocior etiam quam Romulus fuit, ſo würde uns ſchon das ſtiliſtiſche Moment bewegen, dieſe Lesart, woraus, wenn quam nach etiam ausgefallen, ganz natürlich die Lesart: ferocior etiam Romulo fuit hervorging, aufzunehmen, wenn auch nicht noch zum Ueberfluſſe Servius ad Verg. Aen. VI 814 die Stelle ebenfalls wörtlich alſo citierte: hic non solum proximo regi dissimilis, sed ferocior etiam quam Romulus fuit. Anders bei Livius XXXXIIII 40, 3 fortuna, quae plus consiliis humanis pollet, contraxit certamen. Hier ſchließt plus pollere als eine gemachte Redensart die Worte consiliis humanis ein und, dieſe Ablative vermittelſt Inhärenz in ſich aufnehmend, zeigt ſie deutlich an, wie dieſelben zu verſtehen ſind, ein Verhältniß, welches ſich bei der Wendung ferociorem esse Romulo nicht in gleicher Weiſe herausgeſtellt haben würde. Ganz als gemachte Wendungen erſcheinen nun auch und kommen bei den correcteſten Schriftſtellern öfters in gleichem Sinne vor die Verbindungen, wie opinione celerius, solito magis u. ſ. w., wie bei Cicero Brut. 1, 1 opinione omnium maiorem cepi dolorem. Id. epist. XIIII 23 ipse (Caesar) opinione celerius venturus esse dicitur. So solito magis Liv. VI 14, 1, plus aequo Cic. am. 16, 58 u. dgl. m. Dazu geſellen ſich nun noch die Stellen, wo die Ablativconſtruction an ſich nicht ſchwer verſtändlich, aber auch noch aus einem andern Grunde, weil gewiſſe Adjective in beſtimmten Formen ſich enger aneinander zu ſchließen haben, wie z. B. bei Cic. de nat. deor. I 29, 80 nam si plures, aliam esse aliâ pulcriorem (faciem) necesse est.

Doch ich wollte hiermit nur durch Vorführung eines ziemlich einfachen, aber doch ſo mancher ſtiliſtiſchen Erwägung unterliegenden Sprachgebrauchs, den ich auch noch nach einer andern Seite hin, wenn ſpäter von der Abundanz im lateiniſchen

Sprachgebrauche die Rede sein wird, zu beleuchten haben werde, den Beweis liefern, daß die Meinung derer unbegründet sei, welche behaupten, die Stilistik müsse in der Grammatik aufgehen; vielmehr möchte wol anzunehmen sein, daß in der Grammatik sehr vieles unnützer Weise erwähnt wird, was nicht in dieselbe gehört. Denn nur durch die Nothwendigkeit gebotene Regeln gehören in die Grammatik, alle auf Angemessenheit des Ausdruckes beruhende, also nur stilistisch geforderte sind von der Grammatik fern zu halten, ein Verhältniß, welches auch den Grammatikern nicht entging, welche ihren Regelwerken eine sogenannte Syntaxis ornata beigaben, in welche sie eben das stilistische Material bald mit mehr bald mit weniger Glück einzuzwängen suchten.

Kaum brauche ich aber noch besonders zu erwähnen, daß solche Regeln nicht bloß zu Nutzen und Frommen für uns Deutsche aufzustellen sind, sondern recht füglich so aufgestellt und gehalten werden können, daß Angehörige aller Nationen, welche Interesse an der lateinischen Sprachdarstellung nehmen, dieselben mit Nutzen anzuwenden im Stande sind.

Es erübrigt jetzt nur noch, ehe wir uns unserem Lehrsysteme selbst zuwenden, nach dem Lessingschen Grundsatze, daß nur der eine Wissenschaft gehörig zu begreifen und sich anzueignen im Stande sei, wer die Geschichte derselben kennt, einige Blicke zu werfen auf die Litteratur der lateinischen Stilistik.

§. 3.

Litteratur der lateinischen Stilistik.

Da man sich erst spät der Aufgabe, welche wir im vorigen Paragraphen für die lateinische Stilistik festgestellt haben, bewußt ward, so enthalten auch die meisten Schriften, welche hier angeführt zu werden pflegen, mehr Fremdartiges als eigentlich zur Sache Gehöriges, indem ihre Verfasser mehr theils grammatisch, theils rhetorisch, theils lexikalisch ihre Aufgabe zu lösen strebten; nur erst in neuerer Zeit hat man die Aufgabe der lateinischen Stilistik genauer bestimmt und diese Wissenschaft selbst auf engere Grenzen zurückgeführt, aber auch so hat man Fremdartiges und nicht eigentlich Zweckdienliches nicht ganz zu meiden und fern zu halten verstanden.

Uebersichten über die hierher gehörige Litteratur haben in neuerer Zeit ziemlich ausführlich gegeben Ferd. Hand Lehrbuch des lat. Stils §. 6. S. 12—19, wozu ich früher Nachträge gegeben hatte in den N. Jahrbb. f. Phil. u. Päd. v. J. 1841. Bd. 32. S. 247 fg., worauf auch C. Fr. Nägelsbach lat. Stilistik f. Deutsche Einl. Nr. 2. S. 3 verweist, der diese Litteratur selbst durchmustert S. 3—12, wozu noch kommt Fr. Ad. Heinichen Lehrb. §. 10. S. 11—14. 2. Aufl.

Zur richtigen Beurtheilung der hierher gehörenden Leistungen namentlich für die frühere Zeit möchte folgendes vorauszuschicken sein.

Im Mittelalter war bekanntlich die lateinische Sprache ebenso Umgangs- wie Schriftsprache der Gebildeten und sogar zum Theil auch der Halbgebildeten, und sie wurde demnach weniger, wie in der neueren Zeit, im Anschluß an die altclassischen Schriftsteller, um welche man sich überhaupt in jener Zeit wenig oder gar nicht kümmerte, als vielmehr durch den Umgang und den Gebrauch selbst und durch mündliche Tradition erlernt. Da nicht bloß Theologen und Clerici jeden Ranges, sondern Juristen, Mediciner, so weit diese Wissenschaft überhaupt betrieben wurde, und andere Fachmänner, sowie Techniker aller Art sich der lateinischen Sprache zu ihren besonderen Zwecken bedienten, und Niemand dabei auf die Urquelle des classischen Latein zurückging, so war natürlich das Latein, das man damals sprach und schrieb, nichts anderes als ein Halb- oder vielmehr nichts anderes als ein ganz barbarisches Latein, das wol die Leute unter einander verstehen mochten, besonders die, welche einer und derselben Nationalität entstammt waren oder ein und demselben Stande angehörten. So hatte denn das Latein, das man sprach, keinen Anspruch auf allgemeine Gültigkeit; es war, so weit das dem Kleriker diente, das sogenannte Mönchslatein, oder es war scholastisches Latein, zum Theil ausgestattet mit hochtrabenden, abgeschmackten rhetorischen Floskeln, die nichts sagen wollten, ein buntes Kauderwelsch mit latinisierten Wörtern und Ausdrücken aus aller Herren Länder vermischt.

Mit Recht ist deßhalb von Nägelsbach und Andern bemerkt worden, daß die Aufmerksamkeit, welche die Gelehrten zunächst nach Wiederaufleben der Wissenschaften und Erweckung eines besseren Geschmackes dem lateinischen Ausdrucke zuwendeten, lediglich zur Aufgabe gehabt habe, die falsch eingerissenen Wörter, Ausdrücke,

BIBLIOTECA VITTORIO EMANUELE ROMA

Wendungen und Redensarten zu beseitigen und den lateinischen Ausdruck zunächst auf eine bessere Basis zurückzuführen, und es geschah dieß bereits in der erstern Zeit, bisweilen sogar schon mit einer tieferen Einsicht in das Wesen der lateinischen Sprache, als man vielleicht erwartet hätte. Deßhalb dürfen wir, wollen wir nicht geradezu undankbar sein, die frühere Litteratur keineswegs so geringschätzig ansehen, als es wol von manchem neueren Gelehrten geschehen ist, obschon gar Mancher unter ihnen im Grunde nichts Anderes gethan hat, als daß er das, was jene vorbereitet hatten und jetzt als allgemein bekannt angesehen werden konnte, übersichtlich zusammenzustellen bemüht war.

Um aber bei Durchmusterung der hierher gehörigen Schriftwerke eine bessere Uebersicht zu gewinnen, wollen wir nach dem Vorgange von F. Hand die einschlägige Litteratur, wenn auch nicht in so principlich enger Scheidung, wie jener Gelehrter zu thun sich vorgenommen, was auch an sich weder leicht möglich noch überhaupt nöthig sein dürfte, doch einigermaßen zu gruppieren suchen und beginnen

I. mit der Gruppe derjenigen Schriften, welche, der oben angedeuteten Sachlage entsprechend, zunächst allgemeine Sprachbemerkungen vermischter Natur, grammatischen, synonymischen und und phraseologischen Inhalts gaben, geeignet, das bisher gebrauchte Latein von Fehlern und unpassenden Formeln zu befreien.

Hier steht der Zeit und dem Range nach oben an Laurentius Valla (lebte v. 1407—1457); vgl. C. v. Raumer's Geschichte der Pädag. I S. 41 fg. Zumpt in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichtswissenschaft v. J. 1845. S. 397—434. Von ihm ist vor allem bekannt

1) *Laurentii Vallae de linguae Lat. elegantiis libri sex.* Das Werk ist zuerst (?) in Köln 1471 gedruckt worden und war bis zum J. 1536 bereits in 59 Auflagen erschienen, zum Beweise dessen, wie hoch das Buch seiner Zeit geschätzt wurde. L. Valla war es vorzugsweise, der darauf hinarbeitete und es bewirkte, daß die lateinische Sprache, nicht die griechische, wozu wol durch die Einwanderung griechischer Gelehrten nach Italien Veranlassung vorlag, zur Gelehrten- oder richtiger zur Weltsprache der damaligen Zeit erhoben und verwendet wurde; und so war er auch mehr in rein praktischer Hinsicht bestrebt, die lateinische Sprache, welche er selbst mit großer Sicherheit handhabte, auch in Bezug auf ihre

allgemeinere Verwendung zu reinigen und zu veredeln. Er förderte nun sein Werk nicht wenig auch dadurch, daß er die Geschichtswerke des Herodot und Thukydides, die äsopischen Fabeln, die Ilias des Homer und andere griechische Schriftsteller ins Lateinische übertrug, Uebersetzungen, welche noch jetzt geschätzt sind. Dadurch gewährte er den Gelehrten der damaligen Zeit eine die Kenntniß der lateinischen Sprache fördernde Lectüre, zumal die Kenntniß der griechischen Sprache der größeren Menge abging, welche meistens ein lateinisches Kauderwelsch zu sprechen gewohnt war. Theoretisch suchte er nun ferner die lateinische Sprache, welche damals eine Maske der sogenannten Gebildeten war, zu vervollkommnen und von fehlerhaften Ausdrücken zu befreien. Freilich war nicht Alles, was er selbst für elegantes Latein hielt, als gleich correct anzusehen; er hatte nicht selten falsche Begriffe von der sogenannten elegantia sermonis Latini, wohin gehören Wendungen, wie egregie errare statt vehementer errare, jenes nur mit ironischem Anstriche, doch in spärlichem Gebrauche; nullus dubito statt non dubito, nullus venit statt non venit, von Cicero nur in vertraulichen Mittheilungen in scherzender Weise gebraucht, er empfahl ferner infitias ire statt negare, das erstere ist nur sich aufs Läugnen legen in juristischem Sinne und ist mehr der Umgangssprache eigenthümlich, infitiari statt negare, abläugnen, besonders, wenn es sich vor Gericht um Geldforderungen handelt u. dgl. mehr, doch leistete er trotzdem auch durch dieses sein theoretisches Werk, womit er den lateinischen Ausdruck bei seinen Zeitgenossen und bei den folgenden Generationen zu bessern suchte, sehr Vieles, namentlich in Betracht der Zeit, in welcher er wirkte.

2) *Hadrianus Cardinalis de sermone Latino.* Basileae 1518, ein Werk, welches mehr nur aus einzelnen Beobachtungen besteht.

3) *Guil. Insulani Menapii sylva observationum linguae Latinae.* Colon. 1523, dem vorigen Werke ähnlich, wie schon der Titel selbst lehrt.

4) *Antonii Schori phrases linguae Latinae.* Colon. 1548. und sonst oft; geboren zu Brabant, starb er als Lehrer der lateinischen Sprache zu Heidelberg 1552. Er ist bekannt fernerweit durch seine auch theilweise hierher gehörige Schrift: De ratione discendi et docendi linguas Graecam et Latinam libri II. Argentor. 1571.

5) *Thomae Linacri* (Linacre — Linacer oder Linacorus)

de emendata structura sermonis Latini libri sex. Lips. 1548. 8. Er war engl. Arzt, Schüler von Ang. Polizianio, Dan. Chalcondylas, Ermolao Barbaro, Professor zu Oxford, trat zuletzt in den geistlichen Stand und starb zu London 1524. Da sein Werk nicht bloß grammatischen, sondern auch stilistischen Inhalts ist, fehlt es mit Unrecht bei Hand S. 14.

6) *Desiderii Erasmi de duplici copia verborum ac rerum commentarii duo.* Lond. 1512 u. ö. aufgelegt Basil. 1555. Erasmus, bekanntlich geboren zu Rotterdam, wovon er gewöhnlich den Beinamen Roterodamus führt, den 27. Oct. 1467, anfänglich Chorknabe an der Cathedrale zu Utrecht, unterrichtet in der Schule zu Deventer, in seinem 17. Jahre als Mönch im Kloster Stein bei Gouda einzutreten genöthigt, ward vom Bischof zu Cambrai aus den drückenden Verhältnissen als solcher befreit und erhielt die Erlaubniß zu seiner ferneren Ausbildung nach Paris zu gehen. Von hier kam er nach England, später nach Italien, wo er ums J. 1506 zu Bologna sich aufhielt, woselbst er Doctor der Theologie wurde. Von hier ging er nach Venedig, wo er bei Aldus Manutius lebte, der seine Schriften druckte; später ging er nach Padua und Rom; von da nach England, wo er im Hause des Thomas Morus (Thomas More, Großkanzler von England, ein großer Förderer der Gelehrsamkeit in England, am 6. Juli 1535 enthauptet) wohnte. Er lebte sodann bald hier bald dort bis 1521, wo er sich in Basel niederließ; sodann verlebte er 6 Jahre in Freiburg, ging aber nach Basel zurück, woselbst er 1536 in der Nacht vom 11. zum 12. Juli starb. Von diesem vielgenannten und hochverdienten Gelehrten gehören außer der oben angegebenen Schrift, welche den lateinischen Ausdruck seiner Zeitgenossen vorzugsweise zu bereichern und zu vervollkommnen bestimmt war, hierher auch die Mehrzahl seiner eigenen Schriften in lateinischer Sprache, welche bis auf die neueste Zeit zur Förderung der Stilbildung viel gelesen worden sind und auch noch jetzt gelesen zu werden verdienen, da ihr Stil zwar nicht immer gleich correct, jedoch im Ganzen gewählt und der alten Classicität annähernd gehalten ist. Sein Encomium stultitiae, seine Colloquia, Epistolae, Dialogi u. s. f. lesen sich gut und leicht und geben eine Fülle von Ausdrücken und Formeln für die neueren Ideen. Seine Adagiorum chiliades sind eine gelehrte, auch heute noch vielfach zu benutzende Arbeit.

7) *Rud. Goclenii Observationum Latinae linguae sive puri sermonis analecta.* Lichae 1598. Ed. auctior Lips. 1624. Schon aus dem Titel der Schrift ist abzunehmen, daß sie mehr einzelne Bemerkungen über reine Latinität, die man auch jetzt noch, dem barbarischen Latein gegenüber, zu erzielen streben mußte, enthält, als ein System der Stilistik.

8) *Oberti Giphanii Observationes singulares in linguam Latinam, in quibus ex abditissimo usu politioris Latinitatis dictionum, verborum, particularum significatus plane recondíti in nullisque adeo lexicis sive thesauris vulgatis obvii eruuntur et explicantur, multa etiam authorum Latinorum loca ex libb. mss. corriguntur ac restituuntur.* Francof. 1624. Ed. auct. curavit Chr. Aug. Otto. Altenb. 1762. Hubert van Giffen — so war sein eigentlicher Name — war geboren zu Büren in Geldern 1534, war später Professor des Rechts zu Ingolstadt und starb am Hofe des Königs Rudolf II. zu Prag am 26. Juli 1604. Er hat sich große Verdienste um Lucrez, Homer, besonders aber auch um die Schriften der römischen Juristen erworben. Sein oben angeführtes Werk, welches auch kritische und lexikalische Untersuchungen umfaßt, gehört im Grunde nur einem geringen Theile nach hierher; doch sind einige seiner Bemerkungen auch jetzt noch zu beherzigen und deßhalb sein Werk für den Lehrer der lateinischen Stilistik nicht zu übersehen.

9) *Gasp. Scioppii Observationes linguae Latinae.* Francof. 1609. Kaspar Schopp wurde „der grammatische Hund" von seinen Zeitgenossen genannt wegen seiner Bissigkeit gegen die, welche anderer Ansicht in grammatischen Dingen waren als er; dergleichen Leute gibt es allerdings noch heute, aber die Humanität der Zeitgenossen ist gehobener und bedient sich zur Abwehr nicht mehr solcher Ausdrücke. Er war geboren den 27. Mai 1576 zu Neumark in der Pfalz; hoch begabt und tüchtig ausgebildet, war er doch eingebildet und zanksüchtig; in Rom trat er zur katholischen Kirche über und nahm als Comes des Papstes den Namen Claravalle an; er lebte in Polen, Spanien, Deutschland in fortwährenden Streitigkeiten mit Fürsten und Bischöfen, ja wurde zuletzt sogar mit dem Papste selbst verfeindet, bis er zuletzt in Padua zur Ruhe kam, wo er den 19. Nov. 1649 starb. Er war ein für seine Zeit bedeutender Gelehrter; seine Schrift de critica, noch jetzt mit Nutzen zu brauchen, ist wenigstens weit besser als spätere Schriften über denselben

Gegenstand; seine grammatica philosophica sive institutiones grammaticae Latinae geben den scharfen Denker kund; seine consultationes de scholarum et studiorum ratione beweisen seine bessere pädagogische Ansicht. Seine Verisimilium libri IV, seine Suspectarum lectionum libri V enthalten sehr schätzbare gelehrte Beiträge, namentlich in kritischer Hinsicht. Seine oben näher bezeichnete Observationes linguae Latinae stehen mit anderen Schriften vereinigt in

10) *Richardi Ketelii Scriptores de comparanda elegantiori Latinitate.* Amstel. 1713. Dieß Werk war aber erst eine Nachahmung einer früheren Sammlung der Art, welche Jo. Ker veranstaltet hatte: Selectarum de lingua Latina observationum libri duo. Cura Io. Ker. Lond. 1709. in zwei Bänden.

Aber auch später hörten solche allgemeine Beobachtungen nicht auf.

11) *Fr. Ott. Menckenii Observationum Lat. linguae liber, in quo varia rarioris usus genera dicendi annotantur.* Lips. 1745.

Dazu kommen nun

II. die Sammlungen von Phrasen, sogenannte copiae verborum; dieselben schlossen sich zunächst an das oben unter Nr. 6 aufgeführte Werk von Erasmus Roterodamus an. Es gehört jenes Werk demnach selbst zuvörderst hierhier:

1) *Des. Erasmi de duplici copia verborum ac rerum commentarii duo* u. s. w.

2) *Iod. Willichii liber de rerum et verborum copia comparanda.* Argentorati 1550.

3) *Ioannis Micraelii tractatus de copia verborum et rerum.* Stetini 1656.

4) *Chr. Rosa de modo variandi sententias per tropos et figuras.* Stetini 1657, mehr rhetorisch als stilistisch.

5) Karl Ernst Aug. Schmidt *Phraseologia Latina,* Sammlung und Erklärung lateinischer Phrasen, besonders für Schulen. Halle 1830. 8. An sich sehr brauchbar und empfehlenswerth, doch immerhin im Einzelnen nicht allemal in kritischer Hinsicht in Bezug auf die benutzte Stelle mit gleicher Vorsicht ausgearbeitet. 2. Aufl. Braunschweig 1864.

6) Probst *Locutionum Latinarum thesaurus.* 2. Aufl. Köln 1865.

Wir laſſen nun folgen

III. die Unterſuchungen über ſogenannte Barbariſmen und Soloeciſmen. Auch hier führt Deſ. Erasmus den Reigen.

1) *Des. Erasmi Rot. Antibarbara.* Argentorati 1522; doch iſt er gerade in dieſer Schrift wenig ſelbſtſtändig. Seine Antibarbara beſtehen zum größten Theile aus Excerpten aus Laur. Valla's oben unter I. 1) aufgeführter Schrift de ling. Lat. elegantiis. Man ging öfter zu weit. Deßhalb

2) *Henr. Stephanus de Latinitate falso suspecta.* Paris. 1576.

3) *Cornelii Loosae Scopae Latinae ad purgandam linguam a barbarie.* Moguntiaci 1582. Wenn ſchon im Ganzen geſchmacklos, worauf der Titel deutlich hinweiſt, enthielt dieſe Schrift doch im Einzelnen manche vortreffliche Bemerkung. Sie wurde zum Schulbuche für die Jeſuiten umgewandelt in folgender Schrift:

4) *Io. Nics de ortu et occasu linguae Latinae cum eiusdem instaurandae modo libri duo.* Dilling. 1627.

Bei weitem bedeutender, namentlich für ſeine Zeit, aber auch für unſere Zeit nicht ohne einen gewiſſen Werth iſt

5) *Gerh. Io. Vossii de vitiis sermonis et glossematis Latinobarbaris libri quattuor partim utiles ad pure loquendum partim ad melius intelligendos posteriorum saeculorum scriptores.* Amstel. 1645 (nicht 1640, wie Nägelsbach angibt). Gerh. Joh. Voß, geb. 1577 bei Heidelberg, ſtarb als Prof. der Geſchichte am Athenäum zu Amſterdam im J. 1649, 27. März. Er war einer der bedeutendſten Philogen ſeiner Zeit. Außer der hier angeführten Schrift ward er berühmt durch ſeinen Aristarchus s. de arte grammatica, deſſen neue Ausgabe von Eckſtein leider unvollendet geblieben iſt, ſodann durch die Schriften De historicis Graecis und de historicis Latinis. Er hatte bekanntlich drei Söhne, die ſich wiſſenſchaftlich auszeichneten, Dion. Voß ſchrieb über Cäſar, Gerhard Voß über Vellejus, Iſaak Voß ſtarb 1689 als Canonicus zu Windſor in England, der berühmteſte, bekannt als Kritiker und Ausleger der alten Klaſſiker. Freilich gehört jetzt kaum der achte Theil jenes Buches hierher; Vieles, was dort noch gerügt wird, wird jetzt glücklicher Weiſe von Niemandem mehr als Latein angeſehen. Hierzu gehört

6) *Gasp. Scioppii in Vossii libros de vitiis sermonis animadversiones.* Ravenn. 1647.

7) *Franc. Vavassoris Antibarbarus.* Paris. 1683. Vavasseur, geb. in der Grafschaft Charolais im J. 1605, ein Schüler der Jesuiten und später selbständig gebildet, lehrte mehr als 30 Jahre die Theologie zu Paris und starb 1681, 14. Dec. Seine noch gegenwärtig nicht zu übersehenden Schriften wurden später mit einer andern Schrift desselben Gelehrten, de ludicra dictione, zusammen herausgegeben von J. E. Kapp unter dem Titel: Fr. Vavassoris de ludicra dictione liber. Eiusdem antibarbarus. Rec. et notis illustravit I. E. Kappius. Lips. 1722. 8. Da er selbst gut Latein für seine Zeit schrieb, so wurden auch seine im Druck erschienenen Orationes fleißig gelesen.

8) *Olai Borrichii Cogitationes de variis Lat. linguae aetatibus et scripto G. I. Vossii de vitiis sermonis Lat.* Hafniae 1675. Der Verfasser hieß dänisch Olaf Borch, geb. 1626 zu Borch in Dänemark, war später Professor der Chemie und Botanik an der Universität zu Kopenhagen; er machte große Reisen nach Holland, England, Frankreich, besuchte auch Rom, und zeichnete sich als tüchtiger Kenner der lateinischen Sprache und Litteratur aus, ein hohes Lob für einen Professor der Chemie und Botanik, besonders wenn man den gegenwärtigen Stand der Dinge ins Auge faßt. Er starb 1690, 30. Oct. Zu dem oben angeführten Werke fügte er noch hinzu: Analecta ad cogitationes etc. Hafn. 1682. Auch gab er andere für seine Zeit nicht unbedeutende Schriften heraus: De antiqua urbis Romae facie. Hafn. 1697. Vorher de urbis Romae primordiis. ibid. 1687. Auch Orationes erschienen von ihm 1714.

9) *Christoph. Cellarii Antibarbarus.* Cizae 1668 u. ö. aufgelegt. Christoph Cellarius (Keller oder Kellermann) war geboren 1638 in Schmalkalden, anfangs Lehrer zu Weißenfels, später nach einander Rector der Schulen zu Weimar, Zeitz und Merseburg, zuletzt Professor der Beredtsamkeit und Geschichte zu Halle, woselbst er 4. Juni 1707 starb. Seine philologische Thätigkeit als Herausgeber von Schulausgaben und antiquarischen Schriften ist bekannt. Hierher gehört vorzugsweise seine verdienstliche Thätigkeit als Stilist, weßhalb noch zu bemerken: Curae posteriores de barbarismis et idiotismis serm. Lat. Cizae 1680. Ihre nachhaltige Benutzung zeigt die neue Auflage cum supplementis Heusingeri Jen. 1745 an. Es hatte sich aber durch die Curae posteriores vorzugsweise die

die Familie von Ol. Borrichius verletzt gefühlt, deßhalb erschienen gegen dieselbe gerichtet zuerst anonym:

10) (Andreae Borrichii) *Appendix ad curas posteriores Chr. Cell. etc.* Hafn. 1687. u. A. B. (Andreae Borrichii) *Observationes singulares circa Lat. linguam.* Francof. 1694. Dagegen erschienen aber wieder von der andern Seite:

11) *Chr. Cellarii discussio appendicis Danicae.* Jen. 1695, und fernerweit *Iudicium de vindiciis Lat. linguae Borrichianis.* Jen. 1707.

12) *Io. Lud. Praschii De latinismis et barbarismis commentarius.* Ratisbonae (Regensb.) 1688. Jen. 1704. Eine fleißige Sammlung von fehlerhaften Ausdrücken und Constructionen, die im guten Latein zu meiden wären.

13) *Io. Vorstius de Latinitate falso suspecta deque Latinae linguae cum Germanica convenientia.* Rostochii 1652. *De Latinitate merito suspecta.* Ibid. 1652. *De Latinitate selecta et vulgo fere neglecta.* Berol. 1718. Diese sämmtlichen Schriften wurden zusammen herausgegeben von Johann Matthias Gesner. Berol. 1738. Dahin gehört auch *Lud. Guil. Ballhorni spicilegium ad Vorstii lib. de Lat. selecta* in Act. soc. Lat. Jen. vol. I. p. 181 sqq. Joh. Vorst war 1623 zu Wesselburg im Dithmarschen geboren, ward 1653 Rector der Schule zu Flensburg, 1660 kurfürstl. Bibliothekar zu Berlin, wo er 1696, 4. Aug. starb. So verdienstlich sein Werk ist und so viel Anerkennung es auch nach seinem Tode gefunden hatte, so stand er doch noch nicht auf dem Höhepunkte stilistischer Forschung. Er verglich mehr die äußere Form der Ausdrücke und Constructionen, weniger den eigentlichen Gehalt derselben, z. B. wenn er den Ausdruck *„mihi melius est factum“*, „mir ist es besser geworden“ nach oder während einer Krankheit, als unantastbar richtig und als fälschlich für einen Germanismus erklärt darstellte, ohne anzugeben, daß der Lateiner einen anderen Begriff damit ausdrückte als wir. Wir brauchen den Ausdruck schon dann, wenn auch nur ein geringer Grad von Besserung in dem Befinden des Kranken eingetreten ist, der Lateiner braucht den Ausdruck von der eigentlichen und vollendeten Genesung eines Kranken, z. B. Cic. Disp. Tusc. I 35, 86 Pompeio nostro familiari, cum graviter aegrotasset Neapoli, melius est factum: coronati Neapolitani fuerunt, nimirum etiam Puteolani, volgo

ex oppidis publice gratulabantur. Es bleibt also bei aller Aehnlichkeit noch ein Unterschied zwischen beiden Wendungen. Fast spielend sind ferner die Bemerkungen zum Beispiel, daß der Lateiner, wie wir Korb, so auch corbis gesagt habe, u. dgl. m.

14) *Cyriaci Guntheri Latinitas restituta.* Jen. 1701 und *cura Godofredi Vockerodt.* Jen. 1708. 2 Bde. Eine brauchbare Zusammenstellung des bis dahin Geleisteten, besonders nach G. J. Voß, Scioppius u. A.

15) *Dan. Georg. Morhofii liber de pura dictione Latina. Ex recensione Io. Laurentii Moshemii.* Hannov. 1725. Morhof, geb. zu Wismar 1639, war zuerst Professor der Poesie zu Rostock 1661, später Bibliothekar in Kiel, starb 1691. Er war ein gründlicher Forscher und ist bekannt auch durch seine Schrift De Patavinitate Livii.

16) *Io. Jensii purae et impurae Latinitatis collectanea.* Roterodami 1720 und Lips. 1728.

17) *Io. Fr. Noltenii Lexicon Latinae linguae antibarbarum.* Helmst. 1730. Eine 3. von Wichmann besorgte Ausgabe erschien Berlin und Stralsund 1780. 2 Thle. Joh. Fr. Nolten war geb. 1694 und starb als Rector des Gymn. in Schöningen im Braunschweigischen im J. 1754.

18) *Io. Mich. Heusingeri antibarbarae Lat. serm. observationes secundis curis politae novisque accessionibus auctae.* Als Anhang von Io. Mich. Heusingeri Emendationum libri duo. Ed. Fr. Heusinger Io. Mich. fil. Gothae 1751.

19) Dan. Fr. Janus philologisches oder philologisch-critisches Lexikon der reinen und zierlichen Latinität. 1730. 2. Aufl. Halle 1753. Der Verfasser war geboren zu Schmiedeberg 1683 und starb als Conrector zu Bautzen 1760, 2. Oct. Man sieht aus dem Titel, daß er elegans nicht ganz richtig faßte, wenn er es mit „zierlich" wiedergab. elegans dictio ist im klass. Latein bloß correcter und angemessener Ausdruck und hat nichts mit Zierlichkeit zu schaffen, dieß waren ornamenta orationis, ornata oratio u. s. w.

20) Winer Aphorismen über die lateinische Schreibart der Neueren. Leipz. 1821. Es bewies sich hierdurch der berühmte Theolog Kirchenrath Dr. Winer, der bekannte Verfasser der Grammatik der neutestamentlichen griechischen Sprache, auch als ein tüchtiger Philolog.

21) *K. Gottl. Anton Adumbrata quaedam de integritate atque elegantia sermonis Latini praecepta.* Rosleben. 1831. 4.

22) C. J. Gryſar lateiniſcher Antibarbarus, in ſeiner Theorie des lateiniſchen Stils. Köln 1831. S. 194—396, ziemlich umfangreich.

23) J. Phil. Krebs lateiniſcher Antibarbarus, zuerſt als Anhang zu ſeiner Anleitung zum Latein-Schreiben. Frankf. 1834, ſpäter zu einem beſonderen Werke erweitert:

24) J. Phil. Krebs Antibarbarus der lateiniſchen Sprache. In zwei Abtheilungen mit Vorbemerkungen über reine Latinität. Als der liebenswürdige Greis, welcher ſich auch als Biograph um die Litteratur Cicero's große Verdienſte erworben hatte, noch längere Zeit als Profeſſor zu Weilburg in ſtiller Zurückgezogenheit lebte, arbeitete er in ſeiner Muße noch die 3. umgearbeitete und vermehrte Auflage, Frankf. a. M. 1843. Die 4. Auflage dieſer Schrift iſt beſorgt von Dr. F. X. Allgayer, Gymnaſial-Rector in Ehingen. Frankf. a. M. 1865. — An dieſes Werk ſchließen ſich verſchiedene ausführliche Recenſionen an, die zum Theil nicht unbedeutende Nachträge gaben, die eine in den N. Jahrbb. f. Phil. u. Päd. Bd. 23. S. 202 fgg. Bd. 40. S. 243 fgg. von Fr. Schneider ebend. Bd. 44. S. 439 fgg. Bd. 48. S. 114 fgg., außerdem aber noch folgende beſonders aufzuführende Schriften:

25) *De antibarbaro ab I. Ph. Krebsio edito iudicium fecit Fr. E. Raschig.* Zwiccav. 1837. 8. Raſchig, ein ſeiner Kenner der Latinität, gab treffliche Bemerkungen in dieſem Programm.

26) *Ern. Fr. Poppo De Latinitate falso aut merito suspecta sive adnotata ad Krebsii antibarbarum.* Frankf. a. O. 1841. 1850. Deſſelben Rec. des Krebs'ſchen Ant. in den Jahrbb. für wiſſenſchaftl. Kritik. Berl. 1843. Nr. 118 fgg. und ſpäter deſſ. De Latinitate falso aut merito suspecta commentatio tertia in der Berliner Gymnaſialztſchr. XIII. S. 497 und commentatio quarta. ibid. XVIII. S. 655.

27) F. X. Allgayer Bemerkungen zu Antibarbarus von Krebs. Ehingen 1841. 1846 und 1855. Abgedruckt: Zuſätze und Berichtigungen zum Antibarbarus von Dr. J. Ph. Krebs. Frankf. a. M. 1862. 8. Rec. von Dr. Ott zu Rottweil in der Zeitſchr. für die öſterreichiſchen Gymnaſ. 1865. 1. Hft.

28) Prof. Dr. Schneider Beiträge zur 3. Aufl. des Krebs'schen Antibarbarus. Trzemeßno 1848. 4.

29) *Miscellanea Latinitatis edita a G. L. Mahne.* Lugd. Bat. 1845 und 1852.

30) *Guethling De Latinitate falso suspecta.* Bunzlau. 1863. 4.

31) M. Heumann: Vereinzelte Beiträge zur Kenntniß der mustergültigen lateinischen Prosa. 2 Progr. 1) Dillingen 1852. 2) München 1860.

Einzelnes werden wir bei der kurzen Einleitung zum lateinischen Antibarbarus, welche beim Anhang folgen soll, noch gelegentlich zu erwähnen haben. Kehren wir zurück zur älteren Zeit.

IV. Hier müssen wir bemerken, daß sogleich mit dem Wiederaufleben der Wissenschaften und mit Einführung der lateinischen Sprache als Gelehrtensprache vielfache Streitigkeiten besonders unter den italienischen Gelehrten ausbrachen, da doch die bessere Latinität sich an die alten Musterschriftsteller zu halten haben sollte, nicht bloß über die Art und Weise, wie man beim Lateinschreiben die Alten nachahmen sollte, sondern auch darüber, an welche Muster man sich vorzugsweise zu halten habe. Sehr Viele schwärmten mit Unrecht für den Hauptprosaisten der Lateiner in gehobener rhetorischer Darstellung, für den einzigen Cicero, und wollten als echte Ciceroniani nur dessen Ausdrucksweise und Stilgattung gelten lassen. Ihnen widersetzten sich, und keineswegs mit Unrecht, mehrere Andere, und jener, man sollte glauben, an sich so harmlose Streit ward eine Zeit lang aufs heftigste geführt, wobei von beiden Seiten vielfach besonders aus dem Grunde gefehlt wurde, weil man sich der eigentlichen Aufgabe einer lateinischen Stilistik überhaupt nicht bewußt war. Wer den einzigen Cicero nachahmen wollte, würde in sehr vielen Fällen gar nicht fortkommen, nemlich in den Fällen, welche Cicero nicht besprochen und irgend einer Erörterung unterworfen hat, er würde dabei auch darin fehlen, daß er überall eine gehobene rhetorische Diction, die Cicero selbst in dem einfachsten Briefstil nicht ganz verläßt, zur Schau tragen würde, auch da, wo der einfachste Vortrag allein anwendbar erscheint. Dabei wollen wir aber gar nicht in Abrede stellen, daß wir öfters auch bei Erwähnung solcher Fragen, für welche Cicero selbst nicht thätig

geweſen iſt, doch das Ideal ſeiner Sprachdarſtellung keineswegs aus den Augen laſſen dürfen; denn nach Analogie läßt ſich auch hierbei Manches aus ſeiner allgemeinen Weiſe abnehmen.

Die Männer nun, welche in jener Zeit de imitatione ſchrieben und ſtritten, waren vorzugsweiſe Ermolao Barbaro (Hermolaus Barbarus), jener hochberühmte Förderer und Wiederherſteller des Studiums der alten Litteratur im 15. Jahrhundert, beſonders auch durch Kritik und Erklärung der ariſtoteliſchen Schriften verdient. Er war 1454 (21. Mai) geboren zu Venedig, lehrte anfangs zu Padua, ſeit dem J. 1486 wirkte er als Geſandter der Republik Venedig; doch wurde er vom Papſte zum Patriarchen von Aquileja gegen Wiſſen und Willen der Republik Venedig gemacht und hatte deßhalb den Verluſt ſeiner Güter in Venedig zu beklagen; er lebte fortan in Rom, woſelbſt er 1495 ſtarb. Ferner zeichnete ſich aus in dieſer Beziehung Angelo Poliziano, geb. zu Monte Pulciano 14. Juli 1454, Lehrer der klaſſ. Litteratur zu Florenz, berühmter neulateiniſcher Dichter, ſ. Mencken: Historia vitae Ang. Politiani. Lips. 1736. S. F. W. Hoffmann: Angelo Poliziano's Leben in den Lebensbildern berühmter Humaniſten. 1. Reihe. Leipzig 1836. Sodann Giov. Franc. Pico della Mirandola (Joh. Franc. Picus), geb. 1432, Philolog, Philoſoph und Dichter, ſtarb 1502, verwarf in ſeinen Druckſchriften de imitatione die Grundſätze der Ciceroniani, welche hauptſächlich Pietro Bembo, geb. zu Venedig den 20. Mai 1470, unter Papſt Paul III. Cardinal, geſt. zu Gubbio 1547, 18. Jan., in ſeiner Schrift de imitatione zur Geltung zu bringen ſuchte, indem Cicero überall als Muſterſchriftſteller gelten ſollte. Bembo iſt hoch verdient um die Kritik des Terentius und anderer Schriften des klaſſ. Alterthums, war auch in lateiniſcher Sprache, in welcher er als Muſterſchriftſteller angeſehen wurde, in Reden und Briefen, die er bekannt machte, thätig; und ſeine italieniſche Poeſie hat noch jetzt hohen Werth. Ferner ſind als Schriftſteller de imitatione zu nennen Corteſius, Erasmus Roterodamus, Preyß, Pflug, Dornmeyer (Andr. Jul.) de vitioso Ciceronis imitatore, und Sturm (Joh. Sturm), geb. zu Schleiden 1507, Rector des Gymn. in Straßburg, wo er mit großem Beifall wirkte, ſpäter zurückgezogen ſtarb er 1589 auf ſeinem Landſitze bei Straßburg. Seine Werke ſind de imitatione oratoria libri tres, de amissa dicendi ratione u. a. Alle dieſe Schriften ſtehen geſammelt in

1) *Hallbaueri Collectio opusculorum de imitatione oratoria.* Jen. 1726. Außerdem zu nennen:

2) *Seb. Foxii libri duo de imitatione.* Antwerp. 1554.

3) *Io. Sambuci de imitatione Ciceroniana quattuor dialogi.* Paris. 1561. Er war geboren zu Tyrnau in Ungarn 1531, durchreiſte Deutſchland und die Niederlande, und lebte als Arzt und Hiſtoriograph zu Wien, woſelbſt er 1584 (13. Juni) ſtarb. Ferner

4) *Nic. Susii Lima Ciceroniana.* Antw. 1620. Gehen wir zu einer anderen Gruppe über, ſo haben wir

V. diejenigen Schriften zu bemerken, deren Verfaſſer die lateiniſche Stiliſtik vorzugsweiſe von der rein oratoriſchen Seite zu fördern bemüht waren. Hier ſind zu nennen:

1) *Io. Sturmii de universa ratione elocutionis Romanae liber.* Argentorati 1576.

2) *Io. Lud. Strebaei de electione et oratoria collocatione verborum libri duo.* Colon. 1540. 1582.

3) *Gerh. Io. Vossii Institutiones oratoriae.* Lugd. Bat. 1606.

4) *Aug. Buchneri de commutata ratione dicendi libri II.* Viteb. 1661. Er war geboren zu Dresden am 2. Nov. 1591, lebte ſpäter als Profeſſor der Poeſie und Eloquenz zu Wittenberg, woſelbſt er 1661 ſtarb. Er hat orationes, epistolae, poemata herausgegeben, auch ſich mit Plautus und Plinius' Briefen beſchäftigt.

5) *Dan. G. Morhofii Delitiae oratoriae.* Lubecae 1712. Anderes iſt ſchon oben erwähnt.

6) *Io. Nic. Funccii de stilo Latino exercitationes rhetoricae.* Marb. 1737. Funck war geboren zu Marburg 1693, lebte als Profeſſor zu Rinteln und hat ſchätzbare Beiträge zur lateiniſchen Litteraturgeſchichte für ſeine Zeitgenoſſen geſchrieben. Er ſtarb 1777.

7) *Io. Matthiae Gesneri primae lineae artis oratoriae.* Jen. 1745. 8. J. M. Gesner, der praeceptor Germaniae, iſt hinlänglich bekannt; geb. zu Roth 1691, gebildet zu Jena, war er anfangs Conrector und Bibliothekar zu Weimar, dann Rector des Gymnaſiums in Ansbach, ſpäter Rector der Thomasſchule zu Leipzig, zuletzt Profeſſor der alten Litteratur zu Göttingen, woſelbſt er ſtarb 1761, 3. Auguſt. Bekannt durch ſeinen thesaurus Latinae linguae, die Ausgabe der scriptores rei rusticae und anderer lateiniſchen Schriften, vor- und umſichtiger Kritiker. Seine Anleitung wurde ver-

ſtärkt durch viele Memoriae et Elogia von Michaelis, Göttingen 1761, von Baumeiſter, Göttingen 1762. Narratio de I. M. Gesnero scr. Io. Aug. Ernsti. Zuletzt gelangen wir

VI. zu den eigentlichen Lehrbüchern des lateiniſchen Stils. Doch kommt es oft vor, daß auch die Schriften ſelbſt, welche ſich als eigentliche Stillehren ankündigten, zunächſt keineswegs auf dem richtigen Standpunkte ſtanden, und bald nach dieſer bald nach jener Seite hin von ihrem eigentlichen Ziele abſchweiften. Es ſind hier zu nennen:.

1) *Io. Starckii institutio philologica et rhetorica de stilo.* Hamb. 1621. Dieſe Schrift ſteht ganz auf dem rhetoriſchen Standpunkte und beruht ihrem größten Theile nach auf leerem Schematismus ohne ſicheres Princip. Beſſer iſt

2) *Io. Schefferi liber singularis de stilo exercitiisque eius ad consuetudinem veterum.* Upsala 1653. Dieſe Schrift nimmt einen höheren Standpunkt ein, doch enthält diefelbe mehr eine allgemeine Anleitung zur Stilbildung, als eine ſolche zum lateiniſchen Stil. Joh. Scheffer, geb. zu Straßburg 1621, ſtarb 1679 als Profeſſor zu Upſala. Er iſt bekannt als Herausgeber mehrerer griechiſcher und lateiniſcher Schriftſteller, beſonders auch durch ſeine antiquariſchen Schriften, z. B. de varietate navium apud veteres, de re vehiculari veterum etc., welche zum Theil noch jetzt geſchätzt ſind. Sein ſtiliſtiſches Werk wurde öfters aufgelegt und erſchien ſpäter unter dem Titel Gymnasium stili, ſehr oft wieder ab- oder vielmehr nachgedruckt, Jena 1670, 1688 und 1714. Die letzte Ausgabe iſt bereichert durch eine Abhandlung von Böckler und erſchien unter dem Titel *Io. Schefferi Gymnasium stili.* Ed. III. *Accedit Henr. Boecleri diss. de comparanda Lat. linguae facultate.* Jen. 1714. Der letztere Gelehrte als Herausgeber des Terentius, Tacitus, Phaedrus, Virgilius u. ſ. w. bekannt, war geboren zu Cronheim in Franken, anfangs Profeſſor in Straßburg, ſpäter vom J. 1648 bis 1652 zu Upſala, nachher bis zu ſeinem Tode im J. 1672 als Profeſſor in Straßburg thätig. Scheffer hatte ſeine Aufgaben zur Stilbildung allgemeiner gehalten, Böckler hielt ſich mehr an die lateiniſche Sprache ſelbſt und ging mehr auf den lateiniſchen Stil im Sinne der Neueren ein. Jedoch ſchrieb er eine bloße Abhandlung und auch dieſer Aufgabe war er nicht ganz gewachſen;

es war aber immerhin eine glückliche Idee, diese beiden Schriften zu vereinigen.

3) *Iac. Masenii Palaestra stili Romani, quae artem et praesidia Latine ornateque quovis stili genere scribendi complectitur.* Colon. 1659. Auch diese Schrift ist mehr rhetorischen als stilistischen Inhalts.

Eine Stillehre repräsentiert nach dem übereinstimmenden Urtheile der lateinischen Stilistiker, Hand's sowohl wie Nägelbach's, zuerst auf eine würdige Weise die folgende Schrift:

4) *Io. Lud. Praschii Rosetum seu praecepta stili Latini.* Ratisbonae (Regensb.) 1676. cum praefatione Kriegkii. Jen. 1702. Es ist derselbe Gelehrte, dessen Commentarii de Latinismis et barbarismis Ratisb. 1688 oben III. 12 aufgeführt worden sind, vgl. oben S. 28. Er gab zuerst eine richtige Definition von der Aufgabe der lateinischen Stilistik, wenn er sagt, es verlange die Stilistik nicht bloß grammatische Richtigkeit, denn nicht alles grammatisch Richtige sei gut Latein, sie verlange auch nicht eine Schreibweise in bloßen sogenannten Latinismen, auch nicht eine composita et ornata oratio, sondern der lateinische Stil verlange an sich nicht rhetorische Ausschmückung, sei nicht mit Rhetorik zu verwechseln. Er bezeichnet den lateinischen Stil als die dem lateinischen Sprachgebrauche angemessene Darstellung, welche den Alten abzulauschen sei; er ertheilt gute methodische Winke, handelt von der Reinheit des Ausdrucks, worüber er ja seine besondere Schrift abgefaßt hatte, und deutet hin auf die charakteristische Ausdrucksweise der lateinischen Sprache im Gegensatze zu andern Sprachen. Der Verfasser befand sich augenscheinlich auf einem höheren Standpunkte als die Mehrzahl seiner Zeitgenossen, ja er war vielmehr der Zeit vorausgeeilt. Denn mehrere seiner Nachfolger gingen später wieder entweder zur rhetorischen Auffassung oder zur allgemeinen Stillehre zurück.

5) *Fr. Redtelii Collegium stili.* Francof. 1685.

6) *Iusti Gottfr. Rabeneri stili elegantioris ratio quinque regulis commonstrata.* Lips. 1694. ist zu allgemein gehalten.

7) *Sam. Grosseri Isagoge stili Romani.* Gorlicii 1703, geht fast gar nicht auf das charakteristische Wesen der lateinischen Sprachdarstellung ein. Er nennt die Forderung der Stillehre rectitudo (Correctheit), proprietas et puritas, Angemessenheit der Rede und

Reinheit im Ausdrucke, ſodann ornatus et emphasis, mit den letzteren greift er in die Rhetorik über.

8) *Ioach. Langii Hodegus Latini sermonis tripartitus.* Berol. 1712, darin ein Theil institutiones stili. Joach. Lange, geb. 1670, ſtarb 1744 als Profeſſor in Halle.

9) *Tractatus de stili moderni elegantia addiscenda facili methodo.* Der Verfaſſer begeht zwei grobe Stilfehler auf dem Titel und ergeht ſich in und über rhetoriſche Floskeln.

Am bekannteſten war zu ſeiner Zeit und leider auch noch lange nachher, doch faſt ganz unverdienter Weiſe:

10) *Io. Gottl. Heineccii stili cultioris fundamenta.* Halae 1720, bis 1790 ſehr häufig gedruckt. Heinecke, geboren zu Eiſenberg, ſtarb 1741 als Profeſſor der Philoſophie und der Rechte in Halle. Reinhard beſchuldigte ihn, die Vorträge von Schurzfleiſch, ſ. die folg. Schrift, benutzt zu haben. Zwar verfuhr er methodiſcher und ſyſtematiſcher als ſein Vorgänger, jedoch enthalten ſeine Bemerkungen unendlich viel Falſches und Lächerliches, wenigſtens Geſchmackloſes, ſo daß von ſeinem Werk, das eine Zeit lang hoch geprieſen wurde, ſogar Joh. Matth. Gesner ſelbſt die 7. Auflage, Lips. 1743, beſorgte. Auch Mahne in der Vita Dan. Wyttenbachii p. 35 ed. alt. ſchlägt ſeine Verdienſte ſehr hoch an; mit mehr Recht nennt ſein Buch der holländiſche Gelehrte Ruhnken epist. ad Tittmann. p. 33 einen liber futilis. Er verſchwamm ganz in ſogenannten Eleganzen, indem er voces et phrases elegantiores, constructiones rariores aufſtellte, ſodann phrases selectiores, ingeniosa iudicia et acumina folgen ließ. Somit empfahl er zuletzt am allerwenigſten Einfachheit im Ausdruck und Deutlichkeit der Rede, Vorzüge, welche der lateiniſchen Sprache ſo eigenthümlich ſind. Mit Recht kennzeichnet Nägelsbach a. O. S. 6 ſein Werk als ein ſehr geſchmackloſes, indem er z. B. dem Horaz'ſchen emunctae naris homo nachbildete: quorum unus quoad mores et litteras ita eminet, ut ei Musae ipsae nares emunxisse videantur. Es kommt ein große Menge ſo geſchmackloſer Wendungen, welche ſich in der neueren Latinität hier und da faſt regelmäßig zeigen, aus jenen Vorſchriften Heinecke's her. Es ließen überhaupt dieſe Stiliſtiker alles aus imitatio, variatio und dilatatio beſtehen und glaubten dadurch den Stil zu bilden. Es iſt faſt unerklärlich, daß Fr. Aug. Wolf dieſes Lehrbuch hat empfehlen können, nach

ſeinen Vorleſungen über philol. Encyclopädie herausgegeben von Stockmann S. 204.

11) *Conr. Sam. Schurzfleischii Analecta stili.* Dresd. 1725. Ohne beſonderen Werth; es war die Schrift aus mündlichen Mittheilungen von Schurzfleiſch geſchöpft und kam nach ſeinem Tode heraus. Schurzfleiſch war geboren zu Corbach 1641, war anfangs Profeſſor der Geſchichte, dann der griechiſchen Sprache und Beredtſamkeit zu Wittenberg, ſtarb 1708 als Bibliothekar zu Weimar.

12) *Christ. Weissii de stilo Romano libri quinque.* Chemn. 1724, iſt noch jetzt in mancher Hinſicht brauchbar, es waltet in der Schrift ein geſundes Urtheil und beſſere Ordnung iſt eingeführt.

13) F. Andr. Hallbauer's Einleitung in die nützlichſten Uebungen des lateiniſchen Stils. Jena 1727, iſt im Ganzen mehr Rhetorik, doch giebt es fleißige litterariſche Notizen. An dieſes Werk ſchließen ſich Aufſätze von Hallbauer's Schülern an in den Actis soc. Lat. Jen. Vol. I—V vom J. 1752—1756.

14) *Car. Henr. Langii institutiones stili Romani.* Lubecae 1735 und 1745. Zu ſeiner Zeit nicht unverdienſtlich; der Ausdruck stilus Romanus iſt dagegen falſch.

15) Conr. Rahmmacher's Anleitung zur kritiſchen Kenntniß der lateiniſchen Sprache. Leipz. 1768. iſt von Heinecke's Lehrbuche noch abhängig.

16) K. L. Bauer's Anleitung zum guten und richtigen Ausdruck in der lateiniſchen Sprache. Breslau 1775. 3. Aufl. Breslau 1789. Bauer, geboren zu Leipzig 1730, war anfangs Rector zu Lauban, ſpäter zu Hirſchberg, woſelbſt er 1799 ſtarb. Er erwarb ſich auch Verdienſte durch ſein deutſch-latein. Lexikon, welches öfters aufgelegt wurde. Ihm ſteht zur Seite

17) Imm. J. Gerh. Scheller *Praecepta stili bene Latini.* Lips. 1779. Pars I. et Pars II. Ed. II. Lips. 1784. Scheller, der verdiente Lexikograph der lateiniſchen Sprache, miſcht freilich in ſeine Praecepta viel Rhetoriſches ein, geht überhaupt mehr weitläufig als gründlich zu Werke. Beſſere Stilregeln kann man ſeiner „Anleitung, die alten lateiniſchen Schriftſteller philologiſch und kritiſch zu erklären und den Cicero nachzuahmen", im 8. Abſchnitte entlehnen.

18) *Io. Godofr. Hasse De causis stili Latini.* Jen. 1786 und 1802 ist mit Recht von Hand als eine dürftige Benutzung der früheren in schlechtem Latein ohne größeren Werth bezeichnet.

19) *Theoph. Erdm. Gierig Praecepta nonnulla et exempla bene dicendi.* Lips. 1792 ist mit Unrecht von Hand übersehen. Gierig, der Herausgeber von Ovid. Metam. und Plinius epist., geb. 1752, starb als Rector des Gymnasiums zu Fulda 1814.

20) Geo. Gust. Fülleborn: Kurze Theorie des lateinischen Styls. Breslau 1793, nach Fr. Aug. Wolf's Heften. Fülleborn, geboren 1768, starb als Professor am Gymnasium zu Breslau 1803. Bekannt ist er auch als Verfasser populärer Schriften und einer Geschichte der alten Philosophie.

21) *Chr. Dan. Beckii artis latine scribendi praecepta.* Lips. 1801, für akademische Vorlesungen bestimmt, enthält, wie alle Schriften dieses thätigen Mannes, der ein Schüler von J. Aug. Ernesti war, sehr genaue und beachtungswerthe litterarische Nachweisungen.

22) J. S. F. Nieraese: Kurzer Abriß des lateinischen Stils. Berlin 1816 sind wenige Bogen als Grundlage zu seinen Vorträgen gedruckt.

23) Fr. K. Kraft: *Observationes de quibusdam artis Latine scribendi neglectae causis.* Schleussing. 1816.

24) F. Fiedler: Ueber Eleganz, Wortstellung und Aussprache im Lateinischen. Halle und Berlin 1819. 8. (fehlt bei Hand).

25) Aug. Matthiä: Entwurf einer Theorie des lateinischen Stils. Leipzig 1826. Es ist Aug. Matthiä, der bekannte griechische Grammatiker, Herausgeber des Euripides, hochverdienter Director des Gymnasiums zu Altenburg. Seine Schrift enthält auf 94 Seiten gute Winke, ist überhaupt auf praktischer Grundlage erwachsen, noch etwas zu rhetorisch gehalten, doch auch jetzt noch brauchbar. Hierher gehören noch von demselben aus seinen vermischten Schriften (Altenburg 1833 und 1843 mit neuem Titel) vorzüglich folgende: III. Ueber lateinische Stilübung und IV. A. Ueber Bildung des lateinischen Stils. B. Ueber Latinität und Bildung des lateinischen Stils.

26) L. Grieben: Neue Darstellung der verschiedenen Satzarten und Satzverbindungen der lateinischen Sprache.

Berlin 1831. gibt über die Anlage ganzer Sätze sehr gute Winke und ist überhaupt sehr brauchbar.

Auf die neuesten Schriften habe ich bereits hingewiesen, ich setze sie der Vollständigkeit wegen noch hierher.

27) C. J. Grysar: Theorie des lateinischen Stils nebst einem lateinischen Antibarbarus. Köln 1831, und 2. durchaus umgearbeitete und vermehrte Aufl. ebendas. 1843.

28) F. Hand: Lehrbuch des lateinischen Stils. Jena 1833. 2. Aufl. ebendas. 1839.

29) Fr. Ad. Heinichen: Lehrbuch der Theorie des lat. Stils. Leipzig 1841. 2. Aufl. ebendas. 1848. 8. Dazu: Bemerkungen zu dem Lehrb. der Theorie des lateinischen Stils von Fr. Ad. Heinichen. Vom Prof. Dr. Fr. Schneider zu Trzemeßno. Ein Artikel in den Jahrbb. f. Phil. u. Päd. Bd. XIIII. (1848.) S. 88—104.

30) Ernst Berger: Lateinische Stilistik für obere Gymnasialklassen. 3. Aufl. Celle 1866. 8.

Ich übergehe die verschiedenen deutsch-lateinischen Wörterbücher und wende mich deßhalb unserer eigentlichen Aufgabe selbst zu.

Erſter Theil.

Von der Sprachdarſtellung

im allgemeinen

und der lateiniſchen insbeſondere.

§. 4.

Grundgesetze der Sprachdarstellung.

Der Gesetze, welche wir, um die §. 2 festgestellte Aufgabe zu erreichen, zur Grundlage machen müssen, sind, wie bei jeder Kunstdarstellung, so auch für uns bei der Sprachdarstellung nur zwei. Es ist das Gesetz der Correctheit und das der Schönheit. Haben wir beide bei unserer Darstellung harmonisch vereinigt, so ist die Aufgabe gelöst.

Anm. 1. Mit Recht hat man sich von Nägelbach's Eintheilung seiner Aufgabe und von der Anlage seines Werkes, selbst im Interesse der Schule, auch noch in der neuesten Zeit fern halten zu müssen geglaubt, seine Abtheilung „Topik" und „Architectonik der Sprache" ist in ihrem ersten Theile zu materiell erfaßt, und was im zweiten Theile behandelt ist, wird auch nach unserer Eintheilung und Anlage seinen Platz finden. Mützell, jener bedeutende Schulmann und praktisch durchgebildete Pädagog und tüchtige Mann der Wissenschaft, hat sich bereits im J. 1847 in der Zeitschr. für Gymnasialwesen 1. Hft. S. 181 mit vollem Rechte gegen jene Eintheilung, „welche eine bei weitem zu mechanische Methode der Vergleichung beider Sprachen die Oberhand gewinnen und die fernere Entwickelung des Stils nach Lehre und Beispiel zurücktreten lasse", feierlich ausgesprochen. Wir wollen also an der Theorie des Stiles, welche bisher zu Grunde gelegt worden ist, ebenfalls festhalten.

Anm. 2. Unseren Paragraph selbst anlangend, so ist noch folgendes zu bemerken:

a. Wie in der plastischen Kunst nicht jede Darstellung, welche das, was ihr zu Grunde liegt, wahr, also correct und richtig wieder gibt, schön zu nennen ist, wenn sie nicht in einer freien geistigen Form das Dargestellte zur gefälligen Anschauung bringt, so ist

auch nicht jede Darstellung durch die Sprache, wenn sie auch correct ist, schön, sondern, um schön zu sein, muß sie das Dargestellte in seiner vollen Gestaltung, in seinem freien geistigen Leben uns zur Anschauung bringen. Es muß uns die Idee, der Gedanke des Sprechenden nicht bloß in seinem Ergebnisse oder in seinem Endresultate vorliegen, sondern er muß sich frei vor uns entfalten und in seiner eigensten Entstehung entwickeln. Dazu ist aber nicht etwa erforderlich, daß er auf eine weitläufige Weise und mit aller Umständlichkeit motiviert werde; nein, in mehr denn einer Beziehung spiegelt sich auch in der präcisesten Kürze eine aufgestellte Behauptung in ihrem ganzen Wesen. Kein Mensch wird dem bekannten Siegesberichte Cäsar's es absprechen können, daß er außer dem Resultate, was er angibt, noch ein Etwas in sich schließt, was uns die Gewinnung des Sieges im frischen Leben erscheinen läßt; ich meine Cäsar's Worte, welche er an den Senat richtete: „Veni, vidi, vici." Es läßt nemlich jener Satz, wenn er auch nur einfach die Endresultate dreier Handlungen darstellt, doch nach seiner stilistischen Gestaltung zugleich die rasche, energische, erfolgreiche Handlungsweise des Feldherrn in festem und sicherem Stufengange erscheinen. Ganz anders, aber auch wie lahm und kraftlos würde jener Satz dastehen, wenn wir dafür setzen wollten: Veni et vidi et vici. Hier würde einmal der durch et angedeutete Uebergang von einer Stufe zur andern, das andere Mal die vielgestaltige Gliederung und Auseinanderhaltung der einzelnen Vornahmen das lebensvolle Bild, welche Cäsar's Worte von seiner Action entwerfen sollten, zerstören. Es würde auf diese Weise das, was er sagen wollte, weder correct noch schön zur Anschauung des Hörers oder Lesers gebracht werden.

Es ergibt sich, so meine ich, beinahe von selbst, daß die Gesetze der Correctheit und Schönheit, wie bei jeder Darstellung so auch in der Sprachdarstellung in harmonischem Einklange stehen müssen, wenn dieselbe befriedigend sein soll.

b. Die Correctheit der Darstellung ist die richtige und genaue Ausprägung des Originales oder das Wahre, sie stimmt mit dem letzteren überein, ist gewissermaßen identisch mit ihm, insofern sie genau das Wahre in äußerer Form wiedergibt, und sodann wird sie auch selbst mißbrauchsweise wahr genannt. Es erscheint also das eine als die innere, das andere als die äußere Wahrheit,

oder wir können auch sagen: Das eine ist die ursprüngliche oder die Wahrheit in der Wirklichkeit, das andere die nachgebildete Wahrheit oder die Nachbildung jener.

c. Die Correctheit darf, insofern sie in einer richtigen Wiedergabe des Wahren besteht, niemals und unter keiner Bedingung vernachlässigt werden; denn was wäre die Darstellung einer Sache, wenn sie nicht wahr, nicht richtig, ja schief oder falsch wäre? Wie ein Bildhauer oder Modelleur keinen Fechter darstellen darf, der eine Muskelbewegung hätte, welche in der Natur nicht vorkommen kann, so darf auch kein Dichter, kein Redner oder überhaupt kein Sprachkünstler eine Ausdrucksform wählen, welche in sich Schiefes oder Widersprechendes trüge und ihrer ganzen Anlage und Natur nach falsch wäre. Es gilt hier vor Allem der Ausspruch des älteren Cato: Rem tene, verba sequentur. Das will sagen: Man muß mit der Sache selbst in Ordnung sein, der Gedanke, den wir durch die Sprache wiedergeben wollen, muß klar und verständig uns vor Augen stehen, dann wird die äußere Form der Rede von selbst ihn umkleiden; ein schiefer Gedanke ist schwer wiederzugeben und behält auch bei der entsprechendsten Wiedergabe immer sein Schiefes. Es ist also das Gesetz der Correctheit in der Sprachdarstellung bei dem Gedanken selbst sowie bei seiner Wiedergabe genau zu beachten.

d. Die Schönheit, welche schwerer mit Worten zu bestimmen ist als die Correctheit, ist, wenn wir uns zunächst an den Wortbegriff halten, das Wohlgefällige, das eine richtige und correcte Darstellung für den Beschauer haben muß, wenn sie einen angenehmen Eindruck auf ihn machen und seine Erwartung befriedigen soll. Dieses Schöne, Wohlgefällige, Plastische besteht hauptsächlich bei der Darstellung, welche ein ungebundenes, freies, geistiges Leben in dem Dargestellten sich spiegeln läßt, wie in der ganzen Schilderung, so in der Zeichnung des Einzelnen.

Worin die Schönheit der Rede besteht, läßt sich am besten relativ nachweisen. Sagt man z. B. terra est globosa, so ist das Sätzchen correct, auch an sich nicht unschön zu nennen, hat aber doch keinen Anspruch auf Schönheit der Darstellung. Wollte man dafür sagen: terra est globi imago, so gewönne der letzte Satztheil allerdings an Anschaulichkeit; aber der erste Begriff stände zu kahl da, weil terra dann verschiedentlich gefaßt werden könnte,

insofern das Bild von der Kugel sich auch noch auf andere Weise auf die Erde anwenden ließe, als bezüglich ihrer äußeren Gestalt. So würde die Darstellung also weder ganz correct, d. h., das Wahre vollkommen richtig wiedergebend, noch überhaupt schön zu nennen sein. An Genauigkeit sowie an Anschaulichkeit würde der Gedanke gewinnen, wenn man z. B. im ganzen Zusammenhange also spräche: Sic luna terrae umbram reddit. Efficit enim circumscriptio terrae globi imaginem. Hiermit würde Alles nicht allein genauer, sondern auch anschaulicher, also correcter und schöner ausgedrückt sein.

Es ist nun aber, wie der Paragraph lehrt, nicht genug, daß Correctheit und Schönheit des Ausdruckes in unserer Rede vertreten ist und ihre Stätte findet, um unsere Darstellung schön erscheinen zu lassen, wenn nicht noch dazu kommt, daß sich Correctheit und Schönheit harmonisch, d. h. im vollsten Einklange vereinigen. Eine tüchtige Hand voll Blumen und Blattwerk bilden noch kein schönes Bouquet, wenn diese Gegenstände nicht in einer dem Auge gefälligen Ordnung aneinandergelegt und vereinigt werden, so daß die Blumen durch Blattwerk und Grünes von einander getrennt, die Blumen aber auch selbst wieder in Bezug auf ihre Gestalt und Farbe in solcher Weise in ein Verhältniß zu einander gebracht werden, daß sie einen angenehmen Formen- und Farbenwechsel hervorbringen. Wollten wir, um sofort an einem Beispiele darzustellen, wohin diese Rede abzielt, die Worte Cicero's aus seiner Planciana 2, 6 also aneinanderstellen, daß der Text lautete: Laterensis enim quaerit atque hoc uno maxime urget, qua virtute, qua laude, qua dignitate se Plancius superarit, so würden wir allerdings eine correcte und richtige Darstellung, auch einen im Einzelnen gar nicht unschönen Ausdruck haben. Es sind ja dieß Worte, welche Cicero alle so und nicht anders niedergeschrieben hat, doch würde jener Satz immerhin im höheren Sinne des Wortes noch kein schöner zu nennen sein, weil so hingestellt der Satz an einer gewissen Monotonie in quaerit atque urget, fernerweit qua virtute, qua laude, qua dignitate etc. leiden, demselben offenbar eine freiere, wohlgefällige Gestaltung abgehen würde. Setzen wir aber die Worte so hin und in solcher Ordnung, wie dieß Cicero selbst gethan hat: *Quaerit* enim Laterensis atque *hoc uno* maxime *urget, qua se virtute, qua laude Plancius, qua dignitate,*

superarit, so steht die Sache ganz anders. Hier wird das Material, hervorgegangen aus rein logischer Correctheit, so trefflich vertheilt, daß alles Einzelne, was Nachdruck haben und betont werden soll, auf das Schönste hervortritt. Es geräth nun bisweilen die Correctheit, d. h. die logische Wahrheit, mit dem Streben nach dem Anschaulichen in der äußeren Rede in Conflict; ein guter Stilist wird solche Conflicte zu meiden und auf gehörige Weise auszugleichen suchen.

Wir können zwar sagen und müssen unter Umständen auch also sprechen: Carolus Schilleri hesterno die in theatro novo acta est, Schiller's Don Carlos ist gestern im neuen Theater gegeben worden, weil uns bei den Worten Carolus Schilleri im Grunde nicht der Prinz Carlos, als puer regius, sondern nur als fabula, Bühnenstück vorschwebt; und so hat ja auch bereits Suet. Vit. Ter. 2 gesagt: Eunuchus (Terenti) bis die acta est meruitque pretium quantum nulla antea cuiusquam comoedia, und Vergilius hat sich als Dichter nicht gescheut in noch engerer Verbindung zu sagen Aen. V, 122: Sergestusque — Centauro invehitur magnâ, weil derselbe bei Centauro nicht an einen eigentlichen Centauren, sondern nur an ein Schiff (navis), welches jenen Namen trägt, hier denkt. Gleichwohl haben die lateinischen Prosaiker dergleichen auffällige Verbindungen im Ganzen zu meiden gewußt und pflegen in der Regel alsbald die Correctheit, welche scheinbar durch den Wechsel des Geschlechts gestört war, wenn nicht innere Gründe obwalteten, das Bild, welches in dem veränderten Geschlechte enthalten ist, länger festzuhalten, wieder herzustellen. So sagt Plaut. Mil. 1429 sqq. zwar: Scelus viri Palaestrio, fährt aber dann sogleich fort: Is me in hanc inlexit fraudem. Ter. Andr. I 5, 15 (250). Aliquid monstri alant: ea quoniam nemini obtrudi potest, wozu Donatus mit Recht bemerkte: Mutavit genus dicendo *ea*, quoniam femina est. Vgl. V 2, 4 (849 sq.) Scelus, Quemnam hic laudat. Ter. Eun. IIII 3, 2 Scelus, postquam ludificatust virginem. Besonders griff der Lateiner bei Pronomina relativa in der Regel sofort zu dem eigentlichen Geschlechte zurück. Plaut. Trin. IIII 2, 110 (952 sq.) Ne tu me arbitrare beluam, qui quidem non novisse possim, quicum aetatem exegerim. Cic. epist. I 9, 15 Primum illa furia muliebrium religionum, qui non pluris fecerat bonam

deam quam tres sorores, inpunitatem est illorum sententiis adsecutus, und nur wenn andere Gründe da waren, das Bild etwas fester zu halten, ist der Lateiner davon abgegangen, z. B. Cic. Phil. IIII 5, 15 non est vobis res, quirites, cum scelerato homine atque nefario, sed cum inmani taetraque belua, *quae* quoniam in foveam incidit obruatur, hier lag in der Art und Weise, wie Cicero weiter spricht, ja offenbar auch der Grund, daß er nicht mit qui auf die Person zurückging, sondern mit quae noch an die belua gedacht wissen wollte. So möchte ich wol schreiben bei Cic. de har. resp. 3, 5 Quid enim *hunc* persequar, pecudem ac beluam, pabulo inimicorum meorum et glande corruptam (corruptum die Hss. an sich nicht falsch), obschon dann sofort und zwar ganz richtig auf die Person zurückgegriffen wird mit den Worten: qui si sensit quo se scelere devinxerit, non dubito quin sit miserrimus. Vgl. das, was ich zu Terentius Andr. II 5, 15 S. 63 fgg. bemerkt habe. Schon aus dem hier Angedeuteten wird sich ergeben, daß die lateinischen Prosaiker, ebenso wie die die Sprache des Umgangstons treu wiedergebenden Komödiendichter stets beflissen waren schroffen Genusgebrauch zu meiden und die Sache selbst nicht aus dem Auge zu verlieren. Daraus wird sich von selbst ergeben, daß die zwar grammatisch nicht antastbare Form des Ausdruckes „In Oedipo Coloneo Sophoclea legitur" statt in Sophoclis Oedipo Coloneo oder apud Sophoclem in Oedipo Coloneo legitur, oder in Milite glorioso Plautina statt in Milite glorioso Plauti oder apud Plautum in milite glorioso, keine stilistisch empfehlenswerthe Wendung ist, auch daß es stilistisch gebotener sein möchte, statt Poenuli Plautinae actus V. scaena ultima, besonders auf dem Titel einer Schrift oder Abhandlung lieber zu schreiben: Poenuli fabulae Plautinae actus V. scaena ultima. Eher könnte man eine schroffere Aneinanderstellung des verschiedenen Geschlechts in Rücksicht auf den Sinn dann geboten finden, wenn man im Context einer Schrift in gedrängter Weise citieren will, über welche Citiermethode, da sie für den Philologen von besonderem Interesse ist, wir in diesem Lehrgebäude noch besonders zu sprechen Veranlassung und Gelegenheit nehmen werden. — Hier sei nur noch folgendes bemerkt:

e. Da alles Unschöne an und für sich den ästhetisch Gebildeten verletzt, so versteht es sich von selbst, daß auch die Dar-

ſtellung durch die Sprache, ſobald ſie ein unſchönes Bild zeigt, nicht gefallen kann. In dieſer Hinſicht tadelt Cicero mit vollem Rechte de or. III 41, 164 den Ausdruck: Morte Africani castratam esse rem publicam, ebenſo wie die Bezeichnung des Glaucia als stercus curiae, wenn er ſagt: Nolo dici morte Africani castratam esse rem publicam, nolo stercus curiae dici Glauciam: quamvis sit simile (obgleich der Ausdruck wahr, entſprechend iſt), tamen est in utroque deformis cogitatio similitudinis (ſo zeigt ſich doch in beiden Fällen die innere Wahrheit [similitudo] durch eine unſchöne Vorſtellung [deformis cogitatio] wiedergegeben). So konnte wol Catullus XXXVI in ſeiner Aufwallung gegen einen ſchlechten Scribenten ſchreiben vers. 1 u. 20: Annales Volusi, cacata charta, aber Niemand wird dieß unſchöne Bild nachahmen wollen; wir werden uns in ſolchen Fällen mit impura, contaminata charta begnügen. Ebenſo geißelt ſchon Horaz den unſchönen Ausdruck des Furius Bibaculus Iuppiter hibernas cana nive conspuit Alpes, ſ. Quint. VIII 6, 7 mit den Worten serm. II 5, 41: Furius hibernas cana nive conspuit Alpes, und wir werden uns vor allem Unſchönen oder Geſchmackloſen in jedweder Beziehung zu wahren haben.

Bevor wir aber zur Definition des Stiles ſelbſt gelangen, müſſen wir noch etwas näher die Correctheit und Schönheit, ſo weit ſie in den Bereich der Sprachdarſtellung fallen, ins Auge faſſen. Deßhalb wollen wir noch bemerken:

§. 5.

Von der Correctheit.

Die Correctheit iſt eine doppelte, entweder eine logiſche oder eine grammatiſche. Zwar könnte, ſollte vielleicht auch die logiſche bei allen Völkern dieſelbe ſein, allein auch hierbei hat ein jedes Volk faſt überall, wo es der Logik nach frei ſtand, die oder jene Vorſtellung eintreten zu laſſen, ſeinen beſonderen Weg eingeſchlagen, indem es beſtimmte Denkgeſetze vorzugsweiſe in ſeiner Darſtellung befolgte; ebenſo ließe ſich die grammatiſche Richtigkeit nach allgemeineren Regeln beſtimmen; ſie muß ſich aber doch im Einzelnen nach dem Sprachgebrauche eines jeden Volkes richten. Zur Correctheit gehört auch orthographiſche Richtigkeit, Reinheit im Gebrauche der Wörter und ihrer Verbindung, ſowie Klarheit.

Anm. 1. Erforderniß der logischen Correctheit ist es, daß man das, was man aussprechen will, erst klar denkt und dann durch die Sprache richtig wiedergiebt. Ist das Erstere geschehen, fällt in der Regel das Letztere nicht schwer; ich erinnere hierbei wiederholt an das Wort des älteren Cato, welches bereits die späteren lateinischen Rhetoriker an die Spitze ihrer Systeme gestellt haben: „Rem tene, verba sequentur.“ Der Gedanke muß richtig sein, sonst wird jede Rede fehlerhaft und incorrect. Auf falscher Vorstellung beruhte, wenn man in Cicero's Planciana 18, 45 früher las: Isto in genere et fuimus ipsi, cum ambitionis nostrae tempora postulabant, et clarissimos viros esse vidimus et hodie esse *videmus* quam plurimos gratiosos, wo offenbar videmus esse quam plurimos logischer Unsinn sein würde, obschon diese Lesart bis zu meiner Ausgabe der Reden Cicero's in fast sämmtlichen andern Ausgaben zu finden war. Es würde heißen: „wir sehen so viele als möglich“, welch ein ungeheuerlicher Gedanke! Man könnte sich billig wundern, daß auch Eduard Wunder so las, obschon er aus der Mehrzahl seiner Handschriften, auch Cod. Teg. und Erfurtensis, angemerkt hatte: et hodie esse *volumus* quam plurimos gratiosos. Denn mit der Wiederherstellung dieser Lesart, welche die diplomatische Kritik an sich fordert, erscheint Alles im reinsten und hellsten Lichte. Es sagt der Redner: In jener Art (so daß hierbei keine falsche Werbung und keine Gunsterkaufung Statt hatte) sind wir es (volksthümlich und volksbegünstigt = populär) gewesen, als unsere Bewerbung um Ehrenämter es mit sich brachte, auch haben wir die berühmtesten Männer also gesehen und wünschen auch heute noch, daß es so viele Männer als immer möglich geben möge, welche sich einer solchen Volksgunst erfreuen. Meiner Lesart sind die neuesten Herausgeber mit geringer Ausnahme gefolgt.

Logisch unhaltbar war früher auch die Lesart in derselben Rede Cicero's 24, 59, wo man vor mir las: Quaesisti, utrum mihi putarem, equitis Romani filio, faciliorem fuisse ad adipiscendos honores viam an futuram esse filio meo, *qui esset familia consulari?* Hier wäre eine nähere Bestimmung zu Cicero's Sohn, qui esset familia consulari, ganz unnütz, ja lächerlich, da Jedermann zu Rom wissen mußte, daß er der Sohn eines gewesenen Consuls sei, da Cicero Consul gewesen war und dieß, da der

Consul ἐπώνυμος des Jahres war, Jedermann wissen mußte, folglich auch wegen des Sohnes in solcher Beziehung eine Belehrung nicht am Platze gewesen sein würde. Faßt man so das, was hier gesagt wird, auf, wie man es nicht anders kann, so wird sich von selbst ergeben, daß nur die Lesart der beiden besten Handschriften, Cod. Erf. und Tegerns., dem logischen Principe entspricht, was hier festzuhalten ist: an futurum esse filio meo, quia esset familia consulari? Somit ist die Sache in vollem logischen Einklange. Denn ganz passend ist es, daß der Grund angegeben wird, und zwar mit der rein logischen Partikel *quia*, wogegen eine nähere Beschreibung der Lage, in welcher Cicero's Sohn sich befindet, hinzuzufügen, damit der Hörer daraus seinen Schluß ziehe, unstatthaft erschienen sein würde.

Anm. 2. Obschon die Logik im strengen Sinne des Wortes nie verletzt werden darf, so hat doch öfter eine Sprache ein anderes Verfahren in der Ausführung eines Satzes angewandt und bald auf diese bald auf jene Weise die Vorschrift der Logik zur Anwendung gebracht. Ich habe bereits früher bemerkt, daß wir sagen: Ich bin nicht der Mann, der also dächte, und gegen diese Wendung läßt sich an und für sich nichts von Seiten der Logik einwenden; gleichwohl spricht der Lateiner nicht also, sondern sagt: Non is ego sum, qui hoc cogitem. Es geschieht dieß nicht nach einem logischen Gesetze, sondern nach dem stilistischen Gesetze der lateinischen Sprache, welches uns vorschreibt, Alles, was wir in ihr ausdrücken, so viel als immer möglich auf einen gemeinsamen Ausgangs- oder auch Zielpunkt hinzuleiten, um volle Uebereinstimmung der Beziehung in den Sätzen herbeizuführen. So ist es z. B. nicht ganz richtig, wie G. Hermann Opusc. vol. II, p. 75 schreibt: Praeterea cum Xenophon ibi de emptione equorum *scribat*, vix potuit gyrum inversum intellegere, quem equus non potest nisi arte eruditus peragere. Scribat ist geradezu falsch statt scriberet, so oft auch noch heut zu Tage in dieser Beziehung gefehlt wird, und stilistisch würde sich auch weiter empfehlen: quem equus non posset nisi arte eruditus peragere. Bisweilen gestattet Logik und Grammatik auf gleiche Weise an und für sich eine Construction eintreten zu lassen, welche doch von der Stilistik entweder geradezu verworfen oder doch nicht gut geheißen wird. Logisch, auch grammatisch an sich wäre es nicht

falsch, wenn ich sagte: huc veni, ut praecepta latine scribendi vobis (nunc) exponam oder tradam. Gleichwohl möchte diese Abweichung von dem Principe, welches die lateinische Stilistik fordert, nur selten zulässig sein. In den meisten Fällen dürfte es vorzuziehen zu sein zu sagen, und so würde ich mich ebenfalls lieber ausdrücken: huc veni, ut vobis — exponerem. Da der Lateiner gewohnt war zur Herbeiführung von Einheit der Beziehung in seinen abhängigen Satztheilen den Ausgangspunkt der Zeit noch strenger festzuhalten, als wir, und, ich füge hinzu, auch die Griechen zu thun gewohnt waren, so wird auch im Lateinischen sehr oft das Zeitwort, das wir als eine allgemeine Beziehung enthaltend anzusehen und darnach auch das tempus, in welches wir dasselbe stellen zu müssen glauben, zu bestimmen pflegen, von dem Ausgangspunkt der Rede abhängig gemacht, welchen wir im Verlaufe des Satzes nicht mehr beachten zu müssen vermeinen, z. B. — denn das iter per exempla wird uns auch hier am förderlichsten sein —, wenn Cicero de fin. II 21, 69 sagt oder vielmehr die Tugenden also sprechend einführt: Nos quidem virtutes sic natae sumus, ut tibi serviremus, wo serviamus unserer Weise entsprechend sein würde, sie sprachen ja weiter also: aliud negoti nihil habemus, aber gleichwohl stilistisch serviremus gebotener war. Id. de nat. deor. II 57, 142 acies ipsa, qua cernimus, quae pupula vocatur, ita parva est, ut ea quae nocere possint facile vitet; palpebraeque quae sunt tegmenta oculorum mollissimae tactu, aptissime factae et ad claudendas pupulas, ne quid incideret, et ad aperiendas etc. Auch so z. B. ebendas. §. 143: munitaeque sunt palpebrae tamquam vallo pilorum, quibus et apertis oculis, si quid incideret, repelleretur et somno conventibus, cum oculis ad cernendum non egeremus, ut qui tamquam involuti quiescerent. Id. Tusc. V 13, 39 Hic (animus) si est excultus et si eius acies ita curata est, ut ne caecaretur erroribus, fit perfecta mens, wo schon die negativen Partikeln ut ne, welche die Vermuthung einiger neueren Kritiker zu schreiben *caecetur*, geradezu als fehlerhaft erscheinen lassen, beweisen, wie die Vorstellung der Lateiner sich hierbei von der unserigen unterscheidet. Wir pflegen in solchen Stellen das Resultat auszusprechen, der Lateiner referiert nur von der Absicht und dem Zielpunkt, den Jeder bei seiner Handlung genommen oder gehabt habe.

Daß die griechiſche Sprache ſtiliſtiſch in ſolcher Beziehung mehr an die unſerige ſich anſchließt, iſt bekannt, und wenn ſie hierbei hier und da das andere Princip verfolgt hat, iſt man bisweilen ſogar ſo weit gegangen, das, was an ſich richtig war, zu ändern, z. B. Brunck, Antig. 18 sq. ἤδη καλῶν καί σ' ἐκτὸς αὐλαίων πυλῶν Τοῦδ' οὕνεκ' ἐξέπεμπον ὡς μόνη κλύοις, ganz wie im Lateiniſchen ut sola audires, hier ändern wollte: ὡς μόνη κλύῃς, ut sola audias, im Geiſte unſerer Vorſtellung.

Anm. 3. Zur Correctheit gehört auch, daß man das Wahre in den äußern Schriftzügen dem Geiſte einer Sprache und der Sitte eines Volkes entſprechend ausdrückt, oder, um mich anderer Worte zu bedienen, auch das ſtiliſtiſche Princip in der Schrift befolgt, welches die Lateiner ſelbſt beobachtet haben, und inſofern wird in einer lateiniſchen Stiliſtik die orthographiſche Frage nicht ganz ausgeſchloſſen bleiben können. Jedoch verſteht es ſich von ſelbſt, daß nicht ſpecielle orthographiſche Fragen in derſelben behandelt werden können, welche in die lateiniſche Grammatik oder Sprachwiſſenſchaft, wie man ſich immerhin ausdrücken möge, gehören, nicht in die Stiliſtik. Aber es muß in dieſer wenigſtens das Princip feſtgeſtellt werden, nach welchem der Lateiner verfuhr, und zwar nicht bloß vom hiſtoriſchen, ſondern auch vom ſtiliſtiſchen Standpunkte aus, worauf Cicero ſelbſt in Bezug auf pulcher und andern Worten hindeutet, or. 48, 160 quin ego ipse cum scirem ita maiores locutos esse, ut nusquam, nisi in vocali, aspiratione uterentur, loquebar sic, ut *pulcros*, *Cetegos*, *triumpos*, *Kartaginem* dicerem, aliquando idque sero convitio aurium cum extorta mihi veritas esset, usum loquendi populo concessi (d. h. ich habe mich dem herrſchenden Sprachgebrauche accommodiert), scientiam mihi reservavi. *Orcivios* (Orch.) tamen et *Matones*, *Otones*, *Caepiones*, *sepulcra*, *coronas*, *lacrimas* dicimus, quia per aurium iudicium semper licet. Hier ſtellt Cicero das Princip ſelbſt feſt. Auch berührt Quint. I 3, 17. 7, 10 sq. die orthographiſche Frage bis auf einen gewiſſen Grad in ſeiner Anweiſung zur Beredſamkeit, um wenigſtens das leitende Princip bei Ausſprache und Schrift feſtzuſtellen. Zwar wollte Harleß in der Zeitſchr. f. Alterthumsw. 1840. Nr. 97. S. 797 dieſe Frage aus der lateiniſchen Stiliſtik ganz ausgeſchloſſen wiſſen, und Heinichen pflichtete ihm in einem Zwickauer Schulprogramm vom J. 1840

S. 5 fg. bei. Meinte man die Frage im eigentlichen Sinne, so hatten jene Männer Recht. Doch müssen wir immerhin auch bei unserer Untersuchung das Princip zu bestimmen suchen, von welchem und zwar nach einer gewissen Willkür die Lateiner auch in dieser Beziehung von mehr stilistischem als eigentlich wissenschaftlichem Grunde sich leiten lassen; wie sie sogar wollten, daß ihre Orthographie sich stets nach der Aussprache selbst richten möchte. Unter der Orthoepie wird demnach von uns auch die Orthographie bis auf einen gewissen Grad zu beachten sein.

Daß Reinheit des Ausdruckes, Klarheit der Darstellung hierher gehören, darüber wird Niemand in Zweifel sein. Wenden wir uns demnach zu

§. 6.

Von der Schönheit.

Die Schönheit ist natürlich und einfach; sie muß sich nach der inneren Wahrheit richten, d. h. sie muß angemessen sein. Dabei zeigt sie sich bald in Mannigfaltigkeit, bald in Einheit, bald in Präcision und Nachdruck, bald in Anmuth, natürlicher Leichtigkeit und Wohlklang der Rede.

Anm. 1. Die Schönheit ist, wie in jeder Darstellung, so auch in der Sprachdarstellung eine relative; es kommt auf den Gegenstand an, den man darstellt, ob sich die Form der Rede freier, ich möchte sagen, geistiger entwickeln solle oder nicht. Es würde sonach falsch sein, Schönheit durch Bilder oder bildliche Ausdrücke da zu suchen, wo der Gedanke selbst bilderlos im Innern des Menschen sich zu gestalten pflegt. Im Lehrstil, in der einfachen Erzählung, z. B. zu Belehrung der Richter selbst in der Rede, ist mehr strenge Correctheit und einfache, leicht verständliche Klarheit am Platze, anders in jenen Vorträgen, welche auf das Gemüth zu wirken bestimmt sind, sowie in den Partien einer Rede, welche darauf abzielen die Gemüther fortzureißen. Was also an dem einen Orte angemessen wäre, würde an dem andern Orte unangemessen erscheinen, und dasselbe gilt auch von der geschichtlichen Darstellung, welche bald in einfacher Weise erzählt, bald in lebhaftere Schilderungen übergeht, endlich auch in das Gemüth

beherrſchender Weiſe zu ſprechen bisweilen für geboten erachtet. So ſpricht Cicero pro A. Caec. 4, 10 in der einfachſten Weiſe, wo er die Erzählung beginnt: M. Fulcinius fuit, recuperatores, e municipio Tarquiniensi, qui et domi suae cum primis honestus existimatus est et Romae argentariam non ignobilem fecit. Is habuit in matrimonio Caesenniam, eodem e municipio, summo loco natam et probatissimam feminam, sicut et vivus ipse multis rebus ostendit et in morte sua testamento declaravit, und Cäſar, wenn er de b. Gall. I 1, 1 sqq. den Leſer belehren will von der Lage Galliens, verfährt auf ganz gleiche Weiſe: Gallia est omnis divisa in partes tres, quarum unam incolunt Belgae, aliam Aquitani, tertiam qui ipsorum lingua Celtae, nostra Galli appellantur. Hi omnes linguâ, institutis, legibus inter se differunt. Gallos ab Aquitanis Garumna flumen, a Belgis Matrona et Sequana dividit. Horum omnium fortissimi sunt Belgae propterea, quod a cultu atque humanitate Provinciae longissime absunt minimeque ad eos mercatores saepe commeant atque ea, quae ad effeminandos animos pertinent, important. Proximi sunt Germanis, qui trans Rhenum incolunt, quibuscum continenter bellum gerunt. Qua de causa Helvetii quoque reliquos Gallos virtute praecedunt, quod fere cotidianis proeliis cum Germanis contendunt, cum aut suis finibus eos prohibent aut ipsi in eorum finibus bellum gerunt. So einfach ſpricht er auch im Verlaufe ſeiner Erzählung weiter. Es ſind hier nicht bloß die einfachſten Ausdrücke gebraucht, ſondern es iſt auch die einfachſte Wortſtellung, welche das Zeitwort faſt nie vom Ende abzieht, angewendet. Freilich zeigt ſich die Form des Ausdrucks ſchon etwas anders da, wo wie z. B. in den Redeeingängen der Sprechende die Abſicht hat, das zum Hören verſammelte Publikum zu einer ernſten Aufmerkſamkeit heranzuziehen, z. B. Cic. div. in Q. Caec. 1, 1: Si quis vestrum, iudices, aut eorum, qui adsunt, forte miratur *me* qui tot annos in causis iudiciisque publicis *ita sim versatus*, ut *defenderim* multos, *laeserim* neminem, subito nunc mutata voluntate ad accusandum descendere, is si mei *consilii causam rationemque* cognoverit, una et id, quod facio, probabit et in hac causa profecto neminem praeponendum mihi esse actorem putabit. Hier baut er nicht bloß den Satz vollkommen auf, ſondern ſpaltet

und zerſetzt auch die einzelnen Begriffe nach ihren ſpeciellen Beſtandtheilen; und in einer ſonſt faſt noch einfachen Weiſe, Id. pro A. Caec. 1, 1: Si quantum in agro locisque desertis audacia potest, tantum in foro atque iudiciis impudentia valeret, non minus nunc in causa cederet A. Caecina Sex. Aebutii impudentiae, quam tum in vi facienda cessit audaciae. Verum et illud considerati hominis esse putavit, qua de re iure decertari oporteret, armis non contendere, et hoc constantis, quicum vi et armis certare noluisset, eum iure iudicioque superare, und drängender wird die Rede wieder im Epilog, z. B. Cic. pro Mur. 48, 87 atque ita vos L. Murena, iudices, *orat atque obsecrat*, si iniuste neminem laesit, si nemini, ut levissime dicam, odio nec domi nec militiae fuit, *sit* apud vos modestiae locus, *sit* demissis luminibus perfugium, *sit* auxilium pudori. Aber man glaube ja nicht, daß dieß rhetoriſche Motive wären, es erhebt ſich der Stil noch weit höher in der Poeſie, weil der Dichter, namentlich in der höheren Stilgattung der Lyrik, auch für Auffaſſung ſeiner äußeren Wortverbindung die höchſte Spannung bei ſeinem Hörer oder Leſer vorausſetzt und demnach auch kühnere Wortverbindungen eintreten laſſen kann, wenn Hor. carm. I 22, 1 sqq. ſagt: Integer vitae scelerisque purus Non eget Mauris iaculis neque arcu Nec venenatis gravidâ sagittis, Fusce, pharetrâ etc., ſo hat er nur einen kühnen Gebrauch von einer Genetivconſtruction gemacht, welche in gleicher Beziehung, wenn auch in anderer Weiſe ſelbſt der ſchlichten Proſa nicht ganz fern lag, da freilich in leichterer Verbindung und in gewiſſen mehr ſtehenden Formeln, z. B. Cic. pro Quint. 3, 11 C. Quintius fuit P. Quintii huius frater, sane ceterarum rerum pater familias et prudens et attentus, una in re paullo minus consideratus, qui societatem cum Sex. Naevio fecerit etc., oder wenn es bei Cic. sen. 2, 4 heißt: Saepenumero admirari soleo cum hoc C. Laelio cum ceterarum rerum tuam excellentem, M. Cato, perfectamque sapientiam, tum vel maxime, quod numquam tibi senectutem esse gravem senserim etc. oder Ter. Ad. IIII 5, 61: Nolim ceterarum rerum te socordem eodem modo. Denn dieß waren fertige, leicht verſtändliche Redewendungen, zu deren Faſſung keine geſteigerte Aufmerkſamkeit erfordert wurde.

Wir werden alſo niemals die Schönheit der Worte erſtreben,

wenn nicht ihr ganzer Ton der Situation angemeſſen iſt, mit welcher wir uns beſchäftigen. Auch der Briefſtil ſelbſt hat ſeine beſondere Weiſe des Vortrages; er ſchließt bildliche Wendungen nicht aus, doch erſcheinen ſie mehr in ruhiger betrachtender Form, z. B. ſtatt accusare aliquem propter litterarum tarditatem heißt es dort accusare alicuius tarditatem litterarum, ferner ſtatt consolari aliquem in dolore ſagt man consolari alcis dolorem u. dgl. m.

Der Komödiendichter giebt den Ton des Umgangs in freier mehr andeutender Weiſe maleriſch wieder, wie z. B. Ter. Andr. I 4, 4 (231) ſagt: Importunitatem spectate auiculae: quia compotrix eius est, wozu Donat: In voltu remansit oratio. Deest enim per figuram ἀποσιώπησιν: *ideo illam volt arcessiri.* Aehnlich Eun. I 2, 9 (89) sq.: Sane quia vero hae mihi patent semper fores Aut quia sum apud te primus; nicht minder aber auch der Proſaiſt, wenn er die Kürze des Umgangstones und die freiere Geſtaltung des Ausdruckes in demſelben nachzuahmen geboten findet, ſo Plato ſo ſchön in ſeinen Dialogen und Cicero ihm nacheifernd in dem Dialoge, welchen er in ſeinen philoſophiſchen Schriften, wenigſtens in einzelnen Partien, anſtrebt, z. B. Tusc. I 1, 9: Est miserum igitur, quoniam malum, oder ebendaſ. 6, 10: Male hercule narras. Sowie Quid narras? Quid novi adfers? Wir werden alſo die Schönheit der Darſtellung bei den verſchiedenen Schriftgattungen bald ſo bald ſo anzuſtreben haben, und es wird ſich ſo von ſelbſt ergeben, wie relativ der Begriff der Schönheit der Rede ſei, da es ja allemal davon abhängt, ob dieſelbe auch angemeſſen ſei oder nicht.

Was nun den Ausdruck Stil ſelbſt anlangt, ſo hat ein beſonderes Mißverhältniß dem alt lateiniſchen Worte stilus eine Bedeutung in der neueren Zeit gegeben, die es in der alten Sprache nicht hatte. Stil iſt ein neueuropäiſcher Ausdruck geworden.

§. 7.

Definition der Stiliſtik.

Unter Stil verſtehen wir, abgeſehen von der eigentlichen Bedeutung des lateiniſchen Wortes *stilus*, die dem Charakter einer Sprache angepaßte Darſtellungsweiſe nach dem Geſetze der Correctheit und Schönheit. Von der Lehre des lateiniſchen Stils werden wir alſo eine Anleitung, wie die jeder Darſtellung durch die Sprache

zu Grunde liegenden Gesetze der Correctheit und Schönheit nach dem Charakter der lateinischen Sprache zur Anwendung zu bringen seien, zu erwarten haben. Vgl. §. 2.

Anm. Stilus ist mit i, nicht mit y zu schreiben. Hierin wird leider sehr oft noch tagtäglich gefehlt, und mit Unrecht schreibt man bisweilen auch im Deutschen z. B. Baustil u. s. w. mit y, Baustyl, was ganz falsch ist, weil das griechische *στῦλος* Säule, Pfahl, Griffel wol stammverwandt mit dem lateinischen stilus ist, aber in weit lockerer Verbindung, etwa wie silva (bei Nägelsbach noch in der 2. Aufl. mit y) mit *ὕλη*, stipes mit *στύπος* steht, keineswegs entlehnt aus dem Griechischen, wie poema, philosophia etc. Denn es befand sich das Wort stilus schon in einer Zeit in der lateinischen Sprache, wo diese von dem griechischen Buchstaben y, der erst zu Cicero's Zeit ins lateinische Alphabet aufgenommen wurde, noch gar nichts wußte. Da dieß schon Cellarius Orthogr. p. 363 richtig auseinandergesetzt hat, so könnte man sich billig wundern, daß die Neueren noch stylus (mit y) geschrieben haben, wenn man nicht wüßte, daß so Vieles, wenn es nicht immer wieder von Neuem gesagt wird, eben so oft, als es gesagt wird, wieder vergessen zu werden pflegt. Das Wort stilus hat aber auch in Bezug auf den Sinn selbst nichts mit dem griechischen *στῦλος* zu thun. Das Wort wurde gar nicht ähnlich gebraucht, da die Stelle Strabo XIIII 1, 41 p. 648 längst verbessert ist, wo es heißt: *Ἡγησίας τε ὁ ῥήτωρ, ὃς ἦρξε μάλιστα τοῦ Ἀσιανοῦ λεγομένου ζήλου* (früher *στύλου*) *παραφθείρας τὸ καθεστὼς ἔθος τὸ Ἀττικόν.*

Stilus im Lateinischen heißt der Stengel, theils der natürliche wie asparagi stilus bei Columella 11, 3, 46, theils der künstlich gebildete, z. B. um in Wachs zu schreiben, der Griffel, sodann wie unser „Feder" in den Ausdrücken, „die Feder scharf führend", „in der Feder gewandt", für das Schreiben scriptura selbst, wie das Wort Cic. de or. I 33, 150 mit scriptura alternierend steht, und Brut. 24, 92, wo scriptio und stilus in gleichem Sinne wechseln. So ist auch die Stelle in Brut. 45, 167 aufzufassen: huius orationes tantum argutiarum, tantum exemplorum, tantum urbanitatis habent, ut paene Attico stilo scriptae esse videantur. Wir, „daß sie beinahe aus attischer Feder geflossen zu sein scheinen",

also eben so an das „Schreibwerkzeug", wenn auch in übertragener Bedeutung erinnernd. Sodann wird es von der Darstellung eines einzelnen Mannes gebraucht, Cic. Br. 20, 100 nec eius modi est (oratio), ut a pluribus confusa videatur: unus enim sonus est totius orationis et idem stilus, wo man mit Unrecht idem filum gegen die Handschriften substituieren wollte. So schon Ter. Andr. pr. 12 Dissimili oratione sunt factae ac stilo, wozu Donatus zu vergleichen. Er bezieht oratio auf den Gedankeninhalt, die logische Correctheit, stilus auf die äußere Darstellung (verba), die grammatische Correctheit. Nur erst Plinius der Jüngere braucht stilus mit Adjectiv, wo wir „Manier" zu setzen pflegen, z. B. epist. I 2, 1 quod nihil ante peraeque eodem stilo (die Bb. libro) scripsisse videor (von der Nachahmung des Demosthenes). III 18, 10 ac mihi quidem confido in hoc genere materiae laetioris stili constare rationem. VII 9, 7 sed non ideo pugnacem hunc et quasi bellatorium stilum suaserim. Was mit ähnlichem Bilde Seneca controv. lib. II. praef. pugnatorius mucro nennt. Vgl. Tac. de orat. 39. Spätere, wie Macrob. Sat. V 1, bezeichnen mit dem Worte die Darstellungsart überhaupt: Sunt praeterea stili dicendi duo, dispari moralitate diversi, unus est maturus et gravis, qualis Crasso adsignatur, — alter huic contrarius ardens et erectus et intensus, quali usus Antonius. Im Sinne der Neuern von der charakteristischen Darstellungsweise eines ganzen Volkes kommt das Wort stilus im Lateinischen nirgends vor. Und die lateinischen Stilistiker, welche sich in lateinischer Rede des Ausdruckes bedient haben, waren hierbei im Irrthum. Cicero empfiehlt zur Bildung des Stils das Schreiben und sagt de or. I 33, 150 caput autem est, quod, ut vere dicam, minime facimus: est enim magni laboris, quem plerique fugimus: quam plurimum scribere. Stilus optimus est et praestantissimus dicendi effector et magister, neque iniuria. Nam si subitam et fortuitam orationem commentatio et cogitatio facile vincit, hanc ipsam profecto adsidua ac diligens scriptura superabit, und Brut. 24, 92 nulla enim res tantum ad scribendum proficit quantum scriptio. Wir werden demnach, wenn wir von lateinischer Stilistik sprechen, stets eingedenk sein müssen, daß wir es mit keinem classischen, sondern mit einem ganz modernen Ausdruck zu thun haben.

§. 8.

Methode der Stilistik.

Der Stil, d. h. die charakteristische Darstellungsweise einer Sprache, muß zwar, so lange die Sprache sich gleich bleibt, derselbe sein; doch da sich, wenn auch weniger der ganze Charakter, so doch der Sprachgebrauch und die Darstellungsform bei verschiedenen Schriftstellern, in verschiedenen Zeiten, unter verschiedenen Verhältnissen verschieden zeigt, und also nicht gleich rein, das heißt, dem ursprünglichen und eigenthümlichen Charakter einer Sprache gleich angemessen, so kann man auch nicht Alles, was sich von einer Sprache findet, in stilistischer Hinsicht für gleich vorzüglich erklären, sondern muß sich durch Vergleichung und Beobachtung aus dem ganzen gegebenen Materiale eine Normalidee des allgemein Gültigen zu bilden suchen, nach der man die Schriften einer Sprache stilistisch zu beurtheilen und nachzuahmen hat.

Anm. Daß die verschiedenen Schriftsteller verschieden schrieben und sprachen, je nachdem ihr Thun und Treiben war, leuchtet ein; in solchem Sinne gibt bereits Seneca den Platonischen Ausspruch wieder ep. 114 talis hominibus fuit oratio qualis vita, und es kommt dabei nicht allemal auf die Zeit an, in welcher sie lebten. Vitruvius, welcher einfacher Kriegbaumeister und Maschinist im Heere des Caesar und Augustus gewesen, bediente sich, obschon er ein Mann von einer gewissen encyclopädischen Bildung zu sein mehr zur Schau trägt, als wol im Grunde wirklich war, in vielfacher Beziehung der lingua rustica oder rusticana, und es tritt nicht selten die lingua volgaris in seiner Rede ziemlich grell hervor; er sagt nullibi statt nusquam, faciliter statt facile, Ulixis errationes statt U. errores, expertiones, calefaciuntur statt calefiunt, nocentur etc. statt eis nocet u. dgl. m. Dasselbe Verhältniß finden wir auch bei andern Schriftstellern, z. B. bei einigen Schriftstellern de re rustica, welche unwillkürlich in die Vulgärsprache bisweilen gerathen. Wir müssen dieß überhaupt festhalten, daß die altlateinische Sprache, welche sich von ihren altitalischen Schwestersprachen nicht so sehr unterschied, bis auf die späteste Zeit im Munde des Volkes blieb und auch noch später sich wiederholt in der Schrift wieder zeigt; nur in der eigentlich classischen Periode der lateinischen

Sprache war sie fast ganz aus der Schriftsprache zurückgedrängt, und in dieser Zeit unterschied sich die Schriftsprache, d. h. der höhere Stadtton im Munde der Gebildeten, fast durchweg von der Sprache des Volkes, und die römische Sprache im engeren Sinne des Wortes, der sermo urbanus oder auch die urbanitas (sermonis) mit einem Worte, hielt auch alles Gemeinitalische nach Kräften fern, ähnlich wie eine Zeit lang der echte Atticismus von dem Gemeingriechischen, die Attthis von der allgemeinen hellenischen Sprache sich unterschied, ja vielleicht trat dieß Verhältniß noch stärker in Rom selbst hervor.

Man würde jedoch die Sprache, welche zu Cicero's und Caesar's Zeit im Munde der Gebildeten war, falsch beurtheilen und eine nicht richtige Ansicht von den sprachlichen Verhältnissen zu Rom gewinnen, wollte man annehmen, daß alle Römer in der damaligen Zeit jenes glatte Latein geschrieben und gesprochen haben, das uns in Cicero's wie in Caesar's Schriften und in den Schriften ihrer geistesverwandten Zeitgenossen so sehr anspricht. Dem war nicht so. Cicero's vermischte Briefsammlung liefert uns den besten Beweis hierüber. Er, der Meister des lateinischen Stils, schreibt überall gleich gut und gewählt, mit seltener Correctheit und Eleganz des Ausdrucks, wenn er auch, wie es namentlich in den vertraulichen Mittheilungen an engere Familienglieder und in den intimen Aeußerungen gegen Atticus geschieht, den familären Ton der Alltagsrede, wie wir diese vorzugsweise in den Lustspielen des Terenz so trefflich gehalten vorfinden, sich spiegeln läßt; daher denn auch so viele sprachliche Wendungen, welche wir bei den lateinischen Komikern lesen, sich auch in Cicero's Briefwechsel, namentlich dem mit Atticus, wiederfinden. Nicht ganz so Cicero's Zeitgenossen, ja nicht einmal die, welche sich vorzugsweise nach ihm zu bilden strebten und ihm nachzueifern bemüht waren, wie M. Caelius, dessen briefliche Mittheilungen an Cicero im 8. Buche der sog. Briefe ad familiares sich merklich, nicht selten sogar sehr auffällig von Cicero's gewählter Darstellungsform unterscheiden, so daß seine Briefe, auch wenn sie keine Ueberschriften hätten, sich leicht von denen anderer Briefsteller unterscheiden würden. Der Unterschied zwischen Cicero's Diction und der Anderer ist so auffällig, daß man sich billig wundern muß, daß es noch heute Gelehrte gibt, welche Cicero's Briefe an M. Brutus für untergeschoben erklären wollen, da doch kein Mensch außer Cicero in älterer Zeit also hätte schreiben können,

und daß ſie bereits in früherer Zeit geſchrieben ſein müſſen, behaupten ſelbſt die, welche ſie Cicero abſprechen. Doch dieß beiläufig; ich wollte hier nur den Beweis liefern, wie ſelbſt Männer, welche als Zeitgenoſſen unmittelbar neben einander und im fortgeſetzten Verkehre mit einander ſtanden, ſich doch ſo ganz verſchieden in ihrer ſprachlichen Darſtellung zeigen, wie z. B. ſelbſt der gebildete und feinfühlende Serv. Sulpicius Cic. ep. IIII 12, 1 ſchreibt: visum est faciendum, quo modo res se haberet, vos certiores facere, zu welcher Stelle mit vollem Recht Orelli bemerkt: "Est sermo familiaris Servii, non Ciceronis." Cicero würde mindeſtens geſchrieben haben: Pluribus verbis mihi visum est faciendum, ut, quo modo res se haberet, vos certiores facerem, wenn er hier überhaupt das doppelte facere zuläſſig gefunden hätte. Gleich der Eingang des erſten Briefes von M. Caelius, Cic. ep. VIII 1, 1, zeigt deutlich, wie ſich Caelius' Stil von dem Cicero's auf eine ſo auffällige Weiſe unterſcheidet. Dort ſchreibt Caelius: Quod tibi discedenti pollicitus sum me omnes res urbanas diligentissime tibi perscripturum, data opera paravi, qui sic omnia persequeretur, ut verear, ne tibi nimium arguta haec sedulitas videatur. Hier würde Cicero ſicher das dreifach wiederholte tibi im Satze vermieden und zunächſt auch die auch dem Sinne nach entſprechendere Compoſition diligentissime ad te perscripturum vorgezogen haben; ferner ſteht data opera paravi, dem vorausgegangenen quod gegenüber, ziemlich verbindungslos da, und Cicero würde ohne Zweifel mit einem Pronomen oder mit einer Partikel die nöthige Rückſicht hierauf genommen haben, ob eam rem, ideireo data opera paravi, oder id operam dedi, ut pararem. Aber wer möchte einem Schriftſteller wie Cicero die Verbindung zutrauen: paravi, qui sic omnia persequeretur, ut verear, ne tibi nimium arguta haec sedulitas videatur, welche ſogar gegen die Logik ſelbſt verſtößt. Denn ſchwerlich hatte Caelius ſeinem Secretär aufgetragen, ſo genau Alles aufzuzeichnen, daß er fürchten müſſe, es ſei für Cicero zuviel damit geſchehen; vielmehr verwechſelt hier Caelius, was ſchon der Conj. praes. beweiſt, offenbar trotz der Verbindung sic — ut die Abſicht und den Erfolg, ein Verhältniß, welches die beſten lateiniſchen Stiliſtiker und namentlich Cicero auf eine die Klarheit der Rede ſo vortheilhaft fördernde Weiſe entſchieden auseinander zu halten wiſſen

und nur dann verbinden, wenn der Sinn der Worte es erlaubt. Es hätte alſo Caelius dieſe beiden Verhältniſſe auseinander halten und etwa alſo ſchreiben ſollen: ob eam rem paravi, qui diligentissime omnia persequeretur. Quod ab illo ita factum esse video, ut verear, ne tibi nimium arguta haec sedulitas videatur.

Weiter heißt es bei Caelius a. O.: tametsi et tu scio quam sis curiosus et quam omnibus peregrinantibus gratum sit minumarum quoque rerum, quae domi gerantur, fieri certiores, tamen in hoc te deprecor, ne meum hoc officium adrogantiae condemnes, quod hunc laborem alteri delegavi: non quin mihi suavissimum sit et occupato et ad litteras scribendas, ut tu nosti, pigerrimo tuae memoriae dare operam, sed ipsum volumen, quod tibi misi, facile, ut ego arbitror, me excusat. Hier dieſelbe große Unbeholfenheit im Ausdruck und Satzbau. Zuerſt etsi tu scio quam sis ſtatt etsi ego te scio (novi) quam sis curiosus: auch wäre ſtatt omnibus peregrinantibus beſſer geweſen omnibus iis, qui peregrinantur; ſodann iſt die Wendung minumarum quoque rerum, quae domi gerantur, certiores fieri, nicht ganz an ihrem Platze; Cicero würde jedenfalls de minimis quoque rebus — certiores fieri hier geſchrieben haben, einmal weil der Genetiv ferner abſteht, das andremal weil ſich ſo nicht gut die erforderliche Einheit herſtellen läßt. Anders verhält es ſich bei Cic. Att. VIII 11 Beil. D.-§. 4 quoniam autem tecum ut essem non contigit, utinam tui consilii certior factus essem! Id. ib. VIII 2[3] §. 2. Qui enim amisso Corfinio denique certiorem me sui consilii fecit, is queretur me Brundisium non venisse, cum inter me et Brundisium Caesar esset? Hier erſcheint consilii sui certiorem aliquem facere als eine weit geſchloſſenere Conſtruction, wie ſich auch bei Curt. VIII 10, 17 findet: alios quoque praefectos certiores necessitatis suae fecit. Jedoch zieht Cicero in andern Fällen ſelbſt die Conſtruction mit de vor, z. B. Cic. Att. X 3 feceris igitur commode mihique pergratum, si me de his rebus et si quid erit aliud, quod scire opus sit, feceris certiorem, und Id. epist. I 9, 24 tu me de his rebus omnibus et de Lentuli tui nostrique studiis et exercitationibus velim quam familiarissime certiorem et quam saepissime facias und ſo ö. a. Sodann tamen in hoc te deprecor iſt nicht Ci-

ceroniſch; dieſer ſagt aliquid ab aliquo deprecari oder ſpricht abſolut, wie z. B. in hoc accusatore hoc deprecor überaus gefällig. Sodann heißt es bei Cälius weiter a. O.: ne meum hoc officium arrogantiae condemnes, Cicero ſagt zwar auch condemnare factum, consilium alicuius, aber er wagt nicht zu ſagen: consilium alicuius temeritatis condemnare, wohl aber aliquem impudentiae condemnare in bildlicher Rede, und der Grund dazu liegt auf der Hand, quod hunc laborem alteri delegavi, ziemlich plumb für quod — delegaverim. Sed ipsum volumen, quod tibi misi, facile, ut ego arbitror, me excusat, Cicero wol ut ego opinor oder ut opinor, ſodann iſt excusat auffällig; Joh. Aug. Erneſti, gewohnt an Cicero's Rede, ſchlägt vor excusabit, er verbeſſert offenbar Caelius' Rede, doch ſcheint dieſer, geſtützt auf ſeinen Zwiſchenſatz: ut ego arbitror, ſelbſt jene plumbe Verbindung gebraucht zu haben, da es wenigſtens logiſch möglich war ſich alſo auszudrücken.

Aus dieſen Bemerkungen, welche zugleich das Gefühl für ſtiliſtiſche Feinheit der Sprache in Anſpruch zu nehmen wol geeignet ſein ſollten, wird ſich wol von ſelbſt ergeben, daß nicht alle Zeitgenoſſen Cicero's gleich gut ſchreiben; es würde uns zu weit führen, noch aus einigen längeren Briefen des M. Caelius, der doch rhetoriſche Bildung beſaß und als Redner bis auf einen gewiſſen Grad bereits in jener Zeit Anerkennung gefunden hatte, zu zeigen, in welchem Verhältniſſe beide Briefſteller zu einander ſtehen. Noch auffälliger zeigt ſich dieß Verhältniß bei P. Vatinius, z. B. Cic. ep. V 9, wo uns ſchon die äußere Form der Rede eine ganz andere Stilgattung vorführt, §. 1: Si tuam consuetudinem in patrociniis tuendis servas, P. Vatinius cliens advenit, qui pro se causam dicier vult, Cicero ſicher: P. Vatinius cliens advenio, qui pro me causam dici velim — ſodann: Quare, si me, sicut soles, amas, suscipe meme totum, atque hoc quidquid est oneris ac muneris pro mea dignitate tibi tuendum et subtinendum (sustinendum) puta, und § 2: Dicitur mihi tuus servus anagnostes cum Vardaeis esse = inter Vardaeos versari. Auch der Briefwechſel zwiſchen Plancus und Cicero im zehnten Buche zeigt gleiche Verſchiedenheit des Stils.

Anm. 2. Aber nicht einmal ein und derſelbe Schriftſteller ſchrieb immer gleich ſchön und gleich richtig, alſo auch in ſtiliſtiſcher Hinſicht gleich nachahmungswerth. Wir wiſſen, daß Cicero

ſeine ſtiliſtiſchen und rhetoriſchen Studien zum großen Theil vor dem römiſchen Publicum gemacht hat und daß er in ſpäterer Zeit keineswegs mit dem ganz einverſtanden war, was er in früherer Zeit geſchrieben und ins Publicum gebracht hatte. Er desavouierte in ſpäterer Zeit ſeine früheren rhetoriſchen Schriften, die Bücher de inventione ganz ausdrücklich, die allerdings in vielen Stellen ſchon in der äußeren Form den Anfänger genugſam verrathen, wenn er de or. I 2, 5 ſagt: Vis enim, ut mihi saepe dixisti, qnoniam quae pueris aut adulescentulis nobis ex commentariolis nostris incohata ac rudia exciderunt, vix *videntur* hac aetate digna et hoc usu, quam ex causis, quas diximus, tot tantisque consecuti sumus, aliquid iisdem de rebus politius a nobis perfectiusque proferri etc. und als noch unvollendet und die Rhetorenſchule verrathend bezeichnet er ſeine Jugendreden in ähnlicher Weiſe or. 30, 108: Ipsa enim illa pro Roscio iuvenilis redundantia multa habet attenuata, quaedam etiam paulo hilariora. Sie iſt durch und durch manieriert im Sinne der aſiatiſchen Rhetorenſchule, und ein großer Irrthum war es, wenn man früher dergleichen Reden gerade vorzugsweiſe auf den Gymnaſien leſen zu müſſen glaubte.

Ich brauche hier nicht erſt zu zeigen, wie mühſam Cicero's Streben geweſen ſei, ehe er auf jenen Höhepunkt der Wohlredenheit gelangte, auf welchem ihn die Mitwelt anſtaunte und die Nachwelt bewunderte; und wir ſehen dieß auch an andern Reden, daß er nicht ſofort Meiſter des Stiles war. So iſt die Rede pro P. Quinctio, wenn man ſie ſtiliſtiſch genauer prüft, ebenfalls nicht frei von einer gewiſſen Manier; es erſcheinen in ihr noch ſtiliſtiſche Wendungen, welche Cicero ſpäter, wie es ſcheint, ganz abſichtlich gemieden hat; ich habe in den Adnott. ad M. Tullii Cic. or. Quinct. p. 7 auf den Gebrauch des Wortes imbibere in ſolcher Beziehung hingewieſen, welches Wort nur in der erſten Periode von Cicero's Schriftſtellerei in übergetragener Bedeutung gebraucht erſcheint. Auch die Verriniſchen Reden, wenn ſchon Cicero dieſelben als Muſter einer vollſtändigen öffentlichen Anklage bekannt gemacht hatte, verrathen noch hier und da die Studien, die Cicero gemacht hatte, allzu ſehr und zeigen auch in den einzelnen Ausdrücken noch nicht die Glätte, welche wir ſonſt bei Cicero ſpäter finden, wohin das angi animi gehört, was Cicero ſpäter, wo er angi

animo vorzog, mit angi animi dolore vertauſcht ſehen wollte. Wer alſo Cicero, den echten und wahrhaft grandioſen Redner, in rhetoriſcher wie ſtiliſtiſcher Hinſicht nachahmen will, wird wohlthun, zunächſt ſeine beſte Periode in's Auge zu faſſen und dann noch mit kritiſchem Blick die übrigen Schriften deſſelben aus einer früheren Zeit zu durchmuſtern.

Anm. 3. Daß man in den verſchiedenen Zeiten verſchieden und nicht gleich anfänglich gleich nachahmungswerth ſchrieb, bedarf kaum eines Nachweiſes. Schon die alten Grammatiker ſprachen ſich dahin aus, Varro L. L. VIIII 11 § 17 ed. Müller: Consuetudo loquendi est in motu, itaque solet fieri ex meliore deterior, ex deteriore melior. Ac verba perperam dicta apud antiquos aliquos propter poetas non modo nunc dicuntur recte, sed etiam quae ratione dicta sunt tunc, nunc perperam dicuntur. Quint. I 6, 16: Non enim, cum primum fingerentur homines, analogia demissa caelo formam loquendi dedit, sed inventa est, postquam loquebantur, et notatum in sermone quid quoque modo caderet. Itaque non ratione nititur, sed exemplo: nec lex est loquendi, sed observatio, ut ipsam analogiam nulla res alia fecerit quam consuetudo. Freilich ſtanden die Alten dabei auf einem anderen Standpunkte als wir; ſie pflegten allemal das allgemein Uebliche vorzuziehen. Id. ib. I 6, 3: Consuetudo vero certissima loquendi magistra utendumque plane sermone ut nummo, cui publica forma est, und I 6, 43: fuerit paene ridiculum malle sermonem quo locuti sint homines quam quo loquantur. Jetzt liegt die Sache für uns ganz anders. Denn da die lateiniſche Sprache für uns eine todte iſt, ſo überblicken wir ſie kälter, und, da wir nicht von einem lebenden Publicum umgeben ſind, das uns controlliren könnte, müſſen wir uns ein altes Publicum vorſtellen, und werden dabei klug thun, uns das beſte vorzuſtellen. Demnach müſſen wir die beſten lateiniſchen Schriftſteller nachzuahmen ſuchen, d. h. diejenigen, bei denen die lateiniſche Sprache ihrem Charakter gemäß am edelſten und reinſten, am angemeſſenſten und ſchönſten ſich entwickelt zeigt. Dieſen Grundſatz hielten die Alten feſt, wenn zunächſt auch in rhetoriſcher Beziehung Cicero de or. II 22, 90 ſagt: Ergo hoc sit primum in praeceptis meis, ut demonstremus, quem imitetur (neml. futurus orator), atque ita, ut quae

maxime excellent in eo, quem imitabitur, ea diligentissime persequatur.

Anm. 4. Es kommt ferner auf die Verhältnisse nicht wenig an, unter welchen Jemand schrieb. Unter dem Drucke eines gefürchteten Tyrannen, bei Erschütterung der bestehenden Zustände, im Drange der Geschäfte, im Unmuthe und in verdrießlicher Stimmung schreibt es sich anders als im Genusse voller Freiheit, in stiller Zurückgezogenheit bei heiterer und klarer Stimmung und bei behaglicher Seelenruhe. Auch sonst haben wir in stilistischer Hinsicht Rücksicht zu nehmen bei der Wahl der Schriften und Schriftsteller, welche wir nachahmen wollen. Wir wissen, mit welcher Hast Cicero in der kurzen Zeit, in welcher er, nachdem Cäsar das Staatsruder allein ergriffen hatte, von aller politischen Thätigkeit sich völlig ausgeschlossen sah, den philosophischen Studien, die er längere Zeit fast ganz aufgegeben hatte, sich auf einmal wieder hingab, und erstaunenswerth ist der Fleiß, mit welchem er in einem so kurzen Zeitraume die Hauptansichten der griechischen Philosophenschulen in lateinischer Sprache wiedergab; daß er aber dabei in rein materieller Hinsicht Vieles nur sehr flüchtig eingesehen, Mehreres aus späteren griechischen Quellen, die ihm nicht mehr lauter flossen, geschöpft, mit einem Worte in mehr denn einer Hinsicht gefehlt habe, läßt sich nicht läugnen, wohl aber durch die damaligen Zeitverhältnisse und die Art und Weise, wie Cicero jene Studien wieder aufnahm, entschuldigen. Aber nicht bloß in materieller Hinsicht zeigt sich jene durch die bezeichneten Verhältnisse leicht entschuldbare Flüchtigkeit, auch in rein stilistischer Hinsicht ist sie nicht in Abrede zu stellen. Denn so schön Cicero's Sprache in jener seiner Blüthepeiode war, so schrieb er doch flüchtig, sehr flüchtig; häufige Anakoluthieen beweisen dieß genugsam, die er sicher entfernt haben würde, wenn ihm Zeit zu einer Ueberarbeitung gegeben worden wäre; wir dürfen deßhalb nicht jenen Maßstab anlegen, welchen wir sonst anzulegen berechtigt wären. Sehr richtig hat hierüber geurtheilt J. N. Madvig praef. Cic. fin. p. LV sqq. ed. alt.

Andere Verhältnisse erfordern eine andere Beurtheilung. Cicero's Stil in seinen Mittheilungen an Atticus athmet, wie schon angedeutet, einen ganz anderen Geist; es ist die edle Sprache des Umgangstones, die wir in diesen Mittheilungen finden; ni fallor statt nisi me fallit, Philotimus nullus venit statt Philotimus non

venit u. dergl. mehr kennzeichnen dieselbe genugsam. Wir werden gerade zum Behufe freundschaftlicher Mittheilungen sie vielfach ausbeuten können; mehr den Redner lassen durchblicken mehrere Briefe in der vermischten Briefsammlung, die zu öffentlicher Mittheilung bestimmt waren oder wenigstens geeignet sein sollten officiös mitgetheilt zu werden. In anderen Briefen ist er absichtlich dunkel, schreibt sogar ganze Partieen in griechischer Sprache und bisweilen in chiffreartigen Andeutungen, weil er nicht will, daß der Inhalt seiner brieflichen Mittheilungen von Jedermann verstanden werden könne. Vgl. Aug. Stinner: De eo, quo Cicero in epistolis usus est, sermone Part. I—III. Die letzte erschien Oppeln 1864. 4. Wir haben also in stilistischer Hinsicht auch diese Briefe einer verschiedenen Beurtheilung zu unterwerfen.

In anderer Beziehung ist zu bemerken, daß selbst in einigen Reden Cicero's nicht jener Geist waltet, den man in ihnen erwartet hätte. So ist namentlich die Rede pro Archia poeta bis in die neueste Zeit so verschieden beurtheilt, sogar verdächtigt worden, weil man den Umstand entweder nicht wußte oder unbeachtet ließ, daß Cicero in materieller Hinsicht seiner Sache völlig sicher war und nur in schöngeistiger Beziehung zu Gunsten der allgemeinen Bildung sich in derselben wollte vernehmen lassen. Denn sein Bruder Q. Cicero, welcher selbst mehr Schöngeist und Dilettant als Staatsmann war, stand oder saß vielmehr als Praetor urbanus jenes Jahres an der Spitze jenes Gerichts, das über Archias' Fall zu entscheiden hatte, und derselbe hatte sich mit einem Richterconseil umgeben, welches aus geistesverwandten und litterarisch verbundenen Freunden bestand, wie der Schol. Bob. ad cap. 2 vol. II p. 239 ed. Mai. ausführlich berichtet. Daher läßt sich nun Manches in jener Rede erklären, was man früher angefochten hat oder wenigstens nicht ganz in der Ordnung fand, vor allem der sonst ganz unerklärliche Umstand, daß sich Cicero gar nicht ordentlich auf die Darlegung von Archias' Recht einläßt, sondern die Richter durch eine Lobrede auf die Dichtkunst zu unterhalten sucht.

Es wird aber, wenn auch weniger in Bezug auf die einzelnen Schriftsteller und die einzelnen Schriften, welche wir nachzuahmen haben, doch wenigstens in Bezug auf die verschiedenen Zeiträume der lateinischen Litteratur und die Bedeutung derselben für die Stilistik noch von uns besonders gesprochen werden müssen.

§. 9.

Stilistische Bedeutung der lateinischen Sprachperioden.

Aus dem ersten Zeitraume der lateinischen Sprache, von der frühesten Zeit bis auf Livius Andronicus (514) oder bis auf die Zeit der punischen Kriege, der lingua prisca, wird in stilistischer Hinsicht wenig oder gar keine Ausbeute zu machen sein; wir müßten denn unserer Rede einmal eine antike Färbung zu besonderem Zwecke zu geben beabsichtigen. Eine bei weitem reichere Ausbeute wird schon der zweite Zeitraum von der Zeit des ersten punischen Krieges bis auf die Zeit des ersten Bürgerkrieges (650), lingua latina im engeren Sinne genannt, bieten, da die meisten Ausdrücke und Wendungen, welche sich in dieser Zeit gebildet und normirt hatten, ein echt lateinisches Gepräge an sich tragen und einen reichen Wort- und Formenvorrath für die Darstellung in lateinischer Sprache bieten. Die höchste Entwickelungsperiode der lateinischen Sprachdarstellung in ihrem dritten Zeitraume von der Zeit des ersten Bürgerkrieges bis auf die Zeit des Augustus (725), lingua romana im engeren Sinne genannt, bringt natürlich auch in stilistischer Hinsicht die reichste Ausbeute und wird vorzugsweise für uns in solcher Beziehung in's Auge zu fassen sein. Jedoch auch der vierte Zeitraum, durch Augustus' Zeit hindurch bis unter Tiberius Claudius 807 J. u. Erb. d. St., 54 n. Chr., die sogenannte lingua elegans, ist in keiner Weise von uns zu übersehen, da dieselbe, obgleich auch in materieller wie formeller Hinsicht nicht ohne eine gewisse Vorsicht zu benutzen, doch immer noch so Vieles bietet, was, wenigstens subsidiär, unserem Zwecke zu dienen geeignet ist. Noch größere Vorsicht wird schon anzuwenden sein hinsichtlich des fünften Zeitraumes der lateinischen Sprache bis zu Trajanus' Tod, 870 u. Erb. d. St., 117 J. n. Chr., der sogenannten lingua tumida. Denn obschon auch noch dieser Zeitraum tüchtige Meister des Stiles aufzuweisen hat, so hatte doch die Sprache allmählich zu sehr in ihrem ganzen Wesen sich verändert, als daß wir sie unbedingt als classisch anzusehen hätten. Auffälliger und fast jäh zu nennen ist der Abfall der Sprache im sechsten Zeitraume von Hadrianus' Zeit bis zum Erlöschen der lateinischen Sprache als lebende Sprache im 5. Jahrh. n. Chr., lingua volgaris. Man würde jedoch sehr irren, wenn man die

Sprache dieser späteren Zeit in dem Maße perhorrescieren wollte, daß man nicht vermeinen sollte, auch aus ihr in stilistischer Hinsicht noch gar manches Goldkörnchen auslesen zu können. Denn für manche Gegenstände würden sich gar keine Ausdrücke in der lateinischen Sprache auffinden lassen, wollten wir diesen Zeitraum gänzlich verschmähen, und der Gebrauch einzelner Wörter und Ausdrücke der späteren Zeit, wenn diese nur nach Form und Bedeutung nicht gegen den Charakter der lateinischen Sprache selbst verstoßen, wird eine sonst richtig stilisirte Darstellung keineswegs an sich verunstalten.

Zur Erläuterung des in diesem §. nach Hand's viertem Kapitel §. 5—30 Gegebenen mag Folgendes dienen.

Anm. 1. Wie dieß derselbe Fall mit unserer deutschen Muttersprache ist, so erschien auch die ältere lateinische Sprache in der Zeit der Blüthe des römischen Staates und der lateinischen Litteratur nicht bloß als veraltet, sondern sie war den Römern selbst auch ganz unverständlich und mußte erst nicht ohne mühsame Anstrengung, welche die Meisten scheuten, erlernt werden.

Die Römer verstanden ja selbst ihre saliarischen Gesänge nicht mehr, so sehr hatte sich ihre Sprache im Laufe der Zeit verändert, und stolz waren die Alterthümler unter ihnen darauf, welche die alte Sprache zu kennen vermeinten, ohne sie wol selbst allemal gehörig zu verstehen, Horat. epist. II 1, 84 sq.: Iam Saliare Numae carmen qui laudat et illud, quod mecum ignorat, solus volt scire videri etc., ja Quint. I 6, 40 behauptet in gleichem Sinne darüber, daß die Priester selbst die eigenen Lieder, welche sie zu singen pflegten, nicht mehr verstehen. Aehnliches geht aus Polybius III 22, 3 hervor, der behauptet, man habe zu Rom nicht einmal mehr die ersten Staatsverträge, welche zwischen Rom und Karthago abgeschlossen worden waren, gehörig interpretieren können. Kein Wunder demnach, wenn diese Sprache da, wo es sich um stilistische Schönheit des Ausdruckes handelte, in den gebildeten Perioden des lateinischen Schriftenthums, welche dem Stilistiker mit Recht als mustergültig erscheinen, als lingua horrida erschien, wie ja Cicero Brut. 17, 68 sogar noch in Cato's Schriften solche horridiora verba zu finden vermeinte. In gleichem Sinne sagt

Hor. ep. II 1, 157 von der älteren Poeſie: Sic horridus ille defluxit numerus Saturnius. Daß wir unter ſolchen Umſtänden aus den wenigen Ueberbleibſeln dieſer älteren Zeit in ſtiliſtiſcher Hinſicht nur ſehr geringen Nutzen ziehen können, leuchtet ein. Doch möchte auch dieſer erſte Zeitraum, ſo gering auch die Verlaſſenſchaft in Schrift aus demſelben iſt, nicht ganz unbeachtet für uns bleiben dürfen, weil wir einmal uns überzeugen, daß die Alten ſelbſt unter gewiſſen Modificationen doch noch das und jenes auch aus dieſem Zeitraume für ihre eigene Darſtellung entnahmen, das andremal, weil wir in gleicher Vorausſetzung doch ſelbſt wol auch einmal veranlaßt werden können, für den Fall, daß wir unſerer Rede abſichtlich eine alterthümliche Färbung geben wollen, wenigſtens Einiges aus dieſem Zeitraume für unſere Darſtellung zu entlehnen.

In ſolcher Beziehung iſt nicht zu verkennen, daß Cicero ſelbſt z. B. in den uns nur theilweiſe erhaltenen Büchern de re publ., beſonders aber auch in dem uns in einem ziemlich unkritiſchen Zuſtande überlieferten Werke de legibus bei Aufſtellung ſeiner Grundzüge für ſeine römiſche Idealverfaſſung öfter ſich der Ausdrücke und Wendungen jener älteren Zeit bediente, um ſeinen Satzungen ein gewiſſes formelles Anſehen zu geben, eine höhere Weihe und Sanction zu ertheilen. Seine Nachahmung des Zwölftafelgeſetzes, welches ſelbſt ſchon nicht bloß in realer, ſondern auch in linguiſtiſcher Hinſicht zu ſeiner Zeit und ſchon früher beſonderer Auslegung bedurfte, iſt unverkennbar und erſcheint dort ganz an ihrem Orte. Ein ähnliches Verfahren hat er in gewiſſen Reden verfolgt, da wo er, wie z. B. in der Rede pro C. Rabirio perd. reo, die Handlungsweiſe ſeiner Gegner als auf veralteter Grundlage ruhend wollte erſcheinen laſſen, wie wenn es in der angeführten Rede 4, 13 heißt: namque haec tua, quae te hominem clementem popularemque delectant: I, LICTOR, COLLIGA MANUS, quae non modo huius mansuetudinis humanitatisque non sunt, sed ne Romuli quidem aut Numae Pompilii; Tarquinii, superbissimi atque crudelissimi regis, ista sunt cruciatus carmina: CAPUT OBNUBITO, ARBORI INFELICI SUSPENDITO. Quae verba, Quirites, iam pridem in hac re publica non solum tenebris vetustatis, verum etiam luce libertatis oppressa sunt. Auch Livius I 26, welcher die Worte des Perduellionsgeſetzes aus-

führlicher anführt, thut dieß nicht ohne Grund in der älteren Sprache: Lex horrendi carminis erat: Duumviri perduellionem iudicent etc. und Niebuhr röm. Geſch. Bd. I S. 273 urtheilt ganz richtig hierüber. Cicero am a. O. 5, 15 ſagt in ſolcher Beziehung: cum iste omnes et suppliciorum et verborum acerbitates non ex memoria vestra ac patrum vestrorum, sed ex annalium monumentis atque ex regum commentariis conquisierit. Woraus man abnehmen kann, daß der Ankläger des Rabirius ebenfalls die alten Geſetzesworte wörtlich angeführt hatte, um ſeine Anklage zu begründen. Daß namentlich Livius ſeiner Erzählung der Begebenheiten aus der älteren Zeit durch Nachahmung der älteren Ausdrucksweiſe eine antike Färbung zu geben bemüht war, iſt unzweifelhaft. Denn er verſtand die Kunſt, wie Wenige, den Eindruck, welchen die alten Ereigniſſe auf ihn gemacht hatten, wieder zu geben, in welchem Sinne er ſelbſt ſagt XLIII 13, 2: vetustas res scribenti nescio quo pacto antiquus fit animus et quaedam religio tenet, quae illi praestantissimi viri publice suscipienda censuerint, ea pro dignis habere, quae in meos annales referam, und er verſteht es durch das Colorit, welches er ſeiner Darſtellung gibt, dieſen Eindruck auch auf ſeine Leſer überzutragen. In etwas anderer Weiſe ließen aber auch Salluſtius und Tacitus die ältere Sprache, wenn auch einer etwas ſpäteren Zeit, in ihren geſchichtlichen Vorträgen ſich ſpiegeln. Salluſtius nahm manches von den älteren Annaliſten auch in ſeine ſprachliche Darſtellung auf, um ſeinem Stil eine antike Färbung zu geben, und ihm iſt dieß faſt durchgängig gelungen; allein manche ahmten Salluſtius ſo nach, daß ſie das, was jener an ſeinem Platze in alterthümlicher Form geſagt hatte, überall anbrachten, wie der ſpätere Hiſtoriker L. Arruntius, von dem Seneca ep. 114, 17 fgg. ſagt: L. Arruntius, vir rarae frugalitatis, qui historias belli Punici scripsit, fuit Sallustianus et in illud genus nitens. Est apud Sallustium: *exercitum argento fecit*, id est pecunia paravit. Hoc Arruntius amare coepit: posuit illud omnibus paginis. Dicit quodam loco: *fugam nostris fecere.* alio loco: *Hiero, rex Syracusanorum, bellum fecit.* et alio loco: *Quae audita Panhormitanos dedere Romanis fecere.* Gustum tibi dare volui: totus his contexitur liber. Quae apud Sallustium rara fuerunt, apud hunc crebra sunt et paene continua, nec sine causa: ille enim in haec

incidebat, at hic illa quaerebat. Vides autem quid sequatur, ubi alicui vitium pro exemplo est. Dixit Sallustius: *aquis hiemantibus.* Arruntius in I. libro belli Punici ait: *repente hiemavit tempestas.* et alio loco cum dicere vellet frigidum annum fuisse, ait: *totus hiemavit annus.* et alio loco: *Inde sexaginta onerarias leves praeter militem et necessarios nautarum hiemante aquilone misit.* Non desinit omnibus locis hoc verbum infulcire. Quodam loco dicit Sallustius: *Inter arma civilia aequi boni famas petit.* Arruntius non temperavit, quo minus primo statim libro poneret: *ingentes esse famas de Regulo.*

Wir werden nach ſolchem Vorgange wol bisweilen hie und da ein Wort, eine Wortform, welche lediglich dieſer älteren Zeit angehört, in Stellen der Art, wo wir irgend ein Verhältniß, ohngefähr in der Art, wie es Cicero in den Büchern vom Staate oder in den Büchern von den Geſetzen gethan hat, in alter Weiſe wollen hervortreten laſſen, verwenden können. Doch werden wir wohl dabei thun, wenn Sinn und Zuſammenhang nicht ſchon auf das rechte Verſtändniß des Ausdrucks hinzeigt, den Ausdruck alſo einzuleiten, daß die richtige Beziehung des Ausdrucks wie von ſelbſt einleuchtet, vielleicht auch den Gebrauch des Wortes ſelbſt auch zugleich mit entſchuldigend; ſo will z. B. Cicero in Disp. Tusc. I 12, 27 den Satz ſeinen Leſern recht eindringlich vorführen, daß der Glaube an die Unſterblichkeit der Seele ſchon ſeit uralter und unvordenklicher Zeit in dem Gemüthe der Altvordern beſtanden habe, und um dieſen Glauben ſo weit als möglich in die älteſte Zeit zurück zu verſetzen ſagt er: itaque unum illud erat insitum priscis illis, quos *cascos* appellat Ennius, esse in morte sensum neque excessu vitae sic hominem deleri, ut funditus interiret etc. Derſelben Worte bedient ſich auf gleiche Weiſe noch der ſpätere Gellius, und wir können nicht behaupten, daß er hierbei einen Stilfehler begeht, wenn er lib. I c. 10 ſagt: Quibus verbis compellaverit Favorinus philosophus adulescentem *casce* omnis et *prisce* loquentem. Denn einmal ſieht man aus dem Zuſatze, was casce ſagen ſoll, das andremal lag guter Grund vor den archaiſierenden Ausdruck zu verwerthen, weil er ja von einem ſpricht, der in übertriebener Weiſe altfränkiſche Ausdrücke in ſeiner Rede verwendet habe. Mit großem Geſchick weiß Cicero den alterthümlichen Ton der Rede einzuführen, ohne daß im Geringſten Miß-

verſtändniß oder Mißton der Rede entſteht, z. B. ſo de re publ. IIII 10, 12 nach Auguſtinus' Relation: Nostrae duodecim tabulae quum perpaucas res capite sanxissent, in his hanc quoque sanciendam putaverunt, si quis *occentavisset sive carmen condidisset quod infamiam faceret flagitiumque* alteri, indem er hierbei auf die Worte des Zwölftafelgeſetzes ſelbſt anſpielt, ohne undeutlich zu werden. Oder wenn er anſpielend auf den alterthümlichen Ausdruck deus averruncassit, ad Att. VIIII 2a §. 1 ſagt: Di, inquis, averruncent! Noch entſchiedener ſpricht Pacuvius ap. Varr. L. L. VII §. 102 ed. Müll. di monerint meliora atque amentiam averruncassint. Denn in ſolchen Formeln ſprechen auch wir öfter in archaiſierender Weiſe. „Das walte Gott!" u. dgl. m. Es verſtand aber auch Cicero, wie faſt keiner ſeiner Zeitgenoſſen, die Kunſt, alterthümliche Ausdrücke, wenn ſie der Rede eine angemeſſene Färbung zu geben geeignet oder überhaupt in ihrer Art charakteriſtiſch zu ſein ſchienen, wieder in die Rede der Neuern einzuführen, wie er z. B. das veraltete Wort *catus*, welches ihm kein anderes lateiniſches Wort zu erſetzen ſchien, wieder in Gebrauch brachte, anfangs mit Entſchuldigung z. B. de legg. I 16, 48: Quis igitur prudentem et, ut ita dicam, catum non ex ipsius habitu, sed ex aliqua re externa iudicet. Es war ja auch Grundlage bei Sex. Aelius Catus, ſ. Cic. Tusc. I 9, 18 u. vgl. Klotz Nachträge zu Cicero's Tuscul. S. 100 fg. Denn er ging überall mit ſicherem Takte und Sprachgefühl vor. Dahin gehört auch der ſparſamere, mehr der juriſtiſchen Ausdrucksweiſe eigenthümliche Gebrauch von Wendungen, wie quo de agitur, cuia res agitur u. dgl. m. Die Alten hatten hierin ein ſehr feines Gefühl und Manchen ſchien ſelbſt Vergilius in der bekannten Wendung ecl. 3, 1: Cuium pecus an Meliboei? zu weit gegangen zu ſein in alterthümlichen oder ländlichen Ausdrücken, wenigſtens traveſtierten die Verſe die Antibucolica bei Donat. Vit. Verg. §. 61: Dic mihi, Damoeta, cuium pecus, anne Latinum? Non: verum Aegonis nostri sic rure loquuntur, cf. Suetoni rell. ed. Reiffersch. p. 65. Es gab ja auch ſchon im Alterthume ſolche Wortklauber, welche z. B. im Lateiniſchen casnar ſtatt senex u. dgl. brauchen wollten, ſ. Varro L. L. VII 29 ed. Müller, gegen welche ſich Cicero mit vollem Rechte de or. III 11, 42 alſo erklärt: *rustica* vox et *agrestis* quosdam delectat, quo magis *antiquitatem*, si ita sonet, eorum sermo retinere videatur, ut tuus,

Catule, sodalis L. Cotta gaudere mihi videtur gravitate linguae sonoque vocis agresti et illud, quod loquitur, priscum visum iri putat, si plane fuerit rusticanum. Id. Brut. 36, 137, wo es eben darüber heißt: Sed de industria cum verbis tum etiam ipso sono quasi *subrustico* persequebatur atque imitabatur *antiquitatem*. Vgl. Fr. Ellendt ad Cic. de or. vol. II p. 371. Wie Cicero für die Proſa, ſo verſtand es namentlich auch Vergilius für die Poeſie, durch eine mäßige antike Färbung ſeiner Rede ein höheres Anſehen, ſeinen Ausſprüchen eine größere Würde zu verleihen, wie es ſich ſo ſchön in dem Lehrgedichte über den Landbau und in einigen Partieen der Aeneis zeigt; hatte er ja doch eigentliche Studien im römiſchen Alterthume gemacht zur Förderung ſeiner Poeſieen. Ueberhaupt darf man nicht wähnen, daß die Stiliſtik lediglich und allein die proſaiſche Diction in's Auge zu faſſen habe; denn wie in der Litteratur ſelbſt, ſteht auch in ſtiliſtiſcher Hinſicht Proſa und Poeſie in ſteter Wechſelwirkung.

Doch wir wollten ja hierbei nur bemerken, daß nur ein höchſt ſparſamer Gebrauch von ſolchen Ausdrücken und ſprachlichen Wendungen gemacht werden könne, wenn wir ſtiliſtiſch nicht fehlen wollen, welche dem älteren Latein allein angehören; beſondere Winke über den Gebrauch von Archaismen, die ja mit dieſem Zeitraume auch nicht ganz aus der Latinität ſich verlieren, werden wir ſpäter noch zu geben haben; hier wollen wir nur vorläufig noch an die verſtändige Auseinanderſetzung des Philoſophen Favorinus bei Gell. I 10, 1 erinnert haben, welche er mit Caeſar's Worten ſchließt: habe semper in memoria atque in pectore, ut tamquam scopulum sic fugias inauditum atque insolens verbum, welchen Ausſpruch auch noch wir in Bezug auf zu alterthümliche Ausdrücke zu beherzigen haben werden.

Anm. 2. Ein ganz anderes Verhältniß waltet in dieſer Beziehung hinſichtlich des zweiten Zeitraumes, der lingua latina im engeren Sinne, ob. Unſer §. gibt uns hierüber ſchon näheren Aufſchluß. In dieſem Zeitraume, in welchem ſich das Volksleben der Römer ſo ſehr gehoben hatte, mußten ſich für neu gemachte Einrichtungen, neu gewonnene Ideen und Lebensmaximen, erweiterte Kenntniſſe in allen Fächern auch neue Ausdrücke bilden, und da ſie naturwüchſig und ganz im Sinne und Charakter der lateiniſchen Sprache geſchahen, in welcher ſich jetzt noch fremder Einfluß, we-

nigstens in sprachlicher Hinsicht, nicht besonders geltend machte, so blieb diese Grundlage auch für die spätere Zeit als die eigentliche Fundstätte für den lateinischen Ausdruck. In diesem Zeitraume hatte sich, getragen durch das freiere öffentliche Leben, die lateinische Sprache in ihrem Wort- und Formenwesen völlig normiert, und wenn auch später die Sätze sich besser gestalteten, die Rede durch Wortstellung und Wortfall vielfach verschönerte, so war doch in diesem Zeitraume der Grund zu dem lateinischen Schriftthum in eigentlich materieller Hinsicht gelegt und von der Latinitas dieses Zeitraumes konnte selbst die spätere Zeit im Wesentlichen nicht mehr abweichen; nur glaubte man in der Sprachperiode der höchsten Litteraturblüthe noch einzelne Ausdrücke aus der Sprache dieser Zeit fern halten zu müssen, sonst fand man den Ausdruck rein und annehmbar, wenn schon, wie wir dieß bereits ausgesprochen, vor allen Dingen die Wortstellung und der Wortfall noch zu ändern war. S. Cic. Brut. 17, 68, wo er von Cato als dem Hauptrepräsentanten dieser Periode sprechend sagt: Antiquior est huius sermo et quaedam horridiora verba: ita enim tum loquebantur: id muta, quod tum ille non potuit, et adde numeros, ut aptior sit oratio: ipsa verba compone et quasi coagmenta (al secco), quod ne Graeci quidem veteres factitaverunt: iam neminem antepones Catoni. Locker und unverbunden war freilich die Rede dieser Periode, in welcher Beziehung die annales sane exiliter scripti, wie Cicero sich im Brut. 27, 106 ausdrückt, von Calpurnius Piso als Beispiel angeführt werden können, aus welchen historischen Jahrbüchern sich bei Gell. VII (VI), 9, 2 ein längeres Bruchstück erhalten hat. Dort heißt es: Cn. Flavius, patre libertino natus, scriptum faciebat, isque in eo tempore aedili curuli apparebat, quo tempore aediles subrogantur, eumque pro tribu aedilem curulem renuntiaverunt. Aedilis, qui comitia habebat, negat accipere, neque sibi placere, qui scriptum faceret, eum aedilem fieri. Cn. Flavius Anni filius dicitur tabulas posuisse, scriptu sese abdicasse, isque aedilis curulis factus est. Idem Cn. Flavius Anni filius dicitur ad collegam venisse visere aegrotum. Et (Eo) in conclave postquam introivit, adulescentes ibi complures nobiles sedebant. Hi contemnentes eum adsurgere ei nemo voluit. Cn. Flavius Anni filius aedilis id adrisit: sellam curulem iussit sibi adferri, eam

in limine apposuit, ne quis illorum exire posset utique hi omnes inviti viderent sese in sella curuli sedentem. Dieſe Rede iſt ſehr einfach, ſehr loſe und locker in Bezug auf ihre Wortverbindung, ſehr monoton in ihrem Gange. Ich erinnere an das wiederholte isque, was nur einmal in der Mitte mit eumque variiert wird, ich erinnere an das dreimal wiederholte, ſtark an die einfache Darſtellung des alten Epos anſtreifende Cn. Flavius Anni filius; ich mache aufmerkſam auf die loſe Verbindung venit visere aegrotum, auf die lockere Anreihung: hi contemnentes eum adsurgere ei nemo voluit; das beinahe unlogiſche: et in conclave postquam introivit, adulescentes ibi complures nobiles sedebant; denn jedenfalls hatten ſie ſchon vorher da geſeſſen, nur Flavius ſah ſie natürlich erſt ſitzen, als er eingetreten war; ich bemerke das einfache „id adrisit“ „er lächelte dazu“ wegen der Conſtruction, und vieles möchte ſonſt noch in ſolcher Hinſicht zu bemerken ſein. Allein betrachten wir die Worte und Ausdrücke, ſo ſind ſie an und für ſich echt lateiniſch und bedürfen nur der grammatiſchen Fügung, um ſich in eine gefällige, der eigentlich claſſiſchen Periode vollkommen würdige Rede umzuwandeln. Denn an den Ausdrücken ſelbſt dürfte nicht im Geringſten zu mäkeln ſein. So urtheilten die Alten auch ſelbſt über dieſen Zeitabſchnitt, Cic. de or. III 10, 39: Sunt enim illi veteres, qui ornare nondum poterant ea, quae dicebant, omnes prope praeclare locuti, quorum sermone adsuefacti qui erunt, ne cupientes quidem poterunt loqui nisi latine. Und derſelbe Sprachkünſtler zeigt auch im Or. 70, 233, da wo er von der Anmuth der Rede handelt, wie ganz dieſelben Worte ſich ſo völlig verſchieden ausnehmen, je nachdem man ihre Stellung und Anreihung verändert. Denn er ſagt: Si alicuius inconditi adripias dissipatam aliquam sententiam eamque ordine verborum paulum commutato in quadrum redigas, efficiatur aptum illud, quod fuerit antea diffluens ac solutum. Age sume de Gracchi apud censores illud: *abesse non potest quin eiusdem hominis sit probos improbare, qui improbos probet.* Quanto aptius, si ita dixisset: *quin eiusdem hominis sit, qui improbos probet, probos improbare,* und §. 234 erinnert derſelbe mit Recht daran, daß das Verhältniß bei den Lateinern im Grunde ganz daſſelbe wie bei den Griechen geweſen

sei, wenn er sagt: ut in Thucydide orbem modo orationis desidero, ornamenta comparent.

Wir können demnach mit sehr geringer Ausnahme alles das Material, Wörter, Ausdrücke und Constructionen, aus dieser gewöhnlich als vorclassisch angesehenen Sprachperiode brauchen, wenn wir es nur so fügen, wie die Anforderungen der folgenden Periode es verlangen. Es muß demzufolge auch in rein stilistischer Beziehung jenen zahlreichen und zum Theil ziemlich umfangreichen Bruchstücken der Reden und Geschichtswerke, sowie den Bruchstücken der verschiedenen Poesiegattungen dieser älteren Zeit mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, als es bisher von den Stilistikern geschehen ist, welche jene frühere Periode unverdienter Weise als vorclassisch, wie Krebs, oder archaistisch bezeichneten und sich wenig oder gar nicht um dieselbe kümmern zu müssen vermeinten. — Die Alten selbst wußten dieß besser und nicht bloß Cicero richtete sich darnach, sondern auch alle die Historiker, welche auf die äußere Darstellung höheren Werth legten, als es von den älteren Annalisten geschehen war. Es ließe sich außer dem, was wir früher über Livius gesagt haben, mit Leichtigkeit noch gar manche Stelle nachweisen, wo Sallustius sogar in einzelnen Ausdrücken den älteren Cato vor Augen hatte und sich enge an ihn anschloß, besonders in jenen seinen Geschichtswerken eingelegten Reden, auf deren Ausarbeitung er selbst so viel Sorgfalt verwendet hatte. Doch glaub' ich, es würde dieß uns zu weit abziehen von dem Ziele, das wir gegenwärtig verfolgen.

Anm. 3. Ueber die dritte Sprachperiode von der Zeit des ersten Bürgerkrieges bis auf die Zeit des Augustus (725) kann ich hier um so kürzer sein, je mehr dieselbe die zur höchsten Vollendung gebrachte lateinische Sprachdarstellung, überhaupt die Grundlage für unsere eigene lateinische Stilistik abgibt. Denn mit ihr werden wir uns im Verlaufe unserer Auseinandersetzungen am meisten und hauptsächlich zu beschäftigen, an ihr werden wir vorzugsweise die charakteristischen Merkmale der lateinischen Sprachdarstellung zu zeigen haben, aus ihr werden wir vorzugsweise das Ideal uns bilden müssen, welches wir stets bei unserer lateinischen Stilbildung im Auge zu behalten und nach welchem wir uns vor allem zu richten haben. Befassen wir uns hier nur sprachgeschichtlich mit den Hauptmerkmalen der Ausdrucksweise dieser Periode.

Obſchon wir wahrnehmen, daß bereits in der vorigen Periode der lateiniſchen Sprachentwickelung der lateiniſche Sprachgebrauch im Weſentlichen ſich normiert gehabt habe, ſo iſt doch nicht zu verkennen, daß jetzt noch ſorgfältiger bei der Wahl der Worte und Ausdrücke zu Werke gegangen und faſt jedes Wort gleichſam auf die Goldwage gelegt wurde, ehe man es in ſeine Rede aufzunehmen wagte. Schon frühzeitig wurde im Familienkreiſe darauf hingearbeitet, daß der junge Römer nur ſolche Rede vernähme, welche er unbedingt nachahmen und wiedergeben könnte; Cicero ſelbſt legte hierauf großen Werth. Er ſagt Brut. 58, 210, daß man Curio eine höhere Stellung in der Beredtſamkeit habe anweiſen wollen: quia, meint er, splendidioribus fortasse verbis utebatur et quia latine non pessime loquebatur usu, credo, aliquo domestico: nam litterarum nihil sciebat. *Sed magni interest*, fährt Cicero fort, quos quisque audiat cotidie domi, quibuscum loquatur a puero, quemadmodum patres, paedagogi, matres etiam loquantur. Man nannte dieß ſchlechtweg die domestica consuetudo, ſ. Cic. Br. 72, 252, d. r. p. I 22, 36, und die richtige Wortwahl erklärte man in ſolcher Beziehung für die Hauptgrundlage der Wohlredenheit, wie Cic. Br. 72, 253 als Ausſpruch Caeſar's es anführt: verborum delectum esse originem eloquentiae. Cicero a. O. 74, 258 erläutert dieß dahin: Solum quidem et quasi fundamentum oratoris vides locutionem emendatam et latinam, cuius penes quos laus adhuc fuit, non fuit rationis aut scientiae (beruhte nicht auf theoretiſchem Weſen), sed quasi bonae consuetudinis, und dazu ſtimmt auch die Mahnung, welche Gell. I 10, wie wir S. 75 ſahen, anführt: ut tamquam scopulum sic fugias inauditum et insolens verbum. Dabei wurde nun aber die vornehme römiſche Umgangsſprache faſt lediglich oder wenigſtens vorzugsweiſe in's Auge gefaßt und nicht leicht konnte damals irgend Jemand gut Latein lernen außer in Rom ſelbſt. Cic. Br. 74, 258: Sed omnes tum fere, qui nec extra urbem hanc vixerant nec eos aliqua barbaries domestica infuscaverat, recte loquebantur. Allein er meint, der Stadtton habe ſich allmählich durch fremde Ankömmlinge in dem Maße verändert, daß man ſich denſelben durch eigentliches Studium gegenwärtig anzueignen habe, und behauptet an anderer Stelle ausdrücklich, daß Nicht-Römern, d. h. nicht in der Stadt Rom geborenen und erzogenen Leuten, noch etwas fehle,

Br. 46, 170: Quid tu igitur tribuis istis externis quasi oratoribus (latinis)? Quid censes, inquam, nisi idem quod urbanis, praeter unum, quod non est eorum urbanitate quadam quasi colorata oratio? und de or. III 21, 43 zerlegt er dieß Verhältniß noch in's Einzelne, indem er auch die Ausſprache (die wir in Schrift nur orthographiſch uns deuten können) hinzu nimmt, und in gleichem Sinne erklärt ſich auch mehrmals Quint. VI 3, 17: sermo praeferens in verbis et sono et usu proprium quendam gustum urbis et sumptam ex conversatione doctorum tacitam eruditionem, VIII 1, 3: si fieri potest, et verba omnia et vox huius alumnum urbis oleant, ut oratio romana plane videatur, non civitate donata. Und nicht minder, wie jetzt wohl die in der Hauptſtadt lebenden Franzoſen, machte ſich ſeiner Zeit der gebildete Römer gern in ſolcher Beziehung über die Provincialen luſtig, wie wenn Cicero divin. in Q. Caecil. 12, 39 behauptet, der jüdiſche Abkömmling Q. Cäcilius habe wol auf Sicilien, nicht in Rom ſein Latein gelernt, und ſein Griechiſch zu Lilybäum, nicht zu Athen. Si litteras graecas Athenis, non Lilybaei, latinas Romae, non in Sicilia didicisset. Vgl. meine Bemerkungen zu Cicero's ſämmtlichen Reden Bd. 2 S. 653.

Es wurde aber dieſer Stadtton in der lateiniſchen Rede fernerweit getragen und namentlich in dieſer Blütheperiode der lateiniſchen Litteratur gehoben durch eifriges Studium und ſorgfältige Beachtung des Numerus und Wohllautes der Rede, wie die Griechen in der gehobenen attiſchen Periode gleicher Weiſe ihre Sprache zu veredeln gewußt hatten, und es war dieß, wie bereits bemerkt, gerade das Hauptmerkmal, wodurch ſich der jetzige lateiniſche Stil von dem der früheren Perioden hauptſächlich noch unterſchied, wie ſich dieß ſchon aus den Stellen ergiebt, welche ich bei Charakteriſierung jener Periode beigebracht habe. Es wurde aber dieſe Anforderung an die Darſtellung, daß ſie abgerundet, wohlgefällig in der Wortſtellung und getragen durch den Redenumerus ſein müſſe, nicht etwa bloß von Seiten der gebildeten Zuhörer geſtellt, nein auch das Volk ſelbſt wußte dieß, wie Cicero de or. III 50, 195 ausdrücklich bemerkt, ſehr wohl zu beurtheilen, ſo daß Niemandem, wer Eindruck auf daſſelbe durch ſeinen Vortrag machen wollte, eine Wahl gelaſſen war. Und es galt dieß nicht bloß für die eigentliche redneriſche Darſtellung im engeren Sinne, ſondern für

die lateiniſche Sprachdarſtellung überhaupt, alſo für die Stilbildung in unſerem Sinne, Cic. Br. 75, 261 haec elegantia verborum latinorum, quae, etiamsi orator non sis et sis ingenuus civis romanus, tamen necessaria est, vgl. ibid. 72, 253, wo mit Caeſar's Worten auf daſſelbe hingedeutet wird.

Anm. 4. In einem ganz andern Verhältniſſe erſcheint in ſtiliſtiſcher Hinſicht ſchon der vierte Zeitraum, in welchem, ſo trefflich und gewählt auch die lateiniſche Sprachdarſtellung im Allgemeinen, und ſo ſehr ſie auch immer darauf berechnet war, durch die äußere Form der Rede, durch den Farbenton der Zeichnung, durch den Bilderreichthum im Ausdruck zu beſtechen, doch bereits der erſte Anſtoß zum Verfall der Sprache gegeben wurde und zwar auf dieſelbe Weiſe, wie bei der Volksſitte, durch Ueberbildung und allzugroße Verfeinerung. Denn nicht begnügte man ſich jetzt die Correctheit, Einfachheit und ungeſchminkte Schönheit der älteren Sprache nachzuahmen, ſondern man war jetzt mehr auf Glänzendes und Hervorſtechendes bedacht und bildete ſich eine feine und, ich möchte ſagen, belletriſtiſche oder ſchöngeiſtige Sprache, die an ſich nicht verwerflich, doch engherzig Vieles ausſchloß, was vorher und zwar mit vollem Rechte für gut gegolten. Dadurch trennte ſie ſich immer mehr von der altlateiniſchen und eigentlichen Volksſprache, aber war gleichwohl nicht im Stande ihre volle Selbſtändigkeit zu behalten, und theils Gemeinitaliſches, theils ſogar Fremdländiſches, was ſich mehr und mehr in jene ſo ſehr verfeinerte Sprache Roms als der Hauptſtadt des Reiches durch den ſteten Zuſammenfluß von Fremden und durch Einführung von ſo mancherlei Einrichtungen aus andern Ländern eindrängte, zurückzuweiſen.

Das ganze Volksleben war jetzt verändert, Alles drängte auf Wohlleben und Luxus hin und es ward dieſes Streben ſelbſt von Obenher bis auf einen gewiſſen Grad begünſtigt; mit dem öffentlichen und Privatleben hing aber auch die ſprachliche Darſtellung eng zuſammen; denn der Satz, den Seneca epist. 114, 11 aufſtellt: ubicunque videris orationem corruptam placere, ibi mores quoque a recto descivisse non erit dubium, läßt ſich ja auch umkehren und behält ſeine volle Gültigkeit. Mit der veränderten Lebensweiſe und Lebensanſchauung des römiſchen Volkes hatte ſich auch das litterariſche Leben verändert. Dichter und ſentimentale Schriftſteller, denen die bloße Unterhaltung Aufgabe ihrer litterä-

riſchen Thätigkeit war, traten in großer Zahl auf und bei der großen Maſſe derſelben konnte es nicht ausbleiben, daß auch minder begabte und minder ſtrebſame Leute darunter waren, weshalb Dichterlinge und Scribenten aller Art hervortraten und in verſchiedener Weiſe ihre litterariſche Thätigkeit entfalteten. Reiche Leute, welche mehr von Eitelkeit geleitet wurden, veranſtalteten litterariſche Soireen, in welchen ſie vorzugsweiſe ihre eigenen Schöpfungen vortrugen und ihre Freunde nöthigten ſich dabei zu langweilen, ſ. Weberi comment. de poetarum Latinorum recitationibus. Brem. 1828. 4. S. 6. Arme Scholaren dagegen wollten ſich durch ihre litterariſchen Leiſtungen freigebige Gönner erwerben oder auch durch ein kleines Buchhändlerhonorar ſich fördern. In ſolcher Weiſe wird ſchon Martialis von Plinius erwähnt, der es geradezu ausſpricht, daß jener anſprechende Gedichte, das heißt im Goethe'ſchen Doppelſinne verſtanden, zu machen beſtrebt ſei. Dabei wurden dieſe Leute, wenn ſie ſich nicht durch ihr Talent auszeichneten, um ſo mehr verſpottet, je weniger ſie ſonſt im Leben vorſtellten. Bei ſo forcierter ſchriftſtelleriſcher Thätigkeit von Arm und Reich wollte man, was an ſchöpferiſcher Kraft abging, durch Wortkünſtelei erſetzen und haſchte ſo ſtatt nach Gediegenheit des Inhalts nach Effect nur durch den Ausdruck, vgl. Seneca epist. 100, 4, der in ſolcher Beziehung von Jemandem, deſſen Stil er loben will, ſagt: electa verba sunt, non captata nec huius saeculi more contra naturam suam posita. Durch allzu große Wahl in Ausdrücken verleitet beging man den Fehlgriff, daß man ſelbſt unentbehrliche Ausdrücke, wenn ſie nicht ganz gewählt erſchienen, fallen ließ, und indem man eine ſchärfere Grenzſcheide zwiſchen der älteren Sprache und der Sprache des großen Haufens und zwiſchen der als muſtergültig anzuſehenden Schriftſprache zog, ſchnitt man ſich die Möglichkeit ab, von dorther, von wo doch eigentlich die ganze Latinität ausgegangen war, ſie aufs Neue zu verſtärken und, was der lateiniſchen Sprache durch falſche Gewöhnung allmählich verloren gegangen war, wieder zu erſetzen, und ſo trat ſogar bisweilen eine gewiſſe Armuth im Ausdruck ein, ſ. Seneca epist. 58: quanta verborum paupertas, immo egestas sit, numquam magis quam hodierno die intellexi. Mille res inciderunt, cum forte de Platone loqueremur, quae nomina desiderarent, quaedam vero cum habuissent, fastidio nostro perdidissent. Quis autem

ferat in egestate fastidium? So wurde nun zwar die Sprache dieſer Zeit als elegans im eigentlichen Sinne oder vielmehr als nitida bezeichnet, ſ. Seneca ep. 58, oder auch als recens politura sermonis, wie derſelbe ep. 100, 4 ſich ausdrückt: hanc recentem polituram, gleichwohl konnte ſie nicht alles Fremdartige zurückhalten und ſchon jetzt begann eine Schwenkung nach dem italiſchen Sprachgebrauch im Allgemeinen, zumal ſich in einigen angeſehenen Städten Italiens auch Bildungs- und Litteraturſtätten, wenn auch noch in beſcheidenem Maße, zu bilden anfingen. So wurde ſchon Livius ſein provincialer Ausdruck, ſeine Patavinitas, nicht ohne guten Grund zum Vorwurfe gemacht. Denn ſo ſehr er auch rhetoriſch gebildet war und die alten Muſterſchriftſteller, worüber ich früher geſprochen, vor Augen hatte, ſo nahm er doch unwillkürlich aus der Sprache der Provinz, der er entſtammte, Manches auf, was man in Rom entweder ſeltner gebraucht oder auch wol ganz ausgeſchloſſen hatte, wie das häufig wiederkehrende comperto, nuntiato, pacto, permisso beweiſt, wie ferner die in Activ-Bedeutung verwendeten Formen exosus, perosus, der häufige Gebrauch von Wortformen, wie populabundus, vagabundus u. ſ. w., ſelbſt die Conſtructionen delecti patrum, id maxume, quod iuvenum erat, ſt. iuvenes maxume, und viele andere Wendungen, welche ihm eigenthümlich ſind oder wenigſtens häufiger bei ihm vorkommen als bei anderen Schriftſtellern. Selbſt der Periodenbau war jetzt mehr für Leſer als für Hörer berechnet und ließ bisweilen die nothwendige Klarheit vermiſſen. Doch werden wir in ſtiliſtiſcher Hinſicht um ſo mehr Nutzen aus dieſem Zeitraume zu ziehen haben, je mehr jetzt gerade ſolche Verhältniſſe in Schrift dargeſtellt wurden, welche vorher weniger Objecte der römiſchen Litteratur abgegeben hatten, in jener Zeit, in welcher das öffentliche Leben Alles in Anſpruch nahm, und es breitet ſich in und mit dieſer Periode ein weites Sprachgebiet aus, auf welchem wir uns nicht nur mit Vergnügen ergehen, ſondern auch manchen prächtigen Strauß für die eigne Darſtellung uns heimbringen können. Für den Philologen im engeren Sinne möchte in dieſer Hinſicht für antiquariſche, kritiſche und grammatiſche Darſtellung Q. Aſconius Pedianus aus dieſer Zeit, welcher oft überſehen worden iſt, als muſtergültig anzuſehen ſein, da er zwar gelehrt, aber einfach ſchreibt. Leider ſind für uns ſeine echten Commentare zu Cicero's Reden nur ſehr

lückenhaft und vielfach corrupt erhalten worden; daneben kann Seneca rhetor, sodann auch der Philosoph Seneca, besonders in seinen Briefen, wo er auf Litteraturverhältnisse zu sprechen kommt, zur Benutzung empfohlen werden.

Anm. 5. Was den fünften Zeitraum betrifft, so hat zwar Politianus in seinen Epist. I 1 ein sehr hartes, fast allzu hartes Wort über die Sprache dieser Zeit gesprochen und richtiger Muretus Var. lect. XV 1 hierüber geurtheilt, allein es ist doch nicht wol in Abrede zu stellen, daß die Sprache dieser Sprachperiode sich allmählich vollkommen umgewandelt hatte, wenn wir sie mit der Sprache der früheren Zeit vergleichen, und es ist deshalb dieser Zeitraum in stilistischer Hinsicht immerhin mit größerer Vorsicht zu benutzen. Auf der einen Seite hielt man an den alten Bildern in dem hergebrachten Schmucke fest, man legte allzu großen Werth auf Gemeinplätze, sogenannte Sentenzen, Antithesen und Wortspiele, die am unrechten Orte angebracht wurden, schied poetischen Ausdruck nicht mehr vom prosaischen; andererseits vernachlässigte man die alte Form und Reinheit der Rede, nahm mehr und mehr Worte aus der Sprache des gemeinen Lebens auf, ja hielt und erklärte alles Italische für echt lateinisch, daher selbst Quint. I 5 56 jetzt die Allgemeingültigkeit des italischen Idioms behauptet: licet omnia Italica pro Romanis habeam. Aber man nahm nicht bloß einzelne Wörter auf, sondern bildete selbst neue Wortformen nach nicht allemal ganz glücklich angewandter Analogie, nahm fremdartige Wendungen an und schuf so beinahe eine ganz neue Sprache, s. Quint. II 5, 24: dicendi mutavimus genus et ultra nobis quam oportebat indulsimus: ita non tam ingenio illi (antiqui) nos superarunt quam proposito, und derselbe VIIII 3, 1: verborum vero figurae et mutatae sunt semper et, utcumque valuit consuetudo, mutantur; itaque, si antiquum sermonem nostro comparemus, paene iam quidquid loquimur, figura est, und dahin spricht sich auch aus Gell. XIII 29 (30), 1: animadvertere est pleraque verborum latinorum ex ea significatione, de qua nata sunt, decessisse vel in aliam longe vel in proximam eamque decessionem factam esse consuetudine et inscitia temere dicentium, qui quae cuiusmodi sint non didicerint, womit er ganz richtig auf falsch angewendete Analogieen hindeutet.

Es entſtanden jetzt nicht nur ſehr viele Abſtractionen, die vorher nicht da geweſen waren, wie possibile für das griechiſche *δυνατόν*, Quint. III 8, 25: quae ut dura videatur appellatio, tamen sola est; man hatte ſich früher ſehr geſchickt mit quod fieri, quod fieri non potest u. dgl. m. beholfen und ſolche Bildungen kaum vermißt. So brauchte man corporalis, was man früherhin durch den Genetiv corporis oder corporum ſicher genug wiedergegeben hatte, wie corporis voluptas. Ferner wurden viele Abſtracta z. B. auf -tor, -tio, -centia, -entia, -amentum analogiſch gebildet, auch wenn ein Bedürfniß dazu nicht vorlag, wie placamentum, prodigentia u. dgl. m., auf -are, retrorare, pecorare, molestare, nach incommodare und honestare, dehonestare, auf -escere, inmolescere, clarescere u. ſ. w., innotuit mihi ſt. certior sum factus, nuntiatum est mihi, nuntius est adlatus, desertum oder obscurum noctis ſt. solitudo, tenebrae, caligo noctis; solum ſt. solitudo, aus der älteren Sprache nahm man alimonia neben alimentum auf, bildete aeramentum nach ferramentum, gab den Wörtern mehr und mehr andere Conſtruction, adulari aliquem ſt. alicui, comitari aliquem ſt. alicui, ſich ihm als Begleiter anſchließen; vino ſt. vini plenus, ſ. Quint. VIIII 3, 1, studere galt allgemein für den Wiſſenſchaften obliegen, Plin. ep. 11, 8: studes an piscaris an venaris? Früher brauchte man z. B. nur studia, aber nicht studiosus ſt. studiosus litterarum, professores für öffentliche Lehrer abſolut, auctores ſt. scriptores, indefessus ſt. non defessus, se exhibere ſt. se praebere, breviarium nach summarium gebildet, Seneca ep. 39, 1: publicare librum ſt. librum edere, foras dare, publici iuris facere, superest ſt. reliquum est, restat ut etc., ferner sufficit ſt. satis est, satis facit, sensus ſt. sententia, Quint. VIII 5, 1 ſagt noch ausdrücklich: sensus corporis erat.

Sentenzen und Gemeinplätze gewannen die Oberhand, ſ. Quint. VIII 5, 2, die ſogenannten lumina, quae minus crebra apud antiquos, nostris temporibus *modo carent*. Quint. VIII 6 §. 17 führt ſelbſt capitis nives ſt. cani dort auf; ähnlich in limine belli, an der Schwelle des Kriegs ſt. initio bei Tacitus ab exc. div. Aug. III 74 nimiam et diu marcentem (hinwelkenden) pacem nutrire. Id. Germ. 36. Wir wollen zur Anſchauung vorführen Plin. epist. I 10: Si quando urbs nostra liberalibus studiis floruit, nunc maxume floret. Multa claraque exempla sunt. *Sufficeret* unum

Euphrates philosophus (Euphratis philosophi bei Cicero). Hunc ego in Syria cum adulescentulus militarem, *penitus et domi inspexi* (Cic.: Unius ego animum atque ingenium plane cognovi atque perspexi), *amarique ab eo laborari*, etsi non erat *laborandum*. Est enim *obvius* et *expositus* plenusque *humanitate* (-tis Cic.), *quam praecipit* (cuius disciplinam profitetur), oder denſelben im Paneg., wo alles nett und ſchön ſein ſoll, Cap. 56: *adnotasse* vos credo, patres conscripti, iam dudum me non eligere quae referam — quid est enim in principatu tuo, quod cuiusquam praedicatio (oratio) vel transilire vel praetervehi debeat? quod momentum, quod immo temporis *punctum* aut beneficio sterile aut vacuum laude? — sterilis platea verödet. Auch der ganze Bau der Perioden iſt ſchwächlich, nicht kraftvoll; ſie ſtehen nicht feſt, ſondern ſind mehr locker aufgebaut. Quint. XII 10, 73: Falluntur enim plurimum, qui vitiosum et corruptum dicendi genus quod aut verborum licentia exsultat, aut puerilibus sententiolis lascivit aut inmodico tumore turgescit aut inanibus locis bacchatur aut casuris, si leviter excutiantur, flosculis nitet aut praecipitia pro sublimibus habet aut specie libertatis insanit, magis existimant populare atque plausibile, wie wenn wir von jähen Ausdrücken redeten.

Wir brauchen aber doch auch aus dieſem Zeitraume für unſere Darſtellung viel, ſehr viel; mäßige Uebertragungen können wir benutzen, Ergänzungen für früher fehlende Begriffe, wenn ſie nur dem Charakter der lateiniſchen Sprache nicht ganz zuwider ſind, müſſen und können wir aus dieſem Zeitraume entlehnen, auch Dinge aus dem gemeinen Leben mit den Worten, mit welchen ſie jetzt einfach bezeichnet wurden, benennen, Abſtractionen mancherlei Art, wenn es erforderlich, an- und aufnehmen. Es ſind hierbei namentlich ſolche Schriftſteller von uns ins Auge zu faſſen, die bei ihrer Schriftſtellerei mehr die Sache als die Wohlredenheit im Auge hatten; dieſe ſchreiben einfacher und verfallen deßhalb ſeltener in den Fehler ihrer Zeit, als die, welche nach Schönheit im Ausdruck ſtrebten.

Anm. 6. Sechſter Zeitraum. Sammt den Sitten verfiel die Sprache immer mehr, der Hof und die Vornehmen ſprachen meiſt griechiſch; die Staatsverwaltung und Rechtspflege bewahrten faſt allein das Latein noch reiner in der Schriftſprache, und deßhalb werden wir aus der juriſtiſchen Litteratur, wie dieß ſchon die

Verfaſſer von deutſch-lateiniſchen Wörterbüchern zu thun genöthigt waren, Vieles für unſere Darſtellung entlehnen können, ohne unſern lateiniſchen Ausdruck dadurch zu verunſtalten. Sonſt ſprach und ſchrieb ein Jeder wie ihm der Schnabel gewachſen war und brauchte die lingua vulgaris, in die er noch ſo viel Fremdes aufnahm, als ihm gefiel, nur Wenige richteten ſich nach den alten Muſtern; fremde Herrſchaft, fremder Cultus brachten fremde Wörter und neue Begriffe auf, und zuletzt war die lateiniſche Sprache, welche allmählich zum Vorſchein gekommen war, gar nicht mehr lateiniſch zu nennen. Wir wollen keine Sammlung von ſchlechten Wendungen und Redensarten und faſt lächerlichen Ausdrücken hier vorführen und bemerken nur im Allgemeinen, daß 1) falſche Formenbildungen mancherlei Art jetzt aufkamen, wie monoculus und mehrere ſogenannte voces hybridae, ferner Bildungen wie absentissimus, minimissimus, supremissimus, postremior bisher nicht geſagt worden war, idoneior ſt. magis idoneus, multilaudus, concivis ſt. civis, civitates confoederatae ſt. foederatae, conpeccator, deterioro, nuspiam ſt. nusquam, aeternalis u. ſ. w. 2) falſche Conſtructionen, z. B. bene dicere aliquem, peccatum remittere, hoc fieri amat apud deum, ſelbſt fieri diligit, aliquantae (ſt. aliquot) civitates, liber prolixus, homo saecularis, homo clericus.

Doch werden wir immerhin manchen einfachen Ausdruck, für welchen früherhin eine Verwendung nicht Statt hatte, auch aus dieſer Sprache entlehnen können, zumal neue Wörter, wenigſtens Wortſtämme, nicht erſt jetzt gebildet wurden und ſo meiſtens in den Grundformen bereits einer älteren Sprachperiode angehören, in welcher ſie nur zufällig nicht gebraucht erſcheinen.

Um aber das Ideal, dem wir bei der lateiniſchen Sprachdarſtellung zu folgen haben, uns um ſo beſſer bilden zu können, wird es nun zunächſt erforderlich ſein, nach dem Charakter der lateiniſchen Sprache und ihrer hauptſächlichſten Anwendungsform noch zu fragen.

§. 10.

Charakter der lateiniſchen Sprache.

Wollen wir eine Sprache richtig ſchreiben, ſo müſſen wir dabei von richtigen Principien ausgehen. Die Principien ſind, wie wir oben §. 2 und folg. erkannt haben, zweifache, entweder all-

gemeine, die aus der Natur des menschlichen Geistes als Denkgesetze hervorgehen, oder besondere, nach welchen eine Sprache nach dem Gegebenen die allgemeinen Principien zu erreichen sucht. Die letzteren machen die Eigenthümlichkeiten einer Sprache oder ihren Charakter aus und lassen sich für die lateinische Sprache auf folgende Hauptcharakterzüge zurückführen.

§. 11.

Ersatz für abstracte Substantiva.

Erstens: Es herrscht in der lateinischen Sprache ein Streben nach concreter Auffassung, dagegen ein Mangel der Abstraction vor, wodurch jedoch die Sprache an sich gar nicht verliert, vielmehr an Klarheit und Deutlichkeit gewinnt, da sie jenem Mangel auf andere Weise abzuhelfen weiß. Denn

a) den Mangel an Substantiven ersetzt der Lateiner

α) aus der großen Zahl der Zeitwörter durch Umschreibung.

Anm. 1. Ein Beispiel dafür: Gefühl der Freude wird man im Lateinischen nicht leicht durch sensus gaudii ausdrücken, wol aber für: Was glaubst du, welches Gefühl von Freude ich empfunden habe? einfach sagen: quod gaudium putas me sensisse? ohne daß der Gedanke dabei litte. — Welchen Herzenswunsch sollte ich wol hegen? quod optem potissimum.

Handelt es sich freilich um philosophische Darstellung, so wird immerhin dieser Mangel fühlbar werden, und in diesem Sinne sagt schon Seneca ep. 58, 5 ganz richtig: Quid proderit felicitas tua, cum ecce id (nämlich das Wort οὐσία) nullo modo latine exprimere possim, propter quod linguae nostrae convitium feci? Magis damnabis angustias romanas, si scieris unam syllabam esse quam mutare non possum. Quae haec sit quaeris? τὸ ὄν. Duri tibi videor ingenii, in medio positum esse sic transferri, ut dicam: *quod est.* Sed multum interesse video: cogor verbum pro vocabulo ponere. Allein lesen wir Cicero's philosophische Schriften mit einiger Aufmerksamkeit, so werden wir uns doch bald überzeugen, daß unter der Hand dieses Meisters die lateinische

Sprache auch für die philoſophiſche Terminologie ihrem ganzen Charakter nach ebenfalls nicht ſo unbeholfen ſich zeigt, als es den Römern ſelbſt in ſpäterer Zeit erſchienen iſt. Denn Cicero hat manche glückliche Wortbildung gewagt, welche nach ihm allgemeine Aufnahme gefunden hat. So wenn er beatitas und beatitudo bildete und vermeinte, der Gebrauch müſſe die Ausdrücke mildern. Cic. n. d. I 34, 95: sive beatitas sive beatitudo dicenda est utrumque omnino durum, sed *usu mollienda* nobis verba sunt, wozu Quintilian. VIII 3, 32 zu vergleichen iſt, und in Bezug auf die letzte Wortbildung hat der große Sprachkünſtler Recht gehabt; ſie erſcheint ſpäter öfters im Lateiniſchen. Ebenſo iſt es, wenn Cicero für das griechiſche *ποιότης* qualitas zu bilden wagte, worüber er Acad. post. I 6, 24 handelt, wo er es ſelbſt noch als ein verbum inauditum bezeichnet; er will es usu mollire, wie er ſich ausdrückt, und braucht es dieſem Grundſatze getreu wiederholt, ibid. I 7, 28 sq. und nat. deor. II 37, 94, und ſiehe, es kam ſpäter in allgemeinen Gebrauch und wahrſcheinlich wurden noch andere gleichartige Worte darnach gebildet, wie für das griechiſche *ποσότης* quantitas, bei Vitruv. 1, 2, was ſpäter ebenfalls ganz allgemeine Verwendung fand. So individuum für *ἄτομον*, decreta philosophorum für *δόγματα*, placita philosophorum minder gut, Cic. Acad. pr. II 9, 27, das ebenfalls ſpäter allgemeinen Anklang gefunden hat. Freilich ſcheinen andere Wortbildungen dieſer Art weniger gelungen, wie infinitio für das griechiſche *ἀπειρία* Cic. fin. I 6, 21, recta effectio ſtatt *κατόρθωσις* id. ib. III 14, 45. Und in ſolcher Beziehung war die lateiniſche Sprache durch die urſprünglichen Neigungen und Beſtrebungen ihrer Träger allerdings nicht gerade ſehr ausgebildet.

Doch abgeſehen von ſolch philoſophiſcher Darſtellung weiß die römiſche Sprache den angedeuteten Mangel nicht nur zu beſeitigen, ja ſie fördert häufig den Sinn noch dadurch beſonders, daß ſie ſolche Abſtractionen durch Umſchreibung mit einem Zeitworte erſetzt. Z. B. wenn dem vornehmen Manne ſeine Beſchäftigung mit der Malerei zum Lobe angerechnet worden war: si homini nobilissimo laudi datum esset, *quod pingeret*, Cic. Tusc. I 2, 4, bietet nicht die geringſte Mißdeutung, oder „auf deine Aufmunterung vorzüglich, mein Brutus“: Brute, te hortante maxime, id. ib. I 1, 1, oder „ich ließ mir ein Thema ſtellen“: ponere iube-

bam de quo quis audire vellet, id. ib. I 4, 7, oder „die Einrichtung war aber die, daß, nachdem der Zuhörer ſeine Meinung aufgeſtellt, ich meine Anſicht dagegen geltend machte“: Fiebat autem ita, ut cum is, qui audire vellet, dixisset quid sibi videretur, ego contra dicerem, oder „Wir wollen z. B. einen ziemlich allgemeinen Fall annehmen“: Exempli causa ponatur aliquod, quod pateat latius, Cic. off. III 4, 19, oder „Er eilte zu Pompejus, um ihm Caeſar's Anweſenheit mit ſeinem Hauptcorps zu melden“: ad Pompeium contendit, ut adesse Caesarem omnibus copiis nuntiaret. „Was iſt es für eine Aufgabe, deine Untergebenen im Zaume zu halten, wenn du dir ſelbſt Zügel anlegſt“: quid est negoti continere eos, *quibus praesis*, si te ipse *contineas*. „Die Gefühlseindrücke ſind bei Allen dieſelben“: ea, quae movent sensus, itidem movent omnium, Cic. leg. I 10, 30. „Die Folge davon iſt“ sequitur, wie Cic. har. resp. 18, 38: Quis enim ante te sacra illa vir sciens viderat, ut quisquam poenam, *quae sequeretur id scelus*, scire posset? die Strafe, die Folge dieſes Verbrechens wäre. — Liv. 5, 6: an me dicere discrimen opinionis secuturum ex hac re putatis (Folge davon ſein)? Nothwendige Folge davon iſt necessario sequitur, wie öfter in den philoſophiſchen Schriften ſteht, oder auch consequitur, wie „die unausbleibliche Folge von ſo vorgefaßter Meinung waren große Irrthümer“ quam eorum opinionem magni errores consecuti sunt, bei Cic. Tusc. I 16, 36. — Die Nichtigkeit einer Sache einſehen: eam rem nullam esse videre, oder die Nichtigkeit einer Sache eingeſtehen Cic. Rosc. Am. 19, 34 concedo tibi, ut ea praetereas, quae cum taces nulla esse concedis, oder „deren Nichtigkeit ſich unbedingt herausſtellt“ Cic. Planc. 33, 81: quae (officia) certe sublatâ memoriâ et gratiâ nulla exstare possunt, oder „Unterſuchungen über den Verluſt der Flotte anſtellen“ hoc quaeri a nauarchis quemadmodum classis sit amissa Cic. acc. V 39, 101. Der Mann empfängt die Nachricht, es werde den ganzen Tag hindurch am Markte keine andere Verhandlung vorgenommen als die Unterſuchung gegen die Schiffsführer über den Verluſt der Flotte gepflogen: homo certior fit agi nihil in foro et conventu toto die nisi hoc quaeri a nauarchis quemadmodum classis sit amissa. So öfter bei den geläufigſten Ausdrücken der gewöhnlichen Rede; „der Sprecher“, „der Gegen-

ſtand der Rede", Cic. de or. I 1, 11, 48 dicendi virtus nisi *ei qui dicat ea de quibus dicit* percepta sint exstare non potest. Die Liebhaber heißen bei den Komikern *qui amant, qui amabant* u. ſ. w. z. B. Ter. Andr. I 1, 80 Cum illis qui amabant Chrysidem una aderat frequens, was R. Bentley verkannte, wenn er amarant ſchreiben wollte, denn ſie waren ihre Liebhaber auch noch nach ihrem Tode. So auch ebenda vorher v. 53 Qui tum illam amabant (ihre damaligen Liebhaber) forte, ita ut fit, filium perduxere illuc, secum ut una esset, meum. So heißt auch Geſellſchaft leiſten una esse, una adesse, u ſ. w. Wir ſagen: Wie wir zu dem Glauben an die Götter von der Natur hingewieſen werden; der Römer: ut deos esse natura opinamur, z. B. Cic. Disp. Tusc. I 16, 36 „Niemals habe ich den Glauben an Gott verloren" nunquam desii credere esse deum. Vorgefaßte Meinung, Vorurtheil nach Cic. Cluent. 2, 6 deinde si quam *opinionem iam vestris mentibus comprehendistis*, si eam ratio convellet, si oratio labefactabit, si denique veritas extorquebit, ne repugnatis (leiſtet keinen Widerſtand) eamque animis vestris aut libentibus aut aequis (mit oder gegen euren Willen) remittatis (gebt euren Widerſtand auf). Wir könnten dies bis ins Unendliche verfolgen. Doch werden dieſe Beiſpiele genügen.

Oder dem Mangel an abſtracten Subſtantivbegriffen begegnet

β) der Lateiner öfter auch durch bloße Pronomina oder ähnliche Wörter, z. B. Zahlwörter.

Bei Cic. Tusc. I 3, 6 heißt es: Quare si aliquid oratoriae laudis nostra attulimus industria, multo studiosius philosophiae fontis aperiemus, e quibus etiam *illa* (jene, die redneriſchen Beſtrebungen) manabant, und beinahe noch auffälliger: id. ib. I 2, 4 Ergo in Graecia musici floruerunt discebantque *id* (die Muſik) omnes *nec qui nesciebat satis expertus doctrina putabatur*; das letztere: Und Unbekanntſchaft damit wurde als Mangel an Bildung betrachtet. So id. ib. I 5, 10: dic, quaeso: num te illa (jene Gegenſtände, Phantaſiegebilde) terrent: Triceps apud inferos Cerberus, Cocyti fremitus, travectio Acherontis und wieder I 6, 10 Adeone me delirare censes,

ut ista esse credam? daß ich an ſolche Phantaſiegebilde glauben ſollte? Ich ſtelle an euch folgende Forderung heißt bei Cic. Cluent. 2, 6 quamobrem *a vobis*, iudices, antequam de ipsa causa dicere incipio, *haec postulo.* Ich halte an dem Satze feſt, daß nur der Weiſe glücklich ſei: *hoc teneo* oder *illud obtineo*, beatum esse neminem nisi sapientem. Ich wage die Behauptung aufzuſtellen, daß er ein Schuft ſei: *hoc audeo dicere*, illum esse abiectum hominem. Der Gedanke iſt mir läſtig, nicht unter die Patrioten gezählt zu werden: *hoc* mihi molestum est me non esse in bonis; Cic. Tusc. II 27, 65 atque imprimis meditemur illud (wir wollen uns mit dem Gedanken befreunden) ut etc. So iſt es ſehr häufig, wenn id oder hoc zur Einführung eines Satzes, eines Gedankens und einer Vorſtellung dient, wo im Deutſchen die entſprechenden Ausdrücke ſtehen müſſen, oder aber, wo bei ſolchen Ausdrücken der Zuſammenhang das Nähere an die Hand gibt, ſo id agere, ut „auf dieſes Ziel hinarbeiten, ſeine Aufmerkſamkeit richten, dieß Ziel verfolgen", z. B. Cic. Tusc. I 38, 91 quam (virtutem) necessario gloria, etiamsi tu *id non agas*, consequatur, „wenn du dieſes Ziel nicht verfolgſt oder im Auge haſt", id agitur, man hat in Abſicht z. B. Nep. Them. 5, 1 certiorem eum fecit, *id agi*, ut pons — dissolveretur. „Mußten wir nicht alle unſer Streben dahin, unſere Aufmerkſamkeit darauf richten?" Cic. dom. 5, 11 nonne *id agendum nobis omnibus fuit*, ut materiem subtraheremus furori tuo? „Etwas als ſeine Hauptaufgabe, als Aufgabe ſeines Lebens anſehen", Cic. de or. I 82, 146 Verum ego hanc vim intelligo esse in praeceptis omnibus, non ut ea secuti oratores eloquentiae laudem sint adepti, sed, quae sua sponte homines eloquentes facerent, ea quosdam observasse atque *id egisse*, ſ. Klotz Quaest. Tull. 1 p. 12 sqq. Die Mittel gewinnen Andern zu helfen. Cic. Arch. 1, 2 a quo id accepimus, quo ceteris opitulari et alios servare possemus. Den Vortheil ziehen: ex quo etiam illud assequor, ut — Cic. de or. I 75, 106. Stoff zu etwas Cic. Arch. 6, 12 suppetere nobis posse quod cotidie dicamus. So auch *ea*, dieſe Pläne Cic. Sull. 13, 39 et ea domi eius pleraque conflata esse constabat; in hoc, in dieſem Puncte Cic. Lig. 8, 25 atque in hoc quidem, vel cum mendacio, si vultis, gloriemini per me licet.

Haec tria „dieſe drei Bedingungen": Cic. off. I 9, 31 Summa igitur et perfecta gloria constat ex tribus his, iſt unter dieſen drei Bedingungen vorhanden: si diligit multitudo, si fidem habet, si cum admiratione quadam honore dignos putat, und ſodann §. 32 ac primum de *illis tribus*, quae ante dixi benevolentiae praecepta, videamus. Aehnlich heißt es bei Cic. fin. I 5, 16 quis est enim, qui non videat, haec esse in rerum natura *tria* (drei Zuſtände)? unum, cum in voluptate sumus, alterum, cum in dolore, tertium hoc, in quo nunc equidem sum, credo item vos, nec in dolore nec in voluptate.

So werden die Zahlwörter auch abſolut, d. h. ohne ein Pronomen haec, illa gebraucht. Cic. de or. III 28, 109 eam caussam aut controversiam *tribus*, lite aut deliberatione aut laudatione definiunt, nach drei Objecten, drei verſchiedenen Seiten hin. Dagegen bedeutet dann haec allein „die gegenwärtigen Verhältniſſe" z. B. Cic. Mur. 39, 85 sed quid tandem fiet, si *haec* elapsa de manibus nostris in eum annum, qui sequitur, redundarint; daher auch „die gegenwärtigen Zuſtände des Staates", Cic. Att. 12, 19 init. si modo haec stabunt „wenn nur dieſe Verhältniſſe fortbeſtehen" d. h. der Staat nicht auseinandergeht. Cic. Sull. 27, 76 qui arbitratur diutius haec stare potuisse; haec delere. Cic. Cat. IV 4, 7 = hoc imperium delere id Caec. 6, 14. Id. ib. 17, 34 qui haec ex minimis tanta fecerunt, ebenſo wie Sall. Cat. 51, 42 qui ex parvis opibus tantum imperium fecere. Cic. epist. 7, 19 extr. si salva *ista* offenderimus, „wenn wir die dortigen Zuſtände geſund treffen". Auch im Munde der Griechen natürlich von griechiſchen Zuſtänden findet ſich dieſe Ausdrucksweiſe, z. B. Liv. 34, 24 itaque vos rogamus, Romani, ut — ita res Graeciae constituatis, ut ab latrocinio quoque Aetoliorum satis parata haec relinquatis.

Zwar haben Nägelsbach in ſeiner lateiniſchen Stiliſtik S. 123 ff. und Seyffert Palaestra Ciceroniana S. 45 u. 95 richtig hierüber geſprochen, doch die Sache noch aus einem zu engen Geſichtspuncte angeſehen. Denn der lateiniſche Sprachgebrauch greift viel weiter aus, z. B. „Es ſtieg ihm der Gedanke auf, daß ſeine Prätur durch Milos Conſulat beſchränkt ſein werde", Cic. Mil. 9, 25 Occurrebat ei mancam ac debilem praeturam futuram suam consule Milone.

Dies gilt beſonders auch beim Fragepronomen, z. B. „Welches Ziel hat er im Auge?“ Cic. Tusc. I 14, 31 quid spectans nisi etiam postera saecula ad se pertinere? quid spectans erſetzt ganz das griechiſche τί σκοπῶν —; „Ein Ziel verfolgen, das man nicht erreichen könnte“ iſt nach Cic. off. I 31, 110 zu geben: neque enim attinet naturae repugnare nec *quidquam* sequi, quod assequi nequeas. Aehnlich Cic. Mil. 14, 38 *Quid* simile Milonis? Id. ib. 5, 12 Sequitur illud, quod a Milonis inimicis saepissime dicitur.

Dazu kommt, daß der Lateiner ſich öfter dadurch hilft, daß er die Sache einfach ſetzt, welche wir durch Abſtracta einleiten, z. B. Cic. Tusc. I 44, 107 Tenendum est igitur, nihil curandum esse post mortem, wofür wir ſagen müſſen: Wir müſſen an dem Satze feſthalten. Id. Tusc. I 38, 91 itaque non deterret sapientem mors (der Gedanke vor dem Tode), quae propter incertos casus cotidie imminet — quominus in omne tempus rei publicae suisque consulat. Bei der Ueberzeugung heißt es bei Cic. Tusc. l. c. licet etiam mortalem esse animam *iudicantem* aeterna moliri etc. Man kann auch bei der Ueberzeugung u. ſ. w.

b) dem Mangel an zuſammengeſetzten Subſtantivbegriffen weiß der Lateiner durch doppelte Ausdrücke entweder in engerer Genetivconſtruction oder durch die ſogenannten ἓν διὰ δυοῖν abzuhelfen; ſeltener durch eine Verbindung von Subſtantiv und Adjectiv.

Zwar ging der lateiniſche Sprache die Leichtigkeit der Wortcompoſition ab und die Römer ſelbſt bekennen dies öfter. Livius z. B. will ſagen, daß ein Zwitter geboren ſei und ſchreibt: 27, 11, 4 et Sinuessae (constabat) natum ambiguo inter marem et feminam sexu infantem, quos androgynos volgus, ut *pleraque, faciliora ad duplicanda verba gracco sermone*, appellat und Quint. 1, 5, 70, wo er von der Wortcompoſition ſpricht, ſagt ausdrücklich: Sed res tota magis Graecos decet, aber er fühlt doch, daß es nicht unmöglich geweſen wäre, manches in dieſer Art im Lateiniſchen zu erreichen, wenn er fortfährt: nec id fueri natura puto, sed alienis favemus, ideoque cum κυρτάυχενα mirati sinus, „incurvicervicum“ vix a risu defendimus.

Zwar wußte ſich auch ſo noch der techniſche Gebrauch die nöthigen Verbalcompoſitionen zu bilden, wie auriscalpium, Ohrlöffel, Scribon. comp. 44 u. ö. andere Aerzte; auch Mart. 14, 23 lemma

axungia, Achſen- und Wagenſchmiere Plin. h. n. 28, 9 (37). 28, 10 (43) und die scriptores rei rusticae.

dentiscalpium, Zahnſtocher Mart. 7, 83, 3 u. ö.

dentiducum, Inſtrument zum Zahnausziehen Cael. Aur. tard. 2, 4.

dentifricium vom Zahnpulver Plin. h. n. 39, 3 (11). Mart. 14, 56 lemma und die Aerzte.

legirupa und legirupio, Geſetzbrecher und -überſchreiter, bei Plautus aus dem Volksmunde.

rupicapra, Felsziege, Gemſe, Plin. h. n. 8, 53 (79). 11, 53 (79) u. ö.

sanguisuga, Blutegel, Blutſauger, Cels. 5, 27, 16. Col. 6, 18, 2. Plin. h. n. 8, 10 (10) u. ö. a.

und ſicher hätte die lateiniſche Sprache, wenn ihre Nation mehr Neigung hierzu gezeigt hätte, mehr Fortſchritte in dieſer Beziehung gemacht. Doch ſtand der lateiniſchen Sprache auf der andern Seite große Leichtigkeit zu Gebote, ſolche Wortcompoſitionen auf andere Weiſe zu erſetzen und zwar

α) durch eine enggeſchloſſene Genetivverbindung zwiſchen zwei Subſtantiven:

Wie Staatswohlfahrt, rei publicae oder civitatis salus, Kriegsglück, belli fortuna (Liv. 21, 1), Kriegsbedürfniſſe, belli usus, z. B. amittere, Sall. Iug. 84, 3, Kriegsrüſtung, belli apparatus; Kriegsrecht, belli aequitas, Cic. off. I 11, 36 ius belli et pacis, iure belli, Cic. off. I 11, 34; Völkerrecht, ius gentium; Leichenprunk, apparatus funerum, Curt. 3, 12, 14; Ehrenkrone, honoris corona, Nep. Thasyb. 8, 4; Körperſchmerz, corporis dolor, Cic. off. I 25, 88. Ebenſo bona fortunae, z. B. Cic. Tusc. II 13, 30 quae bona corporis et fortunae putantur. Geiſtesſtörung, animi perturbatio, Cic. off. I 20, 69; Feindesland, hostium ager. Die Begriffe waren dann öfter ſo eng geſchloſſen, daß die Lexikographie wol gar die Zuſammenſchiebungen als wirkliche Compoſita, was ſie aber niemals waren, anſah, wie agricultura, Ackerbau, agricultor, Ackerbauer, agricultio, Ackerbau, was ſich aber auch ſprachlich von

agricola, agricolatio nicht bloß durch die Quantität, sondern auch durch die Möglichkeit der Umstellung cultus agri, cultor agri bei veränderter Betonung unterscheidet. Und dadurch war der lateinischen Sprache noch ein neues Moment bei der Zusammenschiebung geblieben, das bei der eigentlichen Wortcomposition aufgegeben oder höchstens durch die Betonung festgehalten werden konnte, bald in Adhärenz, wie tribunus militum, Soldatentribun, und daneben militum tribunus, tribunus plebis, Volkstribun, bald in Inhärenz, wie legis latio, Gesetzgebung, legis lator, aber auch latio legis, lator legis u. s. w. beweisen.

Dabei ist nun aber in stilistischer Hinsicht ferner zu beachten, daß diese Begriffe, wenn Zusätze, besonders adjectivische hinzutreten, als förmlich geschlossen betrachtet wurden, wie z. B. Cic. Caec. 4, 11 huic Caesenniae fundum in agro Tarquiniensi vendidit *temporibus illis difficillimis* solutionis, wo, wenn nicht tempora solutionis, Zahlungszeiten, als ein geschlossener Begriff betrachtet worden wäre, man eher hätte können difficillimae solutionis erwarten, so daß man sich mit Leichtigkeit überzeugt, daß solche Verbindungen auch dem Lateiner selbst schon als eng geschlossene Constructionen erschienen. Aehnlich id. or. I-32, 140 quo modo nunc se istorum artes habent, pertimescenda est *multitudo caussarum:* est enim *infinita*, si in personis *ponitur*, wo man ponuntur erwartet, da eigentlich caussae Subject sein sollte. Doch war multitudo caussarum fast ein Begriff und wird so auch grammatisch verwendet. Nep. Them. 2, 6 cum satis *altitudo muri* (Mauerhöhe) exstructa videretur. Cic. Sull. 26, 73 Quid reliquam constantiam vitae commemorem? Trebonius ap. Cic. ep. 12, 16 vidi filium tuum deditum optimis studiis summaque modestiae fama. Doch wollten wir hier nur zeigen, wie der Lateiner die Wortcompositionen durch Genetivconstructionen ersetzt, so daß ihm jene fast entbehrlich erschienen; und ich erinnere nur noch kurz an die feststehenden Formen, wie anni tempus, Jahreszeit, vis tempestatis, Sturmeswuth (nicht etwa furor), corporis vires, Körperstärke und belli gloria, Kriegsruhm.

β) Durch die sogenannte Figur ἓν διὰ δυοῖν, wobei ich natürlich nicht an solche Stellen denke, wie bei Verg. Georg. I 192 qualem (laticem Becherwein) pateris libamus et auro = aureis pateris. Denn paterae steht hier für „Prunkschalen" von

Kryſtall, Edelſtein (onyx) und aurum iſt „verarbeitetes Gold", Goldgefäße. Beide Begriffe haben hier die größte Selbſtſtändigkeit neben einander, wie ſchon Heyne zu der Stelle einſah. Es iſt ja viel Mißbrauch früher mit der ſog. ἓν διὰ δυοῖν getrieben worden, gegen welchen ich auch ſchon zu Cic. Lael. p. 140 sqq. geſprochen habe. Aber ganz wegläugnen läßt ſie ſich nicht. Denn motus animi et amoris bei Cic. am. 9, 29 vertritt doch das deutſche Liebesneigung ganz richtig und totum belli instrumentum et apparatus bei Cic. Acad. pr. I 1, 3 drückt den geſammten Kriegsbedarf ſehr richtig aus, ebenſo wie bei Tac. Agric. 43 laetatum eum velut honore iudicioque, dem ehrenvollen Urtheil, da Ehrenerklärung ziemlich gleich kommt und amicitia concordiaque ungefähr das ausdrücken wird, was wir innige Freundſchaft nennen, z. B. Cic. am. 7, 13 id si minus intellegitur quanta vis amicitiae concordiaeque sit, ex dissensionibus atque discordiis perspici potest. usus vitaque communis id. ib. 5, 18 iſt die Lebenspraxis, z. B. nos autem ea, quae sunt in usu vitaque communi, non ea, quae finguntur aut optantur, spectare debemus und Cic. am. 6, 15 res, quae *iuventute* geruntur *ac viribus* „mit Jugendkraft". Cic. Tusc. II 27, 65 neque enim dolorem, quem facile tulerant, ratione aut sapientia tulerant, sed studio potius et gloria, letzteres „Ruhmſucht". Cic. Brut. 74, 258 gibt: beruhen nicht auf theoretiſchem Wiſſen, non fuit rationis aut sapientiae. [Bis zu einem gewiſſen Grade gehören auch die juriſtiſchen Formeln hierher: usus fructus, Nießbrauch; usus auctoritas, Verjährung; emptio venditio, Kauf- und Verkaufsgeſchäft.] Wir werden dieſe ſog. ἓν διὰ δυοῖν auch noch in anderer Beziehung wieder finden, vgl. d, β S. 103 über das Adjectiv, und bemerken hier nur noch, daß

γ) bisweilen auch eine deutſche Wortcompoſition durch eine enger geſchloſſene Subſtantiv- und Adjectivverbindung ausgedrückt wird, wie iusiurandum Eidſchwur, respublica Staatsamt, rem publicam gerere Staatsgeſchäft, sanctio sacranda, ganz wie iusiurandum behandelt, daneben nur Verbindungen wie ob rem iudicandam pecuniam capere, um des Richterſpruchs, um des Urtheilſpruches willen, in munere fungendo, bei ſeiner Amtsführung, post urbem conditam condendamve, Liv. pr. infecto bello u. dgl. m. iſt.

c) Andere abstracte Substantivbegriffe weiß der Lateiner dadurch zu ersetzen, daß er Adjectiva für sie eintreten läßt und dieselben entweder im Allgemeinen als Substantivbegriffe verwendet oder wenigstens in gewissen Redeformen, und besonders auch im Plural sich ihrer statt der Substantiva bedient.

In ersterer Beziehung können Beispiele gelten wie amicus, sapiens, familiaris, inimicus, iniquus meus = obtrectator meus, invidus, der Neider, z. B. Cic. Flacc. 1, 2 aut beneficii obtrectator aut virtutis hostis aut laudis invidus. gratiosus der Günstling oder der Begünstigte, Cic. Mur. 3, 7 quod esset aut ab amico aut a gratioso aut a consule postulandum. Hierbei bietet ihm noch die Gelegenheit sich dar, durch Comparativ und Superlativ diesen Substantivbegriff zu heben und zu verstärken, und Substantiv- und Adjectivverbindung des Deutschen mit einem Wort abzumachen, wie z. B. Cic. sen. 20, 78 Socrates is qui esset omnium sapientissimus oraculo Apollinis iudicatus, für den „größten Weisen"; Cic. Acad. post. I 4, 16. am. 2, 7. Id. prov. cons. 5, 11 propter illum hostem senatus, inimicissimum ordinis equestris. So ferner Cic. Planc. 23, 57 multi amici accusatoris, non multi etiam nostri iniqui, multi communes obtrectatores atque omnium invidi multa finxerunt und daher wieder mit Superlativ. Cic. Acc. V 69, 177 Ego mei rationem iam officii confido esse omnibus iniquissimis meis (meinen ärgsten Gegnern) persolutam. So ferner conscius Mitwisser, z. B. Cic. Cael. 22, 53 non causa, non locus, non facultas, non conscius, non perficiendi — maleficii spes reperietur. So in den mannigfachsten Beziehungen stultus der Thor, sapiens der Weise, z. B. Cic. or. 22, 74 pereat poeta, cum probi orationem adfingit improbo stultove sapientis oder id. off. III 23 Si tabulam de naufragio stultus arripuerit, extorquebitne eam sapiens? u. dgl. m.

So frei nun auch die lateinische Sprache hierbei zu schalten gewohnt ist, so haben wir doch bereits ausgesprochen, daß sie dieß in mancher Beziehung noch aus andern gewissen Modificationen zu thun geneigt war; sie pflegt vorzüglich sich solcher Verwendung des Adjectivs zu bedienen, wo kein Mißverständniß möglich oder

durch die ganze Verbindung in der Rede dieſem vorgebeugt war. Man braucht z. B. mit Präpoſitionen dieſe Adjectiva für Subſtantiva, wie de meo feci, de suo addidit, in medio proposui, in medio positum est, in publicum conferre, Liv. 34, 5. Dagegen publica, Actiengeſellſchaft, Geſellſchaft der publicani. Und wieder ullius docti, z. B. Cic. n. d. III 2, 5 nec me ex ea opinione — ullius unquam oratio aut docti aut indocti movebit. Sonſt auch Cic. Caec. 33, 97 sine cuiusquam aut magistratus aut periti hominis aut imperiti dubitatione. So auch Cic. or. III 55, 197 plurimum in faciendo interest inter doctum et rudem, obſchon ſonſt nicht doctus im Singular als Subſtantivbegriff erſcheint, weshalb man nach Dieterichs richtiger Bemerkung nur ſagen kann *nemo doctus*, nicht nullus doctus; wogegen man ſagt omnia mea mecum porto, nicht aber den Singular: omne meum mecum porto, wie man auch docti im Plural geradezu für Gelehrte ſagt, Cic. am. 5, 17 Doctorum est ista consuetudo eaque Graecorum, ut iis ponatur de quo disputent (daß ihnen ein Thema geſtellt wird), quamvis subito, Id. Acad. post. I 2, 4 itaque ea nolui scribere, quae nec indocti intellegere possent nec docti legere curarent und §. 5 quae docti a Graecis petere malunt, indocti a nobis ne accipiunt quidem. Cic. n. d. I 2, 5 res enim nulla est, de qua tanto opere non solum indocti, sed etiam docti dissentiant. Cic. Tusc. I 1, 3 cum apud Graecos antiquissimum e doctis genus sit poetarum, ſ. meine Bemerkung zu Lael. p. 115, wogegen man im Singular zu ſagen hat homo doctus, ein Gelehrter. Dahin gehört ferner summa pectoris, nicht summum pectoris, difficilia artis, nicht difficile artis, interiora aedium, dagegen aber wieder in difficili est, z. B. Liv. 3, 65. Id. 5, 26.

§. 12.

Erſatz für abſtracte Adjectiva.

d) Den Mangel an abſtracten Adjectiven erſetzt der Lateiner durch den Gebrauch von Subſtantiven, welche man entweder abhängig von einander in ein Genetivverhältniß oder neben einander ſtellt und zwar einmal in der ſog. *ἓν διὰ δυοῖν*, das andere Mal in Appoſition.

α) Das erſtere Verhältniß mit dem Genetiv iſt, wie Nägelsbach S. 177 richtig bemerkt hat, eine ſehr oft beſprochene Sache, wie auch Hand lehrt S. 29 und Seyffert Palaestra Cic. ed. sec. p. 29. Er hätte noch Gryſar hinzufügen können; gleichwohl müſſen wir es auch hier noch ganz beſonders hervorheben, weil es eben ſo einflußreich auf die lateiniſche Darſtellung in ſtiliſtiſcher Hinſicht iſt, wobei wir auch immer noch eine kleine Nachleſe zu halten im Stande ſein werden.

Körperlich, corporeus, a, um iſt nur, was Körper oder Leib hat, aus Körper oder Leib beſteht, z. B. Cic. Tim. 4 corporeum et aspectabile omne necesse est esse quod natum est und 8 quod erant concretum et corporeum. So umerus corporeus, Gegenſatz eburneus, Ovid. Met. 15, 105. corporalis iſt ſpätere Wortbildung bei Seneca und entſpricht unſerm „körperlich“ nicht gehörig; körperlich und geiſtig wird der Römer aber immerhin regelmäßig mit corporis und animi, mentis etc. ausdrücken, z. B. Cic. fam. 10, 33 utrum igitur has corporis an Pythagorae tibi malis vires ingenii dari. Id. 11, 38 hae sunt exercitationes ingenii, haec curricula mentis, in his desudans atque elaborans corporis vires non magno opere desidero. Id. fin. I 18, 59 quod si corporis gravioribus morbis vitae iucunditas impeditur, quanto magis animi morbis impediri necesse est oder id. sen. 12, 39 nullam capitaliorem pestem quam voluptatem corporis hominibus dicebat a natura datam, oder ib. 12, 41 fingere animo iubebat tanta incitatum aliquem voluptate corporis quanta percipi posset maxima. 13, 45 neque enim ipsorum conviviorum delectationem voluptatibus corporis magis quam coetu amicorum et sermone metiebar. Wie weit aber der Lateiner hierbei ging und wie parallel er das Genetivverhältniß mit dem nom. adiect. ſelbſt gehen ließ, kann man am beſten erſehen aus Cic. off. II 25, 88 sq. Sed utilitatum comparatio, quoniam hic locus erat quartus a Panaetio praetermissus, saepe est necessaria. Nam et *corporis* commoda cum externis et externa cum corporis et ipsa inter re corporis et externa cum externis comparari solent: cum externis corporis hoc modo comparantur, valere ut malis quam dives esse: cum corporis externa hoc modo: dives esse potius quam maxumis corporis viribus; ipsa inter se corporis sic, ut bona valetudo voluptati anteponatur,

vires celeritati; externorum autem, ut gloria divitiis, vectigalia urbana rusticis. Es bezeichnet der Lateiner mit corporis auch „materiell", „äußerlich", „irdiſch" u. ſ. w., z. B. irdiſcher oder materieller Genuß, voluptas corporis, irdiſches Leben vita corporis.

Allgemein kann zwar der Lateiner durch communis und unter Umſtänden auch durch universus ausdrücken; letzteres eigentlich „auf einen Punkt gewandt", Cic. Pis. 27, 65 huius odii tanti ac tam universi und har. rep. 25, 54 universus institutus aut victoris dominatus. Doch hat er ſich dafür weit häufiger und zwar im Allgemeinen des Genetivs omnium bedient, summa tritt nur mißbrauchsweiſe für allgemein ein, Caes. b. c. 2, 43 sed tantus fuit omnium terror, ut alii adesse copias Jubae dicerent, alii cum legionibus instare Varum. Liv. 34, 5 nempe aurum matronae consensu omnium in publicum contulerant. Cic. off. III 6, 27 necesse est secundum eandem naturam omnium utilitatem esse communem. Cic. am. 1, 4 digna mihi res cum omnium cognitione tum nostra familiaritate visa est. contra omnium consuetudinem. Id. Quint. 2, 9. Id. sen. 18, 62 id quod ego magno quondam cum adsensu omnium dixi. In summa perturbatione civitatis, bei allgemeiner Beſtürzung der Bürgerſchaft iſt immerhin auch geſagt worden, wie wir auch oben S. 96 summaque modestiae fama hatten.

Feindlich wird durch den Genetiv *hostium* gegeben, Caes. b. c. 1, 41 at equitatus hostium ab utroque cornu circumire aciem nostram et adversus proterere incipit. Aehnlich bei Cic. Milon. 4, 10 si vita nostra in aliquas insidias, si in vim et in tela aut latronum aut inimicorum incidisset, omnis honesta ratio esset expediendae salutis.

Für moraliſch iſt moralis höchſtens in philoſophiſcher Sprache zu leſen, ſonſt ſteht morum, z. B. praecepta morum, morum conformatio (moraliſche Bildung), scripti de moribus libri = moraliſche Schriften; auch ea philosophiae pars, qua mores conformari putant, ferner Cic. off. I 2, 5 quis est qui nullis *officii* praeceptis tradendis philosophum se audeat dicere?

Hiſtoriſch überſetze nach Cic. ad Q. fr. I 1, 8. § 23 Cyrus ille a Xenophonte non ad *historiae fidem* (hiſtoriſche Wahrheit) scriptus, sed ad effigiem iusti imperii. Liv. praef. 6 quae ante conditam condendamve urbem poeticis magis decora fabulis

quam *incorruptis rerum gestarum monumentis* traduntur, nec adfirmare nec refellere in animo est, und ibid. § 3 geſchichtliche Ueberlieferung rerum gestarum memoria.

Philoſophiſch hieß nicht einmal bei den Griechen φιλοσοφικός, ebenſowenig philosophicus bei den Römern: auf philoſophiſche Weiſe, philosophorum more Cic. or. II 16, 68 locus philosophorum proprius. Id. or. I 12, 54 Plin. h. n. 13, 27 in his libris scripta erant philosophiae Pythagoricae und ibid. quin philosophiae scripta essent. Cic. Tusc. V 41, 121 a quo (Bruto) iam modo impulsi sumus ad philosophiae scriptiones (philoſophiſche Schriftſtellerei), verum etiam lacessiti. Non. p. 134 und p. 174, 15 hat philosophiae, während die Codd. philosophus leſen oder philosophicus. Das Citat des Nonius iſt maßgebend. Graecae de philosophia litterae Cic. div. II 2, 5. So philosophandi scientia Cic. off. I 1, 2 und §. 3 non solum orationes meas, sed hos etiam de philosophia libros studiose legas. Praecepta institutaque philosophiae, Cic. off. I 1, 1 ceterae philosophorum disciplinae, Cic. fin. III 3, 11. So iſt Ciceronis de philosophia libri richtig und beſſer als Ciceronis scripta oder gar opera philosophica.

Chronologiſch iſt temporis oder temporum, Cic. Acad. post. I 3, 9 tu descriptiones temporum (chronologiſche Beſtimmungen), tu sacrorum iura (heilige Rechte), tu sacerdotum (prieſterliche) — aperuisti. Cic. Br. 4, 15 ille (liber) eam habuit utilitatem, ut explicatis ordinibus temporum uno in conspectu omnia videremus. Chronologiſche und gefällige Ordnung heißt bei Plin. ep. I 1, 1 collegi epistulas non servato *temporis ordine* (neque enim historiam coniponebam), sed *ut quaeque in manus venerat.*

Politiſch, Cic. sen. 12, 40 hinc patriae proditiones, hinc rerum publicarum eversiones (politiſche Umwälzungen). Id. am. 21, 77 si — in rei publicae partibus (politiſche Parteibeſtrebungen), dissensio intercesserit, wechſelnd mit propter dissensionem, quae erat in re publica.

Menſchlich iſt humanus, aber auch hominum oder hominis. Cic. off. I 4, 11 id esse naturae hominis aptissimum. Aehnlich in hominum societate tuenda. I 16, 50 societas hominum coniunctioque servabitur. Sodann communitatis principia et societatis humanae.

Jugendlich iuventutis, adulescentiae, iuvenum, Cic. sen. 9, 29 etsi ista ipsa defectio virium adulescentiae vitiis efficitur saepius quam senectutis. 10, 33 ut infirmitas puerorum et ferocitas iuvenum (jugendlicher Uebermuth). 18, 62 eam me senectutem laudare, quae fundamentis adulescentiae constituta sit.

Juriſtiſch iuris consultorum oder prudentiae responsa.

Wiſſenſchaftlich, mit scientiae, z. B. Cic. or. I 3, 9 omnia — vel scientiae pervestigatione (mittelſt gelehrter oder wiſſenſchaftlicher Forſchung) vel disserendi ratione comprehendere (dialektiſche Entwickelung).

Proceſſualiſch litium, Cic. Mil. 21, 74 calumnia litium alienos fundos petere, durch proceſſualiſche Ränke nach fremden Beſitzungen trachten.

Momentaner Schmerz, brevis temporis dolor u. dgl. m.

β) Durch die Form ἓν διὰ δυοῖν werden ferner Adjectiva umſchrieben (vgl. oben S. 97 b, *β*), wie Cic. sen. 6, 15 res, quae *iuventute* geruntur *et viribus* jugendliche Kräfte, der Jugend Kraft. Cic. or. I 33, 152 quae *clamores et admirationes* in bonis oratoribus efficiunt, ſtürmiſcher Beifall, laute Bewunderung. Id. Acc. V 40, 106 fit clamor et admurmuratio, lautes Murren. Liv. 29, 9 non sine vociferatione atque indignatione, ohne laute oder ſich laut äußernde Entrüſtung. Cic. or. III 12, 48 subtilior cognitio ac ratio litterarum, tiefere, wiſſenſchaftliche (ſyſtematiſche) Kenntnißnahme von der Litteratur; natura pudorque natürliche Scham, ſ. Cic. Rosc. Am. 4, 9; lebendige Erinnerung recordatio et memoria Cic. am. 27, 104; temeritas et casus, blinder Zufall, z. B. Cic. div. II 41, 85 idem propemodum sors est, quod micare, quod talos iacere, quod tesseras, quibus in rebus *temeritas et casus* (blinde Zufall) non ratio nec consilium (nicht vernünftige Ueberlegung) valet (herrſcht). metus et timor, feige, übergroße Furcht.

γ) Durch enge Appoſition mit Subſtantiven, wobei von zwei in Appoſition zu einander geſtellten Subſtantiven das eine den Adjectivbegriff erſetzt, z. B. Cicero aetate puer, im jugendlichen Alter, exercitus tiro ein ungeübtes, neugeworbenes Heer, Cic. epist. VII 8, 2, und ſehr oft ſteht der Ausdruck bei Livius IX 18, 15 tironem aut mala disciplina institutum exercitum acceperunt. Id. XXI 39, 3 exercitu a Manlio Atilioque accepto

tirone. XXI 43, 14 pugnabitis cum exercitu tirone. Vgl. Drakenb. zu Liv. tom. V P. I. p. 183 ed. Stuttg. Der Ausdruck blieb stehend, vgl. Frontin. strateg. I 3, 2 cum veteranum exercitum haberet, hostium autem tironem esse sciret. So auch milites tirones Cic. Phil. XI 15, 39 und tiro miles Auct. b. Afr. 16, 1. So Cic. leg. agr. II 31, 84 ab hoc plebicola tribuno und Liv. 2, 1 ille pastorum convenarumque plebs transfuga ex suis populis.

Wenn Nägelsbach S. 196, der mit Recht auf einfache Ersetzung des Adjectives hingewiesen hat, sagt, die Zahl solcher Halbsubstantiva sei freilich klein, so hat er offenbar den lateinischen Sprachschatz lexikalisch nicht genugsam überschaut; ich will nur noch an einzelnen Beispielen zeigen, wie weit dieser Gebrauch geht, z. B. advena, von fernhergekommen, fremd eingebracht, di advenae, Cic. leg. II 8, 19 reges advenae, Liv. 4, 3 advena possessor agelli, Verg. E. 9, 2 exercitus, id. Aen. 7, 38 auch advena mancipium, belegt bei Prisc. 6 p. 677, so Zugvögel, oder die von fremd her kommen, advenae volucres bei Varro r. r. III 5, 6, wandernd, z. B. §. 3 volucres cum partim advenae sint, ut hirundines et grues, partim vernaculae, ut gallinae ac columbae. Der Ausdruck wird technisch und erscheint auch bei Plin. h. n. 10 §. 61 E longinquo venire illas (grues) hiemis, has (ciconias) aestatis advenas, winterliche, sommerliche Zugvögel, und so sieht man, daß Hor. epod. 2, 31 nicht poetisch, sondern nur ganz eigentlich sich ausdrückt, wenn er sagt advena grus, oder Ovid. fast. 2, 68 Tibris advena, von fremdher entsprungen, und das Propfreiß nennt Plin. h. n. 17 §. 104 Sill. richtig surculus advena. Ich erinnere ferner an den taurus arator, *βοῦς ἀροτήρ*, z. B. bei Ovid. fast. 1, 698. Der Ausdruck ist kein an sich poetischer, sondern kommt auch als technische Bezeichnung in schlichter Prosa vor, wie bos arator bei Suet. Vesp. 3 und boves eius fundi aratores Paul. Digest. XXXIII 17, 18 §. 6 beweist. So öfters terra altrix, das ernährende Land, altrix patria Plin. paneg. 28; aber öfter auch bei anderen Substantiven Cic. or. I 4, 13 ut omittam Graeciam, quae semper eloquentiae princeps esse voluit, atque illas omnium doctrinarum inventrices Athenas — das in allen Wissenszweigen erfindungsreiche Athen. Aehnlich Cic. leg. I 22, 58 quoniam vitiorum emendatricem legem esse oportet emendatricemque virtutum. Denn hätten Cicero passende Adjectiva zu

Gebote geſtanden, würde er ſicher jene ſubſtantiviſchen Wendungen nicht gewählt haben, ebenſo wie er in den Tusc. V 2, 5 wol ebenfalls nicht würde geſagt haben: O vitae philosophia dux, virtutis indagatrix expultrixque vitiorum — tu inventrix legum, tu magistra morum et disciplinae fuisti. Vgl. Cic. Tusc. III 2, 4 illa, quae se eius imitatricem esse volt, temeraria atque inconsiderata et plerumque peccatorum vitiorumque laudatrix, fama popularis. So equus bellator, kriegeriſches Roß, Streitroß, Verg. Georg. II 145 u. ö., ebenſo bellatrix iracundia Cic. Tusc. IIII 24, 54, ſelbſt bei lebloſen Gegenſtänden wie Valerius Flacc. 7, 612 die glaeba bellatrix, die dem Pflug Widerſtand leiſtet. victrix causa deis placuit, Lucan. 1, 128 litterae victrices, Siegesbotſchaft, Cic. Att. V 21, 2. So caelites agricolae, ländliche Gottheiten, Tib. II 1, 36. So incola, z. B. turba incola, einheimiſche Schaaren, Ov. fast. 3, 582. So incolae aquilones Hor. carm. III 10, 14, die dort hauſenden Nordſtürme, ingleichen immer von Pflanzen, Plin. h. n. XII 3 (7), 14, wo es von Pflanzen, welche ſich acclimatiſirt haben, heißt: quae ex his incolarum numero esse coepere. Ferner I 27, 77 non vides quam blanda *conciliatrix* et quam sui sit *lena* natura — und von Flüſſen id. 3, 19 (23), 131, wo es über die Flüſſe, welche zu dem Flußgebiete des Padus gehören, geſagt wird: „omnes incolae Padi“. Ferner accolae fluvii Tiberis bei Tacitus ab exc. div. Aug. 1, 79 quin ipsum Tiberim nolle prorsus *accolis fluviis* orbatum minore gloria fluere. amator heißt „verliebter Menſch“, z. B. bei Hor. ep. I 1, 38 Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator; „verliebte Augen“ bei App. Metam. 5, 24 oculi amatores. Doch ich wollte damit nur zeigen, daß Nägelsbach Unrecht daran gethan habe, ſeiner ſehr richtigen Bemerkung ſo enge Grenzen anzuweiſen, und erinnere nur noch zu fernerer Erhärtung meiner Bemerkung an servus senex bei Cato r. r. 2 und Varr. LL. VII 3, 86, ferner wie servus homo und oft mulier meretrix; ſo auch anus mater, greiſe Mutter, bei Catull. 9, 4, wie dort zu ſchreiben iſt; anus avia bei Curt. III 11, 25, an anus matronae bei Suet. Ner. 11, anus libertina Id. Oth. 2, auch von Thieren anus cerva, Ov. a. a. 1, 766 charta anus vergilbtes Papier, Catull. 68, 46, Mart. 12, 4 fama anus, Catull. 77, 10 und an die techniſche Verwendung ficus anus Plin. h. n. 15, 82 Sill. von einem Feigenbaum, der durch vieles Tragen

unfruchtbar geworden, und an terra anus, ausgezogener ausgebanter Boden, Plin. h. n. 17 §. 35. Denn kein Lateinschreiber darf sich scheuen, solche technische Bezeichnungen, die fest in dem ganzen Wesen der lateinischen Sprachdarstellung wurzeln und ihrer eigenthümlichen Ausdrucksweise völlig entsprechen, in seiner Rede anzuwenden.

Es wäre noch zu erinnern an *ambulator* bei Cato r. r. 5, 2 vilicus ne sit ambulator, sobrius siet semper, cave ne quo eat und id. ib. 143, 1 vilica ad cenam ne quo eat neve ambulatrix siet. *Aedificator*, bauluſtig Nep. Att. 13, 1 cum esset pecuniosus, nemo illo fuit minus emax, minus aedificator, Col. r. r. 1, 48 eleganter aedificet agricola nec sit tamen aedificator. *Peregrinator*, reiſeluſtig Cic. epist. VI 18, 5 mehercule non tam sum peregrinator iam quam solebam. Von victor in Verbindungen wie victor exercitus bei Caes. b. gall. 7, 20 Nep. Ages. 4. Liv. 3, 66 war schon oben bei victrix die Rede.

Zwar laſſen sich noch mehrere Weiſen bezeichnen, wie der Römer Adjectivbegriffe auf andere Art ausgedrückt hat, wie wenn er das Beiwort zum Hauptworte erhebt und den Adjectivbegriff in den Subſtantivbegriff umwandelt, wie z. B. Liv. IX 18, 15 collegae nunc temeritas, nunc pravitas impedimento aut damno fuit, „der bald verwegene, bald verkehrte Amtsgenoſſe verurſachte ihm Hemmniß oder Nachtheil“ oder bei Cic. div. II 72, 148 superstitio *hominum imbecillitatem* occupavit, „Aberglaube hat sich der ſchwachen Menſchen bemeiſtert“; vgl. Nägelsbach S. 199, jedoch gehören dieſe Wendungen inſofern nicht hierher, als ſie weniger Fehlendes erſetzen als vorhandene Begriffe in genauerer Zeichnung wiedergeben. Hier möchte nur noch zu erwähnen ſein, daß

e) der Römer auch durch Vermittelung von Adverbia Adjectivbegriffe durch Zuſammenſchiebung erſetzt.

Hierbei iſt immerhin noch manche Vorſicht nöthig und zuzuſehen, inwieweit dieſes Verhältniß der Lateiner nach ſeiner Darſtellungsweiſe zuläſſig fand, das die Griechen, denen der Artikel dabei zu Gebote ſtand, ſehr ausgedehnt haben, z. B. *τὴν κύκλῳ πᾶσαν χώραν*, omnem circa regionem, Xenophon exp. Cyri III 5, 14.

Ausführlich hat hierüber geſprochen Roth Tacit. Agr. Exc. XXIV und XXV. Wie z. B. Ter. Ad. I 2, 46 ſagt: Natura tu illi pater es, consiliis ego, „du biſt ſein natürlicher Vater", vgl. Ad. V 7, 14 tuus hercle vero et animo et natura pater. So ſagt Cic. Phil. III 6, 15 ignobilitatem obiicit C. Caesaris filio, cuius etiam natura pater, si vita suppeditasset, consul factus esset. Ferner ſagt Ter. Ad. I 2, 4 mirabar hoc si sic abiret et heri semper lenitas verebar quorsum evaderet, wozu ſchon Donat alſo bemerkt: an *semper lenitas* ut sit ὑφ' ἓν, auch ſonſt die Worte ſo erklärt, und zwar mit Recht. Die Wortſtellung heri semper lenitas macht dieſe Auffaſſung zur ſprachlichen Nothwendigkeit; vgl. jetzt meine Bemerkung zu der Stelle und F. W. Holtze, synt. prisc. script. lat. I p. 11. II p. 7. Auch die claſſiſche Periode hat ſolcher Wendungen vorkommenden Falles ſich mehrfach bedient, z. B. Cic. Pis. 9, 21 itaque *discessu tum meo* (in Folge meiner damaligen Entfernung) omnes illi nefarii gladii de manibus crudelissimis exciderunt. Cic. n. d. II 66, 166 quae ratio poetas maxumeque Homerum impulit, ut principibus heroum, Ulixi, Diomedi, Agamemnoni, Achilli, certos deos discriminum et periculorum comites adiungeret. Praeterea ipsorum deorum *saepe praesentiae* (die oftmaligen, *αἱ τῶν θεῶν πολλάκις ἐπιφάνειαι*), quales supra commemoravi, declarant ab iis et civitatibus et singulis hominibus consuli. So Cic. r. p. I 2, 2 usus autem (virtutis) est maximus civitatis gubernatio et earum ipsarum rerum, quas isti in angulis personant *reapse*, non *oratione perfectio*, thatſächliche, nicht bloß mündliche Durchführung. Id. de or. III 3, 10 G. Carbonis *eodem illo die mors*. Id. ib. II 5, 20 in quo (loco) porticus haec ipsa, ubi nunc ambulamus, et palaestra et *tot locis sessiones* gymnasiorum et Graecorum disputationum memoriam quodam modo commovent. Cic. Acc. V 47, 125 vestros quondam nautas contra Karthaginem Scipio duxit: at nunc navem contra praedones paene inanem Cleomenes ducit Eure ehemaligen Seeleute. Cic. Flacc. 25, 60 revocarem animos vestros — ad illam universorum civium romanorum *per tot urbes uno puncto temporis miseram crudelemque* caedem. Die Dichter gingen noch weiter, z. B. Plaut. Pers. 385 non tu nunc hominum mores scies? *τῶν νῦν ἀνθρώπων*. Verg. Aen. 1, 198 neque enim ignari sumus ante malorum. Die Hiſtoriker, nament-

lich Livius, denen es bei Angabe von Oertlichkeiten um die Kürze zu thun ist, bedienen sich solcher Zusammensetzungen ebenfalls sehr häufig und im historischen Stil werden wir, obschon verwöhnt durch die Breite oratorischer Darstellung der Redner, besonders Ciceros, die aber gleichwohl diesen Gebrauch nicht ganz ausschloß, manchen häufigern Gebrauch hiervon zu machen haben, z. B. Liv. I 17, 4 ne *civitatem sine imperio* (die herrenlose Staatsgenossenschaft) *multarum circa civitatium* irritatis animis vis aliqua externa adoreretur. I 59, 9 Romanos homines *victores omnium circa populorum*, opifices ac lapicidas pro bellatoribus factos. V 30, 5 Aedem Vestae, *cetera circa templa deorum* ostentantes. Id. IX 2, 7 saltus duo alti angusti silvosique sunt, *montibus circa perpetuis* (ringsum liegende) inter se iuncti. Vgl. Drakenborch z. d. St. u. ö. a. So ferner Liv. II 23, 11 exprobrantes *suam* quisque *alius alibi militiam*. Id. 7, 15 inter *duo simul* (zusammentreffende) *bella*. Id. 5, 51 intuemini — *horum deinceps annorum* vel secundas res vel adversas. So *omne inde tempus*, die ganze folgende Zeit. Id. 5, 39 gemina victoria *duobus bifariam proeliis* parta. Id. 3, 63 *nulla magno opere clade* accepta, ohne bedeutende Verluste. Id. 3, 26. Plin. ep. III 5, 4 Adstitit ei quiescenti Drusi Neronis effigies, qui Germaniae latissime victor ibi periit. Auch Cicero waren solche Zusammenschiebungen nicht fremd, wie de or. II 27, 115 omnis ratio dicendi *tribus ad persuadendum rebus* est nixa, die ganze Redekunst beruht auf drei zur Ueberzeugung zusammenwirkenden Factoren, s. Nägelsbach S. 202, besonders aber da, wo es technische Ausdrücke giebt, wie wenn Cicero als Gelehrter gelehrte Citate nicht in weitschweifiger, sondern in zusammengezogener Ausdrucksform giebt, wobei dieselbe Rücksicht ihn den gelehrten Forscher, wie Livius den Historiker leitete, z. B. n. d. I 13, 33 Aristotelesque *in tertio de philosophia libro* (*ἐν τρίτῳ περὶ τῆς φιλοσοφίας βιβλίῳ*) multa certat. Id. fin. V 5, 12 quod maxime efficit Theophrasti de vita beata liber. Auch etwas allgemeiner gehalten Cic. off. I 1, 3 non solum orationes meas, sed *hos etiam de philosophia libros* studiose legas. Cic. div. I 2, 5 ut *Graecis de philosophia litteris* non egeant. Cic. n. d. I 6, 14 ad hanc de dis immortalibus quaestionem, und wir Philologen werden uns in dem gewöhnlichen Lehrstile obiger Citationsweisen bedienen können, ob-

ſchon wir wiſſen, daß Cicero ſonſt wol förmlicher ſich ausgedrückt hat, wie Cic. fat. 1, 1 quod autem in illis libris feci qui sunt de natura deorum, itemque in iis, quos de divinatione edidi. Id. am. 1, 3 exposuit nobis sermonem Laelii de amicitia habitum ab illo sene et eum altero genero C. Fannio etc. und §. 4 sed ut in Catone maiore feci qui est scriptus ad te de senectute, und wir uns ſeiner Zeit und zwar in gehobener Darſtellung ſolcher Wendungen auch wol bedienen werden, beſonders da ſie in der gewöhnlichen Ausdrucksweiſe Ciceros die geläufige Form des Citates iſt. Auch hier warne ich vorläufig vor der Ausdrucksweiſe der Neueren: in Ciceronis libro „Laelius“ inscripto und ähnlichem, wovon weiter unten. Der Lateiner wagte aber auch, nachdem ihm einmal dieſe Zuſammenſchiebungen geläufiger geworden waren, die bloße Anfügung des Adverbiums zur Vertretung des Adjectives, und Nägelsbach ſieht mit Recht S. 203 als ein Beiſpiel, wo beide Formen neben einander ſtehen, an Liv. 30, 8 *tumultuosis* hinc atque illinc *excursionibus in vicem* (wechſelſeitig). So Liv. 5, 37 *omnia contra circaque hostium* plena erant. Id. 22, 23 *omnibus circa* solo aequatis. Liv. 21, 7 angulus muri contra in pleniorem patentioremque, quam *cetera circa*, vallem vergens. Id. 22, 7 postero ac *deinceps aliquot diebus*. Cic. Acad. post. I 7, 27 sed subiectam putant omnibus sine ulla specie (formulos) atque carentem omni illa qualitate — materiam quandam, e qua omnia expressa atque efficta sint. Cicero bedient ſich dieſer Ausdrucksweiſe öfters, z. B. Cic. Sest. 32, 78 hominem sine re, sine fide, sine spe, sine sede, sine fortunis, beſitzlos, treulos, hoffnungslos, heimathlos, vermögenslos. So ein unbewachtes Frauenzimmer puella sine custode, jedoch oft bei Cicero mit Adjectiven verbunden, wie n. d. I 33, 92 in qua (descriptione) nihil inane, nihil sine caussa (zwecklos), nihil supervacaneum est. Sall. ep. Mithrid. §. 17 (lib. IIII 61 ed. Dietsch) An ignoras Romanos — convenas olim sine patria, sine parentibus peste conditos urbis terrarum. Liv. I 17, 4 ne civitatem sine imperio vis aliqua adoreretur ſ. o. (S. 108). Id. n. d. II 34, 82 solarium aut descriptum aut ex aqua. Und zum techniſchen Ausdrucke bediente man ſich öfters dieſer Wendung, wie das juriſtiſche damnum iniuria genugſam beweiſt, für damnum iniuria datum und factum, Cic. Rosc. Com. 11, 32 Lite contestata,

iudicio damni iniuria constituto, tu sine me cum Flacco decidisti, und in derselben Rede 18, 54 lis contestata cum Flacco damni iniuria. Digest. IX 2, 1 quae (leges) ante de damno iniuria locutae sunt, s. Klotz zu Ciceros sämmtlichen Reden Bd. 2 S. 865 fgg. So ferner bei Citaten Cic. Att. 15, 27 librum tibi celeriter mittam de gloria. Id. Tusc. I 22, 53 ex qua illa nata ratio est Platonis, quae a Socrate est in Phaedro explicata, a me autem posita in sexto libro de re publica und ibid. V 11, 32 quia legi nuper tuum quartum de finibus. Cic. ad Q. fr. III 1, 4 orationes efflagitatas pro Scauro et pro Plancio absolvi. Auch dieser Ausdrucksweise werden wir uns im Lehrstile seiner Zeit zu bedienen wissen, da nemlich, wo ohne größere Umständlichkeit eine Nachweisung zu geben ist.

f) Kaum ist ausführlich zu erwähnen, daß der Lateiner eine große Anzahl abstracter Adjectiva durch Umschreibung wiederzugeben gewohnt war, und zwar so gewohnt war, daß er bei gewissen stehenden Redewendungen fast stets dieselbe Form beibehielt.

Wir sagen die fragliche Schrift, der Lateiner liber quem dico oder de quo dico, die in Rede stehende Person, is de quo agitur, de quo supra diximus bei Cäsar, die fragliche Sache, res oder causa de qua quaeritur; der berührte Umstand: res, de qua agitur. Hierbei bemerke ich, daß die selbst von tüchtigen Lateinschreibern so oft angewandte Redeform: de quo sermo est, nur dann zulässig erscheint, wenn in einem wirklichen Gespräche über eine Sache verhandelt wird, nicht etwa in dem Sinne von: res, quam dixi, de qua agimus, quam dicimus, de qua loquebamur etc. Richtig sagt zwar Cic. fin. III 12, 40 his de rebus, de quibus hic sermo est, aber sie sind in eigentlicher Unterhaltung begriffen. Sonst Id. n. d. I 7, 17 de natura agebamus deorum. Id. fin. II 25, 80 de ingenio eius, non de moribus quaeritur. Ter. Ad. I 1, 53 sed estne hic, de quo agebam? Die Laelius betitelte Schrift, liber, qui Laelius inscribitur, die sogenannte Freundschaft, ea quae dicitur amicitia u. dgl. [Diese stehende Wendung gilt dem Römer in der Weise als eng mit dem Substan-

tivbegriff verbunden, daß der Indicativ Praes. agitur, dicitur u. ſ. w. auch dann beibehalten wird, wenn die Satzverbindung einen andern Modus und anderes Tempus erforderte. Wie in dem folgenden Beiſpiele, Cic. Tusc. I 1, 1, welches vollſtändig ſo lautet: quum omnium artium, quae ad rectam vivendi viam *pertinerent*, ratio et disciplina studio sapientiae *quae philosophia dicitur, contineretur*, hoc mihi latinis litteris illustrandum putavi.]

§. 13.

Erſatz für abſtracte Adverbia und andere Abſtractionen.

g) Dem Mangel ſeiner Sprache an abſtracten Adverbien wußte der Lateiner durch Subſtantiva in den verſchiedenſten Caſus zu begegnen.

α) Durch Subſtantiva, welche er im bloßen Ablativ einfach mit dem Verbum in Verbindung ſetzte; am ausführlichſten hat hierüber Roth zu Tac. Agric. exc. XIII gehandelt. So einfach die Sache zu ſein ſcheint, ſo macht ſie doch bisweilen beim Lateinſchreiben Schwierigkeit, z. B. nomine, namentlich; casu zufällig; forte fortuna von ohngefähr; arte kunſtvoll, wie arte factus; vitio fehlerhaft, wie vitio creatus; silentio ſtillſchweigend; viâ methodiſch, z. B. bei Cic. n. d. II 22, 57 progredi *viâ*, methodiſch vorwärts gehen; ebenſo bei Ter. Andr. 442 (II 6, 11) Etenim ipsus secum eam rem reputavit *via*. Oefter mit andern Ablativen, wie via atque arte dicere, Cic. Brut. 12, 46 oder ratione et via, Cic. fin. I 9, 26 sed ut ratione et via procedat oratio. Id. or. 32, 116 quae ratione docentur et via. Studio, eifrig, auch geſteigert in maximo, summo studio, ebenſo industria; ordine ordnungsgemäß, z. B. recte et ordine und dergleichen mehr ſind Fälle, welche ſich leicht beurtheilen laſſen, ebenſo furto diebiſch, auf diebiſche Weiſe, consilio abſichtlich, sponte freiwillig, ebenſo voluntate summa, aber vielfache andere Ausdrücke fallen noch in dieſelbe Kategorie.

Schriftlich oder in Schrift, litteris oder scripto, z. B. Cic. Acad. pr. II 1, 2 itaque ut litteris consignamus, quae monumentis mandare volumus, sic ille in animo res insculptas habebat.

Id. de or. II 2, 7 ut ea, quae existimarem a summis oratoribus de eloquentia divinitus esse dicta, custodirem litteris. Id. Tusc. I 16, 38 credo equidem etiam alios tot saeculis, sed quod litteris exstet, Pherecydes Syrius primus dixit animos esse hominum sempiternos. In etwas anderer Beziehung, doch im Grunde in demselben Sinne Cic. epist. 7, 19 nullam artem *litteris* sine interprete percipi posse. Cic. acc. I 18, 47 ne postea quidem — potuisti accipere id, quod est proditum *memoria ac litteris* (durch mündliche und schriftliche Ueberlieferung). Id. acc. V 47, 135 illa — non solum litteris tradita neque commemorata verbis (mündlich), sed multis officiis illorum usurpata et comprobata coniuratio.

Naturgemäß, auf natürliche Weise, von Natur, durch natürliche Anlage Cic. sen. 7, 21 at memoria minuitur. — Credo, nisi exerceas, aut etiam si sis naturâ tardior. Cic. Tusc. I 16, 36 sed ut deos esse *natura* opinamur, qualesque sint *ratione* cognoscimus, sic permanere animos arbitramur *consensu* nationum omnium, qua in sede maneant qualesque sint, *ratione* discendum est. Theoretisch, durch Nachdenken, auf dem Wege der Theorie, z. B. usu praktisch, ratione theoretisch, z. B. aliquam rem nec *usu* nec *ratione* cognitam habere. Cic. am. 15, 52 non ergo erunt homines deliciis diffluentes audiendi, si quando de amicitia, quam nec *usu* nec *ratione* habent cognitam, disputabunt. Daher heißt auch praktisch, thatsächlich, auf dem Wege der Erfahrung re, z. B. Cic. am. 7, 24 atque hoc quidem omnes mortales et intellegunt et re probant, id. sen. 23, 86 haec habui de senectute quae dicerem: ad quam utinam perveniatis, ut ea, quae ex me audistis, *re* probare possitis. Vgl. Cic. r. r. II 2, 2 reapse, non oratione perfectio. So ist auch studio = studiose, intellegentia = intellegenter, Cic. Rosc. Am. 17, 49 quid censes hunc ipsum Sex. Roscium — quo studio et qua intelligentia esse in rusticis rebus, wie eifrig und wie einsichtsvoll er die Landgüter seines Vaters verwalte. So alacri animo muthvoll, alto animo hochherzig. Die rein adverbiale Bedeutung verbürgen Stellen, wie Cic. sen. 20, 75 cum recordor — legiones nostras — in eum saepe locum profectas, alacri animo et erecto unde se nunquam redituras arbitrarentur. Und so ist es nun natür-

lich, daß iure = iuste war, iniuria = iniuste, unrechtmäßig, Liv. 3, 15 ut exsules *iniuria* pulsos in patriam reducerent. Cic. Rosc. Am. 10, 17 neque enim, iudices, iniuria metuebat. studio = studiose; officio = officiose, ſ. Cic. Rosc. Am. 32, 91 ut omnes intellegant me non studio (leidenſchaftlich) accusare, sed officio (pflichtgemäß) defendere; Sall. Cat. 3, 3 adulescentulus — studio (leidenſchaftlich, mit Parteibeſtrebungen) ad rem publicam latus sum, oder Cic. Quinct. 4, 14 cum non posset rationem reddere earum rerum, quas lubidine, non ratione (leidenſchaftlich, nicht vernünftig) gesserat. Ferner verbo mündlich, scriptura ſchriftlich, Cic. epist. X 8, 5 plura etiam *verbo* quam *scriptura* mandata dedimus, Sall. Cat. 44, 6 ad hoc mandata *verbis* dat (mündliche Aufträge oder Aufträge mündlich); arte = artificiose, impetu ungeſtüm, perseverentia hartnäckig, z. B. Liv. 5, 6 ut exercitus romanus non *impetu* potius bella quam *perseverentia* gerat. Consilio berathend, Liv. 22, 18 non *imperio* modo, sed *consilio* etiam ac prope precibus agens cum magistro equitum, befehlsweiſe, rathend, bittweiſe. Oder: abſichtlich id. 38, 14 secutum tamen sua sponte est, velut consilio petitum esset. Agmine, zugsweiſe, Liv. 1, 6 agmine ingressi; 5, 45 congregati agmine. Auch hier verbürgen den adverbialen Gebrauch die Zuſammenſtellungen mit reinen Adverbien. Da alſo ganz adverbial der Ablativ ſteht, ſo ſind nun auch folgende Fügungen, wie *recte atque ordine*, *praeclare et loco*, ganz in der Ordnung. Cic. Quinct. 7, 28 existima, *modo et ratione* omnia Romae Naevium fecisse, si hoc, quod per litteras istius in Gallia gestum est, *recte* atque *ordine* factum videtur. Id. Rosc. Am. 48, 138 laudabunt omnes, si *recte et ordine* iudicaris, richtig und ordnungsgemäß oder wie in der Ordnung iſt. Cic. Phil. IV 2, 5 *praeclare et loco*, Quirites, reclamatione vestra factum pulcherrimum Martialium comprobavistis.

Der Lateiner weiß dem Mangel an abſtracten Adverbien zu begegnen:

β) durch Subſtantiva, welche er unter Vermittelung von Präpoſitionen dem Verbum beigiebt. Ausführlich hat hierüber geſprochen Fabri zu Sall. Cat. 12, 5. Wie ſchon Cicero ſich ebenfalls ſehr häufig dieſer Redeformen bedient hat, wie per dedecus, per ignominiam, per iniuriam, per simulationem, per

causam, vorgeblich, per virtutem, tapfer, per dolum = dolose, so haben doch die Historiker den eigentlichen adverbialen Gebrauch dieser Wendung viel fester normiert, ein stilistisches Moment, welches zur Zeit noch nicht gehörig gewürdigt worden ist; denn die Historiker sprachen wechselnd iure aut per iniuriam, während Cicero die adverbiale Bedeutung minder streng beobachtet und in solchem Falle sagen würde iure aut iniuria. Sall. or. Philipp. in sen. §. 15 ut te neque hominum neque deorum pudet, quos per fidem aut periurio violasti, und kurz vorher: cui nihil est domi nisi armis partum aut per iniuriam. So entspricht sich bei Sall. Cat. 12, 2 honeste und per dementiam; per virtutem — per dedecus vitam amittere id. ib. 20, 9 und in ähnlicher Weise wechselt Livius und die Historiker.

Allein nicht bloß per, sondern auch andere Präpositionen dienen häufig zu solch adverbialer Umschreibung, wie cum fide, Cic. Tusc. I 41, 98 convenire eos, qui iuste et cum fide vixerint. So wechselt auch bei Liv. 3, 72 silentio und cum adsensu, und bei demselben heißt es 8, 6 adsensu populi und 7, 35 armati cum silentio ad se convenirent.

Doch solche Umschreibungen adverbialer Begriffe sind leicht und liegen auf der Hand. Der Römer ersetzte aber ferner

γ) eine ganze Gattung adverbialer Ausdrücke, welche wir durch eigene Formeln wiedergeben, wie hinsichtlich, bezüglich, rücksichtlich, oder in voller Umschreibung in Hinsicht auf, in Rücksicht auf, in Bezug auf, zu Gunsten u. a. durch den einfachen Casus seiner Nomina substantiva, und zwar:

Erstens durch den Genetiv auf eine von unserer deutschen Ausdrucksform ziemlich abweichenden Weise, s. auch oben. Cic. sen. 2, 4 will sagen: ich pflege deine Weisheit, Cato, wie in Bezug auf viele andere Verhältnisse, besonders auch in dieser Hinsicht zu bewundern, und sagt ganz bündig: saepenumero admirari soleo cum hoc C. Laelio cum *ceterarum rerum* tuam excellentem, M. Cato, perfectamque sapientiam, tum vel maxime quod numquam tibi senectutem gravem esse senserim, und Ter. Ad. IV 5, 61 will sagen: ich wünschte nicht, daß du in Bezug auf alle übrigen Verhältnisse gleich sorglos verfährst, und sagt: nolim *ceterarum rerum* te socordem eodem modo. Cic. Quinct. 3, 11 C. Quinctius

fuit P. Quinctii huius frater: sane ceterarum rerum pater familias et prudens et attentus, una in re paulo minus consideratus, qui societatem cum Sexto Naevio fecerit. So ſprach man mehr in der einfachen Darſtellung des gemeinen Lebens; denn Gellius und die Spätern geben ſolche Wendungen öfter, wie Gell. 13, 28 ain tu, inquit, *aliarum* homo *rerum* iudici elegantissimi, *mortalibus multis*, ineptum tibi videri et frigidum? Fronto ep. ad Anton. Pi. 3 p. 65 Nab. Fuit sine dubio Niger Censorius verborum suorum impos et minus consideratus, sed idem multarum rerum frugi vir et fortis et innocens. So will Cic. de or. II 17, 72 ſagen: in Bezug auf alle übrigen Dinge iſt die Rede leicht und ſagt: omnium ceterarum rerum oratio — ludus est homini non hebeti neque inexercitato — in causarum contentionibus magnum est quoddam opus. So ſehr häufig bei consensio, dissensio, coniunctio, distantia, communitas, contentio, certamen u. ſ. w. Cic. am. 4, 15 id in quo est omnis vis amicitiae, voluntatum, studiorum (Neigungen), sententiarum (Grundſätze) summa consensio. Ib. 6, 20 est autem amicitia nihil aliud nisi omnium divinarum humanarumque rerum cum benevolentia et caritate consensio. 17, 61 ut sit inter eos omnium rerum consiliorum voluntatum sine ulla exceptione communitas. 20, 74 nisi quod tanta est inter eos, quanta maxime potest esse, morum studiorumque distantia. 10, 34 dirimi tamen interdum (amicitiam) contentione vel uxoriae condicionis vel commodi alicuius. Cic. n. d. I 7, 16 haec enim est non verborum parva, sed rerum permagna dissensio. So Cic. fin. V 24, 71 qui omnes motus fortunae mutationesque rerum et temporum leves et inbecillos fore intellegant, si in virtutis certamen venerint, was Madvig zu der Stelle S. 742 (S. 730 ed. alt.) richtig erklärt, wozu er aber noch faſt unbegreiflicher Weiſe hinzufügt „die Conſtruction ſei hart". Es iſt aber eine ganz lateiniſche Conſtruction und uns ſcheint ſie vielleicht hart, dem Römer war ſie es ſicher nicht. Einem Gelehrten gegenüber, wie Madvig, verlohnt es ſich ſchon der Mühe, den lateiniſchen Sprachgebrauch etwas ausführlicher nachzuweiſen und lexikaliſch zu verfolgen. Vgl. Cic. off. I 12, 38 cum altero certamen honoris et dignitatis est, cum altero capitis et formae. Id. am. 10, 34 pestem nullam maiorem esse amicitiis, quam in pleris-

que pecuniae cupiditatem, in optimis quibusque honoris certamen et gloriae. Stößt Madvig ſich an die Verbindung virtutis certamen, ſo möge er noch vergleichen Liv. 37, 84 bonae artis ac virtutis certamen; ferner bei Tac. h. 3, 11 certamen virtutis modestiaeque. Stößt er an der Verbindung an in certamen venire, ſo vergleiche er Brut. 92, 319 in patrocinio Siciliensi — in certamen veni designatus aedilis cum designato consule Hortensio. Ebenſo wenig begreife ich, warum er die Wendung ex rerum illarum dissensione Cic. Att. I 19, 8 als falſch anſieht. Beide Redewendungen ſtehen auf gleicher Stufe und unzählige Beiſpiele rechtfertigen beide. Zu honoris certamen vergleiche man noch honorum contentio Cic. off. I 25, 87 und auch Id. ib. I 43, 152 eorum autem ipsorum quae honesta sunt, potest incidere saepe contentio et comparatio de duobus honestis, utrum honestius. Cic. am. 28, 92 cum autem omnium rerum simulatio est vitiosa — tollit enim iudicium veri idque adulterat — tum amicitiae repugnat maxime. Id. pro Quinct. 3, 12 fecit, ut dixi, societatem earum rerum, quae in Gallia comparabantur. Id. de or. II 15, 64 harum tot tantarumque rerum videtisne ulla esse praecepta, quae in artibus rhetorum reperiantur. II 16, 69. Id. am. 19, 33 atque earum rerum exemplum ex similitudine capiebat ineuntis aetatis etc. Id. de imp. Cn. Pomp. 25, 44 ab eodem Cn. Pompeio omnium rerum egregia exempla sumantur. Id. Caec. 18, 52 exemplis nunc uti mihi necesse est harum rerum omnium. Noch kühner Cic. epist. 9, 6. coll. epist. VI 6, 6 scio extremum malorum omnium esse civilis belli victoriam, quam quidem ego etiam *illorum* timebam, ad quos veneramus, in Bezug, auf Seiten derer. Id. am. 21, 78 in Bezug auf alle dieſe Gebrechen — gilt u. ſ. w. omnino omnium horum vitiorum atque incommodorum una cautio est atque una provisio, ut ne nimis cito diligere incipiant neve non dignos. Id. Rab. Post. 8, 22 quarum omnium rerum una reprehensio est, quod regnum intrarit. Cic. Mil. 19, 52 hunc nullius rei mutasse consilium und ſo öfter.

Zweitens werden dergleichen abſtracte Adverbien, wie hinſichtlich u. ſ. w. durch den Ablativ wiedergegeben. Cic. sen. 16, 56 mea quidem sententia haud scio an nulla beatior esse possit (vita): neque solum *officio*, quod hominum generi universo

cultura agrorum est salutaris, sed et *delectatione*, quam dixi, et saturitate copiaque rerum omnium, quae ad victum hominum, ad cultum etiam deorum pertinent. Cic. Tusc. V 28, 82 cum id sit in sapiente situm, non solum *officio*, verum etiam *potestate*, wo allerdings die Vermuthung cum id sit in sapientis situm non solum officio, verum etiam potestate nahe liegt; jedoch an und für ſich weder nothwendig erſcheint, noch auch dem Sinne vollkommen entſpricht, obſchon M. Seyffert in neuerer Zeit alſo ſchreibt gegen die Ueberlieferung. De sen. 7, 24 will Cicero ſagen, daß auch bejahrtere Leute noch die volle Aufſicht u. ſ. w. in Bezug auf die verſchiedenen Arbeiten der Landwirthſchaft führen könnten: possum nominare ex agro Sabino rusticos Romanos vicinos et familiares meos, quibus absentibus numquam fere ulla in agro maiora opera fiunt, und fährt fort: *non serendis, non percipiendis, non condendis fructibus*, weder in Bezug auf das Ausſäen, noch in Bezug auf das Einernten und Unterbringen der Feldfrüchte, und ib. 15, 54 nec vero *segetibus* solum et *pratis* et *vineis* et *arbustis* res rusticae laetae sunt, sed *hortis* etiam et *pomariis*, tum pecudum *pastu, apium examinibus, florum omnium varietate*, und ib. 16, 57 agro bene culto nihil potest esse nec *usu* uberius nec *specie* ornatius, weder hinſichtlich des Nutzens noch hinſichtlich des äußern Anblicks. Auch Cic. n. d. I 35, 99 quia nec specie nec usu alium (digitum) quinque desiderant, und wieder id. sen. 15, 53 vom Weinſtock qua (vitis): quid potest esse cum fructu laetius tum aspectu pulcrius? wie in Hinſicht auf den Ertrag, ſo in Hinſicht auf den Anblick u. ſ. w. und ib. 23, 85 ſagt Cato: *His* mihi *rebus*, Scipio, levis est senectus nec solum non molesta, sed etiam iucunda, in dieſer Hinſicht, in Rückſicht auf dieſe dargelegten Verhältniſſe u. ſ. w. Cic. epist. XV 1, 6 reliqui reges (Asiae) tyrannique neque opibus satis firmi nec voluntate sunt, ſind weder hinſichtlich ihrer eigenen Machtſtellung noch hinſichtlich ihrer Geſinnung gegen uns zuverläſſig genug. Cic. sen. 11, 38 quod qui sequitur, *corpore senex* esse poterit, *animo* numquam erit; — hinſichtlich des Körpers — hinſichtlich des Geiſtes. Oefter in den mannigfachſten Beziehungen, z. B. Cic. de or. II 37, 154 et certe non tulit ullos haec civitas aut *gloria* clariores aut *auctoritate* graviores aut *humanitate* politiores P. Africano, C. Laelio,

L. Furio etc. Id. am. 1, 2 quem unum nostrae civitatis et *ingenio* et *iustitia* praestantissimum audeo dicere. Id. ib. 2, 6 will ſagen: Dich nennt man in einer andern Beziehung weiſe, nicht allein in Hinſicht auf deinen natürlichen Verſtand und deinen Charakter, ſondern auch in Bezug auf deine wiſſenſchaftliche Beſchäftigung und Gelehrſamkeit, und ſpricht: te autem *alio quodam modo* non solum *natura* et *moribus*, verum etiam *studio* et *doctrina* esse sapientem. Doppelte Ablative ſtören in ſolcher Beziehung auch nicht, wenn nur ſonſt die Beziehung des Einzelnen, wie hier, klar und deutlich iſt. Id. ib. 3, 12 will ſagen: Sein Leben war, ſei es in Hinſicht auf ſein Glück oder in Hinſicht auf ſeinen Ruhm, ein ſolches, daß nichts hinzukommen konnte, und ſagt ganz einfach: quam ob rem vita quidem talis fuit vel *fortuna* vel *gloria*, ut nihil posset accedere. Auf gleichen Grundlagen ruhte auch das ſchon in anderer Beziehung erwähnte ib. 15, 52 de amicitia, quam nec *usu* nec *ratione* habent cognitam, disputabunt. Id. ib. 19, 70 ut si parentibus nati sint humilibus, si propinquos habeant imbecilliores vel *animo* vel *fortuna*, eorum augeant opes eisque honori sint et dignitati, oder ib. 20, 71 sic inferiores non debent dolere se a suis aut *ingenio* aut *fortuna* aut *dignitate* superari. ib. 25, 94 cum sint *loco*, *fortuna*, *fama* superiores. ib. 13, 47 quae est enim ista securitas? *specie* quidem blanda, sed *reapse* multis locis repudianda.

So werden nun auch eine Menge andere ähnliche Beziehungen, welche im Deutſchen beſonders mit Präpoſitionen umſchrieben werden, im Lateiniſchen mit dem bloßen Ablativ ausgedrückt, wie vetere proverbio, auf Grund eines alten Sprüchwortes, meo iudicio, nach meinem Dafürhalten. Cic. Act. in Verr. I 2, 2 Verres homo vita atque factis *omnium iam opinione* damnatus, ſo auch mea sententia, meiner Meinung nach. Doch werden wir dieſe Ausdrucksform, ſo ſehr ſie auch ihrer ganzen Natur nach zu den charakteriſtiſchen Merkmalen des lateiniſchen Stils gehört, bei anderer Gelegenheit noch beſonders ins Auge zu faſſen haben. Aber ich bemerke hierzu noch, daß

drittens auch durch den bloßen Dativ ſolche adverbiale Beziehungen, wie wir eben in Betracht gezogen, in Hinſicht auf, im Intereſſe des u. a. ausgedrückt zu werden pflegen, ſo daß dem Lateiner der Mangel ſolcher Adverbialbegriffe in ſeiner

Sprache keineswegs in Bezug auf ſeinen Stil nachtheilig zu ſein ſcheint.

In Bezug auf, z. B. Cic. sen. 3, 7 will ſagen: „Ungeſchlachtes Weſen iſt in Bezug auf jedes Alter, hinſichtlich jedes Alters läſtig, nicht bloß hinſichtlich des hohen Alters", und ſagt: importunitas autem et inhumanitas omni aetati molesta est; ſ. Vorrede in der Einzelausgabe p. XI. Id. ib. 19, 71 omnia autem, quae secundum naturam fiunt, sunt habenda in bonis. Quid est autem tam secundum naturam quam *senibus* emori? in Bezug auf die Greiſe oder das Greiſenalter. Ib. 20, 74 iam sensus moriendi aliquis esse potest isque ad exiguum tempus, praesertim *seni*. 14, 50 atque haec quidem studia doctrinae, quae *quidem prudentibus* et *bene institutis* pariter cum aetate crescunt, wo wir wenigſtens eine Präpoſition zu Hülfe zu nehmen haben. So iſt ganz richtig, wenn Hor. sat. I 1, 49 sq. ſagt: Vel dic, quid referat intra Naturae fines viventi iugera centum an Mille aret. Aehnlich bei Plaut. Truc. II 4, 40 quoi rei id te adsimulare rettulit?

Im Intereſſe. Cic. off. III 15, 63 neque enim solum *nobis* divites esse volumus, sed *liberis*, *propinquis*, *amicis* maximeque *reipublicae*, nicht bloß im eigenen Intereſſe u. ſ. w. Caes. b. G. 5, 9 Caesar veritus est *navibus*, quod in littore molli atque aperto deligatas ad ancoram reliquerat, er ſtand in Furcht im Intereſſe der Schiffe, oder Liv. 1, 9 legationem Romanorum vicinae gentes spernebant, simul tantam in medio crescentem molem *sibi* ac *posteris suis* metuebant, oder Id. 9, 38 Fabium consulem, qui infestus Papirio erat, senatus monuit, ut memoriam simultatium *patriae* remitteret im Intereſſe des Vaterlandes. Cic. epist. IV 6, 13 Apud quem quidquid valebo vel auctoritate vel gratia, valebo tibi, zu deinem Gunſten, in deinem Intereſſe.

Zu gefallen. Caes. b. G. 1, 20 Dumnorigem ad se vocatum monet, ut in reliquum tempus omnes suspiciones vitet; praeteritas se *Divitiaco fratri* condonare dicit; was vergangen ſei, die Vergangenheit ſehe er ihm ſeinem Bruder Divitiacus zu gefallen nach; und gleich vorher: Caesar eius (Divitiaci) dextram prendit — tanti eius apud se gratiam esse ostendit, uti et rei publicae iniuriam et suum dolorem eius *voluntati ac precibus* condonet, in Rückſicht auf ſeinen Wunſch und ſeine Bitten. Tac. ab

exc. d. Aug. 4, 26 Dolabellae petenti abnuit triumphalia Tiberius, *Seiano* tribuens, nicht etwa triumphalia, ſondern dieſes abnuere triumphalia, ne Blaesi avunculi eius laus obsolesceret. Caes. b. Gall. 1, 18 Caesar reperiebat favere Dumnorigem et cupere Helvetiis propter adfinitatem, wünſche im Intereſſe der Helvetier.

Für mein, dein, ſein Theil, z. B. Plaut. Capt. 866 (IV 2, 86) HE. Essurire *mihi* videre. Der andere entgegnet: *Mihi* quidem essurio, non *tibi*. Es geht dich die Sache nichts an; Hegio ſagt: Tuo arbitratu: facile patior.

Es greift der Caſusgebrauch tief ein in die lateiniſche Sprachdarſtellung, und ein Neulateiner hat richtig bemerkt, daß man ſchon daran zu erkennen im Stande ſei, ob Jemand Latein zu ſchreiben verſtehe, wenn man zuſehe, ob er die Caſus richtig ausbrauche.

h) Andere uns ziemlich geläufige Abſtractionen wußte der Lateiner durch ſeine Participialconſtructionen zu erſetzen, wie: bei dem Gedanken, cogitanti mihi, bei der Betrachtung, intuenti mihi; auf Grund gemachter Erfahrung weiß ich, re expertus scio und was dgl. m. iſt. Cic. de or. I 1, 1 *Cogitanti* mihi saepenumero et memoria vetera — *repetenti* perbeati fuisse — illi videri solent, qui etc. Id. ib. I 2, 6 ac mihi quidem saepenumero in summos homines ac summis ingeniis praeditos *intuenti* quaerendum esse visum est. Id. leg. agr. II 2, 5 non *dubitanti* fidele consilium, non *laboranti* certum subsidium nobilitatis ostenditur, beim Zweifel, bei ſchwerer Noth. Id. sen. 23, 85 ad quam (senectutem) utinam perveniatis, ut ea, quae ex me audistis, *re experti* probare possitis.

Der Lateiner vermied auf dieſe Weiſe auch eine Menge Abſtractionen, welche wir durch Präpoſitionen wiederzugeben gewohnt ſind, wie aus Zorn, iratus, ira commotus, ira incitatus, inflammatus, aus Furcht, metu perterritus, timore commotus, aus Liebe, amore victus oder ductus u. dgl. m.

i) Läßt an ſich der Sprachgebrauch des Lateiners nicht allemal die abſtracte Verwendung von Zeitwörtern zu, und zwar beſonders in der Sprache der Philoſophie, ſo wußte er auf andere Weiſe nachzuhelfen, ohne durch Armuth ſeiner Sprache ſich beirren zu laſſen. Z. B. brauchen wir „handeln“ abſolut, der Lateiner aber braucht agere nicht abſolut, ſondern dafür agere

aliquid, wie Cic. sen. 8, 26 sed videtis, ut senectus non modo languida atque iners non sit, verum etiam sit operosa et semper agens aliquid et moliens, oder Acad. pr. II 12, 37 cum inter inanimum et animal hoc intersit, quod inanimum nihil agit, animal agit aliquid. Cic. Tusc. I 10, 21 vim omnem esse, qua vel agamus quid vel sentiamus, und gleich darauf §. 22 invenire aliquid in den Worten: Cogitare enim et providere et discere et docere et invenire aliquid et tam multa alia meminisse, amare, odisse, cupere, timere, angi, laetare: haec et similia eorum in horum quattuor generum inesse nullo putat. So auch agentes aliquid Cic. n. d. I 27, 77. I 37, 102.

§. 14.

Abneigung gegen Abſtractionen.

Zweitens: Daſſelbe Streben nach objectiver Wahrheit, ohne dieſelbe ſubjectiv zu motivieren, hat es auch veranlaßt, daß die lateiniſche Sprache häufig vorhandene Abſtractionen nicht wollte, ja eine begonnene Abſtraction ſogleich wieder verließ, um nicht die äußere Anſchaulichkeit des Gedankens zu hindern.

Anm. Wir ſehen, daß ſchon die älteren Grammatiker ſich mit ſolchen Fällen beſchäftigt haben, wo die Lateiner offenbar von ihrem Sprachgefühl getragen, die Abſtractionen nicht gewollt haben, und bemüht waren, dieſe nach ihrer Anſicht in die abſtracte Form einzuzwängen.

So Gell. I 16, 18 in Bezug auf die Stelle Cic. Mil. 20, 53 ante fundum Clodii, quo in fundo propter insanas illas substructiones facile hominum mille versabantur valentium, wo er den Singular versabatur verlangt, weil mille hominum = *χιλιὰς ἀνθρώπων* ſei, und bemerkt, daß versabantur nur in libris minus accuratis geſchrieben ſtehe, nemlich in ſolchen, welche nicht nach der Norm der Grammatiker corrigiert waren. Wenn nun auch Macrob. sat. I 5, 5 Gellius' Referat getreulich wiederholte, ſo leſen doch gerade die älteſten und für uns zuverläſſigſten Handſchriften in jener Stelle versabantur und Pompeius gramm. (p. 203 ed. Lind. p. 186 ed. Keil) citiert die Stelle ebenſo, ſo daß kein Zweifel

bleibt, daß versabantur von Cicero's Hand, dagegen versabatur Correctur der Grammatiker ſei, welche die Abſtraction aufrecht erhalten wiſſen wollten. Cicero hat auch ſelbſt der andern Ausdrucksformen ſich bedient, ap. Non. p. 501, 26. M. Tullius de re publ. lib. VI: ut quemadmodum scribit ille cotidiano in forum mille hominum cum palliis conchylio tinctis descenderent, wo Nonius descenderent ausdrücklich anerkennt, indem er ſagt mille hominum ſtehe für mille homines, oder vielmehr: es ſtehe der Genetiv ſtatt des Nominativ. Dieſelbe Weiſe zeigt die lateiniſche Rede öfters, z. B. Caes. b. Gall. 2, 26 eum alius alii subsidium ferrent. Sall. Cat. 6, 3 alius alio more viventes. Liv. XXXV 26, 9 cetera classis, praetoria nave amissa, quantum quaeque remis valuit, fugerunt, der Begriff ſpaltete ſich mit den Worten quantum quaeque remis valuit in einzelne Individuen, und ſo trat der Plural naturwüchſig ein, vgl. Drakenborch zu jener Stelle vol. X p. 367 Tac. hist. 4, 25 Et dum mali pavent, optimus quisque iussis parnere. Demſelben Streben nach Anſchaulichkeit folgend ſagt Cic. Tusc. I 18, 41 Dicaearchum vero cum Aristoxeno aequali et condiscipulo suo doctos sane homines omittamus. Nepos Phoc. 2 Demosthenes cum ceteris, qui bene de re publica meriti existimabantur, populiscito in exilium erant expulsi. Beim Auct. b. Afric. 52 ni in noctem proelium esset coniectum, Juba cum Labieno capti in potestatem Caesaris venissent iſt es eine ſchon minder vermittelte Conſtructionsänderung und zeigt nicht gerade den gewandten Stiliſtiker an.

So faßt nun auch der Lateiner ſehr häufig einen oder mehrere Gegenſtände in einen abſtracten Begriff zuſammen, hält aber an der Abſtraction nicht feſt, ſondern verwendet ſie wieder in freier Faſſung concret, wie z. B. Cic. Tusc. II 7, 18 ego tantam vim non tribuo sapientiae contra dolorem: si fortis est in perferendo, officio satis est: ut laetetur etiam, non postulo, wo man ſtatt sapientiae ſogar leſen wollte sapienti, weil man die concrete Verwendung der Abſtraction nicht zugeben wollte. Es gehört aber ſolche Auffaſſung geradezu zu den Eigenthümlichkeiten der lateiniſchen Sprache, ſ. Cic. Tusc. V 26, 75 Me quidem auctore etiam Peripatetici veteresque Academici balbutire aliquando desinant aperteque et clara voce audeant dicere, beatam vitam in Phalaridis taurum descensuram, wo die Abſtraction ganz in demſelben

Sinne verwendet wird. Ferner Cic. Cat. I 6, 13 Quid est enim, Catilina, quod te iam in hac urbe delectare possit? in qua nemo est *extra istam coniurationem* perditorum hominum qui te non metuat, nemo qui non oderit, wo die Abſtraction coniuratio doch ſofort wieder als concreter Begriff „verſchworene Schaar" = coniurata multitudo oder societas perditorum hominum verwendet wird. Id. Rosc. com. 5, 15 Quod — *advocatio* ea est, quam propter eximium splendorem ut iudicem unum vereri debeamus, wo ebenfalls die Abſtraction advocatio = advocati erſcheint. Id. Cat. I 13, 31 quod si ex tanto *latrocinio* iste unus tolletur, videbimur fortasse ad breve quoddam tempus cura et metu esse relevati, latrocinium = latrones, als geſchloſſene Schaar, „das Brigantenthum" würde man jetzt ſagen. Id. leg. agr. II 1, 3 eum locum, quem *nobilitas* praesidiis firmatum atque omni ratione obvallatum tenet. Ter. Andr. I 1, 43 Interea mulier quaedam abhinc triennium ex Andro commigravit *huic viciniae*, dieß die einzig diplomatiſch gehörig beglaubigte Leſart; huic viciniae = his vicinis, ſie ſchloß ſich durch ihren Hierherzug aus Andros der Nachbarſchaft oder den Nachbarn hier an, geſellte ſich ihnen oder ihr zu. Vgl. Anm. z. d. St. S. 29 fg.

Dieſe Erſcheinungen ſtehen aber keineswegs einzeln da, vielmehr ſind eine Menge Wörter vorzugsweiſe zu ſolcher Verwendung gekommen, und eine große Zahl derſelben hat dann, in dem einen oder andern Numerus, dadurch öfter eine ganz beſtimmte Bedeutung angenommen. Es gingen aus ſolcher Anſchauung hervor die Verwendungen der Wörter *iuventus* ſtatt iuvenes, Cic. de or. III 24, 93 ob eamque causam iuventus nostra dedisceret paene dicendo; *remigium* ſtatt remiges, Liv. XXVI 51, 6 remigium classicique milites tranquillo in alto evecti, agilitatem navium simulacris navalis pugnae (Manöver) exercebantur; vgl. Drakenborch zu der Stelle Stuttg. Ausg. vol. 8 p. 467. Liv. XXXVII 11, 3 classem instructam paratamque in portu stare, *remigium* omne Magnesiam ad Sipylum missum u. ö. a. Es iſt demnach bei Hor. ep. I 6, 63 *remigium* vitiosum Ulixei nicht dichteriſch, ſondern nur ganz eigentlich geſprochen, ähnlich Verg. Aen. 3, 471 *remigium* supplet, und in techniſchen Ausdrücken werden wir ebenfalls uns dieſer Wendung zu bedienen haben, wenn wir den Begriff voll

und ganz hinſtellen wollen, die Ruderer nicht im Einzelnen, ſondern als ein Ganzes zu bezeichnen beabſichtigen. Was von dieſem Wortgebrauch gilt, gilt in vielen anderen Beziehungen. So ſteht *matrimonium* ſtatt uxor, marita, z. B. Liv. X 23, 6 et convocatis plebeiis *matrimoniis* conquesta iniuriam patriciorum. Vgl. Drakenborch und Alſchefski zu der Stelle. Tac. ab exc. d. Aug. 2, 63 accipere omen et *matrimonia* ac pecunias hostium praedae destinare. Suet. Caes. 51 ne provincialibus quidem *matrimoniis* abstinuisse u. ö. a. So coniugium principis von der Gemahlin Tac. ab exc. d. Aug. 12, 65, auch Verg. Aen. 3, 296 mehr eigentlich als dichteriſch *Coniugio* Aeacidae Pyrrhi sceptrisque potitum. Denn es gehörte dieß Beſtreben Abſtracta concret zu verwenden ganz zu dem eigenthümlichen Charakter der lateiniſchen Sprache. Hierher gehören noch *ministerium* = ministri, *servitium* = servi. Cic. Verr. V 4, 9 Et tamen coeptum esse in Sicilia moveri aliquot locis servitium suspicor. Id. har. resp. 12, 25 omne servitium in alteram scaenam immissum. Aehnlich ex omni faece urbis ac servitio. Id. Pis. 4, 9 *servitii* decem milia, ebenſo Tac. ab exc. d. Aug. 12, 17.

Inſonderheit macht ſich nun dieſe concrete Verwendung ſolcher Wörter im Plural geltend und hat für gewiſſe Subſtantiva ganz andere Wendungen geſchaffen; es ſteht dann *servitia* = servi, *operae* in der Bedeutung „Tagelöhner" ſtatt operarii, z. B. Cic. Flacc. 38, 97 operae facessant, servitia sileant. Liv. 2, 10 maxime *servitia* movebantur. Cic. Cael. 22, 72 qui in Palatio atque in urbis oculis ad caedem et inflammandam urbem *servitia* excitavit. Col. r. r. II 1, 3 nam *servitia* tirunculum (vilicum) contemnunt; wo der Standesunterſchied entſchieden feſtgehalten werden ſoll; Leute aus dem Sklavenſtande; ähnlich Cic. Phil. I 9, 22 quis aut accusator tam amens reperietur, qui reo condemnato obicere se multitudini conductae velit aut iudex, qui reum damnare audeat, ut ipse *ad operas* mercennarias statim protrahatur. Id. Att. IV 3, 3 qui erant mecum, facile operas aditu prohibuerant. So plures operas quantocumque pretio conducere Col. r. r. III 2, 1 und es ſpricht ſo auch Hor. sat. II 7, 118 Ocius hinc te Ni rapis, accedes opera agro nona Sabino. Sagte man doch zuletzt auch pater conscriptus im Singular ſtatt patres conscripti. Ferner auch custodiae für custodes

bei Cic. Cat. IV 4, 8 horribiles custodias circumdat et dignas scelere hominum perditorum. Ebenso wird vigiliae wie vigiles gebraucht, wie wir „Wachmannschaften", „Herrschaften" sagen. So hat man Cic. Att .XV 8, 2 zu lesen: Cavendum tamen vigiliaeque plures videndae. So auch auxilia = copiae auxiliares, milites auxiliares Auct. b. Gall. 8, 27, so copiae selbst im Sinne von Truppen, ferner insidiae wie insidiatores oder insidiantes Liv. 2, 50. 8. 24; *clientelae* = clientes Vell. 2, 29 qui (ager) totus paternis eius clientelis refertus erat. So vita in extremum adducta a clientelis et servitiis alicjs Tac. ab exc. d. Ang. XIV 61, 2. Hierbei muß man es wohl ins Auge fassen, zu welcher Zeit das einzelne Wort zuerst in dieser Gebrauchsweise auftritt.

§. 15.

Vorzüge der concreten Auffassung.

Aus dem Bestreben der Lateiner alles so concret aufzufassen und so anschaulich hinzustellen als immer möglich, ging ferner a) die assertorische Gewißheit hervor, mit welcher sie ihre Behauptungen hinzustellen pflegten, b) die Klarheit und Einfachheit, welche in ihren ganzen Ausdrücken niemals zu verkennen ist, c) der männliche Ernst und die besonnene Nüchternheit, die ihrer Rede so viel Kraft und Nachdruck gibt, d) die Concinnität, mit welcher sie die grammatische Aneinanderreihung der einzelnen Sätze zu bewirken und daher stets an den Hauptfaden der Erzählung festzuhalten bemüht waren.

a) Die assertorische Gewißheit der lateinischen Ausdrucksweise zeigt sich besonders in solchen Fällen, wo wir conditional oder bedingt zu sprechen gewöhnt sind, der Lateiner dagegen unbedingt spricht, z. B. Cic. sen. 7, 24 possum nominare ex agro Sabino rusticos Romanos vicinos et familiares meos etc. 16, 55 possum (im Deutschen: ich könnte) persequi permulta oblectamenta rerum rusticarum, sed ea ipsa quae dixi fuisse sentio longiora. Id. Sest. 3, 2 possum multa dicere de liberalitate, de domesticis officiis, de tribunatu militari, de provinciali in eo magistratu abstinentia, sed mihi ante oculos obversatur rei publicae dignitas, quae me ad sese rapit, haec minora relinquere hortatur. Daraus

geht hervor, daß er es nicht thun will, weshalb wir in ſolchen Fällen conditional zu ſprechen hätten. Plin. ep. III 5, 16 repeto me correptum ab eo (avunculo) cur ambularem: „Poteras", inquit, „has horas non perdere." So öfter paene dixi, ich hätte faſt geſagt u. dgl. m. wie debebam, longum est, difficile est, Sed est ardnum, wäre ſchwierig u. dgl. m.

b) Die Klarheit und Einfachheit. Cic. epist. I 17, 10 quae ne per populum quidem sine seditione se adsequi arbitrabantur, ſtatt adsecuturos esse oder assequi posse. Id. Vatin. 8, 26 volnera, quibus *putasti* rem publicam *deleri* ſtatt deletum iri, deleri posse. Id. Phil. VIII 8, 25 ferrei *sumus*, qui quidquam huic negemus, oder Tib. I 10, 1 Ferreus ille *fuit* primus qui protulit ensem, Tac. h. 1, 18 quae fato manent, quamvis significata, non vitantur. Cic. Tusc. I 12, 26 tum, si minus id obtinebis — wenn du dieß nicht erweiſen kannſt. Cic. Verr. IV 25, 56 cum vellet *sibi* annlum *facere*, aurificem iussit vocari in forum ad sellam Cordubae et palam appendit aurum. Id. ib. IV 13, 31 aliud minando, aliud pollicendo, aliud per servos, aliud per inimicos *inveniebant*, ſuchten ſie ausfindig zu machen, überhaupt anzugreifen.

c) Der männliche Ernſt und die beſonnene Nüchternheit des lateiniſchen Ausdrucks zeigt ſich in Beiſpielen, wie folgende: Cic. sen. 4, 11 C. Flaminio restitit agrum Picentem et Gallicum viritim contra senatus auctoritatem *dividenti*, er brachte nur einen Geſetzesvorſchlag dazu ein. So ſehr oft von dem einzelnen Senator: qui bellum decernit wie is, qui Karthaginiensibus bellum denuntiat = denuntiandum esse censet. Cic. Att. I 14, 8 homines ad quindecim Curioni nullum senatus *consultum facienti adsenserunt* oder *adsensi sunt*. Wir ſagen „Schiffbruch erleiden" oder lat. navem frangere, wie Ter. And. I 3, 17 Navem is fregit apud Andrum insulam. So auch nach erlittenem Schiffbruch navi fracta u. dgl. m. Liv. I 28, 10 exinde duabus admotis quadrigis in currus earum distentum *illigat* Mettum, ließ ihn binden. Tac. ann. 1, 77 occiso — centurione, volnerato tribuno praetoriae cohortis, dum probra in magistratus et dissensionem volgi *prohibent*, „zu hindern bemüht ſind." Wir: „ſie ließen errichten", der Lateiner ebenſo oft, wie faciendum curaverunt, fecerunt monumentum, parietes etc.

d) Die Concinnitätsliebe beweisen Stellen wie Cic. Tusc. I 4, 8 nam ita facillime quid veri simillimum *esset*, inveniri posse Socrates arbitrabatur. Id. Philipp. IX 2, 5 Reddita est ei tum a maioribus statua pro vita, quae multos per annos progeniem eius honestaret, nam ad tantae familiae memoriam sola restaret, dieß lag nun nicht ganz so in der Absicht der Vorfahren, und mischt sich hier Absicht und Resultat. Id. sen. 21, 78 audiebam Pythagoram Pythagoreosque, incolas paene nostros, qui *essent* Italici philosophi quondam nominati, numquam dubitasse, quin delibatos ex universa mente divina animos haberemus. Demonstrabantur mihi praeterea, quae Socrates supremo vitae die de immortalitate animorum disseruisset, is qui *esset* omnium sapientissimus Apollinis oraculo iudicatus.

Nehmen wir noch dazu das attractionelle Ter. Phorm. I 2, 43 numquam aeque, inquit, ac modo Paupertas mihi onus visumst et miserum et grave, und das Ciceronische omni *ornatu* orationis tamquam veste detracta Cic. Br. 75, 262. Ferner Sallust. or. Philipp. in sen. 5, 12 qui videmini tanta mala quasi fulmen optare se quisque ne attingat, sed prohibere ne conari quidem und endlich Cic. divin. II 43, 90. Non enim omnis error stultitia dicenda est, so werden wir uns wohl mit Leichtigkeit überzeugen, daß der Römer nicht minder als der Grieche auch der attractionellen Darstellung keineswegs abgeneigt war, vielmehr die Anforderung der Logik der anschaulichen Attraction in manchen Fällen unterzuordnen gewohnt war.

Zweiter Theil.

Die Lehre von der Correctheit der Darstellung.

Uebergang.

Das erste Material, das man, um in einer Sprache in Schrift irgend etwas darzulegen, braucht, sind Wörter und aus Wörtern zusammengefügte Redensarten. Wollen wir also einen richtigen Sprachbau vornehmen, so ist es zuvörderst nöthig, dieses Material mit Prüfung zu wählen und uns anzueignen. Auch müssen wir den Grund, worauf wir bauen wollen, untersuchen und vorbereiten, und so wird es an zweiter Stelle nothwendig sein, sich mit dem Grundcharakter der Sprache vertraut zu machen. Beginnt nun mit gutem Material und auf sicherem Grunde der Bau, so ist ferner nöthig, daß man weiß, nach welchen Grundregeln man bauen soll; man wird sich also mit den Regeln der Grammatik befreundet haben müssen, um ohne Gefahr weiter bauen zu können. Doch wollen wir nicht bloß ein festes Gebäude, sondern auch ein seinem Zwecke entsprechendes und angemessenes, so werden wir uns nach den Verhältnissen umsehen müssen, in welchen es aufgeführt werden soll; wir werden uns also mit den eigenthümlichen Verhältnissen einer Sprache bekannt machen müssen. Und wollen wir endlich nicht bloß ein zweckmäßiges, sondern auch ein geschmackvolles und schönes Gebäude aufführen, so werden wir auch auf die höheren Anforderungen der Kunst, auf die Bedingnisse stilistischer Vollendung und der Schönheit im Ausdrucke Rücksicht zu nehmen haben, um unsern Zweck vollkommen zu erreichen. Uns nun in den Stand zu setzen, das Material, das wir zu solchem Sprachbau zu verwenden haben, gehörig zu prüfen und zu beurtheilen wird unsere nächste Aufgabe sein.

§. 16.

Von der Reinheit der lateinischen Sprache.

Die Reinheit der lateinischen Sprache besteht nicht bloß darin, daß man ohne besonderen Grund kein fremdländisches Wort und keinen fremdländischen Ausdruck in dieselbe aufnimmt, sondern sie erfordert auch, daß man nur die lateinischen Wörter und Wendungen braucht, welche nach dem aufgestellten Ideale der lateinischen Sprachdarstellung für uns als gut und verwendbar erscheinen, und daß man ferner diese Wörter in ihrer Zusammenstellung und in der ganzen Rede so verwendet, wie sie nach dem Muster der besten Zeit und im Geiste der besten Schriftsteller zu verwenden sind.

Anm. 1. Stellen wir zunächst fest, was im Sinne der Alten unter Reinheit der Rede: sermo purus et emendatus, pure et emendate loqui, latine loqui, latinitas als Gegensatz zu vitiosa et corrupta consuetudo, inquinatum dicendi genus ac vitiosum zu verstehen sei. Es ist damit das reine Latein gemeint, das man in Latium, wo sich Rom als Centralpunct allmählich herausgebildet hatte, zu sprechen und zu hören gewöhnt war; erst nach und nach erwarben sich die übrigen italischen Mundarten eine ähnliche Berechtigung. Cicero de or. III 8, 29 spricht zunächst von Catulus' Rede also: quae (oratio) est pura sic, ut latine loqui paene solus videatur; vgl. ebendaselbst III 10, 37. id. or. 16, 53. Brut. 74, 258 Solum quidem et quasi fundamentum oratoris vides locutionem emendatam et latinam. Id. de opt. gen. orat. 3, 7 Est enim vitiosum in sententia, si quid absurdum aut alienum aut non acutum aut subinsulsum est; in verbis, si inquinatum, si abiectum, si non aptum, si durum, si longe petitum. Es gehört nemlich dazu auch das Fernhalten aller Manier und Ziererei, wie auch Quintilian VIII 1, 2 dies ausspricht: Multos enim, quibus loquendi ratio non desit, invenias, quos *curiose* potius loqui dixeris quam *latine*.

An eine solche Reinheit in der Wortwahl war der Lateinschreibende gebunden, da ja das Volk selbst, durch natürliches Gefühl, nicht nach eigentlicher Erkenntniß der Sache es fühlte, wie Cicero sich ausspricht: de or. III 37, 151 non arte aliqua expo-

nitur ab imperitis, sed quodam quasi naturali sensu iudicatur, wenn Jemand minder gewählt ſpreche. Es heißt dann, wie Cicero weiter erzählt, in dem einem Falle: bonis hic verbis utitur; oder im andern Falle auch: Aliquis non bonis verbis utitur.

Dabei war jedoch für den Sprachkünſtler eigenes Forſchen und ein Verbeſſern des herrſchenden Sprachgebrauchs nach richtiger Analogie (ratio) nicht ausgeſchloſſen; Cic. Brut. 75, 261 Caesar autem rationem adhibens consuetudinem vitiosam et corruptam pura et incorrupta consuetudine emendat. Itaque cum ad hanc elegantiam verborum latinorum, quae, etiamsi orator non sis et sis ingenuus civis romanus, tamen necessaria est, adiungit illa oratoria ornamenta dicendi, tum videtur tamquam tabulas bene pictas collocare in bono lumine.

Die Reinheit beſtand aber, wie dieß unſer Paragraph ausſpricht, nicht bloß in der richtigen Wahl des Materials, ſondern auch in der richtigen und ſprachgemäßen Verwendung deſſelben. Cic. de or. III 11, 40 Ut latine loquamur, non solum videndum est, ut et verba efferamus ea, quae nemo iure reprehendat, et ea sic et *casibus et temporibus et genere et numero conservemus*, ut ne quid perturbatum ac discrepans aut praeposterum sit, sed etiam *lingua* et *spiritus* et *vocis sonus* est ipse moderandus. Dieß haben wir beim Sprechen durch ſorgfältige Prouuntiation, beim Schreiben durch richtige Orthographie zu erſtreben. Cic. ad Herenn. IV 12, 17 Latinitas est, quae sermonem purum conservat ab omni vitio remotum. Vitia in sermone, quominus is latinus sit, duo possunt esse, soloecismus et barbarismus. Man wußte dabei auch zwiſchen natürlichen und gelehrt angeſtrebten Ausdruck zu unterſcheiden; ſ. Quint. I 6, 27 quare mihi non invenuste dici videtur, aliud esse latine, aliud grammatice loqui. Er bemerkte dieß z. B. in Bezug auf die Genetivform senatus und senati.

Kam zu dieſer Reinheit der Diction noch Klarheit hinzu, ſo bezeichnete man beides mit elegantia; z. B. Cic. Her. IV 12, 17 elegantia est, quae facit, ut unum quidque *pure* et *aperte* dici videatur, alſo ſtrenge Correctheit der Rede.

Es laſſen ſich nun aber die in Bezug auf die Erzielung der Reinheit der Rede feſtzuhaltenden Grundſätze auf die den folgenden Paragraphen an die Spitze geſtellten Hauptregeln zurückführen.

§. 17.

Gräcismen im Allgemeinen.

I. Erhalte deinen lateinischen Ausdruck, so weit dies immer ohne Ziererei möglich, rein von fremdländischer Beimischung in Worten, Wortformen und Wortverbindungen.

1) Mische nicht griechische Wörter, Wortformen und Verbindungen ohne Noth in deine lateinische Rede ein.

Der Römer hatte zwar die Verwandtschaft seines Idioms mit der griechischen Sprache erkannt, s. Quint. I 5, 58, und scheute schon in den ältern besten Zeiten sich nicht, nöthigen Falles, besonders im wissenschaftlichen Vortrage, in Ermangelung eines entsprechenden lateinischen Ausdruckes sich eines aus der griechischen Schwestersprache entlehnten Wortes oder Ausdruckes zu bedienen, s. Cic. acad. post. I 7, 25; ja es war ihm schon, besonders bei der Einführung griechischer Bildung und Litteratur aus Großgriechenland, fast unwillkürlich überkommen, der griechischen Sprache eine größere Berechtigung einzuräumen. Aber trotz alledem ehrte er sich und seine Nationalität dadurch, daß er mit richtigem Takte seine Muttersprache möglichst rein von allem fremden Beigeschmacke zu erhalten allezeit bemüht war, und wir müssen, wenn wir Latein schreiben, seine Grundsätze in gleichem Sinne aufrecht zu erhalten suchen und uns vor der vorzeitigen und unangemessenen Einbürgerung griechischer Worte, Wortformen und Redewendungen in der lateinischen Sprache bewahren.

Auch vor und in Ciceros Zeit war es häufig geschehen, daß man griechische Wörter, ja ganze Wendungen und Verse in griechischer Sprache der lateinischen Rede einflocht, wie Lucilius apud Gell. XVIII 8, 2 (Lucil. fragm. ed. Gerl. 5, 1) Hoc volve et debueris te, si minus delectat, quod *ἄτεχνον* et Isocratium est. *Ὀχληρόν*que simul totum ac *συμμειρακιῶδες*, Non operam perdo. Id. ap. Non. p. 176 (1, 15 ed. Gerl.) ut contendere possem Thestiados Ledae atque *Ἰξιονίης ἀλόχοιο*. Id. ap. Non. p. 355 Nam paucis malle ac sapientibus esse probatum *Ἢ πᾶσιν νεκύεσσι καταφθιμένοισιν ἀνάσσειν* (Lucil. ed. Gerl. 14, 5) und

vieles andere der Art. Schon Horaz tadelt dies an Lucilius; Hor. sat. I 10, 20 sq.: „At magnum fecit, quod verbis graeca latinis Miscuit.“ O seri studiorum, quine putetis difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti Contigit? „At sermo lingua concinnus utraque Suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est.“ Bei Lucilius mag man immerhin das Verhältniß hervorheben, daß er nicht bloß für Römer und Lateiner, sondern auch für Halbgriechen schreiben wollte, auch für Tarentiner, Consentiner und Sicilier, die zur Zeit selbst bilingues waren, wie dies Wesenberg bei Madvig ad Cic. fin. I 3 p. 20 ed. alt. (p. 19 ed. pr.) hervorhebt. Auch noch M. Terentius Varro, einer der gelehrtesten Römer, mag immerhin die Manier des Lucilius in mehr denn einer Hinsicht, sowol in seinem Lehrstile als auch in seinen fürs größere Publikum berechneten Logistoricis libris aufrecht erhalten haben, wie dies zahlreiche Fragmente beweisen; bei Non. p. 35, 4 non mirum si caecetis; aurum enim non minus praestringit oculos quam ὁ *πολὺς ἄκρατος*. Id. ap. Non. p. 27, 18 Socrates cum in vinculis publicis esset et iam bibisset *κώνειον* in exodio vitae. Warum nicht lieber cicutam in exitu vitae? Ja seine saturae Menippeae hatten griechische Ueberschriften, wie I. Aborigines *περὶ ἀνθρώπων φύσεως*. VIII. *ἀνθρωπόπολις περὶ γενεθλιακῆς*. XII. Caprinum proelium *περὶ ἡδονῆς*. XV. Columna Herculis *περὶ δόξης*. XXII. *ὃἰς παῖδες οἱ γέροντες* u. dgl. m. Dagegen hielten jedoch die besseren lateinischen Schriftsteller und unter ihnen besonders der beste lateinische Stilist Cicero mit ehrenwerther Strenge die Reinheit der lateinischen Diction grundsätzlich aufrecht, und es spricht sich dieser Römer ausdrücklich mehrmals dahin aus, daß man seine vaterländische Rede rein zu erhalten habe, und hierin können auch wir Deutschen uns denselben zum Muster nehmen. Diese Stellen sind Cic. off. I 31, 111 ut enim sermone eo debemus uti, qui nativus est nobis, ne, ut quidam graeca verba inculcantes, iure optimo videamur, sic in actiones omnemque vitam nullam discrepantiam inferre debemus. Aehnlich auch acad. post. I 7, 25; sodann disp. Tusc. I 8, 15 Dicam, si potero, *latine*. Scis enim me graece in latino sermone non plus solere quam in graeco latine. Zwar deutet schon Quintilian I 5, 58 es an, daß dieß nicht ohne Ausnahme zu geschehen habe und daß ja auch die

Griechen von den Römern bisweilen entlehnten, wie ſchon in älterer Zeit *σουδάριον* = sudarium, oder techniſche Ausdrücke, wie *λάβρουμ Βένεριϛ* = labrum Veneris cf. Dioscorides 3, 11. Allein Cicero hat Recht, wenn er beide Sprachen nach Möglichkeit auseinandergehalten wiſſen will, und das griechiſch-lateiniſch der römiſchen Salonſprache nahm ſich im Grunde nicht anders aus, als unſer deutſch-franzöſiſch im vorigen Jahrhundert oder das Novellengriechiſch der byzantiniſchen Rechtsgelehrten, welche, weil ſie im Griechiſchen entſprechende Ausdrücke für die lateiniſchen juriſtiſchen Wörter und Formeln nicht fanden, die lateiniſchen beizubehalten ſich genöthigt ſahen, z. B. Novell. 88 *περὶ* mortis caussa *δωρεᾶς ἐκ βουλευτῶν γενομένης*, oder Novell. 89, 2 *καὶ μή τις ἀντιθέτω τὰς* defensionaς, *ὅτι πάρεστιν αὐτῷ τῷ τῆς ἀπαιτήσεως κυρίῳ δόντι* defensionα *κτλ.* — *ἐπὶ τῇ* defensioni *παρέχειν.* Nov. 82, 4 *τῶν θείων* consultatiων und Nov. 85 pr. *εἰ γὰρ ἡ τῆς* emancipationoς *πρᾶξις πάλαι μὲν ὑπὸ τὰς καλουμένας* legis actionaς *γενομένη καθ' ἕβρεων κτἑ.* Nov. 64, c. 1 *εὖ ποιοῦσα ἡ* vi bonorum raptorum *μετὰ τῆς τετραπλασίας ἔπεισι ποινῆς* und Nov. 54 *β εἰ δὲ ἰδιωτικὸν χρέος*, pro soluto *διδόναι κτἑ.* Wie dieſe Sprachmiſchung uns lächerlich und widerlich erſcheint, obſchon ſie durch das wiſſenſchaftliche Intereſſe geboten war, ſo waren auch die lateiniſchen Schriftſteller ſtets bedacht, beſonders in Schriften, welche für allgemeine Bedürfniſſe aller Gebildeten geſchrieben waren, ihre Sprache ſo rein als möglich zu halten. In Bezug auf Cicero hat hierüber geſprochen Vogel in observatt. ad aliquot Ciceronis locos. Bipont. 1830 p. 12 sq. Beſonders hütete man ſich in öffentlicher Rede vor dem Volke griechiſche Wörter anzuwenden, und Cicero erwähnt es als etwas ganz beſonderes, daß er in einer Senatsverſammlung im Tempel der Tellus ſich, als er den Griechen nachzuahmen empfahl, auch eines griechiſchen Ausdruckes bedient habe. Cic. Phil. I 1, 1 In quo templo (aede Tulluris), quantum in me fuit, ieci fundamenta pacis Atheniensiumque renovavi vetus exemplum: graecum etiam verbum usurpavi, quo tum in sedandis discordiis usa erat civitas illa, atque omnem memoriam discordiarum oblivione sempiterna delendam censui. Ob er den Ausdruck *ἀμνηστία* oder das griechiſche *μὴ μνησικακεῖν* gebraucht habe, kann ungewiß erſcheinen. Er glaubte ſich aber doch ent-

ſchuldigen zu müſſen, daß er ein griechiſches Wort gebraucht habe. Die ältern Römer gingen in ihrem Eifer für ihre Mutterſprache beinahe noch weiter, als es in vielen Fällen die Humanität zu erlauben ſchien, wenn ſie den Griechen nur in lateiniſcher Sprache Beſcheid gaben. Val. Max. II. 2, 2 magistratus prisci quanto opere suam populique romani maiestatem retinentes se gesserint, hinc cognosci potest, quod *inter cetera gravitatis indicia illud quoque magna cum perseverantia custodiebant, ne Graecis unquam nisi latine responsa darent.* Ja der Proprätor tadelte Cicero, daß er, als er gegen C. Verres Beweismittel zur Anklage de pecuniis repetundis in Sicilien ſammelte, in einer griechiſchen Bule griechiſch geſprochen habe: Cic. accus. IV 66, 147 ille enim negat et ait indignum facinus esse, quod ego (weil ein senator populi romani) in senatu graeco verba fecissem, quod quidem apud Graecos graece locutus essem, id ferri nullo modo posse. Die gleiche Sitte hielt auch Tiberius feſt, und wenn ſchon genauere Bezeichnung eines Begriffes, wie monopolium, bisweilen nothwendig erſcheinen mochte, ſ. Plin. h. n. VIII §. 135. Suet. Tib. 30, ſo glaubte er doch in öffentlicher Rede nach Möglichkeit ſolche Ausdrücke meiden zu müſſen. Suet. Tib. 71 Graeco sermone, quamquam alioqui promptus et facilis, non tamen usque quaque usus est, abstinuitque in senatu: adeo quidem, ut monopolium nominaturus prius veniam postularet, quod sibi verbo peregrino utendum esset, atque etiam cum in quodam decreto patrum ἔμβλημα recitaretur, commutandam censeret vocem et pro peregrina nostratem requirendam aut si non reperiretur, vel pluribus et per ambitum verborum rem enuntiandam. Militem quoque, graece testimonium interrogatum, nisi latine respondere vetuit.

Die Römer mochten jedoch in privaten und vertrauten Mittheilungen, bei Scherzrede oder da, wo man von der einheimiſchen Dienerſchaft nicht gleich verſtanden ſein wollte, ſich der griechiſchen Sprache häufig bedienen. Selbſt Ciceros briefliche Mittheilungen an Atticus erweiſen dies vollkommen. Nehmen wir nun einen einzelnen Brief, z. B. den erſten des ſechſten Buches, in welchen dieſe und ähnliche Wendungen oft vorkommen: § 2 quod meam βαθύτητα in Appio tibi, libertatem etiam in Bruto probo, vehementer gaudeo, ac putaram paulo secus. Appius enim ad

me ex itinere bis terve *ὑπομεμψιμοίρους* litteras miserat, oder: Sic Appius, cum *ἐξ ἀφαιρέσεως* provinciam curarit, sanguinem miserit, quidquid potuit, detraxerit, mihi tradiderit enectam, *προσανατρεφομένην* eam a me non libenter videt, und §. 7 contumaciter, arroganter, *ἀκοινωνήτως* solet scribere, und §. 8 Sed noli me putare, *ἐγκελεύσματα* illa tua abiecisse, quae mihi in visceribus haerent. — *Τὸ γὰρ εὖ μετ' ἐμοῦ*, praesertim cum sex libris tamquam praedibus me ipsum obstrinxerim, quos tibi tam valde probari gaudeo: e quibus unum *ἱστορικὸν* requiris de Cn. Flavio, Anni filio. — *οὐκ ἔλαθέ σε* illud de gestu histrionis; tu sceleste suspicaris, ego *ἀφελῶς* scripsi, und §. 11 Sed enim, *οἰκονομία* si perturbatior est, tibi assignato; te enim sequor *σχεδιάζοντα*. §. 16 *Τὸ παραδοξότατον*, usuras eorum, quas pactionibus ascripserant, servavit etiam Servilius, und ib. und §. 17 Sed tamen *μηδὲν αὐτοῖς* — scis reliqua. De statua Africani — *ὦ πραγμάτων ἀσυγκλώστων*, und §. 22 Habes ad omnia, non ut postulasti *χρύσεα χαλκείων*, sed paria paribus respondimus. Ecce autem alia pusilla epistula, quam non relinquam *ἀναντιφώνητον* und ähnliches mehr. Daſſelbe gilt von den Privatbriefen des Auguſtus Suet. Tib. 21 Iucundissime et, ita sim felix, vir fortissime et dux *νομιμώτατε*, vale. — Ego vero, mi Tiberi, et inter tot rerum difficultates *καὶ τοσαύτην ἀποθυμίαν τῶν στρατευομένων* non potuisse quemquam prudentius gerere se, quam tu gesseris, existimo oder Sueton. Claud. 4 Sin autem *ἠλαττῶσθαι* sentimus eum et *βεβλάφθαι καὶ εἰς τὴν τοῦ σώματος καὶ εἰς τὴν τῆς ψυχῆς ἀρτιότητα*, praebenda materia deridendi et illum et nos non est hominibus *τὰ τοιαῦτα σκώπτειν καὶ μυκτηρίζειν εἰωθόσιν*. Nam semper aestuabimus, si de singulis articulis temporum deliberabimus; *μὴ προϋποκειμένου ἡμῖν* posse arbitremur eum gerere honores necne, und in einer anderen Mittheilung der Art, ebendaſ. Misellus *ἀτυχεῖ*: nam *ἐν τοῖς σπουδαίοις*, ubi non aberravit eius animus, satis apparet *ἡ τῆς ψυχῆς αὐτοῦ εὐγένεια*.

Wenn wir beachten, wie die Römer alſo in ihren privaten und vertrauten Mittheilungen ſich auszudrücken gewohnt waren, ſo werden wir allerdings ihre Würde bewundern müſſen, mit welcher ſie, von hohem Nationalgefühl geleitet, öffentlich das ver-

mieden, was ihnen im Privatleben ſo geläufig geworden war und uns gleicher Weiſe bemühen, unſern lateiniſchen Ausdruck von jeder voreiligen Beimiſchung aus der griechiſchen Sprache, ſo viel als möglich, rein zu erhalten. Wir werden dies nicht etwa mit jener puriſtiſchen Strenge, mit welcher in anderer Zeit unter uns Deutſchen die Leute verfahren ſind, zu thun uns bemühen, ſondern mit jenem ſichern Tacte, den die Lateiner ſelbſt ſchon bewahrt haben, indem ſie nicht bis zum Abgeſchmackten dieſe Enthaltſamkeit trieben. Cic. acad. post. I 7, 25 Dabitis enim profecto, ut in rebus inusitatis, quod Graeci ipsi faciunt, a quibus haec iam diu tractantur, utamur verbis interdum inauditis. Nos vero, inquit Atticus: quin etiam *graecis* licebit utare, cum voles, si te latina forte deficient. — Bene sane facis, sed enitar, ut latine loquar, nisi in huiusce modi verbis, ut philosophiam aut rhetoricam aut physicam aut dialecticam appellem, quibus, ut aliis multis, consuetudo iam utitur pro latinis. Qualitates igitur appellavi, quas *ποιότητας* Graeci vocant: quod ipsum apud Graecos non est vulgi verbum, sed philosophorum atque id in multis. Dialecticorum vero verba nulla sunt publica: suis utuntur. Et id quidem commune omnium fere est artium. Aut enim nova sunt rerum facienda nomina aut ex aliis transferenda. War einmal etwas aufgenommen, ſo dachte man nicht mehr daran, es auszumerzen. Cic. n. d. II 36, 91 Aër graecum illud quidem, sed perceptum tamen usu a nostris: tritum est enim pro latino, cf. id. acad. post. 17, 26. Etwas weiter ging ſchon Quintilian I 5, 58, doch dieſer mehr nur für den Lehrſtil: maxima ex parte romanus ex graeco sermone conversus est et confessis quoque Graecis utimur verbis, ubi nostra desunt, sicut illi a nobis nonnunquam mutuantur. Und es geſchah dies wohl auch im gemeinen Leben von dem großen Haufen. Liv. XXVII 11, 5 quos androgynos vulgus, ut pleraque faciliore ad duplicanda verba graeco sermone appellat.

Wenn alſo die Römer ihren Purismus auch nicht zu weit trieben, ſo bewahrten ſie doch in jenen drei Beziehungen ihre Rede vor griechiſchen Wörtern, Wortformen und Wendungen. Betrachten wir die Sache etwas näher. Wir ſahen bis jetzt, wie die Römer ſich ſelbſt darüber ausgeſprochen, daß es Pflicht eines jeden gebildeten Römers ſei, ſeine Sprache rein von fremder Beimiſchung

und vorzüglich, was zu jener Zeit allein in Betracht kam, von Beimischung griechischer Wörter und Wortformen und Redewendungen zu erhalten. Unsere nächste Aufgabe wird nun sein, zuzusehen, wie die Lateiner dies thatsächlich durchzuführen versucht haben gegenüber dem Gange ihrer Bildung und dem Bildungsgange ihrer Sprache.

Griechische Wörter vermeidet der Lateiner, besonders die lateinischen Schriftsteller, welche für ein gebildetes Publicum schreiben und in ihren Schriften den Anforderungen der höheren Stilistik Rechnung tragen, auf das sorgfältigste und es gilt folgendes:

§. 18.

Erlaubte Gräcismen.

Die Römer nehmen griechische Wörter nur dann in ihre Rede auf, wenn sie a) entweder schon in früherer Zeit mit Einbringung einer Sache oder einer Kenntniß herübergenommen und durch den Gebrauch geheiligt waren, oder b) wenn bestimmte Dinge und Begriffe, wofür im Lateinischen kein entsprechendes Wort vorhanden und eine geeignete Umschreibung nicht leicht aufzufinden war, nicht wohl anders wiedergegeben werden konnten, oder endlich c) wenn der höhere Umgangston, wie er in Rom stattfand, in welchem griechische Wörter nicht selten gebraucht wurden, treu und gleichsam im Spiegelbilde wiedergegeben werden sollte. Auch hierin haben wir uns ganz nach dem Vorgange der Römer selbst zu richten, wenn wir uns zum Ausdrucke unserer Gedanken der lateinischen Sprache bedienen.

Nägelsbach hat darauf hingewiesen, wie sparsam Cicero in seinen öffentlich gehaltenen Reden griechischen Wörtern einen Platz vergönnt habe und in dem von uns dargelegten Sinne verschiedene solcher Wörter hervorgehoben, welche mit Leichtigkeit unter die von uns bezeichneten Rubriken gebracht werden können. Wir können noch weiter gehen und dazu bemerken, daß nicht einmal die lateinischen Komiker Plautus und Terentius, die doch griechische Lustspiele übersetzten, und in deren Zeit, wenigstens zur Zeit des ersteren, die Berührung mit Großgriechenland ja eben den Anstoß zur Einbringung griechischer Litteratur gegeben hatte, allzu

leichtfertig in ihrem lateiniſchen Luſtſpiele aufgenommen haben. Plautus hat z. B. in ſeinem miles gloriosus noch nicht 40 Wörter, die als ſpecifiſch griechiſch anzuſehen wären, in ſeine Rede aufgenommen, und alle fallen unter die drei vorbemerkten Rubriken. Terentius, deſſen lateiniſcher Stil vorzugsweiſe als ausgezeichnet angeſehen wurde, und von dem man behauptete, daß er ſeiner Zeit die Sprache der vornehmen Römer am beſten wiedergegeben habe, hat in der Andria kaum 12 eigentliche griechiſche Wörter angewendet; und ſchon hieraus wird ſich ergeben, daß, was Nägelsbach mehr nur von Cicero's Darſtellungsweiſe ſagt, wohl für alle beſſeren lateiniſchen Schriftſteller allgemein gelten muß.

Betrachten wir die Sache näher, ſo können

a) als unbedenklich in der lateiniſchen Sprache eben ſo gut wie rein lateiniſche Wörter verwendbar angeſehen werden ſolche griechiſche Wörter, welche frühzeitig mit Einbringung einer Sache oder eines Begriffes in den ſprachlichen Vorſtellungskreis der Römer eingeführt worden ſind. In dieſem Sinne ſpricht ſich Cicero aus nat. deor. II 36, 91 Aër graecum illud quidem, sed perceptum tamen usu a nostris: tritum est enim pro latino, und noch ſpecieller erklärt derſelbe Cicero ſich hierüber de fin. III 2, 5, wo er ſich dahin ausſpricht, daß die Lateiner ſich beſtreben müßten, ſelbſt bei wiſſenſchaftlichen Unterſuchungen es den Griechen in ihrer Sprache gleich zu thun oder dieſelben auch noch zu übertreffen, und nachdem er dies gethan, fügt er, einlenkend, um nicht in lächerlichen Puriſmus zu verfallen, hinzu: Quamquam ea verba, quibus instituto veterum ntimur pro latinis, ut ipsa *philosophia*, ut *rhetorica*, *grammatica*, *geometria*, *musica*, quamquam latine ea dici poterant, tamen, quoniam usu percepta sunt, nostra ducamus. Hierüber äußert ſich Cicero auch ferner acad. post. I 7, 25 Sed enitar, ut latine loquar, nisi in huiusce modi verbis, ut *philosophiam* aut *rhetoricam* aut *physicam* aut *dialecticam* appellem, quibus, ut aliis multis, consuetudo iam utitur pro latinis. Wir ſehen auch daraus, daß die Römer verſtändig genug waren, nicht allzuviel anzuſtreben, und um ſo ſicherer, was ſie anſtrebten, erreicht haben. Und dieſen Grundſätzen können wir um ſo mehr unſern Beifall ſchenken, da die ſpäteren Lateiner mit nur geringen Ausnahmen ſich ebenfalls auf ſie geſtützt haben.

Wir werden uns alſo der von Cicero a. O. angeführten Wörter recht füglich bedienen können, ebenſo wie andere ähnliche gleichfalls eingebürgerte Worte verwenden können; wie *poëta, poëma*, für Kunſtdichter und Kunſtgedicht im Gegenſatz zu den echt lateiniſchen vates, carmen für Naturdichter, Naturgedicht, ſ. meine Bemerkung zu Terent. Andr. prooem. 1. Im gleichen Sinne werden wir auch *poëmatium* verwenden können, wenn es ſchon erſt bei Plin. ep. IV 14, 9. IV 27, 1 gebraucht wird; ſicher aber *poësis*, wenigſtens in concretem Sinne. Vel poësis vel oratio bei Cic. de or. III 25, 100 iſt nicht zu ändern; oder id. Tusc. IV 33, 71 nam Anacreontis quidem tota poësis est amatoria; ferner *poëtica*, ae, ſ. Cic. Tusc. I 1, 3 serius poëticam nos accepimus u. ö. a., in demſelben Sinne poësis bei Quint. XII 12, 26; ebenſo auch das Adverbium *poëtice*, Cic. fin. V 4, 9 ut poëtice loquar. Plin. ep. II 8, 5 non historice, sed prope poëtice prosequi; desgleichen das Adjectiv *poëticus*, Cic. de or. I 33, 151 poëticus, non oratorius numerus u. ö. a., ſelbſt *poëtria* wie Cic. Cael. 27, 64 wird keineswegs zu vermeiden ſein.

Ferner gehören hierher Wörter wie *historia* ſoviel als annalium confectio, rerum gestarum memoria; *historice* und ad *historiae* fidem u. ſ. w., *tragoedia, comoedia*, aber erſt ſpäter drama, wofür das echt lateiniſche fabula im Gebrauch blieb; ſodann *theatrum, scaena*, aber dies ganz latiniſiert mit ae, nicht ē geſchrieben, wovon im nächſten Paragraph die Rede ſein wird; *prologus*, das ebenfalls ganz latiniſiert, gleichſam prollogus geſprochen, die erſte Silbe lang bekam; ebenſo *epilogus* Cic. de or. II 69, 278, rhetorum epilogus id. Tusc. I 47, 112, *elogium*, Grabſchrift, Cic. Pis. 29, 72, Tusc. I 14, 31 u. ö. a. Dahin gehören ferner Worte wie *pompa*, obſchon alle davon abgeleiteten Wörter der ſpäteren Latinität angehören; *chorus* für caterva; *palaestra* mit der Sippe *palaestrita, palaestricus, palaestrice* u. ſ. w., *gymnasium* mit den Sippen *gymnasiarchus* oder *gymnasiarcha*, ae, m., wenn von griechiſchen Verhältniſſen die Rede iſt; von griechiſchen Verhältniſſen ſodann auch *parasitus* mit *parasiticus* und *parasitari; pirata* neben den echt lateiniſchen praedo maritimus; *tyrannus* neben den echt lateiniſchen rex, ebenſo *tyrannicus* für regius, *tyrannice* neben regie, beſonders wenn man an jene berüchtigten Tyrannen auf Sicilien dachte; in demſelben Sinne

auch *tyrannis*, vgl. hierüber Cic. acc. III 48, 115 regie seu potius tyrannice; id. ib. V 8, 21 tyrannicis interdictis suis. So *architectus* entstanden aus einer in Großgriechenland üblichen Form ἀρχίτεκτος für ἀρχιτέκτων in der Attbis; dazu *architectura*, *architectari*, das erstere und letztere Wort auch bildlich princeps atque architectus sceleris Cic. Cluent. 22, 60; verborum Cic. Brut. 31, 118, ja sogar quasi architectus beatae vitae id. fin. I 10, 52; auch adhibere architectum ad aedificandam rem publicam Cic. epist. IX 2, 5. *Sycophanta*, auch älter *sucophanta*, *sycophantia*, *sycophanticus* waren mehr dem Umgangston angehörig, *sophista* und *sophistes*, *cinaedus* wollüstiger Tänzer, actor et *acroama*, Virtuos, Cic. Sest. 84, 116 id. accus. IV 22, 49 hic tamquam festivum acroama, ne sine corollario de convivio decederet — emblemata evellenda curavit. Id. Arch. 9, 20; *pharmacopista* circumforaneus Marktschreier (Quacksalber) Cic. Cluent. 14, 40; vorher schon Cato bei Gell. 1, 18; *planus* = πλάνος Landstreicher: hic ille planus improbissimus (Vagabund), Cic. Cluent. 26, 72; sodann viele griechische technische Ausdrücke, wie *apotheca*, ae, für Speicher, Lagerort, Niederlage Cic. Vatin. 5, 12. Id. Phil. II 27, 67; *epistula* neben litterae, ebenso ferner *clamis*, nicht chlamys; davon kommt in ganz lateinischer Bildung accus. plur. clamidēs, nicht chlamydās bei Horat. epist. I 6, 40 und clamidatus bei Plaut. Pers. IV 2, 8; IV 6, 39. Cic. Rab. Post. 10, 27. Val. Max. III 6, 2 u. 3. Diese und eine Menge ähnlicher Ausdrücke werden wir unbedenklich mit Maß in unserer lateinischen Sprache anwenden können, ohne dadurch die Reinheit unserer lateinischen Darstellung zu trüben, und wir werden hieraus auch die Lehre ziehen, daß wir unter Umständen nach Analogie handeln können; ein Umstand, der hauptsächlich für die zweite und dritte Gattung geltend zu machen sein möchte. Doch hat man immerhin noch festzuhalten, daß selbst bei solchen Begriffen die Lateiner nicht so zu sagen mit der Thüre ins Haus fielen und entweder erst allmählich an den Gebrauch eines solchen Wortes gingen oder auch es durch einen Zusatz erklärten und milderten, wie Cic. Tusc. I 1, 1 nicht ohne Absichtlichkeit „Studium der Philosophie" also eingeführt wird: cum omnium artium, quae ad rectam vivendi viam pertinerent, ratio seu disciplina studio sapientiae, quae philosophia dicitur, contineretur, hoc mihi latinis litteris illustrandum putavi.

Dies hindert ihn jedoch nicht, ſogleich fortzufahren: non quia philosophia graecis et litteris et doctoribus percipi non posset, sed meum semper iudicium fuit etc. Aehnlich, wo es ſchon Nägelsbach bemerkt hat, Cic. de or. III 22, 82 nunc intellego illa te semper etiam potiora duxisse, quae ad sapientiam spectarent atque ex his hanc dicendi copiam fluxisse, und Cic. Tusc. I 3, 6, wo es im ähnlichen Sinne heißt: quare si aliquid oratoriae laudis nostra attulimus industria, multo studiosius philosophiae fontes aperiemus, e quibus etiam illa manabant. Aber Cic. Rosc. Am. 13, 37 id quod praeclare a sapientibus dicitur. So kennt Livius (1, 8) und Tacitus (ab exc. d. Aug. 3, 60 u. 61) das Wort *asylum* in religiöſer und politiſcher Beziehung, und Cicero braucht es ſo auch von einem Zufluchtsort acc. I 33, 85 qui in illud asylum confugisset, aber in bildlicher Rede meiden dieſe Schriftſteller das Wort offenbar. Cicero ſagt dafür periculi perfugium leg. agr. II 14, 36 und bloß perfugium id. dom. 41, 109, und Livius 22, 22 ſagt: arx tuta perfugiumque und 38, 53 in arcem tutam et velut sanctam. Cicero kennt dialectica, ſagt jedoch öfters dafür disserendi ratio, disserendi elegantia und anderes. Das griechiſche *ironia* erklärt und mildert ebenſo Cicero de or. II 67, 270 durch das folgende dissimulantiaque, wenn er ſagt: in hac ironia dissimulantiaque. Für basilica, das Cicero kennt, vgl. id. acc. II 5, 58; id. Att. IV 16, 14, braucht er öfter regia, wie contriti ad regias für subbasilicani bei Plaut. capt. IV 2, 38; id. Caec. 5, 14 ſ. Klotz zu der Stelle. *σωτήρ* überſetzt Cic. acc. II 63, 154 mit is qui salutem dedit; *Ζεὺς σωτήρ* mit Iuppiter salutaris id. fin. III 20, 66, ſonſt mit servator id. dom. 38, 101 oder conservator id. ib. 10, 26. Sest. 69, 141 oder auch mit salus id. post red. ad Quir. 5, 11 Lentulus consul, deus, salus nostrae vitae und id. Att. I 16, 5 cum ego sic ab illis, ut salus patriae, defenderer. Doch können wir in dieſer Beziehung nur Winke geben und müſſen der eigenen Aufmerkſamkeit das übrige überlaſſen. Gehen wir zu der zweiten Claſſe ſolcher griechiſchen Wörter, die ſich ins Lateiniſche eingebürgert haben, über.

b) Wenn beſtimmte Dinge und Begriffe, die den Griechen ganz eigenthümlich angehörten und im Lateiniſchen nicht wohl mit einem Worte wiedergegeben werden konnten, auszudrücken waren, ſo ſcheute man ſich nicht, die griechiſchen Wörter ins Lateiniſche

überzutragen, und in dieſer Beziehung waren ſchon die älteren Lateiner meiſtentheils der claſſiſchen Zeit mit gutem Beiſpiel vorausgegangen. Hierher gehören nun zunächſt die Bezeichnungen griechiſcher Maße und Gewichte, Münzen u. ſ. w., *talentum*, *mina*, *drachma* oder *drachuma*, *obolus* u. ſ. w., *cadus*, *amphora*, auch für Schiffslaſt, Tonne, mit dem Genetiv amphorum neben amphorarum, *hemina*, *medimnum*, i, n. (*μέδιμνος*, wovon ſogleich ſpäter), griechiſcher Scheffel Cic. acc. III 47, 112, mit dem Genetiv medimnum. Aehnlich ſind zu faſſen die griechiſchen mathematiſchen techniſchen Ausdrücke, wie *sphaera*, *cylindrus* wie bei Cic. nat. deor. I 10, 24. fin. I 19, 41. Tusc. V 23, 64 qui (senarioli) declarabant in summo sepulchro sphaeram esse positam cum cylindro, und wieder ib. §. 65 in qua (columella) inerat sphaerae figura et cylindri. Daſſelbe Wort braucht auch für die Walze in der Landwirthſchaft Cato r. r. 129. Verg. Georg. 1, 178. Col. 10, 319 u. ö. a.; *conus*, Kegel, *pyramis*. Ferner gehört hierher die Bezeichnung verſchiedener muſikaliſcher Inſtrumente, wie *cymbalum*, i, n. Becken, Cic. Pis. 9, 20. 10, 21, cymbalum mundi, ſpöttiſche Benennung des Grammatikers Apion durch Kaiſer Tiberius wegen ſeiner Wichtigthuerei, Plin. praef. §. 25, ebenſo *crotalum*, Kaſtagnette, Klapperblech, Cic. Pis. 9, 20, *lyra* bei Cic. Tusc. I 2, 4; *cithara* = fides, Cic. Her. IV 47, 60. Varro l. l. 8, 61. Lucr. 2, 28 u. a. Verg. Aen. 6, 120 mit der Sippe *citharista*, ae, m., *citharistria*, ae, f., *citharoedus* i, m. Cic. Mur. 13, 29. id. or. II 80, 325, ſogar *citharicen* Varr. l. l. 8, 6, und dahin einſchlagende Benennungen mehr, wie die griechiſche Bezeichnung der Versfüße *anapaestus* bei Cic. Tusc. II 16, 37 und de or. III 47, 182; auch mit dem Adjectiv anapaesticum carmen bei Cic. Tusc. III 24, 57; *dactylus*, *spondeus*, *trochaeus*, *iambus* mit den dazu gehörigen Sippen; *stropha* für versus; ferner *paeon*, dazu *paean*, Lobgeſang auf Apollo, *hymnus*, *hexameter*, *pentameter*. Während es ſtets *hendecasyllabi* hieß, brauchte man für trimetrus trimeter das rein lateiniſche senarius, ebenſo quadratus für tetrameter. Das allgemeine fides, Saitenſpiel, braucht Cicero gewöhnlich für lyra und cithara und nur vom einzelnen ſetzt er dieſe ſpeciellen griechiſchen Wörter, z. B. Tusc. I 2, 4, Epaminondas princeps meo iudicio Graeciae, *fidibus* praeclare cecinisse dicitur, Themistoclesque aliquot ante annis, cum in epulis recusaret *lyram*, est habitus indoctior.

Ferner *epigramma*; und eine Menge grammatiſche und rhetoriſche Ausdrücke. Ebenſo *chorus*, ſowohl eigentlich Cic. Phil. V 6, 15 quos minus nosti, nolui nominare: saltatores, citharistas, totum comissationis Antonianae chorum in tertiam decuriam iudicum scitote esse coniectum, als auch bildlich Cic. Att. 14, 8 Ego Baiana negotia chorumque illum, de quo scire vis, cum perspexero, tum scribam, ne quid ignores, und chorus philosophorum Cic. fin. I 8, 26. Wenn Cicero den tragiſchen Chor mit caterva bezeichnet Sest. 55, 118, was als echt lateiniſch zu empfehlen iſt, oder mit catervae atque conventus, id. de or. III 50, 196, ſo möchte ich nicht den Schluß ziehen, daß er chorus in dieſem Sinne nicht habe ſagen wollen, ebenſowenig als die Erwähnung von fides, Saitenſpiel, bei Cicero dahin auszulegen wäre mit Madvig ad Cic. fin. IV 27, 75, daß Cicero habe lyra und cithara meiden wollen.

Auch brauchte man griechiſche Ausdrücke für Einrichtungen, die aus Griechenland herübergekommen waren, wenn ſich im Lateiniſchen ganz entſprechende Ausdrücke, wenigſtens in der Sprache der Mehrheit, nicht fanden, wie *syngraphae* für tabellae obsignatae, Cic. har. resp. 13, 29. *chirographa* id. Phil. I 7, 16, *symphonia*, Capelle, *symphoniaci*, Capellknaben, Cic. div. in Q. Caecil. 17, 55 coll. id. Mil. 21, 55; *platea* für Breitſtraße, Chauſſee, Ter. Andr. III 5, 1. Dahin gehören die Namen verſchiedener Geräthſchaften, deren griechiſche Benennung, wie bei uns die franzöſiſche, das Feinere ausdrücken ſollte, wie *lychnus* Leuchte, Lüſtre; *scyphus*, Becher; *hydria*, Waſſerkrug; ebenſo von Fahrzeugen *phaselus*, *cymba*, ferner andere Geräthſchaften, wie *machaera*, Schlachtmeſſer; *sarissa* oder *sarisa* Cic. Her. IV 32. Liv. 9, 19. Curt. VII 4, 36 u. ö., dazu *sarisophori* Liv. 36, 18. Curt. IV 15, 13; Kleidungsſtücke, wie *clamis*, idis, f., Cic. Rab. Post. 10, 27; id. Her. IV 47, 60; auch *clamida*, ae, f. Varro ap. Non. p. 539 sq. u. ö. a., daher *clamidatus* bei Cic. Rab. Post. 10, 27; ſodann manche Gerichte, wie *epityrum* ſchon bei Cat. r. r. 119 und Plaut. mil. I 1, 24, aus eingemachten Oliven, ferner *opsonium*, auch *obsonium* geſchrieben für ὀψώνιον; *sphaerita* für σφαιρίτης, eine Kuchenart bei Cat. r. r. 82; ebenſo Namen fremder Behörden, wie ephori bei Cic. Tusc. I 42, 100; id. r. p. 2, 3, bei Cornelius Nepos und anderen; *sufetes*, aus dem

Semitiſchen aufgenommen; *archon*, ontis, m., bei Cic. fat. 9, 19 archonte Pythodoro für *ἄρχων ἐπώνυμος*, *agoranomus* bei Plaut. mil. 727; auch Namen der Geſchäftsleute, wie bibliopolae, unyropolae etc.

Aehnlich iſt es mit *dica*, ae, f. = *δίκη*, z. B. scribitur Heraclio dica bei Cic. acc. II 14, 37, ebenſo ib. II 17, 63, ſo sortiri dicas ex lege Rupilia ib. II 17, 42, *pro collybo*, als Agio, ib. III 78, 181 vergleiche unter Nr. III, ferner die Bezeichnung ephebi, wie greges epheborum, Cic. nat. deor. I 28, 79 ex ephebis exeedere, Ter. Andr. I 1, 24 vgl. ebenfalls unter III.

Auch ſolche techniſche Ausdrücke hat Cicero leicht zu umſchreiben geſucht, doch nicht immer gleich glücklich, wie speculator venatorque naturae für physicus, id. n. d. I 30, 83, für physiologia investigatio oder ratio naturae ib. I 8, 20, und wenn man ihn hierin in mancher Hinſicht zum Muſter nehmen kann, ſo wird man immerhin den allzuängſtlichen Puriſmus zu meiden haben, da nicht der Gebrauch eines einzelnen Wortes die Sprache ſchon an ſich verdirbt. Hierin hat uns Cicero mit großer Geſchicklichkeit und mit richtigem Tacte gezeigt, wie wir, wenn wir wiſſenſchaftliche Fragen erörtern, es mit den von den Griechen receipierten terminis technicis und ähnlichen beſtimmten Wendungen zu halten haben. Sehen wir nun, wie er ſich im gleichen Falle ausdrückt, z. B. n. d. I 8, 18 ſagt er *πρόνοιαν*, quam latine licet providentiam dicere, und ſodann braucht er den griechiſchen Ausdruck im Sinne der Stoiker wieder §. 20 und 22, ferner ib. I 8, 20 hunc censes primis ut dicitur labris gustasse *φυσιολογίαν*, id est naturae rationem, qui quicquam quod ortum sit putet aeternum esse posse? oder er richtet ſeine Rede auf etwas andere Weiſe ein, wie ib. I 12, 30 quod vero sine corpore ullo deum vult esse, ut Graeci dicunt *ἀσώματον*, id quale esse possit, intellegi non potest, wo man im Irrthum war, wenn man ut Graeci dicunt *ἀσώματον* einklammern wollte; oder er ſchreibt ib. I 14, 36 cum vero Hesiodi *Θεογονίαν*, id est originem deorum interpretatur, wo ebenfalls der Zuſatz id est originem deorum verdächtigt worden iſt; ferner ib. I 16, 43 quae est enim gens aut quod genus hominum, quod non habeat sine doctrina anticipationem quandam deorum? quam appellat *πρόληψιν* Epicurus, id est anteceptam animo rei quandam informationem, sine qua nec

intellegi quicquam nec quaeri nec disputari potest, und ib. §. 44 hanc nos habere sive anticipationem, ut ante dixi, sive praenotionem deorum — sunt enim rebus novis nova ponenda nomina, ut Epicurus ipse appellavit *πρόληψιν*, quam antea nemo eo verbo nominarat. ib. I 19, 50 hanc *ἰσονομίαν* appellat Epicurus id est aequabilem tributionem, ib. I 20, 55 hinc vobis exstitit primum illa fatalis necessitas, quam *εἱμαρμένην* dicitis, ut, quicquid accidat, id ex aeterna veritate caussarumque continuatione fluxisse dicatis. ib. I 30, 83 Non pudet igitur physicum, id est speculatorem venatoremque naturae, ab animis consuetudine imbutis petere testimonium veritatis? ib. I 30, 85 in illis selectis eius (Epicuri) brevibusque sententiis, quas appellatis *κυρίας δόξας*. ib. I 39, 109 confugis ad aequilibritatem — sic enim *ἰσονομίαν*, si placet, appellemus. Dieſe nur aus einem einzigen Buche ausgewählten Beiſpiele werden genügen, um darnach unſere Rede einrichten zu können. Wir werden in philoſophiſchen Schriften, wo wir beſonders griechiſche Philoſophie behandeln, in Schriften über attiſches Gerichtsweſen, in Schriften über Grammatik, Metrik u. ſ. w. uns in ſolcher Beziehung Cicero ganz zum Muſter nehmen müſſen, und werden uns zwar nicht ſcheuen das fremde griechiſche Wort zu brauchen, aber doch mit Maß nnd Geſchicklichkeit darauf Bedacht nehmen, es auch erläuterungsweiſe lateiniſch wiederzugeben.

e) Wir haben nun noch die Wörter und Ausdrücke ins Auge zu faſſen, welche mehr durch die geſellige vornehme Sprache, den höheren Umgangston, eingeführt zu ſein ſcheinen, den wir ſchon oben S. 120 f. ſchilderten, wie *symbola*, ein Beitrag zum Pickenick bei Plautus und Terentius, rein lateiniſch collecta; *symbolum*, i, n. die Marke; per *pseudothyrum* reverti Cic. acc. II 20, 50. medicamentum *punchrestum*, auf die Etikette ſich beziehend, wie unſer eau de Cologne, id. acc. III 65, 152. lectica *octophoros* ib. V 11, 27. *emblema*, *emblemata*, eingelegte Arbeiten von Kunſtſachen Cic. acc. IV 22, 49 u. ö. a. *crocota*, ae, f., das ſafranfarbige Staatskleid, beſonders für Frauen, Cic. har. resp. 21, 44. *mitra*, Hauptbinde, id. l. l. *strophium*, Bruſtbinde Cic. ib. id. ap. Non. p. 14. *ephippium*, Pferdedecke, Cic. fin. III 4, 15. Varro r. r. II 7, 15. *ephemeris*, idis, Tagebuch Cic. Quint. 18, 57. ad ephemeridem revertitur.

Hierher gehören auch ferner die griechiſchen Zurufe *eu, euge* wie bei uns „bravo“ Ter. Andr. II 2, 8. Plaut. mil. 898. 1146. id. mil. 213 Euge, euscheme hercle, astitit sic dulice et comoedice und 241 Euge, euge, lepide; laudo commentum tuum. id. ib. 967. id. Trin. 634 haud illi euscheme astiterunt. Vornehme Wendungen waren offenbar Plaut. Trin. 417 ratio quidem hercle apparet: argentum *οἴχεται*. id. Pseud. 443 *Ὦ Ζεῦ, Ζεῦ* ſoviel als der Ausruf „oh mon dieu!“ im Deutſchen. id. ib. 483 Sim. Quid ais? ecquam scis filium tibicinam amare? Ps. *Ναὶ γάρ*. Si. Liberare quam velit? Ps. *Καὶ τοῦτο ναὶ γάρ* und ib. 488 dic. Ps. *Καὶ τοῦτο ναί, καὶ τοῦτο ναί*. Mit *eugeneum* (*εὐγένειον*) vinum iſt es wie mit unſern franzöſiſchen Weinetiketten Cato r. r. 6, 4. Varr. r. r. 1, 25. *Eunuchus* für castratus bei Cic. or. 70, 232. Plin. ep. 1, 3 quid *πλατανῶν* opacissimus (agit)? mag man es griechiſch ſchreiben, wie früher, oder mit neueren Herausgebern lateiniſch. Hierher gehört auch *thalamus*, Schlafcabinet, ebenſo *amphithalamus* bei Vitruv und den Dichtern, wie Martial. So iſt es auch mit einer Menge griechiſcher Pflanzennamen und feiner Zierpflanzen, die man faſt alle mit den techniſchen Namen griechiſch bezeichnete, wie *hyacinthus* u. a. m. Hier läßt ſich allerdings kaum genau angeben, ob dies nicht auch zu den früheren Rubriken gerechnet werden kann.

Entſchieden zu dieſer Claſſe von Gräcismen gehören Bildungen wie *môrus, morari*, thöricht ſein, wie wir ſagen hardi; Plaut. mil. 730 ego mora moror multum, ferner color, ornatus *thalassicus*. id. mil. 1179. 1282, ebenſo vestis *thalassina* bei Lucr. 4, 1127. mores *stratiotici*, Soldatenſitten Plaut.mil. 1389; ebenſo *embolium*, Ballet Cic. Sest. 54, 116 schol. und Klotz zu der Stelle in Cicero's Reden 3. Bd. S. 1014. — *mnemosynon, mnemosynum*, Andenken, wie unſer „souvenir de Carlsbad“, z. B. Catull. 12, 10 Quare aut hendecasyllabos trecentos Exspecta aut mihi linteum remitte, Quod me non movet aestimatione, Verum est mnenosynon mei sodalis. Dergleichen findet man vieles bei den lateiniſchen Schriftſtellern der verſchiedenen Zeiten, und wenn ſie es ſchon als Pflicht erachteten, nicht allzuviel Griechiſches in ihre Rede aufzunehmen, ſo war es doch durch die Umſtände öfters geboten, und ſelbſt der echte Römer von altem Schrot und Korn, der Feind und Verächter der Griechen, Cato, hat ſich nicht geſcheut, eine Anzahl früh einge-

bürgerter griechiſcher Ausdrücke ſowohl in ſeinen öffentlichen Reden als auch in ſeiner Schrift de re rustica zu brauchen, wie *trapetum*, i, n. die Weinkelter Cat. r. r. 20, 22. Verg. georg. 2, 519; *placenta* Cat. r. r. 76 für *πλακόεντα*; *enclus* für *ἔγχυτος*, eine Kuchenart id. ib. 80. *amulum* oder *amylum* aus *ἄμυλον*, Kraftmehl, „Kaiſerauszug". Dagegen ſagt Cato für *amygdala* nux Graeca, während die übrigen amygdala brauchten; *amurca* aus *ἀμόργη*, Oelabgang, Firniß, Cat. r. r. 36. 91 sq. 103. Varr. r. r. 1, 57. *amurga* bei Verg. Georg. 1, 194 u. ö. a.; auch *epityrum*, i, n. Cat. r. r. 119, wovon oben die Rede war. Griechiſch bezeichnet werden auch Krankheiten, die durch griechiſche Aerzte beſtimmt waren, wie *ischiacus* Cat. r. r. 123. *dyspepsia* ib. 127. *asparagus* (*ἀσφάραγος*), echt lateiniſch corruda ib. 6, 3. 161, 1 sq. Auch eine Menge andere griechiſche techniſche Ausdrücke ſind in den Schriften der ſpätern Landwirthe, Varro's und Columella's, üblich. Hier werden wir alſo nöthigenfalls ziemlich freies Schalten und Walten haben.

§. 19.

Latiniſierung griechiſcher Wörter.

2) Griechiſche Wörter werden gern ſowohl a) in der äußeren Form, alſo durch die Orthographie als auch b) in den Abwandlungen der Flexionslehre latiniſiert.

Wenn die lateiniſchen Schriftſteller ſich griechiſcher, beſonders ſchon durch den Sprachgebrauch geläufig gewordener Ausdrücke bedienten, ſo wandten ſie dieſelben mit einer gewiſſen Beſtändigkeit eben in jenen Wortformen an, in welchen ſie frühzeitig meiſt über Großgriechenland nach Latium eingebracht und der römiſchen Sprache angepaßt waren. Zwar machten einige den Verſuch das griechiſche Element reiner herzuſtellen, wie der Dichter Accius. Doch fand auch dieſer keine oder wenig Nachahmung, und erſt die Auguſteiſche Dichterperiode fing an im eigentlichen Sinne die Worte zu gräciſieren. Auch wir müſſen beim Lateinſchreiben die lateiniſchen Sitten ſtreng feſthalten, und ſtrenger, als dies von Vielen in neuerer Zeit geſchehen iſt, und beſtändig darüber wachen,

daß wir die üblichen, dem lateinischen Idiom mehr entsprechenden Formen festhalten, und zwar a) in der äußeren Form der Wörter selbst, was zum Theil die orthographische Frage, die als Anhang zum Abschnitt über Reinheit der Sprache gehört, schon jetzt berührt und deutlich zeigen wird, daß jene Stilistiker völlig im Unklaren waren, welche sie aus der Stilistik ganz ausschließen zu müssen glaubten; sodann b) in Bezug auf die Abwandelungen der dem Griechischen entlehnten Wörter, besonders durch die Casusendungen.

Betrachten wir den ersteren Fall zunächst.

a) Die frühzeitig ins Lateinische aufgenommene Wortform muß aufrecht erhalten, der griechische Ursprung des Wortes, wie dies auch historisch das Wahre ist, in der äußern Form beseitigt und zurückgewiesen werden. Ueber stilus, das nicht mit y zu schreiben, ist bereits oben S. 58 gesprochen worden. [Es hat dies Wort auch gar nichts mit dem griechischen στῦλος gemein, da es, offenbar aus stiglus entstanden, auf Wurzel stig in stinguo geht und somit mit althochdeutschem stichel übereinstimmt; vgl. Georg Curtius, Grundzüge der griechischen Etymologie S. 202.] Hierher gehört auch silva, das noch Nägelsbach sylva z. B. S. 17 2. Aufl. schreibt. Es ist mit ὕλη identisch. Doch schied es sich frühzeitig ab von der gemeinsamen Form und nahm im Lateinischen die Form silva an; derselbe Vocal erscheint auch in der vom gleichen Stamme gebildeten, dem griechischen ὕλη noch näher stehenden Form Sila, Name des großen Waldgebirges in Bruttium. Ebenso ist es mit lacrima, lacruma, auch im altlateinischen dacruma und dem griechischen δάκρῡμα, δάκρυ, δάκρυον. Inclytus darf Niemand mit y schreiben, sondern inclitus mit i oder inclutus mit u. Denn wenn das Wort nicht, was das wahrscheinlichere ist, von dem altlateinischen Verbum cluere gebildet ist, so muß es sich doch wenigstens schon in einer Zeit aus dem griechischen ἔγκλυτος gestaltet haben, wo noch Niemand an ein y in der lateinischen Sprache dachte. Es kommt bei Enn. ann. 147. 164. 494 nach Vahlen, ebenso in dessen Tragödien vor. H. Vahlen irrt, wenn er es S. 24 inclytus schrieb; sonst hat er richtig inclutus oder inclitus gesetzt. Ebenso findet es sich bei Plaut. Pseud. I 2, 1 mil. 1227. Ferner hat man, wie bereits bemerkt, epistula, ae, f. geschrieben, obschon die Griechen ἐπιστολή sagten. Hier ist also nicht bloß die dorisch-

griechiſche Form auf a üblich, wie in rhetorica, physica, poetica, ſondern auch der Laut o der Stammform wird u geſchrieben. In der alten Zeit ſchwankte dieſer Laut offenbar zwiſchen u und o, wie in sumbola, der Plautiniſchen Form für symbola. Man vergleiche nur adulescens und adolescens, suboles und soboles und ähnliche Wörter, die nach den beſten und älteſten Handſchriften mit u, nicht mit o zu ſchreiben ſind. So trübte man auch das o in glaucûma, ae, f. für *γλαύκωμα*, Plaut. mil. 148 glaucumam ob oculos obiciemus eumque ita faciemus ut quod viderit ne viderit. Sonſt heißt es wie Plin. h. n. 29, 6 glaucoma, atis, n.; ſo amurca und amurga für *ἀμόργη* ſ. oben §. 18 c) S. 150, ebenſo Acheruns, Acherunticus, Acherunsius für *Ἀχέρων* u. ſ. w. Wie epistula, nicht epistole, ſo hat man auch pompa für *πομπή* zu ſchreiben; scaena, nicht scena oder gar scene, das frühzeitig mit dieſem beſondern Laut ins Lateiniſche aufgenommen wurde, natürlich ebenſo proscaenium, scaenicus u. ſ. w. Man wird ferner in gleicher Weiſe scaeptrum für griechiſch *σκῆπτρον* ſchreiben mit demſelben Laute wie das echt lateiniſche laevis, ſ. Wagner, orthographia Vergil. und zu Verg. Aen. 5, 91; man wird lagona oder lagoena, nicht nach dem gewöhnlichen griechiſchen lagena ſchreiben für *λάγηνος*, weil auch dieſe Form aus Großgriechenland kam und dort das Wort ſchon umgeſtaltet war, ſ. Cat. r. r. 122 und 123; lagona gebraucht von Quintus Cicero in Cic. epist. 16, 26. Man wird caestus in der Bedeutung von Kampfriemen brauchen, obſchon es im Griechiſchen *κεστός* heißt, und höchſtens den Damenſchmuck mit cestus bezeichnen nach Mart. 6, 13. 14, 206; ſtrenger ſcheidet Serv. ad Verg. Aen. 5, 69. Man wird neben chlamys, ydis oder clamis, idis auch die echt lateiniſche Form clamida, ae, f., welche bereits in Großgriechenland üblich war, mit Varro ap. Non. 559, Appul. Metam. 10 p. 253 u. ö. a. beibehalten können; ancora für *ἄγκυρα*, wie Ancôna für *Ἀγκών*; talentum für *τάλαντον*, placenta, ae, bei den Griechen gewöhnlich *πλακοῦς* aus *πλακόεις*, ſ. oben S. 150; dica für *δίκη*, bibliotheca für *βιβλιοθήκη*. Antigona, sycophanta; drachuma oder drachma, mina neben *μνᾶ* u. ſ. w. Man wird ſich alſo, um nicht andern wiſſenſchaftlichen Unterſuchungen und der orthographiſchen Frage vorzugreifen, in den Wortformen ſtreng an das von den Römern zuerſt recipierte zu halten haben, da erſt ſpätere Dichter der Auguſteiſchen Periode Antigone,

Semele u. s. w. für Antigona, Semela u. s. w. gebraucht haben. Allein nicht bloß in den Wortformen, sondern

b) auch in den Flexionsformen hat man streng an die lateinische Sitte sich zu halten. Man wird im Gen. poesis, nicht poeseos sagen, poemata, poematorum, poematis, wie schon in Großgriechenland *ἐν ποιημάτοις* für *ποιήμασιν*; emblemata, emblematorum, emblematis, Cic. accus. IV 22, 49. Quint. II 4, 37. Ferner in glossematis, glossematorum scriptores, peripetasmata, orum, is, Tapeten, Cic. acc. IV 12, 29. Varro r. r. III 8, 16; ebenso peristromatis conchyliatis von peristroma, Cic. Phil. II 27, 67, ferner draco, draconis bei Cic. div. 30, 66 und öfters so auch draconigera urbs bei Ovid. Fast. 3, 865; neben dem griechischen dracontis bei Accius, der überhaupt lieber griechische Wörter gebrauchte, s. Charis. p. 126 ed. Keil. (p. 101 P.) und Non. p. 426. So auch bei den verschiedenen Eigennamen der Sklaven Antiphon, Antiphonis, wogegen der griechische Redner Antiphon, Antiphontis heißt. Donat. Ter. Andr. 2, 22 äußert sich ähnlich: Non Oedipi: Si latine pronuntias, genetivus Oedipi faciet, si graece Oedipodis. Darum wird man aber auch nicht Plautus in Bacchesin, wie noch C. Lachmann that, citieren, sondern in Bacchidibus, wie alle lateinischen Grammatiker ausnahmslos citieren. Griechische Dative im Plural wagten nur die Augusteischen Dichter in ihrer der griechischen nachgebildeten und fast überschwänglichen Formenfreiheit, wie heroisin Ov. Trist. V 5, 43, wogegen der lateinische Prosaiker heroidibus sagte, Hamadryasin Prop. I 20, 32 u. dgl. m. Dagegen wird der Accusativ, wie heroidas, Macedonas, im Lateinischen festgehalten, wie schon die Grammatik lehrt, wenn sie nemlich richtig gelehrt wird. Dahin gehört auch Pan, Panos, Pani, Pana; aethera; nicht aetherem; aera, nicht aerem. Kurz, man wird sich in allen derartigen Fragen genau an den einmal recipierten Sprachgebrauch der Lateiner selbst zu halten haben, nicht etwa nach eigenem Gutdünken griechische Worte und Flexionsformen aufzunehmen haben. Cicero z. B. tadelt sich selbst epist. Att. VII 3, 10, daß er als homo romanus Piraeea geschrieben habe, während schon Cäcilius Statius Manu ut ex portu in Piraeeum, und Lälius: Heri aliquot adulescentuli coimus in Piraeeum gesagt hätten.

§. 20.

Beschränkung der Gräcismen, insbesondere Ersatz für den Artikel.

3) Endlich wird man sich auch bei den von den Griechen entlehnten Wendungen genau an die Grundsätze zu halten haben, welche die Lateiner sich selbst gemacht haben, als sie dieselben in ihre Rede aufnahmen, und sogenannte griechische Wendungen und Redensarten aller Art nicht ohne gehörigen Grund in die lateinische Rede einführen.

Die Römer haben nemlich eigentliche Gräcismen oder griechische Redensarten in ihre sprachliche Darstellung nur dann aufgenommen, wenn sie von griechischen Verhältnissen selbst sprachen, und was nach Landessitte, gesetzlichen Bestimmungen und religiösen Gebrauche zwischen beiden Nationalitäten verschieden war, auch in ihrer sprachlichen Darstellung auseinander gehalten.

So haben sie zwar — denn durch Beispiele wird uns die Sache klarer gemacht werden — frühzeitig das Wort dica, wie wir bereits bemerkt haben, in ihre Sprache aufgenommen, allein das Wort erscheint nur dann in lateinischer Rede, wenn eben von griechischen Zuständen und Verhältnissen die Rede ist; Plaut. mil. IV 10, 40 tam quidem hercle ad praetorem (dies wird auch sonst für die Person gesetzt, vor welcher die Klage angebracht wird, entsprechend dem griechischen ἡγεμών) te rapiam et tibi scribam dicam, so viel als intendere litem. Ter. Phorm. 329 Cedodum, en unquam iniuriarum audisti mihi scriptam dicam. id. ib. 668 Sexcentas proinde scribito iam mihi dicas, und sonst auch in der reinen Prosa Cic. acc. II 15, 37 Scribitur Heraclio dica. — Interea dies advenit, quo die sese ex instituto et lege Rupilia dicas sortiturum Syracusis iste edixerat: paratus ad hanc dicam sortiendam venerat. Tum eum docet Heraclius non posse eo die sortiri, quod lex Rupilia vetaret diebus XXX sortiri dicam, quibus scripta esset. — §. 38 Iste omnibus dicis diem distulit et eam diem constituit, ut hanc Heraclii dicam sortiri post dies XXX ex lege posset. Sonach bedeutet dica nur einen nach griechischen Gesetzen eingeleiteten Proceß (lis), id. ib. II 17, 42; ähnlich Ter. Phorm. 438 Si tu illam attigeris

secus quam dignumst liberam, dicam tibi impingam grandem: dixi, Demipho. Plaut. Poen. III 6, 5 Cras subscribam homini dicam. So findet ſich dica alſo nur in der fabula palliata oder wenn von griechiſchen Zuſtänden oder Verhältniſſen die Rede iſt. Es hat alſo vor dem Gebrauch dieſes Wortes im allgemeinen Sinne ſchon Krebs, Antibarb. S. 288 3. Aufl. (S. 350 4. Aufl.) in der Kürze mit Recht gewarnt.

Wir haben oben geſehen, daß die Lateiner von den griechiſchen Jünglingen, die der Mannbarkeit nahe waren, ſagten ephebi, indem ſie das griechiſche Wort beibehielten, wie Cic. n. d. I 28, 79 epheborum greges erwähnt werden; darnach ſagte man auch ex ephebis excedere oder exire nach dem griechiſchen ἐξ ἐφήβων γίγνεσθαι u. ſ. w., wie Plaut. merc. pr. 61 Sese extemplo ex ephebis postquam excesserit, non ut ego, amori neque desidiae in otio operam dedisse neque potestatem sibi fecisse, auch ib. 40 Principio ut aetas ex ephebis exiit nach Ritſchl. Ter. Andr. I 1, 24 Nam is postquam excessit ex ephebis, Sosia, Liberius vivendi fuit potestas etc. Aehnlich ſagt Nep. Epam. 2, 4 postquam ephebus est factus et palaestrae dare operam coepit. Alſo hier wie anderwärts, wo das Wort vorkommt, iſt ſtets von griechiſchen Verhältniſſen die Rede, und in dieſem Sinne ſagt auch Horaz ep. II 1, 170: Aspice, Plautus Quo pacto partes tutetur amantis ephebi, Ut patris attenti, lenonis ut insidiosi u. ſ. w. Wenn uns ſchon hier ephebus als ein ziemlich eingebürgertes Wort erſcheint, ſo hat gleichwohl Cicero mit großer Rückſichtnahme den Komikern ex ephebis excedere nicht nachzuſagen gewagt. Obſchon er des Terentius Vers aus der Andria (ſ. oben) als einen Jedermann hinlänglich bekannten anführt: Vel illa: Nam is postquam excessit ex ephebis, quam longa narratio est! Cic. de or. II 80, 327, ſo wagte er doch nicht in öffentlichen Reden dieſe eingebürgerte Wendung zu brauchen, ſondern ſagte lieber auch von griechiſchen Verhältniſſen ex pueris excedere, wie Arch. poet. 3, 4 Nam ut primum ex pueris excessit Archias; würde aber ſicher nicht einmal dieſe Wendung gebraucht haben, wenn nicht eben von griechiſchen Verhältniſſen die Rede geweſen wäre. Ja der lateiniſche Proſaiſt ſelbſt wird ſo eingebürgerte griechiſche Ausdrücke wie platea meiden. Horaz ep. II 2, 70 sq. purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet braucht es zwar von römiſchen Verhält-

nissen, lateinische Prosaisten haben es jedoch nur von griechischen Städten und Ortschaften gebraucht, z. B. Caes. b. c. 1, 27, wo er von Brundisium, einer griechischen Gründung, spricht und auch Plin. ep. 10 (Tra.), 98 braucht den Ausdruck von einer griechischen Stadt in Kleinasien. Wir werden auch in dieser Beziehung mit jenem den Römern eigenthümlichen Tacte zu verfahren haben und uns nur dann solcher fremder Ausdrücke und Wendungen, welche ich noch ins unendliche aus den lateinischen Komikern vermehren könnte, bedienen, wenn eben von fremden Verhältnissen die Rede ist, dagegen aber auch, wenn wir neuere Verhältnisse bezeichnen, uns in Acht nehmen, dafür solche lateinische Wendungen zu setzen, welche mit Aufhören des Römerthums selbst ihre Kraft und ihr Verständniß verloren haben. Darnach werden wir mit Leichtigkeit uns überzeugen, daß wir alle Formeln zu meiden haben, welche mit dem ganzen Wesen des Alterthums so verwachsen waren, daß sie nicht wohl auf unsere Verhältnisse angewandt werden können. Wie z. B. die Römer selbst archonte Pytharato sagten, nicht aber consule Pytharato, so werden wir auch nicht wohl sagen können etwa von Büchertiteln sine consule et die, ohne Jahreszahl und Datum, sondern dafür einfach sine temporis notatione oder sine anno et die oder etwas ähnliches zu sagen haben. Wir reden weder von Quirites noch von patres conscripti; wir sagen statt sub hasta venire lieber publice vendi oder publicari; Ausdrücke, wie mancipium, manu mittere, fasces tenere brauchen wir nur von römischen oder ganz ähnlichen Verhältnissen; wir müssen die Folter einfach tormentum, nicht eculeus nennen, sub iugum mittere für devinci meiden, nicht von aetas praetextata sprechen, nicht accubare vom Gastmahle sagen, sondern adsidere, nicht accingi ad aliquam rem, sondern parari ad aliquid faciendum; ebenso nicht leicht ohne Scherzrede ad lares penatesque redire statt domum redire; wir werden auch nicht gerade legiones erwähnen; nicht rex Turcarum, sondern imperator Turcicus oder Turcarum für Sultan sagen, und was dergleichen mehr ist, worüber Chr. Ad. Klotz in den Act. litt. Vol. 1 p. 250 sq. gesprochen hat. Ebenso werden wir uns in solcher Beziehung in christlich-religiösen Dingen an das allgemein recipierte, wenn es bisweilen selbst nicht ganz antik klingt, zu halten haben, z. B. wohl nicht opinio dei statt fides, quam in

deum habemus zu ſagen haben. Erasm. in dial. Ciceron. p. 992 Christiano mihi dicendum est apud Christianos de religione Christiana. Für Reformation wird man nicht emendatio sacrorum brauchen, ſondern reformatio cultus dei. Vgl. Dr. Teipel, theologiſche, insbeſondere katholiſch-theologiſche Beiträge zu einem deutſch-lateiniſchen Wörterbuche in Jahns Jahrbüchern Bd. 18 S. 410—431. Dieſer äußert ſich unter anderm folgendermaßen: „Aehnlich verhält es ſich mit dem Ausdruck für Reformation. Kraft hat nach Mosheim: incohata a Luthero veritatis renovatio, darnach sacrorum emendatio, sacra emendata, purgata. Iſts dem Katholiken möglich, eine ſolche Ueberſetzung zu ertragen, und müßte der Proteſtant ihn nicht verachten, wenn er ſich dieſelbe gefallen ließ? Und ſoll das incohata vielleicht andeuten, daß auch noch weiter renoviert werden muß? Das Wort reformatio kann man ſich viel eher gefallen laſſen, da reformare im Allgemeinen „umgeſtalten" heißt, und wenn auch gewöhnlich zum Beſſern, doch bei Ulpian. in den Pandekten Dig. XLVIIII 1, 1 auch reformare in peius vorkommt." — Ja ich möchte ſelbſt die Kalendercitate nach Calendae, Nonae, Idus hierherrechnen, da der alte Kalender verändert iſt, und lieber ſagen d. XX mens. Ianuar., wie ja ſchon die griechiſchen Schriftſteller die römiſchen Kalendertage ähnlich auszudrücken pflegten.

Andererſeits gewinnen wir aus der Art und Weiſe, wie die Römer griechiſche und fremde Wörter, die ſie über Griechenland erhielten, in ſpecieller Beziehung nicht ſcheuten, wie gaza vom Staatsſchatz, urſprünglich perſiſch, raeda oder reda, essedum, sapo, framea (eigentlich Pfriemen?), sarisa, lancea, ſelbſt gantae oder ganzae nach Plin. h. n. 10, 53 candidi (anseres), verum minores gantae vocantur, die Ueberzeugung, daß wir in ähnlicher Weiſe auch verfahren können. Man wird deßhalb für Lehn auch wohl feodum oder feudum, ius feodale oder feudale ſagen können, ebenſo scultetus, scabinus für Schöppe, vielleicht auch mit den Germaniſten verigeldum, aber accisa mit neueren Juriſten zu ſagen möchte doch noch ſein Bedenken haben. Doch könnte für gewiſſe, in neuerer Zeit erſt aufgekommene Verhältniſſe und Gegenſtände vielleicht auch manches gewagt werden. Ich würde mich nicht ſcheuen von Kunſtſtücken zu ſprechen in charletaneria quae dicitur edita für iactantia et ostentatio hominum; in manchen Fällen werden

ſich die neueren Verhältniſſe füglich geſchickt geben laſſen, wie via ferrata, nicht etwa ferrea für Eiſenbahn, currus vapore motus für Dampfwagen, ſ. S. 7; lex quae est de imperio regis oder lex de imperio principis für Conſtitution; die diplomatiſche Gewandtheit propter ancipitem, quae non potest esse seiuncta ab oratione, faciendi dicendique sapientiam florere, nach Cic. de or. III 16, 59, wo von Themiſtokles, Perikles und Theramenes die Rede iſt.

Vor allem alſo brauchen wir eine genaue Kenntnißnahme von der Art und Weiſe, wie die Römer ſich bei Wiedergabe fremder Verhältniſſe verhielten, ohne ihre Nationalität zu verleugnen. Denn daraus werden wir leicht die Lehre entnehmen, wie wir gegenwärtig uns in gleichem Falle zu benehmen haben.

Betrachten wir darum insbeſondere die Art, wie wir im Lateiniſchen den griechiſchen Artikel zu meiden haben, welchen öfters Philologen, freilich nach dem Vorgange römiſcher Grammatiker ſelbſt, z. B. des Donatus in ſeinen Commentaren zu Terentius, für ihre ſprachliche Darſtellung für unentbehrlich halten.

Früher ſagte man invidere dictum est *ἀπὸ τοῦ* nimis intueri fortunam alterius oder *τὸ δὲ τοῖς νῦν αὖτε* inserui ſtatt *δὲ* oder *δὲ* particulam verbis *νῦν αὖτε* inserui, d. h. scripsi *νῦν δ' αὖτε* für *νῦν αὖτε*. G. Hermann ad Hom. hymn. p. 121 hat dieſe Unſitte, die jedoch, wie geſagt, ein quasi fundamentum im Gebrauche der alten Grammatiker ſelbſt hat, mit Recht getadelt, da ſie höchſtens eine hiſtoriſche Bedeutung hätte, wie bei Donat. ad Ter. Andr. I 1, 3 Immo aliud: Bene *ἀντέθηκε τὸ* immo et est *volo* und ebendazu Vers 4 ars *ἀπὸ τῆς ἀρετῆς* dicta est.

1) Die Römer ſetzen einfach den Artikel nicht, und zwar

a) vor Präpoſitionalausdrücken, wie auch Nägelsbach §. 75 ſchon richtig bemerkt, wie Cic. fin. II 5, 16 sic enim appellat hanc dulcem, *in motu* (für *τὴν ἐν κινήσει ἡδονήν*), illam nihil dolentis, *in stabilitate* (für *τὴν ἐν στάσει*). id. fat. 1, 1 nos eam partem philosophiae *de moribus* appellare solemus für *τὴν περὶ τῶν ἠθῶν*, nicht moralem. id. de or. II 25, 105 id est igitur genus primum caussarum in iudiciis ex controversia facti. Ich erinnere an das juriſtiſche damnum iniuriâ und überhaupt an §. 12 d) *α*) wie corporis u. ſ. w., ſ. S. 100 ff., ferner id. Att. XII 14, 1 omnes enim Achaici deprecatores itemque in

Asia (οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ) in Africam dicuntur navigaturi. id. Tusc. I 25, 62 qui praesidia contra feras invenerunt. id. Att. XI 15, 1 Achaici, item *ex Asia* (d. i. οἱ ἐκ τῆς Ἀσίας) redituri ad eos videntur; ebenſo Liv. 35, 26 ab quindecim ad sexaginta annos concurrant, die Leute vom fünfzehnten bis ſechzigſten Jahre.

b) Vor Adverbien, z. B. ictus comminus Cic. Caec. 15, 43 im Gegenſatz zu coniectio telorum wie ἡ αὐτοσχεδὸν πληγή der Griechen. Liv. 3, 6 von einer peſtartigen Krankheit ministeria invicem ac contagio ipsa vulgabant morbos. id. 3, 39 deinceps reges. 29, 31 omnia circa. 37, 17 agrum circa Romani hostiliter depopulati sunt. Vgl. oben das über die Adhärenz geſagte S. 100.

c) Vor Infinitiven, z. B. ſchon Cato apud Charis. II p. 181 P. oder p. 202 ed. Keil. Pleraque Gallia duas res industriosissime persequitur, rem militarem et argute loqui. Cic. fin. II 13, 43 ut inter optime valere et gravissime aegrotare nihil prorsus dicerent interesse, ſ. Madvig zu der Stelle. Hor. sat. II 5, 69 nil sibi legatum praeter plorare suisque. Seneca benef. 5, 10 nihil interest inter dare et accipere.

d) Vor Indeclinabilia, wie Buchſtaben, Namen und andern Wörtern, z. B. Quint. I 4, 17 non *e* quoque *i* loco fuit. id. I 7, 10 nam *k* quidem in nullis verbis utendum puto. Cic. fin. II 15, 80 Quid nunc honeste dicat? Idemne quod iucunde? Cic. or. 48, 189 *Indoctus* dicimus brevi prima syllaba, *insanus* producta, *inhumanus* brevi, *infelix* longa und §. 161 postremae duae litterae quae sunt in *optimus*. Cic. sen. 20, 76 neque sapienti usque ad *Plaudite* vivendum est, ſ. auch oben. So auch ſehr häufig bei den Grammatikern, z. B. Donat. ad Ter. Andr. pr. 3 ut placerent quas fecisset fabulas: ad *fecisset* rettulit *fabulas*, non ad *placerent*, et est figura syllepsis.

e) In elliptiſchen Wendungen, z. B. Cic. Sull. 7, 21 Hic ait se ille, iudices, regnum meum ferre non posse. Quod tandem, Torquate, regnum? Consulatus credo mei (das meines Conſulats). Id. Cluent. 4, 10 cum illi — damnatio omne ignominiae periculum abstulerit, mors vero etiam doloris. Ebenſo id. Mil. 19, 52 profectionis huius diem illi notum, reditus illius huic ignotum fuisse: huius iter necessarium, illius vero etiam potius alienum. id. nat. deor. I 44, 120 u. ö.

2) Wirklicher Erſatz für den Artikel tritt andererſeits ein

a) durch Umſchreibung mit *cum*, z. B. Cic. fin. II 5, 16 quis est enim qui non videat haec esse in rerum natura tria: unum, *cum* in voluptate *sumus* (τὸ εἶναι ἐν ἡδονῇ), alterum, *cum* in dolore, tertium *hoc* nec in dolore nec in voluptate esse? Letzteres zugleich ein Beiſpiel für das folgende.

b) Durch Pronomina, z. B. Quint. I 4, 11 *coniicit* est ab illo *iacit*. Vgl. Cic. fin. II 5, 16. Donat. ad Ter. Andr. pr. 25 sive hoc *reliquum* dicit sive pro *reliquorum*, geminato *u* utitur. Cic. sen. 20, 69 Quamquam, o di boni, quid est in hominis vita *diu*; dagegen pro Marcello 9, 27 Quid enim est omnino hoc *ipsum* diu, in quo est aliquid extremum? Es verſteht ſich aber von ſelbſt, daß das Pronomen noch eine Nüance dazu gibt, wie Cic. Tusc. V 27, 78 quae (mulier) est victrix, ea laeta prosequentibus suis una cum viro in rogum imponitur, illa victa maesta discedit. So auch beim Genetiv Cic. Arch. cap. 11 nullam virtus aliam mercedem laborum periculorumque desiderat praeter hanc laudis et gloriae. Id. div. in Q. Caec. 11, 36 cum omnis arrogantia odiosa est, tum illa ingenii atque eloquentiae multo molestissima. So auch bei iste, aber nicht bei is.

c) Durch Declination, z. B. Cic. Tusc. III 9, 20 invidia, quod verbum ductum est a nimis intuendo fortunam alterius, wofür die Neueren zu ſagen liebten ἀπὸ τοῦ nimis intueri fortunam alterius. Zur Erklärung ſehr geeignet iſt Donat. ad Ter. Andr. pr. 3 poetae a faciendo dicti sunt, ἀπὸ τοῦ ποιεῖν, wo er die griechiſche und lateiniſche Ausdrucksweiſe verbindet; ferner Cic. Caec. 16, 47 cum de iure et legitimis hominum controversiis loquimur et in his rebus *vim* nominamus, d. h. den Ausdruck vis brauchten; aber endlich auch

d) durch Subſtantiva, z. B. *vox* mit Genetiv Cic. fin. II 2, 6 quid sonet haec vox voluptatis? dies Wort voluptas; nomen senatus, der Name Senat; ferner durch das Subſtantivum *vis*, z. B. Cic. fin. II 6, 17 Zenonis est — hoc Stoici; *omnem vim loquendi* (πᾶν τὸ φθέγγεσθαι) in duas tributam esse partes — dicebat. ib. V 11, 30 ut *ea vis diligendi* (dieſes Lieben) ad aliam rem quampiam referatur, non ad eum ipsum qui sese diligat. ib. V 36, 76 percipiendi *vis* ita definitur a Stoicis. id. part. or. 23, 82 omnis *vis* laudandi vituperandique ex his sumitur virtutum vitiorumque partibus.

Nachdem wir gesehen, wie der Römer die griechische Schwestersprache sowie überhaupt Fremdländisches behandelte, wenden wir uns im Anschluß an §. 9 und §. 16 zunächst zu den

§ 21.

Archaismen.

II. Man vermeide alle die Wörter, Wortformen und Wendungen, welche zur Zeit der Blüthe der lateinischen Sprache als veraltet erscheinen mußten, oder benutze dieselben höchstens in sparsamer Verwendung zu besondern Zwecken, um entweder

a) durch die äußeren Formen der Rede den Leser oder Hörer an eine ältere Zeitperiode, die man vorführt, zu erinnern, oder um

b) der Rede eine größere Würde und stärkeren Nachdruck durch eine besondere Redefärbung zu verleihen, oder endlich

c) in Ermangelung eines andern eigenthümlichen Ausdrucks, welcher zur Wiedergabe eines bestimmten Begriffes völlig geeignet erscheint; in diesem letzteren Falle kann nicht selten das Wort noch ausdrücklich, nach dem Vorgange der Alten, selbst entschuldigt werden.

Anm. Im Allgemeinen haben sich die lateinischen Sprachkünstler längst schon entschieden gegen eine unbedingte Verwendung der veralteten Wörter erklärt und die sogenannten Archaismen verworfen, wie denn auch die älteren Erklärer der lateinischen Dichter, die besonders, welche rhetorisch-stilistische Zwecke bei ihrer Erklärung im Auge hatten, solche später minder übliche Wörter und sprachliche Wendungen als Archaismen bezeichnet haben, wie namentlich Donat sehr häufig bei Erklärung des Terentius und Vergil gethan hat. Im Allgemeinen verwirft sie Quinct. I 6, 20 abolita et abrogata retinere insolentiae cuiusdam est et frivolae in parvis iactantiae u. ö. ib. §. 43 fuerit paene ridiculum malle sermonem quo locuti sint homines quam quo loquantur. Doch spricht er auch hier im Allgemeinen. Auch Kaiser Augustus

wenn er vom „Geſtank verlegener Wörter" (dies iſt ſein eigener Ausdruck reconditorum verborum foetores) redet, meint es mehr im Allgemeinen; vgl. Suet. Octav. 86. Cicero ſucht ſolche Ausdrücke auf einzelne Fälle zu beſchränken, wie Cic. de or. III 10, 39 neque tamen erit utendum verbis eis, quibus iam consuetudo nostra non utitur, nisi *quando ornandi caussa parce*, und id. or. 24, 80 Sed etiam inusitata et prisca sunt in propriis (gehören zu Wörtern, welche an ihrem Platze zu brauchen ſind), nisi quod *raro* utimur (und daß ihr Bedarf ſeltener eintritt). Ausführlicher behandelt Cicero die ſogenannten Archaismen id. or. III 38, 153 Inusitata sunt prisca fere ac vetustate ab usu cotidiani sermonis iam diu intermissa, quae sunt poetarum licentiae liberiora quam nostrae, sed tamen *raro* (hier und da) habet etiam in oratione poeticum aliquod verbum *dignitatem*. Er ſelbſt erwähnt dann noch, daß er ſich unter Umſtänden nicht ſcheuen würde zu ſagen: qua tempestate Poenus in Italiam venit, etwa im Sinne von quo fere tempore Kartaginienses Italiae bellum intulerunt, wie Cälius ſich ausgedrückt habe, noch die Wörter proles, suboles, fari, nuncupari perhorrescieren, noch auch Bedenken tragen würde die Formeln non rebar, oder opinabar (non putabam) mit Catulus in ſeine Rede aufzunehmen et alia multa, fährt er fort, quibus loco positis *grandior* atque *antiquior* oratio saepe videri solet. Auch Quintilian VIII 3, 24 ff. erkennt mit Recht das Colorit an, das durch Archaismen in Poeſie und Proſa der Rede gegeben werden kann: *olli* enim et *quianam* et *moerus* et *pone* et *pollicerent* (nicht ſichere Lesart) adspergunt illam, quae etiam in picturis est gratissima, vetustatis inimitabilem arti auctoritatem. Sed utendum modo nec ex ultimis tenebris repetunda. Satis est vetus *quaeso:* quid necesse est *quaerito* dicere? *oppido* quidem usi sunt paulum tempore nostro superiores, vereor ut iam nos ferat quisquam: certe *antegerio*, cuius eadem significatio est, nemo nisi ambitiosus utetur. *Aerumnosum* quid opus est? tamquam parum sit, si dicatur quid horridum. *Reor* tolerabile, *autumo* tragicum, *prolem* dicere inusitatum erat, *prosapiam* insulsum. — quaedam tamen adhuc vetera vetustate ipsa gratius nitent, quaedam et necessario interim sumuntur, ut *nuncupare* et *fari* etc. Ebenſo Seneca epist. 114, 13 ſpricht ſich darüber aus, daß multi duodecim tabulas loquuntur und

Gracchus und Crassus in dieser Beziehung ihnen nimis culti et recentes sind und daß sie bis auf Appius Zeiten zurückgegangen wären.

Wie also die Alten selbst unter Umständen kein Bedenken trugen, etwas weiter zurückzugreifen und nur gegen die, welche zu weit gingen, sich erklärten, so wird es uns auch heute noch, wenn wir Latein schreiben, frei stehen, ein gleiches zu thun, und nicht alles, was als vorklassisch im Lexikon oder Antibarbarus bezeichnet wird, möchte gleichmäßig von uns zu meiden, sondern in bestimmten Fällen auch noch von uns zu benutzen sein.

Die Fälle haben wir im Paragraphen unter a, b, c bezeichnet. Wenden wir uns zu den einzelnen Punkten.

a) Archaismen brauchen wir mit der Absicht unsere Leser oder Hörer auch durch die äußere Form an die alte, gute Zeit, vielleicht auch bloß an die derberen, einfacheren Verhältnisse zu mahnen. In solcher Beziehung war es ein an sich nicht zu tadelndes Bestreben des Sallustius und theilweise auch schon älterer römischer Annalisten und Geschichtsschreiber in ihrer eigenen Darstellung weniger die glatte Sprache ihrer Zeit durchgängig vorwalten zu lassen, als durch Nachahmung der Sprache der älteren Geschichtsschreiber die frühere Zeit bisweilen auch in äußerer Rede wiederzugeben, um hinter einer feinen diplomatischen Sprache das Kernhafte der Handlung nicht allzusehr zu verstecken. Wenn also der Freigelassene des Cn. Pompejus Lenaeus den Sallust einen priscorum Catonisque verborum ineruditum furem nannte, so war er, obschon er in mancher Beziehung etwas Wahres sah, doch nicht in seinem Rechte. Auch Kaiser Augustus faßte die Sache etwas schief, wenn er nach Suet. Octav. 86 an Antonius schreibt: tuque dubitas, Cimberne Annius an Veranius Flaccus imitandi sint tibi, ita ut verbis, quae Crispus Sallustius excerpsit ex Originibus Catonis, utaris? Und Asinius Pollio urtheilte, wie in mancher Beziehung über Cicero, so auch über Sallustius einseitig, wenn er die Archaismen Sallusts allzusehr hervorhob. Sueton. gramm. 10 Asinius Pollio in libro, quo Sallustii scripta reprehendit ut nimia priscorum verborum affectatione oblita; und dem Epigrammdichter bei Quinct. VIII 3, 29 kommt es auch mehr auf das Pikante als Wahre an, wenn er von Sallustius sagt: Et verba antiqui multum furate Catonis, Crispe, Iugurthinae conditor historiae. Denn nicht bloß Sallustius, sondern auch der im

Ganzen einer weit modernern Diction sich befleißigende und rhetorisch durchgebildete T. Livius versteht sich sehr wohl in sehr vielen Fällen, besonders wenn er die Alten selbst redend einführt, seiner Darstellung ein antikes Colorit zu geben, und scheut sich nicht, Archaismen und archaistische Wendungen und Constructionen aus den ältern Annalisten, deren Werke er benutzte, in seine Rede herüberspielen zu lassen. Z. B. in der Rede des T. Manlius, welche er VIII 7 wiedergiebt, blickt die alte Rede deutlich durch, wie in den Worten: et cum illis aderit Iuppiter ipse foederum a vobis violatorum testis, qui plus potest polletque, und nachher: Quandoque tu T. Manli, neque imperium consulare neque maiestatem patriam veritus adversus edictum nostrum extra ordinem in hostem pugnasti etc., wo schon Alschefski das Richtige erkannt hat, wenn er aus solchem Grunde das alterthümliche quandoque „dieweil" oder „wannhero du gekämpft hast" in Schutz nahm. Liv. IX 10, wo er die alte Dedicationsformel fast wörtlich wiedergiebt: Quandoque hisce homines iniussu populi romani Quiritium foedus ictum iri spoponderunt atque ob eam rem noxam nocuerunt, ob eam rem, quo populus romanus scelere impio sit solutus, hosce homines vobis dedo; ähnliches findet sich in unzähligen Stellen seines Geschichtswerkes in den früheren Dekaden. Auch Cicero weiß, wie wir dies bereits früher bemerkten und wie er dies theoretisch selbst dargelegt hat, seiner Rede durch Einflechten der alten Formelsprache mehr Nachdruck zu verleihen, wie wenn er spöttisch gegen C. Verres sagt: acc. III 80, 187 illa scilicet vetus atque imperatoria (praefatio donationis): „Quandoque tu quid in proelio, in bello, in re militari": an illa: „Quandoque tu nulla umquam mihi in cupiditate defuisti", wo er das Widersinnige und Unwürdige an Verres' Handlungsweise damit hervorheben will; oder pro Rab. perd. reo, wo er durch Berufung auf das alte Formelwesen des Perduellionsprocesses das ganze Verfahren gegen C. Rabirius als ein veraltetes und nur bei den früheren rohen Sitten mögliches darstellen will; z. B. Cic. Rab. perd. reo 4, 13 Namque haec tua, quae te hominem elementem popularemque delectant: „I, lictor, colliga manus" (wie im gleichen Sinne T. Manlius bei Livius VIII, 7 I, lictor, religa ad palum), quae non modo huius libertatis mansuetudinisque non sunt, sed ne Romuli quidem aut Numae

Pompilii, Tarquinii, superbissimi atque crudelissimi regis, ista sunt cruciatus carmina: quae tu, homo lenis ac popularis, lubentissime commemoras; *„Caput obnubito, arbori infelici suspendito“* . . . Quae verba, Quirites, iam pridem in hac re publica non solum tenebris vetustatis, verum etiam luce libertatis oppressa sunt. Mit großer Geschicklichkeit sucht Cicero in der ganzen Rede, wenn er von dem Verfahren der Gegner spricht, durch archaistische Wendungen, die er ihnen in den Mund legt, es als ein längst von der Zeitbildung verworfenes und zurückgewiesenes darzustellen. Wir werden ebenso die archaisierende Ausdrucksweise des Historiker, und namentlich des Sallustius und theilweise auch des ihm nacheifernden Tacitus nicht unbedingt verwerfen können. Freilich müssen wir uns hüten in das Beispiel des Arruntius zu verfallen, der in Nachahmung des Sallustius sich ganz verloren hatte. Seneca ep. 114, 17 sq. 4. Arruntius, — qui historias belli punici scripsit, fuit Sallustianus et in illud genus nitens; d. h. er legte sich mit aller Gewalt darauf, Sallustius nachzuahmen. Est apud Sallustium: *„exercitum argento fecit,“* id est „pecunia paravit.“ Hoc Arruntius amare coepit, posuit illud omnibus paginis. Dicit quodam loco: *„fugam nostris fecere“* — et alio loco: *„Quae audita Panormitanos dedere Romanis fecere.“* Gustum tibi dare volui, totus his contexitur liber. Quae apud Sallustium rara fuerunt, apud hunc crebra sunt et paene continua nec sine caussa (hier: ohne Absichtlichkeit). ille enim in haec incidebat (kam zufällig darauf), at hic illa quaerebat. Vides autem quid sequatur, ubi alicui vitium pro exemplo est. Dicit Sallustius: *„aquis hiemantibus“*: Arruntius in primo libro belli punici ait: *„repente hiemavit tempestas.“* Et alio loco cum dicere vellet *frigidum annum fuisse*, ait: *„Totus hiemavit annus.* et alio loco: *„Inde sexaginta onerarias leves praeter militem et necessarios nautarum hiemante aquilone misit.“* Non desinit omnibus locis hoc verbum infulcire. Quodam loco dicit Sallustius: *„Inter arma civilia aequi bonique famas petit.“* Arruntius non temperavit, quo minus primo statim libro poneret: *„ingentes esse famas de Regulo.“* Wir werden also jenes der Kunst schwerer nachahmbare Colorit unserer eigenen Darstellung (um so die lateinische vetustatis arti inimitabilis auctoritas auszudrücken) nur am gehörigen Orte aufprägen dürfen und uns stets bei Anwendung

ſolcher Archaismen der Mahnung der Alten, daß es „raro“ geſchehen müſſe, erinnern müſſen. Wenn alſo die Hiſtoriker und theilweiſe auch die Redner, wie wir oben ſahen, um in ihrer Darſtellung die ältere Zeit treuer zu repräſentieren, hin und wieder mit Recht zu archaiſchen Wendungen zurückgriffen, ſo lag es auch

b) vielen andern Schriftſtellern nahe, ſolche Redewendungen aus der ältern Zeit wieder einzuführen. Selbſt nicht ſelten finden wir ähnliches bei Dichtern, beſonders den epiſchen Dichtern, welche für ihre Geſänge die ältere höher gehaltene Darſtellung nöthig hatten, um ihrer Poeſie die erforderliche Hebung zu geben. Schon Quintilian hat dies ſehr richtig erkannt, wenn er ſagt VIII 3, 24 Cum sint autem verba propria, ficta, translata, propriis dignitatem dat antiquitas. Namque et sanctiorem et magis admirabilem faciunt orationem, quibus non quilibet fuerit usurus, eoque ornamento acerrimi iudicii P. Vergilius unice est usus. Eine reiche Leſe ſolcher Entlehnungen aus ältern Dichtern giebt Macrob. sat. VI 5, 1 sq. Dahin gehören nun Redeformen, wie di meliora duint oder faxint; di averruncent! ſ. Cic. Att. 9, 2. Ja auch in den Flexionsformen tritt dies hervor, wie intellexti, dixti u. ſ. w., oder in den Conſtructionen, wie Cic. off. I 261, 91 cavendum est ne adsentatoribus patefaciamus aures nec adulari nos sinamus vom altlateiniſchen aliquem adulari. Sallust. or. Philipp. § 5. At scilicet eos, qui ad postremum usque legatos, pacem, concordiam et alia huiusce modi decreverunt, gratiam ab eo peperisse, vgl. Kritz zu Sall. Iugurth. 102, 9. p. 551. Ter. Heaut. II 3, 117 Scilicet facturum me esse oder Sall. Cottae or. § 9., neque mox ingenio corporis honestius quam pro vostra salute finem vitae fecerim, wo ältere Darſteller, wie Naevius ap. Non. p. 322, vorſchweben: Vos qui regalis corporis custodias Agitis, ite aetutum in fundiferos locos, Ingenio arbusta ubi nata sunt, non obsita, und Sall. ep. Pompei. ad senat. § 5. Hiememque castris inter saevissimos hostes non per oppida neque ex ambitione mea egi, wo Gracchus' Worte vorſchweben bei Gell. 15, 12 Versatus sum in provincia, quomodo ex usu vostro existimabam esse, non quomodo ambitioni meae conducere arbitrabar. Daſſelbe gilt noch in mancher andern Hinſicht. Selbſt in ſeinen philoſophiſchen Schriften greift Cicero bisweilen auf ältere ſprachliche Ausdrücke zurück, wie

cascus, catus; vergleiche meine Bemerkungen zu Cic. Tusc. p. 34, ebenſo zu Cic. Tusc. I 9, 18 p. 25.

c) Endlich mußte man aber auch zu ſolchen archaiſchen Formen in Ermangelung eines geeigneten Wortes greifen, z. B. Cicero Tim. 11 bezeichnet die ganze Sippſchaft, wie wir ſagen könnten, damit, daß er ſagt: et eorum, ut utamur vetere verbo, prosapia, ein Wort, das Quintilian VIII 3, 26 geradezu als insulsum bezeichnet. An derſelben Stelle Ciceros heißt es: Credendum nimirum est veteribus et priscis, ut aiunt, viris, qui se progeniem esse deorum dicebant. Hier entſchuldigt er priscus als ein in der Sprache ſeiner Zeit nicht mehr übliches Wort durch ut aiunt. Ebenſo Cic. Tusc. I 12, 27 illud erat insitum priscis illis, quos cascos appellat Ennius oder leg. I 16, 45 prudentem et, ut ita dicam, catum, oder am. 24, 89 in obsequio autem, quoniam Terentiano verbo lubenter utimur, comitas adsit, adsentatio vitiorum adiutrix procul amoveatur. So glaubte Cicero in noch manchen anderen Fällen ſein Zurückgehen auf die ältere Ausdrucksweiſe entſchuldigen zu müſſen. Ebenſo werden wir am rechten Orte und „raro“ da, wo ein beſtimmter Begriff genau wiederzugeben iſt, zur ältern Redeweiſe zurückgehen und nöthigenfalls unter Entſchuldigung älterer Ausdrücke uns bedienen können. Z. B. können wir unbedenklich mit Salluſt neque enim ignorantia res claudit oder nihil socordia claudebat ſagen. Sall. or. C. Licinii Macri § 25. Ebenfalls können wir nach Umſtänden abstemius mit den vorklaſſiſchen Schriftſtellern brauchen, obſchon es noch die neuern Stiliſtiker verpönt haben; nämlich da, wo man andeuten will, daß eine gewiſſe Zimperlichkeit (pudor paene subrusticus) mit jener Enthaltſamkeit verbunden ſei, wie lanifica sicca et abstemia Lucil. ap. Non. p. 68 und mulieres abstemiae Varro ap. Non. l. c. ap. Gell. 10, 23. Ov. Met. 15, 333. Vina fugit gaudetque meris abstemius undis, und ſogar mit dem Genitiv Plin. h. n. 32 § 115 mulieres vini abstemiae. Ebenſo iſt es ferner mit absque, ganz wie mit unſerm „ſonder.“ Wie wir ſagen: „ſonder Raſt“ für „ohne Raſt“ „ſonder Furcht und Grauen“, ſo heißt es Cic. Att. I 19, 1 quod nullam a me epistolam ad te sino absque argumento ac sententia pervenire. Quint. VII 2, 44 si — impetu raptus sit et absque sententia, d. h. ohne es eigentlich zu wollen. Gell. 2, 2 absque praeiudicio, inquit Taurus,

tu interea sede. Es wird also in besonderen Fällen der Gebrauch dieser Partikel zulässig erscheinen, nicht aber so, wie in den Schriften der neuern Latteiner in den vorigen Jahrhunderten und zu Anfang dieses Jahrhunderts geschehen, daß man das seltenere absque für eine Eleganz statt sine hielt und es auf jeder Seite setzen zu müssen glaubte. Nur im Sinne unsers ältern „sonder" in „sonder Furcht" u. s. w. wird es gebraucht werden können.

In manchen Fällen ist das archaische sogar das richtige. Im ältern Latein sagte man nur aeditumus oder aeditimus statt des spätern aedituus und das Wort war offenbar so gebildet wie legitimus, finitimus, maritimus, auch kennen es die sacra Argeorum ap. Varr. l. l. 5, 50 u. 52. Die ältere Form wird ebenso gebraucht Cic. aceus. IV 44, 96 cl. Gell. 12, 10, Servius Sulp. ap. Cic. top. 8, 56. Ein Stück des Pomponius heißt ap. Gell. 12, 10 aedituumus und dort kam auch das Verbum aeditumari „Tempelhüter, Tempelaufseher sein" vor. Jedoch schlich sich, weil man das *m* verschluckte, das nach falscher Etymologie gebildete aedituus später ein, das man von aedem tueri ableitete. Varro r. r. I 2, 1 spöttelt hierüber: rogatus ab aeditumo, ut dicere didicimus a patribus nostris, ut corrigimur a recentibus urbanis, aedituo. Und Varro braucht nicht nur aeditumus immer wie l. c. I 69, 2, sondern hatte auch, wie Gellius a. O. berichtet, im zweiten Buche seiner Schrift de sermone latino gelehrt, daß aeditumus dem jüngern aedituus vorzuziehen sei, quod alterum sit recenti novitate fictum, alterum antiqua origine incorruptum. Die Inschriften schwanken gleichfalls; die Form aeditumus steht bei Orelli 2445, dagegen aedituus ib. 2441, 2442, AEDITUUS AB CONCORDIA. Wir werden nach alle dem die archaische Form aeditumus der spätern fast allgemein üblichen Form bei Livius, Horaz, Plinius und Sueton vorzuziehen haben.

Ein solches archaisches Wort ist auch aerumna, dessen Etymologie noch nicht feststeht, das aber vielleicht mit aeger verwandt ist, etwa wie aegrimonia. Darauf deutet wenigstens Cicero hin Tusc. IV 8, 18 aerumna aegritudo laboriosa, [ebenso ib. III, 34, 83.] Aus einer andern Stelle Ciceros fin. II 34, 114 geht hervor, daß es ein fast veraltetes Wort ist: Sic enim maiores nostri labores non fugiendos tristissimo tamen verbo *aerumnas*, etiam in deo, nominaverunt, und Quintilian VIII 3, 36 erklärt

es für ſeine Zeit geradezu für veraltet. Doch thut Cicero Recht daran, dieſen Ausdruck älterer Dichter, wie des Ennius, Plautus, Pacuvius u. a. nicht fallen zu laſſen, und da der Ausdruck aerumnae Herculi bei den Alten faſt ſtehend war, wie bei Plaut. Pers. I 1, 2 superare aerumnis suis aerumnas Herculi u. id. Epid. II 1, 10 neque sexta aerumna acerbior Herculi, ſo ſagt Cicero ganz richtig fin. l. c. Herculis perpeti aerumnas. Es that derſelbe ferner auch Recht daran, daſſelbe Wort zur Bezeichnung der drückenden, unabwendbaren Sorge anzuwenden, wie parad. II. §. 18, fin. V 32, 95 Miseriae atque aerumnae verbunden, bei Quint. IX 3, 15 wird urget aerumna als ſprichwörtliche Redensart angeführt.

Dieſes Wort trug Cicero auf die drückenden politiſchen Verhältniſſe über, ſ. Cic. Att. III 14, 1 post red. in senat. 14, 94 und Salluſt wandte es an mehrern Stellen (Cat. 50. Iug. 15 u. 26 u. 49) in gleichem Sinne an; daneben auch die klaſſiſchen Dichter, nach Lucretius Horaz und Ovid; dagegen ſcheinen die ſpätern Proſaiſten von Livius ab das Wort ſorgſam gemieden zu haben. Im gleichen Sinne, wie das nomen substantivum, hat Cicero auch das Adjectiv aerumnosus gebraucht nach dem Vorgange der Alten und dies haben wenigſtens Seneca und die ſpätern Proſaiſten aufgenommen.

Hier war alſo das Streben, ſo eigentlich als möglich zu ſprechen Schuld, daß die Römer ſich den ältern Ausdruck nicht entgehen ließen, und daran thaten ſie wohl. Wir werden alſo gleichfalls die von den Stiliſtikern ſo oft als vorklaſſiſch verworfenen Wörter nicht ſo unbedingt zu meiden haben, wie es in neuerer Zeit noch in den ſogenannten Antibarbaris vorgeſchrieben wird.

Nach unſerm § 16 hatten wir aber nicht bloß darauf zu achten, daß wir keinen veralteten Ausdruck ohne Noth brauchen, ſondern an der dritten Stelle auch danach zu ſehen, daß wir die Worte ſo brauchen, wie ſie ihrer Grundbedeutung entſprechend in der beſten Zeit und im Geiſte der beſten Schriftſteller gebraucht erſcheinen; wir haben deshalb folgendes noch zu beherzigen:

§ 22.

Neologismen.

III. Man vermeide Neologismen aller Art, mögen ſie nun von den Lateinern in der ſpätern Zeit ſelbſt

gebildet und angewandt, oder b) ohne Vorgang der Alten von den Neulateinern gebildet und eingeführt worden ſein; es müßte denn ſein, daß man irgend einen Begriff nicht anders wiederzugeben oder irgend einen Gedanken nicht anders auszudrücken im Stande wäre.

Die Neologismen ſind doppelter Art, a) entweder ſolche, welche in der nachklaſſiſchen und ſpäteren Latinität entſtanden, oder b) ſolche, welche die Neulateiner auf eigene Hand eingeführt haben. Beide dürfen ohne Nöthigung nicht in unſerer Stillehre gutgeheißen werden. Es verſteht ſich aber von ſelbſt, daß die erſte Gattung natürlich noch eher zuläſſig erſcheint als die zweite. Denn die erſtere hat wenigſtens einige Autorität, wenn ſchon eine vom rechten Geiſte der Latinität abweichende; die letzteren Neologismen aber ſind häufig ganz ohne Halt und ſtehen ohne alle Begründung in der Luft da. Ein Beiſpiel mag uns beide Gattungen der Neologismen deutlich machen. Die ältere und klaſſiſche lateiniſche Sprache kennt nur den Ausdruck: Gaius et Gaia inter se amant, Gajus und Gaja lieben einander; die mittlere jedoch, ſchon vom Geiſte der lateiniſchen Sprachdarſtellung entfernt, kennt eine andere Art des Ausdruckes, nemlich Gaius et Gaia invicem amant oder auch Gaius et Gaia se invicem amant, wie z. B. Plin. ep. III, 7, 15 *ἀγαθὴ δ' ἔρις*, cum invicem se mutuis exhortationibus amici ad amorem immortalitatis exacuunt u. id. ep. VIII 20, 7 quae omnia huc spectant, ut invicem ardentius diligamus. Quint. V 13, 33 at haec Cicero invicem pugnare ostendit. Cicero konnte in der gebildeten Sprache ſeiner Zeit allerdings nur ſagen At haec inter se pugnant. Es mag nun dieſe Ausdrucksweiſe der nachklaſſiſchen Sprachperiode, als leicht zu Mißverſtändniſſen führend, immerhin zu vermeiden ſein, wie in dieſem Sinne ſchon Nägelsbach (S. 241, 2. Aufl.) noch anführt Tac. hist. 2, 47 experti sumus invicem ego ac fortuna, oder Quintil. VIII 5, 26 densitas earum (sententiarum) obstat invicem d. h, wenn ſie zu enge ſtehen, beeinträchtigen ſie einander; ſ. Hand Tursell. III. p. 454 sq. Aber die Wendung hatte doch wenigſtens in der ſpätern Zeit einige Berechtigung und iſt auch

an ſich nicht unverſtändig; die neuere Ausdrucksweiſe jedoch: haec sibi repugnant ſtatt haec inter se repugnant; Gaius et Gaia se amant, giebt geradezu einen falſchen Sinn; bisweilen auch Gaius et Gaia se inter se amant, was zu förmlichem Unſinne ſich ſteigert. Denn se amare heißt einfach ſich ſelbſt lieben, alſo Egoiſt ſein, z. B. Cic. am. 3, 10 suis autem incommodis graviter angi non amicum, sed se ipsum amantis est. id. har. resp. 9, 19 quam volumus, patres conscripti, licet ipsi nos amemus, tamen etc. id. off. I 9, 29 facile quod cuiusque temporis officium sit, poterimus, nisi nosmet ipsos valde amabimus, indicare; ſo auch se amans „verliebt in ſich", der Egoiſt, z. B. Cic. ad Quint. fr. III 8, 4 O quam ineptus, quam se ipse amans sine rivali! Es heißt alſo Gaius et Gaia se amant nur: ſie lieben ſich d. h. ſie ſind egoiſtiſch, ein jeder von ihnen iſt für ſich ſelbſt eingenommen. Sagt man dagegen Gaius et Gaia se inter se amant, ſo heißt dies: ſie ſind unter einander oder einer dem andern gegenüber Egoiſten, ein Gedanke, der höchſt ſelten ausgedrückt ſein möchte. Alſo richtig und correct iſt es nur zu ſagen: Gaius et Gaia amant inter se, z. B. Cic. Att. VI 1, 12 Ciceroues pueri amant inter se, discunt, exercentur. Ter. Adelph. V 3, 41 sq. Video eos sapere, intellegere, in loco vereri, inter se amare. Cic. am. 22, 82 neque solum colent inter se ac diligent, sed etiam verebuntur, wo noch Fr. Auguſt Erneſti se inter se ſchreiben wollte, was den Sinn verrückt haben würde. Cic. Cat. III 5, 13 sic furtim nonnumquam inter se aspiciebant, blickten ſich unter einander oder ſich gegenſeitig an. Cic. ad Quint. fr. III 3, 1 Valent pueri, studiose discunt, diligenter docentur, et nos et inter se amant, ſie halten uns und ſich unter einander werth. Darnach hat man auch zu ſagen haec inter se repugnant; haec inter se opposita sunt; haec inter se respondent, nicht haec invicem repugnant, aber am allerwenigſten: haec sibi repugnant. Das wäre nur richtig, wenn wir ſagen: haec definitio sibi repugnat in dem Sinne: ſteht nicht im Einklang mit ſich ſelbſt; es enthielte alſo eine contradictio in adiecto, wie unſere Logiker ſagen. Darnach wird man auch zu ſagen haben: hi inter se similes sunt, nicht hi similes in vicem sunt, noch weniger aber haec sibi similia sunt.

Doch ich wollte an einem Beiſpiele nur zeigen, wie die ver-

ſchiedenen Neologismen zu beurtheilen und welch' ein Unterſchied ſelbſt in den Wendungen des tagtäglichen Bedarfes wäre. Wir werden aber darauf zu achten haben, daß wir alle Neologismen, mögen ſie der oder jener Claſſe angehören, ſorgfältig beim Lateinſchreiben und -ſprechen meiden. Faſſen wir noch einige Beiſpiele ins Auge.

a) Neologismen, die auf nachklaſſiſchen Bildungen des Latein ſelbſt beruhen, ſind z. B. sufficit ſtatt satis est, satis facit, ſo in den Wendungen sufficit dicere Quint. IV 2, 41; sufficit haec rettulisse Suet. Nerv. 32. Der Lateiner der klaſſiſchen Zeit ſagte dafür satis est haec rettulisse, z. B. Cicero ſagt oft satis est docuisse. Der Lateiner der klaſſiſchen Zeit ſagte hac re contentus sum: ich begnüge mich damit. Der nachklaſſiſchen Zeit eigen iſt hostis sustinuisse contentus bei Vell. 2, 112. Die ältere Zeit ſagte edere librum, auch foras dare, divulgare z. B. Cic. Att. XIII 21, 4; auch wohl einfach vendere; die nachklaſſiſche Zeit publicare librum Plin. ep. IV 27, 5, orationem id. ib. I 8, 3. Wir werden uns auch hier lieber der Ausdrücke der klaſſiſchen Zeit bedienen; bibliothecas publicare Plin. h. n. VII 30 (31), 115. Suet. Caes. 44 möchte noch eher zuläſſig erſcheinen, weil die Bibliotheken dem Publikum geöffnet und Staatseigenthum waren. Ein ähnlicher Fall iſt es mit auctores, in der klaſſiſchen Zeit an ſich nicht Schriftſteller, ſondern Gewährsmänner, ſpäter aber allgemein für Schriftſteller, z. B. Seneca ep. 2 ista lectio multorum auctorum oder Quint. I 5, 11 auctores, quos praelegant u. ö. a.; wo immerhin der Sinn bleibt Muſterſchriftſteller, Schriftſteller zur Nachahmung z. B. Quint. X 5, 3 rerum copia graeci auctores abundant. Ganz verfehlt iſt aber dissertatio iuridica auctore Jo. Georgio Schmidt u. ſ. w., wie wir jetzt ſo oft leſen. Richtig dagegen können wir ſchreiben: accepi ab auctore oder ab scriptore, weil er doch den Stoff gegeben hat.

Selbſt das oft gebrauchte sub praetextu z. B. Liv. 36, 6 und 8, sub levi verborum praetextu, Tac. hist. I, 97 sub praetextu amicitiae, Suet Tib. 38 hoc praetextu iſt zu vermeiden: denn bei Livius ſteht es im Grunde nur ganz eigentlich: decretum tamen sub levi verborum praetextu pro rege adversus Romanos factum est: das Dekret ward unter leichter Bemäntelung durch Worte, die zu Gunſten der Römer zu ſein ſchienen, im

Grunde aber ganz zu Gunsten des Königs gegen die Römer abgefaßt. Wir werden nun aber selbst „Bemäntelung" nur selten und mit gewisser Färbung für „Vorwand" setzen können, so auch die Römer ihr praetextus. Will man eigentlich sprechen und nicht in Neologismen verfallen, so wird man „unter dem Vorwande" geben mit per caussam oder per simulationem oder simulatione, z. B. Cic. dom. 5, 13 eum in bona fortunasque locupletium per caussam inopum atque imperitorum repentinos impetus comparares. Caes. bell. gall. 7, 9 per caussam supplementi equitatusque cogendi ab exercitu discedit u. ö. a. oder Cic. accus. IV. 3, 6 qui tamen signa atque ornamenta cuique reddebant, non adlata ex urbibus sociorum atque amicorum — per simulationem aedilitatis domum deinde atque ad suas villas auferebant, sodann ib. IV 7, 14 Video te ista simulatione emptionis, metu, imperio, fascibus, ab homine eo — eripuisse atque abstulisse. Bisweilen wird auch nomen oder species so gebraucht.

Placita iudicum Plin. h. n. 14 § 143, placita philosophorum Tac. dial. de or. 19 ist ebenfalls neulatein, ferner ebenso Catonis placita de olivis Plin. h. n. VIII 5 (6), 20. Dafür ist zu brauchen decreta oder id quod placuit philosophis u. s. w. oder auch praecepta, sententiae.

Bisweilen sind die Wortstämme gut und richtig; allein die Formen, in denen sie erscheinen, verrathen einen späteren Ursprung. Z. B. die später so oft gebrauchten Wörter, wie innoteseere, bekannt werden, innotuit etc. bei Sueton und Spätern für notum fieri und selbst notescere brauchen die Dichter, wie Catull und die nachklassischen Prosaisten, ebenso clarescere, inclarescere, inclaruit und ähnliches sind nachklassische Wortbildungen, die durch clarum fieri, illustrari, nominari, nobilitari, florere laude wiedergegeben werden können. Es ist mindestens rathsam seine Latinität nicht durch häufigen Gebrauch solcher späteren Formen zu sehr herabzudrücken und sich lieber auf dem Höhepunkt der klassischen Latinität, soweit dies immerhin möglich ist, zu halten.

b) Schlimmer freilich steht es mit solchen Neologismen, welche der nachklassischen Grundlage gänzlich entbehren und entweder der allerjüngsten Latinität angehören oder auch nur von den Neulateinern ins Leben gerufen worden sind. Hierher

gehören Formen wie deteriorare, meliorare oder gar meliorescere, castitudo, inservitudo, nullibi, nuspiam (eine falſche Lesart ſtatt uspiam bei Gell. V 4, 2), versio für translatio, illae ex graeco conversiones bei Quint. X 5, 4; abbreviare für per notas scribere, compendia verborum facere; invasio für occupatio, abominabilis für abominandus; salvator für servator; innominatus für non nominatus. Cic. Tusc. I 17, 40 non nominata magis quam non intellecta natura u. dgl. mehr.

Solche Ausdrücke erkennen wir bei einiger Aufmerkſamkeit leicht als ſpäterer Bildung und ſpäteren Gebrauchs; in ſolchen Fällen haben wir uns auch vor dergleichen Neologismen zu wahren, wo das Wort an ſich ein altes und gutes, aber die Verwendung bei den Neuern im falſchen Sinne geſchieht. Auch hier wird der Weg durch Beiſpiele uns leicht auf die richtige Bahn leiten.

Nehmen wir das bekannte Wort *memoriter*, ſo iſt es ein altes und in der klaſſiſchen Sprache vielgebrauchtes Wort, es bedeutet „in feſter Erinnerung" „mit treuem Gedächtniß", „mit verläſſiger Gedächtnißkraft," aber nicht, wie es von den Neulateinern ſo oft gebraucht wird, „aus dem Kopfe", und „nach oberflächlicher Erinnerung," wie quos versus ille memoriter citavit itaque quaedam in eo loco mutavit verba, hier ſteht es offenbar für ex memoria oder e memoria, im Gegenſatz zu de scripto. Aber bei Cic. fin. I 18, 34 heißt es: quos tu paullo ante cum memoriter tum etiam erga nos amice et benevole collegisti vgl. Madvig z. d. St. p. 74, wo memoriter „mit treuem Gedächtniß" bedeutet; und ganz ſo braucht es Cicero auch ſonſt z. B. am. 1, 1 Q. Mucius augur multa narrare de C. Laelio socero suo memoriter (in lebendiger Erinnerung, nach lebhafter Erinnerung) et iucunde solebat; ſo auch id. fin. IV 1, 1 nae tu ista exposuisti, ut tam multa, memoriter, ut tam obscura, dilucide. id. de or. I 15, 64 composite, ornate, memoriter dicere. id. acad. pr. II 19, 63; de or. I 19, 88; Brut. 88, 303; nat. deor. I 33, 91 memoriter et copiose. id. div. II 5, 14. Vat. 4, 10. memoriter respondere id. Att. 4, 3.

Allein nicht bloß Cicero, ſondern auch die übrigen lateiniſchen Schriftſteller insgeſammt brauchen memoriter nur in dieſem Sinne. Plaut. Asin. III 2, 38 (182) Ut memoriter me Sauream vocabat

atriensem. id. Capt. II 1, 53 (249) hem, istuc si potes, memoriter meminisse, est nobis spes in hac astutia. id. Amph. I 1, 261 (417) Hic quidem certe quae illi sunt res gestae memorat memoriter. Ter. Phorm. II 3, 47 prius esses memoriter Progeniem vostram usque ab avo atque atavo proferens. id. Eun. V 3, 6 PYTH. Cognoscitne? MNE. Ac memoriter. Suet. Ner. 10 Omnes ordines subinde ac memoriter salutavit. Plin. ep. 6, 33 tam memoriter tenere. Es iſt alſo von ſo vielen Philologen ſo oft und wird alle Tage noch falſch geſchrieben und geſprochen memoriter laudavit hunc versum ſtatt e memoria ac neglegenter.

Ein ähnlicher Ausdruck, der ganz unlateiniſch unzählige Male gebraucht wird, iſt: *de qua re sermo erat.* Wenn ein Geſpräch zwiſchen mehreren Perſonen über einen Gegenſtand ſtattfindet, iſt es ganz in Ordnung zu ſagen: sermo est de hac re, z. B. Cic. fin. III 12, 40 quaecumque eis rebus, de quibus hic sermo est, nomina imponis. Richtig heißt es ferner Cic. harusp. resp. 16, 34 Sed iam haruspicum responsa videamus: „oratores contra ius fasque interfectos.“ Quid est hoc? De Alexandrinis esse video sermonem, quem ego non refuto. Denn er will hineingeſprochen wiſſen und zwar von mehreren Seiten. Cic. Vatin. 1, 3 cum adfirmares nullum omnino cum Albinovano sermonem non modo de Sestio accusando, sed nulla umquam de re fuisse. Cic. r. p. VI 21 (7), 23. Quid autem interest ab eis, qui postea nascentur, sermonem fore de te, cum ab eis nullus fuerit, qui ante nati sunt? d. h. daß die Leute ſich von Dir unterhalten. In allen dieſen Stellen heißt alſo sermo nur „Geſpräch.“ Aber ſo, wie es in neuerer Zeit öfters gebraucht wird z. B. für res, de qua dicitur, de qua quaerebatur, de qua agebatur oder qua de agebatur kann man nicht einfach ſagen res, de qua sermo est, wenn es nicht eine eigentliche Unterredung oder wenigſtens eine Unterhaltung zwiſchen zweien oder mehreren war, in welcher einer Sache Erwähnung geſchah. Vgl. Cic. n. d. I 7, 17 de natura agebatur deorum. id. fin. II 25, 80 de ingenio eius, non de moribus quaeritur.

Das letztere Wort quaerere erinnert mich an *quaestio*, das von den Neuern öfter wie interrogatio gebraucht wird. Wer es ſo braucht, hat keine richtige Vorſtellung von dem Worte quaerere

ſelbſt. Quaerere heißt nicht abſolut ſ. v. a. „fragen"; es iſt nur „wiſſen wollen, zu wiſſen begehren", daher auch die Conſtruction quaerere aliquid ex oder ab aliquo. Darnach iſt auch quaestio „das Begehren zu wiſſen", aber nicht die Frage wie interrogatio, ſondern 1) im allgemeinen das Aufſuchen einer Perſon oder Sache, 2) im beſondern a) die wiſſenſchaftliche Unterſuchung, Forſchung, die wiſſenſchaftliche Frage, daher in der Rhetorik die aufgeworfene Frage, der ſtreitige Punkt, warum es ſich handelt, b) die öffentliche, gerichtliche, peinliche Unterſuchung, Criminal-Unterſuchung, wie in quaestiones perpetuae oder richtiger publicae. Da dieſelbe in Betreff der Sklaven mit Folterung verbunden war, hat ſich der Begriff der Folterung bisweilen mit eingedrängt, wie accipere servos quaestioni Plaut. Most. V 1, 44. Dagegen heißt interrogatio die Frage, die man in gewöhnlichen Dingen an jemand richtet, und dieſe wird nie durch quaestio bezeichnet. Selbſt Georges in ſeinem verdienſtlichen deutſch-lateiniſchen Wörterbuch hat die doppelten Begriffe noch nicht ſattſam auseinander gehalten. Vgl. quaestio im Handwörterbuch Bd. 2. S. 1010 fg.

Bisweilen glaubt man freilich in ſolchen Fällen ganz ſicher zu gehen und für ſeine Redewendung einen richtigen Beleg in den Schriften der Alten ſelbſt zu haben, wie es z. B. den Philologen gegangen iſt mit ihrem *intrudere* verbum in textum u. ſ. w. Sie glaubten Ciceros Autorität für dieſes Wort zu haben. Cic. Caec. 5, 13 las man nämlich früher: versabatur eo quoque tempore in his rationibus auctionis et partitionis atque etiam se ipse inferebat et intrudebat et in eam opinionem Caesenniam adducebat, ut etc. Allein abgeſehen davon, daß man nicht wohl denken kann, daß Cicero geſagt haben würde „er ſtieß ſich hinein" ſtatt „er drängte ſich ein", ſo haben auch alle Handſchriften, deren Zeugniß Beachtung verdient, si ipse inferebat et intro dabat, nicht intrudebat, wie cod. palimps. Taur. Erfurt. Tegerns. Palat. Genev., während nur wenige unbedeutende Handſchriften und die Vulgata intrudebat leſen, was an ſich ſinnlos iſt. Nach meinem Vorgange haben die Herausgeber intro dabat aufgenommen mit Ausnahme von Kayſer, der ſein intrudebat ſchwer wird ſchützen können, ſollte er genöthigt ſein Gründe dafür beizubringen. Es kann alſo intrudere höchſtens noch mit Boetius' Autorität

belegt werden und ist folglich als Neologismus anzusehen [s. Emend. Tull. p. 12].

Aehnlich ist es mit *inanimatus* gegangen. Gewöhnlich setzte man res animatae und res inanimatae; allein nachdem man bessere Einsicht in die Grundlagen des Ciceronischen Textes gewonnen hat, hat man sich überzeugt, daß inanimatus ebenfalls nur bei dem spätern Boetius vorkommt, hingegen die ältern Lateiner gesagt haben res animatae und res inanimae, s. Madvig zu Cic. fin. p. 540 sq. Ganz so ist auch versus catalecticus, aber versus acatalectus zu sagen, nicht acatalecticus. Wir werden uns also streng nach dem stehenden Sprachgebrauch der Alten selbst zu richten haben.

Verfolgen wir dies an andern Beispielen. *Concitator* oder *concitor* wird ganz richtig gesagt von jemandem, der etwas zusammentreibt oder durch seinem Antrieb zu Stande oder Wege bringt, z. B. Cic. dom. 5, 11 concitator seditionis oder auch tabernariorum id. ib. 5, 13 oder concitor belli auct. bell. gall. 8, 38. Tac. hist. 3, 2; auch concitatores turbae ac tumultus. Liv. 25, 4, Darnach auch concitatores vulgi Liv. 45, 10, belli Liv. 27, 45 u. ö. a. Tac. ab exc. d. Aug. 4, 28 u. ö. Allein concitor rei publicae, wie Eichstädt in der deprecatio Lat. Acad. p. 12 sagt, ist Unsinn. Es könnte nur bedeuten: „einer, der ein Gemeinwesen durch seine Aufregung zu Stande bringt", also nicht das Gegentheil: „der es verwirrt;" concitor civitatis wäre möglich, da man unter civitas die Bürgerschaft verstehen kann. Anders ist vexator rei publicae bei Cic. Vatin. 3, 7 gebraucht als Störer des Gemeinwesens neben perditor. Wir werden also, wenn wir nicht in abgeschmackte Neologismen verfallen wollen, uns vor allen Dingen klar machen müssen, was die Basis sei, auf der wir unsre Redensart gründen wollen, ob sie sprachlich oder kritisch haltbar sei oder nicht, und nicht alles, was einmal von einem Neuern gesagt worden ist, kann für baare Münze gelten.

Früher sagte man sogar und auch namhafte Lateiner haben sich dieses Ausdrucks bedient: erronea opinio eine irrthümliche Meinung statt opinionis error Cic. off. I 8, 26. Allein das Adjectiv erroneus ist nur an einer Stelle nachweisbar Col. r. r. VII 12, 5 und dort steht es von läufischen Hunden: Maxime autem debent (canes) in custodia vigilantes conspici nec erronei, sed assidui,

und Ruhnken vermuthete und zwar nicht mit Unrecht, daß wohl ſtatt erronei auch bei Columella errones zu leſen ſei, weil erro, erronis ſonſt öfter in dieſem Sinne vorkommt.

Vieles andre der Art könnte hier noch angegeben werden; das früher ſo übliche *vituperium* z. B. vituperio dignus ſtatt vituperatione dignus beruht bloß auf der falſch geleſenen Stelle Cic. leg. III 10, 23, woſelbſt längſt vituperatione für vituperio hergeſtellt iſt. Auch das früher oft gebrauchte invaletudo, ſchlechte Geſundheit, Unbäßlichkeit, iſt längſt beſeitigt bei Cic. Att. 7, 2, sen. 11, 35, am. 2, 8. Denn dort iſt propter valetudinem eben wegen ſeiner Geſundheit, aus Geſundheitsrückſichten, d. h. weil er krank war, valetudo iſt ja bekanntlich ein vocabulum medium. Ferner iſt das ſonſt auf Grund von Cic. Pis. 31, 78 gebrauchte *salvare* falſch, weil dort längſt nach der beſten handſchriftlichen Autorität beſeitigt, und salvare gehört bloß dem Vulgärlatein an. *Coacvus*, das man früher bei Cic. Vatin. 13, 32 las, hat längſt dem richtigen coquos weichen müſſen: numquam puer aut adolescens inter coquos fueras? Folglich kann nicht Cicero als Autorität für dieſes Wort gelten. Das *coamicos*, das früher in Cic. am. 26, 99 ſtand, iſt längſt entfernt durch die andere Lesart comicos, das allein richtig iſt: comicos stultos senes.

Andere Wörter haben ſich länger erhalten. Als tadelnswerth führten die Lexika auf: *accusabilis*. Allein dies Wort ſteht keineswegs im Sinne von vituperabilis, wie man wohl früher angenommen hatte, ſondern wenn z. B. Cic. Tusc. IV 35, 75 es braucht: adulteria, incesta denique, quorum omnium est accusabilis turpitudo, will er ſagen, daß man eine Klage darauf gründen, das Verbrechen gerichtlich verfolgen könnte.

Specimen, urſprünglich „Schauſtück" von „specio", heißt „das Ideal einer Sache" z. B. Cic. Tusc. I 14, 32 num dubitas quin specimen naturae capi deceat ex optima quaque natura? Wie falſch alſo specimen von einer Probeſchrift gebraucht wurde und wie wenig der Ausdruck specimen öfter dem Gehalte ſolcher Specimina zukommt, leuchtet ein. Auch dies Wort kann uns zeigen, wie nothwendig es iſt, vor allem nach der Grundlage beim Gebrauch ſolcher Wörter zu fragen. Doch wir werden noch andere Gelegenheit finden, hierüber zu ſprechen.

Gehen wir daher zum vierten und letzten Punkte über, den

wir in Bezug auf die durch § 16 geforderten Reinheit des lateinischen Ausdruckes hier noch ins Auge zu fassen haben. Wir haben gesehen, daß wir unsrer Rede kein fremdländisches Wort oder keinen fremdländischen Ausdruck ohne Noth geben dürfen (§ 17— 20), wir haben gesehen, daß auch keine Archaismen (§ 21) ohne gehörige Begründung statthaben dürfen, wir haben ferner die Neologismen (§ 22) verwerfen müssen und an vierter Stelle müssen wir noch bemerken, daß wir auch in unserer Rede keine Ausdrücke aufzunehmen haben, welche derselben eine falsche Färbung geben würden, wenn wir nicht bisweilen absichtlich aus besonderem Grunde in Veranlassung unserer Rede selbst ein anderes Colorit geben wollen. Dieses Colorit, diese besondere Färbung der Rede kann aber nach zwei Seiten hin falsch gewählt werden, entweder daß wir uns zu hoch dabei halten, oder auch zu niedrig.

Wir haben also zu bemerken:

§ 23.

Die richtige Färbung der Rede.

IV. Man wähle nach Form und Inhalt seinen Ausdruck der Sache, um welche es sich handelt, so angemessen als möglich, damit derselbe a) weder zu niedrig gehalten erscheine und ins Gemeine oder Burleske verfalle, b) noch zu hoch sich erhebe und an's Poetische und Ueberschwängliche anstreife.

Beide Fälle sind gleich schlimm. Zwei neuere Gelehrte, welche sich mit der Kritik von Lucian's Schriften befaßten, können uns hierbei als warnendes Beispiel gelten: der eine rühmt in der Vorrede von sich: se emaculasse scriptorem und er konnte sich hierbei auf Krehl's Titel berufen, wie des letzteren Ausgabe von Priscian (Leipzig 1819) unter anderm betitelt ist: ad vetustissimorum codicum fidem recensuit, emaculavit, lectionum varietatem notavit, ohne zu bedenken, daß dieser Ausdruck an das Geschäft der Waschweiber erinnerte. Der andere Lucianherausgeber machte es fast noch ärger, wenn er bei Entfernung eines aus einer Dittographie entstandenen μὲν über seine Entdeckung in

solche Extase geräth, daß er sagt: „Ille nefasto μὲν posuit die quicumque primum sacrilega manu bis scribens repetivit etc.“, indem er Horaz travestierte und sich zugleich mit. Doch gehen wir näher auf die Sache ein.

a) Erstens der gemeine, burleske, scherzhafte Ausdruck ist fern zu halten, so lange wir nicht absichtlich unserer Rede eine andere Färbung geben wollen. Es giebt aber in der lateinischen Sprache fast mehr als in jeder andern Sprache eine Menge Wörter, welche an und für sich der Sprache des gemeinen Lebens angehören. Und diese müssen wir in der höhern Stilgattung meiden. *Caballus*, identisch mit dem griechischen καβάλλης vgl. Plut. moral. p. 828 E. Hesych. s. v., und dem deutschen „Gaul“, ist ein solches Wort; es bedeutet, wie unser „Gaul“, ein schlichtes Reit- oder Packpferd. Ganz passend sagte daher Lucil. ed. Gerlach 2, 7 (ap. Non. p. 16 u. p. 86) succusatoris, taetri tardique caballi von einem Gaul, der stößt, wenn man ihn reitet, langsamen Schrittes und häßlichen Ansehens ist. Varr. Sat. ed. Riese p. 189. ap. Non. p. 86 Alius caballum arbori ramo in humili adligatum relinquit u. id. p. 212. ap. Non. l. c. In castris permansi, inde caballum reduxi ad censores, wo er in humoristischer Rede spaßte. Beide, Lucilius und Varro, sprechen hier mit aller Absicht gemein; Horaz hat deshalb nicht in seinen Oden, den Gedichten der höhern Lyrik, wohl aber in seinen Satiren und Briefen sich des Wortes im gleichen Sinne bedient. So heißt es im Sprichwort bei Horaz ep. I 14, 43 Optat ephippia bos, piger optat arare caballus u. Petron. sat. 134 mollis, debilis, lassus tamquam caballus in clivo d. i. „wie die Ochsen am Berge“; auch caballus Gorgoneus vom Pegasus bei Iuven. 3, 118 gehört dahin, ebenso caballinus fons Pers. pr. 1, weil dort die satirisch-humoristische Redeweise an ihrem Orte ist. Auch Seneca ep. 87,8, der von Cato sagt: O quantum erat saeculi decus imperatorem triumphalem, censorium quod super omnia haec est, Catonem uno caballo contentum et ne toto quidem! partem enim sarcinae ab utroque latere dependentes occupabant. Cato freilich hatte nur von seinem canterinus, Wallachen, gesprochen, das kein gemeines Wort war und z. B. bei Cic. nat. deor. III 5, 11 vorkommt. Daß im gemeinen Leben das Wort üblich war, beweist fimus caballinus, caro caballina bei dem älteren Plinius

(Plin. 30, 13 u. 28, 20). Wir werden alſo das Wort ebenſo wie die guten Schriftſteller des Alterthums meiden, wollten wir nicht etwa eine ähnliche Färbung der Rede ſuchen, wie dies die Alten gethan haben.

Aber noch viele andre Wörter gehören mehr dem gemeinen Latein an, wie z. B. *absque* in der Formel absque illo esset „hätte der nicht gethan", „wäre es ohne ihn geweſen" „wäre es mir nicht um ihn geweſen"; Plaut. Men. V 7, 33 (1022) namque absque ted esset, hodie numquam ad solem occasum viverem. Ter. Phorm. I 4, 11 nam absque eo esset („käme der nicht ins Spiel"), recte mihi vidissem. Auch kam die Wendung noch ſpäter im gemeinen Leben der Römer vor. Doch würde man nicht recht thun, wollte man ſie im höhern Stil unbedingt aufnehmen.

Ja ſelbſt das, was Salluſt Cat. 14, 2 aus einer Stelle des alten Annaliſten Calpurnius Piſo: adulescentes *peni* deditos nach Cic. epist. 9, 22 entlehnte: quicumque impudicus, adulter, ganeo manu, ventre, pene bona patria laceraverant möchte ich nicht für die höhere Stilgattung geeignet finden; es müßte denn ſein, daß man ſeine Entrüſtung über dieſe Handlungsweiſe damit ausdrücken will. In dieſem Sinne ſcheint allerdings Auguſtin die Stelle genommen zu haben, wenn er de rhetor. p. 3. ed. Creeel. ſagt: Unde enim est, quod non offenditur aurium castitas, cum audit: manu, ventre, pene bona patria laceraverat. Aber auch nur in ſolchem Sinne möchte der ordinäre Ausdruck zu entſchuldigen ſein. Was im Leben ein unſchönes Bild giebt, verletzt auch in der Rede und iſt im edleren Stil zu meiden. Sonſt geräth man ins Abgeſchmackte, wie wenn ein Neulateiner cui Musae ipsae nares emunxisee videantur nach dem horaziſchen (sat. I 4, 8) emunctae naris homo ſagt.

Dahin gehört auch *quisquiliae*, das die Neueren ſo oft für „Kleinigkeiten" gebraucht haben. Es heißt im Grunde nur „Abſchnitzel" [ſo auch nach Corſſen, Ausſprache u. ſ. w. I S. 524 u. Curtius, Grundzüge der griech. Etym. S. 160], im Sinne von „Abfall", „Auswurf" und kann deshalb im höhern Stil nur eine ſparſame Verwendung finden. Z. B. Cic. Sest. 43, 94, wo Cicero mit Indignation ſpricht: Omitto iam Numerium, Serranum, Aelium, quisquilias seditionis Clodianae oder Cic. Att. I 16, 6 id Talnam et Plautum et Spongiam et ceteras huius modi

quisquilias statuere numquam esse factum. Im Sinne von Kleinigkeit hätte man nugae dafür zu sagen, bisweilen wohl auch ineptiae.

Auch die Anwendung anderer Ausdrücke kann leicht ein falsches Bild geben. *Vapulare* heißt „schreien, wie ein Bube, der geschlagen wird"; es ist daher in der Sprache der römischen Komik s. v. a. caedi, verberari, z. B. Ter. Adelph. II 2, 5 ego vapulando, ille verberando usque ambo defessi sumus. Wie κλαῖε ist vapula eine Verwünschungsformel vgl. Plaut. Amph. I 1, 214 (376) nunc profecto vapula ob mendacium, sodann auch vapulare aliquem iubere, wie das griechische κλαίειν κελεύειν τινά, Plaut. Curc. IV 4, 12 (568), daher dann auch s. v. a. „eine Schlappe erleiden" z. B. Plaut. Stich. V 5, 10 (751) peculium vapulat. Wenn nun das Wort ein- oder zweimal auch in der Zeit der klassischen Prosa in höherer Rede erscheint, z. B. Caelius ap. Cic. epist. VIII 1, 4 septimam legionem vapulasse (habe eine Schlappe erhalten), so möchte ich keineswegs nach diesem Beispiel des M. Cälius diese Redewendung im höhern historischen Stil angewendet wissen statt detrimenti aliquid accipere, cladem accipere u. a. Noch weniger richtig braucht mancher Neuere vapulare im Sinne von reprehendi, wie Schäfer und schon früher Ch. Ad. Klotz gethan hat z. B. vapulat Fischerus, allerdings in Erinnerung an Cic. Att. II 14, 1 cum se omnium sermonibus sentiet vapulare. Selbst *accingi* oder minder üblich accingere se möchte, abgesehen davon, daß es zu antik, d. h. zu römisch gefärbt ist, wenn es auch die Historiker von Livius ab im allgemeinen für „sich anschicken, sich rüsten" brauchen, im edlen Stil nicht für se parare ad aliquid oder aliquam rem parare gesagt werden können. Es bleibt immer das Bild vom Gürten.

Wenn ferner Aug. Böckh in den Streitschriften gegen Gottfr. Hermann schrieb: quod *crepat* Hermannus, „was er schwatzt", so war dieß nicht bloß materiell, sondern auch formell nicht zu loben. Denn crepare ist nur in der gemeinen Rede also gebraucht worden. Serv. ad Verg. Aen. 1, 738 führt aus Plautus an: Neque ego ad mensam publicas res clamo neque leges crepo und Hor. carm. I 18, 5 quis post vina gravem militiam aut pauperiem crepat? ist nur von einem Trunkenen die Rede, noch dazu in Erinnerung an ein griechisches Sprichwort, wo im gleichen

Sinne *παταγεῖν* ſteht bei Plat. Euthyd. p. 293 D. jetzt jedoch *καλὰ δὴ πάντα λέγεις* ſtatt des Sprichwortes *καλὰ δὴ παταγεῖς*, welches ſich findet bei Ar. fr. 171 ed. Dind. und möglicherweiſe vom Patagonſpiel hergenommen mit „gut getroffen" zu überſetzen iſt, [ſiehe Passow s. v. *παταγέω*.] Ebenſo iſt Horat. epist. I 7,84 vineta *crepat* mera u. sat. II 3, 33 Si quid Stertinius veri *crepat* der Ausdruck zum Spotte abſichtlich gebraucht.

Selbſt das im Umgangstone, auch in hoher Stilgattung öfter gebrauchte *male narras. Quid narras?* für male dicis. Quid dicis? möchte nur im Dialoge, wo der Umgangston wiedergegeben iſt, gebraucht werden. So hat es z. B. auch Cicero im Dialoge ſeiner rhetoriſchen und philoſophiſchen Schriften ſehr glücklich angewandt, z. B. Tusc. I 6, 10 M. An tu haec non credis? A. Minime vero. M. Male hercule narras. Ter. Eun. V 3, 7 Bene edepol narras. Cic. de or. I 23, 105 Quem tu mihi, inquit Mucius, Staseam, quem Peripateticum narras? u. ö. ſo in beſtimmter Färbung. Sonſt tritt dicis dafür ein.

Aehnlich iſt es mit *blaterare*, plaudern, plappern. Varr. ap. Non. p. 40 Quid est? quid blateras? quid rabis? oder Hor. sat. II 7, 35 Ecquis audit? Cum magno blateras clamore fugisque iſt ganz in ſolchem Sinne geſagt, wie ja Horaz den sermo merus d. i. die bloße Umgangsſprache in ſeinem Satiren einführen wollte. Auch bei dem von Cicero manchmal von ſchlechter Rede gebrauchten *latrare* wie latrant, non loquuntur Cic. Brut. 18, 58, clamator latrat, id de or. III 36, 138, werden wir uns erinnern müſſen, daß Cicero nur abſichtlich ſich gemein ausdrückt, um etwas Gemeines zu bezeichnen. Keineswegs wird darin dem latrare eine allgemeine Verwendung verbürgt. Aehnlich ſpricht auch ein alter Hageſtolz Plaut. mil. III 1, 87 (681) Sed nolo mi *oblatratricem* in aedis intromittere von ſeinem zänkiſchen Weibe, das ihm entgegen belfert, das er ſich nicht ins Haus laſſen d. h. heirathen will. Auch in der Stelle Hor. sat. II 8, 34 Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti iſt *damnose* aus der gemeineren Rede entnommen, wie unſer „Schaden thun." z. B. Ter. Heaut. V 4, 10 heluo, ganeo, damnosus u. Suet. Ner. 31 non in alia re damnosior quam in aedificando. Aehnliche Ausdrücke ſind noch *furca expellere* d. h. mit aller Macht austreiben und caudam trahere wie haberi ridiculo „gehänſelt werden",

wofür Cicero ſagt quem pueri sectantur = homo ridiculus, ferner ambas buccas inflare alicui, alles Ausdrücke, die mit einer guten Färbung hier und da am Ort ſein können, früher aber zu ſehr im allgemeinen Gebrauch genommen wurden.

Eigentliche Scherzreden können ebenſo wenig eine allgemeine Verwendung finden, wie *exaedificare aliquem ex aedibus* ſtatt elicere, exturbare bei Plaut. Trin. V 2, 3, oder *adulescentiari* oder *adulescenturire* für liberius vivere ut adulescentes bei Varro und den Komikern.

Selbſt Wendungen wie patruus ſtatt „ſtrenger Sittenrichter" bei Cic. Cael. 11, 25 fuit in hac caussa pertristis quidam patruus, censor, magister, offenbar nicht ohne komiſchen Anſtrich angewandt u. Hor. sat. II 3, 8 patruus, laudator temporis acti se puero, können nur mit Maß gebraucht werden. Dahin gehört auch Hor. carm. III 12, 1 sq. Miserarum est neque amori dare ludum neque dulci Mala vino lavere aut exanimari metuentes patruae verbera linguae. Hier ſpricht Horaz abſichtlich läppiſch. Ueber verbera linguae vgl. Cic. ep. X 17, 26 Verberavi te cogitationis tacito dumtaxat convicio; ferner Catull. 5, 2 rumoresque senum severiorum omnes *unius aestimemus assis* d. h. contemnamus. Auch mit Recht, glaub' ich, wurde Vergil ſchon in alter Zeit getadelt, daß er Aen. 3, 343 Et pater Anchises et *avunculus* excitat Hector das nur dem familiären Umgangston angehörende, obſchon in den allgemeinen Gebrauch übergegangene *avunculus* für matris frater im höhern Epos angewandt hatte. Es war urſprünglich „das kleine Großväterchen", das ſich im Hauſe der Schweſter geltend machte vgl. Serv. ad Verg. l. c., und über die Entſtehung der Benennung Fest. p. 14 ed. Müll.

Auch hat man zu beachten, daß nur, wenn der familiäre Ton abſichtlich nachgeahmt werden ſoll, in der höhern Rede ſprachliche Formen, die dem gemeinen Leben angehören, zuläſſig erſcheinen, z. B. Cic. Brut. 46, 172 hospes, non *pote* minoris, Hor. sat. II 3, 38 cave, *faxis* zuerſt von dem, welcher ſich ins Waſſer ſtürzen will, Cic. Caec. 29, 82 restituisse te *dixti*, worüber Quint. IX 3, 22 et ipsum *„dixti"* excussa syllaba figura in verbo. Cic. Att. XIII 32, 3 Et quod ad te de decem legatis scripsi, parum *intellexti*, credo, quia *διὰ σημείων* scripseram. Auch der Gebrauch des griechiſchen Wortes für Chiffreſchrift verräth

die familiäre Rede. Cic. fin. II 3, 10 id. nat. deor. III 9, 23 kommt die Form im gleichen Sinne vor. Denn ich kann keineswegs Madvig beipflichten, wenn er dergleichen (zu Cic. fin. a. O.) „promiscue“ gesagt wissen will. Schon Quintilian a. O. fühlte das richtige, wenn er sagt *figura in verbo*. Es brauchte also Cicero, der feine Stilist, gewiß nicht ohne guten Grund solche Wortformen, da er ja überhaupt so viel Takt und Geschmack in seiner Formenwahl bewährt hat. Wir wissen, daß man im gemeinen Leben besonders im Tone der Erzählung die letzte Silbe von fecerunt, dixerunt, wie sie naturwüchsig sich bei Hervorhebung des Wortelementes am Ende abschwächte, *fecere*, *dixere* gestaltete, wie dies auch bei fateare für fatearis u. a. geschehen ist. Das gewöhnliche Publicum sagte meist wohl nur dixere, wie auch der praeco selbst nur „dixere“ zu sagen pflegte, wenn er ausrief, daß die Parteien zu Ende gesprochen; s. Quint. I 5, 43 mit Spaldings Anmerkung, der noch hinzuzufügen ist Cic. accus. II 30, 75 dicit unus et alter breviter, nil interrogatus, praeco dixere (statt dixisse) pronuntiat. Einmal gebraucht Cicero auch hier dixerunt: Cluent. 37, 75 Cornutio placuit repente pronuntiari: dixerunt. Wir wissen aber, daß Cicero, wie er dieß or. 47, 157 ausdrücklich erklärt: Nec vero reprehenderim „*Scripsere alii rem*“ (von Ennius), *spripserunt* esse verius sentio, in seinen höhern Stilgattungen die abgekürzte Form, welche die Historiker festhielten, worin ihnen die Dichter folgten, absichtlich gemieden habe. Wir werden also auch in diesen allerdings mehr formellen Dingen uns streng nach den von den Alten selbst festgehaltenen Grundsätzen zu richten haben und in solcher Beziehung uns höchstens da dieser an das gemeine Leben streifenden Wortformen zu bedienen haben, wo wir eben diese im Spiegelbilde wiederzugeben beabsichtigen. Hierher gehören auch die Stellen, die wir unten S. 189 fg. näher anführen, wie Cic. nat. deor. I 35, 97 atqui ne curiosissimi quidem homines exquirendo *tam multa* audire possunt, *quam multa* sunt, quae terra, mari, paludibus, fluminibus exsistunt: quae negemus esse, quia nunquam vidimus und id. fin. V 4, 9 Natura sic ab eis (Peripateticis) investigata est, ut nulla pars caelo, mari, terra, ut poetice loquar, praetermissa sit.

Wie wir bereits aussprachen, hat man sich nicht allein davor

zu hüten, daß man nicht in die gemeinere Redeform verfällt, sondern auch vor dem Gegentheil.

b) Zweitens darf man seine Rede nicht allzu hochfahrend und allzu poetisch werden lassen. Sonst wird man überschwänglich und verfällt, statt zu imponieren, in's Lächerliche.

Wir wissen, und die eignen Zeitgenossen, wie Asinius Pollio u. A. machten es ihm schon zum Vorwurfe, daß Cicero häufig, wenn er anfängt pathetisch zu werden, in seiner Rede sich minder eigentlich ausdrückte und öfter an das Poetische streifte. Dieß Verhältniß tritt zumal in solchen Stellen bei Cicero hervor, wo er dieß durch den Inhalt selbst bedingt glaubte; und so ist es ihm öfters begegnet, daß man in seiner, wenn schon völlig ungebundenen Rede, die durch den Numerus, wie ihn die gehobene Prosa verlangt, etwas moduliert war, wirkliche Verse zu finden glaubte. Z. B. sagt Cic. Tusc. I 30, 73, wo er eine Stelle aus Plato's Phädo (p. 85 c sq.) wiedergiebt, zum Schlusse der Rede: Itaque dubitans, circumspectans, haesitans, multa adversa reverens tamquam in rate in immenso nostra vehitur oratio, wobei er offenbar Platos Worte im Auge hat, Plat. Phaed. p. 85 C. *ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ — τὸ μὲν σαφὲς εἰδέναι ἐν τῷ νῦν βίῳ ἢ ἀδύνατον εἶναι ἢ παγχάλεπόν τι, τὸ μέντοι αὖ τὰ λεγόμενα περὶ αὐτῶν μὴ οὐχὶ παντὶ τρόπῳ ἐλέγχειν καὶ μὴ προαφίστασθαι, πρὶν ἂν πανταχῇ σκοπῶν ἀπείπῃ τις, πάνυ μαλθακοῦ εἶναι ἀνδρός. δεῖν γὰρ περὶ ταῦτα ἕν γέ τι τούτων διαπράξασθαι ἢ μαθεῖν ὅπῃ ἔχει ἢ εὑρεῖν ἤ, εἰ ταῦτα ἀδύνατον, τὸν γοῦν βέλτιστον τῶν ἀνθρωπίνων λόγων λαβόντα καὶ δυσεξελεγκτότατον ἐπὶ τούτου ὀχούμενον ὥσπερ ἐπὶ σχεδίας κινδυνεύοντα διαπλεῦσαι τὸν βίον κτέ.* So augenscheinlich hier Cicero platonische Prosa und zwar selbst in ungebundener Rede wiedergiebt, so ist seine Rede doch sehr gehoben und es deshalb verzeihlich, wenn Fr. Aug. Wolf in seinen Vorlesungen über Cicero's Tusculanen S. 357 bemerkt, ihm sei es stets so vorgekommen, als seien die Worte aus einem Dichter entlehnt, welchen Irrthum Wolfs noch in neuester Zeit M. Seyffert festhält.

Noch ärger ging es aber demselben Prosaiker in einer Stelle im 5. Buche der Tusculanen (Tusc. V 12, 36), wo er aus dem Epitaphios des Plato, wie er dieß selbst offen und ehrlich angiebt, eine längere Stelle wiedergiebt und dieselbe am Ende mit den

Worten abſchließt: neque enim laetabitur umquam nec maerebit nimis, quod semper in se ipse omnem spem reponet sui. Dieſe Stelle nahm R. Bentley für ein altes Dichterfragment und ſchrieb zu leſen vor: Neque enim laetábitur úmquam aut maérebit nimís, Quod sémper ín se ipse ómnem spem ponét suí.

Auch in neuerer Zeit glaubt noch O. Ribbeck in tragic. lat. reliqu. p. 211, daß die Worte aus dem Teucer des Pacuvius entlehnt ſind, vgl. ſeine Anmerkung S. 289. Der Schluß lautet bei ihm in se ipse omném spem reponét sui. Es iſt merkwürdig, daß dieſe Männer nicht ſahen, was auf der Hand liegt und worauf ich im Prooem. ed. Teubn. part. IV vol. I. p. XXIII hingewieſen habe, daß auch dieſe Worte eine wörtliche Ueberſetzung aus Plat. Epitaph. s. Menex. p. 248 A. ſind und daß es eine ſonderbare Grille von Cicero geweſen ſein würde, hätte er die Worte in gebundene Rede bringen wollen. Bei Plato a. O. bilden ſie folgenden Abſchluß: *οὗτός ἐστιν ὁ σώφρων καὶ οὗτος ὁ ἀνδρεῖος καὶ φρόνιμος· οὗτος γιγνομένων χρημάτων καὶ παίδων καὶ διαφθειρομένων μάλιστα πείσεται τῇ παροιμίᾳ· οὔτε γὰρ χαίρων οὔτε λυπούμενος ἄγαν φανήσεται διὰ το αὑτῷ πεποιθέναι*, Worte, welche bei Cicero in beinahe ganz wörtlicher Uebertragung alſo lauten: „Hic est ille moderatus, hic fortis, hic sapiens, hic et nascentibus et cadentibus cum reliquis commodis tum maxime liberis parebit et oboediet praecepto illi veteri: neque enim laetabitur umquam nec maerebit nimis, quod semper in se ipse omnem spem reponat sui.“ Wie Platos Rede gehoben iſt, iſt es auch die Ciceros, aber an eigentlichen Versnumerus iſt nicht zu denken, und Ciceros Rede bleibt immer nur gehobene Proſa; und wenn O. Ribbeck wenigſtens noch den letzten Satz als Verstheil anerkannt wiſſen will, ſo liegt dazu kein Grund vor; das Wort repono braucht auch ſonſt Cicero ſo in ſchlichter Proſa, z. B. Cic. Sull. 33, 92 vestrae iam sunt partes, iudices: in vestra mansuetudine atque humanitate caussam totam repono. Es iſt falſch, wenn M. Seyffert noch in der neueſten Zeit dieſe Anſicht Ribbecks theilt (vgl. S. 96ff.), da er in Proſa sibi ſtatt sui erwartete. Wegen der Wortſtellung erinnere ich an Cic. r. p. VI 23, 25 neque te sermonibus vulgi dedideris nec in praemiis humanis spem posueris rerum tuarum.

Wenn alſo gehobene Rede, wie ſie auch die Proſa an manchen

Stellen verlangt und wie auch wir beim Lateinſchreiben ſie am gehörigen Orte anzuſtreben haben, noch nicht wirkliche gebundene Rede iſt, ſo darf auch andererſeits nicht, wenn wirklich einmal ein wirklicher Vers nach allen ſeinen Füßen in ſchlichter Proſa erſcheint, irgend ein Werth darauf gelegt oder etwas Geſuchtes hierin gefunden werden. Der Peripatetiker Hieronymus von Rhodos, welcher über die Rhythmen (de numeris) ſchrieb, glaubte in Iſokrates' Schriften dreißig Verſe, größtentheils iambiſche Trimeter, oder auch anapäſtiſche Verſe gefunden zu haben, ſ. Cic. or. 56, 190. vgl. Spengels *συναγωγὴ τεχνῶν* p. 152. Daß dies den Schriftſteller von ohngefähr begegnet ſei, geht daraus hervor, daß auch in Cicero's Schriften, der doch dieß zu vermeiden befiehlt (Cic. or. 56, 195 quia nec numerosa esse, ut poema, neque extra numerum, ut sermo vulgi est, debet oratio) ſich gleichwohl bisweilen Hexameter nachweiſen ließen. Ebenſo wenig wird irgend jemand alles Ernſtes vermeinen Tac. ab exc. d. Aug. 1, 1 Urbem Romam a principio reges habuere ſei wirklich ein Vers, obſchon die Worte in das Metrum eines Hexameters gezwängt werden können. Man kann ſich gerade an ſolchen Stellen überzeugen, daß doch zwiſchen Proſa und Poeſie ein gewaltiger Unterſchied ſei. Gewiß darf man auch nicht Tac. Germ. 39 In silvam auguriis pătrum et prisca formidine săcra für einen Vers halten, da der Proſaiker nur pătrum und săcra ſprach und alſo, wenn er nicht ſchon im Maße ſich bewegte, niemand dieſe Worte für metriſch halten kann. Es hat hierüber richtig geſprochen G. Hermann, de differentia prosae et poeticae orationis. Opusc. I. p. 81—128, wo p. 124 auch über Tac. ab exc. d. Aug. 1, 1 richtig geurtheilt worden iſt. Daſſelbe gilt von Cic. de or. I 10, 43 Academia, quae *quidquid* dixisses id te ipsum scire negaret, wo man freilich jetzt nach guter Handſchrift negare cogeret lieſt.

Der Stiliſtiker hat demnach feſtzuhalten, daß er ſeine Rede alſo zu heben habe, wenn es nothwendig iſt, daß er ihr kein merkliches Metrum gebe; wogegen er andernfalls die Ueberzeugung haben muß, daß zufällige Versfüße in ſchlichter Proſa noch keinen Vers bilden, wenn ſie auch in ein Metrum ſich zwängen ließen, vgl. F. Haud, Lhrb. S. 456 ff. 2 Aufl. Die Lehre Cicero's lautet mit dem allen im Einklange Cic. de or. I, 33, 151 ipsa collocatio

conformatioque verborum perficitur in scribendo non poetico, sed quodam oratorio numero et modo.

Hier haben wir es zunächst nur mit den griechischen Wörtern und Ausdrücken zu thun, die in der Prosa aufgenommen werden können, wenn es nämlich mit Maß und gehörigen Orts geschieht. Wichtig ist hierfür Cic. de or. III 38, 153. In dieser Stelle handelt es sich darum, wie in verbo simplici d. h. mit dem einfachen Worte der Rede Hebung und Schwung gegeben werden könne; Cicero spricht hierbei von drei Arten von minder gebräuchlichen, neuen und metaphorischen Ausdrücken. In Bezug auf die ersten sagt er: Inusitata sunt prisca fere ac vetustate ab usu cotidiani sermonis iam diu intermissa, quae sunt poetarum licentiae liberiora quam nostrae; sed tamen raro habet etiam in oratione poeticum aliquod verbum dignitatem. Und sodann führt er einige solche poetische Worte auf z. B. *Qua tempestate* Poenus in Italiam venit; *proles, suboles, effari, nuncupare, rebar, opinabar* u. dergl. Auch Quint. II 4, 3 interim admonere illud satis est, ut sit ea (oratio) neque arida prorsus neque ieiuna — neque rursus sinuosa et arcessitis descriptionibus, in quas plerique imitatione poeticae licentiae ducuntur, lasciviat u. VIII 3, 60 erklärt Quintilian für verfehlt, si quis sublimia humilibus, vetera novis, poetica vulgaribus misceat. Aber Cicero sowie alle guten lateinischen Stilistiker verstehen es sehr wohl mit solchen poetischen Anklängen und Ausdrücken ihrer Rede erforderlichen Falles die nöthige Hebung zu geben und scheuen sich auch dann nicht ganz poetische Ausdrücke zu brauchen. Zunächst war dieß den Historikern verstattet nach Quint. X 1, 31 est enim (historia) proxima poetis et quodam modo carmen solutum, at scribitur ad narrandum, non ad probandum totumque opus non ad actum rei pugnamque praesentem, sed ad memoriam posteritatis et ingenii famam componitur, ideoque et verbis remotioribus et liberioribus figuris narrandi taedium evitat. Vorzugsweise weist er denn selbst auf Livius' Beispiel (dessen lactea ubertas) hin. Aber auch die andern besten lateinischen Stilistiker scheuten solches nicht, z. B. Cic. fin. V 4, 9 natura sic ab illis investigata est, ut nulla pars *caelo, mari, terra, ut poetice loquar*, praetermissa sit; ähnlich Cic. nat. deor. I 38, 97 Atqui ne curiosissimi quidem homines exquirendo audire *tam multa*

possunt, *quam sunt multa, quae terra, mari, paludibus, fluminibus* exsistunt. Man erinnere sich dabei an Verg. Georg. 2, 109 Nec vero ferrae ferre omnes omnia possunt: Fluminibus salices crassisque paludibus alni Nascuntur, steriles saxosis montibus orni. Es soll in beiden Fällen das Wesen des Allgemeinen bezeichnet werden.

So ist es auch in Betreff einzelner poetischer Wörter: Cic. Caec. 22, 62 nam tum quidem omnes *mortales* implorare posses. Mortales klingt poetischer, älter als homines, wie schon Gellius (13, 28) gefühlt hat, wenn er mortales in solchem Falle für ἐμφατικώτερον als homines erklärt. Aehnlich ist es auch Cic. nat. deor. I 31, 86 quibus mediocres homines non ita valde moventur, bis ille clamat omnium mortalium mentes esse perterritas. [Aehnlich ist auch in dem Epilog der ciceronischen Rede pro Murena der Ausdruck demissis luminibus zu beurtheilen. Cic. Mur. 40, 87 sit apud vos modestiae locus, sit demissis luminibus perfugium, sit auxilium pudori.]

Bisweilen liegt ein besonderer Grund vor, mehr poetisch zu sprechen, wie Cic. ad Quint. fratr. II 15, 1 sic — ego — cursu corrigam tarditatem cum equis tum viris et quoniam tu scribis poema ab eo nostrum probari, quadrigis poeticis. Nicht selten entschuldigt auch Cicero die Aufnahme eines poetischen Wortes damit, daß er es eben als ein Dichterwort bezeichnet; er erreichte aber damit besonders dieß, daß er einen eine Sache eigenthümlich bezeichnenden Ausdruck wieder aufnehmen konnte.

Auch bei den Uebertragungen brauchen wir uns nicht zu scheuen an die Dichtersprache hinanzustreifen, wenn es nur „suo loco" d. h. gehörigen Orts und nicht zu häufig geschieht. Auch in dieser Beziehung ist Cicero seinen Landsleuten, die anfänglich nicht gleich folgen wollten, mit gutem Beispiel vorangegangen. Ich denke hier zunächst an solche Stellen, wo er die Uebertragung entschuldigt, wie Cic. Caec. 29, 84 Sin hunc locum fugis et reformidas et me ex hoc, *ut ita dicam, campo aequitatis* ad istas *verborum argutias* et ad omnes *litterarum angulos* revocas, in eis ipsis intercludere insidiis, quas mihi conaris opponere, ähnlich id. acad. pr. II 35, 112 u. ö.

Es versteht sich aber von selbst, daß wir bei dem Wortgebrauch überhaupt stets das eigenthümliche Wesen eines Wortes nach seinem

Stamme und nach seiner Bedeutung und seiner Verwendung im Satze gehörig im Auge behalten, und die Wörter und Ausdrücke, welche sich nahe kommen und ähnliche Dinge und Verhältnisse bezeichnen, noch nicht für gleichbedeutend erachten und als solche verwenden. Hierüber werden wir in dem folgenden § noch besonders zu sprechen haben.

§ 24.

Die Synonymik.

Um die in § 16—23 angestrebte Reinheit der Diction in ihrer ganzen Vollkommenheit zu erreichen, ist es auch nothwendig, daß man verwandte Wörter und Redensarten sowohl nach ihrem innern Wesen als auch nach ihrem Gebrauche richtig unterscheiden lerne. Anleitung hierzu giebt die Synonymik und deshalb müssen wir hier ihren Einfluß auf den Stil und ihre Mithilfe bei allen ihn betreffenden Vorschriften noch besonders ins Auge fassen.

Wenn der vorstehende § von der Nothwendigkeit handelt, dem jungen Stilistiker die strenge Beobachtung der Lehre von der Synonymik an's Herz zu legen, so kann es gleichwohl nicht Aufgabe der Stilistik sein, die Lehre der Synonymik auch nur theilweise in sich aufzunehmen; allein ihre Pflicht ist es, darauf hinzudeuten, in wie weit und nach welchen Grundsätzen jene Wissenschaft für den jungen Stilistiker in Betracht zu ziehen ist.

Gewöhnlich versteht man unter Synonymik die Lehre von den Wörtern gleicher oder vielmehr ähnlicher Bedeutung. Denn wohl in keiner Sprache haben zwei oder mehrere Wörter ganz gleiche Bedeutung; es müßte denn eine reine Formverschiedenheit sein, wie laudaverunt und laudarunt, wo nur der Numerus entscheiden müßte. Die gehörige Unterscheidung der einzelnen Wörter, welche ähnliche Bedeutung haben, ist für den Stilistiker keine unwesentliche Beihilfe zur richtigen Verwendung des lateinischen Wortvorrathes. Ja man wird einen guten Lateiner leicht daran erkennen, wenn man sieht, daß er jedem Worte die ihm speciell zukommende eigentliche Bedeutung beilegt und unter verschiedenen möglichen Ausdrücken den wählt, welcher durch seine specielle Bedeutung der an jedem

Orte geeignetste ist. Dieser Theil der Synonymik ist vorzugsweise in den sogenannten synonymischen Lehrbüchern ins Auge gefaßt worden, allein er enthält, so wichtig er auch im Allgemeinen ist und so wesentlich er auch die Stilistik fördert, nicht alles, was in synonymischer Hinsicht in Betracht kommt.

Die eigentlich wissenschaftliche Synonymik hat nicht nur eine weitere, sondern auch zugleich eine höhere Aufgabe; und wir können sie füglich in folgende drei Theile zerfallen lassen. Es ist dies erstens die Synonymik der Wortformen, zweitens die Synonymik der Wortstämme und Wörter und drittens die Synonymik der Ausdrücke und sprachlichen Verbindungen. Versuchen wir auch hier das iter per exempla.

Zur ersten Classe gehört z. B. die Unterscheidung der Wortformen *scriptio*, *scriptura*, *scriptus* und *scriptum*. *Scriptio* ist abstrakter Begriff und bezeichnet die Ausübung des Schreibens als Handlung. Cic. Brut. 24, 94 nulla res tantum ad dicendum proficit quantum scriptio. id. Att. X 17, 2 crebro refricat lippitudo, non illa quidem perodiosa, sed tamen quae impediat scriptionem meam d. i. mich am Schreiben hindert, oder hindert, daß ich schreibe. id. epist. IX 12, 2 itaque eam (oratiunculam pro Deiotaro) tibi misi, quam velim sic legas, ut caussam tenuem et inopem nec scriptione magno opere dignam d. h. werth geschrieben zu werden. Ebenso ist es natürlich auch inventio und inventum, cogitatio und cogitatum u. a. zu beurtheilen, wovon im nächsten § die Rede sein wird. Aus dem über scriptio Angeführten läßt sich mit Leichtigkeit abnehmen, daß die Neulateiner scriptio falsch anwandten, die es für „Schrift" besonders „kleine Schrift" nehmen z. B. scriptio scholastica, scriptio academica statt libellus, liber, scriptum oder disputatio. Denn auch drei andere Stellen, welche scheinbar für eine solche Bedeutung sprechen, lassen, genau besehen, die eigentliche Bedeutung als Abstraction noch deutlich genug erkennen z. B. Cic. Tusc. V 41, 121 ad Brutumque nostrum hos libros alteros quinque mittemus, a quo non modo impulsi sumus ad philosophiae *scriptiones*, verum etiam lacessiti. Denn auch hier heißt es nur „zu schriftlichen Bearbeitungen der Philosophie" oder „zur Bearbeitung der Philosophie in Schriften." Und wenn das Wort einmal mehr concret zu stehen scheint, so ist es in ganz anderem Sinne z. B.

Cic. de invent. I 38, 68 omnes leges — ad commodum rei publicae referre oportet et eas ex utilitate communi, non ex *scriptione*, quae in litteris est, interpretari. Hier iſt immer nur „die Faſſung des Geſetzes, ſoweit es in Schrift vorliegt," zu verſtehen. Es bleibt alſo dabei: scriptio für liber oder libellus iſt neulateiniſch.

Scriptura, ae, f., offenbar in Ableitung vom part. fut. act. scripturus (oder vielleicht wie dieſes derart aus scriptor gebildet) entſtanden, bedeutet etwas ganz anderes als scriptio; es iſt die Handlung des Schreibens in ihrer Vorbereitung in optima forma und mit aller Umſtändlichkeit, das Schreiben mit allem, was drum und dran hängt. Daraus ergiebt es ſich von ſelbſt, daß es die Art und Weiſe, wie das Schreiben, wie die Handlung des Schreibens in die Wirklichkeit tritt, bezeichnet. Wenn es ſo mit scriptio ſcheinbar ſynonym ſteht, da es ja ebenfalls zunächſt nur die Handlung des Schreibens bedeutet, ſo iſt der Begriff der Handlung in dem letztern Worte mehr hervorgehoben oder, beſſer geſagt, nüanciert z. B. Cic. de or. I 33, 150 si subitam et fortuitam orationem commentatio et cogitatio facile vincit, hanc ipsam assidua ac diligens scriptura superabit. Hier wäre scriptio etwas zu wenig geweſen. Es ſoll die Art der Darſtellung, die Darſtellung ausdrücklich bezeichnet werden. Id. epist. XV 22, 4 Ea, quae scriptura persecutus es, sine summo amore cogitare non potuisti, wo ebenfalls scriptione zu wenig geweſen wäre und scriptione persequi man nicht leicht ſagen konnte. Denn Cicero will zugleich die Art und Weiſe mit andeuten, wie dies alles der Freund in Schrift verfolgt habe. Nicht anders iſt es bei Mart. I 66, 1 Erras meorum fur avare librorum, Fieri poetam posse qui putas tanto, scriptura quanti constat et tomus vilis, vom Plagiarius, der vermeinte, ein Dichter zu werden, lieferte er auch nicht mehr als Schrift und Einband; „der Umſtand, daß man ſich etwas abſchreiben und einbinden läßt." Plancus ap. Cic. epist. X 8, 5 quo nomine etiam C. Furnio legato — plura etiam verbo quam *scriptura* mandata dedimus. Caecina ap. Cic. epist. VI 7, 1 cum mendum scripturae liturâ tollitur. Cic. invent. II 40, 117 deinde ex superiore et inferiore scriptura docendum id, quod quaeratur, fieri perspicuum d. h. aus der vorhergehenden und nachfolgenden Art und Weiſe, wie das

Teſtament abgefaßt ſei. So ſagt man richtig, wenn die Form mehr in Betracht kommt, auch genus scripturae z. B. Caecina ap. Cic. epist. VI 7, 3 genus autem scripturae non modo liberum, sed incitatum atque elatum esse debere quis ignorat? So Nep. praef. § 1 genus scripturae leve, und im ähnlichen Sinne einfach scriptura bei Ter. Phorm. pr. 5 Qui ita dictitat quas antehac fecit fabulas Tenui esse oratione et scriptura levi. Faſt im gleichen Sinne ſteht das Wort auch Ter. Adelph. prol. 1 Postquam poeta sensit scripturam suam Ab iniquis observari etc. d. i. ſeine Schriftſtellerei oder was er in Schrift dargeſtellt hat und die Art und Weiſe der Abfaſſung ſeiner Comödien. Ebenſo ſteht der Ausdruck id. Hec. pr. alt. 5 u. 24. Tac. ab exc. div. Aug. 4, 32 nemo annales nostros cum scriptura (auch hier Schriftſtellerei oder Art und Weiſe der Abfaſſung) eorum contenderit, qui veteres populi romani res composuere. Sueton. Calig. 41 cum per ignorantiam scripturae multa commissa fierent, tandem flagitante populo proposuit quidem legem, sed minutissimis litteris et angustissimo loco, uti ne cui describere liceret. Hier iſt alſo scriptura „ſchriftliche Abfaſſung". So iſt scriptura endlich auch die Einſchreibung in ein gewiſſes Regiſter. Cic. imp. Cn. Pomp. 6, 15 ita neque ex portu neque ex decumis neque ex scriptura vectigal conservari potest. Hier iſt es „Einſchreibegebühr" für das Weidevieh und die Trift und immer nur ſpeciell an die Handlung des Schreibens in aller Umſtändlichkeit erinnernd. In Annäherung an die Grundbedeutung erſcheint allerdings das Wort auch concret, wie Tac. ab exc. d. Aug. 3, 3 matrem Antoniam non apud auctores rerum, non diurna actorum scriptura reperio ullo insigni officio functam. Gleichwohl ſteht es auch hier nach der urſprünglichen Bedeutung: „nicht durch die tagtägliche Aufzeichnung der Dinge, die ſich ereignet haben." Aehnlich Valer. Max. I 1, 12 duabus arcis lapideis repertis, quarum in altera scriptura (die Aufſchrift oder Schrift) indicabat corpus Numae Pompili fuisse etc. Ganz gleich bei Vell. II 65, 3 statuae aetatem scriptura (die Schrift) indicat.

Darnach wird ſich nun entſcheiden laſſen, ob der Ausdruck scriptura sacra oder scriptura sancta, wie ihn Lactantius einige Male braucht, für unſer „heilige Schrift" als ein klaſſiſcher gel-

ten könne oder nicht. Er verräth mindestens die nachklassische Zeit; libri sacri oder scripta sacra würde besser sein. Auch an dieser Form werden wir mit Recht wahrnehmen, daß nur strenge Scheidung auch solcher formeller Verhältnisse uns zum richtigen Verständniß dessen führt, was wir wissen und beachten müssen, wollen wir richtig Latein schreiben.

Ein drittes Substantiv desselben Stammes ist *scriptus*, us, m. bei Fronto epist. ad amic. II ep. 6 ed. Mai. quibus unquam scriptus publicus Concordiae latus est, „denen jemals ein öffentliches Schreiberamt zu Concordia übertragen worden ist", es findet sich meist in der Form scriptum facere, was früher fälschlich von den Lexikographen unter scriptum, i. n. gebracht worden ist; man vergleiche Piso ap. Gell. VI 9, 2 von Cn. Flavius: qui scriptum faceret und nachher § 4 scriptu se abdicasse, und Livius (9, 46) aus Licinius Macer (ed. Krause p. 241) referierend sagt: quem aliquando ante desisse scriptum facere arguit Macer Licinius. Sueton. de poet. (vit. Hor. pr.) p. 44 ed. Reiffersch. venia impetrata scriptum quaestorium comparavit. Es wird uns dieß lehren, wie die Formen auf -tus in der Regel auch bei andern Wortformen zu beurtheilen sind, und der Ausdruck wird uns zur Bezeichnung des Amtes selbst, wenn auch Cicero, Cäsar und die mittlere Prosa ihn nicht verwendet hat, sondern z. B. für scriptus in demselben Sinn scribae munus gebraucht, als terminus technicus in vielen Fällen willkommen sein.

Endlich das vierte Substantiv desselben Stammwortes *scriptum*, *i*, *n.* unterscheidet sich sehr von scriptio, scriptura und gar scriptus und wenn es auch scheinbar manchmal diese Wörter ersetzt, so steht es auch dann in ganz anderm Sinne. Es ist id quod scriptum est, das Niedergeschriebene und rein concret die Schrift. Es kann scheinen, als ob es mit scriptio alternierte: Cic. Her. I 11. 19 cum ex scripto aliquid controversiae nascitur und ebendaselbst ex scripto et sententia nascitur controversia, cum videtur scriptoris voluntas cum scripto ipso dissentire; doch ist auch hier scriptum einfach id quod scriptum est und wenn es Cic. invent. I 38, 68 eas ex utilitate communi, non *ex scriptione*, quae in litteris est, interpretari heißt, so überzeugen wir uns, daß dieß immer noch etwas anderes ist, als wenn ex scripto gesagt wäre. Es ist die „Fassung" und im gleichen

Sinne, doch ebenfalls wieder in anderer Beziehung stand so scriptura bei Suet. Cal. 41 cum per ignorantiam scripturae multa commissa fierent. So ist auch scriptum der Gesetzesbuchstabe Cic. Brut. 39, 145 cum multa contra scriptum pro aequo et bono diceret; ferner ist scriptum das Concept, die Niederschrift Cic. Brut. 88, 301 memoria tanta, ut, quae secum commentatus esset, ea sine scripto verbis eisdem redderet. Id. Planc. 30, 74 oratio, quae propter rei magnitudinem dicta de scripto est. Cic. ad Quint. fratr. III 8, 5 Serrani filii funus perluctuosum fuit: laudavit pater (neml. filium) scripto meo. So ist scriptum, besonders im Plural geradezu s. v. a. Schrift, Schriften = litterae, litterarum monumenta z. B. Cic. off. II 1, 3 ut — ipsis scriptis non ea, quae nunc, sed actiones nostras mandaremus. id. de or. II 46, 194 id quod a Democrito in scriptis relictum esse dicunt. id. epist. IV 4, 1 sed tamen — facile cedo tuorum scriptorum utilitati et elegantiae.

Wir könnten dieses Feld noch weiter verfolgen, doch wollen wir hier nicht Synonymik treiben, sondern nur an einer Wortform zeigen, und zwar nur an vier Sippen eines Stammes (wir hätten ja scriba, scriptor, scribere, scriptitare und die vielen Composita in unsere Betrachtung ziehen können), wie sorgfältig der Lateinschreiber darauf zu achten habe, daß er schon den formellen Theil der Wörter genau aus einander zu halten weiß, wenn er Reinheit im Sinne der klassischen Latinität in seiner Schrift anzustreben sucht.

Werfen wir einen Blick auf den zweiten Theil der Synonymik, die Synonymik der Wortstämme selbst, so können wir hierbei noch kürzer sein. — Natürlich wird man villa, domus u. insula streng zu scheiden haben, sodann *aedes* oder *aedis, is, f.* im Singular und *aedes, ium, f.* im Plural; das erstere ist eine große Halle für die Gottheit, der der Bau gewidmet ist als ein Ganzes; das letztere der Verein mehrerer Wohnzimmer zum gewöhnlichen Gebrauch für Menschen; dasselbe ist es mit *aedicula, ae, f.* und *aediculae, arum, f.* Ebenso wird man *aedificium, i, n.*, das der allgemeinere Ausdruck ist, mit diesen eben erwähnten Ausdrücken nicht verwechseln. Ferner wird man in anderer Beziehung auch zwischen matrimonium, conubium, coniugium, zwischen uxor und coniux, auch mulier und nupta, zwischen sperata und sponsa und dergleichen einen strengen Unterschied zu machen haben.

Man wird unterſcheiden zwiſchen *invenire* „darauf kommen" und *nancisci* „erlangen", zwiſchen *reperire* und *deprehendere*, zwiſchen *invenire* und *reperire*. Schon die Alten ſelbſt deuten öfter auf dieſen Unterſchied hin z. B. Paulus Fest. p. 291 repertum dicitur quasi repartum et reparatum oder Pseudofronto in Döderleins Synonymik III S. 143 reperimus nostra, invenimus aliena, ſo z. B. Caes. b. gall. 1, 29 eorum, qui domum redierunt, censu habito repertus est numerus centum et decem, hier als Ergebniß des Cenſus, dagegen Sall. Iug. 35 extr. Urbem venalem et mature perituram, si emptorem invenerit. Hier drückt invenire offenbar mehr das Zufällige aus, und die Bedeutung bei Plaut. Cist. IV 2, 93 Quod quaeritabam, filiam inveni meam ſtimmt damit, da ja dort das Auffinden, allerdings eines geſuchten Gegenſtandes, aber ein zufälliges war; vgl. dazu Ovid. met. 1, 654 Tu non inventa repertâ Luctus eras levior. Denn man hatte im erſterem Falle (non inventa) noch immer die Hoffnung, daß es anders ſein könnte.

So ſehr auch der Stiliſtiker darauf zu achten hat, das Wort immer ſo zu wählen, daß es in ſynonymer Hinſicht gerade das geeignete iſt, ſo wird er ſich doch bei alledem nicht in allzu enge Bande ſchlagen und ſich die Freiheit der Bewegung nicht allzuſehr verkümmern laſſen. Z. B. erzählt Cicero Tusc. I 47, 113 von Cleobis und Bito: post epulatos cum matre iuvenes adulescentes somno se dedisse, mane *inventos esse mortuos*, das zufällige Auffinden ins Auge faſſend, dagegen ebendaſelbſt § 114 von Trophonius und Agamedes: quibus Apollo se id daturum ostendit post eius dei diem tertium: qui ut illuxit, *mortui sunt reperti*, hier das Wort wählend, das das Auffinden deſſen, was man ſucht, anzeigt, vgl. S. 13. Oder wählen wir Cic. Tusc. III 10, 23 nam ut medici caussâ *mortis inventâ* curationem esse *inventam* putant, sic nos caussa aegritudinis *reperta* medendi facultatem *reperiemus*. Hier konnte Cicero offenbar ſchon in der erſten Stelle reperire brauchen, doch zog er den Wechſel der Wörter vor und hob zugleich die philoſophiſche Speculation und Combination hervor.

Gleichwohl wird es unſeru lateiniſchen Stil allezeit zieren, wenn wir auch den ſtrengeren Anforderungen der Synonymik nachkommen. Wählen wir andere Worte; z. B. *parēre* iſt das recht-

zeitige Erscheinen vor der Obrigkeit, das Unterthansein dem rechtmäßigen Herrn, *oboedire* von ob und audio, wie *dicto audientem esse* auf eines Mannes Wort oder Befehl hören und ihn sonach befolgen, *obtemperare* sich in seinen Handlungen nach dem Wissen und Willen eines andern abmessen und darnach richten, *obsequi* sich eines andern Leitung überlassen, sich hingeben, keinen Willen ihm gegenüber haben, *morigerari*, *morem gerere* eines andern Launen nachgeben, nach ihm sich richten. Wir werden darnach, wenn wir zwischen den verschiedenen Ausdrücken zu wählen haben, unsern Stil in demselben Maße veredeln, in welchem wir diese und ähnliche Worte in ihrer eigentlichen Bedeutung setzen, wie Cic. leg. III 1, 3 Nam et hic (mundus) deo *paret* (stellt sich zur Verfügung) et huic (deo) *oboediunt* (hören auf sein Wort) maria terraeque et hominum vita iussis supremae legis *obtemperat* (richtet sich nach den Befehlen des höchsten Gesetzes). Cic. Caec. 18, 52 denique imperium domesticum nullum erit, si servulis hoc nostris concesserimus, ut ad verba nobis *oboediant*, non ad id, quod ex verbis colligi possit, *obtemperent*. oboedire kann also bedeuten „auf Jemandes Wort hören und doch seine Befehle falsch vollziehen", welch letzteres bei obtemperare ausgeschlossen ist. Ferner Cic. de imp. Cn. Pomp. 16, 48 ut eius voluntatibus non modo cives *adsenserint* (durch Acclamation und Zustimmung aller Art), socii *obtemperarint* (durch ihre Handlungsweise), hostes *oboedierint* (indem sie auf sein Wort hörten), sed etiam venti tempestatesque *obsecundarint* (das Letztere offenbar in Erinnerung an ventus secundus, dem obsequi ähnlich). Auct. b. afric. 51 Iubae barbaro potius *oboedientem* fuisse quam nuntio Scipionis *obtemperasse* „er habe lieber auf die Worte des Juba gehört als sich in seinen Handlungen nach dem Beschluß des Scipio gerichtet." Cic. leg. III 2, 5 Nec vero solum ut *obtemperent oboediantque* magistratibus, sed etiam ut eos colant etc. „ihnen moralisch sich fügen und äußerlich gehorchen." Darnach *obsequi* bei Cic. or. 71, 238 dum tibi roganti voluerim obsequi; dagegen Cic. epist. 9, 25 obtemperare cogita praeceptis tuis. Ter. Andr. I 1, 37 (64) cum quibus erat cumque una, eis sese dedere: Eorum obsequi studiis, adversus nemini, Numquam praeponens se illis und ib. 40 (68) Obsequium amicos, veritas odium parit. In solchen Fällen also wird es unsere Darstellung

zieren, wenn wir richtig und ſubtil bei der Wahl der Worte verfahren und die Lehren der Synonymik nicht überſehen.

Doch es bleibt uns noch der dritte Theil der Aufgaben der Synonymik für die lateiniſche Stiliſtik zur kurzen Beſprechung übrig. Wir haben nemlich auch darauf zu ſehen, daß wir allezeit auch bei den Ausdrücken und Conſtructionen uns nach dem Unterſchiede richten, den die Alten ſelbſt gemacht haben. Schreiben wir z. B. *hoc libro* scripsit Cicero de amicitia, ſo heißt dieß: die Schrift iſt ihrem ganzen Inhalte nach demſelben Stoffe gewidmet. Aber z. B. *in libro* qui est de amicitia scripsit Cicero etiam de oblectamentis rei rusticae, wenn von einer einzelnen in derſelben erwähnten Sache die Rede iſt. So ſchreiben die Engländer und andere Kritiker oft: hac de re dixi praefatione ad Aeschylum für in praefatione; ferner hoc tempore für in hoc tempore, *bis die* und *bis in die*; ſo iſt zu unterſcheiden *testamento, per testamentum* und *e testamento* oder auch *secundum testamentum; hac caussa, hac de caussa* und *hac ex caussa;* zwiſchen *manet te* und *manet tibi*, z. B. Cic. Phil. II 5, 11 cuius *tibi* fatum, sicut C. Curioni *manet* (es bleibt dir aufbehalten, nicht: es erwartet dich), quoniam id domui tuae est, quod fuit illorum utrique fatale. Dagegen Cic. Phil. XIV 20, 45 sin autem *me* aliud fatum *manet* (mich erwartet), praecipio gaudia suppliciorum vestrorum. Cic. prov. cons. 17, 41 *subire vim atque iniuriam* malui quam — de meo 'statu declinare. Dagegen id. div. in Q. Caec. 14, 46 Poterisne eius *orationi subire*? Invidiam vide modo etc., mit Recht von dem Scholiaſten (p. 117, 9) verglichen mit Verg. Aen. 7, 161 muroque subibant. Translata dixit ut magno ponderi subire, „ſich unterziehen." So iſt es auch mit dissentire cum aliquo de aliqua re und dissentire ab aliquo oder discrepare ab aliquo sententia sua. Gewöhnlich haben die Uebertragungen andere Conſtructionen als die eigentliche Wendung z. B. transilire rem in historia, aber transilire traus fossam u. ſ. w.

§ 25.

Richtige Wahl der Wörter und Ausdrücke.

Vorzüglich hat man, wenn man ein Wort als gut lateiniſch anerkannt und ſeine Bedeutung feſtgeſetzt hat, noch den ſpeciellen

Gebrauch desselben ins Auge zu fassen. Denn es kann ein Wort seiner Grundbedeutung nach die Möglichkeit für vielerlei Verwendung in sich tragen, aber doch nicht in seiner ganzen Ausdehnung zur Anwendung gekommen sein. Andererseits kann ein Wort an sich nicht so viele Beziehungen zu haben scheinen, als es durch den Gebrauch gewonnen hat. Deßhalb muß man genau auf dem Wege der Beobachtung jedem Worte und Begriffe seine Abgrenzung bestimmen und dasselbe nur so, wie man es wirklich gebraucht findet, anwenden.

Erste Anmerkung. Es bedarf keines besonderen Nachweises, wie viele Wörter es in der lateinischen Sprache giebt, deren Grundbedeutung in fast allen möglichen Beziehungen nach allen Seiten hin bis auf's äußerste in ihrer Verwendung in der Rede erschöpft und ausgenützt worden ist. Ich erinnere nur an die Wörter auctor und auctoritas, ratio, caussa, res, actio u. s. w., an Wörter, wie dicere, facere, agere, die häufig nur durch den Ton der Stimme oder durch den übrigen Zusammenhang ihre Bedeutung in einer jeden Stelle zugewiesen bekommen, z. B. Quid agis? im gewöhnlichen Umgangston: „Was machst Du?" „Wie geht Dir's?" „Was giebst Du an?" Cic. Plane. 14, 33 cum ille eum salutasset, ut fit, dixissetque: Quid agis? oder Plaut. Stich. V 4, 35 Age, si quid agis. „Wenn Du etwas treibst, so treib' es ordentlich." Es versteht sich von selbst, daß der Stilistiker den Gebrauch dieser Wörter, soweit nicht Dunkelheit in der Rede entsteht, nach den verschiedenen Beziehungen hin sich nicht wird entgehen lassen, ihn vielmehr auf alle mögliche Weise ausbeuten wird.

Allein es sind auch lateinische Wörter in ziemlich häufigem Gebrauche, die sich jedoch nicht in jedweder Beziehung gleichmäßig verwenden lassen; und hier nun ist es, wo der junge Lateinschreiber zur Vorsicht aufgefordert werden muß.

Nehmen wir das Wort *dicio*, mit c zu schreiben und von dicere abzuleiten, wie condicio, so bedeutet es zunächst „das Sprachgebiet", das Recht zu sprechen und zu befehlen. Z. B.

Plaut. mil. IV 1, 8 (954) Loquere: auris meas profecto dedo in dicionem tuam. Cic. Quint. 30,94 si fas est respirare P. Quintium contra nutum dicionemque Naevii. So ſagt man nun dicioni ac potestati alicuius aliquid permittere Cic. leg. II. 15, 39; sub dicione alicuius esse Liv. 4, 8; aliquem in sua potestate ac dicione tenere Cic. accus. I 38, 97; oder es bedeutet auch „die Botmäßigkeit", „das Staatsgebiet" u. ſ. w.; ſo ſagt man dedere urbem in dicionem alicuius populi. Plaut. Amph. I 1, 103; in dicionem potestatemque populi romani redigere Caes. bell. gall. 2, 34; urbes sub imperium populi romani dicionemque subigere Cic. accus. I 21, 85; sub alicuius dicione atque imperio esse Caes. bell. gall. 1, 31 oder agrum suae dicionis facere Liv. 21, 52. Curt. 4, 4 extr. oder late populos dicione premere Verg. Aen. 7, 737; auch Suet. Vesp. 8 Commagenen, dicionis regiae usque ad id tempus, in provinciarum formam redegit. Allein man würde dennoch Unrecht thun, wollte man ſagen: haec est dicio mea, haec est dicio populi romani, da jenes Wort, wie ſchon die alten Grammatiker angeben, nur im gen. dat. acc. und abl. singul. und zwar nur in den angegebenen oder ihnen ähnlichen Wendungen vorkommt, alſo der Einzelbegriff des Wortes in ſpäterer Zeit nicht mehr in Betracht kam, ſondern es eben nur in den angeführten Verbindungen verwendet wurde.

So ſagte man *infitias ire* „in Abrede ſtellen", wie *exsequias ire* oder *suppetias ire*, (wie auch) *exsequias prosequi, celebrare* u. a.) aber niemand würde infitiae, arum als eigentlichen Subſtantivbegriff brauchen können, und ſelbſt bei suppetiae und exsequiae wird der gute Stiliſt nur mit Vorſicht zu Werke zu gehen haben.

Zweite Anmerkung. Es gewinnt aber dieſes Verhältniß in einer Beziehung einen weiten Spielraum, ſo beſonders bei *Substantivis verbalibus* z. B. *arbitratus us, m.* kommt faſt nur im abl. vor, ebenſo *adlegatus, peccatus* u. ſ. w., wie ſchon Gellius (13, 20) richtig beachtet hat, und der Stiliſtiker wird ſich ganz darnach zu richten haben, in wie weit die Lateiner ſelbſt ſolche Wörter in ihrer Rede verwendet haben.

Dieß gilt ferner von zu Subſtantiven erhobenen Adjectiven z. B. *dubium* neben *dubitatio*. Das erſte Wort kommt in voller Subſtantivbedeutung faſt nur in der Formel in dubium

vocare, sine dubio, in dubio est, dubium est, dubium non est und ähnlichen vor, z. B. Cic. Caec. 27, 76 bona fortunae possessionesque omnium in dubium incertumque vocantur; Cic. de or. II 34, 145 in dubium venire; id. Quint. 2, 5. id. Att. XI 18, 2 in dubio ponere; Ter. And. I 5, 31. und dergleichen. Dagegen findet sich bei Cic. epist. 8, 5 itinerum meorum ratio te nonnullam in dubitationem videtur adducere, visurusne me sis in provincia. So steht auch sine dubio, aber sine ulla dubitatione z. B. Cic. epist. 2, 18 Et hercle sine dubio erit ignominia; id. Balb. 13, 31 illud vero sine ulla dubitatione maxime nostrum fundavit imperium; id. har. resp. 26, 56 qui sit omnium mortalium sine ulla dubitatione deterrumus; also nicht etwa sine ullo dubio. Ferner dubium est, dagegen si ulla esset dubitatio z. B. Cic. Cluent. 7, 20 cum manifesto venenum deprehendisset — et res non coniectura, sed oculis ac manibus teneretur, neque in caussa ulla dubitatio potest esse etc.; nicht ullum dubium oder nihil dubii, auch nicht wohl quicquam dubii, aber richtig nihil dubitationis.

Was von einzelnen Worten gilt, gilt auch von den Constructionen, man sagt z. B. *sententiam ferre, dicere*, dagegen nicht iudicium ferre, sondern *iudicium facere* oder dicere. Die einzige Stelle ist Cic. in tog. cand. p. 525 Orell. 14 ed. Klotz quare praeclara dicentur iudicia tulisse, si, qui infitiantem Luscium condemnarunt, Catilinam absolverint confitentem. Hier steht aber iudicia autonym von den sententiae iudicum, welche die Urtheile betrafen, ist also s. v. a. iudicia, quae sententiis iudicum continerentur. Ganz fehlerhaft heißt es sehr oft in den Schriften Neuerer: de eo libro iudicium tulit in ephemeride Halensi etc. statt iudicium fecit, dixit, proposuit, pronuntiavit, censuram scripsit oder in der eigentlichen Redensart sententiam ferre. So sagt man ferner vocare, venire in iudicium, dagegen vocare, venire ad iudicem, aber nicht etwa ad iudicium venire oder ad iudicium vocare, weil man im Gericht oder vor dem Prätor erscheinen sollte. Dagegen sagte man ganz richtig ad coenam vocare, ad contionem vocare (vor das versammelte Volk) oder adducere in contionem.

Oefter falsch gebraucht wird auch *licentiam dare* statt potestatem facere, *veniam dare*, libertatem concedere; doch ging Hand

S. 157 offenbar zu weit mit der Behauptung, kein Lateiner habe licentiam dare gesagt. Man sprach wohl so, allein von einer unbeschränkten, vielleicht sogar ungezügelten Freiheit, und es möchte immerhin zu scheiden sein von andern Formeln der Art z. B. Cic. off. III 4, 20 Nobis nostra Academia magnam licentiam (freien Spielraum) dat, ut, quodcunque maxime probabile occurrat, id nostro iure liceat defendere. id. off. I 29, 103 pueris non omnem licentiam ludendi damus, auch Cic. sen. 13, 44 Tantum licentiae dabat gloria. „Sein Ruhm verstattete ihnen sich so viel herauszunehmen." Falsches Latein aber wäre licentia legendi für venia legendi, denn der Staat darf doch nie licentia geben.

Dritte Anmerkung. Oft sind abstracte Wörter in der lateinischen Sprache vorhanden und erscheinen in ziemlich weitem Gebrauch und doch hat der Lateiner sich gescheut in gewissen Wendungen sich ihrer zu bedienen. Dahin gehört das Wort *veritas*, denn man sagt z. B. veritatis amans, veritatis studium, Cic. invent. I 36, 65 Quae perspicuam omnibus continet veritatem adsumptio, nihil indiget approbationis. So Cic. de or. II 17, 73 actio plena veritatis. id. invent. II 1, 2 ut mutum in simulacrum ex animali exemplo veritas transferatur. id. de or. I 62, 263 propius ad veritatem accedere. Aber gleichwohl würde man minder gewählt, ja bis auf einen gewissen Grad neulateinisch sprechen, wollte man sagen veritatem dicere statt verum dicere, veritatem narrare statt verum narrare, veritatem scire statt verum scire, z. B. Cic. epist. 5, 20 si verum scire vis, vgl. Joh. Aug. Ernesti, clavis Ciceron. p. 663 ed. IV., dagegen kann das vereinzelte veritatem fortiter dicere bei dem spätern Gellius (18, 17) keinen Ausschlag geben, hingegen würde Cicero jedenfalls statt des horazischen sat. I 3, 96 cum ventum ad verum est gesagt haben: cum ventum ad veritatem est. Man hat zu unterscheiden zwischen *inventum* und *inventio*, z. B. Cic. Tusc. I 26, 64 philosophia vero, omnium mater artium, quid est aliud, nisi, ut Plato, donum, ut ego, inventum deorum? und id. ib. III 1, 1 artis utilitas deorum immortalium inventioni consecrata. Aehnlich ist es mit *cogitata* und *cogitationes*. Man wird cogitata eloqui mit Cic. Brut. 72, 253, cogitata proloqui mit Ter. Phorm. II 1, 53, patefacere cogitata mit Nep. Paus. 3, 1 und ähnliches sagen und gern brauchen, jedoch nicht

ſo weit, wie unſre Stiliſtiker gehen, welche das abſtracte cogitatio nie concret verwendet wiſſen wollten, während es doch heißt bei Cic. Tusc. I 3, 6 sed mandare quemquam cogitationes suas, qui eas nec disponere nec illustrare possit, — hominis est intemperanter abutentis et otio et litteris. Tac. ab exc. d. Aug. 12, 5 tradere alicui intimas cogitationes, in welchen Stellen die nähere Beziehung ein eigentliches Subſtantivum wünſchenswerth machen mußte. Cogitata iſt mehr „Vorhaben", cogitationes „Gedanken", alſo cogitata eloqui, oder cogitationes suas litteris mandare, intimas cogitationes alicui tradere, dagegen cogitata perficere bei Cic. Deiot. 7, 21 d. i. das, was man vorgehabt hat.

Es hat Cicero wohl einmal geſagt Tusc. I 30, 72 qui se *humanis* vitiis contaminasset, nach dem Platoniſchen *κακὰ ἀνθρώπινα* ſtatt hominum vitiis, dagegen würde man nicht ſagen können opiniones humanae für „menſchliche Anſichten" ſtatt opiniones hominum, nicht mores humani ſtatt mores hominum. Das erſtere wäre nur „menſchenfreundliche"; z. B. Cic. de or. III 32, 127 quae de naturis rerum, quae de hominum moribus, quae de rebus publicis dicerentur. So würde man nicht ſagen können virtus humana, wollte man bloß abſolut ſprechen, für virtus hominum z. B. Cic. de or. III 21, 78 quid est quod — M. Vigellius de virtute hominum possit dicere. Schon bei anderer Gelegenheit habe ich bemerkt, daß wir, wenn wir einfach ſagen wollten: Plato Phaedonem scripsit de immortalitate „Plato ſchrieb ſeinen Phädo über die Unſterblichkeit, nicht rein latein ſchreiben würden und daß ſtatt deſſen zu ſagen ſei: Plato Phaedonem scripsit de immortalitate animorum. Ebenſo wenig darf man ſagen: homines esse immortales ſtatt hominum animos esse immortales oder aeternos; auch nicht vir immortalis für vir immortalis memoriae u. dgl. m. Alles dieß zeigt, wie für die einzelnen Fälle der lateiniſche Sprachgebrauch in's Auge zu faſſen ſei.

Vierte Anmerkung. In ähnlichem Sinne haben wir auch zuzuſehen, daß, wo der Römer einmal zur Abwechſelung der Rede Abſtracta für Concreta wählt, man darauf zu achten habe, was der echtlateiniſche Sprachgebrauch auch hier zugebe oder nicht.

So wird man gut lateiniſch ſagen mit Cic. Brut. 33, 126

Legendus est mortuus hic orator (Gracchus) — si quisquam alius, *inventuti* ſtatt invenibus. id. sen. 8, 25 atque in ea, quae non volt, saepe etiam *adulescentia* incurrit. id. Cat. I 3, 6 nec privata domus parietibus continere voces *coniurationis* tuae potest; id. ib. III 6, 15 ut ex tanta *coniuratione* tantaque hac *multitudine* domesticorum hostium nova hominum perditissimorum poena republica conservata reliquorum mentes sanari posse arbitrarentur. Man ſagt wohl auch; *prudentia tua* hoc multo ante vidit; *amor* erga te meus hoc mihi suasit; ibo, quo *mea* me *pietas* vocat, ebenſo auch: *praestantia* animi te insignem praeter ceteros cives fecit u. dgl. m. Aber man darf ſolche Wendungen nicht zur leeren Formel herabdrücken; alſo nicht ſagen: *excellentia tua* mihi hoc concessit, ſondern höchſtens: *clementia tua* hoc mihi dedit, oder *humanitas tua* me conservavit; nicht *sanctitas pontificis maximi* ab urbe non discessit. Denn es wird die angegebene Eigenſchaft immer im Verhältniß zu dem ſtehen müſſen, was der Gedanke ausſpricht. In dieſer Hinſicht zeigt freilich die Cäſarenzeit frühzeitig Beiſpiele der Schmeichelei oder Gedankenloſigkeit, wie Val. Max. praef. p. 106 ed. Kempf Nam si prisci oratores ab Iove optimo maximo bene orsi sunt, si excellentissimi vates a numine aliquo principia traxerunt, *mea parvitas* eo iustius ad *favorem tuum* decucurrerit, quo cetera divinitas opinione colligitur, tua praesenti fide paterno avitoque sideri par videtur, quorum eximio fulgore multum caerimoniis nostris inclitae alacritatis accessit oder Vell. II 111, 2 habuit in hoc quoque bello *mediocritas nostra* speciosi ministerii locum. Lactant. de opificio divino cap. I quantum *pusillitas* intellegentiae meae pervidet.

Fünfte Anmerkung. Mit großer Vorſicht hat man ferner darauf zu achten, daß bei Verbindung eines Zeitwortes mit einem Subſtantivbegriff immer die Reinheit des Ausdrucks gewahrt bleibe. Z. B. ſagt man mit Cic. Att. 11, 14 Non me offendit veritas litterarum tuarum. id. epist. VI 1, 11 Simus igitur ea mente, quam veritas et ratio praescribit. Auch ſagt man ratio cogit, wie Cic. fat. 16, 38 ratio igitur ipsa coget — ex auctoritate quaedam esse vera etc. oder ratio aperit, z. B. id. ib. § 87 ratio igitur eventus aperit caussam. Man ſagt ferner fabula docet; dies me deficiat, si velim narrare;

res postulat, caussa talem iudicem requirit; condicio rei eum patronum desiderat. Aber falſch war es anzunehmen bei Cic. Caec. 10, 30 Visus est mihi primo veterator intellegere praeclare quid *caussa optaret* ſtatt quid caussae obstaret, da dem erſtern Verbum (optare)nicht wohl ein lebloſer Gegenſtand ohne Weiteres beigelegt werden kann. Aus gleichem Grunde war es ſchon in mehrerer Hinſicht gegen die Reinheit der lateiniſchen Sprache und die Geſundheit des Ausdruckes, wenn Sall. Iug. 41, 3 es heißt: Scilicet ea, quae *secundae res amant*, lascivia atque superbia incessere. Den Dichtern war ſolche Rede nachgelaſſen, aber ſie haben deſſenungeachtet, je beſſer ſie waren, einen um ſo beſchränkteren Gebrauch davon gemacht z. B. Verg. georg. 3, 315 amantes ardua dumos und id. ib. 4, 124 amantes litora myrtos. Dieſe Ausdrucksweiſe iſt auch eine wahre, denn in dem Pflanzenleben können wirklich Neigungen hervortreten. Rühner ſchon Hor. carm. 1 25, 3 amat ianua limen oder Ov. Met. 5, 636 Sed enim cognoscit amatas amnis aquas. Allein es zeigt die ſinkende Latinität an, wenn Quint. IX 4, 102 ſchreibt: bacchius — choreum et spondeum ante se amat. Tac. ab exc. d. Aug. 4, 9 plerisque additis, ut ferme amat posterior adulatio. Noch weiter war aber Salluſt gegangen, cf. Sall. Iug. 34, 1 terrebat eum clamore, voltu, saepe impetu atque aliis omnibus, quae ira fieri amat, was bereits Quintilian nicht ohne tadelnde Bemerkung erwähnt cf. Quint. IX 3, 17 ex graeco translata vel Sallusti plurima, quale est: vulgus (zweifelhaft) amat fieri. So oft auch die Griechen *τοῦτο φιλεῖ γίγνεσθαι* und ähnlich ſagten, ſo möchte ich die Formel doch nicht auf Rechnung der Griechen ſetzen. Das Vulgärlatein, alſo überhaupt der gemeine Mann liebt ſolche Ausdrücke; ſagen doch unſere Landleute: „es lernt beſſer gehen.“ So auch die lateiniſchen scriptores rei rusticae z. B. Pallad. r. r. III 24, 10 amat (beta) frequenter effodi et multo stercore saturari. id. ib. IV 10, 19 amat (mespilus) putari et circumfodi — et refoveri. Und dieſe Leute dachten doch nicht im Geringſten an's griechiſche Idiom. Das ganz gedankenloſe fieri amat wie *φιλεῖ γίγνεσθαι* kam freilich auch ſpäter in Gebrauch z. B. Auson. gratulat. ad Gratian. 1 ut apud deum fieri amat. Auch vor amare mit inf. act. wird ſich der junge Stiliſt zu hüten und nicht zu ſchreiben haben mit Hor. epod. 8, 15 Quid, quod libelli

Stoici inter sericos iacere pulvillos amant? id. sat. II 3, 20 Olim nam quaerere amabam. id. carm. II 3, 9 Quo pinus ingens albaque populus umbram hospitalem consociare amant; Plin. hist. nat. XIII 7, 28 ed. Sill. gaudet (palma) riguis totoque anno libere cum amat, anno sitienti a fimo quidam etiam laedi putant.

Auch wird man genau abzumeſſen haben, wie weit die Verbalkraft eines Zeitwortes zum Ausdruck des Speciellen reicht. Z. B. „es ſcheint, iſt aber nicht ſo", ſagen wir öfter. Der Römer kannte zwar videtur in dieſem Sinne z. B. Ter. Eun. V 1, 43 Vide, amabo, si non cum aspicias os impudens *videtur*. Der Sprechende nahm es allgemein für „es erſcheint" oder „zeigt ſich alſo." Der andere fragt darauf: Non est? Aehnlich Cic. off. III 7, 34 induxit eam, quae *videretur esse*, non quae esset, repugnantiam. Allein die Wendung iſt nicht ſo entſchieden, wie bei uns, daher erklärt Cicero den Ausdruck lieber nochmals off. III 10, 47 cum igitur id quod *utile videtur* in amicitia cum eo quod honestum, est comparatur, iaceat *utilitatis species*, valeat honestas. Deßhalb wird man, wo Entſchiedenheit des Ausdruckes gefordert wird, lieber ſagen: Hoc *speciem* quidem *veri habet*, sed verum non est ſtatt hoc verum videtur, sed non est.

Man wird ferner darauf zu ſehen haben, daß man die *verba composita* von den *verbis simplicibus* wohl unterſcheide und nicht ohne Noth zu dem einen oder andern greife. Z. B. vestem, arma *ponere* wird unter Umſtänden beſſer ſein, als arma, vestem *deponere*. Darauf bezieht ſich der Scherz Cato's bei Cic. de or. II 63, 256 Eamus deambulatum (ſagte Cato), et ille: Quid opus est *de*? (Er meint alſo ambulatum habe ſchon ausgereicht). Immo vero (ſagt Cato), quid opus est *te*? (was bedarf es Deiner?). Ferner Cic. sen. 18, 62 consurrexisse omnes illi (legati Lacedaemonii) dicuntur et sessem senem recepisse. Hier ſoll der Umſtand, daß ſie auf einmal aufſtehen, das Aufſtehen in der Geſammtheit ausgedrückt werden. Liv. 45, 7 consurrexit consul, weil er „den Aufſtand machte" und ſomit ſeine Umgebung ſich erhob. Consurrexi ego dagegen ſtatt surrexi ego würde in vielen Fällen Arroganz verrathen. So ſagt Cicero ebenſo häufig longe petere aliquid wie longe repetere aliquam rem, und nur die Abſchreiber griffen gern nach dem Compoſitum

z. B. Cluent. 4, 11 paullo longius exordium rei demonstrandae petam; an anderen Stellen findet ſich das Compoſitum. In kritiſcher Hinſicht iſt bei Gleichheit der Zeugniſſe das simplex in der Regel vorzuziehen.

Man muß ſich alſo allemal die nöthige Rechenſchaft von dem einzelnen Worte geben, das man in ſeiner Rede anwendet. Da wir auf rein orthographiſche Fragen hier nicht eingehen wollen, richten wir unſere Aufmerkſamkeit zunächſt auf Folgendes:

§ 26.

Richtige Wahl der Formen im Allgemeinen.

Die als rein lateiniſch anerkannten Wörter müſſen in einem guten Stile ſowohl in ihren einzelnen Flexionen als auch in dem ganzen Zuſammenhange dem aus den beſten ſchriftlichen Denkmälern gewonnenen Ideale entſprechend angewandt werden. Wenn wir alſo jeden Fehler in der Formation der Wörter als Barbarismus zu vermeiden haben, ſo müſſen wir andererſeits als einen Solöcismus jeden Fehler gegen die als regelmäßig feſtgeſetzten Fügungen der lateiniſchen Rede verwerfen, da aber, wo die Grammatik einen zwiefachen Weg einzuſchlagen erlaubt, den Weg wählen, welcher dem Ideale, das wir uns von der lateiniſchen Sprachdarſtellung gebildet haben, am meiſten entſpricht, alſo ſtiliſtiſch geboten erſcheint.

Anmerkung. Wir werden alſo auch da, wo die Grammatik nach Umſtänden zweierlei zulaſſen könnte, uns doch zunächſt an das, was im Gebrauch war, zu halten haben. In Bezug auf die griechiſchen Wörter habe ich bereits früher S. 153 geſprochen, wie über Troasin ſtatt Troadibus, Bacchesin ſtatt Bacchidibus. Ebenſo verſtößt gegen die Stiliſtik poematum für poematorum, poematibus für poematis, obwohl die ſpätern Lateiner dieſe Formen bisweilen angewandt haben. Daſſelbe gilt natürlich von ähnlichen Wörtern, wie problemata, aenigmata, z. B. Gell. 1, 2 theorematis. Iſt es doch auch ebenſo bei rein lateiniſchen Wörtern, wie vas, vasis, n., oder vasa, vasorum, während es kein

vasum, i, n. giebt, bacchanalia, bacchanaliorum u. ſ. w. vgl. Non. p. 489. Andererſeits jedoch iſt vectigaliorum, compitaliorum, Saturnaliorum, ſo oft dieſe Formen auch im gemeinen Leben vorkommen mochten, für die Schriftſprache minder zu empfehlen. Ebenſo hat man Formen wie plerorumque ſtatt plurimorum zu meiden.

Man würde ferner nullusdum ſagen können: aber nicht nemodum, ſondern immer nemo adhuc. Ein ſehr bekannter Philolog begann eine Schrift über ein ariſtophaniſches Stück: A neminedum demonstratum est etc., alſo mit zwei Fehlern in einem Satzgliede ſtatt a nullo adhuc. Denn auch nemo war in dieſem Caſus nicht zu gebrauchen. Cicero decliniert ſubſtantiviſch: nom. nemo (nicht nullus), gen. nullius (nicht neminis), dat. nemini (nicht nulli), acc. neminem (nicht nullum), abl. nullo (nicht nemine). Adjectiviſch ſagte Cicero: nom. nemo scriptor oder nullus scriptor, gen. nullius scriptoris, dat. nemini scriptori (nur ein einziges Mal nulli civi), acc. neminem scriptorem und nullum scriptorem, abl. nullo scriptore. Ferner braucht Cicero nom. quisquam (nicht ullus), gen. cuiusquam und ullius, dat. cuiquam (nicht ulli), acc. quemquam (ullum einmal), abl. ullo und quoquam und wieder nom. quisquam scriptor (nicht ullus scriptor), gen. cuiusquam scriptoris (nicht ullius scr.), dat. cuiquam scriptori (nicht ulli script.), acc. quemquam scriptorem und ullum scriptorem, abl. ullo scriptore (einmal quoquam homine). Der Gebrauch von nemo, nullus, quisquam ullus wird durch folgende Tafeln vergegenwärtigt:

Tab. I. Subſtantiv. Niemand.

nom. nemo, ſo beſonders Cicero, Cäſar, Nepos, Salluſt, Tacitus, niemals nullus.

gen. nullius, ſo Cicero, Nepos, Salluſt, Livius, Tacitus, niemals neminis.

dat. nemini, niemals nulli bei Cicero, bei Cäſar öfter nulli ſtatt nemini, bei Nepos nemini und nulli, bei Salluſt wie bei Cicero, bei Livius jedoch nemini und nulli, bei Tacitus nulli, niemals nemini. Alſo werden wir wohl nemini vorzuziehen haben, ohne nulli gerade gänzlich auszuſchließen.

acc. neminem, bei Cicero, Cäſar, Nepos, Livius, Tacitus niemals nullum, alſo erſteres allein ſtiliſtiſch geboten.

abl. nullo, bei Cicero, Cäſar, Nepos, Salluſt, Livius, niemals nemine, auch bei Tacitus nullo, nur zweimal nemine; alſo iſt nullo ſtiliſtiſch allein muſtergiltig.

Alſo iſt ſtiliſtiſch nur richtig *nom.* nemo, *gen.* nullius, *dat.* nemini (ſelten nulli), *acc.* neminem, *abl.* nullo.

Tab. II. Adjectiv. *nemo* und *nullus.*

nom. nemo homo und *nullus homo* bei Cicero; Cäſar gebraucht einmal nemo miles und einmal nullus civis, alſo im Grunde wie Cicero; Nepos nemo homo allein, Salluſt nur einmal nullus hostis, Livius nemo homo, nirgends nullus homo. Von Tacitus läßt ſich nichts feſtſtellen.

gen. nullius hominis Cicero und niemals anders auch die übrigen.

dat. nemini homini, einmal nulli civi bei Cicero, bei Cäſar, Nepos und Salluſt nicht nachweisbar, dagegen nulli homini ſtets bei Livius, bei Tacitus einmal nulli viro.

acc. neminem hominem und *nullum hominem* bei Cicero, Nepos einmal neminem regem, bei Cäſar, Salluſt und Tacitus nicht beſtimmbar, bei Livius neminem hominem und nullum hominem.

abl. nullo homine, niemals anders Cicero und ſo auch die übrigen Schriftſteller, wenn ſie dieſe Redeform brauchen.

Stiliſtiſch alſo allein muſtergiltig: *nom.* nemo homo und nullus homo, *gen.* nullius hominis, *dat.* nemini homini (dagegen bei Livius und Tacitus nulli homini), *acc.* neminem hominem und nullum hominem. *abl.* nullo homine.

Tab. III. Subſtantiv. *quisquam.*

nom. quisquam Cicero, Cäſar, Nepos, Salluſt, Livius, Tacitus, nie ullus.

gen. cuiusquam und *ullius* Cicero; Cäſar einmal cuiusquam, niemals ullius, ebenſo Nepos und Salluſt, ullius und cuiusquam Livius, cuiusquam (einmal ullius) Tacitus.

dat. cuiquam Cicero ausſchließlich, ſo auch Salluſt und Taci-

tus, cuiquam und ulli Cäſar, ulli einmal Nepos, cuiquam und ulli Livius.

acc. quemquam (einmal ullum) Cicero, die übrigen bloß quemquam.

abl. ullo und *quoquam* Cicero, ebenſo Livius und Tacitus, quoquam (nicht ullo) Nepos.

Stiliſtiſch geboten iſt alſo folgende Declination: *nom.* quisquam, *gen.* cuiusquam und ullius, *dat.* cuiquam, nur im hiſtoriſchen Stil auch ulli zuläſſig, *acc.* quemquam (nie ullum), *abl.* quoquam und ullo gleichmäßig.

Tab. IV. Adjectiv. *quisquam* und *ullus.*

nom. quisquam homo, niemals ullus homo.

gen. cuiusquam hominis Cicero allein; Nepos einmal ullius hominis; Livius nur ullius hominis; bei Cäſar und Tacitus nicht nachzuweiſen.

dat. cuiquam homini Cäſar, Salluſt, Tacitus, cuiquam und ulli homini Livius, bei Nepos nicht nachweisbar, bei Cicero nicht vorkommend.

acc. quemquam hominem und *ullum hominem* Cicero, quemquam calorem Cäſar, ullum histrionem einmal Salluſt, quemquam hominem, nie anders Livius; bei Nepos und Tacitus nicht nachweisbar.

abl. ullo homine (einmal quoquam hoste) Cicero, Cäſar, ullo homine Livius, Nepos und Tacitus fehlen.

Stiliſtiſch geboten iſt *nom.* homo quisquam, *gen.* hominis cuiusquam, im hiſtoriſchen Stile hominis ullius; *dat.* cuiquam homini, im hiſtoriſchen Stile wohl auch ulli homini, *acc.* quemquam hominem und ullum hominem; *abl.* ullo homine, (ganz ſelten homine quoquam).

Daß Cicero ſich an dieſen Sprachgebrauch gebunden glaubte, geht daraus hervor, daß er, auch wo oratoriſche Gründe ihn zu einer andern Form hätten beſtimmen können, ſich an der Regel hält. Z. B. lag die Form neminis für nullius nahe Mur. 40, 87 Atque ita vos L. Murena, iudices, orat atque obsecrat, ut, si iniuste *neminem* laesit, si *nullius* aures voluntatemve violavit,

si *nemini*, ut levissime dicam, odio nec domi nec militiae fuit, sit apud vos modestiae locus, sit demissis luminibus perfugium, sit auxilium pudori.

Man ſagte ferner Ulixi, Themistocli lieber als Ulixis, Themistoclis. Kurz man wird ſich hier nicht nach dem Sprachgebrauche der Spätern zu richten haben, *honos* lieber als honor ſagen, ebenſo *amphorum*, *medimnum*, *modium*, *pater familias* u. ſ. w. für amphorarum u. ſ. w., wie beim Nomen, ſo auch beim Verbum *praestaturus*, *adiuvaturus*, *iuvaturus*, lieber *explicavit* als mit Gell. 1, 7 explicuit; *tueor*, *tutatus sum*, *tueri*; *revertor*, *reverti* (nicht reversus sum mit Nepos und andern), *reverti*; *adsentior*, *adsensus sum*, bisweilen *adsensi*, *adsentiri* ſ. Gell. II 25, 9; orior, ortus sum, oriri, dagegen *oreretur* lieber als oriretur; von *ambio* nicht ambibo für *ambiam*; *ambiebam*, nicht ambibam; im acc. plur. nicht Arabēs, ſondern Arabas, ebenſo Macedones unzuläſſig für Macedonas u. dgl. m.

Was nun die Syntax betrifft, ſo ſagt Cicero ausdrücklich Cic. part. or. 6, 18 ut in simplicibus verbis quod non est latinum, sic in coniunctis, quod non est *consequens*, vituperandum est, und den Solöcismus definiert er ſelbſt ſo: Her. IV 12, 17 soloecismus est, cum in verbis pluribus *consequens verbum superiori non accommodatur*. Aehnlich iſt Quint. I 5, 51 Est etiam soloecismus in oratione comprehensionis unius sequentium ac priorum inter se inconveniens positio.

Man wird demnach ſchon die Anakoluthieen an ſich zu meiden haben. Selbſt leichtere Anakoluthieen, welche die Alten ſelbſt bisweilen, wenn ſie ſchnell ſchrieben, zuließen, wird man zu vermeiden haben; Cic. Tusc. I 24, 56 ſchreiben: animum ipsum, si nihil esset in eo nisi id, ut per eum viveremus, tam natura putarem hominis vitam sustentari quam vitis, quam arboris, ſo daß animum ipsum unabhängig bleibt. Ich habe zu jener Stelle gezeigt, daß die Griechen ſich ähnlich ausgedrückt haben, doch bin ich überzeugt, daß Cicero bei Ueberarbeitung ſeiner Schriften ſolche Anakoluthieen beſeitigt haben würde, und möchte ſie deßhalb auch ſtiliſtiſch nicht nachahmenswerth finden. Leichtere Anakoluthieen, welche der Rede eine gewiſſe Natürlichkeit geben, jedoch die Correctheit der Rede im eigentlichen Sinne nicht ſtören, ſind ſolche wie Cic. Cluent. 5, 12 Nam Sassia mater huius

Aviti: mater enim a me in omni caussa, tametsi in hunc hostili odio et crudelitate est, mater, inquam, appellabitur, neque umquam illa ita de suo scelere — audiet, ut naturae nomen amittat: quo enim est ipsum nomen amantius indulgentiusque maternum, hoc illius matris, quae multos iam annos et nunc cum maxime filium interfectum cupit, singulare scelus maiore odio dignum esse ducetis: ea igitur mater Aviti — in illa cupiditate continebatur. Noch viel leichtere Anakoluthieen ſind ſolche, wie Cic. Cluent. 8, 25 post illam autem fugam, sceleris et conscientiae testem, numquam *se* iudiciis, numquam legibus, numquam inermem *se* inimicis committere ausus est und ib. 24, 66 Nam ut primum Oppianicus ex eo, quod Scamander reus erat factus, quid sibi impenderet coepit suspicari, statim se ad hominis egentis, audacis, in iudiciis corrumpendis exercitati, tum autem iudicis, Staieni familiaritatem se applicavit. Aehnlich ſprachen auch die Griechen z. B. Demosth. ad Euergum et Mnesibulum § 74 Bekk. *οὗτοι γὰρ ᾤοντο, ὦ ἄνδρες δικασταί, ἐμέ, εἰ πολλά μου λάβοιεν ἐνέχυρα, ἅσμενον ἀφήσειν με τοὺς μάρτυρας τῶν ψευδομαρτυριῶν κτέ.* Ebenſo Schiller in der Braut von Meſſina. „Und jetzt reißt mein Schreckensſchickſal Mich, die Arme, Rettungsloſe, In den Strudel dieſes Haſſes, Dieſes Unglücks mich hinein.“ Cic. Mil. 27, 75, qui huic T. Furfanio, cui viro? di immortales! — quid enim ego de muliercula Scantia, quid de adulescente P. Apinio dicam? quorum utrique mortem est minitatus, nisi sibi hortorum possessione cessissent — : sed ausum esse Furfanio dicere, si sibi pecuniam, quantam poposcerat, non dedisset, mortuum se in domum eius illaturum, qua invidia huic esset tali viro conflagrandum.

Solche leichte Inconvenienzen im Abſchluß der äußern Rede und in dem Gefüge des Satzbaues können wir hinnehmen, ja unter Umſtänden paſſend und ſchön finden, beſonders da, wo der leichte, gefällige Umgangston, welcher dem andern etwas zu errathen überläßt, im Spiele iſt. Ebenſo iſt es auch Ter. Andr. I 4, 4 Importunitatem spectate aniculae: quia compotrix eius est, wo ſchon Donat richtig bemerkt: In vultu remansit oratio. Deest enim per figuram *ἀποσιώπησιν*: ‘Ideo illam vult arcessiri’. id. Eun. I 2, 9 (89) Sane quia vero hae mihi patent semper fores, Aut quia sum apud te primus. Plaut. mil. 820 Quid

sorbet? L. Illud, stertit, volui dicere und Cic. Tusc. I 34, 82 Ubi igitur malum est, quoniam nihil tertium est? an quoniam ipse animi discessus a corpore non fit sine dolore? nämlich in eo malum inesse putas? Cic. Mil. 22, 58 Dixit enim hic idem, qui omnia semper constanter et fortiter, M. Cato, et dixit in turbulenta contione — non libertate solum, sed etiam omnibus praemiis dignissimos fuisse, qui domini caput defendissent. Cic. Tusc. I 17, 40 Num igitur dubitamus? an sic, ut pleraque? quamquam hoc quidem minime: persuadent enim mathematici terram in medio mundo sitam etc. oder auch Cic. am. 4, 13 vel eius, qui Apollinis oraculo sapientissimus est iudicatus, qui non tum hoc, tum illud, ut in plerisque, sed idem semper animos hominum esse divinos etc. Dergleichen Redewendungen kann man allenfalls als gefällig annehmen; größere und gewagtere Inconvenienzen wird der Lateinschreiber meiden; es müßte denn auch ihn einmal der innere Gedanke überwältigen.

§. 27.

Richtige Wahl der Constructionen.

I. Ebenso muß man in syntaktischer Hinsicht in Bezug auf die einzelnen Satzglieder nicht weniger grammatisch genau, als dem Sprachgebrauche der besten Schriftsteller gemäß sich auszudrücken bemühen; zumal in vielen Fällen die Grammatik, je nach dem Gesichtspunkte, von welchem man die Sache ansieht, zweierlei zuläßt und erst der Gebrauch für das eine oder das andere entscheidet.

Anmerkung. Wir haben schon früher

a) einzelne Constructionen als archaisch bezeichnet, welche wir zu meiden geboten, wie non possum quin, wie Plautus und die Alten sagten statt non possum facere quin. Andere Constructionen der Art liegen an der Grenzscheide zwischen dem ältern und jüngern Sprachgebrauch und es würden diese unter besondern Umständen auch für uns zulässig erscheinen. Cicero z. B. schreibt namentlich in den Reden der ersten Periode häufig so, daß er von einem Substantiv den Genitiv des Gerundiums und einen Genitiv

der Sache abhängig macht z. B. acc. IV 47, 104 earum autem rerum nullam sibi iste neque infitiandi rationem neque defendendi facultatem reliquit, wo man nach der Sprache der ſpätern Zeit erwartet hätte: earum rerum nullam sibi iste neque infitiandarum rationem neque defendendarum facultatem reliquit; allein ſo wird die Conſtruction glatter und leichter verſtändlich, doch der Gedanke nicht feiner, da er durch Spaltung der Begriffe erſt die allgemeine Beziehung durch den Genitiv anzeigt und dazu nur durch einen andern Genitiv das Nähere angiebt. Da Cicero ſich dieſer Conſtruction öfter bedient, ſo möchte kein Grund da ſein ſie zu meiden, eher ein Grund ſie zu empfehlen. Cic. inv. II 2, 5 Fuit nobis exemplorum eligendi potestas. id. fin. V 7, 19 Eorum, quae secundum naturam sunt, adipiscendi caussa. id. accus. II 31, 77 Hominibus ne reiiciundi quidem amplius quam trium iudicum praeclarae leges Corneliae faciunt potestatem. id. Phil. V 3, 6 Agitur utrum M. Antonio facultas detur — agrorum suis latronibus condonandi. id. Tim. c. 9. reliquorum siderum quae caussa collocandi fuerit quaeque eorum sit collocatio. id. Att. 7, 20 quorum ego spe audiendi aliquid et cognoscendi nostri apparatus maximo imbri Capuam veni pridie Nonas, ut eram iussus. Varro r. r. II 1, 3 sive enim aliquod fuit principium generandi animalium — sive contra principium horum exstitit nullum etc. Wir werden alſo an ſolcher Ausdrucksweiſe nicht mäkeln, zumal beim Plural, wovon die Beiſpiele ziemlich häufig ſind; ja bis auf einen gewiſſen Grad möchte dieſelbe Weiſe auch für den Singular zuläſſig erſcheinen z. B. Cic. Tusc. V 25, 70 Ipsa enim cogitatio de vi et natura deorum studium incendit illius aeternitatis imitandi; ſo die Handſchriften ſ. Klotz, Nachträge zu Cicero's disp. Tusc. S. 196 fg. Seyffert ſchreibt gegen die Handſchriften ziemlich plump: illius aeternitatem imitandi. Plaut. capt. V 4, 11 (1008) quia mi item ut parentes lucis das tuendi copiam. Enn. ap. Cic. fat. 15, 35 (trag. ed. Vahlen 282) neve inde navis inchoandi exordium Cepisset. Ter. Phorm. I 3, 24 ut neque mihi sit eius (puellae) amittendi neque retinendi copia. id. Hec. III 3, 12 sq. ego eius videndi cupidus recta consequor. Cod. Iust. rep. lat. V 37, 22 ipsius pecuniae — fenerandi usus. Dieſelbe Conſtruction zeigt ſich auch Suet. Aug. 98 licentia diripiendi po-

morum et obsoniorum, Gell. 4, 15 extr. id. 16, 8. Front. ad amic. 1, 24 p. 158 u. a.

Anders ist es dagegen, wenn man sagt: alendum est canes, welches als eine mehr veraltete Construction erscheint für das gefälligere alendi sunt canes, weil gar kein eigentlicher Grund da war, die Sachen auseinander zu halten. Das gleiche gilt bei der Wendung ob liberandum Graeciam, wo wenn auch nicht unbedingt grammatische, doch stilistische Nothwendigkeit erfordert, daß wir sagen; ob liberandam Graeciam z. B. Cic. Tusc. III 13, 28 (aus einem alten Tragiker): Praeterea ad Troiam cum misi ob defendendam Graeciam, Scibam me in mortiferum bellum, non in epulas mittere. Wenn sich nun auch im Nominativ noch einige Beispiele bei Cicero finden, wo die Assimilation des Geschlechtes nicht stattgefunden hat, z. B. Cic. sen. 2, 6 viam, quam nobis quoque ingrediendum sit und ähnlich Scaur. § 13 obliviscendum nobis putatis matrum in liberos, virorum in uxores scelera, so tritt jedoch die Assimilation bei Cicero und allen guten Prosaisten in der Regel ein, wie Cic. Cael. 26, 63 ad tradendam pyxidem, id. sen. 12, 42 notandam putavi libidinem. Caec. b. gall. 3, 14 exspectandam classem; und Madvig opusc. pr. p. 380 sqq. hat es klar dargelegt, daß Cicero bei Präpositionen nur die Assimilation gebraucht hat: Cat. III 8, 20 ad placandos deos. id. epist. 5, 17 neque ad consolandam neque ad levandam fortunam tuam ib. 5, 19 ad coëundam societatem und so überall. Man wird aber auch beim verbum deponens und solchen Wörtern, die nicht den Accusativ bei sich haben, so zu sagen haben: in fungendo munere, in utenda hac re, in utendis his rebus, ad fungendum munus proficisci. [Wurden doch diese Verba in der alten Sprache mit dem Accusativ construiert]. Ein Abweichen von dieser Norm, wie in utendo his rebus u. a., wenn es auch grammatisch möglich wäre, würde stilistisch unzulässig scheinen.

Andere archaische Ausdrucksweisen wird man zwar an sich nicht eben empfehlen z. B. Plaut. Amph. I 3, 21 quid tibi hanc rem curatio est oder id. Truc. II 7, 62 quid tibi hanc aditio est und in ähnlichen Fällen, wo das Nomen die Verbalconstruction behalten hat; jedoch hat Cicero und zwar mit vollem Rechte in einer Definition gesagt: Cic. leg. I 18, 42 iustitia est obtemperatio scriptis legibus institutisque populorum.

Sprechen wir in einem solchen Sinne, so werden wir dies nachahmen können. Auch ähnlich Liv. 23, 35 itaque legatis tribunisque praeceperat, ne qua exprobratio cuiquam veteris fortunae discordiam inter ordines sereret. Und domum itio wird niemand nach dem Vorgange der besten römischen Schriftsteller sich zu sagen scheuen, eben so wenig wie domum reditio Caes. b. gall. 1, 5 oder reditio Romam oder Narbone reditus, iter Capuam und dergl. Man wird stets darnach zu sehen haben, was natürlich und leicht verständlich scheint.

Nach demselben Grundsatze wird man im Sinne der lateinischen Sprache zwar gewöhnlich bei den Verbis sentiendi und declarandi im Passiv Assimilation eintreten lassen und statt dicitur matrem eius eo tempore vixisse lieber sagen: dicitur mater eius eo tempore vixisse, quo filius mortem obiit. In gleichem Sinne wird diese Assimilation auch da eintreten, wo die Zeitwörter nur in gewissen Fällen in diese Kategorie gehören, wie Cic. Mil. 18, 47 Primum certe *liberatur Milo* non eo consilio *profectus esse*, ut insidiaretur in via Clodio etc. id. epist. I 7, 3 tum vere lectis tuis litteris *C. Pomponius perspectus est* a me toto animo de te ac de tuis ornamentis et commodis *cogitare*. Varro r. r. III 16, 30 cum a mellario id fecisse sunt animadversae (sc. apes) und nach dem eben angeführten Beispiel aus Cicero's miloniſcher Rede könnte auch gesagt werden z. B. Vatin. 2, 5 defendebatur testibus collegis suis non recitandi caussa legisse, sed recognoscendi, wenn nicht dort in mehreren Handschriften se vor recitandi stände, wodurch Madvigs Conjectur defendebat an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Dagegen würde man lieber zu sagen haben: in quinto disputationum Tusculanarum libro *docetur* (oder demonstratur) ad beate vivendum *virtutem* se ipsa *esse contentam* als: in quinto disputationum Tusculanarum libro *demonstratur* ad beate vivendum *virtus* se ipsa *esse contenta*. Denn hier handelt es sich nicht um eine engere Verbindung des Hauptverbums mit dem Satzsubjekte durch Assimilation, vielmehr soll der Inhalt als Thesе erscheinen, folglich erscheint die Trennung geboten. Deshalb sagt nun auch der Auditor bei Cic. Tusc. V 5, 12 non mihi *videtur* ad beate vivendum *satis posse virtutem*, weil er einen allgemeinen Satz aufstellen will.

Man wird also auch hier dem Gebote der Grammatik in der

Weiſe folgen, daß man das, was die Stiliſtik, das heißt die Rückſicht auf die jedesmalige Abſicht des Schreibenden verlangt, anwendet z. B. Cic. r. p. V 31, 43 Ergo ubi tyrannus est, ibi non vitiosam, ut heri dicebamus, sed, ut nunc ratio cogit, dicendum est plane nullam esse rem publicam. Cic. Tusc. V 39, 114 traditum est etiam Homerum caecum fuisse. Wie nahe aber beide Conſtructionen an einander gränzen, kann man erſehen aus Cic. Tusc. V 8, 22 Mihi enim non videbatur quisquam esse beatus posse, cum in malis esset; in malis autem sapientem esse posse, si essent etc. So auch Caes. b. civ. 1, 85 Nuntiatur Afranio magnos comitatus ad flumen constitisse. Ein gleiches Verhältniß findet ſtatt, wenn man zwar regelmäßig ſagt *mea, tua, sua caussa* aliquid facere, dagegen es doch in einzelnen Fällen, um des Gegenſatzes willen, geboten erachtet, dafür lieber *mei, tui, sui caussa* zu ſagen; z. B. Cic. am. 16, 57 Quam multa enim, quae *nostri caussa* numquam faceremus, facimus caussa amicorum; ſiehe meine Bemerkung dazu S. 142 der Einzelausgabe. id. accus. III 52, 121 nisi ab eis hoc petivisset, ut sererent quam plurimum, quod illi semper *sui caussa* fecerant, cum eos nemo rogaret, quam diu intellegebant sese sibi et populo romano, non Verri et Apronio serere, impendere, laborare, wo ebenfalls das im eigenen Intereſſe handeln mehr hervorgehoben werden ſoll und id. acad. II 38, 120 cur deus omnia *nostri* caussa cum faceret, — sic enim vultis — tantam vim natricum viperarumque fecerit. Auch ſcheinen Lact. div. inst. VII 4, 11 mehrere Handſchriften nostri in dieſem Sinne zu haben.

Man wird ſeltene grammatiſche Conſtructionen, mit deren Anwendung man früher eine Eleganz zu erreichen vermeinte, nur dann zur Anwendung bringen, wenn etwas ſeltener oder wohl gar ſeltſamer geſagt werden ſoll; wie Cic. fin. II 34, 112 Xerxes cum tantis classibus tantisque equestribus pedestribusque copiis Hellesponto iuncto Athone perfosso *maria ambulavisset*, terram navigasset etc. Hier lag Cicero das eben ſo nahe, wie Isocr. Paneg. § 29 ſeinem Ausdruck den Anſtrich der Seltſamkeit zu geben. Und wenn die alten Rechtsgelehrten im Formularproceſſe mit Recht ſagten: Ite viam, Redite viam, ſo lag auch hierin nichts tautologiſches, und, wenn ſchon Quint. I 5, 38 in mancher Hin-

ſicht mit Recht behauptete: ambulare viam ſei ein Solöcismus, ſo iſt doch Ovid. fast. I 12, 2 der Ausdruck vollberechtigt: Libera perpetuas ambulat illa vias. Denn der adjektiviſche Zuſatz perpetuas hebt den Schein des Solöcismus völlig.

Geſchloſſene Conſtruction verbietet oft das Auffällige, z. B. ſagt Cicero niemals inest huic rei hoc ſtatt inest in hac re hoc, da bei Hinzutreten der Präpoſition jedes Mißverſtändniß, jede falſche Beziehung ausgeſchloſſen iſt. Cic. Tusc. I 19, 44 inest in mentibus nostris, nicht mentibus nostris, wie man früher fälſchlich las, jedoch ſagt er und zwar ſehr richtig id. off. I 42, 151 Quibus autem artibus aut prudentia maior inest aut non mediocris utilitas quaeritur, — eae sunt eis, quorum ordini conveniunt, honestae, wo man mit Unrecht gezweifelt hat ſ. Jahrb. 1834 (Bd. 12.) S. 51. Ebenſo falſch wäre es aus Cic. Phil. VI 7, 18 unum sentitis omnes, unum studetis, M. Antonii conatum avertere den Schluß ziehen zu wollen, daß man aliquid studere ſtatt alicui rei studere überhaupt ſagen könnte. Man wird ſagen id studeo, id operam do, ut hoc aut illud fiat und was dergleichen mehr iſt, aus ſolchen einzelnen Verhältniſſen aber nichts allgemeines abnehmen und, obſchon man id ego operam do, id tibi auctor sum, quaesivi, quid mihi auctor esses u. ſ. w. ſchreibt, doch alicui rei operam dare, alicuius rei auctorem esse alicui conſtruieren.

Dies gilt auch von andern Conſtructionen: flagitare aliquem aliquid braucht Cicero in der Regel nur dann, wenn ein oder zwei Pronomina mit im Spiel ſind, z. B. Cic. de or. II 45, 188 Haec sunt illa, quae me ludens Crasssus modo flagitabat. id. dom. 6, 14 Quid puerorum illa concursatio nocturna? non a te ipso instituta me frumentum flagitabat? Wir werden alſo das Gefällige und leicht Verſtändliche aus dem grammatiſch Möglichen auszuwählen und minder gewöhnliches nur da anzuwenden haben, wo es nichts Auffälliges und Geſuchtes hat.

§ 28.

Richtiger Gebrauch der Formen des Nomen.

II. Selbſt bei dem einfachen Nomen hat man von dem, was grammatiſch erlaubt iſt, nur ſo weit Gebrauch zu machen, als

es bei genauer Erwägung des auszudrückenden Gedankens nach dem Vorgange der gebildeten Sprache der klassischen Periode zulässig erscheint, und man wird hierbei allezeit vor allem, was auffälliger erscheinen könne, sich in Acht zu nehmen haben: man müßte denn eben etwas von der gewöhnlichen Norm Abweichendes ausdrücklich beabsichtigen.

---

1) Man hat das richtige Geschlecht zu wählen für die Fälle, wo ein Doppeltes möglich gewesen wäre. Z. B. Glycerium, Philocomasium sind ihrer Bildung nach Neutra, sie werden aber im Lateinischen wie im Griechischen stets als Feminina angesehen, weil sie ein Mädchen bezeichnen, gerade wie der deutsche Liederdichter ebenfalls sich zu sagen erlaubt: „Und gebt mir ein Mädchen, die's Küssen versteht." [Oder Goethe: Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung. Denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zur Herrschaft.] In solchen Fällen hat man schon frühzeitig das grammatisch gebotene Geschlecht verschmäht. Aehnlich ist es, wenn scelus als masculinum gebraucht wird wie Ter. Eun. IV 3, 3 Quin etiam insuper *scelus*, postquam *ludificatust* virginem, Vestem omnem miserae discidit, tum ipsam capillo conscidit. Hier würde ludificatum est virginem die Sache kaum verständlich erscheinen lassen, bei scelus kann ja hier nur an einen Mann gedacht werden. Ebenso ist es Ter. Andr. I 5, 15 *aliquid monstri* alunt: *ea* quoniam nemini obtrudi potest, Itur ad me. id. Andr. III 5, 1 Ubi illic est? *scelus*, *qui* me hodie — nämlich perdidit. So ist es auch in der gewöhnlichen Prosa Cic. har. resp. 3, 5 Quid enim *hunc* persequar, *pecudem* ac *beluam*, pabulo inimicorum meorum et glande corruptum oder corruptam? *qui* etc. S. oben S. 48. Nach diesem Grundsatze sagt man auch Terenti *Eunuchus* bis die *acta est*, weil man nicht an den eigentlichen Eunuchen, sondern an das so betitelte Stück denkt. Das Masculinum wäre grammatisch möglich gewesen. Denn Iuvenal. 1, 6 sagt *Scriptus* et in tergo necdum *finitus Orestes* offenbar von dem Stücke; aber stilistisch war das Femininum gefälliger, wie Suet. vit. Terent. 2 *Eunuchus* bis die *acta est* meruitque pretium quantum nulla antea cuiusquam comoedia und Ter. Eun. pr. 32 Eas se non negat Per-

sonas transtulisse in *Eunuchum suam* Ex Graeco. Selbſtverſtändlich iſt, daß man gleichwohl mit einer gewiſſen Zurückhaltung auch bei dieſen Unregelmäßigkeiten verfahren muß. In demſelben Sinne würden auch die anderen Namen dieſer Art in verſchiedenem Geſchlecht gebraucht werden können, wie Centaurus als Femininum, wenn nicht an einen wirklichen Centauren, ſondern nur an ein Schiff dieſes Namens gedacht wird. Verg. Aen. 5, 122 Centauro invehitur magnâ.

Auf gleiche Weiſe iſt das Geſchlecht zu behandeln bei Wörtern wie dies ille und dies illa, finis als Masculinum und Femininum, worüber ich bereits oben S. 147 ff. ausführlich geſprochen habe. Dies fem. iſt in guter Proſa natürlich nur die Friſt, der Termin, der beſtimmte Tag aus der einzelnen Reihe z. B. ex hac die in illam diem von dieſem bis zu jenem Termine, u. ſ. w.

2) Man hat den Numerus zu wählen, der nach dem Sprachgebrauch der Lateiner ſelbſt für den einzelnen Fall als der geeignetſte angeſehen werden muß.

Für viele Fälle iſt der Singular in collectivem Sinne faſt allein üblich, wie bei vestis für vestimenta, vestis stragula u. ſ. w. Ferner Cic. sen. 16, 59 Villa tota locuples est: abundat porco, haedo, agno, gallina, lacte, caseo, melle. Andererſeits aber tritt bei vielen Subſtantiven je nach den verſchiedenen Numerus eine ganz andere Bedeutung ein oder es hat wenigſtens ein Wort in gewiſſen Verbindungen regelmäßig den einen oder andern Numerus erhalten, und zwar nicht bloß in den in der Grammatik gewöhnlich angegebenen Fällen, ſondern auch in vielen andern. Vgl. Archiv für Philol. und Pädag. Bd. 18 S. 637. *inimicitia* Ennius (ap. Gell. XIX 8, 6 et Non. p. 129) Ann. 275 und trag. 8 ed. Vahlen, Plaut. Stich. III 1, 8 (409). Cic. Tusc. IV 9, 21 vgl. Kloß zu der Stelle, Ter. Phorm. II 3, 23 capere inimicitias; suscipere in. Cic. epist. II 18, 2, intercedit inimicitia alicui cum aliquo, id. Cael. 13, 42 u. dergl.

So auch *blanditia* und *blanditiae*, Cic. am. 25, 91 adulatio, blanditia, adsentatio. id. Planc. 12, 29 occursatio et blanditia popularis. Cic. am. 17, 61 benevolentiam blanditiis et adsentando colligere. Das Gewöhnliche iſt offenbar der Plural, wie blanditiis mulieris vinci und Aehnliches; Cic. Att. I 19, 9 blanditiis ab aliquo nummulorum aliquid exprimere, id. off. III

18, 24 hereditates blanditiis quaerere, id. Cluent. 13, 36 se blanditiis atque adsentationibus in alicuius consuetudinem penitus immergere.

animus im Singular nur „Muth, Geiſt", *animi* „Stolz, Uebermuth, Zorn, Aufwallung und ſonſtigen Leidenſchaften", Ter. Hec. III 5, 56 Quia paulum nobis accessit pecuniae, Sublati animi sunt. Plaut. Truc. II 8, 10 postquam filiolum peperit, animos sustulit. Cic. de imp. Cn. Pomp. 22, 66 quae civitas est in Asia, quae non modo imperatoris aut legati, sed unius tribuni militum animos ac spiritus capere possit? id. Cluent. 37, 109 Iam insolentiam novistis hominis, noratis animos eius et spiritus tribunicios. id. Flacc. 22, 53 remittant spiritus, comprimant animos suos, sedent arrogantiam etc., id. dom. 55, 141 quamquam et insolentia dominatus extulerat animos et erat incredibili armatus audacia Liv. 1, 34 Lucumoni — cum divitiae iam aminos facerent. Ov. trist. V 8, 2 quae tibi res animos in me facit, improbe? Liv. 2, 12 nec unus in te ego hos animos gessi. Prop. II 1, 28 sq. Regnave prima Remi aut animos Kartaginis altae Cimbrorumque minas et benefacta Mari (sc. canam), wo animos die Bedeutung „Zorn" hat. Plaut. Truc. II 7, 43 nunc ego meos animos violentos meamque iram ex pectore iam promam. Cic. div. in Q. Caecil. 11, 33 ut istius animos atque impetus retardaret. Ov. Her. 3, 85 Vince animos iramque tuam, qui cetera vincis. So Seneca Hippol. 21, 6 coercere animos.

Herba, Kraut, *herbae*, Unkraut. Varro r. r. 1, 47 Ea summa integenda binis tabellis dextra et sinistra deligatis *herbaeque* elidendae et, dum tenerae sunt, evellendae: prius enim aridae factae rixantur ac celerius rumpuntur quam sequuntur. Contra *herba* in pratis ad spem fenisiciae nata non modo non evellenda in nutricatu, sed etiam non calcanda. Ebenſo Cato r. r. 91, Col. r. r. 4, 5 u. ö. a.

Daſſelbe gilt von den Pluralen *amaritudines* bitterer Geſchmack Plin. hist. nat. XXIV 14 (88), 125; *asperitates* hartnäckige Heiſerkeit id. 27, 12 (165); *anhelationes* Beſchwerden beim Athmen id. IX 7(6), 8; *suspiria* daſſelbe id. XX 13 (51), 136; *anhelitûs* kurzer Athem id. XXXV 15 (50), 180; *cruditates*, wiederholte Magenbeſchwerden id. XX 13 (51), 135; *salsitudines*

corporis krankhafte Schärfe des menſchlichen Körpers id. XX 14 (54), 154; *tusses* bösartiger, hartnäckiger Huſten id. XX 13(51), 136; *biles* Gallenüberfluß id. XX 9(34), 81 biles detrahere, id. 26, 8 (46) biles extrahere vomitione, Scribon. Larg. comp. 136 biles purgare, *animae* übler Athem Verg. georg. 2, 134 animas et olentia Medi Ora forent illo (sc. mālo) et senibus medicantur anhelis, gleichbedeutend alſo mit gravitas animae Plin. XX 8(35), 91 u. dgl. m. *horti* Epicuri heißt es regelmäßig, wie Cic. fin. V 1, 3, id. nat. deor. I 33, 93, id. Att. 12, 13.

3) Eine weitere ſtiliſtiſche Beihilfe erwächſt der lateiniſchen Sprachdarſtellung durch die verſchiedenen Deminutivierungen der Nomina. Durch dieſe erſcheint eine Sache nicht nur oft kleiner, ſondern öfters auch überhaupt in einer ganz andern Beziehung. Wir wollen hier nicht Sprachwiſſenſchaft nnd Wortbedeutungslehre treiben, doch iſt es nothwendig dem jungen Stiliſtiker wenigſtens einige Winke zu geben, wie er die näheren Beziehungen durch dieſe Formen des Subſtantivums auszudrücken im Stande iſt, ohne nach nichtsſagenden Beiwörtern zu greifen. Z. B. Cic. Tusc. I 16, 37 frequens enim consessus theatri, in quo sunt *mulierculae* et pueri, movetur audiens tam grande carmen. Hier liegt in mulierculae die Beziehung auf das zarte, feine, ſentimentale Weſen der Frauen. „Empfindſame oder ſentimentale Frauen" ſind nicht molles feminae, ſondern mulierculae; Cic. Cat. II 10, 23 num suas secum mulierculas sunt in castra ducturi? Hier in verächtlicher Weiſe „buhleriſche, unzüchtige Weiber." Aehnlich id. Tusc. II 12, 29 Contendunt *ratiunculis* Stoici, „mit ſpitzfindigen, auf die Spitze geſtellten Schlußfolgerungen." id. Tusc. II 18, 42 *contortulis* quibusdam et minutis *conclusiunculis*. id. nat. deor. I 33, 96 Sed *meretricula* etiam Leontium contra Theophrastum scribere ausa est, „eine fein gebildete, gewandte Buhlerin." Tac. ab exc. d. Aug. 13, 12 *adulescentuli* decori. Ebenſo *libellus*, ein nettes Buch, *oratiuncula*, eine gefällige Rede, servulus Lakei, Leibdiener.

Aber nicht bloß Subſtantiva werden in dieſem Sinne deminutiviert, ſondern auch Adjectiva neben ihnen z. B. *aureolus anellus*, ein feiner, nett aus Gold gearbeiteter Ring, Plaut. Rud. IV 4, 112; aureolum malum von dem Apfel, mit welchem Atalante im Wettlaufe aufgehalten wurde bei Catull. 2, 12 ſodann

Cic. acad. pr. II 44, 135 *aureolus* et ad verbum ediscendus *libellus*, id. nat. deor. III 17, 43 *aureola oratiuncula*. Auch vom Adjektiv allein finden ſich ſolche Bildungen Cic. ad Quint. fr. III 7, 2 hanc epistulam scripsi ad *lychnuchum ligneolum* (fein aus Holz gearbeitet), qui mihi erat periucundus, quod eum te aiebant, cum esses Sami, curasse faciendum. So invenes *barbatuli* mit zierlichem Stutzerbärtchen, fistula *eburneola*, aus feiner Elfenbein-Arbeit Cic. de or. III 60, 225; *candiduli* dentes, ſchöne weiße Zähne bei Cic. Tusc. V 16, 46; oculi suppaetuli, „etwas kokettierende Augen", nigellis pupulis „mit ſchwarz glänzenden Augäpfeln" braucht Varro ap. Non. p. 456; ähnliches findet ſich in den mannigfachſten Beziehungen bei dem Dichter, wie Catull. 17, 11 puellula *tenellulo* delicatior haedo. — Ja auch bei Adverbien kommt eine gleiche Deminutivierung vor, z. B. *clanculum*, in gemüthlicher Heimlichkeit, wie Plaut. Amph. I 3, 25 abire clanculum a legione; Ter. Adelph. III 1, 2 Modo dolores, mea tu, occipiunt *primulum*. Id. Adelph. V 6, 10 (898) Meditor esse adfabilis et bene procedit. — Paullatim plebem *primulum* facio meam. — Ferner beim Comparativ wie Ter. Eun. III 3, 21 Thais, quam ego sum, *maiusculast*. Cic. epist. V 12, 3 ut — nostro amore *plusculum* etiam — largiare; ferner Cic. epist. VII 5, 3 Simus enim *putidiusculi*, quam per te vix licet, verum, ut video, licebit. Auch adverbiell Cic. epist. XVI 5, 1 volebam ad te Marionem remittere, quem, cum meliuscule tibi esset, ad me mitteres.

Hier will ich noch gar nicht davon ſprechen, daß ſich die Bedeutung durch ſolche Formationen verwandeln kann, z. B. tabulae und tabellae, codex und codicillus. Nur im Allgemeinen will ich darauf hindeuten, welche Fülle von Wortformen dem lateiniſchen Stiliſtiker zu Gebote ſtehen, wenn er die Nomina ſelbſt gehörig brauchen will.

§ 29.

Richtiger Gebrauch der Partikeln.

III. Beſondere Vorſicht hat man bei dem Gebrauch der verſchiedenen Partikeln anzuwenden, namentlich die verſchiedenen Conjunctiv- und Disjunctivpartikeln ſo in ſeiner Rede zu

verwenden, daß man weder unlogisch noch undeutlich noch unlateinisch schreibt.

Anmerkung 1. Unterscheide den Gebrauch von *si* und *cum* nach Cic. Rosc. Amer. 35, 100 qui *si* prodierit atque adeo *cum* prodierit — scio enim prodituram esse —, audiet. Doch tritt bisweilen ein recht passender Wechsel ein, wie Cic. div. in Q. Caecil. 2, 5 Quamobrem *si* mihi est unus accusandus, prope manere in instituto meo videor. id. Caec. 27, 79 Quare permagnam initis a nobis gratiam, *cum* eum auctorem defensionis esse dicitis. Hier konnte si, auch quod stehen, Cicero faßt es aber fast zeitlich. Doch läßt sich dieß leicht beurtheilen. Auch ist es für den jungen Stilistiker nützlich dieß Verhältniß mit dem Griechischen zu vergleichen, wo sich εἰ, ἐάν oder ἤν gleichmäßig scheiden, während wir im Deutschen das conditionale wenn und das temporale wann häufig verwechseln.

Anmerkung 2. Auch *quia, quod* und *quoniam* haben durchaus nicht dieselbe Bedeutung. Quia ist s. v. a. „aus dem einfachen Grunde, weil" „aus keinem andern Grunde als weil", „lediglich darum, weil" „ebendarum, weil"; quod giebt das Verhältniß äußerlich „daß dieß so ist, daraus folgt jenes" „auf den Umstand hin, daß"; quoniam steht im Grunde mit cum in näherer Verbindung und nähert sich in seinem Gebrauch dem cum, das mit dem Indicativ jedes beliebigen Tempus verbunden wird, also: „Da nun einmal", „dieweil" „wie die Sachen liegen, so". Beispiele werden dieß klar machen: *Quia* ist noch von Orelli und Madvig in den Ciceronischen Schriften häufig verkannt z. B. Cic. Caec. 4, 11 Multa enim, quae sunt in re, quia remota sunt a caussa, praetermittam. Es tritt der Unterschied besonders hervor, wo die Partikeln wechseln, z. B. Cic. Tusc. II 23, 56 pugiles vero in iactandis caestibus ingemiscunt, *non quod* doleant animove succumbant („nicht daß", „nicht auf den Umstand hin, daß u. s. w."), *sed quia* („sondern aus dem einfachen Grunde, weil") profundenda voce omne corpus intenditur venitque plaga vehementior. id. Rosc. Amer. 50, 145 Concedo *et quod* animus aequus est *et quia* necesse est. id. fin. II 8, 24 nec ille Laelius eo dictus est sapiens, *quod* non intellegeret, quid suavissimum

esset, *sed quia* parvi id duceret. id. Tusc. I 8, 26 Quomodo hoc nihil negotii est? *Quia* (aus dem einfachen Grunde, weil), quoniam (da nun einmal) post mortem nihil est mali, ne mors quidem est malum. Das quoniam ſetzt alſo etwas bereits zugegebenes voraus.

Anmerkung 3. Unterſcheide ferner *et*, *etiam*, *quoque*. *Et* bedeutete im Lateiniſchen eher „auch" als „und" und war, dem griechiſchen ἔτι entſprechend, die gewöhnlichſte Partikel für unſer „auch" in der Sprache des Umgangstones, ähnlich dem nordiſchen og. Der Begriff, der der Bedeutung und zu Grunde liegt, iſt ſchon Abſtraction. Dieß *et* für „auch" fand die gebildete Sprache nicht entſchieden und paſſend genug und ſchloß es mehr und mehr aus, das zuſammengeſetzte etiam dafür ſubſtituierend; doch blieb es auch in der höhern Schriftſprache zu allen Zeiten in kurzen Formeln z. B. Cic. Tusc. III 13, 28 Ex hoc *et illa* iure laudantur. id. ib. IV 34, 73 Nihil verius. Probe *et ille*: „Sanusne es, qui temere lamentare?" id. top. 6, 28 Sunt *et alia* genera definitionum. Doch trat, wie geſagt, das vollere etiam dafür ein z. B. Mater, etiam pater aderant, die Mutter, auch der Vater waren da." Anders: pater obierat, mater *quoque* pauper erat: „Der Vater war todt, auch die Mutter, von der freilich unter dieſen Umſtänden weniger zu erwarten war, war auf die eigene Erhaltung angewieſen." Beſonders hat man darauf zu halten, daß quoque ſtets dem Worte nachzuſetzen iſt, das es eben hinzubringt z. B. nicht sunt quoque eius modi homines, qui ſtatt sunt eius modi quoque homines, qui.

Anmerkung 4. Vorzugsweiſe ſind die Verbindungs- und Disjunctivpartikeln auch zu beachten. Handeln wir zunächſt von den Verbindungen.

a) Die Sätze werden aſyndetiſch geſtaltet, gewöhnlicher bei drei und mehr, ſeltener bei zwei Satzgliedern, z. B. aequa iniqua, summa media, prima ultima u. ſ. w., usus fructus, emptio venditio, auch bei der Jahresbeſtimmung mit den Conſulnamen M. Cicerone C. Antonio coss. Oefter noch finden wir es bei drei und mehreren Gliedern z. B. Cic. Tusc. I 4, 7 Aristoteles, vir summo ingenio, scientia, copia. id. ib. I 10, 19 Sed haec quidem, quae dixi, cor, cerebrum, animam, ignem volgo. id. ib. I 20, 46 viae quasi quaedam sunt ad oculos, ad auris, ad naris a sede animi

perforatae. Wollte man in dieſen Fällen et vor das letzte Glied ſetzen, ſo würde man die Verhältniſſe alterieren und die letzten Glieder verbinden und den erſten gegenüberſtellen, wie Cic. Mil. 27, 74 qui non calumnia litium, non iniustis vindiciis ac sacramentis alienos fundos, sed castris, exercitu, signis inferendis petebat; hier wird im erſten Gliede sacramentis als auf gleicher Stufe mit vindiciis ſtehend angeführt, im zweiten Satzgliede dagegen eine vollſtändige Dreigliederung vorgenommen. Ferner Cic. Tusc. I 24, 56 nam sanguinem, bilem, pituitam, ossa, nervos, venas, omnem denique membrorum et totius corporis figuram videor posse dicere unde concreta sint, wo auf andere Weiſe der Stoff vertheilt iſt. Bisweilen galt es als ein rhetoriſches Schema einmal aſyndetiſch, das andere mal polyſyndetiſch in zwei einander folgenden Satzgliedern ſich auszudrücken, ſ. Donat. ad Ter. Phorm. II 1, 13 Pericla, damna, exsilia peregre rediens semper cogitet, Aut fili peccatum aut uxoris mortem aut morbum filiae, wozu Donat bemerkt: Superiora *ἀσύνδετα* sunt, inferiora intermistis coniunctionibus: Sallustius: Nam quid a Pyrrho, Hannibale Philippoque et Antiocho defensum est aliud quam libertas et suae cuique sedes? Worte aus der Rede des Lepidus in Sall. hist. I 4, 4 ed. Kritz, wo Salluſt Pyrrhus und Hannibal erſt als Parallele hinſtellt, ſodann dieſem erſten das Beiſpiel des Philippus und Antiochus anfügt.

b) Was nun die verbundenen Satzglieder anlangt, ſo war *et* die einfachſte Verbindung: pater et mater mortui sunt „Vater und Mutter ſind todt" „der Vater, auch die Mutter iſt todt." vgl. Anm. 3. Dagegen pater materque mortui sunt „der Vater, und die Mutter dazu ſind todt," pater ac mater mortui sunt „Vater und (wie) Mutter ſind todt;" hier wird das Zuſammenfallen beider Verhältniſſe betont. Im erſten Falle, bei der Verbindung mit et hat beides gleiche Geltung, im zweiten, bei der Verbindung durch que das letzte Glied weniger Selbſtſtändigkeit, im dritten Falle, der Verbindung mit ac, atque ſind beide Glieder etwas natürlicher Weiſe Zuſammengehörendes. Cic. Tusc. I 16, 36 cuius ignoratio finxit *inferos easque formidines*, quas tu contemnere non sine caussa videbare; hier erſcheinen offenbar die formidines als Anhängſel der inferi. So konnte der Römer ſeiner Rede die mannigfaltigſte Abwechſelung geben, wie

Cic. Rosc. Am. 6, 15 Sex. Roscius pater huiusce municeps Amerinus fuit, *cum* genere *et* nobilitate *et* pecunia *non modo* sui municipii, *verum etiam* eius vicinitatis facile primus, *tum* gratia *atque* hospitiis florens hominum nobilissimorum. — Cic. Mil. 10, 28 cum hic insidiator — cum uxore veheretur in raeda, paenulatus, magno *et* impedito *et* muliebri ac delicato ancillarum puerorum*que* comitatu. Hier haben wir die verſchiedenſten Abſtufungen neben einander *et* — *et*, dann muliebri *ac* delicato in gleicher Geltung und Betonung, endlich ancillarum puerorum*que*, wo die pueri neben dem weiblichen Gefolge und als nebenſächliche Beigabe erſcheinen. — id. Tusc. I 40, 95 contemnamus igitur omnis ineptias — totam*que* vim bene vivendi in animi robore *ac* magnitudine *et* in omnium rerum humanarum contemptione *ac* despicientia *et* in omni virtute ponamus. Hier wird der erſten Behauptung (contemnamus omnis ineptias) eine neue Satzreihe mit que als einfache Erweiterung beigegeben, ſodann werden drei Hauptglieder mit et verbunden, zwei derſelben ſind jedoch mit ac wieder in ſich erweitert.

Welche große Hilfe dem Lateinſchreibenden oder -ſprechenden dadurch geboten wird, leuchtet ein. Kann er doch durch dieſe an ſich geringfügig ſcheinenden Beihilfen ſeiner Rede bald Schwung und Nachdruck, bald überſichtliche Gliederung der einzelnen Satztheile, bald Mannigfaltigkeit und Abwechſelung verleihen. Laſſen wir darum zu fernerem Einblick eine Anzahl Beiſpiele folgen: zunächſt für das nachdrucksvolle atque und ac. Cato ap. Gell. 7, 3 Scio plerisque hominibus in rebus secundis *atque* prolixis *atque* prosperis animum excellere *atque* superbiam *atque* ferociam augescere *atque* crescere. Fronto ep. ad M. Caes. I 2, 16 p. 61 Rom. Ego tibi de patrono meo M. Porcio gratias ago, quod eum crebro lectitas. Tu mihi de C. Crispo timeo ut umquam gratias agere possis. Nam uni M. Porcio me dedicavi *atque* despondi *atque* deligavi. Hoc etiam ipsum *atque* unde putas? Ex ipso furor ſ. ausführlicher im Handwörterbuch I p. 586a. Cic. epist. I 5, 8 dignitatem tuam tu virtute *atque* in rebus gestis tuis *atque* in tua gravitate positam existimare. id. leg. III 9, 20 Namque ut C. Flaminium *atque* ea, quae iam prisca videntur propter vetustatem relinquam. Catull. 68, 152 Haec *atque* illa dies *atque* alia *atque* alia. Vergil. georg. 4, 460

Flerunt Rhodopeïae arces — *atque* Getae *atque* Hebrus et Actias Orithyia. id. ecl. 5, 22 *atque* deos *atque* astra vocat crudelia mater.

Für das ordnende *et* iſt zu vergleichen: Cic. fin. II 25, 81 quod *et* ipse bonus vir fuit *et* multi Epicurei fuerunt *et* hodie sunt *et* in amicitiis fideles *et* in omni vita constantes *et* graves. Cic. de or. I 37, 170 equidem propinquum nostrum, P. Crassum illum divitem, *et* mullis aliis rebus elegantem *et* ornatum *et* praecipue in hoc efferendum et laudandum puto, quod etc.

Für das gehäufte *que* finden ſich viele Beiſpiele, wie ſchon bei den griechiſchen Dichtern, die hier die Vorbilder der römiſchen waren z. B. Eur. Orest. 867 *τά τ' ἀμφὶ σοῦ τά τ' ἀμφ' Ὀρέστου* oder id. Iphig. Taur. 660 sq. *τίς ἐστὶν ἡ νεᾶνις; ὡς Ἑλληνικῶς ἀνήρεθ' ἡμᾶς τούς τ' ἐν Ἰλίῳ πόνους νόστον τ' Ἀχαιῶν τόν τ' ἐν οἰωνοῖς σοφὸν Κάλχαντ' Ἀχιλλέως τ' ὄνομα καὶ τὸν ἄθλιον Ἀγαμέμνον' ὡς ὤχτειρ' ἀνηρώτα τέ με γυναῖκα παῖδάς τ'*; beſonders bei römiſchen Dichtern: Verg. Aen. 1, 89 Una Eurus*que* Notus*que* ruunt creber*que* procellis Africus; id. georg. 1, 10 Et vos, agrestum praesentia numina, Fauni, Ferte simul Fauni*que* pedem Dryades*que* puellae. id. ib. 1, 21 Di*que* deae*que* omnes, studium quibus arva tueri, Qui*que* novas alitis non ullo semine fruges, Qui*que* satis largum caelo demittitis imbrem, Tu*que* adeo etc.; id. georg. 3, 343 sq. omnia secum Armentarius Afer agit, tectum*que* Larem*que* Arma*que* Amyclaeum*que* canem Cressam*que* pharetram. Dieſer Gebrauch fehlt jedoch auch bei guten Proſaikern nicht, wie bei Liv. 24, 19 fin. Captivi qui*que* Campanorum qui*que* Hannibalis militum erant Romam missi der Lesart captivique vorzuziehen iſt. Auch Cicero nämlich iſt dieſem Gebrauche nicht abhold, wie Cic. fin. V 21, 60 beweiſt: quorum omnium quae*que* sint notitiae quibus*que* significentur rerum vocabulis quae*que* cuiusque vis et natura sit, mox videbimus.

In beſonderem Sinne finden ſich Vermiſchungen, wie Cic. epist. XIII 22, 1 nam *et* semper me coluit diligentissime*que* observavit *et* a studiis nostris non abhorret. id. de or. I 20, 95 Ego — non despero fore aliquem aliquando, qui *et* studio acriore, quam nos sumus *atque* fuimus, *et* otio *ac* facultate

dicendi maiore *ac* maturiore *et* labore *atque* industria superiore — exsistat talis orator, qualem quaerimus. Hier verbindet et offenbar die Hauptglieder, deren einzelne Theile durch atque oder ac zusammengestellt sind. Es wird von dem künftigen Redner verlangt 1) studium acrius, 2) otium ac facultas dicendi und zwar maior ac maturior, 3) labor atque industria superior. Dasselbe bei Caes. bell. gall. 3, 8 huius est civitatis longe amplissima auctoritas omnis orae maritimae regionum earum, quod *et* naves habent Veneti plurimas, quibus in Britanniam navigare consuerunt, *et* scientia *atque* usu rerum nauticarum antecedunt *et* in magno impetu maris *atque* aperto paucis portibus interiectis, quos tenent ipsi, omnes fere, qui eo mari uti consuerunt, habent vectigales, ebenso auch Cic. de or. I 40, 184 Haec igitur — ignorantem, erectum *et* celsum, alacri *et* prompto ore *ac* vultu, huc *atque* illuc intuentem, vagari cum magna caterva toto foro, praesidium clientibus *atque* opem amicis *et* prope cunctis civibus lucem ingenii *et* consilii sui porrigentem *atque* tendentem nonne imprimis flagitiosum putandum est?

Anmerkung 5. Die Disjunctivpartikeln *aut*, *vel*, *ve*, *sive*. *Aut* bezeichnet den wesentlichen Unterschied in dem Sinne, daß „wenn das eine ist, das andere nicht ist;" *vel* ebenfalls einen nicht unwesentlichen Unterschied, der jedoch in dem gegebenen Falle außer Acht gelassen wird so, daß „die Wahl zwischen beiden Fällen verstattet ist;" auch *sive* führt zwar etwas Verschiedenes auf, aber es ist dann in dem gegebenen Falle ganz gleich, ob das eine oder das andere angenommen wird; es ändert an der Sache nichts. Z. B. Cic. Tusc. I 1, 1 cum defensionum laboribus senatoriisque muneribus *aut omnino aut magna ex parte* essem aliquando liberatus etc. Anders Ter. Andr. I 3, 11 *Sive ista uxor sive amica est*, gravida e Pamphilo est (sive-sive in dem Sinne von: „es ändert an der Sache nichts, mag sie nun — oder —") unus *vel* duo „einer oder, wenn du willst, zwei." In hominibus coactis armatis*ve*, ve im Sinne von vel.

Mit diesen Mitteln läßt sich auch eine mehr kunstvolle Gliederung durchführen, wie mit den Verbindungspartikeln (in voriger Anmerkung). Z. B. Cic. sen. 16, 57 Ubi enim potest illa aetas *aut calescere vel aprication*e melius *vel igni aut*

vicissim *umbris aquisve* refrigerari sálubrius. id. de or. I 12, 53 quis enim nescit maximam vim exsistere orationis in hominum mentibus *vel* ad iram *aut* ad odium *aut* ad dolorem incitandis *vel* ab his eisdem permotionibus ad lenitatem misericordiamque revocandis. id. or. 1, 4 Nam —' in poetis non Homero soli locus est — *aut* Archilocho *aut* Sophocli *aut* Pindaro, sed horum vel secundis vel infra secundos; ferner id. Tusc. III 19, 44 Haec Epicuro confidenda sunt *aut* ea quae dixi tollenda de libro *vel* totus liber potius abiiciendus. id. r. p. I 42, 65 Si quando *aut* regi iusto vim populus attulit regnove eum spoliavit *aut* etiam optimatium sanguinem gustavit. id. Tusc. I 17, 41 ne tam vegeta mens *aut* in corde cerebrove *aut* in Empedocleo sanguine demersa iaceat. id. ib. I 32, 52 ut membra nostra *aut* staturam figuramve noscamus.

Fügen wir einige charakteristische Beispiele für sive-sive an Cic. Att. VIII 3, 3 quid perturbatius hoc ab urbe discessu *sive* potius turpissima fuga? Caes. bell. gall. 1, 12 Ita *sive* casu *sive* consilio deorum immortalium — ea civitas princeps poenas persolvit.

Schließlich bemerken wir noch, daß nicht gänzlich ausgeschlossen ist, die gleiche Partikel, besonders aut, als die in gewissen Fällen nothwendige, in verschiedener Gliederung zu setzen: Cic. de or. I 9, 35 ne *aut* de C. Laelii soceri mei *aut* de huius generi *aut* arte *aut* gloria detraham. id. in Pis. 39, 94 Si — res ipsa et rei publicae tempus *aut* me ipsum — *aut* alium quemquam *aut* invitabit *aut* dehortabitur.

§ 30.

Definition der Klarheit des Stils.

Zur Correctheit des lateinischen Stils gehört es aber nicht allein, daß man richtige Wörter und Ausdrücke wählt und dieselben richtig zusammenfügt, wozu wir bisher Anleitung gegeben haben, sondern auch, daß die Rede ein genaues, vollständiges und anschauliches Bild von den innern Gedanken giebt. Der Leser muß nicht nur das Gedachte selbst verstehen, sondern es auch nicht anders aufnehmen können als so, wie der Schreibende den Gedanken in

seinem Innern gestaltete. Diese Eigenschaft des Stils nennen wir Klarheit.

Die Klarheit, perspicuitas orationis, ist eine Haupttugend der lateinischen Sprache; alles Dunkle und Unverständliche, auch Ueberschwengliche und Mystische war der lateinischen Sprache ihrer eigensten Natur nach zuwider. Soll die Rede aber klar sein, so müssen wir nicht bloß einen ganzen Gedanken seiner Hauptsumme nach verstehen, sondern auch jedes einzelne Satzglied bis auf den Grund durchschauen können; wir müssen zu erkennen im Stande sein, wie es sich ursprünglich in der Seele des Sprechenden oder Schreibenden gestaltete. Schon die alten Römer selbst legten ihrer Sprache diese Tugend bei: Quint. I 6, 41 oratio, cuius summa virtus est perspicuitas, quam sit vitiosa, si egeat interprete. id. II 3, 8 nam et prima est eloquentiae virtus perspicuitas, et quo quis minus ingenio valet, hoc se magis attollere et dilatare conatur. und § 9 Erit ergo obscurior etiam, quo quisque deterior.

Klarheit der Rede unterscheidet sich von Deutlichkeit der Rede wesentlich; die Klarheit ist unbedingt und objectiv, die Deutlichkeit hängt von dem Grade der Bildung der Leser und ihrer Fähigkeit, den Gegenstand, welchen man vorträgt, zu begreifen, ab. Sie ist deßhalb ebenso relativ wie die Klarheit objektiv.

§ 31.

Die Klarheit im Allgemeinen.

Die Klarheit der Rede wird erreicht 1) durch Angemessenheit des Ausdruckes, 2) durch Bestimmtheit des Ausdruckes, 3) durch Einheit und Uebersichtlichkeit der Beziehungen, 4) durch Vollständigkeit der Darstellung, 5) durch Anschaulichkeit der Rede, 6) durch richtige Bildung und gehaltene Anwendung der Metapher, 7) durch genaue Verbindung der Theile der Rede und 8) durch Stellung und Anordnung der Wörter und Sätze.

Was dieser § verlangt, verlangt auch Cicero von dem Lateinsprechenden. Cic. de or. III 13, 48 sq. neque vero in

illo altero diutius commoremur, ut disputemus, quibus rebus adsequi possimus, ut ea, quae dicamus, intellegantur. Latine scilicet dicendo, verbis usitatis ac proprie demonstrantibus ea, quae significari ac declarari volemus (Angemessenheit des Ausdrucks), sine ambiguo verbo aut sermone (Bestimmtheit), non nimis longa continuatione verborum (Einheit und Uebersichtlichkeit der Beziehungen), non valde productis eis, quae similitudinis caussa ex aliis rebus transferuntur (richtiger Gebrauch der Metapher), non discerptis sententiis (Verbindung der Theile ꝛc.) non praeposteris temporibus (ungefähr: Vollständigkeit der Darstellung), non confusis personis (Anschaulichkeit der Rede), non pertubato ordine (Stellung und Anordnung der Wörter und Sätze).

§ 32.

Von der Angemessenheit des Ausdruckes
(elegantia sermonis).

Die Angemessenheit des Ausdruckes besteht vorzüglich darin, daß man 1) das eigenthümliche Wort für jeden Begriff wählt, 2) dem Gedanken keine falsche Farbe ertheilt, daß man 3) die zu dem innern Gedanken am meisten passende Construction findet, 4) die gehörige Nüancierung trifft, 5) der richtigen Analogie folgt, 6) die wahre Grundbedeutung der Wörter erfaßt, dabei aber auch seinen Gesichtskreis nicht allzusehr beschränkt, sondern nöthigenfalls auch etwas mehr wagt.

Anmerkung. Cic. de or. III 11, 40 atque ut latine loquamur (non solum) videndum est, ut et verba efferamus ea, quae nemo iure reprehendat et ea sic et casibus et temporibus et genere et numero conservemus, ut ne quid perturbatum ac discrepans aut praeposterum sit.

Erstens wähle man also das einfache, der Sache entsprechende Wort ohne Künstelei, z. B. sage man nicht parentibus gavisus sum probis, weil nicht die Freude über den Besitz guter Aeltern allemal dabei speciell betont werden soll, sondern man sage parentes habui probos; ebensowenig gymnasium quod

Lipsiae floret ad aedem St. . . ., ſondern einfach quod est; est hic mos, nicht obtinet; nur dann, wenn das Feſthalten einer Sitte ausgedrückt werden ſoll, obtinetur hic mos; nicht vita frui für vivere, nicht ira inflammatus für iratus einfach, nicht abiecta omni cunctatione oder dubitatione für sine ulla cunctatione oder dubitatione, nicht procul dubio, ſondern einfach sine dubio, nicht occisor Kehlabſchneider für interfector, occisor patris für parricida, nicht versari ſtatt esse; ſo iſt auch omnes mortales nicht gleich für omnes homines zu brauchen, vgl. Gell. 13, 28; nicht deprehensi sunt, qui dicerent, ſtatt fuerunt, höchſtens inventi sunt oder reperti sunt, qui hoc dicerent, wie bei Muret op. tom. II p. 967; nicht ohne weiteres stat sententia ſtatt sententia mihi est hoc facere oder constitui oder mihi propositum est.

Man muß in allem natürlich richtig wählen, was unſrer eigenſten Vorſtellung entſpricht. Man beachte z. B. den Unterſchied zwiſchen cernere und videre Cic. Tusc. I 20, 46 nos enim ne nunc quidem *cernimus* ea, quae *videmus*. id. acad. pr. II 25, 80 Ego Catuli Cumanum ex hoc loco *video*, Pompeianum non *cerno* (letzteres: kann ich nicht erkennen). Daſſelbe iſt es auch in der Uebertragung Cic. leg. agr. II 4, 9 quae cum ego non solum suspicarer, sed plane cernerem.

Man wird ferner nüancieren zwiſchen homo non indoctus und homo doctissimus, erſteres mit dem Ausdruck der Mäßigung im Lobe; zwiſchen non neglegere, non praetermittere und colere; anders als parvi facere iſt non unius assis aestimare zu brauchen, ähnlich tanti non facere; ähnlich iſt es mit lubenter und cum voluptate z. B. Cic. div. in Q. Caecil. 12, 39 perficiendum est, ut homines te non solum audiant, sed etiam lubenter studioseque audiant. Hier wäre cum voluptate ganz falſch. Anders Cic. fin. V 19, 51 cum fictas fabulas, e quibus utilitas nulla elici potest, cum voluptate legimus. Cic. accus. I 9, 25 fecit lubentissimo animo populus romanus, ut etc. Anders ſchon Plaut. Pseud. V 2, 22 Lubentissimo corde atque animo.

Führen wir auch Beiſpiele an für die richtig angewandte Analogie: Cic. off. III 2, 8 triginta annis vixisse Panaetium postea quam illos libros edidisset (dreißig Jahre nachher noch gelebt habe), dagegen id. ib. II 23, 81 cum eius civitas quinquaginta annos a tyrannis teneretur (fünfzig Jahre hindurch); ebenſo ab-

hinc triennium oder abhinc tres annos, aber nicht tertio abhinc anno.

Was das Erfassen der richtigen Grundbedeutung betrifft, so tadelte Hand mit vollem Rechte Jo. Aug. Ernesti ep. ad Stiglitz. p. 75 *nobili* quadam *humanissimaque superbia* für ὕβρις. Dagegen Cic. Tusc. I 29, 71 Socrates nec patronum quaesivit nec iudicibus supplex fuit adhuibuitque *liberam contumaciam a magnitudine animi ductam, non a superbia.* Cic. epist. 16, 17 tadelt Tiro fideliter inservire valetudini, das „treue Hingeben" paßt allerdings hier nicht; sedulo operam dare valetudini werde er sich eher gefallen lassen.

Wir dürfen uns aber auch nicht zu sehr binden; die Alten selbst sind schon von der gewöhnlichen Construction bisweilen in Rücksicht auf den Sinn selbst abgegangen. Man sagt in der Regel im Lateinischen periculum subire, minas subire etc. für „sich unterziehen"; gleichwohl heißt es Cic. div. in Q. Caecil. 14, 46 nach der allein beglaubigten Lesart: Poterisne eius orationi subire? So führt Arusianus Messus die Stelle an, auch der Scholiast zur Stelle erkennt nur diese Lesart an; orationi subire, nicht orationem subire. Der Scholiast bemerkt ausdrücklich, daß subire hier translative d. h. nicht ohne Bild geschehe. In metaphorischem Sinne verband man nun regelmäßig den Accusativ mit solchen Worten: allein hier steht es, wie bei Verg. Aen. 7, 161 und 9, 371 muroque subibant mehr eigentlich, wodurch nun die figura in verbo mehr hervortritt. Denn subire periculum war stehende, gemachte Redensart und niemand dachte dabei mehr an die ursprüngliche Bedeutung des Wortes. Durch die Construction mit dem Dativ werden wir aber an die ursprüngliche Bedeutung des Wortes erinnert und deßhalb hat die Lesart auch einen inneren Vorzug.

§ 33.

Von der Bestimmtheit des Ausdruckes.

Die Bestimmtheit des Ausdrucks, welche darin besteht, daß ein Satz weder seiner Natur noch seiner Verbindung nach eine mehrfache Deutung zuläßt, liegt vorzugsweise im lateinischen Sprachcharakter und wird dadurch erreicht, daß man nicht unnöthige Hilfswörter anwendet, nicht Wörter und Wendungen braucht,

welche ihre Verbindung anders deuten läßt, daß man ferner das Besondere hervorhebt, die Concreta statt der Abstracta setzt oder diese nöthigenfalls durch Stellung und Partikeln entschuldigt, sodann daß man dadurch, daß man auf die specielle Beziehung eingeht, nicht zu viel aus dem Zusammenhange entnehmen läßt, auch in den Wortformen die Zweideutigkeit zu meiden sucht und sich im Gebrauche der doppeldeutigen Wörter nach den besten Mustern richtet.

Anmerkung 1. Die Bestimmtheit liegt im Charakter der lateinischen Sprache, daher so oft der Indicativ, wo wir den Conjunctiv zu setzen gewohnt sind z. B. Ter. Phorm. I 2, 52 Voltis eamus visere? Alius: Censeo „ich dächte". Cic. Rosc. Am. 1, 1 Credo ego vos, iudices, mirari quid sit quod etc. Ich möchte, könnte glauben u. s. w. So poteras hunc diem non perdere! „Du hättest — können." Cic. fin. III 10, 35 perturbationes animorum, quos Graeci πάθη appellant, poteram (könnte oder hätte können) ego verbum ipsum interpretans morbos appellare, sed non conveniret ad omnia. Plin. epist. III 5, 16 Poteras has horas non perdere! Prop. I 6, 1 sq. Non ego nunc Hadriae vereor mare noscere tecum; Sed me complexae remorantur verba puellae. Cic. Att. V 20, 6 non minus amo, quam tu: paene dixi, quam te. Reisig schreibt falsch: possim plura addere, sed strictim commoneo statt possum etc. So debebas, aequum erat, fuit, fuerat. Cic. Tusc. I 34, 83 Quid ego nunc lugeam vitam hominum? Vere et iure possum. id. sen. 16, 55 Possum persequi permulta oblectamenta rerum rusticarum, sed ea ipsa, quae dixi, fuisse sentio longiora. id. Sest. 3, 7 Possum multa dicere de liberalitate —, sed mihi ante oculos obversatur rei publicae dignitas. Freilich ist es anders, wenn eine wirkliche Bedingung eintritt, z. B. Cic. Tusc. I 31, 75 quam (vitam) lamentari possem, si luberet. Sall. Cat. 7, 7 memorare possem, ni ea res longius nos ab incepto traheret. Aber wieder operae pretium est, es dürfte der Mühe lohnen. Sall. Cat. 12; ferner Cic. Tusc. I 17, 39 An cum me in summam exspectationem adduxeris, deseris? Errare mehercule malo cum Platone, quem quanti tu facias scio et quem ex

tuo ore admiror, quam cum istis vera sentire und ebendaſelbſt § 41 horum igitur aliquid animus est (esse debet), ne tam vegeta mens aut in corde cerebrove aut in Empedocleo sanguine demersa iaceat.

Vorzüglich wird man die Beſtimmtheit des Ausdruckes, welche unſer § fordert, dadurch erlangen, daß man 1) nicht unnöthige Hilfswörter anwendet. Er ließ ſich erbitten z. B. heißt precibus exoratus est; er ließ ſich von Mitleid bewegen misericordia commotus est. Cic. off. II 20, 71 cum consuleretur, utrum bono viro pauperi an minus probato diviti filiam collocaret (verheirathen ſollte, wollte). Cic. leg. II 1, 3 si verum dicimus. id. Tusc. II 23, 58 si verum quaerimus. Ter. Andr. I 2, 15 Hocine agis an non? Willſt Du hierauf achten oder nicht? Sehr häufig ſind Ausdrücke wie senatus, qui dividit agros d. h. der für Aeckervertheilung ſtimmt. Id. sen. 4, 11 C. Flaminio tribuno plebis — quod potuit restitit agrum Picentem et Gallicum viritim contra senatus auctoritatem dividenti, der ihn vertheilen wollte. So ſagt man pacis auctorem esse für pacis faciendae auctorem esse z. B. Cic. Att. 9, 11 Beil. A § 2 qui illi (Pompeio) semper et senatui, cum primum potui, pacis auctor fui. So Sallust. hist. orat. Licin. Macri § 23 Mihi quidem satis spectatum est Pompeium — auctorem imprimis fore tribuniciae potestatis, wo Dietſch ohne allem Grund restituendae hinzufügen will. Denn dieſer Begriff ergiebt ſich aus dem ganzen Zuſammenhange von ſelbſt.

2) Man meide zweideutige Wörter und Wendungen, durch welche Undeutlichkeit entſtehen könnte, wie in Aio te, Aeacida, Romanos vincere posse. Schon Quint. VII 9, 10 ſagt hierüber: accusativi geminatione facta *ἀμφιβολία* solvitur ablativo, ut illud: 'Lachetem audivi percussisse Demeam' fiat 'a Lachete percussum Demeam'. So wechſelt Cicero mit der Genetiv-Conſtruction z. B. Cic. Tusc. IV 11, 25 Ea nasci putantur a metu, ut odium mulierum, quale in *μισογύνῳ* Atili est, ut in hominum universum genus, quod accepimus de Timone. Kann man ſolche Wörter nicht ganz meiden, ſo unterſtütze man ſie durch Zuſätze, wie Caes. bell. civ. 3, 1 His rebus confectis cum fides tota Italia esset angustior neque creditae pecuniae solverentur, constituit, ut arbitri darentur; oder man erreiche daſſelbe durch

genaue Hervorhebung des Gegenſatzes, wie Cic. accus. IV 1, 2 cum dico nihil istum eius modi rerum in tota provincia reliquisse, *latine* me scitote, *non accusatorie* loqui, und ebendaſelbſt § 3 Unde igitur potius incipiam quam ab ea civitate quae tibi una in amore atque deliciis fuit.

3) Man hebe das Beſondere hervor, wie Cic. Rosc. Am. 17, 49 si et in hanc calamitatem venit propter praediorum bonitatem et multitudinem, nicht propter bona et multa praedia. Cic. Tusc. I 38, 91 mors quae propter brevitatem vitae numquam potest longe abesse. Liv. 30, 6 dein strage obruebant itinera portarum. Nep. Themist. 6, 5 cum satis altitudo muri exstructa videretur. Aehnlich iſt es mit dedi et donavi; do dico dedico z. B. Cic. Planc. 30, 73 Cum me in illo tristi et acerbo luctu atque discessu non lacrimis solum tuis, sed animo, corpore, copiis prosecutus esses d. i. auf alle mögliche Weiſe. Cic. Mil. 27, 74 qui non calumnia litium, non iniustis vindiciis ac sacramentis alienos fundos, sed castris, exercitu, signis inferendis petebat: „mit allem möglichen Trug“ und „mit aller möglichen Gewalt.“

4) Man ſetze Concreta ſtatt der Abſtracta. Es iſt die Wahrheit, verum est; ebenſo verum dicere; id quod verum est dicere; das Gegentheil bezeugen id quod contrarium est contendere; meine Handlungsweiſe bei Cic. div. in Q. Caecil. 1, 1 una et *id quod facio* probabatur etc. „Um über die Sache in ihrer Allgemeinheit zu ſprechen,“ ut de re universa (nicht in universum) dicamus. So Cic. Tusc. I 40, 98 totamque vim bene vivendi (totam = überhaupt) in animi robore et in rerum humanarum contemptione — ponamus. id. ib. III 3, 6 quamquam ab universa philosophia (über die Philoſophie im Allgemeinen.) — satis, ut arbitror, dictum est in Hortensio ſ. meine Anmerkung S. 272 b., ferner Cic. epist. IX 18, 1 quod tu ipse tam amandus es tamque dulcis — id proprie tuum: Deine ſo große Liebenswürdigkeit und Dein ſo angenehmes Weſen. Cic. Tusc. I 2, 4 si Fabio laudi datum esset quod pingeret (ſeine Beſchäftigung mit der Malerei). Ebenſo iſt es mit is qui audit Zuhörer, is qui legit Leſer, in legendo libro me offendit, nicht in lectione libri. — Freilich in philoſophiſcher Darſtellung iſt es

anders, da finden ſich ſolche Bildungen häufiger wie vitiositas, beatitudo, enuntiatum, continentia caussarum etc.

5) Man beachte die Beziehung auf das ſpecielle, wie Cic. div. in Q. Caecil. 8, 26 ego in hoc iudicio mihi Sieulorum caussam *receptam* esse arbitror, wo receptam andeutet quod ablatum est; susceptam das freiwillige. Cic. leg. agr. II 33, 89 hi expulsis aratoribus effusis ae dissipatis fructibus vestris, eandem Capuam sedem novae rei publicae constituunt, molem contra veterem rem publicam comparant.

6) Man vermeide zweideutige Wörter z. B. Ter. Andr. I 5, 6 Chremes qui denegarat se commissurum mihi Glatam suam uxorem, id mutavit quia me immutatum videt? Hier heißt immutatus unverändert, wie non mutatus. Anders ſpricht Cicero z. B. non fractus nicht infractus, non defatigitatus nicht indefessus. Dabei

7) nehme man nur den Sprachgebrauch der beſten Muſter an. quem ad finem? bis zu welchem Ende? quo usque u. ſ. w. Dagegen quo consilio? quid spectans? quid cogitans? quid ut assequerere hoc fecisti? Aehnlich inest in mentibus hominum, non inest in animo bestiarum. M. Hertz praef. Liv. p. XIV paullo uberiorem narrationem libri 91 fragmento et ipse tribuo latamque quandam simplicitatem ei inesse recte sensit Fr. Lachmannus konnte nur heißen paullo — et ipse tribuo et Fr. Lachmannus latam quandam simplicitatem in eo fragmento inesse recte sensit oder ipse quoque tribuo et Fr. Lachmannus etc.

§ 34.

Von der Einheit der Beziehungen.

Die Einheit der Beziehungen, welche das Verſtändniß erleichtert und die Deutlichkeit der Rede fördert, erreicht der Lateiner dadurch, daß er in gewiſſen Fällen die Appoſitionen durch Caſus, Pronomina, Modus u. ſ. w. geſchloſſener darſtellt, die Sätze durch Anwendung der Participien verkürzt, die Vorder- und Nachſätze ſelbſt zum Nachtheil der ſtreng logiſchen Auffaſſung in Verbindung bringt, die Subjecte nicht zu oft und zu häufig wechſelt.

Anmerkung. 1) Eine durch Casus geschlossene Appositiion bildet z. B. nomen Germaniae, vox voluptatis, der Name Deutschland, das Wort Wollust. Cic. fin. II 2, 6 Nunc autem dico ipsum Epicurum — non intellegere interdum quid sonet haec vox voluptatis. Tac. Germ. 2 Germaniae vocabulum recens et nuper additum; ebenso arbor fici der Feigenbaum Cic. Flacc. 17, 41; ebenso Verg. Aen. 1, 247 Urbi Patavi. Ebenso id. ib. 6, 659 Eridani amnis. Cic. Att. 5, 18 Cassius in oppido Antiochiae est cum omni exercitu. Tac. ab exc. d. Aug. 6, 80 apud promontorium Miseni consedit. Cic. Planc. 12, 30 omnibus igitur rebus ornatum hominem — nonnullis rebus inferiorem quam te, generis dico et nominis. id. Sull. 7, 21 Hic ait se ille, iudices, regnum meum ferre non posse. Quod tandem, Torquate, regnum? consulatus credo mei. Vgl. Cic. Att. 16, 33 Accedit magnus cumulus commendationis tuae mit id. Rosc. Am. 3, 8 ut ad illam opimam praedam damnatio Sex. Roscii velut cumulus accedat.

2) Dasselbe wird auch durch Hinzufügung von Pronomina erreicht Cic. epist. XIII 4, 11 Tu es enim is, qui me tuis sententiis prope ornavisti. id. Tusc. I 41, 98 Ne vos quidem, iudices ei, qui me absolvistis, mortem timueritis. id. ib. I 24, 57 Habet primum memoriam et eam infinitam rerum innumerabilium.

3) Ebenso durch den Modus. Cic. sen. 21, 78 audiebam Pythagoram Pythagoreosque incolas paene nostros, qui essent Italici philosophi quondam nominati, numquam dubitasse, quin ex universa mente divina delibatos animos haberemus. Demonstrabantur mihi praeterea, quae Socrates supremo vitae die de immortalitate animorum disseruisset, is qui esset omnium sapientissimus Apollinis oraculo iudicatus. id. Mil. 38, 105 Vos oro obtestorque, iudices, ut in sententiis ferendis, quod sentiatis, id audeatis.

4) Desgleichen mit Participien, z. B. Suscepi — susceptum servabo. Ter. And. I 5, 63 Accepi: acceptam servabo u. ö., auch im ablativus absolutus z. B. Recepto Caesar Orico profectus est oder his rebus gestis Hispaniae arma intulit. Nur hüte man sich hierbei vor allzu großer Häufung und dadurch entstehender Zerrissenheit der Rede. Nicht zu empfehlen ist daher

Vell. Paterc. 1, 12 Universa deinde — instincta in bellum Achaia, cuius pars magna eiusdem Metelli Macedonici virtute armisque fracta erat, maxime Corinthiis in arma cum gravibus etiam in Romanos contumeliis instigantibus, destinatus ei bello gerendo consul Mummius. Ebenſo falſch iſt Lambinus edidit probante Garatonio; denn Lambin lebte lange Zeit vor Garatoni, es iſt in ſolchen Fällen ſtets zu ſchreiben Lambinus edidit id quod probavit G. oder will man im Notenlatein kürzer ſein: Lambinus edidit, Garatonius probavit.

5) Dabei iſt nicht allemal ſtreng logiſch genommen die Conſtruction zu rechtfertigen z. B. Liv. 45, 33 hoc enim legatos utroque de pace mittendo conservati sumus, ut ne ab utraque parte gratiam iniremus, ab altera etiam crimen et periculum esset. Cic. sen. 17, 59 ut intellegatis nihil ei tum regale videri, quam studium agri colendi, Socrates in eo libro — loquitur etc. Daran dachte Socrates ſelbſt nicht. Oder id. nat. deor. II 42, 106 Et quo sit earum stellarum admirabilior aspectus; Has inter, veluti rapido cum gurgite flumen, Torvus draco serpit. Cic. Caec. 31, 90 Ut vero iam, recuperatores, nulla dubitatio sit — quin secundum nos iudicetis, exoritur hic iam obrutus rebus omnibus et perditis illa defensio cf. id. fin. II 22, 69 nos quidem virtutes sic natae sumus, ut tibi serviremus, aliud negotium nullum haberemus. id. Tusc. V 13, 39 Hic igitur si est excultus et si eius acies ita curata est, ut ne caecaretur erroribus, fuit perfecta mens cf. id. ib. IV 11, 24 Nam cum est concupita pecunia nec adhibita continuo ratio quasi quaedam Socratica medicina, quae sanaret eam cupiditatem, permanat in venas et inhaeret in visceribus illud malum cf. id. Philipp. IX 2, 5 Reddita est ei tum a maioribus statua pro vita, quae multos per annos progeniem honestaret, nunc ad tantae familiae memoriam sola restaret.

§ 35.

Von der Vollſtändigkeit der Darſtellung.

Auch der vollſtändige Ausbau des auszudrückenden Gedankens iſt Erforderniß eines guten lateiniſchen Stils; er wird erreicht, wenn man den Begriff ſo genau als möglich in der Darſtellung

faßt, kein charakteristisches Merkmal und keine nähere Beziehung wegläßt, kein Vorder- und Mittelglied übergeht, kein Wort, das an sich fehlen könnte, wenn es noch einige Beziehung zur Rede hat, vergißt, ja bisweilen auch die pronomina personalia und possessiva beibehält, das verbum substantivum nicht ohne Grund ausläßt, selbst ein und dasselbe Wort doppelt setzt.

Anmerkung. 1) „Den Begriff so genau als möglich faßt", wie Cic. div. in Q. Caecil. 1, 1 is si *mei consilii caussam rationemque* cognoverit, una et id quod facio probabit; hier will Cicero sagen: wer eine volle Kenntniß von dem, was ich beabsichtige, gewinnt. id. Planc. 40, 95 quocum me *rei publicae caussa* sociarat. id. Tusc. I 38, 91 mors quae *propter brevitatem vitae* numquam potest longe abesse. id. epist. V 2, 10 meus me sensus, *quanta vis fraterni sit amoris*, admonet, d. h. was brüderliche Liebe vermöge. Wir sagen „sich einschmeicheln," „sich insinuieren bei Jemandem." Cic. Caec. 4, 13 qui se — *in eius familiaritatem* insinuasset. „Ich werde aufs heftigste erschüttert" lateinisch: *animo* commoveor; angor animi; ähnlich Cic. epist. IX 14, 7 Hoc si tibi fortuna quaedam contigisset, gratularer *felicitati tuae*.

2) „Kein charakteristisches Merkmal und keine nähere Beziehung wegläßt" z. B. Cic. div. in Q. Caecil. 14, 41 Cum illius temporis mihi in mentem venit, quo die citato reo mihi dicendum sit, non solum commoveor animo, sed etiam toto corpore perhorresco.

3) „Kein Vorder- und Mittelglied übergeht" und zwar zunächst a) „Kein Vorderglied", wie Hor. sat. I 1, 1 *Qui fit*, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem Seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa Contentus vivat cf. Cic. Rosc. Am. 1, 1 *Ita fit*, ut adsint propterea, quod officium sequuntur. Auch bisweilen asyndetisch: Cic. Att. XII 27, 2 De Cicerone, ut scribis, *ita faciam*: ipsi permittam de tempore etc. id. accus. I 38, 97 homo adulescens, cum istius in inquirendo multa furta ac flagitia cognosset, *fecit perite* et callide: *volumen* eius rerum gestarum maximum isti *ostendit*: ab homine quae voluit in Dolabellam abstulit: istum testem produxit: dixit iste quae velle accusatorem putavit.

Dieß findet nun aber auch im vollſtändigen Ausbau der Sätze ſtatt z. B. Cic. div. in Q. Caecil. 1, 1 me qui tot annos in caussis iudiciisque publicis *ita sim versatus*, ut defenderim multos, laeserim neminem. id. Philipp. II 15, 37 Nec vero eram tam indoctus ignarusque rerum, ut frangerer animo propter vitae cupiditatem; ferner Cic. div. in Q. Caec. 2, 5 adductus sum, ut onus huius laboris atque officii mihi suscipiendum putarem. Cic. Planc. 27, 66 feci, ut postea cotidie praesentem me viderent: habitavi in oculis, pressi forum.

b) „Kein Mittelglied fehlt" z. B. Cic. de or. II 70, 253 excusavit, *quod* eum brachium fregisse *diceret*. Sallust. Cat. 49, 4 Ipsi singulatim circumeundo atque ementiundo quae se ex Volturcio aut Allobrogibus *audisse dicerent*, magnam illi invidiam conflaverant.

4) „Kein Wort vergißt, daß irgend eine Beziehung zur Rede hat" z. B. Cic. div. in Q. Caecil. 2, 3 quo ego *adiumento* sperabam hanc a me posse molestiam demoveri, id mihi erat adversarium maxime.

5) Beibehaltung der Pronomina, beſonders a) des Perſonalpronomens im Beginn der Rede; wie Credo *ego* vos mirari, iudices. Ter. Andr. III 4, 2 *Ego* dudum non nil veritus sum. Liv. 21, 3 *Ego* istum iuvenem domi tenendum censeo. Cic. am. 1, 4 Catonem induxi senem disputantem, quia nulla videbatur aptior persona, quae de illa aetate loqueretur, quam eius, qui et senex diutissime fuisset et in ipsa senectute praeter ceteros floruisset.

b) das Poſſeſſivpronomen ſteht darum in Fällen, wie Cic. Balb. 2, 5 non enim furatus esse veritatem, non *genus suum* ementitus, non in aliquo impudenti mendacio delituisse — dicitur. Cic. accus. III 12, 29 Considerate *cum vestris animis*. id. ib. V 43, 111 Hunc scitote fuisse Heraclium in ea caussa, qui propter gravem morbum *oculorum suorum* tum non navigarit. Cic. Caec. 4, 11 sicut et vivus ipse multis rebus ostendit et *in morte sua* testamento declaravit. Cic. Quint. 4, 14 heredem testamento reliquit hunc P. Quintium, ut, ad quem summus maeror *morte sua* veniebat, ad eum summus honos quoque perveniret.

6) „Das *verbum substantivum* nicht ohne Grund wegläßt"

z. B. Cic. sen. 29, 67 quis est tam stultus quamvis sit adulescens, cui sit exploratum etc. id. Tusc. I 18, 41 Sed hic quidem, quamvis *eruditus sit*, sicut est, haec magistro concedat Aristoteli, canere ipse doceat. Cic. Planc. 27, 66 nam posteaquam sensi populi romani auris hebetiores, oculos autem *esse* acris atque acutos, destiti etc.

7) „Auch ein und daſſelbe Wort wiederholt" z. B. Cic. div. in Q. Caecil. 1, 2 si quod *tempus* accidisset, quo *tempore* aliquid a me requireret. Dieß findet ſich häufig bei Caeſar: Caes. bell. gall. 1, 6 Erant omnino itinera duo, quibus *itineribus* domo exire possent. id. ib. 1, 16 Ubi se diutius duci intellexit et *diem* instare, *quo die* etc.; ib. 1, 29. In castris Helvetiorum *tabulae* repertae sunt —, *quibus in tabulis* nominatim ratio confecta erat etc. ebenſo Cic. Tusc. I 19, 43 nulla est *celeritas* quae posset cum animi *celeritate* contendere. id. de or. II 87, 357 acerrimum autem ex omnibus nostris *sensibus* esse *sensum* videndi. Ter. Andr. IV 1, 24 qui tuum *animum* ex *animo* spectavi meo. Cic. Mil. 13, 34 At eo repugnante *fiebat*, immo vero eo *fiebat* magis, nec me suffragatore meliore utebatur quam Clodio.

§ 36.

Von der Anſchaulichkeit der Rede.

Die Anſchaulichkeit einer Sprache beruht hauptſächlich darauf, daß dem Verſtande der Gedanke durch etwas Materielles und Compactes, alſo Anſchaubares vorgeführt wird; die Anſchaulichkeit iſt der lateiniſchen Sprache um ſo eigenthümlicher, als ſich dieſelbe weniger auf logiſchem Wege als auf dem breiteren der populären Darſtellung und Wohlredenheit entwickelt hat. Der Lateiner gewinnt der Rede dieſe Anſchaulichkeit 1) dadurch, daß er zum Theil abſtracte Wörter wählt, um den einzelnen Begriff mehr hervorzuheben, wobei er ſich jedoch ſorgfältig nach dem Sprachgebrauch zu richten pflegt, 2) daß er hinwieder der abſtracten Darſtellung und concreten Auffaſſung und Beziehung auch die Perſon ſelbſt nachſetzt, 3) daß er da, wo die Beſchaffenheit und Sache in Betracht kommt, dieſe durch den concreten Begriff der Sache ſelbſt bezeichnet, 4) daß er die Begriffe zerſetzt und den vollen Inhalt

derſelben wiedergiebt, 5) daß er die attributiven Begriffe, ſoweit es geht, in Adjectiva, Verba und Subſtantiva zu verwandeln ſucht.

Anmerkung. Im Allgemeinen betrachte man Liv. VI 17, 2 Spurium Maelium *ab ore civium* famem suis impensis propulsantem oppressum. Cic. div. in Q. Caecil. 1, 1 Si quis vestrum, iudices, aut *eorum qui adsunt*, forte miratur me, qui *tot annos in caussis iudiciisque publicis* ita sim *versatus*, ut *defenderim* multos, *laeserim* neminem, subito nunc *mutata voluntate* ad accusandum *descendere*, is si mei *consilii caussam rationemque cognoverit*, una et id, *quod facio*, probabit et in hac caussa profecto neminem praeponendum mihi esse actorem putabit.

1) Abſtracte Wörter braucht in der angegebenen Weiſe Cic. sen. 19, 71 cum *aquae multitudine vis flammae* opprimitur. id. div. in Q. Caecil. 2, 5 adductus sum, ut *onus huius laboris atque officii* mihi suscipiendum putarem. id. de or. III 33, 141 Aristoteles cum florere Isocratem *nobilitate discipulorum* videret etc. id. ib. III 21, 80 nec sine *varietate doctrinae* satis politus et sapiens esse orator potest. id. leg. II 14, 36 quo ne *imprudentiam* quidem *oculorum* adiici fas fuit für oculos imprudentes adiicere, hier einen unachtſamen Blick werfen. Id. leg. agr. II 10, 25 cum ad omnia vestra pauci homines *cupiditatis oculos* adiecissent, wo Baiter ohne Grund cupiditatis klammert. id. Tusc. V 25, 70 cogitatio de vi et natura deorum studium incendit illius aeternitatis imitandi, neque se in *brevitate vitae* collocatum putat. Id. Planc. 27, 66 feci ut postea cotidie me praesentem viderent, habitavi in oculis, pressi forum: neminem a *congressu meo* neque *ianitor meus* neque *somnus* absterruit. Wir haben ganz geſchwiegen von der gewöhnlichen Uebertragung der Art, welche wir bei Schilderung des Charakters der lateiniſchen Sprache beſonders in § 12 bereits als üblich erkannt hatten, wie Cic. Cat. I 13, 31 ex tanto latrocinio, id. ib. II 3, 6 ex agresti luxuria, Cic. sen. 8, 25 adulescentia incurrit in vitia, vgl. noch Cic. Tusc. I 39, 94 nonne modo pueros, modo adulescentis in cursu a tergo insequens necopinantis adsecuta est senectus? Sall. Cat. 5, 2 huic ab adulescentia bella intestina grata

fuere, ibique *inventutem suam* exercuit. Cic. harusp. resp. 20, 42 qui primam illam *aetatem suam* ad scurrarum locupletium libidinem dedit.

2) Die concrete Auffaſſungsweiſe herrſcht in Ausdrücken, wie ante urbem conditam, post urbem conditam, his consulibus oder Cn. Pompeio duce. Cic. de Cn. Pomp. imp. 12, 34. *quo* me *teste* (d. i. cuius testimonio) convinces? id. Philipp. II 4, 8 ebenſo *hoc actore, hoc suasore, hoc fuleiussore, hoc auctore* etc. id. Mil. 13, 34 nec *me suffragatore meliore* utebatur quam Clodio.

3) Die Beſchaffenheit einer Sache wird durch den concreten Begriff derſelben bezeichnet, wie Cic. epist. 26, 4 non multi cibi hospitem accipies, sed multi ioci für non edacem hospitem accipies, sed iocosum. ähnlich vir magno ingenio, summa humanitate, dicendi copia, excellenti doctrina etc.; Verhältniſſe, welche ebenfalls genugſam bei Schilderung des Charakters der lateiniſchen Sprache beſprochen ſind.

4) Zerſetzung der Begriffe und Wiedergabe des vollen Inhalts zeigt Cic. epist. V 12, 2 neque tamen haec cum scribebam eram *nescius*, quantis *oneribus* premerere — *susceptarum rerum* et iam institutarum. Ich war mir bewußt keinen Patrioten verletzt zu haben, heißt Cic. epist. XI 8, 1 conscius autem mihi eram nihil a me *commissum esse*, quod boni cuiusdam offenderet animum.

5) Die Umwandlung der Attributbegriffe zeigt Cic. de divin. II 23, 50 is autem Tages — puerili specie dicitur visus, sed senili fuisse prudentia. Ebenſo media nocte, ad medium diem, multa nocte; loci quos multos attulit; exempla quibus plurimis usus est. Sall. Iug. 96, 3 in operibus, in agmine atque ad vigilias multus adesse. Dieſer Gebrauch wird beſonders von den Dichtern vielfach ausgebeutet z. B. Tib. I 7, 53 Sic venias, *hodierne*. Hor. sat. II 4, 17 *hospes-vespertinus*. id. epod. 16, 51 Nec *vespertinus* circumgenit ursus ovile. id. epist. I 6, 20 *vespertinus* pete tectum. Ferner Cic. Brut. 23, 91 quid igitur est caussae, si tanta virtus in oratore Galba fuit, cur ea *nulla* in orationibus eius appareat. id. Tusc. I 38, 91 alteri *nulli* sunt, alteros non attinget. Paucis diebus post iſt ſ. v. a. paucis interiectis diebus. Liv. I 58, 1 more et instituto maiorum

herkömmlich, magna diligentia, summa fide, singulari sollertia, nova ratione (neumodiſch) u. dgl. mehr.

§ 37.

Vom Gebrauche des tropiſchen Ausdrucks und insbeſondre der Metapher.

Die Klarheit gewinnt nur dann durch Uebertragungen, wenn dieſelben natürlich, leicht verſtändlich, gehalten, nicht loſe, nicht zu kühn und nöthigenfalls entſchuldigt und unterſtützt, endlich nicht zu eigenthümlich daſtehen.

Anmerkung. 1) Die Uebertragung ſei natürlich. Obgleich der Begriff des Natürlichen ſehr relativ, iſt doch bei jedem einigermaßen gebildeten Volke ein gewiſſes ſicheres Gefühl dafür da, ſo auch beim römiſchen; erſt mit der Ueberbildung trat hierin ein falſches ein, worüber Quint. 8 pr. 25 a corruptissimo quoque poetarum figuras seu translationes mutuamur: tum demum *ingeniosi* scilicet, si ad intellegendos nos opus sit *ingenio*. Natürlich iſt flos iuventatis, fons sapientiae, iustitia omnium virtutum mater, amore flagrare, cupiditate oder amore incendi, somno victus, durum hominum genus, sitiunt segetes, laborant fructus, Uebertragungen, die bereits nach Quint. VIII 6, 6 von den Landleuten gebraucht wurden; ähnlich laetae segetes, wie im deutſchen „der Raps prahlt;“ daſſelbe gilt nach Quint. l. l. auch von incensus ira, lapsus errore, lumen eloquentiae, contionum procellae, fulmina eloquentiae. Cic. Mil. 13, 35 Quid enim odisset Clodium Milo, segetem et materiem suae gloriae; ebenſo serere rem publicam bei Cic. r. p. II 3, 5. id. leg. I 6, 20 serendi mores nec scriptis omnia sancienda. id. Tusc. I 14, 31 ergo arbores seret diligens agricola —: vir magnus leges instituta rem publicam non seret? Ebenſo ſchon bei Cäcilius Statius in der von Cic. Tusc. I 14, 31 citierten Stelle aus deſſen Synephebeu: serit arbores quae alteri saeculo prosient.

2) Leicht verſtändlich ſind Uebertragungen, wie Cic. off. II 10, 37 dolorum cum admoventur faces. id. Tusc. I 19, 44 cumque corporis facibus inflammari soleamus ad omnes fere cupi-

ditates etc. id. Att. XVI 7, 2 ita fiebat, ut, dum minus periculi videretur, abessem, in flammam ipsam venirem. id. Tusc. I 20, 46 quae numquam quinque nuntiis (sensibus) animus cognosceret, nisi ad eum omnia referrentur et is omnium iudex solus esset.

3) gehalten nach Quint. VIII 6, 50 Nam id quoque imprimis est custodiendum, ut quo ex genere coeperis translationis, hoc desinas. Multi autem cum initium a tempestate sumpserunt, incendio aut ruina finiunt, quae est inconsequentia rerum foedissima. So nicht fructus haurire, ſondern percipere, nicht manibus aggredi, ſondern attingere, nicht si numen adnuerit, ſondern si deus oder numen divinum adnuerit, vgl. Vavassor Antib. p. 943. So iſt richtig Cic. Rosc. Am. 1, 3 nequaquam similiter oratio mea exire atque in volgus emanare poterit.

4) Nicht loſe z. B. capitis nives ſchon von Quint. VIII 5, 17 als mißlungen angeführt, ebenſo flos moritur ſtatt deflorescit oder evanescit, auch nach Cic. Brut. 4, 16 sic omnis fetus expressus exustusque flos siti veteris ubertatis exaruit, ähnlich pastor populi u. ſ. w.

5) Nicht zu kühn und entſchuldigt. Cic. leg. I 13, 36 sed eorum, qui *quasi* officinas instruxerunt sapientiae. Cic. Tusc. I 20, 46 neque enim ullus sensus in corpore — sed — viae *quaedam* sunt ad oculos, ad auris, ad naris a sede animi perforatae — ut facile intellegi possit animum et videre et audire, non eas partes quae *quasi* fenestrae sunt animi. Kühnheit iſt relativ zu nehmen. Nicht zu kühn iſt dem Römer z. B. Cic. am. 17, 61 nec mediocre telum ad res gerendas — existimare opertet benevolentiam civium, [wie auch Livius daſſelbe Wort in übertragener Bedeutung braucht z. B. Liv. 4, 28 necessitate, quae ultimum ac maximum telum est, ebenſo id. 6, 35; 3, 69; 5, 29.] Und Cic. de or. II 18, 74 qui numquam sententias de manibus iudicum vi quadam extorsimus iſt ebenſo wenig auffällig, wie wenn wir ſagen „entwunden haben.“ Vgl. Ellendt an d. St. — Weitere Belegſtellen zu dieſen Sätzen aus Cicero's Briefen beſpricht A. Schreiber, zur Topik der Translata aus den Briefen Cicero's in den Blättern für bayeriſche Gymnaſien von W. Bauer und G. Friedlein 3. Band (1866—67) S. 65.

§ 38.

Die Verbindung der Satzglieder.

Die genaue Verbindung und Zusammenfügung der Rede trägt ebenfalls wesentlich zur Klarheit des Stils bei. Der Römer gewinnt diese Eigenschaft seiner Rede durch die strengste Einigung der einzelnen Redetheile in einander, indem er erstens das neben einander stehende, sobald es nicht von selbst klar dasteht, sorgfältig durch Partikeln zu einen strebt, zweitens einen Satz, wenn es der Sinn erlaubt, unterordnet, auch wenn er sich an sich anders fassen ließe, drittens aber ein Asyndeton d. h. das Aufgeben der Verbindung und viertens eine Anakoluthie d. h. eine Vernachlässigung der regelmäßigen Unterordnung des einen Satzes unter den andern, nur dann eintreten läßt, wenn die Entwickelung des innern Gedankens die sonst gewöhnliche äußere Redeform überwältigt.

Anmerkung. Quint. IX 4, 27 felicissimus tamen sermo est, cui et rectus ordo et apta iunctura et cum his numerus opportune cadens contigit.

1) Ueber die Verbindungspartikeln ist bereits § 29. 4b ausführlich gesprochen. Der Römer pflegt sie bisweilen auch da anzuwenden, wo wir asyndetisch sprechen z. B. ab uno iusto *et* bono viro, Cic. off. 12, 42 multae *et* magnae res, *πολλὰ καὶ μεγάλα χρήματα*, Cic. leg. agr. II 2, 5 Versantur enim in animo meo *multae et magnae cogitationes*, viele große Gedanken. id. accus. V 48, 119 multi et magni dolores inventi parentibus et propinquis. Anders z. B. Cic. accus. II 5, 18 navem onerariam maximam. Cic. Quint. 17, 54 dici vix potest quam multa sint, quae respondeatis ante fieri oportere, quam ad hanc rationem extremam necessariam devenire.

2) Unterordnung des einen Satzes unter den andern z. B. Cic. Balb. 20, 46 Potest igitur, iudices, L. Balbus condemnari, ut non C. Marii factum condemnetur? Cic. epist. VI 2, 1 quod absim ab urbe, ut, qui ad te proficiscantur, scire non possim. Cic. Tusc. I 38, 91 itaque non deterret sapientem mors —, quo minus in omni tempore rei publicae

suisque consulat, ut posteritatem ipsam, cuius sensum habiturus non sit, ad se putet pertinere. Orelli lieſt falſch *et* ſtatt des handſchriftlichen *ut*. Cic. off. I 26, 90 Itaque alter semper magnus, alter saepe turpissimus, ut recte percipere videantur, qui monent, ut etc. Cic. Sest. 5, 13 Verum haec *ita* praetereamus, *ut* tamen intuentes et respectantes relinquamus, im deutſchen „und nur", id. Rosc. Am. 26, 72 ita vivent, dum possunt, ut ducere animam de coelo non queant, ita moriuntur, ut eorum ossa terra non tangat, im deutſchen „ſie leben und können nicht . . . ſie ſterben und . . .

3) Aſyndeten, wie usus et fructus und usus fructus; A. Gellius P. Lentulus consules, auch honesta turpia; urbana rustica; sarta tecta; ultro citro; Cic. leg. agr. II 16, 41 Sed iam de periuriis, de iniustis nihil hoc loco disputandum est. Liv. 46, 27 poenas ignominias omnes iam patiamur. So beſonders bei Gegenſätzen milites summa pericula subierant, dux noluit sese obiicere periculis, vgl. ſpäter.

4) Leichtere Anakoluthieen ſind ſehr häufig z. B. Cic. Tusc. I 45, 108 In Hyrcania plebs publicos alit canes, optimates domesticos. Nobile autem genus canum scimus esse, sed pro sua quisque facultate parat a quibus lanietur, eamque optimam illi censent esse sepulturam. Anders iſt Cic. Mil. 27, 75 qui huic T. Furfanio, cui viro? di immortales! — quid enim ego de muliercula Scantia, quid de adulescente P. Apinio dicam? quorum utrique mortem est minitatus, nisi sibi hortorum possessione cessissent —: sed ausum esse Furfanio dicere, si sibi pecuniam, quantam poposcerat, non dedisset, mortuum se in domum eius illaturum etc. Cic. Tusc. I 41, 98 Tene, cum ab eis, qui se iudicum numero haberi volunt, evaseris, ad eos venire, qui vere iudices appellentur, Minoem, Rhadamanthum, Aeacum, Triptolemum, convenireque eos, qui iuste et cum fide vixerint? haec peregrinatio mediocris vobis videri potest?

§ 39.

Die richtige Wortſtellung.

Endlich wird auch die Klarheit der Rede durch wohleingerichtete Wortſtellung erreicht. Dieſe zeigt ſich in einer zweckmäßigen Appo-

ſition, in einer geregelten Dependenz und in der gehörigen Berückſichtigung des Wohllautes und des Numerus.

Anmerkung. 1) Unter Appoſition verſteht man das Zuſammentreffen mehrerer Wörter in der Rede, welche neben einander ſtehen, obgleich ſie an ſich ſchon einen Begriff geben, ohne daß das eine Wort die Ergänzung des andern nöthig hat; bei ihr ſteht der Hauptbegriff in der Regel voran. Nur kann ein Gegenſatz, ein rhetoriſcher, auch ſyntaktiſcher Grund eine Abweichung nothwendig machen; in dieſem Falle erſcheint auch wirklich der Nebenbegriff als Hauptmoment. Auch iſt nicht außer Acht zu laſſen, daß ohne hinreichenden Grund die Appoſitionsglieder nicht von einander getrennt zu werden pflegen.

a) Der Hauptbegriff voran ſteht in dem bekannten ennianiſchen amicus certus in re incerta cernitur bei Cic. am. 17, 64 in der ganz üblichen nur an ſich nothwendigen Wortſtellung; ſo ius iurandum, res publica, genus humanum, pontifex maximus, post urbem conditam, populus romanus, Alba longa, aes alienum, res forensis, res bellica, res domestica, res gestae, res iudicatae (praeiudicatae), navis oneraria, res rustica, ratio extrema oder necessaria, gallus gallinaceus, pruna silvestris; ſo auch memoria mea, quaestiones criticae, quaestiones Tullianae disputationes Tusculanae; Hand S. 312 iſt hierüber in großem Irrthum; ferner res gestae Alexandri magni, der Titel der Schrift des Curtius; Cic. sen. 17, 58 quem (librum) ego de rebus rusticis scripsi; ſo Cato de re rustica oder Varro rerum rusticarum libro primo.

b) Umſtellungen, alſo Abweichungen von dieſer Hauptregel treten ein, wenn ſie im Sinne einer Stelle begründet ſind, z. B. Cic. am. 4, 15 quocum mihi coniuncta cura de publica re et de privata fuit ſ. Klotz a. O. S. 110 fg.; Cic. Att. I 17, 6 quid dicam? in publicane re — an in forensi labore? ib. I 18, 1 qui mihi et in publica re socius et in privatis omnibus conscius et omnium meorum sermonum — particeps esse soles. id. sen. 16, 55 possum persequi permulta oblectamenta rerum rusticarum, sed ea ipsa quae dixi fuisse sentio longiora. Ignoscetis autem: nam et studio rusticarum rerum provectus

sum et senectus est natura loquacior. Ebenso heißt es aes alienum, wie habens aes alienum und Cic. epist. 5, 6 in aere alieno esse. id. accus. IV 6, 11 liberare aere alieno und in vielen andern Stellen. Aber Sallust. Cat. 14, 2 quicumque impudicus, adulter, ganeo, manu ventre pene bona patria laceraverat quique *alienum* aes grande conflaverat. Denn hier ist ein Gegensatz da: „Wer sein väterliches Vermögen vergeudet und noch Schulden dazu gemacht hatte." So Rhenus flumen der Rheinfluß; flumen Rhenus der Fluß Rhein.

c) Die Umstellung tritt auch aus rhetorischen Gründen ein, z. B. Cic. de or. III 35, 142 malim equidem *indisertam* prudentiam quam stultitiam *loquacem*. So bei Nepos immer zu Anfang seiner Lebensbeschreibungen Themistocles Atheniensis, Aristides Athenensis u. s. w.; aber sacra via die Heiligenstraße, davon sacravienses.

d) Selten und nicht ohne Grund werden die Appositionsglieder getrennt, z. B. Cic. Brut. 56, 205 quam scientiam *Varro noster* acceptam ab illo auctamque per sese, *vir ingenio praestans omnique doctrina*, (wo also gewissermaßen die Handlung nicht ohne Grund unmittelbar vorausgeht) pluribus et illustrioribus litteris explicavit. id. Mil. 7, 18 itaque in eadem ista Appia via cum *ornatissimum equitem romanum* P. Clodius *M. Papirium* occidisset, non fuit illud facinus poeniendum. id. de or. I 16, 69 Etenim si inter doctos constat *hominem ignarum astrologiae* ornatissimis versibus *Aratum* de caelo stellisque dixisse. Aratum erscheint so nachträglich in dem Satze, weil der Name an sich wenig ausmacht, vielmehr die Thatsache betont ist, daß in der Astrologie Unkundige über Sterne und Himmel geschrieben haben. So ist auf Grabinschriften das gewöhnliche Schema folgendes: M. Rufino P. Rufinus patri optimo filius gratus posuit etc.

2) Fast ganz gleiche Grundsätze walten ob bei der Dependenz, d. i. wenn ein Wort von dem anderen syntaktisch abhängig gemacht wird. Nur sind hier gewisse Gegensätze scharf und darum später als Regel angesehen worden. Die Hauptregel bleibt auch hier richtig, daß der Hauptbegriff voranstehe, wenn nicht rhetorische Zwecke und Gegensätze es anders erfordern.

a) Die gewöhnliche Wortstellung findet sich in fortuna

belli, das Glück des Kriegs oder im Kriege; tribunus militum wird nur in beſondern Fällen umgeſtellt Cic. accus I 38, 71 cum — C. Varro, qui tum in Asia militum tribunus fuit (ſo die beſten Handſchriften), haec eadem ipsa se ex Philodamo audisse dicat etc. Dazu bemerkt Zumpt: Cunctatus sum aliquamdiu revocare hunc verborum ordinem. Sed inest quaedam oppositio adversus illum apparitorem praetoris. In anderer Weiſe Cic. Planc. 28, 61 Rogas quae castra viderit, qui et *miles* in Creta hoc imperatore fuit et tribunus in Macedonia militum fuerat. So consul populi romani, praefectus urbis oder urbi, rex Persarum u. ſ. w., aber

b) in Inhärenz findet ſich belli fortuna, terrae motus, legis lator, legis latio, agricultura Ackerbau, agricultio, agrimensor Feldmeſſer, orationis ornamenta Redeſchmuck, immer als ein Begriff, wo das erſte Wort das Weſentlichere enthält, und darum den Hauptton hat.

c) Daſſelbe Verhältniß beſteht bei einem doppelten Genetive z. B. Cic. epist. 7, 13 non alia ulla fuit caussa *intermissionis epistularum*, nisi quod ubi esses plane nesciebam. Hier haben wir die urſprüngliche Wortſtellung. Doch wird dieſe öfter aus rhetoriſchen und andern Gründen geändert und zwar

α) wenn der eine Begriff mehr hervortreten ſoll: Cic. de or. II 82, 333 Atque haec in senatu minore apparatu agenda sunt: sapiens enim est consilium multisque aliis dicendi relinquendus locus; vitanda etiam *ingenii ostentationis* suspitio. Hier ſieht man deutlich, warum Cicero von der gewöhnlichen Wortſtellung suspitio ostentationis ingenii abweichen mußte. Denn es ſoll ja hauptſächlich das Pochen auf ſein Rednertalent nach Cicero's Vorſchrift vermieden werden. Cic. Tusc. IV 13, 29 Morbum appellant *totius corporis* corruptionem: aegrotationem morbum cum inbecillitate: vitium, cum partes corporis inter se dissident: ex quo pravitas membrorum, distortio, deformitas. Itaque illa duo, morbus et aegrotatio, *ex totius valetudinis corporis conquassatione et perturbatione* gignuntur: vitium autem integra valetudine ipsum ex se cernitur. Auch hier iſt der Gegenſatz leicht zu finden.

β) wenn die Genetive in verſchiedener Beziehung ſtehen,

wie erſtens einfach: Cic. Tusc. II 15, 35 Labor est *functio* quaedam vel *animi* vel *corporis gravioris operis* et *muneris*, zweitens umgeſtellt wie Nep. Them. 1, 1 *Themistoclis vitia ineuntis adulescentiae* magnis sunt emendata virtutibus. Dieß fand bei Themiſtocles, nicht aber ſo bei andern ſtatt; ſonſt hieß es alſo im Allgemeinen ſo: Vitia hominum ineuntis adulescentiae magnis interdum sunt emendata virtutibus oder wie Cic. fin. I 5, 14 quod ista *Platonis, Aristotelis, Theophrasti orationis ornamenta* neglexerit; ſonſt aber z. B. Ornamenta orationis Platonis, Aristotelis, Theophrasti summa fuerunt, oder endlich wie Caes. bell. gall. 2, 17 quidam ex dediticiis *eorum dierum consuetudine itineris nostri exercitus* (ſtatt consuetudo itineris nostri exercitus eorum dierum) perspecta nocte ad Nervios pervenerunt.

3) Ueber Anordnung der Satztheile nach Subject und Prädicat ſpricht nicht ganz einſichtsvoll Quint. IX 4, 24 sq. Die ganz gewöhnliche Wortſtellung a. b. c. zeigt Caes. bell. gall. 1, 7 *Helveti legatos ad Caesarem mittunt.* Hier iſt alles in beſter Ordnung; es inhärirt alles andere dem Zeitworte, während das Subject Helvetii den Satz beginnt. Ebenſo iſt es Caes. bell. gall. 1, 8 Caesar cum omnibus copiis Helvetios sequi iussit. Ganz abweichend von dieſer regelmäßigen Wortſtellung ſind aber folgende Stellen: Cic. Tusc. I 2, 4 Summam eruditionem Graeci sitam censebant in nervorum vocumque cantibus. Hier will Cicero nicht einfach erzählen, wie Cäſar in den eben angeführten Stellen, ſondern jenen Satz ſeiner übrigen Rede einfügen und zwar das Verhältniß vorführen, das bei den Griechen anders ſei als bei den Römern. Wollten wir den Satz allgemein aufſtellen, ſo müßten wir ſagen: Graeci eruditionem summam in nervorum vocumque cantibus sitam censebant. Hier aber fährt Cicero ſogleich fort: Ergo in Graecia Musici floruerunt discebantque id omnes nec qui nesciebat satis excultus doctrina putabatur. Anders wieder Cic. Cat. I 5, 13 *Exire ex urbe* iubet *consul hostem* ſtatt des gewöhnlichen Consul hostem exire ex urbe iubet. Anders Cic. Tusc. I 1, 3 *Doctrina* Graecia nos et *omni litterarum genere* superabat; als Gegenſatz iſt zu denken: aber nicht in anderer Hinſicht. Sonſt hätte es heißen müſſen: Graecia Romanos doctrina et omni litterarum genere superabat. Anders

auch Cic. Phil. III 10, 26 *hanc* enim semper habebat in ore provinciam; hier iſt hanc in dieſer bevorzugten Stellung ſ. v. a. „dieſe vorzugsweiſe;" ſonſt hätte auch ille enim hanc provinciam semper in ore habebat geſtellt werden müſſen. Dieß ließe ſich bis in's Unendliche verfolgen. Doch es iſt hieraus ſchon klar, wie die betonten Wörter durch die Stellung hervorgehoben werden und die Lücken ſodann mit anderen Zuthaten ausgefüllt werden; und das weitere hierüber gehört in die Rhetorik, wiewohl auch für dieſe die Stiliſtik die Grundlage zu geben hat.

4) Im Einzelnen beachte man noch:

a) die Stellung der Enclitica: *quoque, autem, vero, enim, quidem, adeo* (wie hoc adeo, id adeo), welche allemal nachſtehen. Ausnahmen ſind nur ſcheinbar. Cic. Tusc. I 32, 79 nihil esse quod doleat quia id *aegrum esse quoque* possit: hier iſt aegrum esse ein Begriff und dieſem wird quoque richtig nachgeſetzt. id. Tusc. I 11, 22 Democritum enim, magnum illum quidem virum, sed levibus et rotundis corpusculis efficientem animum concursu quodam fortuito omittamus, vergleiche Madvig zu Cic. fin. p. 552 sq. u. p. 877. Ebenſo laſſen ſich auch die Perſonalpronomina behandeln, wenn ſie nicht gerade betont werden ſollen. z. B. *Per mihi gratum* feceris und ähnliches. Dagegen Cic. am. 4, 16 Sed quoniam amicitiae mentionem fecisti et sumus otiosi, *pergratum mihi* feceris, spero item Scaevolae, si, quemadmodum soles de ceteris rebus, cum ex te quaeruntur, sic de amicitia disputaris quid sentias etc. vergleiche meine Anmerkung dazu. Beachte ferner,

b) daß gewiſſe Wörter ſich gegenſeitig anziehen, wie z. B. Pronomina: quem ego, quos ego, tu me, ille se, alii alios, alter alterum, manus manum lavat. Liv. V 11, 6 qui noxii ambo *alter in alterum* caussam conferunt. Cic. nat. deor. II 38, 96 ut per biduum nemo *hominem homo* agnosceret. Achte auch auf

c) die Stellung einzelner Präpoſitionen, z. B. *ob eam rem*, aber *hanc ob rem, quam ob rem, in medio foro, in re media;* aus Cicero läßt ſich nur ein Beiſpiel für die Stellung medio in foro anführen. Natürlich iſt die Wortſtellung in Ordnung Cic. epist. 5, 12 Si *uno in argumento unaque in persona* mens *tua tota* versabitur. — Ueberhaupt ſchiebt ſich das Unbetonte ein,

damit das Betonte um so mehr hervortrete, wie Cic. epist. VI 5, 1 quae quidem cotidie *faciliores mihi* et *meliores* videntur. ib. V 17, 3 *Dolori* fortiter et *fortunae* resistere.

d) Auch die Voranstellung des Particips ist in vielen Fällen zur Regel geworden. Cic. de or. I 1, 1 *Cogitanti mihi* saepenumero et memoria vetera *repetenti* perbeati illi fuisse videri solent etc.

5) Was Numerus und Wohllaut der Rede betrifft, so a) scheute zwar der Römer längeren Satzbau nicht, doch war er dabei stets darauf bedacht, alles Schleppende zu meiden. Z. B. Cic. Planc. 1, 3 nisi eius integerrimam vitam, modestissimos mores, summam fidem, continentiam, pietatem, innocentiam ostendero. id. accus. IV 6, 12 Videamus quanta ista pecunia fuerit, quae potuerit Heium, hominem maxime locupletem, minime avarum, ab humanitate, a pietate, religione abducere. Vgl. ib. IV 8, 17 quid te a Centuripina civitate, a Catinensi, ab Halaesina, Tyndaritana, Hennensi, Agyrinensi ceterisque Siciliae civitatibus circumveniri atque opprimi dicis? wo die geringsten Handschriften a Tyndaritana, ab Hennensi u. s. w. ohne jeden Tonfall lesen. Ebenso Cic. Marc. 9, 28 Obstupescent posteri certe imperia, provincias, Rhenum, Oceanum, Nilum, pugnas innumerabiles, incredibiles victorias, monumenta, munera, triumphos audientes et legentes tuos. Cic. Planc. 6, 14 nihil est iam quod populo supplicetur, nihil quod diribitio, nihil quod supplicatio magistratuum, renuntiatio suffragiorum exspectetur, auch eine Stelle, wo die unkundige Kritik Unheil angerichtet hat. — Dabei weiß der Lateiner

6) durch Wechsel des Numerus alles Monotone der Rede zu entziehen, wie Cic. Cat. II 11, 25 Ex hac enim parte pudor *pugnat*, illinc petulantia; hinc pudicitia, illinc stuprum; hinc fides, illinc fraudatio: hinc constantia, illinc furor: hinc honestas, illinc turpitudo: denique aequitas, temperantia, fortitudo, prudentia; virtutes omnes *certant* cum iniquitate, luxuria, ignavia, temeritate, cum vitiis omnibus: postremo copia cum egestate, bona ratio cum perdita, mens sana cum amentia, bona denique spes cum omnium rerum desperatione *confligit*, dasselbe erreicht er auch

c) durch richtige Stoffvertheilung. Ein Muster dafür

ist Cic. Planc. 2, 6 Quaerit enim Laterensis atque hoc uno maxime urget, *qua se virtute, qua laude Plancius, qua dignitate superarit.* Wie ganz anders wäre qua virtute, qua laude, qua dignitate se Plancius superarit. Die Klarheit gewinnt hier durch die glückliche Zutheilung von se, Plancius und superarit zu den einzelnen Gliedern, weil wir so bei jedem einzelnen Satzgliede daran erinnert werden, daß wir noch etwas, und in welcher Weise wir noch etwas zu erwarten haben. — Endlich gewinnt der Römer die Klarheit auch vorzüglich dadurch,

d) daß er sich nie von der in Frage stehenden Person oder Sache weit entfernt, sondern immer Bezug auf dieselbe nimmt und durch Pronomina, ja selbst durch eigentliche Wiederholungen an dieselbe erinnert. Ein Beispiel hierfür entnehmen wir derselben ciceronischen Rede, aus der schon die beiden so eben besprochenen stammten. Cic. Planc. 1, 1 Cum propter egregiam et singularem *Cn. Plancii*, iudices, in mea salute custodienda fidem tam multos et bonos viros *eius* honori *viderem* esse fautores, *capiebam* animo non mediocrem voluptatem, quod, *cuius* officium *mihi* saluti fuisset, *ei meorum* temporum memoriam suffragari *videbam*: cum autem *audirem meos* partim inimicos, partim invidos *huic* accusationi esse fautores eandemque rem adversariam esse in iudicio *Cn. Plancio*, quae in petitione fuisset adiutrix, *dolebam*, iudices, et acerbe *ferebam*, si *huius* salus ob eam ipsam caussam esset infestior, quod *is meam* salutem atque vitam *sua* benevolentia praesidio custodiaque texisset.

So wird auch von den Lateinern gar oft *is* eingesetzt, wo man glaubt, daß es an sich fehlen könnte, z. B. Cic. Tusc. I 2, 3 oratio Catonis, in qua obiecit ut probrum M. Nobiliori, quod *is* in provinciam poetas duxisset. ib. I 15, 35 veri simile est, cum optimus quisque maxime posteritati serviat, esse aliquid, cuius *is* post mortem sensum sit habiturus. ib. I 20, 46 quae numquam quinque nuntiis animus cognosceret, nisi ad eum omnia referrentur et *is* omnium iudex solus esset.

§ 40.

Die Stellung der einzelnen Sätze.

Dieselben Verhältnisse, wie bei der Verbindung einzelner Begriffe, finden auch bei der Zusammenstellung ganzer Sätze statt.

Man stellt nämlich Sätze 1) ohne Verbindung parallel neben einander ebenso wie Nomina, hängt Nebensätze 2) als Appositionen an, stellt einen Satz dem anderen voraus, wie ein inhärirendes Merkmal dem Substantiv, oder läßt ihn als Erklärung folgen. Ist der bedingende Satz wesentlich, so behauptet er die erste Stelle oder wird dem Hauptsatze am Schluß der Periode mit Kraft beigegeben; erscheint er unwesentlich, so wird er dem Hauptsatze einverleibt, und nach demselben Grundsatze findet auch der völlige Ausbau jedes anderen längeren Satzes statt. Trennungen der Nebensätze durch eingeschobene Sätze müssen ganz wie die Einschiebsel bei der Apposition beurtheilt werden.

Anmerkung. 1) Parallel neben einander gestellt sind Sätze wie Cic. divin. I 38, 85 Quid deinde caussae est, cur Cassandra furens prospiciat: Priamus idem facere non queat? id. Mil. 13, 33 quam rem etsi nefarie fecisti, tamen, quoniam in meo inimico crudelitatem exprompsisti tuam, laudare non possum: irasci certe non debeo. So wurde ja oft prima ultima, summa infima, prima media ultima ohne Verbindung zusammengestellt. Dabei versteht es sich von selbst, daß, wie bei der asyndetischen Zusammenstellung einzelner Wörter, so auch bei der Zusammenfügung der Sätze selbst das Verhältniß durch These und Antithese ein so äußerliches sein muß, daß keinerlei Zweifel über die Beziehung entsteht.

2) Man fügt die Sätze appositionell an. Liv. V 35, 4 Clusini — legatos Romam, qui auxilium ab senatu peterent, misere. Auch die Vorausstellung in Inhärenz findet sich z. B. Cic. Mil. 18, 48 Quem pridie hora tertia animam efflantem reliquisset, eum mortuum postridie hora decima denique ei nuntiabatur, ebenso wie die Beigabe in Adhärenz Cic. accus. IV 52, 115 Nemo fere vestrum est, quin, quemadmodum captae sint a M. Marcello Syracusae, saepe audierit.

3) Das Verhältniß bei den Conditionalsätzen ist dasselbe. Inhärenz zeigt Ille hoc facit: tu quid facias nescio; Adhärenz: Quod sentio quam sit exiguum; Inhärenz: Ego, si ille abiret, venirem ad te; Adhärenz: Ego ad te venirem, si ille abiret; auch wieder Inhärenz: Si ille abiret, ego ad te venirem. Deß-

halb findet ſich oft die Wiederholung gerade nur bei einzelnen Wörtern: *Si ille abiret*, ego, qui te semper feci maximi, libenter ad te venirem, *cum illum non viderem*. So drückt ſich Cicero öfter aus; z. B. Cic. fin. III 11, 38 quid autem dici poterat, si turpitudinem non ipsam per se fugiendam esse statuemus, quo minus homines tenebras et solitudinem nacti, nullo dedecore se abstineant, nisi eos per se foeditate sua turpitudo ipsa deterreat. Cic. Rosc. Am. 5, 14 atque ut facilius intellegere possitis, iudices, ea, quae facta sunt, indigniora esse quam haec sunt, quae dicimus, ab initio res quemadmodum gesta sit vobis exponemus, quo facilius et huius hominis innocentissimi miserias et illorum audaciam cognoscere possitis et rei publicae calamitatem.

4) Die Trennung der Nebenſätze, die als Appoſition ſtehen, läßt ſich ziemlich weit ausdehnen, wenn nur der Sinn verſtändlich bleibt: Cic. har. resp. 8, 15 mit Unrecht von Wolf und Hand getadelt: Primum negotium *eisdem magistratibus* est datum anno superiore, ut curarent ut sine vi aedificare mihi liceret, quibus in maximis periculis universa res publica commendari solet; ja ſelbſt da, wo an zwei verſchiedene Subjecte gedacht werden könnte, z. B. Cic. Tusc. I 1, 3 Annis enim fere quingentis decem post Romam conditam Livius fabulam edidit C. Claudio Caeci filio M. Tuditano consulibus anno ante natum Ennium: qui (nämlich Livius) fuit maior natu quam Plautus et Naevius. id. Cat. III 5, 10 Est vero, inquam, notum signum, imago avi tui clarissimi viri, qui amavit unice patriam et civis suos, quae quidem te a tanto scelere etiam muta revocare debuit.

Dritter Theil.

Die Lehre von der Schönheit der Darstellung.

Uebergang.

Wenn im Allgemeinen die Schönheit einer jeden Darstellung einerseits auf der freien Verbindung mannigfaltiger Theile zu einer Einheit beruht, andererseits aber dieses Ganze von innerem Leben, welches sich als Anmuth und Würde und als Charakteristisches kund giebt, beseelt sein muß, so ist dies auch bei der Schönheit der Sprachdarstellung derselbe Fall. Hier muß Mannigfaltigkeit, die Einigung des Mehrfachen, die Anmuth und Würde im Ausdruck, die Präcision und charakteristische Zeichnung erwogen und Alles nach einem regelnden Grundsatze zusammengestellt werden, welcher sich an die Eigenthümlichkeit der Sprache, der es jetzt vorzugsweise gilt, anzuschließen hat.

„Die Schönheit" wird im lateinischen verschieden ausgedrückt: Cic. de or. III 19, 71 si illam *praeclaram et eximiam speciem oratoris perfecti et pulcritudinem* adamastis. „Schön sprechen" heißt ornate dicere, ornatus orationis Cic. Brut. 75, 265 id. de or. III 39, 94, ornatus verborum id. de or. I 11, 49 und id. or. 23, 80, concret ornamenta orationis z. B. Cic. fin. I 5, 14 Platonis, Aristotelis, Theophrasti ornamenta orationis neglegere. So auch oratoria ornamenta dicendi Cic. Brut. 78, 261, ornamenta elocutionis Quint. VI 4, 1.

Eine Definition oder vielmehr eine Umschreibung von ornate dicere, der Schönheit der Darstellung giebt Cicero de or. III 14, 53 In quo igitur homines exhorrescunt? quem stupefacti dicentem intuentur? in quo exclamant? quem deum, ut ita dicam, inter homines putant? Qui *distincte*, qui *explicate*, qui *abundanter*, qui *illuminate* et rebus et verbis dicunt et in ipsa oratione quasi *quendam numerum versumque* conficiunt, id est, quod dico, *ornate*. Qui idem ita moderantur, ut rerum, ut personarum dignitates ferunt, ei sunt in eo genere laudandi laudis, quod ego aptum et congruens nomino.

Zwei andere Ausdrücke, welche man für Schönheit der Rede gebraucht findet, sind den Alten nur einzelne Unterabtheilungen einer gelungenen oder schönen Darstellung; es sind die beiden Ausdrücke *venustas* orationis und *suavitas* orationis. Ueber den ersteren handelt Quint. VI 3, 18 Venustum esse, quod cum gratia quadam et venere dicatur, apparet; also ist es Gefälligkeit, Anmuth, aber noch nicht Schönheit; ebensowenig ist dies suavitas, das jedoch Cicero schon eher als Schönheit gelten läßt. Cic. part. orat. 6, 21 Suave autem erit genus dicendi primum elegantia et inenunditate verborum sonantium et levium: deinde coniunctione, quae neque asperos habeat concursus neque disiunctos atque hiantes, et sit circumscripta non longo anfractu, sed ad spiritum vocis apto, habeatque similitudinem aequalitatemque verborum: tum ex contrariis sumpta verbis, crebra crebris, paribus paria respondeant, relataque ad idem verbum et geminata ac duplicata vel etiam saepius iterata ponantur, constructioque verborum tum coniunctionibus copuletur, tum dissolutionibus quasi relaxetur. Darnach ist suave mehr interessant, ansprechend, unterhaltend als gerade schön. § 22 heißt es dann weiter: Fit etiam suavis oratio, cum aliquid aut invisum aut inauditum aut novum dicas. Delectat enim quidquid est admirabile maximeque movet ea, quae motum aliquem animi miscet, oratio, quaeque significat oratoris ipsius amabiles mores, qui exprimuntur aut significando iudicio ipsius ex animo humano ac liberali aut inflexione sermonis, cum aut augendi alterius aut minuendi sui caussa alia dici ab oratore, alia existimari videntur, idque comitate fieri magis quam vanitate. Sed multa sunt suavitatis praecepta, quae orationem aut magis obscuram aut minus probabilem faciunt. Itaque etiam hoc loco nobis est ipsis quid caussa postulet iudicandum. Auch hier bezeichnet Cicero mit dem Worte suavitas mehr das, was wir interessant, ansprechend nennen.

Der Ausdruck elegantia sermonis, den man früher häufig von der Schönheit der Darstellung zu brauchen pflegte, bezeichnet im Lateinischen etwas ganz Anderes; uns war dieß die angemessene Sprachdarstellung s. § 32, und dieselbe hat höchstens sterilitas oder ieiunitas orationis zum Gegensatze.

Erſter Abſchnitt.

Von der Mannigfaltigkeit der lateiniſchen Sprachdarſtellung.

§ 41.

Von der Mannigfaltigkeit der lateiniſchen Rede.

Die Neigung der Römer zur anſchaulichen und concreten Auffaſſung gab ihrer Sprache frühzeitig eine gewiſſe Mannigfaltigkeit, die, wenn ſie eine extenſive iſt, in der Abwechſelung des Ausdrucks (*varietas orationis*), wenn ſie eine intenſive iſt, in dem Reichthum des Ausdrucks (*copia orationis*) beſteht.

Varietas orationis z. B. erzielt Cic. accus. I 52, 137 *alii* nummos *numerabant*, *ab aliis* tabellae *obsignabantur*, domus erat non meretricio conventu, sed praetoria turba referta, wo wenn man, wie früher in den Ausgaben ſtand, ließt alii tabulas obsignabant, die Rede ſofort monotoner erſcheint.

Ein Beiſpiel für die *copia orationis* iſt Cic. sen. 19, 71 itaque adulescentes mihi mori sic videntur, ut cum aquae multitudine flammae vis opprimitur; hier würde die Rede nicht an Inhalt, wohl aber an Schönheit der Darſtellung verlieren, wollte man ſagen: ut cum per aquam flamma opprimitur oder dem ähnliches.

§ 42.

Die Abwechſelung des Ausdrucks.

Die Abwechſelung des Ausdrucks wird bewirkt: 1) durch Vertauſchung gleicher oder ähnlicher Subſtantiv- oder Verbalbegriffe, 2) durch Umtauſch der Prädicatswörter, 3) durch Verwechſelung des abſtracten und concreten Ausdrucks, 4) durch die Vertauſchung der Perſon mit der Sache, 5) durch die Verwechſelung des affirmativen und negativen Ausdrucks, 6) durch eine Benutzung der Verwandtſchaft des Adverbs mit dem Ablativus der Nomina, 7) durch Verſchiedenheit der grammatiſchen Fügung, 8) durch die Neuheit der Ausdrucksweiſe, 9) durch gewandte Uebergänge und äußere Wendung der Rede, 10) durch eine Veränderung der Wort-

stellung. Dabei vergesse man aber nicht, daß gewisse Wiederholungen theils nothwendigerweise, theils um des Nachdrucks, theils um der Deutlichkeit willen Statt finden müssen und in gleicher Weise die Schönheit der Darstellung fördern helfen.

Anmerkung. 1) Vertauschung der Substantiv- und Verbalbegriffe: eruditio, scientia, doctrina; doctrina, disciplina, ratio; omittere, neglegere, despicere, aspernari, contemnere, pro nihilo putare; invenire, reperire z. B. Cic. Tusc. I 47, 113 post epulatos cum matre adulescentis sommo se dedisse, mane inventos esse mortuos und nachher § 114 Quibus Apollo se id daturum ostendit post eius diei diem tertium: qui ut illuxit, mortui sunt reperti. Ebenso ist es mit cognoscere, perspicere, videre, intellegere, cognitum habere, perspectum habere von einer wissenschaftlichen Ueberzeugung, nicht persuasum habere oder gar sibi persuasum habere. Aehnlich cupere, optare, velle.

2) Umtausch der Prädicatswörter: extremus, ultimus, novissimus; demens, amens, insanus, furibundus oder furiosus; laetus, hilaris, magno animo, alto animo esse; magnus, grandis, ingens; bonus, benignus; malus, malignus; assiduus, diligens, studiosus, industrius; durus, ferus, ferreus; nitidus, aureus, aureolus; vehemens, inexorabilis z. B. Cic. Sull. 31, 87 itaque idem ego ille, qui *vehemens in alios*, qui *inexorabilis in ceteros* visus sum, — tam sum misericors, iudices, quam vos. Ferner incredibilis, innumerabilis z. B. Cic. Mur. 9, 28 pugnas innumerabiles, incredibiles victorias.

3) Verwechselung des abstracten und concreten Ausdrucks: multus aderat, frequens aderat senatus: advocatio magna erat statt multi advocati; tanta auctoritas viri me commovit statt vir tanta auctoritate praeditus; nobilitas tota tua erat statt omnes nobiles etc. Cic. Rosc. Am. 6, 16 Erat ille Romae frequens statt frequenter. Schon früher sind als der lateinischen Sprache charakteristisch bezeichnet worden Ausdrücke und Wendungen wie latrocinium statt latrones, agrestis luxuria statt agrestes homines ac luxuriosi und was dergleichen mehr ist.

4) Person und Sache vertauscht ist z. B. Cic. Tusc. I 1, 2 Iam illa, quae natura non litteris adsecuti sunt (Romani),

neque *cum Graecia* neque *ulla gente sunt comparanda.* id. or. 13, 41 maiore mihi ingenio videtur esse quam ut cum orationibus Lysiae comparetur; ſehr häufig ſteht der Völkername für den Ländernamen z. B. in Lucanis; oder sitientis ibimus Afros ſtatt in Africam solis ardore ustam. Catull. 11, 1 sq. Furi et Aureli, comites Catulli, Sive in extremos penetrabit Indos, Litus ut longe resonante Eoa Tunditur unda, Sive in Hyrcanos Arabasque molles, Seu Sagas sagittiferosque Parthos, Sive quae septemgeminus colorat Aequora Nilus. Cic. Tusc. I 39, 94 Confer nostram longissimam aetatem cum aeternitate: in eadem prope modum brevitate, qua illae bestiolae reperiemur. Er hatte von den Eintagsfliegen geſprochen, bestiolas quasdam nasci, quae unum diem vivunt.

5) Affirmation und Negation im Wechſel: non ignarus sum, non ignoro, me non fugit, me non praeterit neben scio u. ſ. w.; non parvus, oratio non optima, loco non altissimo, non fecit nisi illo loco, z. B. Cic. Brut. 26, 77 Ipsum Scipionem accepimus non infantem fuisse. Caes. bell. gall. 6, 32 si ita fecissent, fines eorum se violaturum negavit. Cic. Tusc. I 43, 101 Quid? Cyrenaeum Theodorum, philosophum non ignobilem, nonne miremur?

6) Ablativ eines Subſtantivs und Adverb abwechſelnd: Cic. Tusc. I 41, 98 convenire eos, qui iuste et cum fide vixerint. Vgl. Cic. sen. 5, 13 Est etiam quiete et pure et eleganter actae aetatis placida ac lenis senectus mit Cic. Sull. 28, 79 qui cum summa elegantia atque integritate vixistis. studiose und summo studio, constanter und magna constantia u. ſ. w.

7) Die verſchiedene grammatiſche Fügung zeigt ſich z. B. Cic. Tusc. I 1, 1 non quia philosophia Graecis litteris et doctrinis percipi non posset, sed (ohne quia) meum semper iudicium fuit, omnia nostros aut invenisse per se sapientius quam Graecos aut accepta ab illis fecisse meliora, quae quidem digna statuissent, in quibus elaborarent vgl. S (298).

8) Neuheit des Ausdrucks empfiehlt Cicero part. or. 6, 21 fit etiam suavis oratio, cum aliquid aut invisum aut inauditum aut novum dicas. Ueberraſchung durch die Rede wie Cic. Deiot. 8, 23 quem profecto is qui optime nostros homines novit, vel quia non nósset vel si nosset, contemneret. Cic. Tusc. I 21,

77 nec solum Epicureorum, quos equidem non despicio, sed nescio quo modo doctissimus quisque contemnit, was von vielen Herausgebern der früheren Zeit falsch verstanden worden war. Cic. ib. II 3, 7 quos non contemno equidem, quippe quos numquam legerim. Aehnlich Cic. e cod. Cusan. ed. Ioseph. Klein. (Berol. 1866) addenda ad part. II. vol. III p. 139 I[5]. Quid est negare ausus aut potius quid non confessus?

9) Gewandte Uebergänge finden sich z. B. Cic. Tusc. I 40, 97 Quis hanc maximi animi aequitatem in ipsa morte (im Momente des Todes) laudaret, si mortem malum iudicaret? Vadit enim in eundem carcerem atque in eundem paucis post annis scyphum Socrates eodem scelere iudicum, quo tyrannorum Theramenes. id. ib. I 33, 81 Sed quid agimus? Oblitine sumus etc. id .ib. I 25, 60 Quorsus igitur haec spectat oratio? Quae sit illa vis et unde sit intellegendum puto. id. ib. I 43, 102 Esto, fortes et duri Spartiatae: magnam habet vim rei publicae disciplina. Quid Cyrenaeum Theodorum, philosophum non ignobilem, nonne miramur? id. ib. I 40, 96 Quam me delectat Theramenes, quam elato animo est. Etsi enim flemus, cum legimus, tamen non miserabiliter vir clarus emoritur. Qui cum coniectus in carcerem etc.

10) Muster für Wortstellung: Hor. epist. I 1, 52 Vilius argentum est auro, virtutibus aurum. Cic. Tusc. I 37, 89 non uno bello pro patria cadentis Scipiones — Hispania vidisset, Paulum et Geminum Cannae, Venusia Marcellum, Litana Albinum, Lucani Gracchum.

Dabei dürfen Wiederholungen nicht gescheut werden, wie Cic. Rosc. Am. 11, 30 sq. qui libere dicat, qui cum fide defendat, id quod in hac caussa est satis, *quoniam quidem suscepi*, non deest profecto, iudices. Et forsitan in *suscipienda* caussa temere impulsus adolescentia fecerim: *quoniam quidem semel suscepi*, licet hercules undique omnes in me terrores periculaque intendantur, omnia succurram atque subibo. Cic. Planc. 24, 59 quae *scripsit* gravis et ingeniosus poeta, *scripsit* non ut illos regios pueros, qui iam nusquam erant, sed ut nos et nostros liberos ad laborem et ad laudem excitaret. Id. am. 2, 8 Quaerunt quidem, G. Laeli, multi, ut est a Fannio dictum, sed ego id *respondeo*, quod animum adverti, te dolorem, quem

acceperis cum summi viri tum amicissimi morte, ferre moderate, nec potuisse non commoveri nec fuisse id humanitatis tuae: quod *autem* Nonis in collegio nostro non adfuisses, valetudinem *respondeo* caussam, non maestitiam fuisse. id. ib. 16, 59 Quin etiam *necesse erit* cupere et optare, ut quam saepissime peccet amicus, quo plures det sibi tamquam ansas ad reprehendendum: rursus autem recte factis commodisque amicorum *necesse erit* angi, dolere, invidere. Cic. epist. XI 16, 1 permagni interest, quo *tibi* haec tempore *epistula reddita sit.* Itaque ei praecepi, quem ad te misi, ut tempus observaret *epistulae tibi reddendae* Nam — *epistulae* offendunt non loco *redditae.* id. ib. XIV 2, 3 Ego denique tum denique mihi videbor *restitutus*, si illa nobis erit *restituta.* id. Cluent. 53, 145 indignum esse facinus, si senator iudicio quemquam circumvenerit, legibus eum *teneri*, si eques romanus hoc idem fecerit, non *teneri.* Cic. Att. VII 3, 5 *caussa* solum illa, *caussa* non habet, vergleiche damit Eur. Iphig. Aul. 1140 *ὁ νοῦς ὅδ' αὐτὸς νοῦν ἔχων οὐ τυγχάνει.* Cic. Phil. VII 7, 19 Turpe est summo consilio orbis terrae praesertim in re tam perspicua consilium intellegi defuisse. Plaut. mil. 4 ut praestringat oculorum *aciem* in *acie* hostibus. Cic. Tusc. I 23, 55 *Sentit* igitur animus se moveri, quod cum *sentit*, illud una *sentit* se vi sua, non aliena moveri. id. ib. I 25, 60 Si quid sit hoc non *vides*, at quale sit *vides*: si ne id quidem, at quantum sit profecto *vides.* Cic. Mil. 35, 97 sed tamen ex omnibus *praemiis* virtutis, si esset habenda ratio praemiorum, amplissimum esse *praemium* gloriam. id. Tusc. I 19, 43 nulla est *celeritas* quae possit cum *animi celeritate* contendere vgl. § 26 zu Ende.

§ 43.

Der Reichthum des Ausdrucks.

Der Reichthum des Ausdrucks, welcher der lateinischen Sprache, trotz ihres Strebens nach Kürze, fast zur andern Natur geworden ist, wird dadurch erreicht, daß man 1) einen Begriff mit zwei (oder auch mehreren) Worten in verschiedener Fassung des Gegenstandes ausdrückt, welche ziemlich parallel laufen, die sogenannte *ἓν διὰ δυοῖν*, 2) daß man nicht nur die Wirkung, sondern auch die

Ursache angiebt, 3) daß man nicht allein die Handlung, sondern auch die Bedingung, unter welcher diese eintritt, ausspricht, 4) daß man die Handlung mit ihren Fortschritten bezeichnet, 5) den Begriff des allgemeinen mit dem des besondern verknüpft, 6) selbst einen scheinbaren Pleonasmus nicht scheut, um eine erweiterte Darstellung von einem Begriffe geben zu können. Sodann sucht der Römer 7) nicht nur die Sache selbst darzulegen, sondern sie auch speciell zu zeichnen, ferner 8) die Handlungen zu versinnlichen, 9) jedem Begriffe seine specielle Beziehung durch's Verbum zuzuweisen, 10) die Ursache und den Hergang zu begründen, 11) die abstracte Auffassung durch Umschreibung zu erweitern, 12) die subjective Beziehung auf sich (den sprechenden) zu äußern, 13) keinen Nebenumstand unausgedrückt zu lassen.

Anmerkung. Der Reichthum des Ausdrucks, copia dicendi, copia orationis, nach Cic. de or. I 12, 50, auch ubertas, schließt die Mannigfaltigkeit mit ein, s. Quint. X 1, 3 sowie id. IX 3, 46 über vidi ipse ante oculos. Nur wolle man dabei nicht zu weit gehen, wovor schon Cicero a. O. warnt. Cic. de or. I 12, 50 heißt es: Quid est enim tam furiosum quam verborum vel optimorum atque ornatissimorum sonitus inanis nulla subiecta sententia nec scientia? Damit bezeichnet er eine phrasenhafte Rede, Phrase, oratio pinguis, inflata, opima, eine überladene Rede, welche das asiaticum dicendi genus charakterisierte. Betrachten wir dies im einzelnen:

1) ἓν διὰ δυοῖν, siehe Reinh. Klotz zu Cic. Lael. p. 140 sq. Ein Beispiel dafür ist offenbar Cic. off. I 33, 119 qui aut excellenti ingenii magnitudine aut *praeclara eruditione et doctrina* (vorzügliche wissenschaftliche Bildung) aut *utraque re* ornati spatium etiam deliberandi habuerunt, quem potissimum vitae cursum sequi vellent. Der Beweis, daß der Römer an solchen Stellen im Grunde bei der Verbindung zweier Substantiva an einen Begriff dachte, läßt sich wohl erbringen. Wir müssen nur eingedenk sein, daß derselbe in der ganzen Structur zwei so durch die ἓν διὰ δυοῖν verbundene Wörter als ein Ganzes behandelte z. B. Cic. off. I 14, 42 Deinceps, ut erat propositum, *de beneficentia ac de liberalitate* dicatur, *qua* quidem nihil est naturae

hominis accommodatius, sed habet multas cautiones, in welcher Stelle der ſcharfſinnige R. Stürenburg anſtieß und ſchreiben wollte vel liberalitate, damit qua quidem reſpondierte. Doch vgl. II 15, 52 Sed expositis adulescentium officiis, quae valeant ad gloriam adipiscendam, deinceps de *beneficentia ac liberalitate* dicendum est, *cuius* ratio est duplex, wo Stürenberg natürlich ebenfalls Anſtoß nahm, doch vergleiche Cic. ib. I 30, 107 ex eo, quod omnes sumus participes *rationis praestantiaeque* eius, qua antecellimus bestiis, *a qua* omne honestum decorumque trahitur et *ex qua* ratio inveniendi officii exquiritur und ſo in unzähligen anderen Fällen z. B. Cic. Tusc. I 12, 27 mortem — esse — quandam quasi *migrationem commutationemque* vitae, *quae* in claris viris et feminis dux in caelum soleret esse etc. Ferner Cic. am. 9, 29 quibus rebus ad illum primum motum *animi et amoris* adhibitis admirabilis quaedam exardescit benevolentiae magnitudo. id. Tusc. II 4, 12 videre licet alios tanta *levitate* et *iactatione*, ut eis fuerit non didicisse melius. id. ib. I 25, 62 nam et auribus oblectatio magna parta est inventa et temperata *varietate et natura* sonorum et astra suspeximus etc. id. ib. II 1, 2 quod si talis nos natura genuisset, ut eam ipsam *intueri et perspicere* eademque optima duce cursum vitae conficere possemus, haud erat sane, quod quisquam *rationem ac doctrinam* requireret. id. ib. IV 9, 21 discordia est ira acerbior intimo odio et corde concepta vgl. Cic. Cluent. 1, 4 opinio penitus insita. id. Pis. 20, 46 sua quemque fraus, suum facinus, scelus, sua audacia de *sanitate ac mente* deturbat. Cic. Tusc. I 12, 27 nisi haereret in eorum mentibus mortem non interitum esse omnia tollentem atque delentem, sed quandam migrationem commutationemque vitae etc., ſ. o.

2) Urſache und Wirkung werden muſterhaft angegeben Cic. leg. agr. II 3, 6 quod non *eadem* qua superioribus consulibus, *lege et condicione* utendum esse decrevi. id. Tusc. II 1, 2 ut eam ipsam *intueri et perspicere* — possemus. id. Planc. 1, 2 Nunc autem vester, iudices, *conspectus et consessus iste reficit et recreat* mentem meam, cum *intuor et contemplor* unum quemque vestrum.

3) Die Bedingung, unter welcher die Handlung eintritt, wird hervorgehoben: Cic. Tusc. I 40, 96 Quod si *spectando et*

desiderando pendemus animis, cruciamur, angimur. id. fin. I 7, 23 ad maiora enim quaedam nos natura *genuit et conformavit.* Caes. bell. gall. 3, 4 ut quaeque pars castrorum nudata defensoribus premi videbatur, eo *occurrere et auxilium ferre.* Cic. Tusc. I 24, 58 cum se *collegit atque recreavit.*

4) Die Fortſchritte der Handlung werden bezeichnet: Cic. Cat. I 2, 6 multorum te etiam oculi et aures non sentientem, sicut adhuc fecerunt, *speculabuntur atque custodient.* id deor. nat. I 3, 6 Multis etiam sensi mirabile videri eam nobis probatam esse philosophiam, quae *lucem eriperet et quasi noctem quandam rebus offunderet.* id. Tusc. I 20, 46 qui ista *aperta et patefacta* viderunt. ib. I 40, 95 omnium rerum humanarum *contemptio ac despicientia* und ebenda spoliati magnis quibusdam bonis, *illusi destitutique* videamur.

5) Das allgemeine und beſondere Verhältniß Cic. Font. 13, 29 qui tanta *virtute et integritate* fuit, ut — solus tamen frugi nominaretur. id. ad Quint. fr. I 1, 6 § 17 Multa enim, quae recte committi servis fidelibus possunt, tamen *sermonis et vituperationis* vitandae caussa committenda non sunt.

6) Daß ein Pleonasmus nicht geſcheut wird, beweiſen Stellen wie Cic. Arch. 11, 28 nullam enim virtus aliam mercedem *laborum periculorumque* desiderat praeter hanc *laudis et gloriae.* id. ib. 1, 1 huic profecto ipsi — et *opem et salutem* ferre debemus. id. Tusc. I 15, 33 idque in *maximis ingeniis altissimisque animis* et exsistit maxime et apparet facillime. id. ib. I 19, 43 in quo (loco) nulla re egens *aletur et sustentabitur* eisdem rebus quibus astra *sustentantur et aluntur.*

7) Um ſpecieller zu zeichnen macht man z. B. aus adulescentes erudire sapientia folgendes: adulescentium animos erudire sapientiae praeceptis; anſtatt iuvenes exercentur lieber corpora iuvenum exercentur; ebenſo animos hominum esse immortales, de immortalitate animorum disputare, homo immortalis memoriae und ähnliches.

„Dieſe Hoffnung wurde vereitelt" heißt Cic. de or. I 1, 2 quam spem *cogitationum et consiliorum* meorum cum graves communium temporum tum varii nostri casus fefellerunt. Für maximae molestiae ſagt Cicero a. O. maximae moles molestiarum; Cic. Tusc. I 16, 37 Has tamen imagines loqui volunt, quod

fieri nec sine palato nec sine faucium, laterum, pulmonum vi et figura potest.

8) Beispiele für die Versinnlichung der Handlung sind Redensarten wie manu prehendi potest; ähnlich Cic. Cat. III 2, 4 cum oculis maleficium ipsum videretur. id. Cluent. 25, 70 si *cum animis vestris* longo intervallo *recordari* C. Staieni *vitam et naturam* volueritis. id. Tusc. I 30, 73 quicumque acriter *oculis* deficientem solem *intueretur*.

9) Jedem Substantiv findet sich sein eigenthümliches Verbum zugetheilt z. B. Cic. leg. III 1, 3 nam et hic *mundus* deo *paret* et huic *obediunt maria terraeque* et *hominum vita* iussis supremae legis *obtemperat*. Cic. Tusc. I 49, 117 Sin autem (supremus ille dies) perimit ac delet omnino, quid melius quam in mediis vitae laboribus obdormiscere et ita coniventem somno consopiri sempiterno?

10) Um die Entstehung und den Hergang der behandelten Sache genau darzulegen, gebraucht der Römer gern Redensarten wie evenit, ut—, factum est, ut—, contingit, ut—, accidit, ut—, fore, ut—, feci, ut—, commoveri, ut— und ähnliche z. B. Hor. sat. I 1, 1 sq. *Qui fit*, Maecenas, *ut* nemo quam sibi sortem Seu ratio dederit seu fors obiecerit illa Contentus vivat, laudet diversa sequentes? Cic. de or. II 70, 285 *potest fieri — ut* is, unde tu te audisse dicis, iratus dixerit etc. id. Tusc. I 3, 6 *fieri* autem *potest*, *ut* recte quis sentiat et id, quod sentit, polite eloqui non possit. id. Rosc. Am. 1, 1 *Ita fit*, *ut* adsint propterea, quod officium sequuntur etc. id. sen. 12, 42 Invitus equidm *feci*, *ut* — L. Flaminium e senatu eiicerem etc. id. Att. XVI 7, 2 *Ita fiebat*, *ut*, dum minus periculi videretur, abessem, in flammam ipsam venirem. Ebenso ist es mit der Construction spero fore ut und ähnlichen.

11) Die abstracte Auffassung wird durch Umschreibung erweitert Cic. Tusc. I 2, 4 Si Fabio nobilissimo homini *laudi datum esset quod pingeret* (d. i. seine Beschäftigung mit der Malerei.) id. de or. I 3, 10 Quis musicis, quis huic *studio litterarum*, *quod profitentur ei*, *qui grammatici vocantur*, penitus se dedit, quin etc. id. Tusc. II 2, 6 in quibus (bibliothecis) multitudo infinita librorum propter *eorum* est *multitudinem*, *qui scripserunt*. id. Rosc. Am. 5, 14 ab initio *res quemadmodum gesta sit*, vobis

exponemus d. h. „der Hergang der Sache." id. accus. IV 52, 115 nemo fere vestrum est, quin, *quemadmodum captae sint* a M. Marcello *Syracusae*, saepe audierit d. h. „von der Art der Einnahme von Syracus durch M. Marcellus gehört habe." Caes. bell. gall. 1, 29 qui numerus domo exisset *eorum, qui arma ferre possent* d. h. „der Waffenfähigen." id. bell. gall. 1, 36 ius esse belli, ut, *qui vicissent, eis, quos vicissent, quemadmodum vellent*, imperarent d. h. ſ. v. a. ius belli esse victores victis pro libitu imperare. „Ich habe mich fern gehalten" feci, ut abessem, wie Cic. Planc. 27, 66 feci ut postea cotidie praesentem me viderent (ich habe mich gezeigt), habitavi in oculis, pressi forum. Ebenſo iſt es mit den ſtehenden Wendungen is qui legit Leſer, is qui audit Hörer, is qui dicit Sprecher.

12) Der Sprechende äußert die ſubjective Beziehung auf ſich. Beiſpiele dieſer ſubjektiven Darſtellung ſind Wendungen wie video, existimo, intellego, puto, audivi, videbam etc. Cic. Tusc. I 34, 82 Spero fore, ut contingat id nobis, sed *fac, ut isti volunt*, animos non manere post mortem, *video* (ſ. v. a. apparet) nos, *si ita sit*, privari spe beatioris vitae. id. ib. IV 3, 5 Sapientiae studium vetus id quidem in nostris, sed tamen ante Laelii aetatem et Scipionis non *reperio* (ſ. v. a. constat oder compertum est), quos appellare possim nominatim: quibus adulescentibus Stoicum Diogenen et Academicum Carneadem *video* (ſ. v. a. intellegitur) ad senatum ab Atheniensibus missos esse legatos. id. ib. IV 22, 50 *Video* enim utrumque comminus ictu cecidisse contrario. id. Mil. 19, 51 *Video* adhuc constare, iudices, omnia: Miloni etiam utile fuisse, Clodium vivere etc. id. nat. deor. I 3, 6 Multum autem fluxisse *video* de libris nostris, quos complures brevi tempore edidimus etc. id. epist. IV 7, 1 etsi eo te adhuc consilio usum *intellego*, ut id reprehendere non auderem. So ſteht oft vidimus, videmus, diximus u. ſ. w.

13) Auch die Nebenumſtände finden ſich ausgedrückt: Cic. de or. I 10, 43 Stoici vero nostri — te *irretitum tenerent*. Cic. Tusc. I 49, 117 in mediis vitae laboribus obdormiscere et ita coniventem somno consopiri sempiterno? id. Phil. II 15, 37 neque eram *tam indoctus ignarusque rerum*, ut frangerer animo propter vitae cupiditatem, quae me manens conficeret angoribus, dimissa molestiis omnibus liberaret. So läßt ſich

ſagen non eram tam timido animo, ut hoc periculum extimescerem. Aehnlich iſt Cic. off. I 12, 37 Equidem etiam illud animadverto, quod qui proprio nomine perduellis esset, is hostis vocaretur, lenitate verbi rei tristitiam mitigatam. Hier wollte allerdings R. Stürenburg animadverte ſchreiben, doch iſt in animadverto die Beziehung auf das ſprechende Subject nach dem lateiniſchen Sprachgebrauch ganz in der Ordnung.

Zweiter Abſchnitt.

Von der Einheit der lateiniſchen Sprachdarſtellung.

§ 44.

Von der Einheit im Allgemeinen.

Wie nach § 38—43 die Mannigfaltigkeit des Ausdrucks zur Gewinnung der Schönheit des Stils weſentlich beitrug, ſo macht auf der andern Seite die Einheit in der ſprachlichen Darſtellung eine weſentliche Schönheit des lateiniſchen Stils aus. Sie beſteht in der Verbindung gleicher Formen und zwar in der Aſſimilierung und Attraction, in der Proportion und in der periodiſchen Abrundung.

---

§ 45.

Die Aſſimilierung.

Die Aſſimilierung, welche durch eine gleiche Beziehung die Rede leichter und gefälliger macht, beſteht darin, daß nicht nur die Genera, Caſus, Numeri, Gradus, Tempora und Modi dem Hauptbegriff angeſchloſſen, ſondern auch ganze Nebenſätze dem Hauptgedanken untergeordnet werden.

---

1) Die Genera werden dem Hauptbegriff angeſchloſſen, darum ſagte der Römer nicht in medio fori, ſondern in medio foro, nicht in extremo vitae, ſondern in extrema vita, ad aetatem extremam, ad vitam extremam oder auch ad extremum vitae diem, wie Cicero ſich öfter ausdrückt. Ein weiteres Beiſpiel für die Aſſi-

milierung des Geschlechtes ist Sall. Cat. 20, 3 nam idem velle atque idem nolle, *ea* demum firma *amicitia* est. Cic. acad. post. I 8, 30 *Hanc illi* ἰδέαν appellabant, iam a Platone ita nominatam. So heißt es ferner in munere fungendo, ad tradendam pyxidem u. ä. z. B. Liv. XXIII 7, 12 Hannibal — ne quid in principio negaret, *visenda urbe* magnam diei partem consumpsit. Alles dieß ist schon früher von Madvig opusc. acad. p. 380 sq. behandelt werden.

2) Casus assimiliert, z. B. Cic. Rosc. Am. 6, 17 duo isti sunt T. Roscii, quorum *alteri Capitoni* cognomen est etc. id. Tusc. I 15, 33 Licuit esse *otioso Themistocli*, licuit *Epaminondae*. id. Rosc. Am. 49, 144 ut *sibi* per te liceat *innocenti* amicorum opibus vitam in egestate degere.

Auch ist bereits bemerkt, daß die Dichter weiter gingen, z. B. Tib. I 7, 53 Sic venias, hodierne. Hor. sat. II 6, 30 Matutine pater seu Iane lubentius audis. Die Prosa sagt jedoch auch Macte esto virtute tua, daher auch Verg. Aen. 9, 641 Macte nova virtute puer. Aehnliches erlaubt sich die Prosa in mehrfachen Beziehungen z. B. Chrysippus nullus venit; non ego primus (oder princeps) feci; animum nullum esse u. dgl. mehr.

Solcher Anschluß der Casus findet sich auch Cic. Arch. 3, 4 post in ceteris Asiae partibus cunctaeque Graeciae sic eius adventus celebrabantur, ut etc. So auch Quint. VII 2, 17 Utendum est et *his exemplis* statt exemplis hac in re; ebenso ferner Cic. div. in Q. Caecil. 4, 14 Sed quid ego *his* testibus utor, quasi res dubia aut obscura sit, wo man mit Unrecht hic corrigiert hat. Ter. Andr. I 1, 99 *Hac fama* impulsus Chremes ultro ad me venit etc.

So wurden auch die Adjectiva dem Hauptbegriff assimiliert, z. B. Cic. Caec. 4, 11 temporibus illis difficillimis solutionis, nicht, wie man erwarten sollte, temporibus illis dificillimae solutionis. id. nat. deor. II 39, 98 Adde huc fontium gelidas perennitates, liquores perlucidos amnium etc. Trebon. in Cic. epist. XII 16, 1 vidi filium tuum deditum optimis studiis *summaque modestiae fama*. Cic. Tusc. I 12, 28 *eademque famae celebritate* Tyndaridae fratres. Liv. 1, 1 maiora initia rerum. Cic. de imp. Cn. Pomp. 9, 22 quam (Medeam) praedicant in fuga fratris sui membra in eis locis, qua se parens

persequeretur, dissipavisse, ut *eorum collectio dispersa* maerorque patrius celeritatem persequendi retardaret.

3) Beiſpiele für die Aſſimilierung des Numerus ſind Ov. met. 1, 140 Effodiuntur opes, irritamenta malorum. id. ib. 15, 163 Cognovi clipeum, laevae gestamina nostrae. Anders freilich ſind Redensarten wie Dicaearchus, deliciae meae; Cicero puer, amores mei; Catull. 2, 1 passer, deliciae meae puellae u. dergl. mehr.

4) Bei der Aſſimilierung des Grades unterſcheidet ſich der hiſtoriſche und mehr alterthümliche Stil z. B. Salluſt's gar ſehr von dem des glatten Redners, wie Cäſars und Cicero's. Letztere beiden ſagen nicht: magnus et nobilissimus orator, ſondern maximus ac nobilissimus orator oder magnus et nobilis orator, dagegen heißt es bei Sall. or. Lepid. init. (I 45, 1 Kritz) quibus per ceteras gentes maximi et clari estis. Dagegen Cicero anders ſ. Zumpt zu Cic. Verr. S. 633 z. B. Cic. accus. III 90, 210 antiquissimorum clarissimorumque hominum. id. ib. IV 17, 37 prompti hominis et experientis, wo nur geringere Handſchriften promptissimi leſen. ib. V 67, 172 in morte misera. atque indigna, nur in geringeren Handſchriften indignissima. Cic. Mil. 27, 74 ab equite romano splendido (nicht splendidissimo) et forti. id. Sull. 32, 90 fortuna miserrima (nicht misera) ac lacrimosisima.

Daſſelbe gilt auch bei doppeltem Comparativ Cic. Mil 29, 78 non timeo, iudices, ne odio inimicitiarum mearum inflammatus *lubentius* haec in illum evomere videar *quam verius*. Dieß iſt ja längſt feſtgeſtellt. Doch iſt auch hier das richtige Maß zu halten und wo nicht abgeſchwächt werden ſoll zu ſagen wie Cic. Brut. 68, 241 is qui tamen ad dicendum veniebat magis auducter quam parate.

5) Einen Einblick in die Aſſimilierung der Tempora und Modi gewährt Cic. fin. II 8, 24 nec ille Laelius eo dictus est sapiens, quod non intellegeret quid suavissimum esset, sed quia parvi id duceret. Plato sensit nihil esse utile quod non idem esset honestum. Ebenſo Nihil esse utile nisi quod idem esset honestum iam Plato praecepit.

6) Beſonders beachtenswerth iſt noch die Aſſimilierung der Nebenſätze: Cic. Tusc. I 17, 39 Platonem ferunt — non

solum sensisse idem quod Pythagoram, sed rationem etiam attulisse etc. id. sen 32, 81 iam vero videtis nihil esse morti tam simile quam somnum (für quam somnus est). id. ib. 1, 1 et tamen suspicor isdem rebus te, quibus me ipsum, gravius commoveri. So iſt es auch im griechiſchen in Sätzen, wie *ὁρῶ τοῦτον οὕτως διακείμενον — ὥστε ποιοῦντα κτλ.* vgl. Klotz, quaest. crit. p. 1 sq.

§ 46.

Die Attraction.

Die Attraction, welche ſelbſt gegen die ſtreng logiſche Genauigkeit eine äußere Uebereinſtimmung der Conſtruktion herbeiführt, macht dadurch die Rede gefälliger, daß durch ſie der Hauptbegriff, den wir im Gedanken haben, ein Uebergewicht über die Nebenpartieen gewinnt und ſo das, was die innere Empfindung des Sprechenden oder Schreibenden hauptſächlich beſeelt, auch äußerlich treu wiedergegeben wird.

Anmerkung. Aſſimilierung und Attrahierung fallen ſehr oft beinahe ganz zuſammen z. B. Cic. leg. I 7, 22 animal sagax quem vocamus hominem. Cic. accus. V 55, 143 Carcer ille, qui est a crudelissimo tyranno Dionysio factus Syracusis, quae lautumiae vocantur, in istius imperio domicilium civium romanorum fuit. Dagegen anders Cic. off. II 5, 18 cohibere motus animi turbatos, quos Graeci *πάθη* nominant, wo ſich Cicero auch geſcheut haben würde zu ſchreiben wie Sall. Iug. 18, 11 possidere ea loca, quae proxime Kartaginem Numidia appellatur.

Auch hat man fälſchlich mehrere elliptiſche Wendungen für Attractionen gehalten, wie noch Hand S. 384 z. B. Cic. de or. II 60, 245 haec, quae cadere possunt, in quos nolis, quamvis sint bella, sunt tamen ipso genere scurrilia d. h. in eos, in quos nolis; id. ad Herenn. I 7, 11 principium huius modi debet esse, ut statim apertis rationibus, quibus praescripsimus, benevolum aut attentum aut docilem faciamus auditorem. id. epist. V 14, 1 cum scribas et aliquid agas eorum, quorum

oportuit (nämlich aliquid agere aut scribere), tum illorum etiam, quorum numquam putaram.

Dagegen erſcheinen nun als eigentliche Attractionen: Ter. Andr. prol. 3 populo ut placerent quas fecisset *fabulas* und ib. 26 posthac quas faciet de integra *comoedias* und ib. I 1, 20 (47) quas credis esse has, non sunt verae nuptiae. Horat. sat. I 4, 2 Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est. Ovid. met. 14, 350 cecidere manu quas legerat herbas. Die mittlere Proſa hat aber hiervon nur einen ſparſamen Gebrauch gemacht ſ. meine Bemerkungen zu Ter. Andr. S. 17fg. Die Rede des gemeinen Lebens muß ſie jedenfalls öfter angewandt haben.

Etwas anders Cic. nat. deor. II 52, 130 Indus qui est omnium fluminum *maximus*, nicht quod est omnium fluminum maximum. Der Begriff des Indusſtromes waltet auch im Nebenſatze vor. Catull. 4, 1 sq. Phaselus ille, quem videtis, hospites, Ait fuisse *navium celerrimus*; hier iſt auch der Nominativ durch eine Art Attraction zu erklären. Daſſelbe Hor. sat. I 9, 4 Quid agis, dulcissime rerum?

Daſſelbe Princip liegt auch zu Grunde bei Cic. de imp. Cn. Pomp. 5, 11 *Corinthum* patres vestri totius Graeciae *lumen exstinctum* esse voluerunt. id. Brut. 75, 262 nudi enim sunt (nämlich commentarii), recti et venusti, *omni ornatu* orationis tamquam *veste detracta*. id. leg. I 7, 23 ut iam universus hic *mundus* una *civitas* sit communis deorum atque hominum *existimanda*. id. divin. II 43, 90 Non enim omnis error stultitia *dicenda* est. Ter. Phorm. I 2, 46 Umquam aeque, inquit, ac modo paupertas mihi onus visumst et miserum et grave, wo R. Bentley irrig visast las. Cic. accus. I 58, 153 communi praesidio talis improbitas tamquam aliquod incendium *restinguendum* est, wie Lachmann zu Lucret. II p. 66 richtig nach den Handſchriften Vatic. Palimps. (restinguendum sit; die übrigen restinguenda est) hergeſtellt hat.

§ 47.

Die Proportion.

Die Proportion, welche ebenfalls zur Schönheit der Rede weſentlich beiträgt, beſteht darin, daß kein Satztheil zu kahl gegen

den andern dasteht, daß jedes Nomen seine Beziehung erhält, selbst der äußere Umfang der entsprechenden Sätze sich gleich bleibt und die Symmetrie nicht zerstört wird.

Anmerkung. Die Proportion hat Cicero in fast allen seinen Perioden, wenn nicht besondere Gründe etwas anderes nothwendig erscheinen ließen, sorgfältig zu wahren gesucht. Verfolgen wir sie zunächst an dem schon vor kurzem in anderer Beziehung besprochenen Eingang der Planciana. Cic. Planc. 1, 1 *Cum* propter *egregiam et singularem Cn. Plancii,* iudices, *in mea salute custodienda fidem* tam multos et bonos viros eius honori *viderem* esse *fautores, capiebam* animo non mediocrem voluptatem, quod, *cuius* officium mihi saluti fuisset, ei meorum temporum memoriam suffragari videbam. Cum autem audirem meos partim inimicos partim invidos huic accusationi esse fautores eandemque rem adversariam esse in iudicio Cn. Plancio, quae in petitione fuisset adiutrix, dolebam, iudices, et acerbe ferebam, si huius salus ob eam ipsam caussam esset infestior, quod is meam salutem atque vitam sua benevolentia praesidio custodiaque texisset. § 2 Nunc autem vester, iudices, conspectus et consessus iste reficit et recreat mentem meam, cum intueor et contemplor unum quemque vestrum. Video enim hoc in numero neminem, cui mea salus non cara fuerit, cuius non exstet in me summum meritum, cui non sim obstrictus memoria beneficii sempiterna. Itaque non extimesco ne Cn. Plancio custodia meae salutis apud eos obsit, qui me ipsi maxime salvum videre voluerunt, saepiusque, iudices, mihi venit in mentem admirandum esse M. Laterensem, hominem studiosissimum et dignitatis et salutis meae, reum sibi hunc potissimum delegisse quam metuendum ne vobis id ille magna ratione fecisse videatur. § 3 Quamquam mihi non sumo tantum neque adrogo, iudices, ut Cn. Plancium suis erga me meritis impunitatem consecutum putem. Nisi eius integerrimam vitam, modestissimos mores, summam fidem, continentiam, pietatem, innocentiam ostendero, nihil de poena recusabo: sin omnia praestitero, quae sunt a bonis viris expectanda, petam, iudices, a vobis, ut, cuius misericordia salus mea custodita sit, ei vos vestram misericordiam

me deprecante tribuatis. [Man beachte, wie genau ſich die Satztheile Cum propter egregiam — viderem esse fautores und Cum autem audirem — fuisset adiutrix entſprechen; ebenſo die zu ihnen gehörenden Nachſätze capiebam animo — suffragari videbam und wieder dolebam, iudices, et acerbe ferebam etc. Ein ähnliches Verhältniß kehrt in § 2 wieder: Nunc autem vester, iudices, conspectus unum quemque vestrum läßt ſich zuſammenſtellen mit Itaque non extimesco — salvum videre noluerunt und ebenſo video enim hoc in numero — sempiterna mit saepiusque, iudices, mihi venit in mentem. Und ebenſo leicht findet man die Proportion des § 3 heraus.]

Dieſelbe Proportion hält Cicero auch in kleinen Satztheilen und Sätzchen feſt, wie in der gleichfalls ſchon beſprochenen Stelle derſelben Rede ib. 2, 6 Quaerit enim Laterensis atque hoc uno maxime urget, qua se virtute, qua laude Plancius, qua dignitate superarit. Cic. Tusc. I 21, 49 Nec tamen sane mihi quidquam occurrit, cur non Pythagorae sit et Platonis vera sententia, wogegen cur non Pythagorae et Platonis vera sententia sit weder ſo numeros noch ſo deutlich geweſen ſein würde. Cic. Mil. 12, 32 Satis est in illa tam audaci, tam nefaria belua docere magnam *ei* caussam, magnam spem *in Milonis morte* propositam, magnas utilitates *fuisse* und Cic. Planc. 2, 5 Sed mihi in caussa *facili atque explicata perdifficilis*, iudices, *et lubrica* defensionis ratio proponitur, ganz wie die Proportionen in größeren Sätzen.

§ 48.

Die periodiſche Abrundung.

Die periodiſche Abrundung trägt endlich weſentlich zu der erforderlichen Schönheit in der lateiniſchen Sprachdarſtellung bei. Als Grundgeſetze gelten für ſie die organiſche Einheit, die Klarheit, die Bedeutſamkeit. Man wird ſie erreichen, wenn man die früher über die Wortreihe gegebenen Geſetze geſchickt zu verbinden verſteht. Da jede Periode nur einen Grund-Satz hat, ſo kann die Haupthandlung auch nur eine ſein, und dieſe bildet den Kern des Satzes; was alſo nicht zu dieſer gehört, kann nur eine Nebenbeziehung erhalten.

Anmerkung. 1) Im Allgemeinen ist festzuhalten, daß die Einheit oder der Kern der Periode nirgends eigentlich unterbrochen erscheinen soll. nodi continuationis, quos in ambitu coniungimus.

Betrachten wir zunächst die Stellen der Alten, so [findet sich auffälliger Weise, daß kein lateinisches Wort dem griechischen ἡ περίοδος vollkommen entspricht.] Quint. IX 4, 123 ambitus, circuitus, comprehensio, continuatio, circumscriptio. Cic. or. 71, 234 sq. ut in Thucydide *orbem* modo *orationis* desidero, ornamenta comparent. Außer orbis orationis braucht Cicero oratio vincta oder structa. Quintilian bedient sich meist des griechischen Wortes periodus im Sinne von Aristoteles' Definition, Arist. rhet. 3, 9 *λέγω δὲ περίοδον λέξιν ἔχουσαν ἀρχὴν καὶ τελευτὴν καθ' αὑτὴν καὶ μέγεθος εὐσύνοπτον.*

Quintilian also theilt die Perioden in einfache und zusammengesetzte ein. Quint. IX 4, 124 Genera eius *duo* sunt, alterum *simplex*, cum *sensus unus* longiore ambitu circumducitur, alterum, *quod constat membris* et incisis, quae *plures sensus* habent. Habet periodus membra minimum duo. Also:

a) die einfache Periode hat einen Gedanken, unum sensum, wie sich Quintilian nach der Sprache seiner Zeit ausdrückt. Solche sind Caes. bell. gall. 2, 17 His rebus cognitis exploratores centurionesque praemittit, qui locum idoneum castris deligant. id. ib. 3, 14 Compluribus expugnatis oppidis Caesar, ubi intellexit frustra tantum laborem sumi, statuit exspectandum hostem. Cic. off. III 31, 112 L. Manlio, cum dictator fuisset, M. Pomponius tribunus plebis diem dixit, quod is paucos sibi dies ad dictaturam gerendam addidisset.

b) Zusammengesetzte Periode im Sinne Quintilians sind Cic. Rosc. Am. 47, 137 Quod animadversum est in eos, qui contra omni ratione pugnarunt, non debes reprehendere: quod viris fortibus, quorum opera eximia in rebus gerendis exstitit, honos habitus est, laudo, eigentlich zwei einfache Perioden: reprehendere — laudo, jedoch durch das Asyndeton wird es eine zusammengesetzte. Cic. de or. III 46, 181 Hoc in omnibus item partibus evenit, ut utilitatem ac prope necessitatem suavitas quaedam et lepos consequatur; mit doppeltem Begriff, jedoch mit Einheit des Hauptgedankens.

Im einzelnen haben wir zunächst

2) die Einheit des Hauptgedankens, den Kern der Periode zu betrachten. Deutlich zeigt er ſich: Cic. off. I 1, 1 *Quamquam te*, Marce fili, annum iam *audientem* Cratippum, idque Athenis, *abundare oportet praeceptis institutisque philosophiae*, propter summam et doctoris auctoritatem et urbis, quorum alter *te* scientia augere potest, altera exemplis, *tamen*, ut *ipse* ad meam utilitatem semper cum graecis latina coniunxi neque in philosophia solum, sed etiam in dicendi exercitatione *feci, idem tibi censeo faciendum*, ut par sis in utriusque orationis facultate. Hier iſt der Hauptgedanke überſichtlich durch das ganze vertheilt: Quamquam te — abundare oportet — tamen idem tibi censeo faciendum, ut par sis — facultate. Alle Nebenbeziehungen ſind in Appoſition oder auf andere Art untergeordnet z. B. audientem auf die handelnde Perſon *te* bezogen, propter summam — auctoritatem, quorum alter te — augere potest, altera — eine Erweiterung, um das untergeordnete Verhältniß zu Cratipp und Athen anzudeuten; ut ipse — feci, letzteres doppelt geſtellt, um den Hauptbegriff idem faciendum zu urgieren. Jedes einzelne Glied ſteht ſo in untergeordneter Beziehung zum Hauptgedanken und der Schluß ut par *sis* bezieht ſich wieder auf den Anfang Quamquam *te* zurück. Ebenſo ſchön gebaut iſt die Periode id. Mur. 1, 1 *Quae precatus a dis immortalibus sum*, iudices, more institutoque maiorum *illo die, quo* auspicato comitiis centuriatis *L. Murenam consulem* renuntiavi, ut ea res *mihi* fidei magistratuique *meo*, populo plebique romanae bene atque feliciter eveniret, *eadem precor ab isdem dis immortalibus* ob *eiusdem hominis* consulatum una cum salute obtinendum et ut vestrae mentes atque sententiae cum populi romani voluntatibus suffragiisque consentiant eaque res vobis populoque romano pacem, tranquillitatem, otium concordiamque adferat. Gleichfalls ein ſehr paſſendes Beiſpiel, welches die Periodenbildung der Alten recht anſchaulich zeigt, iſt Liv. I 6, 1. Der Grundgedanke wird ſchön durch das Ganze hindurchgeführt und in Beziehung auf denſelben alles Nebenſächliche eingeſchoben: *Numitor* inter primum tumultum hostes invasisse urbem atque adortos regiam *dictitans*, cum pubem albanam in arcem praesidio armisque obtinendam *avocasset, postquam* iuvenes perpetrata caede pergere *ad se* gratulantes *vidit*, extemplo advocato concilio scelera *in se* fratris,

originem nepotum, ut geniti, ut educati, ut cogniti essent, caedem deinde tyranni seque eius auctorem *ostendit.* Cic. epist. IX 18, 1 *Cum essem otiosus* in Tusculano, propterea quod discipulos obviam *miseram*, ut eadem me quam maxime conciliarent familiari suo, accepi tuas litteras plenissimas suavitatis. Dabei wird

3) die gehörige Klarheit nicht fehlen: Cic. leg. agr. II 36, 100 *Quemadmodum*, cum petebam nulli me vobis auctores generis mei commendarunt, *sic*, si quid deliquero, nullae sunt imagines quae me a vobis deprecentur. Cic. epist. 3, 8 *Etsi*, quantum ex tuis litteris intellegere potui, *videbam te* hanc epistulam, cum ad urbem esses, lecturum refrigerato iam levissimo sermone hominum provincialium, *tamen*, cum tu tam multis verbis ad me de improborum oratione scripsisses, faciendum mihi putavi, ut tuis litteris brevi responderem.

4) Es ist der regelmäßige Gang und Verlauf und vorschriftsmäßige Abschluß des Ganzen zu beobachten, der durch Wort- und Satzstellung bewirkt wird. Cicero selbst spricht hierüber or. 70, 233 sq. und wählt dabei zum Theil Beispiele aus seinen eigenen Reden: in Corneliana et deinceps omnia: 'Neque me divitiae movent, quibus omnes Africanos et Laelios multi venalicii mercatoresque superarunt'; immuta paullulum, ut sit: '*multi superarunt mercatores venaliciique*', perierit tota res. Et quae sequuntur: 'Neque vestis aut caelatum aurum et argentum, quo nostros veteres Marcellos Maximosque multi eunuchi e Syria Aegyptoque vicerunt.' Verba permuta sic, ut sit: '*vicerunt eunuchi e Syria Aegyptoque.*' Adde tertium: 'Neque vero ornamenta ista villarum, quibus L. Paulum et L. Mummium, qui rebus his urbem Italiamque omnem referserunt, ab aliquo video perfacile Deliaco aut Syro potuisse superari.' Fac ita: '*potuisse superari ab aliquo Syro aut Deliaco.*' Videsne, ut ordine verborum paullum commutato, eisdem verbis, stante sententia, ad nihilum omnia recidant, cum sint ex aptis dissoluta? Er fährt fort: Aut si alicuius inconditi adripias dissipatam aliquam sententiam eamque ordine verborum paullum commutato in quadrum redigas, efficiatur aptum illud, quod fuerit antea diffluens ac dissolutum. Age sume de Gracchi apud censores illud: 'Abesse non potest quin eiusdem hominis sit *probos im-*

probare, qui improbos probet.' Quanto aptius, si ita dixisset: 'Quin eiusdem hominis sit, *qui improbos probet, probos improbare.*' Denn ſo nur kommt die Periode zum richtigen und ſicheren Abſchluß.

Andere ſolche wohl abgerundete Perioden ſind nun: Caes. bell. gall. 6, 31 *Catuvolcus*, rex dimidiae partis Eburonum, *qui* una cum Ambiorige consilium inierat, aetate iam *confectus*, cum laborem belli aut fugae ferre non *posset*, omnibus precibus *detestatus* Ambiorigem, qui eius consilii auctor *fuisset*, taxo, cuius magna in Gallia Germaniaque copia est, se exanimavit. Cic. epist. V 5, 1 *Etsi statueram* nullas *ad te* litteras mittere nisi commendaticias, non quo eas intellegerem satis *apud te* valere, sed ne eis, qui *me* rogarent, aliquid de nostra coniunctione imminutum esse *ostenderem*, tamen, cum T. Pomponius, homo omnium meorum in te studiorum et officiorum conscius, *tui* cupidus, nostri amantissimus, *ad te* profieisceretur, aliquid mihi scribendum putavi, praesertim eum aliter ipsi Pomponio satisfacere non possem.

§ 49.

Die Nebenbeziehungen.

Die Nebenbeziehungen treten als Appoſitionen entweder zu einzelnen Wörtern oder zu einzelnen Satzgliedern in Inhärenz oder Dependenz, je nachdem der Sinn es erfordert. Im Allgemeinen herrſcht, was wir bereits ausführlich beſprochen haben, die Inhärenz vor, und es wird eben dadurch auch die Leichtigkeit des Verſtändniſſes nicht wenig gefördert.

Anmerkung. Appoſitionen werden ſo einfach mit großer Leichtigkeit und Freiheit angefügt. Cic. Arch. 3, 4 primum Antiochiae: nam ibi natus est loco nobili: celebri quondam urbe et copiosa atque eruditissimis hominibus liberalissimisque studiis adfluenti, celeriter antecellere omnibus ingenii gloria contigit. Hier geht alſo dem Appoſitionsſatze erſt noch ein

parenthetiſcher voraus. id. am. 1, 5 nunc Laelius et sapiens: sic enim est habitus: et amicitiae gloria excellens de amicitia loquetur. Etwas mehr verknüpft ib. 7, 24 si qua praeterea sunt: credo autem esse multa: ab eis, si videbitur, qui ista disputant, quaeritote, oder id. ib. 13, 48 quamobrem si cadit in sapientem animi dolor: qui profecto cadit nisi ex eius animo exstirpatam humanitatem arbitramur: quae caussa est, cur amicitiam funditus tollamus e vita, ne aliquas propter eam suscipiamus molestias?

Adverſativ Cic. am. 13, 45 Nam quibusdam, quos audio sapientes habitos in Graecia, placuisse opinor mirabilia quaedam: sed nihil est, quod illi non persequantur argutiis: partim fugiendas esse nimias amicitias.

Appoſitionen verſchlungen und nicht rein parenthetiſch finden ſich ſehr häufig, z. B. Cic. Planc. 10, 24 aliquid praeterea: timide dico, sed tamen dicendum est: non enim opibus, non invidiosa gratia, non potentia vix ferenda, sed commemoratione beneficii, sed misericordia, sed precibus aliquid attulimus etiam nos, eine etwas verſchlungene appoſitionelle Nebenbeziehung mit einer leichten Anakoluthie.

Appoſitionen treten ſo in demſelben Sinne zu ganzen Sätzen z. B. Cic. Tusc. I 43, 102 Cuius hoc dicto admoneor, ut aliquid etiam de humanitate et sepultura dicendum existimem: rem non difficilem, eis praesertim cognitis, quae de nihil sentiendo paullo ante dicta sint. Es erreicht ſo der Römer auch die natürliche Leichtigkeit, mit welcher die Griechen ſo oft ſich ähnlich ausgedrückt haben.

Die Inhärenz war bei den Lateinern hierbei üblicher als die Dependenz, wie ſchon der § angegeben. Cic. r. p. I 10, 15 quae vix coniectura qualia sint possumus suspicari. id. ad Quint. fr. I 2, 1 qui quidem quam frequentes essent — Statius ipse cognorit ſ. R. Stürenburg zu Cic. Arch. S. 18 ſeiner lateiniſchen Ausgabe. Cic. Tusc. I 25, 60 Si quid sit hoc non vides, at quale sit vides: si ne id quidem, at quantum sit profecto vides. id. ib. I 3, 5 studiosum autem eum qui his aetate anteibat, Catonem. id. Att. XV 26, 2 quod quale tibi videretur ut posses interpretari, misi ad te exemplum epistulae.

§ 50.

Coordinierung mehrerer Hauptgedanken.

Da ein Hauptsatz in einer Periode vorhanden ist, so ist ihre Einheit schon dadurch bedingt; gleichwohl können scheinbare Nicht-Einheiten vorkommen, wo dann die Sätze durch bloße Aneinanderstellung angereiht werden und so gleichsam zwei nebeneinander stehende Perioden bilden.

Anmerkung. Ein Muster für letztere Erscheinung ist Cic. de imp. Cn. Pomp. 5, 11 Maiores nostri saepe mercatoribus aut navicullariis nostris iniuriosius tractatis bella gesserunt; vos tot milibus civium romanorum uno nuntio atque uno tempore necatis quo tandem animo esse debetis? Legati quod erant appellati superbius, Corinthum patres vestri totius Graeciae lumen exstinctum esse voluerunt: vos eum regem inultum esse patiemini, qui legatum populi romani consularem vinculis atque verberibus atque omni supplicio excruciatum necavit? Illi libertatem imminutam civium romanorum non tulerunt: vos ereptam vitam neglegetis?

Aehnliche Beispiele von solchen Antithesen lassen sich zahlreich aus den verschiedenen Reden des Alterthums mit Leichtigkeit sammeln. Deßhalb sehen wir hier von weiteren Stellen ab. Doch geschieht es auch in der einfachen Erzählung, daß Sätze also unverbunden und ohne äußere Einheit zusammengeschoben werden, z. B. Cic. Tusc. I 18, 41 Sed hic quidem, quamvis eruditus sit, sicut est, haec magistro concedet Aristoteli, canere ipse doceat. ib. I 47, 113 iuvenes — corpora deo perunxerunt, ad iugum accesserunt.

Dritter Abschnitt.

Von der Präcision und Kürze, der Anmuth, dem Wohllaut und der Leichtigkeit der lateinischen Sprachdarstellung.

§ 51.

Von der Präcision und Kürze.

Wenn die Kürze einerseits alles Ueberflüssige streng ausscheidet und zum Gegensatze die Ausführlichkeit hat, die an sich nicht tadelns-

werth ist, so scheidet dagegen die Präcision der Rede das zur Vervollständigung und Fülle des Satzes Erforderliche nicht aus, sondern drängt es nur fester und fügt es enger zusammen; sie steht daher der breiten Weitschweifigkeit und kraftlosen Dehnung gegenüber.

Anmerkung. Im Allgemeinen schneidet die Kürze Ueberflüssiges ab, s. Quint. IV 2, 43 brevitas ne plus dicatur quam oporteat. Cic. or. 32, 72 Etsi enim suus cuique modus est, tamen magis offendit nimium quam parum. Es gehen Kürze und Präcision in einander über s. Cic. de or. III 53, 202 distincte concisa brevitas. Als solche ist es anzusehen, wenn es heißt Tac. ab exc. div. Aug. I 1, 1 Urbem Romam a principio reges habuere: libertatem et consulatum L. Brutus instituit.

Da die Römer sich in ihrer Sprache mehr zur ausführlichen Darstellung als zur äußersten Kürze hinneigten, so galt Kürze der Rede an sich nicht als lobenswerth, Cic. Brut. 13, 50 Brevitas autem laus est interdum in aliqua parte dicendi, in universa eloquentia laudem non habet. Quint. IV 2, 44 Non minus autem cavenda erit, quae nimium corripientes omnia sequitur, obscuritas satiusque est aliquid narrationi superesse quam deesse. Nam supervacua cum taedio dicuntur, necessaria cum periculo subtrahuntur.

Auch in der narratio des Redners wird eine gewisse Kürze empfohlen. Sehr richtig bemerkt Cicero invent. I 20, 28, daß darin nicht alles zu berühren sei. Betrachten wir nun zunächst die Präcision.

I. Die Präcision wird hauptsächlich gewonnen:

1) durch den richtigen, fast möchte ich sagen, durch den scharfen Gebrauch der Casus ohne unnöthige Präpositionen; z. B. testamento, kraft oder laut Testaments; vitio creati tribuni plebis, diligentia testamentorum, metus potestatis; Verhältnisse, welche wir bereits früher, als wir über den Charakter der lateinischen Sprache handelten, ausführlicher erörtert haben s. § 14; es kann aber dem jungen Lateinschreiber nicht genug gerade in dieser Beziehung angerathen werden, diese charakteristische Darstellungsweise der Römer sich nicht entgehen zu lassen, sondern sie vielmehr stets

anzuwenden, ſo lange die Rede dadurch nicht undeutlich wird, in letzterem Falle würde auch der Römer ſofort wieder zu der umſtändlicheren Weiſe des Ausdrucks übergehen. So ſagt man z. B. auditor alicuius rei, Zuhörer bei einer Sache, und vieles ähnliche, jedoch heißt es Cic. am. 10, 35 cum aliquid ab amicis, quod rectum non esset, postularetur, ut aut *libidinis ministri* aut *adiutores* essent *ad iniuriam*. Für „Glaube an die Götter" ſagt Cicero allerdings gewöhnlich *opinio deorum* z. B. Cic. Tusc. I 14, 20 nemo omnium tam est inmanis, cuius mentem non imbuerit opinio deorum. id. nat. deor. I 12, 29 Empedocles autem multa alia peccans in deorum opinione turpissime labitur, dagegen einmal auch *opinio de deis*, wo die Beziehung eine etwas andere iſt ib. III 4, 11 Grave etiam argumentum tibi videbatur, quod opinio de deis immortalibus et omnium esset et cotidie cresceret.

2) Ebenſo durch geſchickte Appoſitionen vgl. die Beiſpiele oben zu § 49, z. B. Cic. Brut. 56, 205 quam scientiam Varro noster acceptam ab illo auctamque per sese, vir ingenio praestans omnique doctrina (d. i. ſ. v. a. quod ingenio et omni doctrina praestans erat), pluribus et illustrioribus litteris explicavit. id. Mil. 7, 18 ſ. oben S. 252 § 39. 1d. und ebenſo id. de or. I 16, 69 ebendaſelbſt.

3) Durch beigegebene Adjectiva: Cic. accus. II 1, 2 quod omnium nationum exterarum princeps Sicilia se ad amicitiam fidemque populi romani adplicavit; ebenſo wie is primus hanc artem excoluit ſtatt is primus fuit, qui hanc artem excoluit. Daſſelbe geſchieht auch in anderer Beziehung, wie Cic. epist. 16, 6 tertiam ad te hanc epistolam scripsi eodem die d. h. „Das iſt der dritte Brief, den ich an einem und demſelben Tage an Dich ſchreibe." Aber noch weiter wird gegangen Cic. epist. V 12, 4 Habet enim praeteriti doloris secura recordatio delectationem d. h. Habet recordatio doloris, si praeteritus est, delectationem, si secura est.

4) Durch paſſende Participialconſtructionen z. B. ad illum consolandum misit familiarem quendam. Discedenti mandavit für ei, cum discederet, mandavit. So auch suscepi rem, *susceptam tuebor*, d. h. quoniam quidem semel suscepi, *tuebor*, oder condicional z. B. im folgenden Satze: non sunt

igitur ea bona dicenda nec habenda, *quibus abundantem* licet esse miserrimum für quibus siquis abundaverit, eum licet esse miserrimum.

5) Durch Vertauſchung der Eigenſchaft mit der Perſönlichkeit ſelbſt z. B. da veniam adulescentiae meae für mihi propter adulescentiam, z. B. Cic. Rosc. Am. 1, 3 Ego, si quid liberius dixero, vel occultatum esse propterea, quod nondum ad rem publicam accessi, vel ignosci adulescentiae meae poterit. So auch etwa: Fortasse oblectabit senectutem tuam für te in senectute. Concede hoc amori meo ſtatt concede mihi hoc propter amorem oder qui est amor meus erga te und dergleichen mehr.

6) Durch feſte Zuſammenfügung der Rede durch Conjunctionen und überhaupt Partikeln und geſchickt gewählte Wortſtellung, beſonders durch et—et, wie Cic. am. 37, 100 virtus *et* conciliat amicitias *et* conservat. id. Tusc. V 23, 66 cum *et* nocturno *et* diurno metu. id. Tusc. I 1, 1 Cum defensionum laboribus senatoriisque muneribus *aut* omnino *aut* magna ex parte essem aliquando liberatus, rettuli me etc. Vergleiche darüber das, was wir oben über die verſchiedenen Partikelverbindungen geſagt haben, wie über et, atque, que, über vel, aut, sive, ve, über aut—aut, vel—vel u. ſ. w. vgl. § 29.

7) Durch gut angewandte Attractionen mancherlei Art, vgl. oben zu § 46. Nehmen wir einen Satz, wie Cic. fin. V 4, 6 ut brevissime potuit, ſo kurz als er konnte, quantum potest maxime und ähnliches, wie Cic. Arch. 1, 1 quoad longissime potest mens mea respicere spatium praeteriti temporis et pueritiae memoriam recordari ultimam. Liv. 1, 18 quo longissime oculi conspectum ferebant. vgl. R. Stürenburg ad Cic. Arch. p. 26 lat. Ausg.

8) Dadurch, daß ein Nomen für Subject und Object gilt, z. B. Cic. epist. XI, 10, 1 is enim denique honos mihi videri solet, qui — propter magna merita claris viris defertur et datur; ganz anders Cic. accus. I 30, 76 flebat uterque non de suo supplicio, sed pater de filii morte, de patris filius. Cic. Tusc. I 40, 97 Vadit in eundem carcerem — eodem scelere iudicum, quo tyrannorum Thramenes.

9) Durch Verknüpfung der Sätze durch das Rela-

tivum; eine ſehr bekannte Thatſache, z. B. Cic. Cat. IV 2, 4 Quare, patres conscripti, incumbite ad rei publicae salutem — circumspicite omnes procellas, *quae impendent*, nisi providetis; letzteres ſ. v. a. haec enim impendent, nisi providetis. id. de or. I 57, 243 Itaque hilaritatis plenum iudicium ac laetitiae fuit, in quo quid tibi iuris civilis exercitatio profuerit, non intellego.

10) Dadurch, daß man etwas als Thatſache hinſtellt, was im Grunde nur in der Einbildung da iſt; z. B. Cic. Tusc. I 17, 41 Horum igitur aliquid animus est, ne tam vegeta mens aut in corde cerebrove aut in Empedocleo sanguine demersa iaceat. id. ib. I 43, 102 de qua (re) Socrates quidem quid senserit, apparet in eo libro, *in quo moritur*. ib. I 25, 63 ille, qui in Timaeo *mundum aedificavit, Platonis deus*. — So ſagt man zwar im lateiniſchen adducor, ut putem hoc ita esse, wie Cic. epist. II 10, 1. Liv. 4, 49. 5, 48 u. ö. geſagt hatten, allein ebenſo oft ſagt man adduci für „zu dem Glauben gebracht werden" und ſetzt den Inhalt weiterer davon abhängiger Gedanken als Thatſache hin, der doch eigentlich nur als Anſicht erſcheinen könnte, z. B. Cic. Cluent. 37, 104 Adducti (falſch wäre die andere Lesart addocti gegen die Handſchriften und den Sprachgebrauch) iudices sunt, non modo potuisse honeste ab eo reum condemnari, — sed — audire praeterea nihil debuisse. id. leg. II 3, 6 ut iam videar adduci, hanc quoque — esse patriam tuam, und ſo auch mit folgendem ut Cic. fin. IV 19, 55 veritus clamabat — non posse adduci, ut inter eas res — nihil interesset. und ib. I 5, 15 nam illud quidem adduci vix possum, ut ea — tibi non vera videantur.

11) Durch Umgeſtaltung der Rede, wie durch Uebergang von der Frage in die einfache Verſicherung Cic. divin. II 39, 81 Quotus quisque est, qui voluptatem neget esse bonum? Plerique etiam summum bonum dicunt.

II. Die Kürze, die keineswegs als eine Haupttugend der lateiniſchen Sprache anzuſehen iſt, obſchon die Römer Feinde aller überflüſſigen, phraſenhaften Rede waren, wird erreicht

1) dadurch, daß man zwei verſchiedene Satztheile durch ein gemeinſames Zeitwort zu einigen ſtrebt, auch

a) wenn die äußere Conſtruction der Rede eine verſchiedene iſt, z. B. Ter. Andr. I 1, 22 Eo pacto et gnati vitam et con-

silium meum cognosces et quid facere in hac re te velim. id. ib. V 1, 7 (1826) Dum id efficias quod cupis, neque *modum benignitatis* neque *quid me ores cogitas.* Ter. Andr. I 3, 5 (200) Si illum relinquo, eius *vitae timeo*: sin opitulor, huius *minas.* Iustin. III 1, 9 Atque ita egregius adulescens *et caedem patris et se* ab insidiis Artabani *vindicavit.* Verg. georg. 1, 24 sq. Tuque adeo, quem mox quae sint habitura deorum Concilia, incertum est, *urbesne invisere,* Caesar, *Terrarumque velis curam* — An deus immensi venias maris etc., wo velis zu beiden Sätzen gehört und das eine mal mit dem Infinitiv (invisere), das andere mal mit dem accus. (curam terrarum) conſtruiert erſcheint.

b) wenn man verſchiedene Begriffe ſogar durch ein Verbum verbindet, das im Grunde nur zu einem Begriff gehörig paßt; dies iſt das Zeugma des Sinnes, wie jenes das Zeugma der äußeren Redeform. Beiſpiele für ſolches Zeugma ſind Cic. Rosc. Am. 8, 22 neque enim mirum, cum eodem tempore *et ea, quae praeterita sunt, et ea, quae videntur insistere, praeparet.* Ter. Andr. III 5, 18 Namque hoc tempus praecavere mihi me, haud te ulcisci sinit. Ueber dieſes Zeugma bemerkt Donat: 'Est *σύλληψις.* Illud enim *cogit,* hoc *sinit.*' Cic. Tusc. V 23, 66 alterius mens rationibus agitandis exquirendisque alebatur cum oblectatione sollertiae, qui est unus suavissimus pastus animorum, alterius (nämlich mens, dazu etwa: versabatur) in caede et iniuriis cum et diurno et nocturno metu. id. epist. V 12, 1 neque enim me solum commemoratio posteritatis ad spem quandam immortalitatis rapit, sed etiam illa cupiditas, ut vel auctoritate testimonii tui vel indicio benevolentiae vel suavitate ingenii vivi perfruamur. Cic. Tusc. I 40, 97 Vadit enim in eundem carcerem atque in eundem paucis post annis scyphum Socrates, eodem scelere iudicum quo tyrannorum Theramenes. Auffälliger iſt Tac. ab exc. d. Aug. 2, 20 quod arduum, *sibi,* cetera *legatis permisit,* zu sibi iſt ein sumsit zu nehmen. id. ib. 12, 64 fin. Agrippina, quae filio dare imperium, tolerare imperitantem nequibat, wo zum erſten Infinitiv dare ein nolebat zu ergänzen iſt. Oefters iſt es bei negare, recusare, vetare, nolle u. ſ. w. ganz ähnlich.

Gar nicht nachahmenswerth iſt das an's Barocke anſtreifende

Zeugma Flor. IV 12, 37 (2, 30 ed. O. Jahn) aliis oculos (dazu ergänze effodiebant), aliis manus amputabant. — Kürze läßt sich ferner gewinnen:

2) dadurch, daß man das Subject unterdrückt, wo es sich leicht ergiebt oder nur ein allgemeiner Begriff zu Grunde liegt. Ebenso wie man pluit, ningit u. s. w. sagte, bildete man auch nisi me fallit; si potest, wenn's geht, für si id fieri potest; inquit, wirft man ein; inquiet, wird man einwerfen; dicunt, aiunt, ut aiunt z. B. pingui, ut aiunt, Minerva, im Sprichwort meist auch in dieser Wortstellung; dixerunt man hat gesprochen. [So auch si dixerit, wenn jemand einwürfe; so schon in dem Zwölftafelgesetze z. B. si in ius vocassit etc., und häufig im Altlatein, darnach wird auch bei den spätern Historikern das Subject oft unterdrückt. Der gute Stilist muß sich jedoch auf einzelne Formeln beschränken.] Endlich läßt sich die Kürze erreichen

3) durch eigentliche Ellipsen. Kaum zu erwähnen sind solche wie rectâ nemlich viâ, dextra nemlich manus, appellere nemlich navem, ducere nemlich uxorem und was dem ähnlich ist. Cic. am. 4, 13 auctoritas eius, qui Apollinis oraculo sapientissimus est iudicatus, qui non tum hoc tum illud, *ut in plerisque*, sed idem semper, animos hominum esse divinos etc. id. Tusc. I 27, 67 Non videt autem, quod minimum est, formam suam: *quamquam fortasse id quoque*, sed relinquamus: vim certe, sagacitatem, memoriam, motum, celeritatem videt. Unterdrückung des Verbums zeigen Wendungen, wie Hic tum ille ohne dixit, oder Quod tu hic? nämlich fecisti? Quis tu mihi? Was bist Du mir? Quid tu illi (nämlich faceres)? und dergleichen mehr. Besonders werden so weggelassen Verba des Behauptens und Aussprechens. Cic. Tusc. I 17, 40 Num igitur dubitamus? an sic, ut pleraque? ib. I 26, 64 Philosophia vero, omnium artium mater, quid est aliud nisi, *ut Plato*, donum, *ut ego*, inventum deorum? ib. II 6, 16 Ceteri praeter Zenonem, Aristonem, Pyrrhonem idem fere, quod modo tu: malum illud quidem, sed alia peiora. Auch allgemeinere andere Begriffe werden so weggelassen, wie tu hoc magni (facis). illi hoc maximi (faciunt) z. B. Ter. Heautont. IV 3, 37 Tu fortasse, quid me fiat, parvi (pendis ist Glosse gegen das Versmaß), dum illi consulas. So die Ellipse des Vorausgegangenen z. B. Cic. accus.

IV 5, 9 Neminem, qui cum potestate aut legatione in provinciam esset profectus, tam amentem fore putaverunt, ut emeret argentum: dabatur enim de publico: ut vestem: praebebatur enim legibus: mancipium putarunt, quo et omnes utimur et non praebetur a populo. Besonders häufig bleibt das verbum substantivum weg. Cic. divin. II 37, 78 Credo id quidem: sed nihil ad auspicia. id. leg. agr. II 33, 90 nihil prope exsistere quod ante exstingui atque opprimi posset, quam plane exortum ac natum. ib. II 35, 95 docuit ager ipse nihil ferendo nisi magna cultura et magno labore quaesitum. id. Tusc. I 5, 9 Est miserum igitur, quoniam malum, wie *ἔστιν ἄρα πονηρόν, ἐπεὶ κακόν*. id. ib. II 11, 25 Vix igitur posse videmur ita adfectum non miserum dicere et, si hunc miserum, certe dolorem malum.

§ 52.

Anmuth und Nachdruck der Rede.

Zur Schönheit des Stils trägt es auch wesentlich bei, daß man der Rede sowohl Anmuth als Nachdruck im Geiste der lateinischen Sprache zu leihen versteht. Erstere besteht vorzüglich in der lebhaften Darstellung, in der Feinheit des Gedankens und Herzlichkeit des Ausdrucks. Den Nachdruck verschafft dem Vortrage genaue Bezeichnung der Hauptsache, Fülle der Rede, kraftvolle Wiederholung des Gesagten, lebhafte Discussion der vorliegenden Frage, Hervorhebung der Contraste und Gegensätze durch die Wortstellung. Es versteht sich wol hierbei von selbst, daß wir nicht an rhetorische, sondern an bloß stilistische Grundsätze zu denken haben.

Anmerkung. I. Die Anmuth zeigt sich also in

1) der lebhaften Darstellung oder Lebhaftigkeit des Vortrags. Schon von Cicero (de or. II 80, 327) als Muster einer gut stilisierten Erzählung wird angeführt Ter. Andr. I, 1, 90 Ecfertur, imus: interea inter mulieres, Quae ibi aderant, forte unam adspicio adulescentulam Forma — et voltu, Sosia, Adeo modesto, adeo venusto, ut nil supra und sodann ib. I 1, 100 sq.

Funus interim Procedit, sequimur, ad sepulcrum venimus: In ignem impositast: fletur. Interea haec soror, Quam dixi, ad flammam accessit imprudentius, Satis cum periclo. Ibi tum exanimatus Pamphilus Bene dissimulatum amorem et celatum indicat, Adcurrit: mediam mulierem complectitur: 'Mea Glycerium,' inquit, 'quid agis? quor te is perditum?' Aehnlich verfährt auch Cicero ſelbſt in den geſchichtlichen Partieen ſeiner Reden. Als Muſter führen wir aus einer einzelnes auf: Cic. accus. IV 28, 65. Es hatte König Antiochus dem Verras etwas zur Anſicht geſtellt, das letzterer zu behalten trachtete. Cum satis iam perspexisse videretur (Verres), tollere incipiunt, ut referrent. Iste ait se velle illud etiam atque etiam considerare: nequaquam se esse satiatum (d. i. ſatt geſchehen). Iubet illos discedere et candelabrum relinquere. Sic illi tum inanes ad Antiochum revertuntur. Rex primo nihil metuere, nihil suspicari: dies unus, alter, plures: non referri. Tum mittit, si videatur, ut reddat. Iubet iste posterius ad se reverti. Mirum illi videri. Mittit iterum: non redditur. Ipse hominem appellat, rogat, ut reddat. Os hominis insignemque impudentiam cognoscite etc. Den ſogenannten hiſtoriſchen Infinitiv und überhaupt dieſelben Mittel zur Kennzeichnung der Situation braucht Cäſar bell. gall. 7, 81 Galli — subito clamore sublato, qua significatione qui in oppido obsidebantur de suo adventu cognoscere possent, crates proiicere, fundis, sagittis, lapidibus nostros de vallo proturbare reliquaque, quae ad oppugnationem pertinent, administrare. Wenn auch in ganz anderer Weiſe, iſt doch der leichte erzählende Ton, die Lebhaftigkeit der Darſtellung unverkennbar bei Livius 21, 4 Has tantas viri virtutes ingentia vitia adaequabant: inhumana crudelitas, perfidia plus quam punica, nihil veri, nihil sancti, nullus deum metus, nullum iusiurandum, nulla religio.

2) Feinheit des Gedankens entſteht beſonders durch Spaltung der Begriffe, z. B. Cic. am. 1, 2 Unter manchen anderen erinnerte ich mich u. ſ. w. Cum saepe multa, tum memini domi in hemicyclio sedentem, ut solebat, — in eum sermonem incidere illum, qui tum fere multis erat in ore. Cic. div. in Q. Caecil. 1, 1 Si *quis vestrum*, iudices, *aut eorum, qui adsunt*, forte miratur me, qui tot annos *in caussis iudiciisque* publicis

ita sim versatus, ut *defenderim multos, laeserim neminem*, subito nunc mutata voluntate ad accusandum descendere, is, si *mei consilii caussam rationemque* cognoverit, una et id, quod facio, *probabit et* in hac caussa profecto neminem praeponendum mihi esse actorem *putabit*. id. accus. I 16, 49 Hic si quid erit offensum, omnes homines non iam ex eodem ordine alios magis idoneos, quod fieri non potest, sed alium omnino ordinem ad res iudicandas quaerendum arbitrabantur. Sehr häufig ſind auch Wendungen wie si quisquam est, is etc. Cic. am. 1, 1 Ego autem a patre ita eram deductus ad Scaevolam sumpta virili toga, ut, *quoad possem et liceret* (d. i. nach Möglichkeit), a senis latere numquam discederem. Einen ähnlichen Zweck hat die Milderung durch quidam, wie Cic. epist. I 9, 4 quoniam tibi incredibilem quendam amorem et omnia in te ipsum summa ac singularia studia deberem. id. ib. IV 7, 3 Medium quoddam tuum consilium fuit. Hierher gehört auch die Feinheit der Redewendungen, wie supra diximus, supra vidimus, videmus u. ſ. w.; es iſt dieß keineswegs ein pluralis maiestaticus, wie man fälſchlich angenommen hat, ſondern gerade das Gegentheil, wie Serv. ad Verg. Aen. 2, 89 richtig ſagt: 'Pluralis numerus pro singulari *ad evitandam iactantiam*.' Cic. epist. V 22, 3 Quod si te adducemus, ut hoc suscipias, erit, ut mihi persuadeo, materies digna facultate et copia tua. Betrachten wir

3) die Herzlichkeit und den Ausdruck gemüthlicher Theilnahme, ſo gehört dahin der dativus ethicus, wie Cic. Rosc. Am. 45, 133 Alter tibi descendit de Palatio et aedibus suis; auch umgekehrt id. accus. I 60, 156 Is mihi etiam queritur, quod etc. Ecce tibi nullus Philotimus venit. Aehnlich iſt hic noster Brutus, ſodann Fannia quam honoris caussa nomino; Ausdrücke wie filiola tua; adulescentuli optimis studiis dediti; auch ſchon die Anwendung der zweiten Perſon im Singular in dem Sinne von unſerem „man" gehört hierher, z. B. si consideraveris etc., wenn man überlegt, oder im Plural videtis, intellegitis etc. z. B. Cic. sen. 10, 31 Videtisne ut apud Homerum saepissime Nestor de virtutibus suis praedicet?

II. Nachdruck der Rede zeigt ſich

1) in der genauen Bezeichnung der Hauptſachen, z. B.

Cic. am. 1, 1 Ego autem a patre ita eram deductus *ad Scaevolam* sumpta virili toga, ut, quoad possem et liceret, a senis latere (= von ihm) numquam discederem, ähnlich id. sen. 18, 63 Quin etiam memoriae proditum est, cum Athenis ludis quidam in theatrum grandis natu venisset, magno consessu nusquam locum ei datum a suis civibus, cum autem ad Lacedaemonios accessisset, qui, legati cum essent, certo in loco consederant, *consurrexisse omnes illi dicuntur* et *senem sessum* recepisse. Cic. Caec. 1, 1 Si quantum *in agro locisque desertis audacia* potest, tantum *in foro atque in iudiciis impudentia* valeret, non minus nunc *in caussa* cederet A. Caecina Sex. Aebutii impudentiae, quam tum in vi faciunda cessit audaciae. Aehnlich sind die Redewendungen, wie exardescit flammae magnitudo, metu perterritus, vi coactus, odio permotus.

2) Fülle der Rede giebt ihr auch Nachdruck, z. B. Cic. Tusc. I 34, 82 Sed fac, ut isti volunt, animos non remanere post mortem: video nos, si ita sit, privari spe beatioris vitae. Selbst dann, wo die Sache schon durch Partikeln genugsam angegeben war, hat der Römer sich nicht gescheut, noch eine Erklärung hinzuzufügen, z. B. wie der Grieche zu εἶτα noch ein Particip setzt, so der Römer zu tum: Cic. Tusc. I 29, 71 et *tum* paene in manu iam mortiferum poculum *tenens*, locutus ita est, ut non ad mortem trudi, verum in caelum videretur escendere. id. am. 15, 53 quod Tarquinium dixisse ferunt, *tum exsulantem* se intellexisse quos fidos amicos habuisset, quos infidos, cum iam neutris gratiam referre posset.

3) Kraftvolle Wiederholung kann der Rede Nachdruck geben auf die mannigfachste Weise. Cic. Tusc. I 2, 3 in qua obiecit ut probrum M. Nobiliori, quod is in provinciam poetas duxisset. Duxerat autem consul ille in Aetoliam, ut scimus, Ennium. Cic. accus. II 10, 26 pecuniae maximae *dabantur*; qui *dabant*, obtinebant caussas. id. Cat. I 2, 4 *Vivis, et vivis* non ad deponendam, sed ad confirmandam audaciam.

Andere Beispiele haben wir schon bei anderer Gelegenheit aufgeführt § 42. 10, wie Cic. Planc. 24, 59 quae *scripsit* gravis et ingeniosus poeta, *scripsit* non ut illos regios pueros, qui iam nusquam erant, sed ut nos et nostros liberos ad *laborem* et ad *laudem* excitaret. Hor. epod. 11, 1 Petti, nihil me sicut

antea iuvat Scribere versiculos *amore* percussum gravi, *Amore* qui me praeter omnes expedit etc. Cic. accus. II 10, 26 *Verres* calumniatores apponebat: *Verres* adesse iubebat: *Verres* cognoscebat: *Verres* iudicabat, und so vielfach ist es in den ciceronischen Reden.

4) Lebhafte Discussion verschafft vorzüglichen Nachdruck. Cic. Tusc. I 25, 61 Quid igitur? utrum capacitatem aliquam in animo putamus esse, quo tamquam in aliquod vas ea, quae meminimus, infundantur? Absurdum id quidem. id. ib. I 26, 65 Quid est enim memoria rerum et verborum? quid porro inventio? profecto id, quo ne in deo quidem quidquam magis intellegi potest. ib. I 27, 67 Ubi igitur aut qualis est ista mens? — Ubi tua aut qualis? potesne dicere? an, si omnia ad intellegendum non habeo, quae habere vellem, ne eis quidem, quae habeo, mihi per te uti licebit? Cic. Tusc. II 11, 27 Sed videsne poetae quid mali adferant? Lamentantis inducunt fortissimos viros: molliunt animos nostros etc. Cic. Phil. II 22, 55 Doletis exercitus populi romani interfectos. Interfecit Antonius. Desideratis clarissimos viros vobis ereptos. Eos quoque vobis eripuit Antonius. Auctoritas huius ordinis adflicta est. Adflixit Antonius. So auch, um nur noch ein Beispiel anzuführen, Cic. Vatin. 13, 31 Quis tum non ingemuit? quis non doluit rei publicae casum? Aber diese ganze letztgenannte Rede, die interrogatio in P. Vatinium testem, ist ein wahres Musterstück solcher Discussion.

5) Auch die Hervorhebung der Gegensätze, der Contraste macht die Rede nachdrücklich. Cic. Mur. 9, 22 Vigilas *tu* de nocte ut tuis consultoribus respondeas: *ille* ut eo, quo intendit, mature cum exercitu perveniat. *Te* gallorum, *illum* bucinarum cantus exsuscitat. *Tu* actionem instituis, *ille* aciem instruit: *Tu* caves ne tui consultores, *ille* ne urbes aut castra capiantur. *Ille* tenet et scit ut hostium copiae, *tu* ut aquae pluviae arceantur. *Ille* exercitatus est in propagandis finibus, *tu* in regendis etc. vgl. die schon oben angeführte Stelle Cic. Cat. II 11, 28; ferner Cic. Mil. 4, 10 Est igitur haec non scripta, sed nata lex, quam non didicimus, accepimus, legimus, verum ex natura ipsa adripuimus, hausimus, expressimus etc. id. Cat. I 11, 27 ut abs te non emissus ex urbe, sed immissus in urbem esse

videatur? id. Tusc. II 14, 34 Quid ergo? hoc pueri possunt, viri non poterunt? et mos valet, ratio non valebit? id. Lig. 6, 19 Principum dignitas erat paene par, non par fortasse eorum, qui sequebantur.

§ 53.

Von der Leichtigkeit der Darſtellung.

Wenn man endlich der lateiniſchen Sprache häufig den Vorwurf machen hört, daß ſie einen allzu ſchwerfälligen Gang habe, ſo müſſen wir dagegen bemerken, daß derſelben, ſo gewichtig auch ihr Gang iſt, eine gewiſſe natürliche Leichtigkeit keineswegs abgeht, welche dieſelbe in vielen Fällen zuläßt, ja ſogar fordert, daß ihr ferner auch der äußere Reiz der Darſtellung nicht fehlt, vielmehr nur die Neulateiner entweder nicht genug Aufmerkſamkeit darauf verwandten oder die Nachahmung leichter und anmuthsvoller Rede zu erreichen überhaupt nicht befähigt waren.

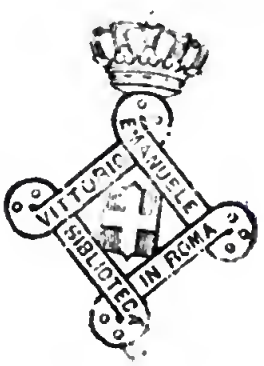
Anmerkung. Die leichte Rede, die wir in vielen Stellen Cicero's finden, hat bisweilen ſogar Anſtoß bei den Herausgebern erregt; ſo weit war man entfernt dieſelbe anzuerkennen. Z. B. Cic. epist. XV 19, 2 Sullam patrem mortuum habemus: alii a latronibus, alii crudelitate dicebant; hier fand man die Rede hart, ſie iſt aber nur leicht hingeworfen, wie es für den Briefſtil ganz paſſend iſt. Ja noch R. Stürenburg, ein feiner Kenner der ciceroniſchen Latinität, ſtieß an bei Cic. off. I 18, 61 Declaratur autem studium bellicae gloriae, quod statuas quoque videmus ornatu fere militari und wollte geleſen wiſſen: Declaratur autem studium bellicae gloriae eo quoque, quod statuas videmus ornatu fere militari, was nach dem gewöhnlichen Gange der Rede und den ſtrengen Anforderungen der Logik vielleicht richtiger iſt, jedoch die Leichtigkeit der Darſtellung fortnimmt. Auch die Griechen drücken ſich in ſolchen Fällen mit derſelben Leichtigkeit aus: *δηλοῦται δὲ ἡ περὶ τὴν ἀπὸ τοῦ πολέμου δόξαν σπουδή, ὅτι καὶ τοὺς ἀνδριάντας ὁρῶμεν ὡς τὸ πολὺ στρατιωτικῶς ἐσκευασμένους.* Leichtere Rede können wir kaum finden als z. B. Cic. Tusc. I 15, 34 Loquor de principibus: quid poetae? nonne

post mortem nobilitari volunt? Unde ergo illud: 'Aspicite, o cives, senis Enni imaginis formam. Hic vostrum panxit maxuma facta patrum'. Mercedem *gloriae* flagitat ab eis, quorum patres adfecerat gloria, idemque: 'Nemo me dacrumis decoret nec funera fletu Faxit. cur? volito vivos per ora virum.' Sed quid poetas? opifices post mortem nobilitari volunt. Quid enim Phidias sui similem speciem inclusit in clipeo Minervae, cum inscribere nomen non liceret? quid nostri philosophi? nonne in eis libris ipsis, quos scribunt de contemnenda gloria, sua nomina inscribunt? Aehnlich ib. I 18, 41 *Dicaearchum* vero *cum Aristoxeno* aequali et condiscipulo suo, *doctos* sane *homines*, omittamus, ferner ib. I 26, 65 Fingebat haec Homerus et humana ad deos transferebat: divina mallem ad nos. Quae autem divina? vigere, sapere, invenire, meminisse. und ibid. I 27, 67 Non videt autem (animus), quod minimum est, formam suam: quamquam fortasse id quoque, sed relinquamus: vim certe, sagacitatem, memoriam, motum, celeritatem videt. Haec magna, haec divina, haec sempiterna sunt. Qua facie quidem sit aut ubi habitet ne quaerendum quidem est. Cic. Mil. 19, 51 Video adhuc constare, iudices, omnia, Miloni etiam utile fuisse Clodium vivere.

Daß in ſolchen Fällen auch anakoluthiſche Rede mit unterlaufen konnte, iſt von uns bereits früher beſprochen worden; ich weiſe deßhalb hier noch auf die leicht hingeworfene Rede im Allgemeinen hin an folgendem Beiſpiele: Cic. Tusc. II 16, 37 nostri exercitus primum unde nomen habeant vides: deinde qui labor, quantus agminis: ferre plus dimidiati mensis cibaria, ferre si quid ad usum velint, ferre vallum. Nam scutum, gladium, galeam in onere nostri milites non plus numerant quam umeros, lacertos, manus. Arma enim membra militis esse dicunt.

Daß dabei der äußere Reiz der Darſtellung nicht fehlt, darüber brauche ich hier nicht ausführlich mehr zu ſprechen. Bereits früher bei der Charakteriſtik der lateiniſchen Sprache habe ich darauf hingewieſen, daß die verſchiedenen Arten der Allitteration gerade in der lateiniſchen Sprachdarſtellung und zwar in den verſchiedenſten Stilgattungen auf gleiche Weiſe den vollen inneren Gedanken in der äußeren Rede wiederzugeben beſtimmt geweſen ſind. Ich er-

innere deßhalb auch hier nur an die beſtimmten Formen videor videre, visus sum videre; fortes fortuna adiuvat; nos et nostros liberos ad laborem et ad laudem excitare bei Cic. Planc. 24, 59, ferner a viro virtus appellata est; Cic. am. 21, 79 omnia praeclara rara. Bei Dichtern iſt dieſe Erſcheinung ſehr häufig, wie Ter. Andr. I 5, 13 (248) Facta transacta omnia. Plaut. mil. I 1, 3 Praestringit oculorum aciem in acie hostibus, beſonders auch ſehr viel von den auguſteiſchen Dichtern angewandt. Aber auch Cicero bietet eine reiche Anzahl von Beiſpielen der Allitteration. Wählen wir einige davon für unſere Betrachtung. Cic. Planc. 1, 2 cum autem, iudices, *con*spectus et *con*sessus iste *re*ficit et *re*creat mentem meam, cum intueor et contemplor unum quemque vestrum. id. accus. I 15, 40 O scelus! o *portentum* in ultimas terras *exportandum*! ibid. I 17, 44 quanta ista cupiditate, quibus *adlegationibus* illam sibi *legationem* expugnavit! ib. V 6, 12 Perditae civitates desperatis iam omnibus rebus hos solent *exitus exitiales* habere, ut damnati in integrum restituantur, vincti solvantur, exsules reducantur, res iudicatae rescindantur. id. leg. agr. II 4, 10 qui civitatum adflictarum perditis iam rebus extremi *exitiorum* solent esse *exitus*. Aber Quintilian (IX 4, 41) verſtand Cicero's Wort an Brutus: res mihi *invisae visae* sunt nicht ganz richtig mehr, ob ſchon die Vorliebe für allitterierenden Ausdruck der lateiniſchen Sprache bis in die ſpäteſte Zeit blieb.



455.24

I. Sachregiſter.

-a, nicht -e in griechiſchen Wörtern Antigona u. ſ. w. 152.
abbreviare 174.
Ablativ beim Comparativ für quam 15 fg. — absolut. unvollſtändig im Neutrum 83. — Ablativ u. Adverb. 117. 118. 269. — abl. loci in Proſa 185.
abominabilis 174.
Abſchluß der Perioden 248.
absentissimus 87.
Abſicht, haben in 92.
abſichtlich, adv. 111.
absque 167, absque illo esset 181.
abstemius 167.
Abſtracta gebraucht 245, umſchrieben 88 fg. 273, abſtracte Adjectiva umſchrieben 110, abſtracter Ausdruck mit concretem vertauſcht 266.
-abundus 83.
ac ſ. atque.
acatalectus 177.
accidit ut 273.
accingi zu meiden 156. 182.
accisa 157.
accola adjectiviſch 105.
Ackerbau 95.
Acheruns, Acherunsius, Acheruticus 152.
acroama 143.
accubare zu meiden 156.
accusabilis, richtige Bedeutung von 178.
accusare conſtruiert im Briefſtil 57.
accusativus plur. auf as der 3. Declin. 212.
adducor conſtruiert 291.
adeo enclitiſch 255.
Adhärenz 96.
Adjectiva aſſimiliert 276, im Neutrum ſtatt Subſtantiv 85, ſubſtantiviſch gebraucht 98, deminutiviert 223, präcis beigegeben 289, durch sine cum ablat. umſchrieben 109.
adiuvaturus 212.
adlegatus 201.
adrideo cum accus. 76.
adsensi 212.
adulari aliquem 85.
adulescens für adolescens 152. 290.
adulescentia für adulescentes 205.
adulescentuli 223.
adulescenturire, adulescentiare 184.
advena adjectiviſch 104.
Adverb deminutiviert 224, durch Caſus vom Subſtantiv 111. 118. 119. 267, für Adjectiva 106.
advocatio für advocati 123. 266.
aedicula, aediculae 196.
aedificator adjectiviſch 106.
aedificium 196.
aedis, aedes 196.
aeditumus, aedituus 168.
aenigmata, orum 208.
aer 139. 141.
aeramentum 85.
aerumna, aerumnosus 162. 168. 169.
aeternalis 87.
agere id 120.
agrestis luxuria 266 ſ. luxuria.
agricola adjectiviſch 105.
agricultio, -cultor, -cultura 95.
alimentum, alimonia 85.
aliquantae für aliquot 87.
allgemein 101. 238.
allgemeine und beſondere Verhältniſſe 272.
Allitteration 130. 131.
altrix adjectiviſch 106.
amaritudines 222.
amat fieri 87. 206.
amator adjectiviſch 106.
ambiam, ambiebam 212.
ambulare cum accus. 218.
ambulator adjektiviſch 106.
-amentum, Neubildungen auf 85.
amicus 98.
amphitheatrum 148.
amphora 145, amphorum 212.
Amtsführung 97.
amulum, amylum 150.
amurca, amurga 150. 152.

amygdala 150.
Analogie richtig angewandt 234.
Anakoluthie 212. 250. 267. 300.
anapaestus 145.
ancora 152.
angi animi 65. 242.
anhelationes, anhelitus 222.
animae 223.
animi 222, animi perturbatio 95.
Anſicht 90.
antegerio 162.
Antitheſen 287.
Anweſenheit 90.
anus adjectiviſch 105.
apotheca 143.
apparatus funerum 95.
Appoſition 240. 251. 285. 289.
appoſitionelle Sätze 258.
Arabas 212.
arator adjectiviſch 104.
arbitratus 201.
Archaismen 161, archaiſche Conſtructionen 214.
architectus, -tectura, -tectari 143.
archon 147.
arduum est 126.
-are, Neubildungen auf 85.
arte 111.
Artikel erſetzt 158 fg.
-as accus. plur. 3, declin. 153. 212.
Asconius' guter Stil 83.
asiaticum dicendi genus 270.
asparagus 150.
asperitates 222.
Aſſimilation im Paſſiv der verb. sentiendi u. declar. 217.
asylum 144.
Aſyndeton 226. 242. 250.
atque 227—229.
Attractionen 290, der Modi 9.
Attributbegriffe umgewandelt 246.
auctores für Schriftſteller 85. 172.
Aufgabe, anſehen als ſeine 92.
Aufmerkſamkeit, richten ſeine 92.
aureolus 223.
auriscalpium 95.
aut 230fg. aut-aut 290.
autem enclitiſch 255.
autumo 162.
averruncat, averruncassint di 74.
avunculus 184.

bacchanalia, orum 209.
Barbarismus 208.
barbatuli 224.
basilica 144.
bauluſtig 106.
beatitas, beatitudo 88. 239.
Bedingung, abſtractes Wort 93, Bedingung einer Handlung hervorzuheben 271.
befehlsweiſe 113.
Begriffe zerſetzt 246.
Behauptung aufſtellen 92.
bellator, bellatrix adjectiviſch 105.
belli fortuna, usus 95.
bene dicere aliquem 87.
Beſchäftigung mit der Malerei 88. 238. 273.
beſitzlos 109.
beſonderes hervorheben 238, beſonderes und allgemeines Verhältniß 272.
Bettelbichter 82.
Beziehung auf das Hauptſubject 8.
bezüglich 114.
bibliotheca 152.
biles 223.
bittweiſe 113.
blaterare 183.
blanditia, blanditiae 221.
breviarium 85.
Briefſtil ſ. Stil und Cicero's Stil.

caballus 180.
cadus 145.
Cälius' Briefſtil 63.
caestus 152.
Calpurnius Piſo 76.
canterinus 180.
cascus 73. 166.
castitudo 174.
Caſus aſſimiliert 276, ohne Präpoſition 288, griechiſche C. zu meiden 153.
Cato's Stil 76.
catus 74. 166.
caudam trahere 183.
caudiculus 224.
caussa, mei, nostri u. ſ. w. für mea u. ſ. w. 218.
-centia, Neubildungen auf 85.
cerno und video zu unterſcheiden 234.
certus 152
charletaneria 157.
chirographa 146.
chlamis ſ. clamis.
chorus für caterva 142. 146.
chronologiſch 102.
Cicero's Stil 167, alterthümlich 74, pro Arch. poet. 68, Briefſtil 61. 67. 137, im Vergleich mit Cälius, Sulpicius 62, in Jugendreden 65, de legibus 71, pathetiſch 186, in philoſophiſchen Schriften 67. 88,

pro Rabirio perd. reo 70. 164, de republica 71, pro Quintio 65.
Ciceroniani und ihr Streit 31.
cinaedus 143.
Citate 108. 110.
cithara, citharicen, citharista, citharistria, citharoedus 145.
clamis, clamida, clamidatus 143. 146. 152.
clanculum 224.
clarescere 85. 173.
claudit res 167.
clericus homo 87.
clientela für clientes 125.
coaevus, coamicus falſch 178.
cogitatio, cogitatum 192. 203. 204.
collybo, pro 147.
comitari aliquem 85.
comoedia 142.
Comparativ, doppelter 277, deminutiviert 229.
conchylia, orum 153.
concivis 87.
concitor, concitator 177.
conciliatrix adjectiviſch 105.
conclusio 223.
concreter Ausdruck für abſtracten 238. 266, concrete Auffaſſungsweiſe 246.
condicio 200.
Condicionalſätze 258.
confidus 98.
confoederatus 87.
coniugium für coniux 124.
coniuratio für coniurati. 123. 205.
conscius 98.
consilio adverbiell 111. 113.
consolari conſtruiert im Briefſtil 57.
contentus mit dem Infinit. nachklaſſiſch 172.
contingit ut 273.
continentia 239.
Contraſte 298.
contumeliam facere ſchlecht 8.
conus 145.
convertere, überſetzen 11.
copia orationis 265. 269.
corporalis 95. 100.
creparc 182.
crocata 148.
crotalum 145.
cruditates 222.
cuius, cuia, cuium 74.
cum zur Umſchreibung des Artikels 160, cum und ai 225.
custodia für custodes 125.
cylindrus 145.
cymba 146.
cymbalum 145.

dacruma 151.
dactylus 145.
damalig, durch Adverbia 107.
Dampfmaſchine 7.
Dampfwagen 6.
damnosus 183, damnose bibere 183.
damnum iniuria 109.
dativus ethicus 298.
de meo, suo feci, fecit 99.
debebas 236.
decreta philosophorum 89.
dehonestare 85.
Deminutivierungen 223.
dentiducum, dentifricium, dentiscalpium 95.
Dependenz 252.
desertum ſubſtantiviſch 85.
deteriorare 87. 174.
dialectica 141. 144.
dica 147. 152. 154.
Dichter des erſten Jahrhunderts 82.
dicio 200. 201.
difficile est 126, difficilia 99.
Discuſſion der Rede 298.
Disjunctivpartikeln 230.
dixti 166. 184, dixere 185.
doppelter Genetiv 253.
drachma, drachuma 146. 152.
draco, dracontis 153.
dubitatio, dubium 201. 202.
duint 166.
doctus 99.
duodecim tabulae 74.
dyspepsia 150.

eburneolus 224.
eculeus nicht für tormentum 156.
effari 189.
effectio recta 89.
egregie ſtatt vehementer errare 22.
ehemalig, durch Adverb 107.
Ehrenkrone 95.
ehrenvolles Urtheil 97.
Eidſchwur 97.
Eigenſchaft und Perſon vertauſcht 290.
Einrichtung 90.
einſchmeicheln, ſich 242.
Eiſenbahn, zu überſetzen 6.
Eismeer 7.
elegantia 133.
Ellipſen 293, elliptiſche Wendungen 278.
elogium 142.

emaculare ſchlecht gebraucht 179.
emblema 137. 148, Declin. im Plural 153.
embolium 149.
emptio venditio 97.
emunctae naris homo falſch verſtanden 181.
Ἐν διὰ δοῖν 94. 96. 103. 270.
Enclitica 255.
enclitus 150.
enim enclitiſch 255.
-entia, Neubildungen auf 85.
Entſtehung und Hergang ſchildern 273.
enuntiatum 239.
ephebi, ex ephebis excedere 155.
ephemeris 148.
ephippium 148.
epigramma 146.
epilogus 142.
epistula 151.
epityrum 146. 150.
-ere für erunt 185.
errationes ſchlecht 60.
erroneus 177.
Erzählungen, muſterhafte 294. 295.
-escere 85.
essedum 157.
et, etiam 226. 227 fg. et—et 249. 290.
eu, euge 149.
eugeneum 149.
Eunuchus 149.
evenit ut 273.
exaedificare aliqnem 184.
exhibere se 85.
exosus 83.
expertiones ſchlecht 60.
explicavit, nicht explicuit 212.
exsequias ire 201.

faciliter ſchlecht 60.
factum est 273.
Fall, allgemeiner 90.
familiaris 95.
fari 162.
fasces tenere zu meiden 156.
faxint 160.
fecere 185, feci, ut 273.
Feindesland 95.
feindlich 191.
Feinheit des Gedankens 295.
feodum, feudum, feudale 157.
fieri amat 206, fit ut 273.
flagitare conſtruiert 219.
florere falſch für esse 234.
Folge davon iſt 90.
Folgeſätze, Tempus in 52.
Forderung ſtellen 92.
fore ut 273.
formlos 109.
forte fortuna 111.
Fortſchritte der Handlung dargeſtellt 272.
framea 157.
freiwillig, adv. 111.
fructus haurire falſch für percipere 248.
fruges capere unrichtig 10.
Fülle der Rede 297.
furca expellere 183.

gantae, ganzae 157.
gaudere falſch für habere, uti 233.
gaza 157.
Gedanken, daß 92, Gedankenfeinheit 295.
Gefallen, zu 119.
Gefühl der Freude 88, Gefühlseindruck 90.
Gegenſätze 298.
Gegenſtand der Rede 91.
gegenwärtige Zuſtände 93.
Geiſtesſtörung 95.
gemüthliche Theilnahme im Stil 296.
Genetiv auf i ſtatt is 212, bei Gerund. 215, bei plenus 85.
Genus nach dem Sinne 220, aſſimiliert 277.
geometria 141.
Gerundium und Gerundivum bei Cicero 215. 216.
Geſellſchaft leiſten 91.
glaucoma, atis und ae 152.
Glauben an Gott 91.
glossemata, orum 153.
Gracchus' Stil 77.
Gradus aſſimiliert 277.
grammatica 141.
gratiosus 98.
griechiſche Caſusendungen zu meiden 153, griechiſche Wörter in lateiniſcher Rede 134.
Grundbedeutung beachten 234.
gymnasium, gymnasiarcha, gymnasiarchus 142.

handeln, abſolut 120.
Handlungsweiſe 238.
hartnäckig 113.
hasta, venire sub zu meiden 156.
Hauptaufgabe 92.
Hauptſache hervorheben 296.
heimathlos 109.
hemina 145.
hendecasyllabi 145.

herbae 222.
Hergang der Sache 274, Hergang ſchildern 273.
herkömmlich 246.
Herzenswunſch 88.
Herzlichkeit des Ausdrucks 296.
hexameter 145.
Hieronymus von Rhodus 188.
Hilfswörter und Hilfsverba verſchmäht 237.
hinſichtlich 114. 116.
historia, historice 142.
hiſtoriſch 101, hiſtoriſcher Stil ſ. Stil.
hochherzig 112.
hoffnungslos 109.
honestare 85.
honos, nicht honor 212.
Hörer is qui audit 238. 274.
horti 223.
humanus ſtatt hominum 204.
hyacinthus 149.
hybridae voces 87.
hydria 146.
hymnus 145.

-i gen. der 3. Decl. 212.
iambus 145.
id quod iuvenum est für iuvenes 83.
idoneior 87.
illucescit nicht gut abſolut 13.
imbibere 65.
immolescere 85.
immutatus 239.
impetu adverbiell 113.
inanimatus ſchlecht 177.
inclarescere 173.
inclitus, inclutus 151.
incola adjectiviſch 105.
incommodare 85.
indefessus 85.
indicativus für den deutſchen Conjunctiv 126. 236.
individuum 89.
inesse conſtruiert 219. 239.
infinitio 89.
infitias ire ſtatt negare 22. 206.
inflare ambas buccas 184.
Inhärenz 96.
inimicitia 221.
iniquus 98.
iniuria adverbiell 113.
innominatus 174.
innotescere 85. 173.
inquit, inquiunt ohne Subject 293.
inservitndo 174.
inſinuieren, ſich 242.
intellexti 166. 184.
inter se und se inter se 170. 171.
Intereſſe, im 119.
interiora aedium 99.
intrudere falſch gebraucht 176.
invaletudo ſchlecht 178.
invasio 174.
iuvenio und reperio 12. 197. 268.
inventio, inventum 192. 203.
inventor 13.
inventrix adjectiviſch 104.
invicem 170. 171.
ironia 144.
is im lateiniſchen geſetzt der Klarheit wegen 264, is qui audit Hörer, is qui dicit Sprecher, is qui legit Leſer 91. 238. 274.
ischiacus 150.

Jahresbeſtimmung durch Conſuln 226.
Jahreszeit 96.
ieinnitas orationis 264.
iudicium facere, nicht ferre 202.
Jugendkraft 97. 103.
jugendlich 103.
iugum, mittere sub zu meiden 156.
juriſtiſch 103.
iusiurandum 97.
invatnrus 212.
inventus für iuvenes 123. 205.

Kalenderangaben nicht durch Caleudae, Nonae, Idus 157.
Klarheit 284.
körperlich 100.
Körperſchmerz 95.
Kriegsbedarf, -bedürfniſſe 95. 97 -glück, -recht, -ruhm 96, -rüſtung 95.

λάβρουμ Βένερις 136.
lacrima 150.
laevis 152.
lagona, lagoena 152.
laucea 157.
Lares, redire ad zu meiden 156.
lateiniſche Sprache im Mittelalter 20.
latrare 183.
latrocinium für latrones 123. 266.
Lebhaftigkeit der Darſtellung 294.
legirupa, legirupio 95.
Leichenprunk 95.
leidenſchaftlich 113.
lena adjektiviſch 105.
Leſer is qui legit 238. 274.
libellus 223.
libro und in libro 199.
libenter ſ. lubenter.
licentiam dare 203.

ligneolus 224.
Liebesneigung 97.
Liebhaber 91.
limen belli ſtatt initium 85.
litteris ſchriftlich 111. 112.
Livius' Stil 72. 83. 164. 189 f. auch Stil.
longum est 126.
lubenter und cum voluptate 234.
luce clarior 17.
Lucilius' halb griechiſcher Stil 134.
lumina für oculi in Proſa 190.
luxuria agrestis für luxuriosi 266.
lychnus 146.
lyra 145.

Macedonas 212.
maioris aliquem facere ſchlecht 8.
mancipium zu meiden 156.
manere conſtruiert 199.
„Mangel an Bildung" ausgedrückt 91.
Manieriertheit in Cicero's Jugendreden 65.
mann mittere zu meiden 156, ebenſo aggredi für attingere 248.
Martial als bettelnder Dichter 82.
Maße 145.
matrimonium für matrona 124.
medimnum 145. 212.
Meinung 40.
meliorare, meliorescere 174.
melius mihi factum est 28.
memoriter 174.
menſchlich 102.
meretricula 223.
meretrix adjectiviſch 105.
methodiſch via 111.
mina 145. 152.
minimissimus 87.
ministerium für minister 124.
mitra 148.
Mittel gewinnen 92.
Mittelglieder der Rede nicht vergeſſen 243.
mnemosynon 149.
modius 212.
Modus, Einheit durch den 240.
moerus 162.
molestare 85.
momentan 103.
monoculus 87.
monopolium 137.
Monotonie zu meiden 256.
moraliſch 101.
morari 149.
morem gerere, morigerare 198.
mortales für homines 190. 234.
morus 149.
muliercula 223.
multilandus 87.
mündlich durch Adverb. 107. 112. 113.
musica 141.
muthvoll 112.

namentlich 111.
narrare im Umgangston für dicere 183.
narratio in den Reden 278.
naturgemäß 112.
natürlich, Adjectiv durch abl. 107.
Nebenſätze getrennt 259, aſſimiliert 277.
Nebenumſtände auszudrücken 274.
Negation, doppelte für Affirmation 267.
nemo, Gebrauch der Formen 209.
Neologismen 170.
Neuheit des Ausdrucks 267.
neumodiſch 247.
Nichtigkeit 90.
nigellus 224.
nobilitas ſtatt nobiles 266.
nocenter ſchlecht 60.
Nomina behalten die Conſtruction der Verba 216.
nomine 111.
non is sum qui 8. 51.
notescere 173.
Novellengriechiſch der ſpätern Byzantiner 136.
Nüancierung des Ausdrucks 234.
nullibi ſchlecht 60. 174.
nullus Gebrauch der Formen von 209.
nullus dubito, venio 22.
Numerus in verſchiedener Bedeutung 221, aſſimiliert 277, im Wechſel 256.
nuncupari 162. 189.
nunquam 87. 174.

-o für -on 153.
ob Stellung in ob eam rem, quam ob rem 255.
Objecte, z. B. drei 93, Object und Subject ein Nomen 290.
oblatratrix 183.
oboedire 198.
obolus 145.
obsecundare 198.
obsequi 198.
obscurum ſubſtantiviſch 85.
obsonium 146.
obtemperare 198.

occisor 234.
octophorus 148.
Oedipus, i 153.
oftmalig, Adjectiv durch Adverb 107.
olli 162.
ordine ordnungsgemäß 111. 113.
operae für operarii 224.
operae pretium est 236.
opinabar 162. 189.
opinio dei 156, deorum, de deis 289, opinione celerius 18.
oppido 162.
oratiuncula 223.
oreretur 212.
ornamenta, ornatus orationis, ornate dicere 263.
Orthographie 53.

paean, paeon 145.
paene mit dem Indicativ 126.
palaestra, palaestricus, palaestrita 142.
panchrestum 148.
Parallele Nebenſätze 258.
parasitus, parasiticus, parasitari 142.
parere 197. 198.
Particip für abſtracte Subſtantiva 120, vorangeſtellt 256, Participialconſtructionen 240. 289.
Patavinitas 83 f. auch Livius' Stil.
pater familias 212.
pathetiſche Rede Cicero's 186.
patruus 184.
peccatus 201.
pecorare 85.
penates, redire ad zu meiden 156.
peni deditus 181.
pentameter 145.
per caussam, similitudinem 173.
peregrinus adjectiviſch 106.
periodus 282.
Perioden, einfache, zuſammengeſetzte 282.
peripetasmata, orum 153.
Perfectformen auf ēre, āre 12.
Perduellionsgeſetze in alter Form 71.
perosus 83.
perseverantia adverbiell 113.
Perſon und Sache verwechſelt 266.
Perſonalpronomina zugeſetzt 248, als Enclitica 255.
petere longe für repetere 207. 208.
pflichtgemäß 113.
phaselus 146.
pharmacopista 143.
philosophia 141.
philoſophiſch 102, philoſophiſche Darſtellung 88.
Phraſe 270.
physica 141.
Piraeeus, richtiger Accuſativ von 153.
pirata 142.
Piſo ſ. Calpurnius.
placamentum 85.
placenta 150. 152.
placita philosophorum 89. 173.
Pläne 92.
planus 143.
platea 146. 155.
Plautus' Stil 140.
pleuus conſtruiert 85.
Pleonasmus 272.
pleorumque ſchlecht 209.
Plural des Verbs beim Subſtantiv im Singular 122, falſcher plural. maiestaticus 296.
plurimorum für plerorumque 209.
poema 142, Declination im Plur. 153.
poematium 142.
poesis 142, declíniert 153. 208.
poeta 142.
poetica 142. 152.
poeticus 142.
poetiſche Worte in Proſa 190.
poetria 142.
politiſch 102.
pompa 142. 152.
pone 162.
Poſſeſſivpronomen zugeſetzt 248.
prossibilis 85.
possum ich könnte 125. 236.
postremior 87.
pote 184.
poteras 126.
Prädicatswörter vertauſcht 266.
praktiſch 112.
Präpoſitionen, ihre Stellung 255.
praetextata aetas zu meiden 156.
praetextu 172.
priscus 167.
problemata, orum 208.
prodigentia 85.
professor 85.
proles 162. 189.
prolixus 87.
prologus 142.
Pronomina für abſtracte Subſtantiva 91, ziehen ſich an 255, wegen Einheit der Beziehungen zugeſetzt 240. 243.
proceſſualiſch 103.
prosapia 162. 167.
proscaenium 152.
pseudotyrum 148.
publica 99.

publicare 85. 99. 172.
Punkt, in dieſem 92.
pyramis 145.

quaerito, quaeso 162.
quaestio 175.
qualitas, quantitas 89.
quasi 248.
que 229.
quia 225.
quianam 162.
quid agis? 200.
quidam 248. 296.
quidem enclitiſch 255.
quisquam, Gebrauch der Formen 209.
quisquiliae 181.
quo de agitur 74.
quod 225.
quoniam 225.
quoque 226. enclitiſch 255.
quum ſ. cum.

raeda 157.
ratione vernünftig 113.
ratiuncula 223.
rebar 162. 189.
„Reformation" richtig überſetzt 157.
reiſeluſtig 106.
Relativiſche Verbindung der Sätze 290.
remigium Rudermannſchaft 123.
remittere peccatum 57.
reor 162.
reperio und invenio 12. 197. 266.
repertor 12.
reponere 187.
retrorare 85.
reverti von revertor 12. 212.
rhetorica 141.
rückſichtlich 114.
rupicapra 95.
rustica lingua 60.

Sache für Perſon 266.
saepe für Adjectiva 107.
ſaliariſche Geſänge nicht verſtanden 70.
Salluſt's Stil 72. 163.
salsitudines 222.
salvare 178.
sanguisuga 95.
sapo 157.
sarissa, sarissophorus 146. 157.
Saturnalia, orum 209.
Satz, daß 92. 94.
scabinus 157.
scaena, scaenicus 142. 152.
scaeptrum 152.
scelus als mascul. 220.
Schleppendes zu meiden 256.
Schiffbruch leiden 126.
ſchriftlich 111. 112.
scriptio 192.
scripto 111.
scriptum, scriptus 195.
scriptura 193.
scultetus 157.
scyphus 146.
semper für Adjectiva 107.
senarius, nicht trimeter 145.
Seneca's Stil 84.
sensus ſtatt sententia 85.
Sentenzen 85.
sermo est de 110. 175.
servitium für servi 124.
servulus 223.
si und cum 225.
silva (primigenita Urwald) 6. 151.
similitudine 173.
-sin falſch für -bus im dat. plur. 3. Declination 153. 208.
sive, sive-sive 230. 231.
Solöcismen 208. 212.
solum ſtatt solitudo 85.
sophista, sophistes 143.
σονδάριον 136.
ſpecielle Beziehung 239, Bezeichnung 272.
speciem habere und videri 207.
specimen, richtige Bedeutung von 178.
spero fore ut 273.
sphaera 185, sphaerita 146.
sponte 111.
Sprachperioden 69.
Sprecher is qui dicit 91. 274.
Staatsamt, Staatsgeſchäft 97, -wohlfahrt 95.
stat sententia 234.
sterilitas orationis 264.
Stil des Asconius 83; des Arruntius 72. 165; Briefſtil 61. 67. 137; Cato's 76; Cicero's 164. 189, in Briefen 61. 67. 137, in Jugendreden 65, pathetiſch 186, in den philoſophiſchen Schriften 67. 88. ſ. übrigens Cicero's Stil; epiſcher 166; der Gracchen 77; hiſtoriſcher 65. 83. 108. 114. 293; des Livius 72. 83. 108. 164; Salluſts 72. 163; der scriptores de re rustica 206; Seneca's 84; des Tacitus 72. 165; des Terentius 140; Varro's 135; Vergils 75; Vitruvs 60.
stilus 58. 151.
Stoff zu etwas 92, Stoffvertheilung 256.

stratiotici mores 149.
stropha 145.
strophium 148.
studere cum accus. 219.
studio adverbiell 111. 113.
studiosus, studium abſolut 95.
Studium der Philoſophie 143.
Sturmeswuth 96.
σπόλος 58.
suavitas orationis 264.
subbasilicani ſchlecht 144.
subire conſtruiert 149. 234.
Subject unterdrückt 293, Subject und Object ein Nomen 290.
ſubjective Darſtellung 274.
suboles 152. 162. 189.
Subſtantiva adjectiviſch gebraucht 98. 103.
sufetes 146.
sufficit 85. 172.
Sulpicius' Briefſtil 61.
sumbola 148. 152, sumbolum 148.
summa pectoris 99.
supercst ſtatt reliquum est 85.
suppaetulus 224.
suppetias ire 201.
supremissimus 87.
suspiria 222.
sycophanta, sycophantia, sycophanticus 143.
symbola, symbolum 148.
somphonia, symphoniaci 146.
syugraphae 146.
Synonyma 191.

Tacitus' Stil 72. 165.
tanti facere 234.
tempestas für tempus 162. 189.
Tempus, abhängiges in Folgeſetzen 52, aſſimiliert 277.
teuellullus 224.
Terentius' Stil 140.
termini technici umſchrieben 147.
Terminologie, philoſophiſche 89.
thalamus 149.
thalassicus, thalassiuus 149.
thatſächlich 107. 112.
theatrum 142.
Theil, für mein, dein, ſein 120.
theorethiſch 112.
-tia, Neubildungen auf 85.
tiro bei exercitus 103. 104.
-tor, Neubiloungen auf 85.
tragoedia 142.
trapetum 150.
Trennung der Nebenſätze 259.
treulos 109.
trimeter 145.
trochaeus 145.
tueor, tutatus 212.
tum beim Particip 297.
-tus, us 195.
tusses 223.
tutatus ſ. tueor.
tyrauuus, tyraunicus 142.

Uebergänge 268, aus Frage in Verſicherung 291.
überhaupt 238.
Ueberraſchung im Ausdruck 267.
Ueberſetzung iuterpretatio, translatio 11.
ubertas orationis 270.
Uebertragungen in Proſa 190.
Ueberzeugung 94.
ullus, Gebrauch der Formen von 209.
-um geu. plur. 1. 2. decliu. 212.
Umgangston 148. 213.
Umgeſtaltung der Rede 291.
Umſchreibung abſtracter Adjectiva 110.
Unbekanntſchaft 91.
unbewacht 109.
ungeſtüm 113.
unius aestimare assis 184. 254.
unrechtmäßig 113.
Unterdrückung des Subjects 293, der Verba 293, des verb. substaut. 243. 294.
Untergebene 90.
Unterordnung der Sätze 249.
Unſterblichkeit zu überſetzen 204.
Unterſuchungen anſtellen 90.
Urtheil, ehrenvolles, Urtheilsſpruch 97.
Urſache und Wirkung angeben 271.
Urwald, Ueberſetzung und Beſchreibung von 6.
usus auctoritas, usus fructus 97.

vapulare 182.
varietas, 265.
Varro's Satirenſtil 135.
-ve 230.
vectigalia, orum 209.
vel 230.
veui vidi vici 44.
veuire ad iudicem, nicht in iudicem 202.
veuustas orationis 264.
verbera linguae 184.
Verbindung der Sätze durch Relativa 290, Verbindungspartikeln 226. 227. 249. 290.
verbo wörtlich 113.
Verbum, eigenthümliches zu jedem

Subſtantiv 273, weggelaſſen, beſ. verb. substant. 243. 293. 294.
Vergils Stil 75.
Verhältniſſe, gegenwärtige 93.
verigoldum 157.
veritas und verum 203.
Verluſt, durch Verba überſetzen 90.
vermögenlos 109.
vernünftig 113.
vero enclitiſch 255.
versari 234.
Verſe in proſaiſcher Rede 187. 188.
Verſinnlichung der Handlung 273.
versio 11. 174.
vertere „überſetzen" 11.
verum für veritas 238.
vexator 177.
via adverbiell 111.
victrix adjectiviſch 105.
video und cerno unterſchieden 234, ebenſo videor und speciem habeo 207, videor videre 301, videbam me privatum 15.
vidua 10.
vigiliae für vigiles 125.
vis ſtatt Artikel 160.
vitio adverbiell 111.
vitiositas 239.
Vitruv's Stil 60.
vituperio dignus ſchlecht 178.
vocare ad iudicem, in iudicium 202.
vorgeblich 114.
vorgefaßte Meinung 91.
Völkernamen für Länder 267.
Völkerrecht 95.
voluntate 111.
Vorderglieder nicht weglaſſen 242.
vorklaſſiſche Wörter 163.
Vortheil 92.
Vorurtheil 91.
vox ſtatt Artikel 160.

waffenfähig 274.
wechſelſeitig durch Adverbia 109.
Wiederholungen 244. 268. 297.
Wirkung ſ. Urſache.
wiſſenſchaftlich 103.
Wortformen unterſcheiden 294.
wörtlich 12.
Wortſtämme unterſcheiden 196.
Wortſtellung 254 fg. 268. 290.

Zahlwörter für abſtracte Subſtantiva 91.
Zeichnung, ſpecielle der Handlung 272.
Zerſetzung der Begriffe 246.
Zeugma 292.
Ziel, hinarbeiten auf ein 92. 94.
zugweiſe 113.
Zuhörer 238. 274.
Zuſtand, abſtractes Wort 93.
zwecklos 109.
Zweideutigkeit vermeiden 237. 239.
Zwölftafelgeſetz ſ. duodecim tabulae.

II. Autorenregiſter.

Augustin. rhetor. p. 3 ed. Crecel. S. 181.
Caes. bell. gall. 1, 1 S. 55 — 1, 20 S. 119 — 1, 29 und 36 S. 274 — 2, 17 S. 254. 282 — 3, 4 S. 272 — 3, 14 S. 282 — 5, 9 S. 119 — 6, 31 S. 285 — 6, 32 S. 267 — 7, 81 S. 295.
Catull. 2, 1 S. 277 — 4, 1 S. 279 — 11, 1 S. 267. — 36, 1 und 20 S. 49.
Cicer. academ. I 1, 3 S. 97. — I 3, 9 S. 102. — I 7, 25 S. 139. 141. — I 8, 30 S. 276. — I 17, 26 S. 6 — II 9, 27 S. 89. — II 25, 80 S. 234. — II 35, 112 S. 190.
Cicer. accus. I 38, 41 S. 253. — I 52, 137 S. 265. — I 58, 153 S. 279. — II 1, 2 S. 289. — III 80, 187 S. 164. — III 90, 210 S. 277. — IV 13, 31 S. 126. — IV 17, 37 S. 277. — IV 25, 56 S. 126. — IV 28, 65 S. 295. — IV 47, 104 S. 215. — IV 52, 115 S. 257. 274. — IV 66, 147 S. 137. — V 39, 101 S. 90 — V 40, 106 S. 103. — V 55, 143 S. 278. — V 67, 172 S. 277.
— amicit. 1, 1 S. 296. 297. — 1, 2 S. 295. — 1, 5 S. 286. — 2, 6 S. 118. — 2, 8 S. 178. 268. — 3, 12 S. 118. — 4, 15

S. 115. 251. — 5, 17 S. 99. — 7, 24 S. 286. — 9, 29 S. 97. 271. — 13, 45 und 48 S. 286. — 15, 53 S. 297. — 16, 56 S. 269. — 21, 78 S. 116. — 26, 99 S. 178.

Cicer. Arch. poet. 1, 1 S. 272. — 1, 2 S. 92. — 3, 4 S. 276. 285. — 6, 12 S. 92. — 11, 28 S. 272.

— epist. ad Attic. I 16, 6 S. 181. — I 17, 10 S. 126. — I 19, 8 S. 116. — II 14, 1 S. 182. — VII 2 S. 178. — VII 3, 10 S. 153. — VIII 11, 4 S. 63. — IX 2 S. 166. — IX 2a, 1 S. 74. — IX 2a, 2 S. 63. — X 3 S. 63. — X 17, 2 S. 192. — XII 19 init. S. 93. — XV 26, 2 S. 286. — XVI 7, 2 S. 273.

— Brut. 1, 1 S. 14. — 13, 50 S. 288. — 15, 58 S. 183. — 17, 68 S. 70. 76. — 24, 94 S. 192. — 26, 101 S. 267. — 27, 106 S. 76. — 36, 137 S. 75. — 46, 170 S. 80. — 56, 205 S. 252. 289. — 58, 210 S. 79. — 68, 241 S. 277. — 72, 252 S. 79. — 72, 253. S. 81. — 74, 258 S. 79. 97 — 75, 261 S. 81. — 75, 262 S. 127. 279.

— Caecin. 1, 1 S. 56. 295. 297. — — 4, 10 S. 55. — 4, 11 S. 96. 276. — 5, 13 S. 176. — 6, 14 S. 93 — 10, 30. S. 206. — 17, 34 S. 93. — 18, 52 S. 198. — 22, 62 S. 190. — 29, 84 S. 190.

— Cael. 31, 76 S. 10.

— Catilin. I 2, 6 S. 272. — II 10, 23 S. 223. — II 11, 25 S. 256. — III 2, 4 S. 273. — III 5, 10 S. 259. — IV 4, 7 S. 93.

— Cato siehe senect.

— Cluent. 2, 6 S. 91. 92. — 5, 12 S. 212. — 8, 25 S. 213. — 25, 70 S. 273. — 30, 75 S. 185. — 53, 145 S. 269.

— Deiotar. 8, 23 S. 267.

— de divinat. I 38, 85 S. 258. — II 41, 85 S. 103. — II 43, 90 S. 126. 279. — II 72, 148 S. 106.

— divinat. in Q. Caecil. 1, 1 S. 55. 238. 242. — 4, 14 S. 276. — 8, 16. S. 239. — 12, 39 S. 80. — 14, 46 S. 199. 235.

— dom. ad pontific. 5, 11 S. 92.

Cicer. epist. I 9, 15 S. 47. — I 9, 21 S. 63. — III 8. S. 284. — IV 7, 1 S. 274. — IV 12, 1 S. 62. — V 2, 10 S. 242. — V 5, 1 S. 285. — V 9, 1 und 2 S. 64. — V 12, 4 S. 289. — V 14, 1 S. 278. — VII 19 extrem. S. 93. — VIII 1, 1 S. 62. — VIII 1, 4 S. 182. — IX 6 S. 116. — IX 12, 2 S. 192. — IX 18, 1 S. 238. 284. — IX 22 S. 180. — XI 8, 1 S. 246. — XI 16, 1 S. 269. — XII. 16 S. 96. 276. — XIV 2, 3 S. 269. — XV 1, 6 S. 117. — XV 19, 2 S. 299. — XVI 6 S. 289. — XVI 17 S. 235. — XXVI 4 S. 246.

— familiar. siehe epist.

— fin. I 5, 14 S. 254. — I 5, 16 S. 93. — I 7, 23 S. 272. — II 3, 10 S. 185. — II 8, 24 S. 277. — II 21, 69 S. 52. — III 2, 5 S. 141. — III 11, 38 S. 259. — V 4, 9 S. 185. 189. — V 24, 71 S. 115.

— Fontei. 13, 29. S. 272.

— fragment. in tog. candid. p. 525. Orell. 14 ed. Klotz S. 202.

— haruspic respons. 3, 5 S. 48. — 8, 15 S. 259. — 18, 38 S. 90.

— ad Herenn. I 7, 11 S. 278. — IV 12, 17 S. 233.

— imper. Cn. Pompei. 5, 11 S. 279. 287. — 9, 22 S. 276. — 16, 48 S. 198.

— invent. I 20, 28 S. 288. — I 38, 68 S. 195. — II 40, 117 S. 193.

— Lael. siehe amicit.

— leg. agrar. II 2, 5 S. 120. — II 10, 25 S. 245. — II 36, 100 S. 284.

— de leg. I 7, 22 S. 278. — I 7, 23 S. 279. — I 10, 30 S. 90. — I 16, 48 S. 74. — II 2, 5 S. 198. — II 14, 36 S. 245. — III 1, 3 S. 198. 273. — III 10, 23 S. 178.

— Ligar. 8, 25 S. 92.

— Milon. 5, 12 S. 94. — 7, 18 S. 252. — 9, 25 S. 93. — 10, 28 S. 228. — 12, 32 S. 281. — 13, 33 S. 258. — 14, 38 S. 94. — 19, 51 S. 274. — 20, 53 S. 121. — 27, 74 S. 227. 277,

— 27, 75 S. 213. — 29, 78 S. 277. — 35, 97 S. 269.
Cicer. Muren. 1, 1 S. 283. — 9, 28 S. 266. — 39, 85 S. 93. — 40, 87 S. 211. — 48, 87. S. 56. 190.
— natur. deor. I 3, 6 S. 272. 274. — I 31, 86 S. 190. — I 33, 92 S. 109. — I 34, 95 S. 89. — I 35, 97 S. 185. 189. — I 35, 99 S. 117. — II 36, 91 S. 139. 141. — II 52, 130 S. 279. — II 57, 142 und 143 S. 52. — III 5, 11 S. 180.
— offic. I 1, 1 S. 283. — I 9, 31 und 33 S. 93. — I 12, 37 S. 275. — I 14, 42 S. 270. — I 18, 61 S. 299. — I 26, 91 S. 166. — I 30, 107 S. 271. — I 31, 110 S. 94. — I 33, 119 S. 270. — I 42, 151 S. 219. — II 5, 18 S. 278. — II 15, 52 S. 271. — II 20, 71 S. 237. — III 4, 19 S. 96. — III 15, 63 S. 119. — III 28, 103 S. 9. — III 31, 112 S. 282.
— de orat. I 1, 1 S. 120. — I 1, 2 S. 272. — I 2, 5 S. 65. — I 3, 10 S. 273. — I 10, 43 S. 274. — I 11, 48 S. 91. — I 12, 50 S. 270. — I 16, 69 S. 253. — I 20, 95 S. 229 fg. — I 23, 105 S. 183. — I 32, 140 S. 96. — I 32, 146 S. 92. — I 33, 150 S. 193. — I 33, 151 S. 188. — I 33, 152 S. 103. — I 75, 106 S. 92. — II 1, 2 S. 11. — II 17, 72 S. 115. — II 18, 73 S. 248. — II 22, 90 S. 66. — II 37, 154 S. 117. — II 60, 245 S. 278. — II 63, 256 S. 207. — II 70, 285 S. 273. — II 82, 333 S. 253. — III 10, 39 S. 77. 162. — III 11, 42. S. 74. — III 11, 43 S. 80. — III 12, 48 S. 103. — III 13, 48 sq. S. 232. 233. — III 14, 53 und 19, 77 S. 263. — III 22, 82 S. 144. — III 28, 109 S. 93. — III 36, 138 S. 183. — III 38, 153 S. 162. 189. — III 41, 164 S. 49. — III 46, 181 S. 282. — III 50, 195 S. 80. — III 53, 202 S. 288.
— orator. 13, 41 S. 267. — 24, 80 S. 162. — 30, 108 S. 65. — 32, 72 S. 288. — 47, 157 S. 185. — 48, 160 S. 53. — 56, 195 S. 188. — 70, 233 S. 77. 284.
Cicer. partit. orator. 6, 21 S. 263. 267.
— Philipp. I 1, 1 S. 136. 137. — II 15, 37 S. 274. — III 9, 22 S. 8. — III 10, 26 S. 255. — IV 5, 15 S. 48. — VII 7, 19 S. 269. — IX 2, 5 S. 127.
— Pison. 20, 46 S. 271. — 51, 78 S. 173.
— Planc. 1, 1—3 S. 257. 271. 280. 281. — 2, 5 S. 281. — 2, 6 S. 46. 257. 281. — 6, 14 S. 256. — 10, 24 S. 286. — 14, 33 S. 200. — 18, 45 S. 50. — 24, 59 S. 50. 268. — 27, 66 S. 274. — 30, 76 S. 238. — 33, 81 S. 90.
— Quint. 3, 11 S. 56. 114.
— epist. ad Quint. fratr. I 1, 6 S. 17 S. 272. — I 2, 1 S. 286. — II 15, 1 S. 190.
— Rabir. perduell. reo 4, 13 S. 71. 164. — 5, 15 S. 92.
— de re publ. I 10, 15 S. 286. — I 22, 36 S. 79. — IV 10, 12 S. 74.
— Rosc. Amer. 1, 1 S. 273. — 1, 3 S. 290. — 5, 14 S. 259. 273. — 6, 16 S. 266. — 6, 17 S. 276. — 11, 30 S. 268. — 17, 49 S. 239. — 19, 54 S. 90. — 26, 72 S. 250. — 47, 137 S. 282. — 49, 144 S. 276.
— senect. 1, 1 S. 278. — 2, 4 S. 56. 114. — 3, 7 S. 119. — 4, 11 S. 126. — 6, 15 S. 97. — 7, 24 S. 117. — 11, 35 S. 178. — 11, 38 S. 117. — 12, 42 S. 273. — 15, 51 und 54 S. 117. — 16, 56 S. 116. — 16, 57 S. 117. — 18, 62 S. 207. — 18, 63 S. 297. — 19, 71 S. 205. — 21, 78 S. 127. — 23, 85 S. 117. — 32, 81 S. 278.
— Sest. 5, 13 S. 259. — 32, 78 S. 109. — 43, 94 S. 181.
— Sull. 13, 39 S. 92. — 26, 73 S. 96. — 27, 76 S. 93. — 28, 79 S. 267. — 31, 87 S. 266. — 32, 90 S. 277.
— Tim. 11 S. 167.
— Tuscul. I 1, 1 S. 9. 89. 111. 113. — I 1, 2 S. 266. — I 1, 3 S. 254. 259. — I 2, 3 S. 297. — I 2, 4 S. 89. 91. 238. 254. 273. — I 3, 6 S. 91. 144. 273. — I 4, 7 S. 90. — I 5, 9 S.

57. — I 5, 10 S. 91. — I 6, 10 S. 57. 91. 183. — I 6, 11 S. 9. — I 7, 13 und 14 S. 9. — I, 8, 26 S. 226. — I 9, 18 S. 74. — I 11, 24 und 25 S. 9. — I 11, 26 S. 126. — I 12, 27 S. 73. 271. — I 12, 28 S. 276. — I 14, 31 S. 94. — I 14, 32 S. 178 — I 15, 33 S. 272. 276. — I 15, 34 S. 299. — I 16, 36 S. 90. 91. 227. — I 16, 37 S. 223. 272. — I 17, 39 S. 277. — I 18, 41 S. 287. — I 19, 43 S. 269. 272. — I 19, 44 S. 219. — I 20, 46. S. 226. 234. 272. — I 21, 49 S. 281. — I 23, 55 S. 269. — I 24, 56 S. 212. — I 24, 58 S. 272. — I 25, 60 S. 268. — I 26, 65 S. 271. — I 29, 71 S. 235. 297. — I 30, 73 S. 186. — I 30, 75 S. 273. — I 33, 81. S. 268. — I 34, 82 S. 274. — I 37, 89 S. 268. — I 38, 91 S. 102. 107. 249. — I 39, 94 S. 267. — I 40, 95 S. 228. 271. 272. — I 40, 96 S. 268. — I 40, 97 S. 252. 268. — I 40, 98 S. 238. — I 43, 101 S. 267. — I 43, 102 S. 268. 286. — I 44, 107 S. 94. — I 44, 108 S. 267. — I 47, 113 S. 197. 287. — I 49, 117 S. 273. 274. — II 1, 2 S. 271. — II 2, 6 S. 273. — II 3, 7 S. 268. — II 4, 12 S. 271. — II 12, 29 S. 223. — II 16, 37 S. 300. — II 23, 56 S. 225. — II 27, 65 S. 67. 92. — III 2, 4 S. 105. — III 3, 6 S. 238. — III 10, 23 S. 197. — IV 3, 5 S. 274. — IV 9, 21 S. 271. — IV 13, 29 S. 253. — IV 22, 50 S. 274. — IV 35, 75 S. 178. — V 2, 5 S. 105. — V 12, 36 S. 186. — V 13, 39 S. 52. — V 23, 66 S. 292. — V 25, 70 S. 215. — V 28, 82 S. 117. — V 41, 121 S. 102. 192.

Cicer. Vatin. 3, 7 S. 117. — 8, 26 S. 126. — 13, 78 S. 178.
— Verrin. siehe accus.
Curt. IX 10, 17 S. 63.
Flor. IV 12, 37 (2, 30 ed. Jahn.) S. 293.
Fronto epist. ad amic. ep. 6 ed. Mai, S. 195.
Fronto epist. ad Ant. 3, p. 65 ed. Nab. S. 115.
Gell. I 10, 1 S. 73. 75. 79. — V 4, 2 S. 174. — VII 9, 2 S. 76. — XIII 29 S. 190. — XIII 29, 1 S. 84. — XV 12 S. 166.
Horat. carm. I 18, 5 S. 182. — I 22, 1 S. 56.
— epist. I 1, 52 S. 268. — I 1, 84 S. 70. — I 7, 84 S. 183. — I 14, 43 S. 180. — II 1, 157 S. 71.
— epod. 2, 31 S. 104.
— satir. I 1, 1 S. 15. 273. — I 4, 2 S. 279. — I 9, 4 S. 279. — II 3, 93 S. 183. — II 5, 41 S. 49. — II 6, 30 S. 276. — II 7, 35 S. 183. — II 8, 34 S. 183.
Iuvenal. 3, 118 S. 180.
Liv. 1, 6, 1 S. 283. — 1, 22, 2 S. 17. — 1, 26 S. 71. — 1, 28, 10 S. 126. — 5, 6 S. 90. — 8, 7 und 9, 10 S. 164. — 9, 18, 15 S. 106. — 20, 4 S. 295. — 23, 1, 12 S. 276. — 27, 11, 4 S. 94. — 30, 8 S. 109. — 34, 24 S. 95. — 44, 40, 3 S. 18. — 45, 7 S. 207.
Lucil. 2, 1 ed. Gerlach. S. 180.
Lucil. iun. Aetn. 274 S. 10.
Martial. I 66, 1 S. 193.
Naevius ap. Non. p. 322 S. 166.
Nep. Themist. 1, 1 S. 254. — 2, 6 S. 96. — 5, 1 S. 92.
Ovid. fast. 2, 68 S. 104.
— metamorph. 1, 140 und 15, 163 S. 277.
Pers. pr. 1 S. 180.
Petron. sat. 134. S. 180.
Phaedr. II 5, 25 S. 8.
Plaut. Men. 1022 (V 7, 33) S. 181.
— mil. 4 S. 269. — 681 (III 1, 87) S. 183. — 820 S. 213. — 1429. S. 47.
— Pers. 385 S. 107.
— Stich. V 4, 35 S. 260.
— Trin. 952 (IV 2, 110) S. 47.
Plin. histor. natur. 16, 6 S. 6.
Polyb. III 22, 3 S. 70.
Quintilian. I 5, 58 S. 135. 136. — I 5, 70 S. 94. — I 6, 3 und 16 S. 66. — I 6, 20 S. 161. — I 6, 40 S. 70. — I 6, 43 S. 66. — II 4, 3 S. 189. — II 4, 18 S. 11. — II 5, 24 S. 84. — III 8, 25 S. 85. — IV 2, 44 S. 288. — VI 3, 8 S. 264. — VI 3, 17 S. 80. — VII 2,

17 S. 276. — VII 5, 1 S. 85. — VIII 1, 3 S. 80. — VIII 3, 1 S. 85. — VIII 3, 24 S. 162. 166. — VIII 3, 26 S. 167. — VIII 3, 29 S. 163. — VIII 3, 32 S. 89. — VIII 3, 60 S. 189. — VIII 6, 7 S. 49. — VIII 6, 17 S. 85. — IX 3, 1 S. 84. — IX 3, 13 S. 8. — IX 4, 123 u. 124 S. 282. — XII 10, 73 S. 86.

Sallust. Cat. 14, 2 S. 181. 252. — 20, 3 S. 276. — 51, 42 S. 93.
— Iugurth. 18, 11 S. 278.
— hist. Cott. 9 S. 166. — Lep. 1 (I 45, 1 Kritz) S. 277. — Lep. 4 (I 4, 4 Kritz) S. 227. — Licin. Macr. 23 S. 227. 237. — Philipp. 5 S. 126. 166. — epist. Pomp. 5 S. 166.

Senec. epist. 58, 2 S. 82. 88. — 87, 8 S. 130. — 100, 4 S. 82. — 114, 11 S. 81. — 114, 13 S. 162. — 114, 17 S. 72. 165.

Sophocl. Antig. 18 S. 53.

Strab. 14, 1, 41 p. 648 S. 58.

Sueton. Galb. 5 S. 10. Ner. 31 S. 183. — Octav. 86 S. 162. 163. — Tiber. 71 S. 137.
— grammat. 10 S. 163.
— vit. Terent. ed. Reiffers. p. 2 S. 47. — p. 32 S. 11.

Tacit. Agricol. 43 S. 97.
— ab excess. div. August. 1, 1 S. 188. 288. — 1, 77 S. 126. — 2, 20 S. 292. — 4, 26 S. 120. — 12, 64 fin. S. 292.

Tacit. German. 39 S. 188.

Terent. Adelph. IV 5, 61 S. 56, 114.
— Andr. prol. 3 und 6 S. 279. — I 1, 20 (47) S. 279. — I 1, 53 und 80 S. 91. — I 1, 90 S. 294. 295. — I 1, 99 S. 276. — I 2, 15 S. 237. — I 3, 11 S. 230. — I 4, 4 (231) S. 57. 213. — I 5, 15 (250) S. 47. — III 5, 18 S. 292.
— Eun. I 2, 9 (89) S. 57. 213. — IV 3, 2 S. 47. — V 1, 43 S. 207. — V 3, 7 S. 183.
— Heautont. II 3, 117 S. 166. — IV 3, 37 S. 293. — V 4, 10 S. 183.
— Phorm. I 2, 46 S. 279. — I 2, 52 S. 236. — I 4, 11 S. 181. — II 1, 13 S. 227.

Tibull. I 7, 53 S. 276.

Trebon. ap. Cic. epist. XII 16, 1 S. 276.

Valer. Maxim. II 2, 2 S. 137.

Varr. ling. latin. 7, 102. S. 74. — 9, 17 S. 66.
— de re rustica II 13, 6 S. 8.
— sat. ed. Riese p. 189 und 212 S. 8. 180.

Vergil. Aen. 3, 243 S. 184. — 5, 122 S. 47. — 9, 641 S. 276.
— eclog. 3, 1 S. 74.
— georg. 1, 24 S. 292. — 1, 192. S. 96. — 2, 109 S. 190.

455324

Kaegi, Adolph, Kritische Geschichte des Spartanischen Staates von 500—431 v. Chr. [II u. 71 S.] gr. 8. geh. n. 16 Ngr.

Kammer, Dr. Ed. Die Einheit der Odyssee nach Widerlegung der Ansichten von Lachmann-Steinthal, Köchly, Hennings u. Kirchhoff dargestellt. Anhang: Homerische Blätter von Prof. Lehrs. [VIII u. 806 S.] gr. 8. geh. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

Lübkers, Friedrich, Reallexicon des classischen Alterthums für Gymnasien. Vierte Auflage. Herausgegeben von Dr. Fr. Aug. Eckstein. Erste und zweite Abtheilung. gr. 8. geh. a 1 Thlr.

Müller-Strübing, Hermann, Aristophanes und die historische Kritik. Polemische Studien zur Geschichte von Athen im fünften Jahrhundert vor Chr. G. [XVI u. 735 S.] gr. 8. geh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Richter, E. A., Kritische Untersuchungen über die Interpolationen in den Schriften Xenophons. gr. 8. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Scaenicae Romanorum poesis Fragmenta. Secundis curis recensuit Otto Ribbeck. Vol. II. Comicorum Fragmenta. [CXXXVI u. 508 S.] gr. 8. geh. n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Schenkl, Dr. Karl, Deutsch-Griechisches Schulwörterbuch. Zweite Auflage. [XI u. 1068 S.] Lex.-8. Geh. 2 Thlr. 24 Ngr.

Siebelis, J., tirocinium poeticum. 10. Auflage. Besorgt von R. Habenicht. gr. 8. geh. 7½ Ngr.

Sigg, Johannes, Der Verfasser neun angeblich von Demosthenes für Apollodor geschriebener Reden. [II u. 40 S.] gr. 8. geh. n. 10 Ngr.

Vaniček, Alois, Elementar-Grammatik der lateinischen Sprache. [VII u. 260 S.] Geh. n. 20 Ngr.

Wesenberg, Dr. A. S., emendationes alterae sive annotationes criticae ad Ciceronis epistolarum editionem. [IV u. 150 S.] gr. 8. geh. n. 1 Thlr.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Ciceronis, M. Tullii, epistolae. Recognovit Dr. A. S. Wesenberg. Vol. II. [IV u. 659 S.] 8. geh. 1 Thlr.

Daretis Phrygii de excidio Troiae historia recensuit Ferd. Meister. [LII u. 62 S.] 8. geh. 12 Ngr.

Dracontii carmina minora plurima inedita ex codice Neapolitano edidit Fr. de Dühn. [VIII u. 114 S.] 8. geh. 12 Ngr.

Mureti, M. Antonii, scripta selecta. Vol. II. Epistolae. Variae lectiones. [226 S.] 8. geh. 12 Ngr.

Polemonis declamationes quae exstant duae. Rec. Hugo Hinck. [XII u. 83 S.] 8. geh. 10 Ngr.

Procli Diadochi in primum Euclidis elementorum librorum commentarii. Ex recognitione Godofredi Friedlein. [VII. und 507 S.] Geh. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Theodori **Prodromi Catomyomachia** ex recensione Rud. Hercheri. [II u. 28 S.] 8. geh. 5 Ngr.

Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker mit deutschen Anmerkungen.

Anthologie aus den Lyrikern der Griechen. Von E. Buchholtz. I. Bändchen. 2 Auflage. gr. 8. geh. 12 Ngr.

Cicero de oratore. Von Dr. K. W. Piderit. Vierte Auflage. gr. 8. geh. 1 Thlr. 12 Ngr.

Cicero's Rede für Cn. Plancius. Von Dr. E. Köpke. 2. Aufl. gr. 8. geh. 12 Ngr.

Ciceronis Tusculanarum disputationum libri V. Von Otto Heine. Zweite Auflage. gr. 8. geh. $22\frac{1}{2}$ Ngr.

—— ausgewählte Briefe. Von Joseph Frey. Zweite Auflage. gr. 8. geh. $22\frac{1}{2}$ Ngr.

—— de finibus bonorum et malorum libri V. Von H. Holstein. gr. 8. geh. 27 Ngr.

—— Rede gegen Catilina. Von Fr. Richter. 2. Auflage. 10 Ngr.

—— Rede für Milo. Von Fr. Richter. 2. Auflage. 9 Ngr.

Demosthenes' neun philippische Reden. Von C. Rehdantz. I. Heft. 4. Aufl. gr. 8. geh. 12 Ngr.

Herodotos. Von Dr. K. Abicht. Dritter Band. Buch V. u. VI. Zweite Auflage. gr. 8. geh. 18 Ngr.

—— —— IV. Band. Buch VII. 2. Auflage. gr. 8. geh. 18 Ngr.

Homer's Odyssee. Von Dr. K. F. Ameis. I. Band. 2. Heft. Gesang VII—XII u. II. Band. 1. Heft. Gesang XIII—XVIII. 5. Aufl. Besorgt von Dr. C. Hentze. gr. 8. geh. Jed. Heft 12 Ngr.

Livi, Titi, ab urbe condita liber XXI. Von E. Wölfflin. gr. 8. geh. 12 Ngr.

Ovidii, Nasonis, P., metamorphoses. Auswahl für Schulen. Von Dr. Johannes Siebelis. I. Heft. Achte Auflage. II. Heft. Siebente Auflage. Besorgt von Dr. Fr. Polle. gr. 8. geh. Jedes Heft 15 Ngr.

Platons' ausgewählte Schriften. III. Theiles 2. Heft: Euthyphron. Von Dr. M. Wohlrab. [VI. u. 42 S.] gr. 8. geh. 5 Ngr.

Plautus' ausgewählte Komödien. Von Jul. Brix. Erstes Bändchen: Trinummus. Zweite Auflage. 12 Ngr. — Drittes Bändchen: Menaechmi. Zweite Auflage. 10 Ngr.

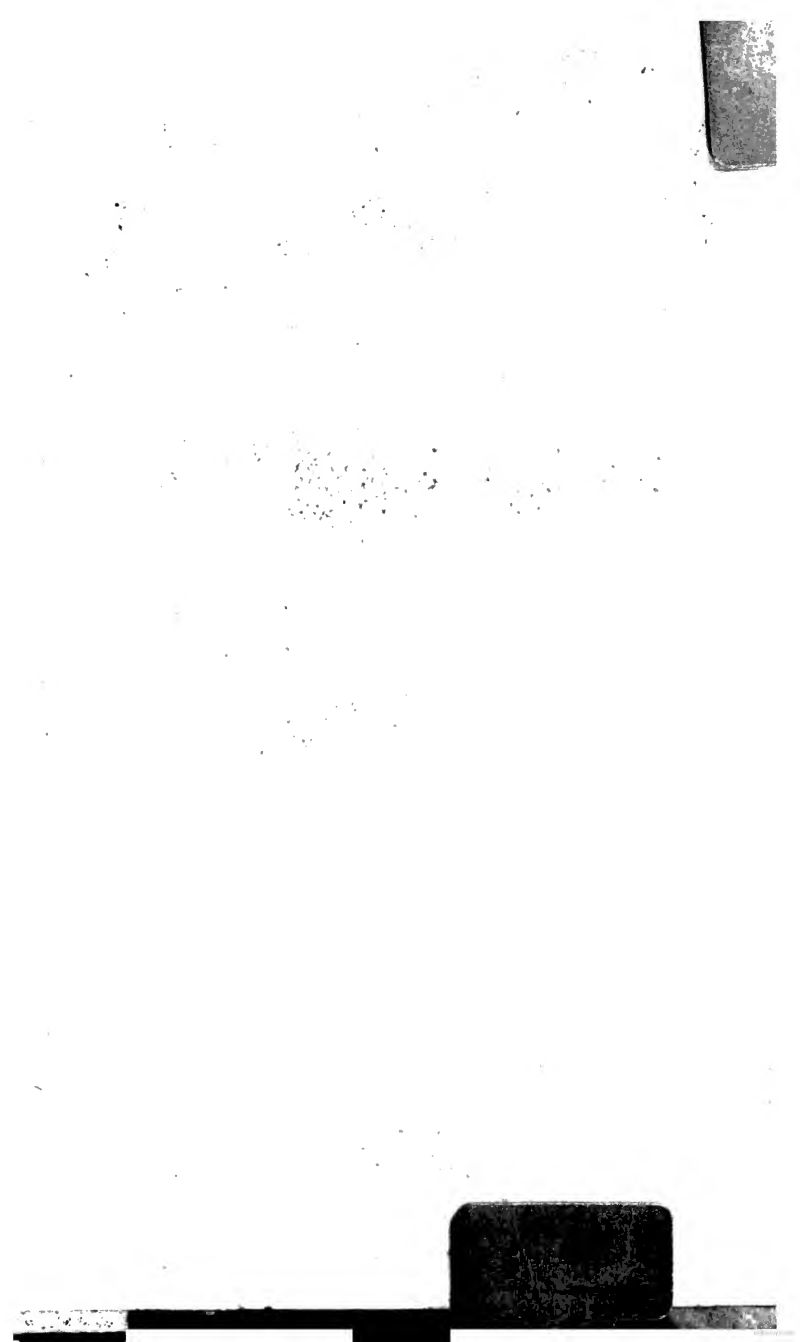
Sophokles. Von Gustav Wolff. III. Theil: Antigone. Zweite Auflage. gr. 8. geh. 10 Ngr.

Tacitus' Annalen. Von Dr. A. Draeger. I. Band. Buch I—VI. Zweite Auflage. gr. 8. geh. 24 Ngr.

—— Agricola. Von Dr. A. Draeger. 2. Aufl. gr. 8. geh. 6 Ngr.

Thukydides. Von G. Boehme. I. Band, 2. Heft, Buch III. u. IV. 3. Aufl. gr. 8. geh. 15 Ngr.

Vergil's Aeneide. Von K. Kappes. I. Heft. I.—III. Buch. gr. 8. geh. 12 Ngr.

Xenophon's Anabasis. Von Ferdinand Vollbrecht. 1. Band, oben Buch I—III. Mit Holzschnitten und 3 Figurentafeln und mit einer Uebersichtskarte. Fünfte Auflage. gr. 8. geh. 16. Ngr.

—— griechische Geschichte. Von Dr. B. Büchsenschütz. II. Heft. Buch V—VII. 3. Aufl. gr. 8. geh. 15 Ngr.